

1. HAUPTTITEL	1.1 UNTERTITEL	1.1.1 UNTERTITEL	1.1.1.1 UNTERTITEL	NR
<b>GOTT UND GLAUBE - WISSEN, DASS GOTT LEBT</b>				
1. Was ist Apologetik?				1
2. Wo liegt der Ausgangspunkt?				17
3. Das christliche Postulat				26
4. Die christliche Verifizierung				35
4.1 Der Heilige Geist				37
4.2 Schöpfung und Geschichte				46
4.2.1 Christliche Beweisstücke				48
4.3 Eine synoptische Schau				61
4.3.1 Entscheidungskriterien				66
5. Der Grad der Verifikation				73
6. Das Problem des Zweifels				77
7. Gottesbeweise				83
7.1 Aposteriorische Beweise				85
7.1.1 Evolutionstheorie				88
7.2 Apriorische Beweise				94
7.3 Einwände gegen die Gottesbeweise				111
7.4 Gottesbeweise und die Bibel				116
<b>DAS WORT UND DER GLAUBE - WISSEN, DASS GOTT REDET</b>				
1. Ist Jesus Christus Gott?				122
2. Ist Christus von den Toten auferstanden?				146
2.1 Die Bedeutsamkeit dieser Frage				146
2.2 Wirklichkeit von Jesu Tod, leeres Grab und Erscheinungen				159
2.3 Die Glaubwürdigkeit der Zeugen				183
2.4 Historische Fragen				185
3. Ist die Bibel Gottes Wort?				188
3.1 Selbstzeugnis über das AT				191
3.2 Selbstzeugnis über das NT				196
3.3 Inspirationslehre				199
4. Einheit der Schrift				204
5. Wie wurde die Bibel hergestellt?				205
6. Sind die biblischen Schriften zuverlässig?				209
7. Welche Bücher gehören zur Bibel?				226

<b>DAS WORT UND DER GLAUBE - KANN DIE SCHRIFT BEWIESEN WERDEN?</b>				
1. Prophetie			247	
2. Archäologie			320	
<b>ERFAHRUNG UND GLAUBE - WISSEN, DASS GOTT HANDELT</b>				
1. Sind Wunder möglich?			332	
2. Einwände gegen Wunder und ihre Widerlegung			361	
3. Sind Wissenschaft und Bibel Gegensätze?			372	
	3.1 Wissenschaft		373	
	3.2 Christentum		378	
		3.2.1 Das Alter des Universums		381
		3.2.2 Der Ursprung des Menschen		385
4. Wohin führt uns die Geschichte?			404	
5. Warum lässt Gott Leiden zu?			419	
	5.1 Philosophische und theologische Lösungsansätze	5.1.1 Ursprung des Bösen	426	
		5.1.2 Sinn des Bösen	431	
		5.1.3 Überwindung des Bösen	440	
	5.2 Biblisches Material		444	
	5.3 Eine biblische Perspektive		459	
	5.4 Zusammenfassung		466	
6. Das Gute als Argument der Apologetik			468	
7. Ist die christliche Erfahrung gültig?			469	
	7.1 Einwände gegen die Gültigkeit der christlichen Erfahrung		470	
	7.2 Argumente für die Gültigkeit der christlichen Erfahrung		477 483	

TITEL	STICHWORT	UMRAHMT	UNTERSTRICHEN	NR
<b>GOTT UND GLAUBE - WISSEN, DASS GOTT LEBT</b>				
1. Was ist Apologetik?	Ursprung	Sokrates		1
	Begriff			1
	Definitionen	Apologetik	philosophisch	1
			faktisch	2
		Polemik		2
		Glauben	Definition 2 Arten	2
		Vernunft		3
	Bibel	Psalm 119		3
		Psalm 19		4
		Römer Apg.		4
	Kirchengeschichte	negatives Material	Verteidigung	5
		positives Material	Argumente für die Wahrheit	5
	Theologie	Demonstration Hilfe für Christen Verteidigung Sinn		6
		Unsinn	Pietismus moderne Theologie Zusammenfassung	7
	3 Funktionen	1. Wahrheitsanspruch	Philosophie	8
		2. Interpretationsmöglichkeiten	Verifikation	9
			Falsifikation	10
	3. Widerlegung	Juden	10	
		Griechen	11	
		Islam Römer Philosophie		
Philosophie	Begriff Paulus		12	
	Haltungen gegenüber Philosophie	Feind Verbündeter Werkzeug	12 13	

TITEL	STICHWORT	UMRAHMT	UNTERSTRICHEN	NR
1. Was ist Apologetik?	Philosophie	Werkzeug	Logik	13
			Geschichte ähnliche Themen Einwände Apologetikgeschichte Theologie	14
	Praktischer Wert	Überzeugung Lehrdienst Verteidigung		15
	Prüffeld			16
2. Wo liegt der Ausgangspunkt?	Philosophie	Metaphysik Epistemologie Axiologie		17
	Logik	formelle, symbolische	Mathematik	18
		angewandte	Naturwissenschaft (Chemie, Physik)	18
		Schlussfolgerungen, analytische	Geschichte, Soziologie Philosophie, Religion	18
	Wahrheit	Definition		22
		Wahrheitsfindung		22
		Wahrheitskriterium	Instinkt Bräuche Consensus Gentium Gefühl	24
			Sinneswahrnehmung Pragmatismus Widerspruchsfreiheit Kohärenz	25
			26	
	3. Das christliche Postulat	Notwendigkeit		
Definition		zu allgemein formuliert (1) zu allgemein formuliert (2) allgemein formuliert spezifisch formuliert		27
		spezifisch formuliert	Konstantinopolitanisches Bekenntnis Apostolisches Glaubens- bekenntnis	28
			29	
Erkenntnistheorie		Bibel Sünde		31
		Glauben und dann erkennen	Bekehrung Wiedergeburt Fortschritt (1) Fortschritt (2) Rationalismus	32
			33	
Bibel	Erkenntnistheorie		33	

TITEL	STICHWORT	UMRAHMT	UNTERSTRICHEN	NR
3. Das christliche Postulat	Bibel	Wesen	Ursprung	33
			Inhalt	34
	Entstehung	34		
	Trinität	Offenbarungslehre	Autorität	34
		Heilslehre		34
4. Die christliche Verifizierung	Notwendigkeit			35
	Methode	Philosophie		35
		Theologie	Christologie	36
			Pneumatologie	36
	Bibel		36	
4.1 Der Heilige Geist	Zeugnis des Hl. Geistes	Kirchengeschichte		37
		Begriff	Bezeugen	37
			Überzeugen	38
			Hl. Geist	38
		Bibel bezeugen	Luther	38
		Menschen überzeugen	Calvin	39
		Tabelle	40	
	überzeugt sein	Katholizismus	40	
		Reformatoren	41	
		Subjektivismus?	41	
	Illumination des Hl. Geistes	Bibel erleuchten	Menschen erleuchten	Inspiration
Verstand des Menschen			44	
Kraft des Hl. Geistes	Glaubenstest	Lehre	44	
		Leben	45	
		Zusammenfassung	45	
4.2 Schöpfung und Geschichte	Einleitung			46
	Schöpfung	Lebenssinn		46
	Geschichte	Heilsgeschichte	im engeren Sinne	46
			im umfassenden Sinn	47
		Offenbarungsgeschichte	Bibel	
	Allgemeine Beweise			48
	4.2.1 Christliche Beweisstücke	Beweisstücke	Wunder	48
Auferstehung			49	
Prophetie		Jes. 41,21-24	49	
			50	
Supranaturalismus		Historiographie	50	
	Intellektuelles Klima	51		
	Pragmatische Funktion	51		

TITEL	STICHWORT	UMRAHMT	UNTERSTRICHEN	NR	
4.2.1 Christliche Beweisstücke	Übernatürlich	Liberaler Theologie		51 52	
		Übernatürliches Timing	Beispiel	52	
		Wunder	Erklärungsversuch	53	
		Augustinus	Definition	53 54	
	Vernunft	stark betont	Christlicher Rationalismus	54	
		betont	Logisches Christentum	54	
		vernünftig	Autonomes Christentum	54	
		irrational	Christlicher Agnostizismus	54	
		Christliche Beweisstücke	Evidentialisten Probabilisten Calvin Negativisten	56 57	
	4.3 Eine synoptische Schau	Definition	Theorie Uneinheitlich		61
		Fachgebiete	Wissenschaft	Modell	62
Existentialismus			Entscheidung	62	
Existentialistische Psychotherapie			Weltbild	62	
Kant			Weltbild	63	
Christentum			Glaube	63	
Elemente		Faktische Interpretative Persönliche		63 64	
		Überzeugung			64
Notwendigkeit		Not Ursache Handlungsbedarf		65	
4.3.1 Entscheidungskriterien		Einführung			66
	Fakten	Wirksamkeit		66	
		Archäologie	Verifikation Grenzen Ergebnis	67	
		Bibelkritik	Konservative Biblische Realisten, Evangelikale Liberale Kritiker		67 68
			Ergebnis		69
	Kohärenz	Begriff		69	

TITEL	STICHWORT	UMRAHMT	UNTERSTRICHEN	NR
4.3.1 Entscheidungskriterien	Kohärenz	Grenzen	Komplementarität Bibel	69 70
		Ergebnis	Geheimnisse/Widersprüche Theologia crucis	71 72
	Genügsamkeit			73
	5. Der Grad der Verifikation			73
5. Der Grad der Verifikation	Einleitung			73
	Wissenschaft	Mathematik	Gewissheit	74
		Physik	Wahrscheinlichkeit	74
	Glaube	Kirchengeschichte	Thomas von Aquin Protestanten Existentialisten	75
Lösungsansatz		Völliges Gewisssein Beschränkte Gewissheit Zusammenfassung	76	
6. Das Problem des Zweifels	Einführung			77
	Bibel			77
	Sünde?			77
	Typologie	Atheist		78
		Agnostiker	Agnostizismus Skeptiker Wissenschaftsgläubigkeit Hyperkritizismus Bewertung	78
		Humanist	Rationalist Optimist Bildung	79
		Naturalist	Determinismus Pessimismus	79
		Existentialist	Ursprung Christen Atheisten	80
		Mystiker	Definition Orientalische Religionen	80 81
		Zyniker	Ursprung Beispiel Tragik	81 82
	7. Gottesbeweise			83
Wichtigste Frage			83	
Verifizierung			83	
"Gottesbeweise"			83	
Philosophie			84	

TITEL	STICHWORT	UMRAHMT	UNTERSTRICHEN	NR
7. Gottesbeweise	Arten	Aposteriorische Beweise Apriorische Beweise Offenbarungsbeweise		84
7.1 Aposteriorische Beweise	Begriff			85
	Voraussetzungen			85
	Ursprung	Griechische Philosophen		85
		Aristoteles Thomas von Aquin		86
	5 Beweise	Bewegung	Energie	86
		Kausalität	Ursache/Wirkung	86
		Möglichkeit/Notwendigkeit	Abhängigkeit	87
		Abstufungen des Daseins	Pyramide	87
		Beherrschung der Welt	Plan Beispiel Albert Einstein	87 88
	7.1.1 Evolutions- theorie	Teleologisches Argument	Ursprung	
Philosophie Evolutionstheorie				89
Befürworter			89	
Gegner			89	
Berechnungen		Wahrscheinlichkeit	Beispiel: Eiweissmolekül Vergleich: Münzen	90
		Einschränkungen	Fiktion	91
			Empirische Faktoren Bewertung	92
Kosmische Teleologie		Organische Teleologie Kosmische Teleologie		92
Reaktionen		Synthese		93
		Ignoranz		94
7.2 Apriorische Be- weise	Definition			94
	Anzahl			94
	Angeborene Gottesvorstel- lung	2 Versionen	Veranlagung Zeugnis Gottes	95
		Entwicklung		
	Mystik	Begriff	eng weit Christomystik	96
		Innere Verifikation Objektive Verifikation		



TITEL	STICHWORT	UMRAHMT	UNTERSTRICHEN	NR	
7.2 Apriorische Beweise	Wahrheit	Argument der Widerlegung		97	
		Zusammenfassung		98	
		Ursprung			
			Argumentation	Einzelne Wahrheiten Die Wahrheit Gott	98
		Grundsätzlicher Gottesbeweis		99	
	Ontologisches Argument	Begriff		99	
		Ursprung			
		Argumentation	Wissen Gedanken/Realität Kontingent/Notwendig Definition	99 100 101	
		Bewertung	Platonisch nur bedingt brauchbar	101 102	
	Endlichkeit des Menschen	Endlichkeit/Unendlichkeit Bewertung		102	
	Verlangen nach Seligkeit	Ruhelos Hunger Tot Vakuum		103	
	Wahrnehmung	Theorie der Kettenreaktion		103	
		Philosophie von Bischof Berkeley		104	
		Bewertung		106	
	Existenziales Argument	Ablehnung der "Gottesbeweise"		106	
		Offenbarung		107	
		Kerygma	Verkündigung Inhalt Erfahrung	107	
Entscheidung		108			
Wissenschaft Gottesbeweis Bewertung		109			
Axiologie	Ethische Werte	Bibel Wissenschaft Einschränkung	110		
	Ästhetische Werte	Einschränkung	110 111		
7.3 Einwände gegen die Gottesbeweise	Geschichte	Ockham		111	
		Hume, Kant	Kant	112	
		Moderne Philosophie		112	
	Einwände	Endlicher Gott	Ockhamismus	112	

TITEL	STICHWORT	UMRAHMT	UNTERSTRICHEN	NR	
7.3 Einwände gegen die Gottesbeweise	Einwände	Fehlerhafte Logik Rückschluss ins Unendliche ist möglich keine Gewissheit		113	
		bedeutungslos	keine These veraltet sinnlos	113 114	
	Verteidigung	Ketzerium		115	
	Zeugnisse			116	
7.4 Gottesbeweise und die Bibel	"Gottesbeweise"			116	
	Bibel			117	
	AT	Atheismus Praktischer Atheismus		117	
		Götzendienst	Gott/Götter	117	
				118	
<b>DAS WORT UND DER GLAUBE - WISSEN, DASS GOTT REDET</b>					
1. Ist Jesus Christus Gott?	Soteriologie	1. Paradies	Graphik Erklärungen Bibel	122	
		2. Sündenfall	Graphik Erklärungen Bibel	122	
				123	
		3. Strafe	Graphik Erklärungen Bibel	123	
		4. Erlösung	Graphik Erklärungen Bibel	124	
	5. Versöhnung	Graphik Erklärungen Bibel	124		
			125		
	Natur Jesu	Gnostik		Doketismus	125
		Geburt			126
		Entwicklung	Pubertät		126
		Natur Begrenzungen			127 128
	Dienst Jesu	Verborgtheit Taufe Jünger Menschenmenge Offenbarung Gemeinde			128 129

TITEL	STICHWORT	UMRAHMT	UNTERSTRICHEN	NR	
1. Ist Jesus Christus Gott?	Göttlichkeit Jesu	Bekenntnis		129	
		Behauptungen		130	
		Vater/Sohn			
		Abba, Vater			
		Annahme			
	Glaubwürdigkeit Jesu	1. Lügner		Behauptung	134
				Bewertung	135
		2. Irrer		Behauptung 1	135
				Behauptung 2	
	3. Legende		Behauptung	136	
		4. Gottes Sohn			137
	Biblische Belege	Charakter		sündlos	137
		vollkommene Liebe		138	
		Demut		139	
		Persönlichkeit		140	
		Macht		141	
	Auferstehung		143		
	Gegenwart		145		
2. Ist Christus von den Toten auferstanden?				146	
2.1 Die Bedeutsamkeit dieser Frage	Evangelien			146	
	Evangelium	Tabelle		146	
	Das entscheidende Wunder			157	
	Totenauferstehung			158	
2.2 Wirklichkeit von Jesu Tod, leeres Grab und Erscheinungen	1. Jesu Tod	Evangelien		159	
		Briefe		160	
	Zeugen		Hauptmann	160	
			Johannes		
			Josef von Arimathäa, Nikodemus		
		Pharisäer	161		
	Frauen				
2. Der Stein	Archäologie		161		
	Anmerkung im Codex Bezae		162		
	Jünger				
	Engel				
3. Das Siegel				162	

TITEL	STICHWORT	UMRAHMT	UNTERSTRICHEN	NR
2.2 Wirklichkeit von Jesu Tod, leeres Grab und Erscheinungen	4. Das leere Grab	leer!	Tatsache Nazarenische Inschrift keine Pilgerstätte Eingeständnis der Juden	163 164
		Diebstahl	der Jünger der Behörden	165 168
		Grablegung?	Gegenargument	168
		falsches Grab	Gegenargument	168
		Grube	Gegenargument	169
		Ohnmacht	Gegenargumente	169
		Wahrheit		171
	5. Grabtücher	keine Grabräuber Auferstehung		171 172
	6. Erscheinungen	Rekonstruktion		174
		Schwierigkeiten	Widerspruch	178
		Erklärung Lügen?		179 180
		Halluzinationen?	Definition Gesetzmässigkeiten	181
	2.3 Die Glaubwürdigkeit der Zeugen	3 Voraussetzungen	Augenzeugen	
Ausreichende Zahl				184
Guter Ruf				185
2.4 Historische Fragen	Veränderung der Jünger			185
	Pfingsten	Geistestaufe		185 186
		Gemeinde		186
	Sonntag		186	
	Neues Testament		187	
	Persönliches Erlebnis	Kirchengeschichte		187
3. Ist die Bibel Gottes Wort?	Selbstzeugnis			188
	Zirkelschluss	wichtiges Argument		188
	Objektive Beweisführung	Beweis		188
		Schlussfolgerung		189
	Beweis		188	
	Schlussfolgerung		189	
Höhere Kritik	Gegenargument		189	

TITEL	STICHWORT	UMRAHMT	UNTERSTRICHEN	NR	
3.1 Selbstzeugnis über das AT	Altes Testament	Pentateuch		191	
		Propheten		192	
	Neues Testament	Jesus		Einwand	192 193
		Paulus		2. Tim. 3,16	194
		Apostel Jakobus Petrus			195
3.2 Selbstzeugnis über das NT	Neues Testament	Lukas Paulus Petrus		196 198	
3.3 Inspirationslehre	Falsche Inspirationslehren	Dynamische Inspiration	Bewertung	199	
		Existentielle Inspiration	Bewertung	199 200	
		Mechanische Inspiration	Bewertung	200	
	Selbstzeugnis der Bibel	Vollständige Inspiration			200
		Verbalinspiration			201
	Grad der Unfehlbarkeit	Phänomenologische Sprache Literarische Formen Genauigkeit Unterschiedliche Perspektiven Abschriften Probleme			201 202
4. Einheit der Schrift	Einheit trotz Vielfalt			204	
	Erlösungsplan			204	
5. Wie wurde die Bibel hergestellt?	Schreibmaterial	Papyrus	Herstellung Zeit Beständigkeit	205 206	
		Pergament	Velin Zeit	206 207	
	Format	Schriftrollen	Zeit	207	
		Codex- oder Buchform		207	
	Schriftarten	Griechisch	Unzialschrift Minuskelschrift	207 208	
		Scriptio Continua	Schwierigkeit?	208	
6. Sind die biblischen Schriften zuverlässig?	Textkritik	Direkte Indirekte Historie		209	

TITEL	STICHWORT	UMRAHMT	UNTERSTRICHEN	NR
6. Sind die biblischen Schriften zuverlässig?	AT	Talmudisten	Kopisten-Regeln	209
			Vernichtung früherer Abschriften	210
			Schutzzaun	211
				212
		Masoretten	Disziplin	212
			Beweis	
		Qumran	Fund	213
			Qumran-Gemeinde Entdeckung Wert	214
		Septuaginta	Wert Christliches Buch	215
		Apokryphen		Samaritanischer Pentateuch
			216	
	Targume	Entstehung Bücher Wert	216	
			217	
	Talmud	Mischna Gemara Midrasch	217	
	Dreiteilung	Bewertung	217	
			218	
	NT	Griechisch		218
		Manuskripte	Datierungsverfahren	219
			Die Wichtigsten Zuverlässigkeit Varianten	221
		Versionen	Syrische Lateinische	222
Koptische Andere			223	
Kirchenväter		umfangreich Einschränkung	223	
			224	
			225	
Feinde des Christentums		225		
Lektionarien		Entstehung	225	
	Zeit Umfang	226		
7. Welche Bücher gehören zur Bibel?	Kanon	Begriff Zuverlässigkeit	226	
	AT	1. Pentateuch	Verfasserschaft	227
				228
	2. Propheten, Schriften	3 Schriftsammlungen	228	

TITEL	STICHWORT	UMRAHMT	UNTERSTRICHEN	NR
7. Welche Bücher gehören zur Bibel?	AT	3. Zusammenstellung		230
		4. Anerkennung	Jesus Sirach	231
			Jesus Christus	232
	Apostel			
	Philo		233	
	Josephus			
	Konzil von Jamnia			
	Apokryphen	Begriffe	Apokryphen	234
			Deuterokanonisch Spätschriften des AT Pseudepigraphen	
		Geschichte	LXX	234 235
			Kirchenväter	
			Reformation Gegenreformation	
		Umfang		235
		Überblick	Esdras	236 237
			Judit	
			Weisheit Salomos	238
			Tobias	
	Jesus Sirach			
	Baruch		239	
	Makkabäer		240	
Stücke zu Ester	241			
Stücke zu Daniel	243			
Gebet Manasses				
NT	Kriterien		243	
	Notwendigkeit	Marcion	244	
		Verfolgung Ostkirche	245	
	Geschichte	Muratorischer Kanon	245	
		Irenäus	246	
Eusebius				
Athanasius	246			
Hieronimus, Augustinus				
Synode				
<b>DAS WORT UND DER GLAUBE - KANN DIE SCHRIFT BEWIESEN WERDEN?</b>				
1. Prophetie	Definition	Gegenwart Zukunft Vergangenes		247
	Beweis			247

TITEL	STICHWORT	UMRAHMT	UNTERSTRICHEN	NR	
1. Prophetie	Merkmale	Einzigartigkeit		248	
		Ganze Bibel		249	
			Einzelheiten		
			Eindeutige Erfüllung		
			Übernatürliche Erfüllung		
			unerwartet		
	Arten	Thema			250
		Prophetie	voraussagend abstützend		250
		NT-Zitate			252
	Messianische Prophetie	NT-Zitate	Bibelstellen		252
		Andere	Bibelstellen		284
	Historische Ereignisse	Tyrus	Nebukadnezar		289
			Alexander der Grosse		290
			Antigonos		291
			Ptolemäus Philadelphus		
			Mittelmeer		
			heute		
Gath		Alexander der Grosse Flavius Josephus		292 293	
Aschkelon, Gaza		Aschkelon		293	
		Gaza Philister		294	
Sidon	Perser		294		
	Mittelalter Neuzeit heute Bewertung		295		
Samaria	Assyrer Alexander der Grosse Hasmonäer heute		296		
Moab, Ammon	damals		297		
	Mittelalter heute		298		
Edom, Petra			298		
	vorprophetische Zeit		299		
	nachprophetische Zeit Petra		300 302		



TITEL	STICHWORT	UMRAHMT	UNTERSTRICHEN	NR	
1. Prophetie	Historische Ereignisse	Memphis, Theben	Memphis	303	
			Theben	304	
			Bewertung Pharao	305	
		Ninive	Festung Geschichte	306 307	
		Babylon	Wirtschaft Götzendienst Gebäude Lage Grösse Geschichte	309 310	
			Ninive, Babylon	Anmerkung	311
			Chorazin, Bethsaida, Kapernaum	Kapernaum Bethsaida Bewertung	313 314 315
		Jerusalems Erweiterung	Jeremia	315	
	Andere		317		
	Israel	Erwählung		317	
		Deportation	Nordreich Südreich	318	
		Fremdherrschaft Zeit Christi Neuzeit Erweckung		318 319	
	Bewertung		320		
	2. Archäologie	Einleitung		320	
		Begriff		320	
		Biblische Archäologie	Fundorte Datierung		321
			Möglichkeiten	Interesse Lokalisierung Chronologie Kulturen Geschichte Sprache	321 322
				323	
AT-Archäologie		Völker		323	
		Abraham	Ur Nuzi	323 324	

TITEL	STICHWORT	UMRAHMT	UNTERSTRICHEN	NR	
2. Archäologie	AT-Archäologie	Salomo	Megiddo, Pferdeställe	324	
			Ezion-Gaser, Hochofen	325	
				Arabahtal, Erzbearbeitung	326
				Schiffahrt	
		Mesa/Joram			327
	NT-Archäologie				327
				Papyrus, Tonscherben	328
				Münzen	
				Stein	
				Manuskripte	329
			Lukas		
			Ort	330	
Archäologie als Apologie			Christlicher Optimismus	330	
			Beweise?	331	
<b>ERFAHRUNG UND GLAUBE - WISSEN, DASS GOTT HANDELT</b>					
1. Sind Wunder möglich?	Definitionen	McDowell		332	
		Paul Little	Voraussetzungen	332	
	Existenz Gottes			332	
	Naturgesetze	Vergötterung des Naturgesetzes	Naturalismus	333	
			Deist	334	
			Pantheist		
			Bewertung		
		Christliches System	Hypothese	335	
			Christentum		
		Christliche Sicht der Naturgesetze	Höheres Naturgesetz	336	
			Schöpfungstätigkeit		
	Wunder	Biblische Begriffe	Zeichen	337	
			Wunder		
			Machttaten		
	Arten von Wundern	"natürliche"	Tabelle	338	
		übernatürliche		355	
			Heilungen	356	
		NT			
Wesen von Wundern	Ordnung		356		
		Absicht	357		
Bedeutung von Wundern	Wesen Gottes	übernatürlich	357		
		souverän	358		
		barmherzig			
	Wesen des Menschen	holistisch	358		
Wirkung von Wundern	Stärkung des Glaubens		359		
	Hoffnung				

TITEL	STICHWORT	UMRAHMT	UNTERSTRICHEN	NR
1. Sind Wunder möglich?	Wirkung von Wundern	Beglaubigung des Evangeliums	Jesus Christus Jünger heute	359 360
2. Einwände gegen Wunder und ihre Widerlegung	Einleitung			361
	Natürliche Ursachen	Gegner		361
		Apologeten	Richtigkeit der Bibel Zeitpunkt des Wunders übernatürliche Wunder	361 363
	Aberglaube, Unwissenheit	Gegenargument		364
	Schwaches Gottesbild	Gegenargument		364
	Fehlende Objektivität	Gegenargument	Öffentlichkeit Ungläubigen Zeitraum Zeugnis	364
				365
				368
				369
	Ungenügende Zuverlässigkeit	Gegenargument		369
Christentum/Heidentum	Fundamental	C.S. Lewis	370	
	Qualität	Beglaubigung	371	
Wissenschaftsgläubigkeit			371	
Schlussfolgerung			371	
3. Sind Wissenschaft und Bibel Gegensätze?	Einführung			372
	Naturwissenschaft			372
3.1 Wissenschaft	Ursprung	Mittelalter		373
		Renaissance	Konflikt	373
		Aufklärung	Szientismus	374
		Schlussfolgerung		374
	Definitionen	Wissenschaft	Grenzen	374 375
			Szientismus	Bewertung
		Methode	Francis Bacon	Experimentell Induktiv
	Verfahrensschritte		Glauben Schritte	376
	Wahrscheinlichkeit		Beschreibungen Wahrscheinlichkeit	377 378
	3.2 Christentum	Reaktionen	Rückzug Schizophrenie	378 379
Kapitulation			Evolutionstheorie keine Wunder	379

TITEL	STICHWORT	UMRAHMT	UNTERSTRICHEN	NR
3.2 Christentum	Reaktionen	Christliche Synthese		379
			Bewertung	380
3.2.1 Das Alter des Universums	Begriffe	Kosmologie Kosmogonie		381
	Grösse des Kosmos	Erde		381
		Sonnensystem Galaxie Galaxiensystem Galaxiensysteme Expansion		382
	Ursprung	Superdichte		382
		Konstanz Bewertung		383
	Alter	Erde		383
Galaxie Universum Zusammenfassung			384	
Bibel	Sprache		384	
	Zeit Nichtbiblische Mythen		385	
3.2.2 Der Ursprung des Menschen	Einleitung			385
		Bischof Ussher Schlussfolgerung		386
	Ursprung der Evolutionstheorie	Charles Darwin		386
	Wahrscheinlichkeit	Annahmen		387
		Probleme	nicht nachweisbar Entropie-Gesetz	388
	Arten	Mikro-Evolution		388
		Makro-Evolution Bibel		389
	Evolutionstheorien	naturalistische		389
			Bewertung	390
		thomistische theistische kreative		390
Schöpfungstheorien	wörtlich	24-Stunden-Tage Weltweite Sintflut	391	
			392	
	Alter	Neuschöpfung Progressive Katastrophentheorie	395	
			397	

TITEL	STICHWORT	UMRAHMT	UNTERSTRICHEN	NR
3.2.2 Der Ursprung des Menschen	Schöpfungstheorien	Alter, Evolution	Nur-Eden	397
			Bildliche Tage	398
			Tage und Zeitalter	
			Tage = Zeitalter	399
			Tage = Zeitalter, Katastrophe	401
			Variable Zeit Überlappungstheorie Theistische Evolution Bewertung	402
	Evangelisation			403
4. Wohin führt uns die Geschichte?	Einleitung			404
	Säkulare Philosophen	Immanuel Kant	Aufklärung Rationalist	404
			Kritik	405
		Georg W.F. Hegel	Evolution Geist, Vernunft	405
			Triadische Dialektik Epochen	406
			Evolution Kritik	
			Einfluss	
		Karl Marx	Kommunismus Wirtschaft Utopie Kampf	407
			Globalismus Kritik	408
		Oswald Spengler	Zyklen Kultur	408
			Voraussage Nachforschungen Kritik	409
	Arnold Toynbee	Schlüssel Kritik	410 411	
	Theologie	Karl Barth	Sünde, Gott Bibel Geschichte	412 413
Kritik				
Paul Tillich		Phasen Götzendienst Wendepunkte Kritik	413 414	
Bibel	Ausgangspunkt		415	

TITEL	STICHWORT	UMRAHMT	UNTERSTRICHEN	NR	
4. Wohin führt uns die Geschichte?	Bibel	Geschichtsphilosophie	Gott lenkt	416	
			Gott schliesst ab	417	
			Gott greift ein		
			Gott ist interessiert		
		Schlussfolgerung		417	
	Zusammenfassung			418	
5. Warum lässt Gott Leiden zu?	Theodizee	Thema Geschichte Begriff Bedeutung Inhalt		419	
	Das Böse	natürlich/moralisch Übel/Sünde		420	
	Problem	Behauptung		421	
		Argument	Zusammenfassung	422	
		Beweisführung		422	
	Umgang mit dem Problem	Theologie, Philosophie	Verkündigung Vorgehen Stoff	423	
		Pastoraltheologie	Christlicher Stoizismus Verheissungen	424	
	5.1 Philosophische und theologische Lösungsansätze	Frage			426
5.1.1 Ursprung des Bösen	Mangelercheinung	Analogie		426	
		Theorie		427	
			Bibel		
			Problem		
		Neoplatonismus		427	
			Definition		428
			Plotin		
			Augustinus		
		Dionysius			
Ursprung des Bösen	Böses als Gegebenes	Begriffe		428	
		Gottes Schatten		429	
			Gottes Endlichkeit		
	Kosmischer Sündenfall	Bibel		430	
Goldenes Zeitalter			430		
5.1.2 Sinn des Bösen	Instrumentaltheorien	Theorie		431	
		Bibel			
	Ästhetische Version	Analogien		431	
	Problem		432		

TITEL	STICHWORT	UMRAHMT	UNTERSTRICHEN	NR	
5.1.2 Sinn des Bösen	Instrumentaltheorien	Dualistische Version	Formen	432	
			Theorie	433	
		Definitionstheorie	Analogie		433
					434
		Kampftheorie			434
		Calvins Theorie	Problem		434
					435
		Leibniz' Theorie	Differential-Rechnung	Kompossibilität	435
				Kosmos	436
				Optimismus	437
Seelenbildung	Kirchengeschichte	Evolutionstheorie	437		
		Gegenteil	438		
			439		
Realität der Freiheit	Ebenbild Gottes	Freiheit	439		
		Entscheidung			
		Einwand			
5.1.3 Überwindung des Bösen	Christologie als Linderung	Robert Anderson	Armenier-Verfolgung	440	
			Theologie		
	Karl Barth	keine Philosophie	Leibniz	441	
			Theologie		
	Eschatologie	Doxologisches Urteil	Gott ist Sieger	442	
			Lobpreis		
Eschatologisches Urteil	Immanuel Kant	Theologie	443		
5.2 Biblisches Material	Hiob	Glaube		Jonathan Edwards	444
		Eschatologie	Auslegungsmöglichkeiten		445
			Rechtfertigung		
		Vorsehung Gottes			446
	Instrumentaler Aspekt	Segen		446	
	Psalm 73			447	
	Habakuk	Klage	Gericht	452	
			Zuchtrute	453	
			Vorwurf		
Gottes Gericht		454			
Hebräer	Hebr. 10,32-39		454		
			455		

TITEL	STICHWORT	UMRAHMT	UNTERSTRICHEN	NR	
5.2 Biblisches Material	Lukas 13,1-5			455	
	Römer 8,18-25	Eschatologie		456	
	2. Kor. 4,16-18	instrumental, eschatologisch		457	
	Offenbarung	Theodizee	Gott ist Sieger		457
christologisch			458		
instrumental			459		
		eschatologisch		459	
5.3 Eine biblische Perspektive	Schöpfung	vollkommen		459	
		Sünde	Sündenfall heute		459
		freier Wille	Hölle		460
	Beseitigung des Bösen	Gericht persönlich Erlösung		460	
				461	
	Gerechtigkeit	Liebe Leiden als Erziehung Leiden als Plan Gottes Leiden als Strafe		461	
				462	
				463	
	Teufel	Ursprung	keine Offenbarung eine Ahnung		463
		Wesen		464	
Jesus, der Leidende	Gottes Liebe		464		
5.4 Zusammenfassung				466	
6. Das Gute als Argument der Apologetik	Das Gute als Gottesbeweis			468	
7. Ist die christliche Erfahrung gültig?	Einleitung	Skeptizismus Naturalismus Reduktionismus Verhaltenspsychologie		469	
		Frage		469	
7.1 Einwände gegen die Gültigkeit der christlichen Erfahrung	Krücke	gute Krücke	Tabelle	470	
			Illustration	471	
		Wunschvorstellung?	christliche atheistische Tatsache		471
	Manipulation	Missbräuche eingestehen Erfahrungen		471	
472					



TITEL	STICHWORT	UMRAHMT	UNTERSTRICHEN	NR	
7.1 Einwände gegen die Gültigkeit der christlichen Erfahrung	Verirrung	Irrtum des gemeinsamen Faktors		472	
		Untersuchung falsche Religion		473	
	Konditionierung	Mensch/Tier		473	
		Determinismus	Heldentaten Kriminalität	474	
		Bekehrungen	Erziehung Spontan-Bekehrungen	474	
		Erfahrungen		475	
	Selbst-Suggestion	Prüfungskriterien	Mann mit Spiegelei Mann mit Melonenschale	475	
		Zeugnisse	Kirchengeschichte	476	
	7.2 Argumente für die Gültigkeit der christlichen Erfahrung	Wesen des Menschen	Ganzheit Verantwortung Anbetung		477
		3 Dimensionen	Verstand Körper Herz		478
Bedürfnisse		Ziel, Zweck	Problem Christentum	478	
		Sinn	Problem Christentum	479	
		Erfüllung, Freude	Problem Christentum	479	
		Frieden	Problem Christentum	480	
		Moralische Stärke	Problem Christentum	480 481	
		Schuld, Angst	Schuldgefühle Christentum	481	
		Einsamkeit	Problem Christentum	482	
		Übernatürliche Phänomene		482	
Ursache				482 483	

# 1 Was ist Apologetik?

## URSPRUNG

»Im Griechischen bedeutet das Verb *apologeisthai* im Grunde *sich vor Gericht verteidigen*.

## SOKRATES

Das bekannteste geschichtliche Beispiel hierfür ist die Verteidigungsrede des Sokrates. Ihm wurde vorgeworfen, ein Atheist (d.h. jemand, der nicht an die vom Staat vorgeschriebenen Götter glaubte) und ein Verderber der athenischen Jugend zu sein. Seine grosse Verteidigungsrede hielt er vor einem Gericht in Athen. Uns sind keine Schriften des Sokrates überliefert.

Alles was wir über ihn wissen, entstammt den berühmten Dialogen Platons. Der Dialog, in dem die Verteidigungsrede des Sokrates überliefert ist, heisst einfach *Apologia*.«<sup>310</sup>

## BEGRIFF

»Das griechische Kompositum *apologia* besteht aus der Präposition *apo*, die *von* bedeutet, und dem Substantiv *logia*, das *Vernunft* bedeutet.«<sup>311</sup>

## DEFINITIONEN

### APOLOGETIK

»Der Bereich der Apologetik wird oft in zwei Richtungen unterteilt:

#### PHILO- SOPHISCH

*Philosophische Apologetik.*

Diese Richtung versucht das Christentum dadurch zu bestätigen, dass sie auf die Vernünftigkeit des christlichen Standpunktes verweist. Die philosophische Apologetik beschäftigt sich z.B. mit verschiedenen "Gottesbeweisen". (...)

<sup>310</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 11

<sup>311</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 19

**FAKTISCH**

*Faktische Apologetik.*

Diese Richtung befasst sich mit Versuchen, das Christentum durch Argumente für die Glaubwürdigkeit der Bibel zu bestätigen. Das Studium der Archäologie sowie historische Fakten, die die Erfüllung biblischer Prophetien bestätigen, sind einige der Mittel, die als gewichtige Argumente für die Glaubwürdigkeit des Christentums angeführt werden.

**POLEMIK**

Während die Apologetik der Verteidigung des christlichen Glaubens gegen Angriffe von *aussen* dient, handelt es sich bei der Polemik um eine Verteidigung des christlichen Glaubens gegen diejenigen, die ihn *innerhalb* der Kirche verzerrt dargestellt haben.

Gruppen, die sich als Christen bezeichnen, aber nicht die wesentlichen Kennzeichen des christlichen Glaubens aufweisen, werden Sekten genannt. Ihre Lehren machen eine Gegendarstellung - eine polemische Verteidigung - der Kirche erforderlich, um die Reinheit der biblischen Wahrheit zu bewahren.

Interessanterweise enthalten alle neutestamentlichen Briefe, die später als 60 n.Chr. verfasst wurden, polemische Elemente und verdeutlichen, wie sehr die Apostel diese Art der Verteidigung befürworteten und als notwendig ansahen. (...)

**GLAUBEN****DEFINITION****SUBJEKTIV**

Glaube ist eine **Beziehung**. Glaube ist das feste Vertrauen auf einen Gott, auf den man sich verlassen kann (Ps. 89; Röm. 8,31-39)!

Manchmal bezeichnet man diesen Glauben als *subjektiv* oder als *persönlich*, weil es sich um eine Beziehung zwischen dem Glaubenden und seinem Herrn handelt.

**OBJEKTIV**

Wenn im NT das Wort *Glaube* steht (wie z.B. in Judas 3), dann bezieht es sich auf objektiven Glauben, auf die **Gesamtheit der Wahrheit**, die Gott in der Heiligen Schrift offenbart, damit sie geglaubt wird.«<sup>312</sup>

**2 ARTEN**

»Es gibt zwei Arten von Glauben.

**NAIV**

Die erste ist der "naive" oder "kindliche" Glaube. Ein Kind vertraut Autoritäten wie den Eltern ganz selbstverständlich und unkompliziert. Es akzeptiert einfach und stellt keine detaillierten Fragen.

**REIF**

Doch dann wachsen die Kinder heran und beginnen Fragen zu stellen. Sie müssen eine verwirrende Flut von Fragen und Antworten verarbeiten, einschliesslich der glaubensbezogenen. Wer sich mit Fragen und Problemen auseinandersetzt und seinen Glauben auf diese Weise überprüft hat, erreicht eine neue Stufe des "reifen" Glaubens.«<sup>313</sup> »Diese Erfahrung ist gesund und notwendig, um einen dynamischen Glauben ins Leben zu rufen. Man muss sich nicht davor fürchten oder darüber empört sein.«<sup>314</sup>

**VERNUNFT**

Der Apologet »ist völlig von der Gültigkeit des *imago dei* - des im Bilde Gottes erschaffenen Menschen - überzeugt.

Als Gott den Menschen nach Seinem Bild erschuf, handelte es sich bei dieser Ähnlichkeit nicht unbedingt um eine äusserliche, sondern um eine geistliche und moralische, einschliesslich der Begabung mit Vernunft. Gott gab dem Menschen also die geistige Fähigkeit, Dinge wirklich und wahrheitsgetreu zu verstehen! Der menschliche Verstand ist trotz aller Begrenztheit fähig, die Wahrheit von der Unwahrheit zu unterscheiden!«<sup>315</sup>

**BIBEL**

»Man könnte sich die Frage stellen: "Haben sich die Menschen in der Zeit der Bibel mit Apologetik beschäftigt? Haben die Propheten und Apostel versucht, den Glauben zu verteidigen?" Gibt es, mit anderen Worten, einen biblischen Präzedenzfall für die Apologetik? Diese Frage veranlasst uns zu einem kurzen Streifzug durch die Bibel. (...)

**PSALM 119**

Der längste - Psalm 119 - betont in praktisch jedem einzelnen Vers das feste Vertrauen und die tiefe Wertschätzung für Gottes Wort, die Heilige Schrift! Es ist eine mächtige Apologetik, die den Wert der göttlichen Offenbarung bestätigt.

**PSALM 19**

Betrachten wir Psalm 19 etwas genauer. Es ist einer der bedeutendsten apologetischen Abschnitte des Alten und des Neuen Testaments.

Der Psalm führt uns David vor Augen, wie er auf einem Hügel in Judäa sitzt und Schafe hütet. Seine Augen wandern zum Himmel. Er sieht nicht nur Sterne und Wolken. Nein, David erkennt die Handschrift des Schöpfers. "Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes": diese Wahrheit zieht sich wie ein roter Faden von Psalm 19 bis zum Römerbrief. In Röm. 1,20 wird fast dasselbe ausgedrückt: Wer

313 ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 22

314 Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 15

315 ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 20-21

die Wunder der Natur betrachtet, gewinnt die Überzeugung, dass eine gewaltige Intelligenz und Macht (Gott) das Sichtbare hervorgerufen haben muss.

### RÖMER

In Röm. 2 geht Paulus in seiner Argumentation einen Schritt weiter, denn in V. 15 spricht er vom Gewissen. Das Gewissen ist jene angeborene Fähigkeit jedes Menschen, durch die er jedes Handeln als richtig oder falsch beurteilen kann. Genauso wie die weite Welt der Schöpfung in Röm. 1 eine äussere Information darstellt, die auf Gott hinweist, genauso ist das Gewissen in Röm. 2 eine innere Information, die auf einen Gesetzgeber hinweist! (...)

### APG.

Begleiten wir Paulus durch die Seiten der Apostelgeschichte. Immer wieder verteidigt er sein Evangelium vor den Herrschern seiner Zeit: Felix, Festus, Herodes Agrippa. In Ephesus diskutiert er täglich mit Fragenden (Apg. 19,8). Der dramatischste Augenblick seiner apologetischen Bemühungen ist gewiss die in Apg. 17 beschriebene Situation. Dort, auf dem Marktplatz Athens, wendet Paulus sämtliches Geschick auf, mit dem Gott ihn befähigt hat, damit die Ungläubigen veranlasst werden, sich dem Anspruch Christi zu stellen. Es ist deutlich zu erkennen, dass Paulus in seiner Verkündigung versucht, die allgemein üblichen Argumente seiner Zuhörer vorwegzunehmen, damit sie eine Entscheidung für Christus als vernunftgemäss erkennen und in Erwägung ziehen!<sup>316</sup>

### BRIEFE

1. Petr. 3,15-16 und 2. Kor. 10,3-6 erklären hervorragend das Wesen und die Funktionsweise christlicher Apologetik.<sup>317</sup>

APOLOGETIK	
BEREICH	1. PETR. 3,15B-16
BEREITSCHAFT	Seid aber jederzeit bereit zur Verantwortung
ZIELPUBLIKUM	jedem gegenüber, der Rechenschaft von euch über die Hoffnung in euch fordert,
CHARAKTER	aber mit Sanftmut und Ehrerbietung;
LEBENSSTIL	und habt ein gutes Gewissen, damit die, welche euren guten Wandel in Christus verleumden, darin zuschanden werden, (worin) euch Übles nachgeredet wird.

<sup>316</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 18-19

<sup>317</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 11-12

APOLOGETIK	
2. KOR. 10,3-6	
WAFFEN	FEINDE
Denn obwohl wir im Fleisch wandeln, kämpfen wir nicht nach dem Fleisch; denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig für Gott zur Zerstörung von Festungen;	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. so zerstören wir <b>Vernünfteleien</b> (o. Berechnungen, Beurteilungen))</li> <li>2. und jede Höhe, die sich gegen die <b>Erkenntnis</b> Gottes erhebt,</li> <li>3. und nehmen jeden <b>Gedanken</b> (o. jede Wahrnehmung) gefangen unter den Gehorsam Christi</li> <li>4. und sind bereit, allen <b>Ungehorsam</b> zu strafen, wenn euer Gehorsam erfüllt sein wird.</li> </ol>

#### KIRCHEN- GESCHICHTE

»Als sich die christliche Kirche im römischen Reich immer weiter ausbreitete, leisteten ihr die Philosophen und Intellektuellen entschiedenen Widerstand, weil sie das Christentum für eine lächerliche Religion hielten.

Ihnen antworteten Männer, die wir heute als *die Apologeten des zweiten Jahrhunderts* oder einfach als *die Apologeten* bezeichnen. (Zu ihnen gehörten u.a. Aristides, Justin der Märtyrer, Tatian, Athenagoras, Theophilus, Minucius Felix und Tertullian.)«<sup>318</sup>

NEGATIVES MATERIAL	POSITIVES MATERIAL
VERTEIDIGUNG	ARGUMENTE FÜR DIE WAHRHEIT
»Die Schriften dieser Männer enthielten nicht nur Verteidigungsreden, die die Vorwürfe gegen den christlichen Glauben zu entkräften versuchten,	sondern auch positives Material: Argumente für die Wahrheit des christlichen Glaubens.
statt nur auf Vorwürfe einzugehen.	Mit der Zeit setzte sich die Auffassung durch, dass die Hauptaufgabe der Apologetik darin besteht, positive Argumente für den christlichen Glauben darzulegen,
	Wenn wir (...) einen Mann hervorheben sollen, der mehr als alle anderen dazu beitrug, der christlichen Apologetik diese neue, positive Prägung zu geben, dann müssten wir Augustinus nennen. In seinen Büchern <i>Über die wahre Religion</i> , <i>Der Gottesstaat</i> und <i>Bekenntnisse</i> nennt er positive Argumente für die Wahrheit des Christentums. Allerdings findet sich apologetisches Gedankgut in vielen Werken des Augustinus; die erwähnten Bücher enthalten keineswegs sein gesamtes apologetisches Gedankgut.«

**THEOLOGIE**

Einstellung der Theologen zur christlichen Apologetik:

**DEMON-  
STRATION**

»Katholiken und einige Protestanten glauben, dass die sogenannten "christlichen Beweisstücke" in sich selbst ein hinreichender "Beweis" für die Wahrheit des Christentums sind.«<sup>319</sup>

Diese Theologen »glauben, die Wahrheit des Christentums lasse sich beweisen. Es sei die Funktion der Apologetik, so heisst es, der Kirche ein Werkzeug an die Hand zu geben, das die Wahrhaftigkeit ihrer Anschauungen demonstrieren könne.«<sup>320</sup>

»Wenn ein Mensch das Christentum ablehne, bedeute das nicht, dass irgend etwas an der christlichen Offenbarung nicht stimme. Wer das Christentum ablehne, sei entweder geistig pervers oder vom bösen Willen motiviert oder begreife einfach die Triftigkeit der Argumente nicht.«<sup>321</sup>

**HILFE FÜR  
CHRISTEN**

»Einige Christen, insbesondere die Anhänger Calvins, sind der Überzeugung, dass der menschliche Verstand durch die Sünde so verdorben ist, dass ohnehin nur der wiedergeborene Gläubige die Apologetik zu schätzen weiss.

**VERTEIDIGUNG**

Der Begriff "Eristik"<sup>322</sup>, den der Theologe Emil Brunner im 20. Jahrhundert prägte, zeichnet ein Bild der christlichen Kirche im Kampf gegen eine feindliche Welt. Apologetik ist ein evangelistisches oder missionarisches Werkzeug.

**SINN**

Ein wichtiges Bestreben der modernen Philosophie richtet sich auf die "linguistische Analyse": Sätze werden daraufhin untersucht, ob sie sinnvoll oder einfach unsinnig sind. Das Ziel besteht darin, Missverständnisse aus der zwischenmenschlichen Kommunikation auszuschalten. In dieser Hinsicht handelt es sich also um ein nützliches Unterfangen.

Apologetik wird auf diesem Hintergrund als Versuch betrachtet zu zeigen, dass sich die christliche Lehre, wie sie in der Bibel ausgedrückt wird, durch sinnvolle

<sup>319</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 23

<sup>320</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 20

<sup>321</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 21

<sup>322</sup> »Dieser Begriff leitet sich vom griechischen Wort für *debattieren*, *streiten* ab.«  
(Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 21)

Sprache auszeichnet.«<sup>323</sup>

»Theologen der analytischen oder linguistischen Tradition gehen offenbar davon aus, dass die Apologetik nachweisen müsse, inwiefern theologische Aussagen Behauptungen sind, d.h. inwiefern sie in gewisser Hinsicht echte Lehrsätze darstellen.«<sup>324</sup>

## UNSINN

### PIETISMUS

»Manchmal empfinden ernsthafte Gläubige, dass man über ihre eigene persönliche Erfahrung Jesu Christi nicht argumentieren kann, sondern sie einfach *erfahren* muss. Ihrer Auffassung nach gehören *Vernunft* und *Glaube* zwei völlig verschiedenen Welten an. Zu dieser Richtung zählt Dr. Ramm die Pietisten und Fideisten.

### MODERNE THEOLOGIE

Hinzufügen liesse sich ein grosser Teil der sogenannten "Neo-Orthodoxie", insbesondere die radikaleren modernen Theologen wie Rudolph Bultmann<sup>325</sup>. Bultmann, der sich stark an die Philosophien Kants und Kierkegaards anlehnt (berühmt wegen ihrer Trennung der Welt des Glaubens von der Welt der Vernunft), betrachtet jeden Versuch, das Christentum zu beweisen, als nicht nur unmöglich, sondern sogar als blasphemisch! Die moderne Theologie ist weitgehend existentialistisch geprägt, insofern sie sich stark auf Männer wie den dänischen Philosophen Kierkegaard bezieht und daher zum Irrationalismus neigt.

### ZUSAMMEN- FASSUNG

In dieser Kategorie finden wir also sehr unterschiedliche Gruppen: Ernstliche, bibelgläubige Christen, die den Herrn selbst erfahren haben, aber jede Bestätigung ihrer Erfahrung durch den Intellekt ablehnen, gehören ebenso dazu wie moderne Theologen, die eine tiefe Kluft zwischen Glaube und Vernunft gezogen haben.«<sup>326</sup>

<sup>323</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 23

<sup>324</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 22

<sup>325</sup> »Rudolf Bultmann vertritt eine einzigartige existentialistische Apologetik. Bei ihm sind Glauben und Wissen so gegensätzlich wie sonst kaum in der Theologiegeschichte. Der Glaube an das Kerygma oder an die Begegnung mit Gott und die damit verbundenen vielfältigen Segnungen beglaubigt sich selbst. Glaube ist Entscheidung; eine existentielle Glaubensentscheidung lässt sich aber keinesfalls mit geschichtlichem Beweismaterial stützen, denn so verlöre sie ihre Eigenschaft als Glaube.

Tatsachen hingegen werden von der Methodologie eben als Tatsachen untersucht.

Der Glaube drückt sich durch eine Entscheidung aus - eine Entscheidung für das Kerygma.

Einer der Gründe, weshalb Bultmann sich jeder weiteren Erforschung des Lebens Jesu widersetzt, liegt in der Behauptung oder unausgesprochenen These, dass unser Glaube um so sicherer wird, je mehr wir über den historischen Jesus in Erfahrung bringen.«

(Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 23)

<sup>326</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 23



**3 FUNKTIONEN** Die Apologetik hat eine dreifache Funktion.

**1. WAHRHEITS-ANSPRUCH** *Positives Material.*  
 »Die erste Funktion« der Apologetik »besteht darin, die Beziehung zwischen dem christlichen Glauben und seinem Wahrheitsanspruch aufzuzeigen.«<sup>327</sup>

RELIGION	
LITURGIE	WAHRHEIT
<b>RELIGION MUSS MIT DER WAHRHEIT ÜBEREINSTIMMEN</b>	
<p>»Alle grossen Religionen nehmen mehrere Funktionen gleichzeitig wahr.            Unter anderem sollen sie bestimmen, wie Gott angebetet werden muss und welche Liturgien, Riten oder Gottesdienstformen am besten geeignet sind, wahre Anbetung zum Ausdruck zu bringen.            In fast allen Religionen wird Wert auf eine persönliche Andacht gelegt, bestehend aus Gebet, Meditationen und dem Lesen eines Abschnitts der jeweiligen heiligen Schriften.«</p>	
	<p>»Die Praktiken« aber »einer Religionsgemeinschaft sind nur dann als gültig anzusehen, wenn das Gedankengebäude, das dahintersteht, der Wahrheit entspricht.«            »Eine Religion, die nicht mit der Wirklichkeit übereinstimmt - einerlei, wie man die Wirklichkeit definieren mag -</p>
<p>ist nichts als eine Fiktion. Vielleicht müssten wir genauer sagen: Sie ist eine Sammlung von Fiktionen, die sich im Lauf der Jahrhunderte aneinandergereiht haben.            Eine Religion darf jedoch nicht auf einer Fabel oder Fiktion beruhen,</p>	
	<p>sondern muss sich in der Wahrheit verankert wissen. (...) Religion darf nicht auf Vermutungen oder überlieferten Vorstellungen basieren. (...) Eine Tradition - wie alt oder ehrwürdig sie auch sein mag - darf nie einzig und allein aufgrund ihres Alters anerkannt werden.«</p>

<sup>327</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 13-14

LITURGIE	WAHRHEIT
<b>RELIGION ALS PRIVATSACHE IST DIE KAPITULATION VOR DER SUCHE NACH WAHRHEIT</b>	
<p>»Häufig wird Religion als "Glaubenssache" abgetan. D.h. normalerweise so viel wie: Religion ist eine Privatsache und bringt zum Ausdruck, wie der Einzelne das Universum betrachtet, den Sinn der menschlichen Existenz beschreibt oder den Wert bestimmter sittlicher Überzeugungen einschätzt. So gesehen befindet sich die Religion ausserhalb jedes Wahrheitsanspruchs, denn gerade dieses Verständnis von "Glauben" bedeutet, dass die Religion nichts mit überprüfbaren Tatsachen zu tun hat. Eine derartige Auffassung von Religion ist jedoch oberflächlich.«</p>	

**PHILOSOPHIE** »Weil es bei der christlichen Apologetik um die Überprüfung von Wahrheitsansprüchen geht, enthält sie umfangreiches philosophisches Material. Das ist unumgänglich. In unserem Kulturkreis sind es gerade die Philosophen, die sich fachlich auf die Logik und die Wahrheitsfindung konzentrieren.« »Eine Beschäftigung mit philosophischem Material ist für den christlichen Apologeten daher unumgänglich.«<sup>328</sup>

**2. INTERPRETATIONSMÖGLICHKEITEN**

*Positives Material.*

»Die *zweite* Funktion der christlichen Apologetik besteht darin, die interpretativen Möglichkeiten des Christentums nachzuweisen. Ist das Christentum wahr, dann erschliesst es Interpretationsmöglichkeiten, die eben darauf zurückzuführen sind, dass es wahr ist.

Theorien werden nicht nur aus Gründen der reinen Logik oder aufgrund empirisch verifizierbarer Daten für wahr befunden, sondern auch, weil sie in der Lage sind, Licht auf ihren Gegenstand zu werfen oder, wie wir bereits sagten, eine Interpretation eines bestimmten Fachgebiets zu ermöglichen.«<sup>329</sup>

<sup>328</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 15-16

<sup>329</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 16-17

WISSENSGEBIET	INTERPRETATIONSMÖGLICHKEITEN
<b>VERIFIKATION</b>	
MARXISMUS	»Ein Mensch glaubt nicht nur deshalb an den Marxismus, weil er die theoretischen Grundlagen des Marxismus akzeptiert, sondern auch, weil er die marxistische Deutung der Geschichte für sinnvoller hält als die jeder anderen Weltanschauung.
FREUDIANISMUS	Ein Freudianer liest Freuds Schriften nicht nur; er hält Freuds Gesamtdarstellung der menschlichen Natur auch für aufschlussreicher als jede andere vergleichbare psychologische Theorie.
<b>FALSIFIKATION</b> <i>Das Prinzip der Verifikation gilt auch umgekehrt (also in der "Falsifikation", d.h. Widerlegung).</i>	
PATHOLOGIE	Ein Arzt lehnt die neuesten Theorien über die Pathologie einer Krankheit ab, weil sie ihm insgesamt inkohärent (unzusammenhängend) erscheinen.
PHYSIOLOGIE	Ein Physiologe bemängelt die Zusammensetzung der Speisekarte in einer neuen Restaurantkette, weil sie allem widerspricht, was er über die Diätetik weiss.
<b>CHRISTENTUM</b> <i>Ziel der christlichen Apologetik ist ebenfalls, die deutende Aussagekraft des Christentums auf einer Vielzahl von Fachgebieten nachzuweisen.</i>	
ANTHROPOLOGIE	Der Christ glaubt, dass seine Lehre vom Menschen mehr Licht auf ein ganzheitliches Verständnis des Menschen wirft als die Theorien jedes anderen philosophischen oder psychologischen Systems.
SOTERIOLOGIE	Er glaubt, dass die christliche Lehre der Sünde eine klarere Perspektive für ein Verständnis des Bösen im Menschen - seiner allgemeinen Verdorbenheit und Grausamkeit - bietet als jede alternative Theorie der menschlichen Gier.
CHRISTOLOGIE	Er glaubt, dass die christliche Lehre der Menschwerdung Christi dem Menschen den grösstmöglichen Rahmen bietet, innerhalb dessen er über Gott, über die Gotteserkenntnis und über die Prozesse der Offenbarung und der Erlösung nachdenken kann.
ETHIK	Er glaubt, dass die ethischen Einsichten der Heiligen Schrift ihn befähigen, ethische Probleme gründlicher, erkenntnisreicher und effektiver anzugehen und zu lösen als die mit dem christlichen Glauben konkurrierende philosophische Ethik.«

<b>3. WIDER- LEGUNG</b>	<p><i>Negatives Material.</i></p> <p>»Die <i>dritte</i> Funktion der Apologetik besteht in der Widerlegung. Das Wort <i>Apologetik</i> beinhaltet an sich schon die Vorstellung einer Verteidigung des Christentums gegen falsche und unzutreffende Angriffe.</p> <p>Von dem Augenblick an, als das christliche Evangelium zum ersten Mal gepredigt wurde ("Sie sind voll von süßem Wein"/Apg. 2,13), bis in die Gegenwart wurde den Christen alles mögliche vorgeworfen.«</p> <p><b>JUDEN</b> »Die Juden betrachteten das Christentum von Anfang an als Abfall von Mose.«</p>
-----------------------------	--

**GRIECHEN**

»Die Philosophen der griechisch-römischen Welt legten dem Christentum Torheit zur Last.«

**ISLAM**

Im Mittelalter hielten die Moslems die Lehren von der Menschwerdung Christi und der Dreieinigkeit für irrational.«

»Moslems und Juden erhoben häufig den Vorwurf, die christliche Lehre der Dreieinigkeit sei nichts anderes als Vielgötterei, auch wenn das Glaubensbekenntnis des Athanasius diese Auslegung mit höchster Sorgfalt auszuschliessen versuche.«

**RÖMER**

»Die Römer missverstanden das Abendmahl und bezichtigten die Christen des Kannibalismus.

Die seltsamen Versammlungszeiten der ersten Christen betrachtete man als Hinweis auf unmoralische Ausschweifungen, statt sie der Flucht vor der Verfolgung zuzuschreiben.«

**PHILOSOPHIE**

Hume und Kant versuchten nachzuweisen, dass die theoretischen Grundlagen der christlichen Theologie einer Prüfung anhand des modernen, analytischen Denkens nicht standhielten. Die Möglichkeit, sich auf biblische Wunder oder in Erfüllung gegangene Prophetie zu berufen, wurde aus wissenschaftlichen, geschichtlichen, kritischen, theologischen und philosophischen Erwägungen heraus bestritten.

Die sprachanalytische Philosophie hält die Aussagen der christlichen Theologie weder für wahr noch für unwahr, sondern für sinn- und bedeutungslos. Jede These, so heisst es, die sich nicht überprüfen lasse, sei sinnlos. Da die Aussagen der christlichen Theologie sich nicht überprüfen liessen, seien sie weder wahr noch unwahr, sondern völlig sinnlos.

Jean-Paul Sartre verwirft die christliche Gotteslehre, denn seiner Meinung nach verdirbt jede Beeinflussung und jeder Druck von aussen - und wenn er von Gott selbst stammte! - die existentielle Authentizität des Menschen.

Viele moderne Psychiater sehen in dem, was sie bei der Beratung ihrer Patienten über Liebe, Sexualität, Ehe und Sittlichkeit erfahren, einen Widerspruch zur Lehre des Christentums.«<sup>330</sup>

**PHILOSOPHIE****BEGRIFF**

»Das Wort *philosophia* bedeutet wörtlich "Liebe zur Weisheit". Geschichtlich gesehen, waren die Philosophen eine Gruppe von Menschen, die sich für das Wissen um des Wissens willen interessierten und sich keinen finanziellen Gewinn daraus versprachen. Ihre Motivation war die *philia*, die Liebe, und nicht Silber oder Gold. Insofern ist die Philosophie an sich nicht verkehrt.«<sup>331</sup>

**PAULUS**

»Als *Philosophie* bezeichnet Paulus jedes gedankliche System, das mit der göttlichen Offenbarung konkurriert. Paulus fordert gleichermassen den *Weisen* (griech. *sophos*, möglicherweise der *Philosoph*), den *Schriftgelehrten* (den Fachmann für religiöse Fragen) und den *Wortstreiter dieses Zeitalters* heraus (1. Kor. 1,20). Im Kolosserbrief meint Paulus offensichtlich eine der zahlreichen religiösen Sekten seiner Zeit (Kol. 2,8); die Philosophie als akademisches Studienfach verurteilt er nicht.«<sup>332</sup>

1. Kor. 1,20

*Wo ist ein Weiser? Wo ein Schriftgelehrter? Wo ein Wortstreiter dieses Zeitalters? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht?*

Kol. 2,8

*Seht zu, dass niemand euch einfange durch die Philosophie und leeren Betrug nach der Überlieferung der Menschen, nach den Elementen der Welt und nicht Christus gemäss.*

**HALTUNGEN  
GEGENÜBER  
PHILOSOPHIE**

»Der Philosophie gegenüber nehmen verschiedene christliche Denker verschiedene Haltungen ein. Hier wollen wir drei der am weitesten verbreiteten Haltungen schildern. (...)

**FEIND**

Es gibt Christen, die die Philosophie für ein Werk nicht-wiedergeborener Menschen, für das Produkt von Dämonen oder gar für ein Werk Satans halten. Da dies der Fall sei, dürfe ein christlicher Theologe nichts mit der Philosophie zu schaffen haben.

Aus dieser Perspektive betrachtet bleibt die Philosophie stets ein Konkurrent christlicher Offenbarung und ein erbitterter Feind christlicher Theologie.

<sup>331</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 24

<sup>332</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 24

**VERBÜNDETER** Andere sind eher der Meinung, die Philosophie sei eine vorläufige Stufe der christlichen Theologie oder gehe mit ihr parallel.

Zu bestimmten Zeiten sind Platon, Aristoteles, Plotin, Hegel, Bowne und Heidegger bei der Verteidigung des christlichen Glaubens als Verbündete in Anspruch genommen worden.

Wenn eine Philosophie vollkommen oder beinahe vollkommen mit der christlichen Theologie übereinzustimmen schien, wurde dies als philosophische Bestätigung des christlichen Glaubens ausgelegt. Hegels Aussage, nach der die Theologie in symbolhafter Form zum Ausdruck bringe, was die Philosophie mit wörtlich zu verstehender Sprache lehre, wurde darum als höchste philosophische Verifikation des Christentums verstanden.

**WERKZEUG** Andere vertraten die Ansicht, die Philosophie sei eher ein Werkzeug, eine Reihe von Mitteln oder eine Richtlinie, mit deren Hilfe christliche Theologie betrieben werden könne.

Hier wird nicht ein einziges philosophisches System zum Massstab erhoben, sondern es werden alle Philosophien in Betracht gezogen. Dieser Ansicht nach dient die Philosophie der Theologie als Werkzeug, statt über sie zu herrschen.

**BEWERTUNG** Dieser letzte der drei Standpunkte lässt sich am ehesten vertreten.«<sup>333</sup>

**WERKZEUG**

»Da sich die moderne Philosophie mit vielen verschiedenen Wissensbereichen beschäftigt, dürfen wir sie nicht als undifferenziertes Ganzes beurteilen.« Philosophen beschäftigen sich mit vielen »Wissensbereichen, so beispielsweise mit der Logik, mit der Kunsttheorie und mit der Wissenschafts- und Geschichtsphilosophie.« Dieses Wissen ist für uns Christen durchaus wertvoll und dient uns als Werkzeug.

**LOGIK**

»In der Heiligen Schrift selbst kommen logische Argumente immer wieder zur Anwendung, wie etwa der Analogieschluss, das Prinzip der Widerspruchsfreiheit oder die Schlussfolgerung vom Grösseren zum Geringeren. Jedes Argument zugunsten einer bestimmten christlichen Lehre oder Theologie basiert auf einem oder mehreren der vielen Argumente, die in Büchern über die philosophische Logik zu finden sind. Wer als Christ jegliche Philosophie ablehnt, muss zugleich auf alle Bibelstellen verzichten, in denen typische Formen philosophischen Argumentierens zur Anwendung kommen. Ohne irgendeine logische Methode oder Form, wie sie in jedem grundlegenden Text über die Logik zu finden sind, kann man kein theologisches Buch schreiben und keine christliche Lehre verteidigen. (...)

**GESCHICHTE**

So zieht sich z.B. ein historischer Faden von der Genesis bis zur Offenbarung durch die Heilige Schrift. Der Theologe muss sich also in der Geschichtsphilosophie auskennen, damit er die Form der biblischen Geschichte kompetent auswerten kann.

Ausserdem haben viele Christen, angefangen bei Augustinus mit seinem *Gottestaat*, eine Philosophie der Geschichte entworfen. Diese Geschichtsphilosophien sind vorwiegend aus dem Wunsch heraus entstanden, den christlichen Glauben zu verteidigen. Darum muss der Theologe die Geschichtsphilosophie kennen, damit er die verschiedenen christlichen Entwürfe einer Geschichtsphilosophie angemessen beurteilen kann.

**ÄHNLICHE THEMEN**

Auch auf anderer Ebene leistet die Philosophie der Theologie und der Apologetik wichtige Dienste. Gewisse *Themen* werden sowohl von Philosophen als auch von Theologen besprochen.

Die Fragen nach der Existenz Gottes, nach der menschlichen Seele und nach dem Übel (dem Bösen) wurden in der Philosophiegeschichte immer wieder aufgeworfen. Der Apologet kann auf jeden Fall glaubwürdiger argumentieren, wenn er die philosophischen Argumente kennt, die mit seinen eigenen theologischen Studien parallel laufen.«<sup>334</sup>

»Wir können den Wert der Philosophie darin sehen, dass sie uns zeigt, welche Fragen die Menschen bewegen. Ein Christ, der mit der Philosophie vertraut ist, erkennt, welche Fragen aus der Heiligen Schrift beantwortet werden müssen. Nur zu oft beantworten unsere Predigten und Seminare Fragen, die gar nicht gestellt werden, während wir die wirklichen Fragen überhören, die nach Antworten schreien.«<sup>335</sup>

**EINWÄNDE**

»Gewisse philosophische Gedankengebäude und Religionen konkurrieren mit dem Christentum. Einer solchen Konkurrenz kann der christliche Apologet nur dann wirksam entgegentreten, wenn er sich gründlich mit den Voraussetzungen der jeweiligen Philosophie oder mit dem philosophischen Hintergrund der betreffenden Religion vertraut gemacht hat. (...)

**APOLOGIE- GESCHICHTE**

Viele der grossen Apologeten der Vergangenheit machten bewusst von der zu ihrer Zeit vorherrschenden Philosophie Gebrauch. Möchte der zeitgenössische Apologet die Geschichte der Apologetik verstehen, muss er sich ein ausreichendes Hintergrundwissen über die Philosophie aneignen, damit er die Denksche-

<sup>334</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 24-26

<sup>335</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 24

mata verstehen kann, die die geschichtlichen Systeme der Apologetik beeinflussen.

Auf Augustinus übten Platon und der Neoplatonismus einen Einfluss aus; Thomas von Aquin war in entscheidenden Punkten von Aristoteles abhängig; Butler war ein Anhänger Lockes, Brunner ein Jünger Kierkegaards. (...)

## THEOLOGIE

Das Problem der Beziehung zwischen dem Christentum und der Philosophie hat einen weiteren Aspekt: Oft wird die Behauptung aufgestellt, das Neue Testament selbst sei von Gedanken durchsetzt, die der damaligen Philosophie entstammen. Einige Religionswissenschaftler sind der Auffassung, Paulus habe sich entscheidend von der stoischen Philosophie beeinflussen lassen.<sup>336</sup> Die starke Doktrin dieser Philosophie über die Gesetze der Natur und des Gewissens scheinen Parallelen zu den Schriften des Apostels aufzuweisen.

Edwin Hatch (1835-1889) schrieb ein berühmtes Buch, *The Influence of Greek Ideas on Christianity* (Der Einfluss griechischer Vorstellungen auf das Christentum). In diesem Buch behauptete er, ein Grossteil der frühchristlichen Schriften und viele christliche Glaubensbekenntnisse seien von der griechischen Ideenwelt beeinflusst worden. Diese Vorstellung wurde von Adolf von Harnack (1851-1930), dem grössten Kirchenhistoriker seiner Zeit, aufgegriffen und einem breiteren Publikum zugänglich gemacht. Bis heute gehen viele moderne Theologen von der ungeprüften Annahme aus, das frühchristliche Gedankengut sei von der griechischen Substanzphilosophie verdorben worden.

Bultmann vertrat die These, dass in wesentlichen Abschnitten des Neuen Testaments die mythologischen Vorstellungen und die Bildersprache der Antike weiten Raum einnahmen.

In heutiger Zeit hat man Paulus auch unterstellt, in seiner Rede vor dem Areopag (Apg. 17) Zugeständnisse an die griechische Philosophie zu machen oder sich zumindest wesentlich von ihr beeinflussen zu lassen.«<sup>337</sup>

<sup>336</sup> »*stoa* = geschmückte Säulenhalle, in welcher der Stoizismus gelehrt wurde; Gründer der Schule der Stoiker war Zenon von Kition - 335 bis 263 v.Chr.«

(Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 27)

<sup>337</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 26-27



<b>PRAKTISCHER WERT</b>
-----------------------------

**ÜBERZEUGUNG** 1. »In der Apologetik setzt sich der Christ der entscheidenden Frage nach der Wahrheit sowie den Herausforderungen des Atheismus, des Agnostizismus und aller anderen Arten des Unglaubens aus. Er muss ringen, nachdenken, lesen, kritisieren und sichten, um festzustellen, wie es wirklich um den christlichen Glauben steht, und wird manchmal mit der Versuchung zu zweifeln und einem Gefühl der Ungewissheit konfrontiert.

Wenn er diese Art von Erfahrung durchlebt und die echten Einwände gegen seinen Glauben, einige entscheidende Antworten auf diese Einwände sowie die positiven Grundlagen der christlichen Glaubensaussagen kennenlernt, wird seine Persönlichkeit vollständiger. Das macht es ihm wiederum möglich, seinen Glauben mit grösserer Glaubwürdigkeit mitzuteilen.

**LEHRDIENST** 2. Nachdem er die verschiedenen Gründe untersucht hat, aufgrund derer das Christentum für wahr zu halten ist, erkennt er, welches Material er bei seinen öffentlichen Vorträgen verwenden kann.

Er weiss jetzt um den Unterschied zwischen der Kunst, andere zu überzeugen, und der Versuchung, sie zu manipulieren.

Er kennt die Grenzen von Argumenten, die auf Erfahrung beruhen.

Er weiss, welche Argumente für den christlichen Glauben überholt sind oder der Modifikation bedürfen.<sup>338</sup>

Der gebildete Christ wird sich nur auf solche Argumente berufen, die ethisch und verstandesmässig vertretbar sind und auf der bestmöglichen Auslegung der Heiligen Schrift basieren (sofern die Bibel für diese Argumentführung herangezogen wurde). Nur so kann er sicher sein, dass der Glaube der Neubekehrten auf einem soliden Fundament ruht.«

**VERTEIDIGUNG** 3. »Wer im Reich Gottes arbeitet, muss sich wiederholt mit Einwänden gegen den christlichen Glauben auseinandersetzen. Christen, die mit den Grundzügen der Apologetik vertraut sind, geraten in dieser Situation nicht in Verlegenheit. Sie wissen, an welchem Punkt sie ansetzen müssen und kennen die wichtigsten Probleme und deren Lösungen.«<sup>339</sup>

<sup>338</sup> »In alten Büchern der Apologetik war beispielsweise davon die Rede, dass die grossartigen Leistungen der christlichen Kirche bei der fortschreitenden Entwicklung der Menschheit ein Beweis für die Wahrheit des Christentums seien.

Aber jeder kritisch denkende Historiker weiss um die Greuel, die im Namen Christi und des Christentums vollzogen wurden, wie die Religionskriege, die spanische Inquisition, die Kreuzzüge oder das Massaker am Bartholomäustag.«

(Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 19-20)

<sup>339</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 19-20

**PRÜFFELD**

Das Christentum muss, wenn es wahr ist, sich in der alltäglichen Erfahrung bewähren. »Die menschliche Erfahrung ist im Grunde genommen das "Prüffeld" für die Wahrheit des Evangeliums. Wenn ein Christ berichtet, was Gott für ihn getan und wie Er sein Leben verändert hat, "verifiziert" er jedesmal die Wahrheit des Christentums! Die Qualität einer Theorie zeigt sich darin, wie sie sich im tatsächlichen Leben bewährt.«<sup>340</sup>

## 2 Wo liegt der Ausgangspunkt?

**PHILOSOPHIE**

Die Philosophie stellt eigentlich einen Versuch dar, »unsere Welt zu erklären. Daher ist es nicht abwegig, eine Philosophie als "Weltanschauung" zu bezeichnen.

Auf dem Gebiet der Philosophie lassen sich drei Untersuchungsbereiche unterscheiden, die in ihrer Zusammenwirkung diese umfassende "Weltanschauung" ergeben.«<sup>341</sup>

	<b>METAPHYSIK</b>	<b>EPISTEMOLOGIE</b>	<b>AXIOLOGIE</b>
<b>PHILOSOPHIE</b>	Sie versucht das Wesen der Realität zu erfassen oder, wenn möglich, das Prinzip aufzudecken, das zu einer gewissen Einheitlichkeit und Zielorientierung in der Deutung des Universums führt.	Sie analysiert, wie man Wahrheit erkennen und sie vom Irrtum unterscheiden kann.	Sie untersucht Werte im Bereich des Verhaltens (Ethik) oder der Kunst (Ästhetik).
<b>BIBEL</b>	<i>Nichtigkeit der Nichtigkeiten! spricht der Prediger. Alles ist Nichtigkeit! (Pred. 12,8)</i>	<i>Pilatus spricht zu ihm: Was ist Wahrheit? (Joh. 18,38a)</i>	

<sup>340</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 21

<sup>341</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 31

Im folgenden werden wir uns mit der Epistemologie, also mit der Frage: "Wie kann man es wissen?", befassen.<sup>342</sup>

**LOGIK**

»In neueren philosophischen Schriften wird das Wort *Logik* in einem dreifachen Sinn verwendet.«<sup>343</sup>

LOGIK				
Art der Logik	FORMELLE, SYMBOLISCHE	ANGEWANDTE	SCHLUSSFOLGERUNGEN, ANALYTISCHE	
Wissensgebiet	Mathematik	Naturwissenschaft (Chemie, Physik)	Geschichte, Soziologie	Philosophie, Religion
DEFINITION				
Definition	Manchmal bezeichnet es im engsten Sinne die Handhabung formeller logischer Symbole und Operationen. In der symbolischen Logik bezieht man sich beispielsweise nie auf einen Gegenstand oder eine Eigenschaft. Die Sprache beschränkt sich auf Symbole (A, B, C oder x, y, z, usw.) sowie auf Operationen mit Symbolen (Konjunktion, Disjunktion, usw.)	Das Wort <i>Logik</i> bezeichnet manchmal die praktische oder empirische Anwendung eines gewissen Masses an formeller Logik, also angewandte Logik. Das geläufigste Beispiel hierfür ist die Naturwissenschaft.	Mit <i>Logik</i> kann aber auch ein sorgfältiges und systematisches Analysieren dessen gemeint sein, was wir mit Worten und Sätzen aussagen wollen, oder der impliziten Voraussetzungen einer bestimmten Theorie, oder der Argumente, auf denen eine Philosophie, eine politische Theorie oder eine Religion aufgebaut ist. Hier liesse sich <i>Logik</i> beinahe mit <i>Schlussfolgerung</i> <sup>1</sup> gleichsetzen, womit die verantwortungsbewusste und selbstkritische Analyse eines Problems oder einer Theorie gemeint ist, im Gegensatz zu Ahnung, Vermutung, Vorurteil oder Gefühl. In der philosophischen Terminologie bedeutet Logik oder Schlussfolgerung das, was Platon als <i>Dialektik</i> bezeichnete.	

<sup>342</sup> Markus Brunner

<sup>343</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 31-35

Art der Logik	FORMELLE, SYMBOLISCHE	ANGEWANDTE	SCHLUSSFOLGERUNGEN, ANALYTISCHE	
Wissensgebiet	Mathematik	Naturwissenschaft (Chemie, Physik)	Geschichte, Soziologie	Philosophie, Religion
BEWEISFÜHRUNG				
Theorem, Schlussfolgerung, Postulat, Hypothese, Verallgemeinerung, Gesetz	Es muss zwangsläufig ein mathematisches, ein geometrisches oder ein logisches Theorem angenommen werden.			
Demonstration	Wenn die Demonstration stimmt, gilt unbedingt auch die Schlussfolgerung.	Wenn eine Theorie angemessen formuliert und anhand entsprechender Experimente verifiziert wird, ist jeder fachlich versierte Wissenschaftler zur Annahme der Theorie gezwungen.		
Genauigkeit		Eine Angströmeinheit beträgt einen hundertmillionstel Zentimeter und wird benutzt, um Lichtwellen zu messen.	Die Fachrichtungen Geschichte und Soziologie sind viel lockerer aufgebaut als beispielsweise Chemie oder Physik. Die hier zu berücksichtigenden Faktoren sind sehr komplex, ihre Auswertung hängt von vielen Entscheidungen ab, die Verifikation ist ungewiss. Weder der Historiker noch der Soziologe arbeitet mit der gleichen Genauigkeit, die vom Physiker erwartet wird.	
Verifikation			Zudem lassen sich solche Theorien nicht innerhalb der für die Chemie oder die Physik geltenden Toleranzgrenze verifizieren. Ihr Wahrheitsgrad ist nicht so hoch wie der einer rein naturwissenschaftlichen Theorie.	Wenn es in der Philosophie und der Religion Verifikationsprozesse gibt, so sind diese weit komplizierter, weit allgemeiner und viel eher Abweichungen unterworfen, als dies in den Naturwissenschaften der Fall ist.

Art der Logik	FORMELLE, SYMBOLISCHE	ANGEWANDTE	SCHLUSSFOLGERUNGEN, ANALYTISCHE	
Wissensgebiet	Mathematik	Naturwissenschaft (Chemie, Physik)	Geschichte, Soziologie	Philosophie, Religion
Zwangsläufigkeit oder Alternativen?	Es besteht keine Alternative.	Auch in der Naturwissenschaft gibt es ein Element der Zwangsläufigkeit, das allerdings nicht so stark ist wie in der Mathematik oder der Logik. In diesem Fall ist es auch denkbar, dass es alternative Theorien geben könnte. Wissenschaftliche Theorien zwingen zwar zur Annahme, schliessen indessen alternative Antworten nicht vollends aus, wie das in der formalen Logik der Fall ist.	Folglich sind in der Geschichte und der Soziologie alternative Interpretationen möglich, und darum können grundlegende Theorien erheblich voneinander abweichen.	In der Philosophie und der Religion ist der Gegenstand so weit von einer einfachen Beobachtung, von einfachen Experimenten, von einfachen Tatsachen und von einer leichten Überprüfung der Daten entfernt, dass das Element der Zwangsläufigkeit beinahe ganz verschwindet.
Entscheidung			Der Historiker oder Soziologe kann die Zustimmung seiner Kollegen nicht mit dem gleichen Nachdruck fordern, wie es ein Naturwissenschaftler tut. Er muss eben eine grössere Toleranz in Kauf nehmen. Hier spielt das Element einer persönlichen Entscheidung eine viel grössere Rolle als in den Naturwissenschaften.	Wir werden also zu der Aussage genötigt, dass im Falle einer Weltanschauung oder Religion die Verifikation aus logischer Perspektive eine Entscheidung darstellt.
Christ				Im Sinne unserer bisherigen Definition der Logik ist der Christ ein Mensch, der sich für das Christentum entschieden hat. Wir sehen also: Der Christ nimmt das allen Philosophen und Theologen zustehende Recht auf Entscheidung in Anspruch.

Art der Logik	FORMELLE, SYMBOLISCHE	ANGEWANDTE	SCHLUSSFOLGERUNGEN, ANALYTISCHE	
Wissensgebiet	Mathematik	Naturwissenschaft (Chemie, Physik)	Geschichte, Soziologie	Philosophie, Religion
Entscheidungsprozess				Im Bereich der Philosophie oder der Religion besteht jedoch die Möglichkeit, sich unverantwortlich zu entscheiden. Um als verantwortungsbewusst zu gelten, muss eine Entscheidung mindestens zwei Kriterien erfüllen:
Entscheidungskriterien				a) Der Entscheidung muss ein wenigstens repräsentatives Studium der wichtigsten zur Auswahl stehenden Möglichkeiten zugrunde liegen. <sup>2</sup> b) Bei der Entscheidung müssen die daraus resultierenden Folgen berücksichtigt werden. <sup>3</sup>
<b>SCHEMATISCHE DARSTELLUNG</b>				
Ausgangspunkt, Postulat	Theorem, Schlussfolgerung	Theorem, Schlussfolgerung	Theorem, Schlussfolgerung	Theorem, Schlussfolgerung
Verifikation, Genauigkeit, Alternativen				
Entscheidung				
Demonstration, Zwangsläufigkeit	sehr hoch	hoch	gering	sehr gering

<sup>1</sup> Hier ist die Schlussfolgerung aus der Analyse, und nicht aus der Synthese gemeint. (Markus Brunner)

<sup>2</sup> Es ist durchaus möglich, eine richtige Entscheidung zu treffen, ohne dass sie, aus der Perspektive des logischen Status des Glaubens betrachtet, verantwortungsbewusst getroffen worden wäre. Das Christentum wird als die wahre, von Gott offenbarte Religion gepredigt, aber der Laie kennt weder die Philosophiegeschichte noch die vergleichende Religionswissenschaft. Wenn er sich für das Christentum entscheidet, ist seine Entscheidung zwar richtig, aber er kann deswegen noch nicht anhand der Logik - wie sie hier dargelegt wurde - beweisen, dass er sich für die Wahrheit entschieden hat.

Der christliche Apologet muss jedoch nachweisen, dass er die miteinander konkurrierenden Möglichkeiten ausreichend erwogen hat. Ist seine Wahl im Kontext dieser Möglichkeiten getroffen worden, können wir von einer verantwortungsbewussten Entscheidung sprechen.

<sup>3</sup> Wer sich für einen Glauben entscheidet, verpflichtet sich, die Folgen auf sich zu nehmen. Eine solche Entscheidung kann daher nur als verantwortungsbewusst bezeichnet werden, wenn die Folgen vorher untersucht wurden.

Wer beispielsweise Christ wird, muss die Autorität der Heiligen Schrift und gewisse sehr schwer zu erklärende Lehren wie die Dreieinigkeit Gottes, die Menschwerdung Jesu und die Erbsünde akzeptieren.

### WAHRHEIT

»Wir haben versucht zu zeigen, dass zwischen Christentum und Rationalität zwar kein Gegensatz besteht, dass der nichtwiedergeborene menschliche Verstand allein das Ziel aber wahrscheinlich verfehlen wird. Die bloße Vernunft ohne Glauben entbehrt der nötigen Gewissheit. Untersuchen wir nun das Wesen der Wahrheit, um herauszufinden, ob wir einige Tests zur Wahrheitsfindung aufstellen können.

### DEFINITION

Edward Carnell sagt (...) folgendes über das Wesen der Wahrheit:

"Da Gott über ein vollkommenes Wissen der Realität verfügt, ist Wahrheit eine Eigenschaft der Beurteilung, die mit dem Verstand Gottes übereinstimmt.

Wenn ein Mensch nicht dasselbe über die Realität sagt wie Gott, befindet er sich im Irrtum: denn Gott, die Quelle und Macht aller wahren Bedeutung und Tatsachen, kann sich in Seiner Beurteilung nicht irren.

Für den Christen lässt sich Wahrheit daher als Übereinstimmung mit dem Sinn Gottes definieren.

Auf jeder Beurteilungsebene findet der Mensch also nur insofern zur Wahrheit, als er über die Fakten dasselbe sagt wie Gott.

Wenn der Mensch es als seine eigentliche Bestimmung betrachtet, zu essen, zu trinken und fröhlich zu sein, dann sagt er damit nur dann die Wahrheit, wenn auch Gott dies als eigentliche Bestimmung des Menschen bezeichnet."<sup>344</sup>

### WAHRHEITS- FINDUNG

Carnells Auffassung zufolge ist Wahrheit also das, was mit dem Wissen Gottes übereinstimmt. Die Frage lautet nun: Wie lässt sich überprüfen, ob unsere Beurteilung wirklich mit dem Wissen Gottes übereinstimmt?

Carnell nennt mehrere Kriterien, die dem Menschen im allgemeinen zur Verfügung stehen, um die Wahrheit einer Behauptung zu beurteilen: <sup>345</sup>«<sup>346</sup>

<sup>344</sup> Edward Carnell, An Introduction to Christian Apologetics (Einführung in die christliche Apologetik)

<sup>345</sup> Carnell, S. 47-62; zitiert nach Brightmann, S. 35-66

<sup>346</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 34-36

WAHRHEITSKRITERIEN			
TITEL	KRITERIUM	BEWERTUNG	BIBEL
Instinkt	Eine Beurteilung nach dem Instinkt befindet sich auf der untersten Urteilebene. Es gibt einen instinktiven Glauben an das Übernatürliche und an das Leben nach dem Tod, einen Drang anzubeten und ein Schuldbewusstsein, die allen Menschen gemeinsam sind.	Obwohl der Instinkt auf die Wahrheit hinweisen kann, ist er kein adäquater Test für die Wahrheitsüberprüfung, da er nicht klar bestimmen kann, ob etwas rein instinktiv begründet oder durch die Faktoren der Umgebung konditioniert ist.	Obwohl sie Gottes Rechtsforderung erkennen, dass, die solches tun, des Todes würdig sind, üben sie es nicht allein aus, sondern haben auch Wohlgefallen an denen, die es tun. (Röm. 1,32)  Sie beweisen, dass das Werk des Gesetzes in ihren Herzen geschrieben ist, indem ihr Gewissen mit Zeugnis gibt und ihre Gedanken sich untereinander anklagen oder auch entschuldigen - (Röm. 2,15)
Bräuche	Bräuche sind Gewohnheiten oder Praktiken, die sich in einer bestimmten Volksgruppe zur Tradition entwickelt haben. Sie sind nützlich, um Menschen zum Glauben zu beeinflussen, weil allgemein anerkannte Glaubensüberzeugungen und Praktiken in den meisten Gesellschaften eine besondere Art von Autorität in sich tragen.	Als Test zur Wahrheitsüberprüfung sind Bräuche jedoch nicht nützlich, weil sie gut oder schlecht sein bzw. mit dem Wissen Gottes übereinstimmen können oder auch nicht.	Wenn es aber jemand für gut hält, streitsüchtig zu sein, (so soll er wissen:) wir haben eine derartige Gewohnheit nicht, auch nicht die Gemeinden Gottes. (1. Kor. 11,16)
Consensus Gentium	<i>Consensus Gentium</i> bedeutet "Zustimmung der Völker". Man könnte annehmen, dass ein universal vertretener Glaube die Garantie in sich berge, wirklich wahr zu sein.	Doch auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Entdeckungen wurden einige universal vertretene Vorstellungen widerlegt. So glaubten die Menschen noch vor wenigen Jahrhunderten, dass die Sonne "aufing". Heute wissen wir, dass die Rotation der Erde um die Sonne diesen Eindruck erweckt. Die Menschen können sich also irren. Daher handelt es sich auch hier nicht um einen adäquaten Wahrheitstest.	<u>Jerusalem:</u> Wir haben euch streng geboten, in diesem Namen nicht zu lehren, und siehe, ihr habt Jerusalem mit eurer Lehre erfüllt und wollt das Blut dieses Menschen auf uns bringen. (Apg. 5,28)  <u>Philippi:</u> Und sie führten sie zu den Hauptleuten und sprachen: Diese Menschen, die Juden sind, verwirren ganz und gar unsere Stadt und verkündigen Gebräuche, die anzunehmen oder auszuüben uns nicht erlaubt ist, da wir Römer sind. (Apg. 16,20-21)



TITEL	KRITERIUM	BEWERTUNG	BIBEL
Con-sensus Gentium			<p><u>Thessalonich:</u>  Als sie sie aber nicht fanden, schleppten sie Jason und einige Brüder vor die Obersten der Stadt und riefen: Diese, die den Erdkreis aufgewiegelt haben, sind auch hierher gekommen, die hat Jason beherbergt; und diese alle handeln gegen die Verordnungen des Kaisers, da sie sagen, dass ein anderer König sei: Jesus.  (Apg. 17,6-7)</p> <p><u>Ephesus:</u>  (...) und ihr seht und hört, dass dieser Paulus nicht allein von Ephesus, sondern beinahe von ganz Asien eine grosse Volksmenge überredet und abgewandt hat, da er sagt, dass das keine Götter seien, die mit Händen gemacht werden.  Nicht allein aber ist für uns Gefahr, dass dieses Geschäft in Verruf kommt, sondern auch, dass der Tempel der grossen Göttin Artemis für nichts geachtet und auch ihre herrliche Grösse, die ganz Asien und der Erdkreis verehrt, vernichtet wird.  (Apg. 19,26-27)</p>
Gefühl	Mit Gefühl meinen wir jenen inneren Eindruck, der gelegentlich bis zur echten Überzeugung anwachsen kann: ein Bewusstsein, das auf nicht mehr beruht, als einer Ahnung oder subjektiven Empfindung.	Gewiss ist auch die persönliche religiöse Erfahrung Teil des echten Christseins. Ohne "Innerlichkeit" ist die Religion steril und unfruchtbar. Doch als Wahrheitstest kann die Intuition oder das subjektive Empfinden den Menschen irreführen. Gefühle und Intuitionen müssen selbst einem anderen Standard der Wahrheit unterstellt werden.	

TITEL	KRITERIUM	BEWERTUNG	BIBEL
Sinneswahrnehmung	Unserer Umgebung werden wir uns durch eine Reihe sensorischer Möglichkeiten bewusst, mit denen wir ausgestattet wurden. Sehen, Schmecken, Tasten, Riechen und Hören sind Wege, mit der Umgebung in Beziehung zu treten.	Diese Indikatoren sind eine wirklich gültige Quelle der Wahrheit; dennoch können unsere Sinne uns gelegentlich täuschen und sind daher kein angemessenes Kriterium zur Überprüfung der Wahrheit. Die Sinneswahrnehmung (manchmal unter den Begriff <i>Empirismus</i> gefasst) liefert also ein nur begrenztes Wissen, so nützlich es auch sein mag.	Denn sein unsichtbares (Wesen), sowohl seine ewige Kraft als auch seine Göttlichkeit, wird von Erschaffung der Welt an in dem Gemachten wahrgenommen und geschaut, damit sie ohne Entschuldigung seien; (Röm. 1,20)
Pragmatismus	Die Theorie des Pragmatismus behauptet, dass die Wahrheit durch ihre Auswirkungen in der Praxis zum Ausdruck kommt. Wenn die Auswirkungen in der Praxis befriedigend sind, gilt die zugrundeliegende These als wahr.	Dieser Gedankengang ist weitgehend plausibel, denn man würde kaum erwarten, dass etwas wirklich Wahres fehlerhafte Auswirkungen zur Folge hätte. In unserer Alltagserfahrung als begrenzte Wesen fehlt uns jedoch die nötige Einsicht oder Erkenntnis, um voranzusehen, ob die Folgen einer Handlungsweise sich letztlich als hilfreich oder als zerstörerisch erweisen werden. Unsere begrenzte Voraussicht der Konsequenzen mindert den Wert des Pragmatismus als Kriterium der Wahrheitsfindung.	Wenn jemand seinen Willen tun will, so wird er von der Lehre wissen, ob sie aus Gott ist oder ob ich aus mir selbst rede. (Joh. 7,17)
Widerspruchsfreiheit	Jede wahre Idee muss widerspruchsfrei sein, denn die Wahrheit kann sich nicht selbst widersprechen. Im modernen Denken hat sich - unter anderem durch Karl Barth - der Begriff des <i>Paradox</i> durchgesetzt, womit ein "scheinbarer Widerspruch" gemeint ist. Der entscheidende Punkt ist, dass scheinbare Widersprüche nur deshalb toleriert werden können, weil es im Denken Gottes letztlich doch eine Aufhebung ihrer Unvereinbarkeit gibt. Selbst die modernen Denker sind sich also einig, dass die Wahrheit letztlich widerspruchsfrei ist.	Als Kriterium der Wahrheitsfindung ist die Widerspruchsfreiheit jedoch begrenzt, weil auch einige unwahre Konzepte widerspruchsfrei sein können. Man könnte die Widerspruchsfreiheit daher als begrenzten "Hinweis" auf die Wahrheit bezeichnen.	Es standen aber einige aus der sogenannten Synagoge der Libertiner und der Kyrenäer und der Alexandriner auf und derer von Cilicien und Asien und stritten mit Stephanus. Und sie konnten der Weisheit und dem Geist nicht widerstehen, womit er redete. (Apg. 6,9-10)  Dieser (Apollos) war, als er hinkam, den Glaubenden durch die Gnade sehr behilflich; denn kräftig widerlegte er die Juden öffentlich, indem er durch die Schriften bewies, dass Jesus der Christus sei. (Apg. 19,27b-28)

TITEL	KRITERIUM	BEWERTUNG	BIBEL
Kohärenz	Die Kohärenz geht über die Widerspruchsfreiheit hinaus, denn sie bezieht auch eine umfangreiche Sicht der Erfahrung mit ein. Carnell spricht in diesem Zusammenhang von <i>systematischer Kohärenz</i> und meint damit alles, was horizontal widerspruchsfrei ist und vertikal mit der Erfahrung übereinstimmt. (...)	Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Carnell den vielfältigen Ansätzen der Wahrheitsfindung verschiedene Grade der Effizienz zuschreibt. An der Spitze steht das Konzept der Kohärenz, das sowohl die logische Widerspruchsfreiheit als auch die Übereinstimmung mit den Tatsachen und Erfahrungen berücksichtigt.	(Weil diese Theorie eine Synthese von "Pragmatismus" und "Widerspruchsfreiheit" ist, lassen sich auch die Bibelstellen dieser obigen Theorien auf die "Kohärenz" anwenden.)

### 3 Das christliche Postulat

#### NOTWENDIGKEIT

»Auf jedem Gebiet des Wissens sind Fortschritte erst möglich, wenn wir, von den Fakten ausgehend, ein Postulat aufstellen, d.h. wenn wir eine Theorie oder Hypothese aufstellen, die die Fakten erklärt und sie zu einem einheitlichen Schema zusammenfügt.

Der Christ stellt das Postulat auf, dass der christliche Glaube wahr ist. Dadurch wird das Christentum noch nicht als wahr erwiesen. Aber der Christ kann den Wahrheitsgehalt seines Glaubens erst dann überprüfen und eine Apologetik entwickeln, wenn er sein Postulat aufgestellt hat.

Auch wenn das Christentum falsch wäre, könnte kein Philosoph oder sonstiger Gelehrter dem Christen verbieten, sein Postulat aufzustellen.«<sup>347</sup>

»Der Glaube schadet dem Erfassen der Wirklichkeit nicht. Sogar die Wissenschaft selbst beruht auf Voraussetzungen, die durch den Glauben angenommen werden müssen, bevor Forschung überhaupt möglich ist. Eine solche Voraussetzung ist, dass das Universum geordnet ist, dass es nach einem Plan funktioniert,

und dass man somit sein Verhalten voraussagen kann.«<sup>348</sup>

## DEFINITION

<b>DAS CHRISTLICHE POSTULAT</b>
<b>zu allgemein formuliert</b>
Das Postulat <i>Das Christentum ist wahr</i> ist noch zu allgemein formuliert, denn es gibt unterschiedliche Varianten des christlichen Glaubens.
<b>zu allgemein formuliert</b>
Das Postulat <i>Die Heilige Schrift ist wahr</i> ist der gleichen Zweideutigkeit unterworfen. Es werden unterschiedliche theologische Systeme aus der Heiligen Schrift abgeleitet, die natürlich auch eine unterschiedliche Apologetik erfordern.
<b>allgemein formuliert</b>
<i>Allgemeine Definition:</i> Die christliche Religion ist das erlösende und offenbarende Werk der Heiligen Dreieinigkeit und findet ihren höchsten Ausdruck der Offenbarung und Erlösung in der Menschwerdung Gottes in Christus; und diese Religion wird für alle Zeiten bewahrt und in der Heiligen Schrift, der Bibel, bezeugt.
<b>spezifisch formuliert</b>
<i>Spezifische Definition:</i> Der angemessenste Ausdruck der christlichen Religion ist der evangelisch-reformierte Glaube, denn in ihm wurde das Beste aus der christlichen Theologie seit dem Ausgang des apostolischen Zeitalters bis zur Reformation beibehalten und in ihm erreichte der Glaube der Reformation seine schriftgemässeste Form.

**SPEZIFISCH  
FORMULIERT**

»Diese Definition zielt darauf, das Beste aus dem Apostolischen Glaubensbekenntnis, dem Nicaeno-Konstantinopolitanum, dem Chalcedonense<sup>349</sup> und Athanasium<sup>350</sup> beizubehalten. (...)

Die Bezeichnung *evangelisch-reformiert* bezieht sich auf die theologische Tradition, die während der Schweizer Reformation von Ulrich Zwingli (1523) begründet, vom theologischen Genius eines Johannes Calvin ausgelegt und in den nachfolgenden Jahrhunderten in anderen Ländern weiter erläutert und ergänzt wurde.«<sup>351</sup>

**KONSTANTINOPOLITANISCHES  
BEKENNTNIS**

»Das bei weitem einflussreichste Erzeugnis der Bekenntnisbildung des 4. Jahrhunderts war die Formel, die gelegentlich im technischen Sinne das Nizäno-Konstantinopolitanische Bekenntnis genannt wird. Dem Durchschnittschristen ist es vertraut als das Bekenntnis der Abendmahlsfeier, wo es fälschlich als Nizänisches Bekenntnis bezeichnet wird. (...)

Unter allen vorhandenen Bekenntnissen ist es das einzige, für das Ökumenizität

<sup>349</sup> Erstmalig trat« das Konstantinopolitanische Bekenntnis »wenigstens als eine offizielle Formel auf dem Konzil von Chalkedon (451) in Erscheinung. Auf der zweiten Sitzung des Konzils, am 10. Oktober, gaben die kaiserlichen Kommissare, nachdem das nizänische Bekenntnis öffentlich verlesen und ihm akklamiert worden war, den Befehl, dass nunmehr auch "der Glaube der 150 Väter" vorgelesen werden solle. Die Bezeichnung, deren sie sich bedienten, wurde gewöhnlich für das Konzil von Konstantinopel im Jahre 381 verwendet.«

(Altchristliche Glaubensbekenntnisse, Geschichte und Theologie, John N.D. Kelly, Vandenhoeck, S. 294-299)

<sup>350</sup> Die "Vorgänger-Version" des Konstantinopolitanischen Bekenntnisses ist das Nicänische Bekenntnis. Dieses Nicänische Bekenntnis ist ein Sieg für Athanasius gegenüber Arius:

»Die Absicht, die Athanasius mit seiner Wiedergabe des Briefes« (von Eusebius) »verfolgte, wurde freimütig gestanden: er wollte die Welt wissen lassen, dass selbst Eusebius, der bis zum Vorabend von Nizäa unbeugsam Widerstand geleistet hatte, schliesslich doch nachgegeben und eingeräumt hatte, dass die Lehre von Nizäa den Glaube und die Tradition der Väter darstellte. Sein Brief war daher zugleich ein Eingeständnis früherer Irrtümer und eine Verwerfung des Arianismus.«

(Altchristliche Glaubensbekenntnisse, Geschichte und Theologie, John N.D. Kelly, Vandenhoeck, S. 220)

»Arius und seine Freunde wurden vor die Wahl gestellt, entweder zu unterschreiben oder sich in die Verbannung schicken zu lassen: sie wählten die Verbannung.«

(Altchristliche Glaubensbekenntnisse, Geschichte und Theologie, John N.D. Kelly, Vandenhoeck, S. 216)

Das Nicänische Bekenntnis lautet wie folgt:

»Wir glauben an einen einigen Gott, den Vater, den Allmächtigen, Schöpfer all dessen, das sichtbar und unsichtbar ist, und an einen einigen Herrn Jesum Christum, den Sohn Gottes, der vom Vater geboren ist, eingeboren, d.h. von dem Vater, Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrhaftiger Gott vom wahrhaftigen Gott, geboren, nicht geschaffen, von einerlei Wesen mit dem Vater, durch welchen alles ins Sein kam, was im Himmel und auf Erden ist, welcher um unser Menschen und um unserer Seligkeit willen vom Himmel herabgekommen ist und Fleisch annahm, Mensch wurde, litt und am dritten Tage auferstand, aufgeföhren ist gen Himmel, kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten. Und an den Heiligen Geist.

Was aber die angeht, die sagen, es gäbe eine Zeit, da er nicht war, und ehe er geboren wurde, sei er nicht gekommen, dass er ins Dasein kam aus nichts, oder die behaupten, dass der Sohn Gottes von einer anderen Hypostase oder Substanz sei oder der Änderung und dem Wechsel unterworfen - diese verflucht die katholische und apostolische Kirche.«

(Altchristliche Glaubensbekenntnisse, Geschichte und Theologie, John N.D. Kelly, Vandenhoeck, S. 215-219)

<sup>351</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 37

oder allgemeine Anerkennung mit gutem Grund beansprucht werden kann. Anders als das rein westliche Apostolische Glaubensbekenntnis galt es im Osten und ebenso im Westen seit 451 als autoritativ, und es hat diese Position, mit einer allerdings bedeutsamen Textvariante, ungebrochen bis in die Gegenwart gehalten.

Weit entfernt davon, es zu verdrängen, hat die Reformation vielmehr seinen bindenden Charakter neu bestätigt, ihm eine neue Lebensfrist geschenkt und dadurch, dass sie es in die Landessprachen übersetzte, ihm eine weitere Verbreitung verschafft. (...)

»Erstmalig trat es wenigstens als eine offizielle Formel auf dem Konzil von Chalcedon (451) in Erscheinung. Auf der zweiten Sitzung des Konzils, am 10. Oktober. (...)

Der nachstehend zusammen mit einer Übersetzung gedruckte griechische Text<sup>352</sup> gibt die Version wieder, die auf der zweiten Sitzung verlesen wurde.«<sup>353</sup>

#### **APOSTOLISCHES GLAUBENS- BEKENNTNIS**

»Nach dem konstantinopolitanischen Bekenntnis ist die wichtigste Bekenntnisformel der Christenheit das sogenannte Apostolische Glaubensbekenntnis. Ausgenommen in wiedertäuferischen Kreisen wurde seine Autorität in der Reformation allgemein anerkannt: Luther hob es als eine der drei bindenden Zusammenfassungen des Glaubens hervor, und sowohl Calvin als auch Zwingli betrachteten es als Lehrnorm.

Die Kirche von England hat ihm einen ungewöhnlichen Vorrang gegeben, indem sie fordert, dass es zweimal täglich rezitiert wird, beim Morgen- und beim Abendgebet.

In den östlichen orthodoxen Kirchen hat es niemals in die Reihe der theologischen Normen gehört und dementsprechend auch keinen Platz in der Liturgie gefunden, aber das Misstrauen, mit welchem sie es einstmals betrachteten, hat sich schon lange verflüchtigt.

Im 20. Jahrhundert hat sich sein Ansehen vermehrt und verbreitet, indem es von verschiedenen ökumenischen Versammlungen als eine einzigartig autoritative Formulierung des christlichen Glaubens anerkannt wurde. (...)

Der Text des Apostolischen Glaubensbekenntnisses wird anschliessend in seiner lateinischen und deutschen Version abgedruckt.<sup>354</sup> Der lateinische Text entspricht genau der Form, die ihm von Melchior Hittorp, Domherr zu Köln, in dessen sogenannten *Ordo Romanus antiquus* gegeben wurde, der den Einleitungsabschnitt seines einflussreichen Werkes *De divinis catholicae ecclesiae officiis ac ministeriis*, Köln 1568, darstellt. Dieser Text ist identisch mit demjenigen Text, der im Westen im Spätmittelalter als bindend galt und den die Reformatoren selbst als ihre Norm übernahmen - ausgenommen, dass Luther *christliche* für

<sup>352</sup> Ich zitiere nur die deutsche Übersetzung (Markus Brunner)

<sup>353</sup> Altchristliche Glaubensbekenntnisse, Geschichte und Theologie, John N.D. Kelly, Vandenhoeck, S. 294-296

<sup>354</sup> Ich zitiere nur die deutsche Übersetzung (Markus Brunner)

*katholische einsetzte.*<sup>355</sup>

TITEL	KONSTANTINOPOLITANISCHES BEKENNTNIS	APOSTOLISCHES GLAUBENSBEKENNTNIS
GOTT, VATER	»Wir glauben an einen Gott, den Vater, den Allmächtigen, Schöpfer des Himmels und der Erde, alles dessen, das sichtbar und unsichtbar ist.	»Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden;
JESUS CHRISTUS	Und an einen Herrn Jesus Christus, den eingeborenen Sohn Gottes,	und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
Zeugung	gezeugt vom Vater vor aller Zeit, Licht von Licht, wahrer Gott von wahrem Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater, durch den alle Dinge wurden,	
Niederkunft	der um uns Menschen und um unserer Erlösung willen von den Himmeln herabkam	
Geburt	und Fleisch annahm vom Heiligen Geist und der Jungfrau Maria und Mensch wurde	der empfangen ist vom Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,
Tod	und der für uns unter Pontius Pilatus gekreuzigt wurde und litt und begraben wurde	gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,
Höllenfahrt		niedergefahren zur Hölle,
Himmelfahrt	und auferstand am dritten Tage nach den Schrif- ten und gen Himmel fuhr und zur rechten Hand des Vaters sitzt	am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,
Wiederkunft	und wiederkommen wird in Herrlichkeit, zu richten Lebendige und Tote, dessen Reich kein Ende haben wird.	von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten.
HEILIGER GEIST	Und an den Heiligen Geist, den Herrn und Lebensspender, der vom Vater ausgeht, der mit dem Vater und dem Sohn zusammen verehrt und zusammen verherrlicht wird, der durch die Propheten geredet hat;	Ich glaube an den Heiligen Geist,
KIRCHE	an eine heilige katholische und apostolische Kirche.	die heilige katholische Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen,

HOFFNUNG	Wir bekennen eine Taufe zu Vergebung der Sünden; wir warten auf die Auferstehung der Toten und das Leben der zukünftigen Welt. Amen.« <sup>1</sup>	Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen.« <sup>2</sup>
----------	--	---

<sup>1</sup> Altchristliche Glaubensbekenntnisse, Geschichte und Theologie, John N.D. Kelly, Vandenhoeck, S. 294-296

<sup>2</sup> Altchristliche Glaubensbekenntnisse, Geschichte und Theologie, John N.D. Kelly, Vandenhoeck, S. 362-363

### ERKENNTNIS- THEORIE

In der Erkenntnistheorie stehen »wir in der Tradition eines Augustinus, eines Anselm, eines Luthers und eines Calvin. Diese Tradition weist gewisse Züge auf, die diesen Männern gemeinsam waren:

### BIBEL

1. Die göttliche Offenbarung hat Vorrang gegenüber der menschlichen Philosophie. Keine Philosophie ist fundamentaler als die Heilige Schrift oder nimmt eine höhere Stellung ein als die göttliche Offenbarung.« Apologeten müssen sich zwar der Philosophie bedienen, doch ist die christliche Offenbarung der Maßstab, »anhand dessen Philosophien kritisiert werden müssen, sofern sie die Gotteserkenntnis gefährden.«

### SÜNDE

2. »Die menschliche Verdorbenheit beeinflusst den *Willen* und die *Gefühle* der Menschen, macht sie schwach in Zeiten der Versuchung und treibt sie zur Sünde. Die Sünde beeinflusst den menschlichen *Verstand*, insbesondere wenn es um Gott oder um die Gotteserkenntnis geht. Der Mensch ist ein Sünder und lebt, was die Theologie betrifft, in der Finsternis. Die menschliche *Vernunft* ist nicht von den negativen Folgen des Sündenfalls ausgenommen.«

### GLAUBEN UND DANN ERKENNEN

3. »Ist der Mensch ein Sünder, so muss sein Verstand geläutert werden, ehe er die Wahrheit erkennen kann.<sup>356</sup>

<sup>356</sup>

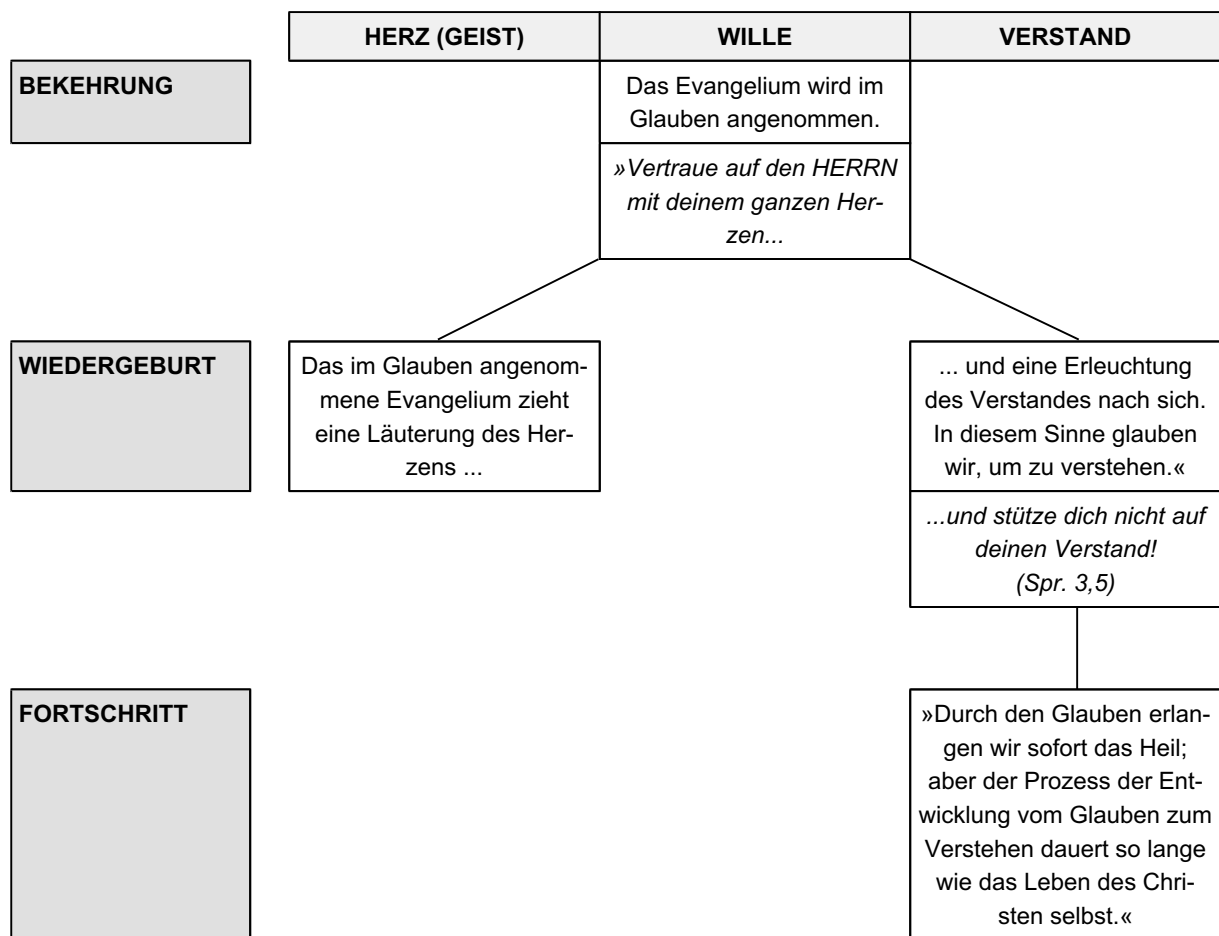
»Eine ganz besondere Theorie des Lernens wurde von Augustinus vertreten.

Er glaubte, die Ausgangsbasis für das Lernen sei die Liebe. Wieviel lernt ein Schüler, der seinen Lehrer durch Hassst? Laut Augustinus gibt es ohne Liebe kein Lernen, darum ist die Liebe für ihn die Ausgangsbasis, von der jede Theorie über das Lernen ausgehen muss.

"Wie kann ein Mensch Gott erkennen?" fragt Augustinus. Der Mensch wird Gott erkennen, wenn er ihn zuvor liebt. Der Mensch liebt Gott jedoch erst, wenn er die Erlösung erfahren hat; und erst wenn der Mensch erlöst ist und Gott liebt, kann er Gott erkennen. Der Glaube führt zur Erlösung und zur Gottesliebe, aber erst die Gottesliebe führt zum Verstehen.

(Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 41)





**FORTSCHRITT** »Das Verstehen darf jedoch nicht ausbleiben.

- Man darf nicht Fideist sein wollen, sich lediglich auf seine nackte Glaubenserfahrung berufen und niemals über diesen Punkt hinauskommen. Der Fideist weigert sich, über seine Glaubenserfahrung hinaus nach Beweisen zu suchen.
- Man darf auch kein Mystiker sein wollen, der sich auf seine mystische Erfahrung verlässt und niemals den Versuch unternimmt, sie in eine Wechselbeziehung mit der Heiligen Schrift, der christlichen Theologie und dem aus der Psychologie Erlernbaren zu bringen.
- Man darf nicht verzweifelt an den sieben Grundwahrheiten des Glaubens festhalten, ohne je zur Fülle des göttlichen Ratschlusses in der Heiligen Schrift vorzudringen.
- Man darf nicht aufhören, sich verantwortungsbewusst mit den anderen Bereichen menschlichen Wissens auseinanderzusetzen.«

**RATIONALIS-  
MUS**

»"Der Glaube führt, der Intellekt folgt." - Dieses Prinzip stellt eine besondere Art von Rationalismus dar. Es ist nicht der Rationalismus der philosophischen oder der natürlichen Theologie, auch nicht der Rationalismus der Deisten oder der Vertreter der Aufklärung, die die menschliche Vernunft über die göttliche Offenbarung richten liessen und nie berücksichtigten, dass die Sünde sich auf ihr Urteilsvermögen ausgewirkt hatte. Es handelt sich vielmehr um einen Rationalismus, der die Autorität der Offenbarung und den verderblichen Einfluss der Sünde anerkennt. Dieser Rationalismus weiss, dass der Mensch es nötig hat, vom Heiligen Geist erleuchtet zu werden, und rechnet mit der Transzendenz, der Rätselhaftigkeit und der Unfassbarkeit Gottes.

Im Rahmen dieser Bedingungen jedoch wird versucht, mit Hilfe aller denkbaren und einen Bezug zur biblischen Offenbarung sowie zu deren einzelnen Texten aufweisenden Erkenntnisquellen zu einem möglichst tiefgründigen Verstehen der christlichen Theologie zu gelangen.«<sup>357</sup>

**BIBEL****ERKENNTNIS-  
THEORIE**

»Vom Standpunkt der Erkenntnistheorie aus gesehen, ist das Christentum eine Offenbarungsreligion. Und weil der Mensch ein Sünder ist und in geistlicher Finsternis lebt, braucht er eine Offenbarung, die diese Finsternis vertreibt. Daher benötigt er eine besondere Heilsoffenbarung.

**WESEN**

Der christliche Apologet versteht die Heilige Schrift (Bibel) als Buch der Offenbarung. Gott hat ganz gewiss viele Dinge offenbart, die nicht in der Bibel geschrieben stehen, aber in der Praxis kann sich der Apologet einzig und allein auf die Bibel berufen.

**URSPRUNG**

Der christliche Apologet versteht die Heilige Schrift als *Wort Gottes*. Damit wird der Ursprung der Bibel deutlich: Sie entstand aus dem offenbarenden Wirken Gottes heraus.

**INHALT**

Wir können die Bibel das *offenbarte Wort Gottes* nennen, um zum Ausdruck zu bringen, dass ihr Hauptinhalt eine Offenbarung ist.

**ENTSTEHUNG** Wir können sie auch das *inspirierte Wort Gottes* nennen. Damit bringen wir zum Ausdruck, dass sie konkret oder tatsächlich durch Männer entstand, die vom Heiligen Geist geleitet wurden.

**AUTORITÄT** Und wir können sie als das *autoritative Wort Gottes* bezeichnen. Damit bringen wir zum Ausdruck, dass die Bibel von einer Person stammt, die Autorität hat, nämlich von Gott, dem höchsten und grössten und vollkommensten Wesen. Dieser Gott ist eine Gott der Wahrheit, darum besitzt seine Offenbarung die Autorität, die von aller Wahrheit ausgeht.«<sup>358</sup>

**TRINITÄT**

»Grundlage jeder christlichen Apologetik ist die christliche Theologie, in deren Mittelpunkt eine bestimmte Offenbarungslehre und eine bestimmte Heilslehre steht.

**OFFENBARUNGS-  
LEHRE**

Die Offenbarung ist trinitarisch in ihrer Struktur.

1. Gott der Vater spricht;
2. der Sohn ist der Inhalt dessen, was der Vater sagt;
3. und der Heilige Geist erleuchtet das menschliche Herz, damit es die Offenbarung als Wahrheit Gottes erkennen kann.

**HEILSLEHRE**

Die Erlösung oder das Heil ist trinitarisch.

1. Gott der Vater plant und beschliesst das Heil;
2. der Sohn stirbt in Raum und Zeit auf dieser Erde als das göttliche Opfer für die Sünden der Menschen;
3. der Heilige Geist macht dieses Heil wirksam im Herzen der Gläubigen.«<sup>359</sup>

<sup>358</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 37-38

<sup>359</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 39

## 4 Die christliche Verifizierung

### NOTWENDIG- KEIT

»Der analytische Philosoph<sup>360</sup> Andrew Flew zeigt, indem er ein Gleichnis aus einer Erzählung von John Wisdom entwickelt, wie sinnlos für den Ungläubigen religiöse Behauptungen sind, die nicht objektiv geprüft werden können.

"Es waren einmal zwei Forschungsreisende, die eine Lichtung im Urwald fanden. In der Lichtung wuchsen herrliche Blumen und viel Unkraut.

Ein Forscher sagte: ‚Irgendein Gärtner muss dieses Grundstück bebauen.‘

Der andere dagegen meinte: ‚Es gibt keinen Gärtner.‘

Also schlugen sie ihre Zelte auf und stellten eine Wache. Kein Gärtner wurde je gesehen.

‚Aber vielleicht ist er ein unsichtbarer Gärtner.‘ Also errichteten sie einen Stacheldrahtzaun. Sie elektrisierten ihn. Sie patrouillierten mit Bluthunden. (Denn sie erinnerten sich daran, wie *Der Unsichtbare* von H.G. Wells gerochen und angefasst werden konnte, obwohl er nicht zu sehen war).

Aber keine Schreie deuteten je darauf hin, dass irgendein Eindringling einen Schlag bekommen hätte. Keine Bewegung des Stacheldrahts verriet einen unsichtbaren Kletterer. Die Bluthunde bellten nie.

Und doch war der eine Forscher nicht überzeugt. ‚Es gibt aber einen Gärtner, unsichtbar und unempfindlich gegen elektrische Schläge, einen Gärtner, der heimlich kommt, um sich um den Garten zu kümmern, den er liebt.‘

Zum Schluss meinte der Skeptiker verzweifelt: ‚Aber was bleibt von Ihrer ursprünglichen Behauptung? Wie unterscheidet sich ein unsichtbarer, unkörperlicher, ewig ausweichender Gärtner von einem nur in der Vorstellung existierenden Gärtner oder von einem, der gar nicht existiert?‘<sup>361</sup>

### METHODE

### PHILOSOPHIE

In der Religionsphilosophie oder in der philosophischen Theologie wird üblicherweise folgende Methode zur Verifizierung des Christentums angewendet:

»Meistens setzt der Apologet irgendeine Philosophie oder ein philosophisches System als die bestmögliche zeitgenössische Weltanschauung voraus und untersucht von diesem Standpunkt aus das Christentum und die Heilige Schrift.

Heute verwenden einige Apologeten den Existentialismus, die Prozessphilosophie oder die analytische Philosophie als normativen Bezugsrahmen, von dem aus sie sich zur Heiligen Schrift vorarbeiten.«<sup>362</sup>

<sup>360</sup> Analytisch orientierte Philosophen »behaupten, dass theologische Aussagen leer, sinnlos oder bedeutungslos seien, weil sie keinen empirisch feststellbaren Inhalt hätten.«

(Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 57)

<sup>361</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 9-10

<sup>362</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 38-39

**THEOLOGIE**

**CHRISTOLOGIE** »Einige Apologeten haben eine christologische Apologetik vertreten. Für sie ist Jesus Christus die höchste Rechtfertigung des Christentums. Aber der einzige Christus, den wir kennen, ist der Christus des NT. Eine christologische Apologetik, die nicht in der neutestamentlichen Offenbarung gegründet ist, ist ein Ding der Unmöglichkeit. (...)

**PNEUMATO-LOGIE**

Andere wiederum sind für eine Apologetik des Heiligen Geistes eingetreten: Wenn der Heilige Geist zu unserem Herzen spricht, dann wissen wir, dass unser Glaube der Wahrheit entspricht. Aber wer weiss etwas über den Heiligen Geist ausser durch die Heilige Schrift? Eine Apologetik des Heiligen Geistes, deren Material nicht der Heiligen Schrift entnommen ist, wäre keine christliche Apologetik, denn Christen dürfen nur den Geist anerkennen, der in der Bibel offenbart wird.«<sup>363</sup>

**BIBEL**

»Wir müssen uns darum bemühen herauszufinden, ob die Bibel eine Theorie enthält, die zur Selbstverifizierung dient.«<sup>364</sup>  
»Wir untersuchen zunächst die Heilige Schrift, um festzustellen, ob in ihr grundlegende apologetische Thesen vertreten werden, die in eine Apologetik, die sich als christlich bezeichnet, aufgenommen werden müssen.«<sup>365</sup>

<sup>363</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 39

<sup>364</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 38

<sup>365</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 39

## 4.1 Der Heilige Geist

### ZEUGNIS DES HL. GEISTES

»Der Heilige Geist ist nicht nur ein Zeuge der Realität einer persönlichen Begegnung mit dem Herrn (subjektive Erfahrung), sondern Er bestätigt dem Gläubigen zugleich auch die schriftlichen Aufzeichnungen über Jesus Christus (objektive Offenbarung).«<sup>366</sup> Im folgenden geht es um die objektive Offenbarung. Der Heilige Geist führt den Christen in die Wahrheit der Bibel (Auslegung) und überzeugt ihn davon, dass die Bibel die Wahrheit ist (Glauben).<sup>367</sup>

### KIRCHEN- GESCHICHTE

»In der Theologiegeschichte finden wir in der Zeit vor der Reformation keine eindeutige Lehre über das Zeugnis des Heiligen Geistes. Augustinus' Theorie der Erleuchtung in bezug auf das Heil und die Offenbarung ist eine Vorwegnahme dieser Lehre. Thomas von Aquins *Licht des Glaubens* - in der römisch-katholischen Theologie zu einem feststehenden Begriff geworden - ist eine weitere Vorwegnahme.«<sup>368</sup>

### BEGRIFF

#### BEZEUGEN

»In der griechischen Kultur war mit dem Wort *Zeuge* zunächst ein Mensch gemeint, der einer anderen Person oder einem Gericht über Tatsachen Bericht erstattete, die er aus persönlicher Beobachtung kannte. Diese Tatsachen wurden vom Gericht übernommen, als hätte das Gericht selbst diese Beobachtungen angestellt.

#### ÜBERZEUGEN

Später erhielt das Wort einen etwas anderen Sinn. Das Verb *bezeugen* erhielt die Bedeutung: *das Gericht davon überzeugen, dass es sich bei den betreffenden Tatsachen wirklich um wahre Tatsachen handelt*. Der Bericht über die Beobachtungen war also unmittelbar damit verbunden, das Gericht zu überzeugen, dass es sich bei den fraglichen Tatsachen wirklich um wahre Tatsachen handelte.

<sup>366</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 40

<sup>367</sup> Markus Brunner

<sup>368</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 42-43

**HL. GEIST**

»Beide Bedeutungen des Wortes treffen auf die Aktivität des Geistes als Zeuge zu.«

- »Er *bezeugt* dem Christen das Evangelium
- und *überzeugt* ihn, dass es wahr ist.«<sup>369</sup>

**BIBEL  
BEZEUGEN**
**LUTHER**

»Als Luther in seinem Buch *Vom unfreien Willen* auf die Argumente des Erasmus einging, sprach er über die Deutlichkeit der Heiligen Schrift.<sup>370</sup> Nach Luther kann man die Deutlichkeit oder Klarheit der Heiligen Schrift unter zwei Gesichtspunkten betrachten:

1. *Die grammatische Klarheit der Schrift.*

Dies bedeutet, dass man die Heilige Schrift in Übereinstimmung mit den üblichen Sprachregeln auslegen kann. Wenn die Schrift überhaupt einen Sinn ergeben soll, dann muss sich dieser Sinn aus einer philologischen Exegese ergeben.

2. *Die geistliche Klarheit der Schrift.*

Dies bedeutet, dass der Verstand des Gläubigen vom Heiligen Geist erleuchtet wird.

Auch Augustinus hatte mit diesem Punkt gerungen und Christus zum "inwendigen Lehrer aller Christen" gemacht. Luther kam dem biblischen Textgehalt näher, als er den Heiligen Geist zum Lehrer aller Christen erklärte.«<sup>371</sup>

*Joh. 14,26*

*Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.*

*Joh. 16,13*

*Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, wird er reden, und das Kommende wird er euch verkündigen.*

*1. Joh. 2,20*

*Und ihr habt die Salbung von dem Heiligen und wisst alles.*

<sup>369</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 44+45

<sup>370</sup> »Zur Zeit der Reformation wurde über dieses Thema heftig debattiert. Wie machen wir die Heilige Schrift deutlich? Wie können wir ein Licht auf schwierige oder undurchsichtige Stellen werfen? Verfügt die römisch-katholische Kirche in dieser Hinsicht über eine besondere Gnade?« (Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 43)

<sup>371</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 43

1. Joh. 2,27

*Und ihr! Die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt in euch, und ihr habt nicht nötig, dass euch jemand belehre, sondern wie seine Salbung euch über alles belehrt, so ist es auch wahr und keine Lüge; und wie sie euch belehrt hat, so bleibt in ihm.*

## MENSCHEN ÜBERZEUGEN

### CALVIN

»Johannes Calvin schmiedete die entsprechenden Bibelstellen über das Werk des Heiligen Geistes zu einer Theologie vom Zeugnis des Geistes. Seine grundlegende Erörterung dieses Themas finden wir in den ersten neuen Kapiteln des ersten Bandes seiner *Institutio christianae religionis* (Unterricht in der christlichen Religion).

Calvins grundlegende These lautete: Göttliches lässt sich nur mit Hilfe eines göttlichen Mittels als göttlich erkennen. Umgekehrt würde das bedeuten: Mit rein menschlichen Mitteln kann Göttliches als solches nicht bestätigt werden. Oder anders ausgedrückt: Gerade weil sie von Gott stammt, kann eine göttliche Offenbarung unmöglich durch etwas ausserhalb von ihr Stehendes verifiziert werden. Die Verifikation kann nur durch ihr eigenes Wesen erfolgen.

### **BIBEL**

Als Belege für diese Ansicht fand Calvin Bibelstellen wie Röm. 8,14-16; Gal. 4,6; 1. Kor. 1-2; 2. Kor. 3,3 sowie 4,6 und 1. Joh. 4,13 sowie 5,1-10 und 20.«<sup>372</sup>

1. Kor. 2,14

*Ein natürlicher Mensch aber nimmt nicht an, was des Geistes Gottes ist, denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt wird.*



**TABELLE** »Calvin meint:<sup>373</sup>

ZEUGNIS				
MENSCHLICHES			UNGENÜGENDES	GÖTTLICHES
KIRCHE	PHILOSOPHIE	ERLEBNIS	BEWEISE	HL. GEIST
Wenn die Kirche einem Menschen sagt, das Christentum sei wahr, dann ist dies lediglich ein menschliches Zeugnis, denn es stammt nur von Menschen - auch wenn es sich dabei um fromme Menschen handelt.	Wenn ein Theologe den Versuch unternimmt, das Christentum mit Hilfe der unerleuchteten Vernunft oder einer besonderen Philosophie zu verifizieren, ist das ebenfalls ein rein menschliches Zeugnis.	Wenn ein Mensch behauptet, Gott auf radikale oder ungewöhnliche Weise begegnet zu sein (...), würde Calvin auch dies als rein menschliche Verifikation bezeichnen.	Es würde auch nicht viel nützen, "christliche Wahrheitsbeweise" als Argument anzuführen, denn sie werden erst als solche erkannt, nachdem der Verstand durch den Glauben erleuchtet worden ist. Bis dahin werden alle Wahrheitsbeweise für zweideutig oder nicht einleuchtend gehalten.	Nur das Zeugnis des Heiligen Geistes ist in der Lage, die Art von Last zu tragen, die dem Christen bei der Verifikation des christlichen Glaubens auferlegt ist.«

Joh. 16,8

*Und wenn er gekommen ist, wird er die Welt überführen von Sünde und von Gerechtigkeit und von Gericht.*

**ÜBERZEUGT SEIN**

»Die Folge der bezeugenden und überzeugenden Tätigkeit des Heiligen Geistes im Gläubigen ist ein Zustand der Gewissheit, das Empfinden, die Wahrheit erkannt zu haben.

Paulus beschreibt diesen Zustand mit dem griechischen Wort *plärophoria* = *völliges Überzeugtsein*.

Der Christ kommt zu der Schlussfolgerung, dass das Evangelium, an das er glaubt, die Wahrheit über Gott ist; er weiss es aufgrund der *Überzeugung* durch den Heiligen Geist. (...) Der Gläubige wird sich bewusst, dass er jetzt eine Gewissheit empfindet, Kind Gottes geworden zu sein und die Wahrheit gefunden zu haben. Das sind Früchte des Zeugnisses, das der Heilige Geist gibt.«<sup>374</sup>

**KATHOLIZISMUS**

Der Katholizismus lehrt leider etwas anderes:

»Die grundlegende Verifikation ihres Glaubens fanden die römisch-katholischen Apologeten in einem philosophischen System, das ausserhalb des Glaubens steht und dennoch mit ihm übereinstimmt.«<sup>375</sup>

<sup>373</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 44  
<sup>374</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 45  
<sup>375</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 45

»Von römisch-katholischen Theologen wird erwartet, dass sie innerhalb des Rahmens arbeiten, der durch die Schriften des Thomas von Aquin abgesteckt wird (obwohl einige katholische Denker der Neuzeit diese Vorschrift zu umgehen versuchten, weil es ihnen nicht behagte, sich einer mittelalterlichen Philosophie verpflichtet zu wissen).«<sup>376</sup> »Thomas von Aquin war in entscheidenden Punkten von Aristoteles abhängig.«<sup>377</sup>

»In der römisch-katholischen Apologetik können nur Philosophen den Argumenten für den Glauben folgen. Deshalb bleibt echtes Wissen um die Wahrheit des Christentums denen vorbehalten, die gebildet genug sind, den Argumenten folgen zu können. Alle anderen Katholiken müssen sich mit der *passiven Unfehlbarkeit* zufrieden geben. Das heisst: Obwohl er selbst fehlbar ist, glaubt der katholische Christ an eine unfehlbare Kirche.«<sup>378</sup>

### REFORMATOREN

»Im Gegensatz« zur römisch-katholischen Kirche »entschlossen sich die Reformatoren, ihren Glauben innerhalb der Heiligen Schrift zu belassen. Genauer gesagt: Sie wählten eine Verifikationsmethode, die in der Heiligen Schrift selbst gelehrt wird.

### AUTOPISTISCH

Früher sprach man von der autopistischen Eigenschaft des christlichen Glaubens. *Auto* bedeutet in diesem Zusammenhang *selbst*, während *pistisch* vom griechischen Wort für Glauben *pistis* abgeleitet ist. Das Christentum ist in sich selbst glaubhaft.«<sup>379</sup>

### SUBJEKTIVISMUS?

»An dieser Stelle könnte der Eindruck entstehen, das Zeugnis des Geistes sei nur eine verkappte Form des Subjektivismus. Das ist jedoch nicht der Fall.«<sup>380</sup>  
 »Im inakzeptabelsten Sinn subjektivistisch ist die Annahme, das, was eine Person glaubt, sei schon allein deswegen wahr, weil diese Person es glaubt oder weil sie es aufgrund einer ganz persönlichen Erfahrung als wahr hinstellt. Unter solchen Voraussetzungen gäbe es ebensoviele Wahrheiten wie Menschen. (...) Sobald wir jedoch Kriterien hinzuziehen, um zwischen echten und trügerischen Erfahrungen zu unterscheiden, haben wir den Weg der Verifikation durch Erfahrung verlassen und uns eben jenen Kriterien zugewandt, die wahre und falsche Erfahrungen voneinander trennen.«<sup>381</sup>

<sup>376</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 20

<sup>377</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 27

<sup>378</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 45

<sup>379</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 45-46

<sup>380</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 46

<sup>381</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 51

**ZEUGNIS IM WORT**

»Das inwendige Zeugnis des Geistes im Herzen des Gläubigen, das im Sinne des Bezugspunktes auch objektiv ist, ist *im Wort*. In diesem Zusammenhang bedeutet Wort jedoch Evangelium. Im erweiterten Sinn ist das ganze Wort Gottes gemeint.«<sup>382</sup>

»In älteren Werken sprachen Theologen davon, dass das Zeugnis des Geistes "im Wort" sei. D.h. angeblich christliche Erfahrungen wurden nur für echt befunden, wenn sie in der Heiligen Schrift verankert waren.

In einigen Sekten<sup>383</sup> hüpfen die Gemeindeglieder, wenn sie sich der Gegenwart des Geistes bewusst werden, andere fallen zu Boden. Das Zeugnis des Geistes ist jedoch weder im Hüpfen noch im Zu-Boden-Fallen, sondern "im Wort".

Die Lehre vom Zeugnis des Geistes erhält somit einen grundlegenden Massstab, mit dem jede angebliche Erfahrung des Evangeliums überprüft werden kann.

**1. Joh. 5,8**

Dass das Zeugnis "im Wort" ist, bedeutet, dass die primäre Botschaft der Heiligen Schrift

- Jesus Christus
- und sein Evangelium ist.

(...) Das ist es, was 1. Joh. 5,8 sagen will: "Denn drei sind, die das bezeugen: der Geist und das Wasser und das Blut; und die drei stimmen überein."

Der Ausdruck "das Wasser und das Blut" muss hier als Metapher verstanden werden und beschreibt das Leben Christi, das mit seiner Taufe (Wasser) anfang und mit seinem Tod (Blut) endete.

Die Fakten des Evangeliums bilden also den äusseren Angelpunkt für das Zeugnis des Geistes. Der Heilige Geist bezeugt dem Geist des Gläubigen die Wirklichkeit seiner Heilserfahrung und überzeugt ihn davon.«<sup>384</sup>

**SUBJEKTIVITÄT** »In der neueren theologischen Literatur ist mit *Subjektivität* (im Sinne Kierkegaards) jene Art von Wahrheit gemeint, die inwendig erkannt wird.

Subjektivität darf jedoch nicht mit *Subjektivismus* gleichgesetzt werden. Sofern wir diese Terminologie übernehmen möchten, müssen wir sagen: Das Zeugnis des Geistes gehört in den Bereich der Subjektivität, aber nicht in den des Subjektivismus.«<sup>385</sup>

<sup>382</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 52

<sup>383</sup> Ich distanziere mich von diesem Ausdruck. (Markus Brunner)

<sup>384</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 46-47

<sup>385</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 51-52

**ILLUMINATION  
DES HL. GEISTES**

»Wenn wir vom Werk des Heiligen Geistes als des *Zeugen* und des *Überzeugenden* sprechen, so ist dies eine vom Gerichtsverfahren abgeleitete Analogie. Es gibt jedoch ein weiteres Modell vom Zeugnis des Geistes (...). In diesem zweiten Modell wird das Zeugnis des Geistes *die Erleuchtung* genannt.«<sup>386</sup>

Wie es im Konzept "der Heilige Geist als Zeuge" von *bezeugen* als vom Hl. Geist inspirierte Auslegung der Schrift ("Bibel bezeugen") und von *überzeugen* als vom Hl. Geist erkannte Wahrhaftigkeit der Schrift ("Menschen überzeugen") die Rede ist, so hat auch die Illumination diese zwei Funktionen:<sup>387</sup>

**BIBEL  
ERLEUCHTEN**

»Illumination ist Einsicht, um das zu verstehen, was die biblischen Autoren geschrieben haben.«<sup>388</sup>

**MENSCHEN  
ERLEUCHTEN**

»Erleuchtung heisst, die Wahrheit Gottes als Wahrheit Gottes erkennen. (...) Erleuchtung geschieht da, wo ein Mensch etwas als wahr erkennt - einerlei, ob dieses Etwas vorher bekannt oder unbekannt war. Der Heilige Geist befähigt den Gläubigen, Gottes Offenbarung als die Wahrheit Gottes zu erkennen. Eine Erfahrung zu machen, in deren Verlauf das Evangelium *für mich persönlich* zur Wahrheit Gottes wird, heisst, die Erleuchtung des Geistes zu empfangen. (...) Das Ziel der Erleuchtung ist die *plärophoria* - der Zustand der völligen Überzeugung, dass etwas der Wahrheit entspricht.«<sup>389</sup>

**INSPIRATION**

Wir müssen darauf achten, dass wir die *Illumination* nicht mit der *Inspiration* verwechseln.<sup>390</sup>

»Die Illumination des Geistes ist nicht das Vermitteln von Wahrheit, denn das ist die Funktion der Inspiration.« »Die Führung des Heiligen Geistes wird niemals so kristallklar sein wie die ursprüngliche Inspiration der Schrift. Das wäre eine Verwechslung von Inspiration und Illumination. Inspiration ist unfehlbar, aber nicht die Illumination. Niemand kann sagen, dass er eine *unfehlbare* Illumination vom Heiligen Geist empfangen hat.«<sup>391</sup>

386 Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 47-48

387 Markus Brunner

388 ICI-Kurs: Hermeneutik, Fichen-Nr. 229

389 Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 48

390 Markus Brunner

391 ICI-Kurs: Hermeneutik, Fichen-Nr. 002

**VERSTAND DES  
MENSCHEN**

»Wir sollten uns auch darüber im klaren sein, dass, obwohl das Anerkennen der Wahrheit durch das Zeugnis des Geistes oder die Erleuchtung durch den Geist geschieht, auf keinen Fall ein nicht-rationales oder gar irrationales Erlebnis gemeint ist. Bei der Erleuchtung ist der Verstand aktiv und muss es auch bleiben. Aber diese Aktivität findet innerhalb eines Geflechts von Ideen und Ereignissen statt, die den Heiligen Geist mit einbezieht und rationale Denkprozesse nicht ausschliesst.«<sup>392</sup>

**KRAFT DES  
HL. GEISTES**

»Paulus sagt uns, dass das Evangelium die Kraft Gottes ist (Röm. 1,16; 1. Kor. 2,4; 4,20; 1. Thess. 1,5). Das heisst: Wenn ein Mensch an das Evangelium glaubt, geschieht etwas in seinem Leben. (...) Diese Erfahrung der Kraft ist ein weiteres, sicheres Zeugnis der Tatsache, dass das Geglaupte der Wahrheit Gottes entspricht.«<sup>393</sup>

Röm. 1,16

*Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht, ist es doch Gottes Kraft zum Heil jedem Glaubenden, sowohl dem Juden zuerst als auch dem Griechen.*

1. Kor. 2,4

*und meine Rede und meine Predigt (bestand) nicht in überredenden Worten der Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft,*

1. Kor. 4,20

*Denn das Reich Gottes (besteht) nicht im Wort, sondern in Kraft.*

1. Thess. 1,5

*denn unser Evangelium erging an euch nicht im Wort allein, sondern auch in Kraft und im Heiligen Geist und in grosser Gewissheit; ihr wisst ja, als was für Leute wir um euretwillen unter euch auftraten.*

**GLAUBENSTEST**

»Im NT wird nicht nur unterstrichen, wie wichtig die richtige Heilslehre ist. Wer seinen Glauben an Christus und an die Lehren des Evangeliums bekennt, von dem wird verlangt, einen sittlichen und geistlichen Wandel zu vollziehen.«<sup>394</sup>

**LEHRE**

Die richtige Lehre des Evangeliums muss im mindesten die wichtigsten Elemente des Evangeliums lehren.<sup>395</sup>

<sup>392</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 48-49

<sup>393</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 49

<sup>394</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 50

<sup>395</sup> Markus Brunner

- 1. KOR. 15,1-7** »Im dritten Vers« vom Abschnitt 1. Kor. 15,1-7 verwendet Paulus »den griechischen Ausdruck *en protois*, dessen eigentliche Bedeutung in der deutschen Übersetzung ein wenig untergeht. Das Wörtchen *protos* wird in einem dreifachen Sinn gebraucht.
- Im räumlichen Sinn heisst es *ganz vorne*,
  - im zeitlichen Sinn *der erste*.
  - Und wenn es in bezug auf eine Rangfolge verwendet wird, bedeutet es *der wichtigste*.
- Paulus verwendet das Wort hier in diesem dritten Sinn. Es sind die wichtigsten Elemente des Evangeliums, die er hier aufzählt.«<sup>396</sup>

### LEBEN

- RÖM. 5,5** »Gott giesst seine Liebe aus im Herzen des Gläubigen (Röm. 5,5). Wenn die Liebe Gottes im Herzen das Kennzeichen eines wahren Christen ist, darf man den Glauben dessen in Frage stellen, der in seinem Verhalten weder Liebe zu Gott noch Liebe zum Nächsten aufweist. Hier darf niemand einfach beim Wort genommen werden.

- 1. JOH.-BRIEF** Im 1. Johannesbrief findet wiederholt der Ausdruck: "Wer sagt..." (1. Joh. 1,6; 2,4.9) Verwendung. Somit wird deutlich: Wer in seinem Tun nicht mit seinen Worten übereinstimmt, darf nicht ohne weiteres als echter Christ anerkannt werden.

- GAL. 5,21** An anderer Stelle (Gal. 5,21) zählt Paulus eine Reihe übler Sünden auf und sagt schlicht: Wer weiterhin diese Dinge tut, wird das Reich Gottes nicht ererben.

### ZUSAMMEN- FASSUNG

Nur dessen Glaube kann als echt anerkannt werden, der die richtige Lehre mit einem richtigen Lebenswandel verbindet. Damit ist nicht gesagt, dass die Kirche unfehlbar weiss, wer recht glaubt oder wer einen rechten Wandel führt. Nur Gott kennt das Herz eines Menschen. Aber der Christ kann im täglichen Wandel anderer bekennender Christen Merkmale erkennen, die auf deren geistlichen Stand schliessen lassen und ihm helfen, zumindest vorläufig zwischen Schafen und Böcken zu unterscheiden.«<sup>397</sup>

<sup>396</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 49-50

<sup>397</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 50

## 4.2 Schöpfung und Geschichte

### EINLEITUNG

»Die Verifikation des Christentums durch das Zeugnis des Geistes bedarf der Ergänzung durch die Aktivität des lebendigen<sup>398</sup> Gottes in der Schöpfung und in der Geschichte. Sonst könnte das Zeugnis des Geistes, für sich allein betrachtet, als ein Stück Subjektivismus missdeutet werden.«<sup>399</sup>

### SCHÖPFUNG

»Das All ist Gottes Zeuge, Gottes allgemeine Selbstoffenbarung und Gottes Selbstzeugnis darüber, dass er als der Schöpfer der lebendige und wahre Herr ist. (...) Wenn dieser Gott nicht alles erschaffen hätte, dann gäbe es kein All, dann würden Sie und ich nicht einmal existieren.«<sup>400</sup>

### LEBENSINN

Camus, »ein französischer Existentialist, der das Leben als sinnlos empfand«<sup>401</sup>, formulierte folgende Frage: »"Warum soll ich nicht Selbstmord begehen?" (...) Die Antwort auf Camus' Frage muss lauten: "Diese Schöpfung ist gut. Es lohnt sich, für sie zu leben, statt zu sterben und ihr somit zu entfliehen."«<sup>402</sup>

### GESCHICHTE

»Seit Augustinus den *Gottesstaat* verfasste, befasst sich die Christenheit ernsthaft mit der Geschichte. Nicht jede Generation christlicher Theologen empfand diese Notwendigkeit so, wie sie es hätte tun sollen.

### HEILS- GESCHICHTE

<sup>398</sup> »Im AT kommt es nur selten vor, dass Gott als der wahre Gott bezeichnet wird. Diese Art zu denken war wohl jener Kultur nicht ganz angemessen. Im NT wird Gott vielmehr als der lebendige Gott bezeichnet. Der lebendige Gott handelt in der Zeit, in Ereignissen, im Leben der Menschen. Er greift ganz konkret ein und muss darum ernstgenommen werden.«  
(Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 52)

<sup>399</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 53

<sup>400</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 53

<sup>401</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 50

<sup>402</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 52-53

**IM ENGEREN SINNE**

Im 19. Jahrhundert griff v. Hofmann dieses Anliegen auf und systematisierte es in einer Theorie der heiligen Geschichte, die später unter dem Namen *Heilsgeschichte* bekannt wurde. In heutiger Zeit wurde sie mit besonderem Eifer von Oscar Cullmann verteidigt.<sup>403</sup> (...)

**IM UMFASSEN- DEN SINNE**

Im engeren Sinn bezeichnet *Heilsgeschichte* eine bestimmte Theorie der Geschichte und des Heils; im umfassenderen Sinn meint der Begriff, dass die biblische Religion nicht aus einer Reihe offenkundiger Wahrheiten oder aus einem Handbuch der Theologie besteht, sondern dass biblische Offenbarung geschichtliche Offenbarung ist. Ein Glaube, bei dem das geschichtliche Element fehlt, ist kein biblischer Glaube. Die Geschichte gehört zum Wesen der biblischen Religion dazu.<sup>404</sup>

»Die Bibel ist, mit anderen Worten, keine Serie unzusammenhängender Erzählungen, sondern der eine Bericht Gottes und Seines Planes für die Erlösung der Menschheit.«<sup>405</sup>

»In diesem allgemeinen Sinn akzeptieren viele Theologen die Vorstellung der Heilsgeschichte.

**OFFENBARUNGSGESCHICHTE**

Parallel zur Heilsgeschichte (im allgemeinen Sinn) gibt es die Offenbarungsgeschichte. Gott handelt nicht nur, er offenbart auch. Er handelt nicht nur, er redet auch. Zum Ereignis gehört das Wort. Die christliche Erfahrung wird genauso vom Wort gestaltet wie vom Ereignis.<sup>406</sup>

**BIBEL**

»Sehen Sie, wie wichtig die Bibel ist? Da Handlungen missverstanden werden können, muss Gottes Handeln in der Geschichte unbedingt erklärt werden, damit es nicht zu Missverständnissen kommt. Und genau das macht die Bibel. Sie berichtet, was Gott getan hat (Heilsgeschichte<sup>407</sup>), und erklärt, was Sein Handeln bedeutet (Offenbarungsgeschichte<sup>408</sup>).«<sup>409</sup>

<sup>403</sup> »s. seine Bücher *Christus und die Zeit* sowie *Das Heil in der Geschichte*«

<sup>404</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 59-60

<sup>405</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 51

<sup>406</sup> *Ein christlicher Appell an die Vernunft*, Bernard L. Ramm, S. 60

<sup>407</sup> Markus Brunner

<sup>408</sup> Markus Brunner

<sup>409</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 51



**ALLGEMEINE  
BEWEISE**

»Für apologetische Zwecke sind die Feststellungen,

○ dass Gott das All erschuf

○ und dass seine Vorsehung die Geschichte lenkt,

zu allgemein. (...) In der Apologetik müssen wir uns (...) auf diejenigen göttlichen Handlungen berufen, die am eindeutigsten als solche zu erkennen sind. Das Übernatürliche muss zutage treten<sup>410</sup> und »als apologetischer Beweis hervorgehoben werden,«<sup>411</sup> »da die normalen Erkenntnisweisen des Menschen durch die Sünde beeinträchtigt werden und deshalb ungewiss oder zweideutig sind.«<sup>412</sup>

## 4.2.1 Christliche Beweisstücke

**BEWEISSTÜCKE**

»Seit den frühen Anfängen der christlichen Apologetik wurden

○ Wunder,

○ in Erfüllung gegangene Weissagungen

○ und die Auferstehung Jesu Christi

als sichere Indizien dafür aufgefasst, dass die christliche Religion die wahre Religion Gottes ist. Diese Indizien wurden später unter dem Namen *christliche Beweisstücke* bekannt.«<sup>413</sup>

»Weil Gott in seinen Kosmos und in seine Geschichte eingreift, weiss der Sünder, dass die ihm gegebenen Verheissungen keine leeren, vergeistigten und unverifizierbaren Zusagen sind, sondern echte Verheissungen.«<sup>414</sup>

**WUNDER**

»Wenn Gott im Kosmos übernatürlich handelt, nennen wir dies ein Wunder.

<sup>410</sup> *Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 54*

<sup>411</sup> *ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Frage 5, S. 50+66*

<sup>412</sup> *ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Frage 8, S. 51+67*

<sup>413</sup> *Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 56*

<sup>414</sup> *Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 57*

*Hebr. 2,3-4* wie werden wir entfliehen, wenn wir eine so grosse Errettung missachten? Sie hat (ja) den Anfang ihrer Verkündigung durch den Herrn empfangen und ist uns von denen bestätigt worden, die es gehört haben, wobei Gott zugleich **Zeugnis** gab durch Zeichen und Wunder und mancherlei Machttaten und Austeilungen des Heiligen Geistes nach seinem Willen.<sup>415</sup>

**AUFERSTEHUNG** Das grösste aller Wunder war die Auferstehung Jesu (und sein eschatologischer Charakter unterscheidet es von allen anderen Wundern).

*Apg. 17,31* weil er einen Tag gesetzt hat, an dem er den Erdkreis richten wird in Gerechtigkeit durch einen Mann, den er (dazu) bestimmt hat, und er hat allen dadurch den **Beweis** gegeben, dass er ihn auferweckt hat aus den Toten.<sup>416</sup>

**PROPHETIE** Im Bereich der Geschichte zeigt sich Gottes übernatürliches Handeln, indem Gottes Verheissungen in Erfüllung gehen. (...) Dass der lebendige Gott in der Geschichte von Bedeutung ist, kann aus seinem verwirklichten oder erfüllten Wort erkannt werden.<sup>417</sup>

*Jes. 42,8-9* Ich bin Jahwe, das ist mein Name. Und meine Ehre gebe ich keinem anderen noch meinen Ruhm den Götterbildern.  
Das Frühere, siehe, es ist eingetroffen, und Neues verkündige ich. Bevor es aufsprösst, lasse ich es euch hören.

*Jes. 44,6-8* So spricht der HERR, der König Israels und sein Erlöser, der HERR der Heerscharen: Ich bin der Erste und bin der Letzte, und ausser mir gibt es keinen Gott. Und wer ist wie ich? Er rufe und verkündige es und lege es mir dar! - Wer hat von Urzeiten her das Kommende hören lassen? Und was eintreten wird, sollen sie uns verkünden!  
Erschreckt nicht und zittert nicht! Habe ich es dich nicht schon längst hören lassen und (es dir) verkündet?  
Und ihr seid meine **Zeugen**: Gibt es einen Gott ausser mir? Es gibt keinen Fels, ich kenne keinen.

<sup>415</sup> »Dieser Abschnitt zeigt, wie sehr sich der Verfasser des Hebräerbriefts - lange bevor die christlichen Beweisstücke zum Gegenstand theologischer Erörterungen wurden - bewusst war, mit welcher Macht die Wunder die Wahrheit der Evangeliumsbotschaft beglaubigten.«

(Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 58)

<sup>416</sup> »Es handelt sich hier nicht um eine allgemeine Behauptung der Auferstehung Jesu Christi, sondern um eine apologetische Anwendung dieser Wahrheit. Die Auferstehung Jesu Christi gibt uns die Gewissheit - den geschichtlichen Beweis -, dass Gott zu irgendeinem zukünftigen Zeitpunkt die Toten richten wird.«

(Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 59)

<sup>417</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 56-57

JES. 41,21-24	
GÖTZEN	DREIEINIGER GOTT
Bringt eure Rechtssache vor!	spricht der HERR.
Bringt eure <b>Beweise</b> herbei!	spricht der König Jakobs.
Sie sollen (sie) herbeibringen und uns verkünden, was sich ereignen wird: das Frühere, was war es? Verkündet es,	damit wir es uns zu Herzen nehmen!
Oder lasst uns das Künftige hören,	damit wir seinen Ausgang erkennen!
Verkündet das später Kommende,	damit wir erkennen, dass ihr Götter seid!
Ja, lasst es gut sein oder schlimm sein, (»d.h. "Greift in die Geschichte ein!"« <sup>1</sup> )	dass wir uns gegenseitig ansehen und miteinander erschrecken!
Siehe, ihr seid nichts, und euer Tun ist Nichtigkeit. Ein Greuel ist, wer euch erwählt!	

1 Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 58

### SUPRA-NATURALISMUS

»Es darf nicht einfach behauptet werden, der Supranaturalismus sei im 20. Jahrhundert überholt oder ungläubhaft. Übernatürliche Ereignisse sind Ereignisse. Entweder sind sie geschehen oder nicht. Wenn sie geschehen sind, dann werden sie zum greifbaren Element der Geschichte.«<sup>418</sup>

### HISTORIOGRAPHIE

»Wir müssen allerdings zugeben, dass historiographische Theorien - die Prinzipien, nach denen ein Geschichtsforscher Material sichtet und beurteilt - Veränderungen unterworfen sind. Was überhaupt möglich war und ist, wird von verschiedenen Geschichtsforschern unterschiedlich beurteilt.«<sup>419</sup>

Der Historiker glaubt »möglicherweise grundsätzlich, dass Wunder sich nicht ereignen können. Dieser Standpunkt ist nicht schwer zu verstehen, wenn man bestimmte griechische und römische Schriften und die Literatur der frühen Kirche studiert. In der Antike wurde das Übernatürliche auf eine Weise aufgefasst, die wir heute als abergläubisch und unhaltbar betrachten.

<sup>418</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 54

<sup>419</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 55

Studenten sind oft überrascht, wenn sie in Luthers *Tischreden* eine Menge Unsinn über das Übernatürliche entdecken, alles Dinge, die Luther glaubte. In dieser Hinsicht war Calvin weit vorsichtiger.

Ist ein Ereignis jedoch wirklich ein Ereignis, dann können historiographische Prinzipien es nicht ungeschehen machen. Die Historiker mögen skeptisch sein, aber unsere Einstellung zur Geschichte kann die Fakten der Geschichte nicht ändern.«<sup>420</sup>

#### INTELLEKTUEL- LES KLIMA

»Ob ein Geschichtswissenschaftler an das Übernatürliche glaubt oder nicht, wird zum grössten Teil durch das intellektuelle Klima bestimmt, das in seinem Jahrhundert vorherrscht.

In einigen Abschnitten der Geschichte schreibt das intellektuelle Klima vor, bestimmte Dinge für unglaublich zu halten.

Der Christ wird jedoch nicht zulassen, dass die in der Heiligen Schrift überlieferten Wunder nur des intellektuellen oder kulturellen Klimas wegen als unglaublich abgestempelt werden.«<sup>421</sup>

#### PRAGMATISCHE FUNKTION

»In älteren Werken der Apologetik wurde die pragmatische Funktion des Übernatürlichen erwähnt.

In modernen Erörterungen wird dieses Argument ausgeklammert, weil man gegenwärtig die Ansicht vertritt, dass Wunder nicht zum Glauben verhelfen, sondern eher den Weg zum Glauben versperren. Wunder lassen eher philosophische Probleme aufkommen, als dass sie dazu beitragen, dass ein Mensch religiöse Wahrheiten für wahr hält.«

»Ein Gelehrter mag alle erdenklichen Einwände gegen das Übernatürliche erheben; aber praktisch und pragmatisch gesehen, kann er nichts vorschlagen, was mit der gleichen Kraft und Unmittelbarkeit funktionieren würde wie das Übernatürliche.«<sup>422</sup>

#### ÜBER- NATÜRLICH

»Das Wort *übernatürlich* ist allerdings zweideutig geworden und bedarf der Erläuterung.

#### LIBERALE THEOLOGIE

Viele liberale Theologen der älteren Schule bezeichneten alles als "übernatürlich", was sich "jenseits der menschlichen Ordnung" befand.

<sup>420</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 56

<sup>421</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 56

<sup>422</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 55

Als übernatürlich wurden beispielsweise Gebet, Anbetung und sittliche Werte und Normen bezeichnet, weil sie sich grundsätzlich von Physik, Chemie und Neurologie unterscheiden.

Auf diese Weise bezogen die Theologen dieser Richtung Stellung gegen den Materialismus, den Naturalismus und den Positivismus. (...)

### ÜBERNATÜRLICHES TIMING

In der Bibel ist das Konzept des Übernatürlichen eher psychologisch<sup>423</sup> als wissenschaftlich oder philosophisch.

Die Bedeutung des übernatürlichen Ereignisses lag in ihrer nachhaltigen psychologischen Auswirkung. Derartige Ereignisse können, vom Standpunkt der Naturwissenschaft aus betrachtet, völlig natürlichen Ursprungs sein, aber ihr Kontext oder die Art und Weise, in der sie sichtbar werden, hinterlässt dennoch den Eindruck: Hier hat Gott gewirkt oder gehandelt. Man könnte vielleicht sogar von einem "zufälligen Übernatürlichen" oder gar von "übernatürlichem *Timing*" sprechen.

### BEISPIEL

Als das Volk Israel Ägypten verliess, können der Wind oder andere uns unbekannte Faktoren tatsächlich eine Rolle gespielt haben. Dass der Wind oder andere Faktoren jedoch genau zum richtigen Zeitpunkt und im Kontext der Verheissung Gottes auftraten, verlieh dem Ereignis seinen übernatürlichen Charakter. Die Israeliten zumindest fassten den Exodus als ungewöhnlichen oder bemerkenswerten oder übernatürlichen Akt Gottes auf.

Auch andere Phänomene - wie etwa die Bewahrung der Israeliten in der Wüste - geschahen möglicherweise im Kontext der natürlichen Ordnung, aber die Israeliten fassten sie als ein unmittelbares Eingreifen Gottes auf, weil sie immer im entscheidenden Augenblick geschahen, und zwar als Folge ihres Gebets oder des von Mose verkündigten Gotteswortes.<sup>424</sup>

### WUNDER

»Andererseits werden uns in der Bibel bestimmte Ereignisse überliefert, die man schwerlich verstehen könnte, wenn sie keine übernatürlichen Handlungen Gottes

<sup>423</sup> Statt *psychologisch* würde ich lieber *phänomenologisch* sagen. »Das ist jedoch ein so schwieriger technischer Begriff der Philosophie, dass ich das Wort *psychologisch* vorziehe, das alle Leser verstehen. Das Psychologische ist im Phänomenologischen inbegriffen, aber *phänomenologisch* ist als Begriff umfassender und bringt das am genauesten zum Ausdruck, woran ich hier denke.«

(Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 61)

<sup>424</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 60-61

wären - die Reinigung eines Aussätzigen, die Heilung eines Gelähmten, die Auferweckung des Lazarus, die Brotvermehrung, sein Wandeln auf dem Wasser. Das waren weder ungewöhnliche Zufälle noch natürliche Ereignisse mit grosser theologischer Bedeutung. Es waren wunderhafte Ereignisse im eindeutigsten und volkstümlichsten Sinne der Begriffe *Wunder* und *übernatürlich*. (...)

### ERKLÄRUNGS- VERSUCH

Einige Apologeten versuchen, das Problem dadurch zu lösen, dass sie Wunder als Folge noch unbekannter Naturgesetze bezeichnen. Das Wunder sei ein seltenes oder ungewöhnliches Ereignis, das deshalb auch auffalle. Dahinter stehe jedoch ein Naturgesetz; wenn der Mensch es nur zu erkennen vermöchte! Bisher sei ihm das nicht möglich gewesen. Darum stünden Wunder weder der Natur noch der Naturwissenschaft entgegen, sondern seien ausserordentliche Ereignisse, deren ungewöhnlicher Charakter und die damit verbundenen dramatischen Elemente ihnen eine besondere Funktion ermöglichen.

Theoretisch könnte es tatsächlich Naturgesetze geben, die nur in sehr ungewöhnlichen Situationen zutage treten, aber in den Naturwissenschaften kommt es normalerweise nur aufgrund der Häufigkeit und Regelmässigkeit der Daten zu den Verallgemeinerungen, die wir als Naturgesetze bezeichnen.<sup>425</sup>

### AUGUSTINUS

Augustinus' Definition von *Wunder* ist phänomenologisch, d.h. er beschreibt Wunder als aussergewöhnliche Ereignisse, »aber ihre genaue Beziehung zur natürlichen Weltordnung wird dabei ausgeklammert.«<sup>426</sup> Somit vereinigt seine Definition die beiden oben beschriebenen Definitionen "übernatürliches Timing" und "Wunder", da der Streitpunkt "Naturwissenschaft" ausgeklammert wird. Ausserdem macht diese Ausklammerung seine Definition gegen Angriffe der Naturwissenschaft immun.<sup>427</sup>

### DEFINITION

»Augustinus sagt:<sup>428</sup>

<sup>425</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 61-62

<sup>426</sup> *Ein christlicher Appell an die Vernunft*, Bernard L. Ramm, S. 62

<sup>427</sup> Markus Brunner

<sup>428</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 62

TITEL	DEFINITION
Weltordnung	Es gibt einen gewöhnlichen, üblichen, alltäglichen, festgesetzten Weltlauf.
Geheimnis	Aber einige Geschehnisse nehmen anscheinend einen ganz anderen Verlauf. Ihren Ursprung kennen wir nicht, noch sind wir mit den Prinzipien vertraut, die ihr Auftreten bestimmen.
Anziehungskraft	Psychologisch gesehen, faszinieren sie uns, ziehen unsere Aufmerksamkeit auf sich und üben eine magnetische Anziehungskraft aus; wir erkennen, dass hier etwas Ungewöhnliches vor sich geht.
Gott	Diese Ereignisse kommen im Kontext des erlösenden und offenbarenden Werkes Gottes vor und stehen mit dem Wort Gottes in Verbindung.
Wunder	Also nennen wir sie <i>Wunder</i> oder <i>Zeichen</i> oder <i>grosse Taten Gottes</i> .
Zeugnis	Sie bezeugen eindeutig, dass Gott hier unter uns - in unserer Zeit, in unserer Weltordnung - handelt.
Enthüllung	Darum enthüllen sie die Wirklichkeit des Wortes Gottes, die Substanz der göttlichen Verheissungen, die konkrete Gestalt dessen, was Gott für uns tut. Das Wort wird durch die Tat besiegelt, die Tat wird mit Hilfe des Wortes verstanden.«

**VERNUNFT**

»In seinem Buch *Problems in Christian Apologetics* skizziert Dr. Bernhard Ramm vier verschiedene Stellungnahmen christlicher Apologeten bei dem Versuch, die Wahrheit des christlichen Glaubens zu demonstrieren. Ihr Hauptunterschied liegt in der Rolle, die sie dem Glauben und der Vernunft zuschreiben.«<sup>429</sup>

VERNUNFT			
STARK BETONT	BETONT	VERNÜNFTIG	IRRATIONAL
CHRISTLICHER RATIONALISMUS	LOGISCHES CHRISTENTUM	AUTONOMES CHRISTENTUM	CHRISTLICHER AGNOSTIZISMUS
<b>BERNARD L. RAMM, ZITIERT VON WILLIAM MENZIES</b>			
»Dieser Auffassung nach lässt sich die Gültigkeit der christlichen Position vollständig durch die Vernunft demonstrieren.	»Dieser Auffassung zufolge bildet die Vernunft zwar den Ausgangspunkt und kann eine lange Wegstrecke bewältigen, doch lassen sich die letzten Schritte nur durch den Glauben vollziehen.	»In dieser Richtung gilt der Glaube als selbstbegründend. Ist der Glaube erst einmal vorhanden, lässt sich seine Übereinstimmung mit der Vernunft nachweisen. <sup>1</sup> Diese Auffassung erscheint am ehesten als haltbare evangelikale Position.	»Die Vertreter dieser Richtung misstrauen der Vernunft im Bereich des Geistes völlig. Glaube und Vernunft gehören zwei getrennten Bereichen an: die Vernunft der natürlichen Welt und der Glaube der geistlichen Welt.
STARK BETONT	BETONT	VERNÜNFTIG	IRRATIONAL
CHRISTLICHER RATIONALISMUS	LOGISCHES CHRISTENTUM	AUTONOMES CHRISTENTUM	CHRISTLICHER AGNOSTIZISMUS

<sup>429</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 32-33

<p>Ein herausragender Vertreter dieser Richtung war Raymond Lully (auch Lull genannt), der als Missionar in der islamischen Welt wirkte.</p>	<p>Der grosse Philosoph der römisch-katholische Theologe des Mittelalters Thomas von Aquin ist ein herausragender Vertreter dieser Richtung. (...) Die Vernunft ist zwar nicht trügerisch, aber begrenzt. Thomas von Aquin lehrte, dass man mit einer Untersuchung der Inhalte der Sinneswahrnehmung beginnen solle, mit der sogenannten <i>Naturtheologie</i>. (...) Auch Protestanten wie Bischof Butler und William Paley lassen sich dieser Auffassung zurechnen.</p>	<p>Zu den Autoren dieser Richtung gehören Bernhard Ramm, Edward Carnell, Cornelius Van Til, Gordon Clark und John Gerstner.</p>	<p>Der berühmte französische Philosoph Blaise Pascal vertrat diese Ansicht, und viele moderne existentialistische Denker (wie Barth und Bultmann) gehen heute in dieselbe Richtung.</p>
<p>Diese Auffassung enthält zwei grundlegende Schwierigkeiten: 1. Eine Überbetonung der Rolle des menschlichen Intellekts bedeutet, dass man Philosoph sein muss, um Christ werden zu können! 2. Die Rolle des Glaubens und die Überführung durch den Heiligen Geist, wie das NT sie lehrt, werden nicht hinreichend berücksichtigt.«</p>	<p>Starke Argumente für das logische Christentum sind das Vertrauen in die Rationalität des christlichen Systems sowie das Bewusstsein, dass es im Christentum Geheimnisse gibt, die sich mit dem natürlichen Verstand nicht erfassen lassen (was den Rationalismus eines Lully vermeidet.) Doch auch in dieser Auffassung gibt es Schwachpunkte. Die Vernunft wird auf Kosten der Offenbarung überbetont. Einige gingen im Anschluss an Joseph Butler so weit zu sagen, man brauche überhaupt keine Bibel, da Gott schon durch die natürliche Offenbarung allein erkannt werden könne! (...)«</p>	<p>Auch Augustinus im 4. Jh. vertrat eine solche Auffassung. Augustinus war der Meinung, dass sowohl die Vernunft als auch der Glaube eine wichtige Rolle spielen, nachdem man zu Christus gekommen ist. Er stimmte mit Lully und Thomas von Aquin darin überein, dass es im Christentum einen rationalen Inhalt gibt, kehrte die Reihenfolge von Glaube und Vernunft jedoch um. Statt die Vernunft als Weg zum Glauben anzusehen, betrachtete er den Glauben als Ausgangspunkt, an den die Vernunft sich anschliesst.«</p>	<p>Ein gravierendes Problem liegt bei dieser Auffassung darin, dass man sozusagen auf einem Meer der Ungewissheit dahintreibt, falls zwischen Glaube und Vernunft eine derartige Kluft besteht. Der Mensch hält es in einer so massiv von Irrationalität bedrohten Welt nicht lange aus.«</p>

**CHRISTLICHE  
BEWEISSTÜCKE**

Genau in dem oben beschriebenen Schema entwickelt Dr. Ramm auch die Positionen verschiedener theologischer Richtungen gegenüber den *Christlichen*



*Beweisstücken.*<sup>430</sup>

»Eine der wichtigsten Fragen der christlichen Apologetik betrifft die Rolle der *christlichen Beweisstücke* in der christlichen Apologetik. Es werden verschiedene Antworten vorgeschlagen.«<sup>431</sup>

---

<sup>430</sup> Markus Brunner

<sup>431</sup> *Ein christlicher Appell an die Vernunft*, Bernard L. Ramm, S. 64-66

VERNUNFT			
STARK BETONT	BETONT	VERNÜNFTIG	IRRATIONAL
CHRISTLICHER RATIONALISMUS	LOGISCHES CHRISTENTUM	AUTONOMES CHRISTENTUM	CHRISTLICHER AGNOSTIZISMUS
EVIDENTIALISTEN	PROBABILISTEN	CALVIN	NEGATIVISTEN
BERNARD L. RAMM			
<p>»Die <i>Evidentialisten</i><sup>1</sup> (diese Bezeichnung stammt von mir) glauben, dass die <i>christlichen Beweisstücke</i> den göttlichen Ursprung des christlichen Glaubens beweisen.</p> <p>Das übernatürliche Ereignis bestätigt den theologischen Anspruch.</p> <p>Eine Offenbarung wird mit Hilfe der Vernunft geprüft.</p> <p>Die Vernunft erkennt im Übernatürlichen die Gegenwart Gottes. In der Bibel werden uns viele übernatürliche Ereignisse frei von jeglicher Mythologie und jeglichem Aberglauben geschildert, die - eben deshalb - die Kriterien der Vernunft erfüllen. Das Christentum ist wahr.</p> <p>Wenn ein Theologe die <i>christlichen Beweisstücke</i> ablehnt, hat das überhaupt nichts mit der Objektivität dieser Beweisstücke zu tun. Es zeigt vielmehr, dass im Denken des Theologen Unglauben oder auch Missverständnisse vorhanden sind. Oder der Theologe ist zum Opfer des in seinem Kulturkreis vorherrschenden intellektuellen Klimas geworden und ist darum nicht in der Lage, den Wert der <i>christlichen Beweisstücke</i> angemessen zu beurteilen.«</p>	<p>»Die <i>Probabilisten</i><sup>2</sup> (diese Bezeichnung stammt ebenfalls von mir) glauben nicht, dass die <i>christlichen Beweisstücke</i> als Evangelium fungieren können. Diese <i>Beweisstücke</i> können bestenfalls dazu beitragen, dass jemand eine wohlwollende Einstellung zum christlichen Glauben bekommt.</p> <p>Diese Haltung wird <i>historischer Glaube</i><sup>3</sup> genannt und ist die Brücke zwischen dem Unglauben und dem rettenden Glauben. Irgend etwas muss das Denken eines Menschen in Bewegung bringen, ehe er bereit wird, das Evangelium ernsthaft in Erwägung zu ziehen.</p> <p>Die <i>christlichen Beweisstücke</i> machen deutlich, dass der christliche Glaube auf Tatsachen fusst, die in der Wirklichkeit verankert sind. Sie bringen so das Denken des Ungläubigen in Bewegung.</p> <p>Ist der historische Glaube vorhanden, so besteht dann die Möglichkeit - allerdings nicht die Notwendigkeit -, dass der Sünder sich Christus anvertrauen wird.«</p>	<p>»Calvins Position. Im ersten Buch, Kapitel 7, seiner <i>Institutio christianae religionis</i> bestätigt Calvin, dass nur der Heilige Geist einen Menschen vom Unglauben zum Glauben führen und ihm die Gewissheit und die Überzeugung geben kann, dass das Evangelium die Wahrheit ist. Das beweist also, dass die Heilige Schrift, in die das Evangelium eingebettet ist, wahr ist.</p> <p>Die Überschrift des achten Kapitels lautet: "Soweit die menschliche Vernunft reicht, gibt es hinreichend sichere Beweise, um die Glaubwürdigkeit der Schrift zu bestätigen."</p> <p>Apologeten haben lange um den Sinn dieses Kapitels gerungen.</p> <p>Einige sind der Meinung, Calvin widerspreche sich in den Kapiteln 7 und 8. Es sei ein Fehler gewesen, sie in die <i>Institutio</i> aufzunehmen.</p> <p>Andere vertreten die Ansicht, Calvin hätte sich ohne Kapitel 8 nicht gegen den Vorwurf des Subjektivismus wehren können. Dann wäre seine ganze Apologetik vom inwendigen Zeugnis des Geistes abhängig gewesen. Er hätte sich dann auch schuldig gemacht, die beweisrelevanten Fakten in der Schrift zu ignorieren.«</p>	<p>»Die <i>Negativisten</i> schreiben den <i>christlichen Beweisstücken</i> keinen apologetischen Wert zu. Zu dieser Gruppe gehören bezeichnenderweise christliche Apologeten, die stark philosophisch orientiert sind.</p> <p>In einigen Fällen beschäftigen sie sich so sehr mit der philosophischen Apologetik, dass sie die <i>christlichen Beweisstücke</i> völlig übergehen.</p> <p>In anderen Fällen vernachlässigen sie die <i>christlichen Beweisstücke</i> aus theoretischen Überlegungen heraus. Nur wer das Christentum aus philosophischen Gründen für wahr hält, wird an Beweise glauben. Wenn jemand aufgrund einer philosophischen Apologetik das Christentum für wahr hält, wird er die <i>christlichen Beweisstücke</i> als Teil des biblischen Zeugnisses akzeptieren, aber sie haben für ihn keinen eigentlich apologetischen Wert.«</p>

STARK BETONT	BETONT	VERNÜNFTIG	IRRATIONAL
CHRISTLICHER RATIONALISMUS	LOGISCHES CHRISTENTUM	AUTONOMES CHRISTENTUM	CHRISTLICHER AGNOSTIZISMUS
EVIDENTIALISTEN	PROBABILISTEN	CALVIN	NEGATIVISTEN
<p>Gegen diese Ansicht können schwerwiegende Einwände erhoben werden:</p> <p>1. Die menschliche Vernunft ist wegen der menschlichen Sündhaftigkeit blockiert. Entweder der Mensch erkennt das Übernatürliche nicht oder er rebelliert dagegen. Er stellt die Authentizität eines Berichts über ein übernatürliches Ereignis in Frage; er wendet sich gegen dessen unwissenschaftliche Züge; er stuft das Ganze als Beispiel einer vorwissenschaftlichen, mythologischen Denkweise ein. (...)«</p>	<p>Ihrem Wesen nach ist diese Ansicht, auch wenn ihre Ansprüche bescheidener sind, den gleichen Einwänden unterworfen wie die der Evidentialisten. (...) Kann der historische Glaube die sündige Veranlagung des Menschen wirklich erfolgreich überwinden?</p> <p>Die Zahl der Christen, die tatsächlich über den historischen Glauben zum rettenden Glauben gelangt sind, ist gering.«</p>	<p>Ich selbst halte diese zweite Auslegung für richtig, und zwar aus folgenden Gründen.</p> <p>1. Calvin hat meines Erachtens recht mit der Behauptung, dass nur der Heilige Geist stark genug ist, die menschliche Sündhaftigkeit zu überwinden. Nur er kann diese Sündhaftigkeit mit dem Evangelium durchbrechen und die Gewissheit verleihen, dass das Evangelium wahr ist. Kapitel 7 der <i>Institutio</i> muss dem 8. Kapitel vorausgehen.</p> <p>2. Calvin hat meines Erachtens auch mit der Behauptung recht, dass die gesammelten Beweise für die Richtigkeit des christlichen Glaubens einen Menschen, der noch in seiner Sünde lebt, nicht beeindrucken werden, denn das würde bedeuten, dass dieser Mensch trotz seiner Verdorbenheit korrekt urteilen, beurteilen und denken könnte. Das kann er jedoch nicht.</p> <p>3. Das 8. Kapitel bewahrt Calvin tatsächlich vor dem Vorwurf des Subjektivismus. Es behandelt tatsächlich das in der Heiligen Schrift vorhandene Beweismaterial. (...) Weil Gott eingreift, wissen wir, dass wir an die Wahrheit glauben und nicht an eine Fiktion oder religiöse Philosophie.«</p>	

STARK BETONT	BETONT	VERNÜNFTIG	IRRATIONAL
CHRISTLICHER RATIONALISMUS	LOGISCHES CHRISTENTUM	AUTONOMES CHRISTENTUM	CHRISTLICHER AGNOSTIZISMUS
EVIDENTIALISTEN	PROBABILISTEN	CALVIN	NEGATIVISTEN
<b>KOMMENTAR VON WILLIAM MENZIES<sup>4</sup></b>			
<p>»Die evidentialistischen Apologeten halten es für ausreichend, einen wissenschaftlichen, archäologischen und historischen Beleg nach dem anderen anzuhäufen, um Skeptiker vom göttlichen Ursprung des Christentums zu überzeugen.«</p>	<p>»Probabilistische Apologeten betrachten die christlichen Beweisstücke als gute Voraussetzung, um einen günstigen Ausgangspunkt für den Glauben zu schaffen. Manchmal wird dies als <i>historischer Glaube</i> bezeichnet.</p> <p>Dr. Ramm steht dieser Ansicht zwar nicht sehr positiv gegenüber, räumt jedoch ein, dass die Darlegung der Argumente für das Christentum bei einigen Menschen intellektuelle Blockaden beseitigen kann, die dem Glauben im Wege stehen.«</p>	<p>»Dr. Ramm ist von Calvins Lehre überzeugt, der natürliche Mensch sei so verdorben, dass seine Vernunft die Wahrheit nicht aus sich heraus von der Unwahrheit unterscheiden könne.</p> <p>Aus diesem Hintergrund bezweifelt Dr. Ramm, dass es hilfreich sei, mit Ungläubigen zu diskutieren oder ihnen auch nur zu zeigen, dass das Christentum als echte Möglichkeit betrachtet werden sollte.«</p>	<p>»Die negativistischen Apologeten bewegen sich nur innerhalb der spekulativen Philosophie. Sie hoffen, die Menschen rein theoretisch von der Wahrheit des Christentums überzeugen zu können.</p> <p>Weite Teile der modernen Theologie neo-orthodoxer Prägung, besonders die der Anhänger Barths und Bultmanns, gehören in diese Kategorie.</p> <p>Der Rückgriff auf Beweisstücke gilt hier als anstößig oder unmöglich.«</p>
<b>SCHLUSSFOLGERUNG VON WILLIAM MENZIES<sup>4</sup></b>			
	<p>vorausgesetzt, man erkennt das Wirken des Heiligen Geistes selbst im Prozess der vorbereitenden Evangelisation an.«</p>	<p>»Gewiss ist es wichtig, auf die gravierenden Auswirkungen der Sünde im Menschen hinzuweisen, doch stellt sich an diesem Punkt die Frage, ob diese Auffassung sich eigentlich von der der Probabilisten unterscheidet,</p>	

STARK BETONT	BETONT	VERNÜNFTIG	IRRATIONAL
CHRISTLICHER RATIONALISMUS	LOGISCHES CHRISTENTUM	AUTONOMES CHRISTENTUM	CHRISTLICHER AGNOSTIZISMUS
EVIDENTIALISTEN	PROBABILISTEN	CALVIN	NEGATIVISTEN
	<p>Allerdings wird dadurch die Rolle der Argumentation in der wegbereitenden Evangelisation keineswegs eingeschränkt. Sie ist die Taktik, durch die der Christ den Ungläubigen an den Punkt führen kann, an dem er das Christentum zumindest als eine Möglichkeit des Glaubens in Erwägung ziehen muss.«<sup>5</sup></p>	<p>»Dr. Ramm erliegt nicht der Versuchung zu meinen, die logische Argumentation allein könne den Menschen zur Erlösung führen.</p>	
<p>»Die Vernunft allein reicht nicht aus, um den Ungläubigen zur Annahme Christi zu veranlassen.</p>	<p>Sie kann zwar in der vorbereitenden Evangelisation angewandt werden, um dem Ungläubigen zu zeigen, weshalb er das Christentum als echte Entscheidungsmöglichkeit in Betracht ziehen sollte.</p>	<p>Doch wenn der Ungläubige überzeugt werden soll, dass er sich entscheiden sollte, Jesus Christus als Herrn anzunehmen, dann ist das Wirken des Heiligen Geistes unbedingt erforderlich.«<sup>6</sup></p>	

<sup>1</sup> "Christliche Beweisstücke" heisst auf englisch: "christian evidences"

(Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 63)

<sup>2</sup> Ramms Bezeichnung für diese Gruppe "Probabilisten" kommt vom englischen probability, was mit "Wahrscheinlichkeit" übersetzt wird. (Markus Brunner)

<sup>3</sup> Katholizismus: »Im Katholizismus gilt "historischer Glaube" als "Präambel des Glaubens". Damit ist gemeint, dass eine Neigung zur offenbarten Wahrheit geschaffen wird.

Protestantismus: Im Protestantismus ist historischer Glaube die Neigung zum Evangelium, die durch offenkundige Nachweise der Wahrheit des Christentums bzw. durch Gottesbeweise hervorgerufen wird. Wenn jemand historischen Glauben hat, ist er in der Lage, das Evangelium anzunehmen und so zum rettenden Glauben vorzudringen.«

(Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 46)

<sup>4</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 52-53

<sup>5</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 38

<sup>6</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 49

## 4.3 Eine synoptische Schau

### DEFINITION

#### THEORIE

»Fakten und Theorien sind« dem Wissenschaftler »nur bruchstückhaft zugänglich. In den Wissenschaften werden jedoch wie bei jeder Theorie die zur Verfügung stehenden Daten zu einem einheitlichen Schema verarbeitet.

Neben den Fakten und dem verifizierten Material muss also auch mit der persönlichen Perspektive des Wissenschaftlers gerechnet werden. Der Wissenschaftler arbeitet mit einer Theorie, von der er sagt: "Sie kommt mir sinnvoll vor." - "Sie ergibt ein sinnvolles Bild." - "So zusammengesetzt kann ich diese Tatsachen akzeptieren." - "Das kann ich so für wahr halten." - "Das Gesamtbild entspricht wohl der Wirklichkeit.", usw.

Ich nenne dies die *synoptische Schau*. Wissenschaftler, die sich einig sind, wenn es um Einzelheiten geht, können sich nicht mehr einigen, wenn sie über umfassenderes Material sprechen, weil sie eine unterschiedliche synoptische Schau vertreten.«<sup>432</sup>

#### UNEINHEITLICH

»Weil alle Wissenschaften und andere Wissensgebiete unvollständig sind, müssen sie durch die synoptische Schau ergänzt werden. Da die vorhandenen Daten jedoch eine unterschiedliche synoptische Schau zulassen, bestehen gegenwärtig Unterschiede zwischen Gelehrten und Experten, weil sie tatsächlich von einer unterschiedlichen synoptischen Schau ausgehen.«<sup>433</sup>

<sup>432</sup> *Ein christlicher Appell an die Vernunft*, Bernard L. Ramm, S. 69

<sup>433</sup> *Ein christlicher Appell an die Vernunft*, Bernard L. Ramm, S. 70-71

**FACHGEBIETE****WISSENSCHAFT****MODELL**

»Um eine synoptische Schau zu erhalten, muss der Gelehrte sein ganzes Fachgebiet überblicken können. Er versucht es als Ganzes, als System, als Organismus und nicht nur als eine Ansammlung von Fakten zu betrachten. Schon der Begriff *Schau* weist darauf hin, dass der Gelehrte die Kriterien rein faktischer Verifikation hinter sich gelassen hat und jetzt ein Modell, eine Gestalt, ein Bild, eine komplexe, schematische Darstellung sucht, mit deren Hilfe er seine Fachrichtung zu einer einheitlichen Theorie oder Interpretation verschmelzen kann.

Er findet jenes Modell oder Bild am anziehendsten, das ihm den sinnvollsten Überblick zu gewährleisten scheint. Obwohl ihm wichtige Daten fehlen, *entscheidet* er sich dafür. Das ist seine synoptische Schau.«<sup>434</sup>

**EXISTENTIAL-  
ISMUS**

**ENTSCHEIDUNG** »Die synoptische Schau ist dem sehr ähnlich, was die Existentialisten *Entscheidung* nennen. Eine Person wählt den Lebensstil, der ihr in seiner Gesamtheit als authentisch erscheint.«<sup>435</sup>

**EXISTENTIALI-  
STISCHE PSY-  
CHOTHERAPIE****WELTBILD**

»Eine These der existentialistischen Psychotherapie lautet: Der psychisch Kranke ist deswegen krank, weil er sein ganzes Weltbild falsch zusammenstellt. Er reagiert nicht nur auf bestimmte Situationen falsch. Seine Gesamtschau der Wirklichkeit und seine ganze Art, darauf zu reagieren, ist krank. Er hat eine krankhafte synoptische Schau.«<sup>436</sup>

<sup>434</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 71

<sup>435</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 71

<sup>436</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 71

**KANT****WELTBILD**

»Kant vertrat eine eigene Version der synoptischen Schau.

Er glaubte nicht, dass der Mensch bruchstückhafte, von seinen Sinnen ermittelte Informationen erhält, um sie in seinem Gedächtnis zu speichern, damit er sich zu gegebener Zeit daran erinnern und dementsprechend entscheiden oder handeln könne.

Nach Kants Auffassung wird die Erfahrung vom menschlichen Verstand vereinheitlicht, systematisiert und zu einem Weltbild verschmolzen. Der Mensch lebt und handelt im Rahmen dieses zusammengefügt Weltbildes. Dieses Weltbild ist die synoptische Schau des Menschen.«<sup>437</sup>

**CHRISTENTUM****GLAUBE**

»Das Zeugnis des Geistes (Punkt 4.1<sup>438</sup>) überzeugt« den Christen »von der Wahrheit seines Glaubens, ebenso das erkennbare Eingreifen des lebendigen Gottes in den Kosmos (Punkt 4.2<sup>439</sup>).

Er ist Christ, weil er glaubt, dass der christliche Glaube ihm die angemessenste synoptische Schau (Punkt 4.3<sup>440</sup>) der Menschheit, der Welt und Gottes vermittelt.«<sup>441</sup>

**ELEMENTE**

»Wie jede andere synoptische Schau besteht auch die des Christen aus verschiedenen Elementen wie etwa

**FAKTISCHE**

- die biblische Geschichte,
- die biblische Länderkunde,
- die Geschichte der Antike,
- das vergleichende Studium alter Sprachen
- und die kritische Betrachtung antiker Urkunden.

<sup>437</sup> *Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 72*

<sup>438</sup> *Markus Brunner; siehe auch ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 53*

<sup>439</sup> *Markus Brunner; siehe auch ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 53*

<sup>440</sup> *Markus Brunner; siehe auch ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 53*

<sup>441</sup> *Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 72*



**INTER-  
PRETATIVE**

Hinzu kommen *interpretative* Elemente wie

- Geschichte
- und Geschichtsphilosophie,
- die Geschichte der Philosophie - insbesondere da, wo sie sich mit Themen der christlichen Religion überschneidet -
- und ein allgemeines Verständnis der menschlichen Psyche.

**PERSÖNLICHE**

Ausserdem gibt es *persönliche* Elemente wie

- Bekehrung,
- Gebetsleben,
- wichtige geistliche Entscheidungen,
- die Erfahrung der gemeinsamen Anbetung
- und Gemeinschaft,
- das Lesen der Bibel
- und der theologischen Literatur.

Der Christ *erfährt* auch

- Freude und Niedergeschlagenheit,
- Freiheit und Schuld,
- Sieg und Niederlage,
- Inspiration und Versuchung,
- Herzenskälte und geistliche Erneuerung.

**ÜBERZEUGUNG**

Nicht jeder Christ hat die gleiche synoptische Schau. Allen Christen gemeinsam ist aber die Überzeugung, dass ihr Glaube ihnen die befriedigendste Möglichkeit gibt,

- sich selbst,
- Gott,
- ihre Gottesbeziehung,
- die Menschheitsgeschichte
- und die Stellung des ganzen Kosmos in der menschlichen Erfahrung zu verstehen.«<sup>442</sup>

<sup>442</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 72-73

**NOTWENDIG-  
KEIT****NOT**

»Pastoren wissen, dass viele junge Menschen im Alter zwischen 18 und 22 Jahren sich von der Kirche abwenden. Es steht ebenfalls fest, dass jedes Jahr eine ganze Anzahl junger Studenten dem christlichen Glauben ihrer Kindheit und somit der Kirche den Rücken kehrt.

Gewiss spielen hier nicht nur intellektuelle, sondern auch psychische und soziale Faktoren eine Rolle, aber auf alle Fälle tritt der Glaubensverlust in diesem Alter ein.

**URSACHE**

Häufig wird ein Professor mit skeptischen Ansichten dafür verantwortlich gemacht oder die Kritik eines bestimmten Sachbuches am Christentum oder die antichristliche und antireligiöse Stimmung, die sowohl das Geschäftsleben als auch die akademische Welt zu durchdringen scheint. Was ist aber die eigentliche Wurzel dieses Glaubensverlustes?

Meines Erachtens liegt der wahre Grund dafür in der Tatsache, dass der junge Mensch das Christentum in seiner Heimatgemeinde nur bruchstückhaft vermittelt bekam. Er kennt einige AT-Geschichten und die meisten Begebenheiten aus dem Leben Jesu. In Predigtgottesdiensten wurde er mit einigen Grundsätzen der Theologie vertraut gemacht. Aber er hat daraus noch keine synoptische Schau entwickelt. Sein Glaube ist nur Flickwerk.

Dann besucht der junge Mensch eine Hochschule oder wird sonstwie anderen Ansichten ausgesetzt. Er beginnt das Flickwerk abzulegen und sich statt dessen eine synoptische Schau anzueignen. (...) Die christlichen Fetzen, die er aufgelesen hatte, kommen ihm jetzt sinnlos, irrelevant vor. Solche Fetzen können mit einer synoptischen Schau nicht konkurrieren. (...)

**HANDLUNGS-  
BEDARF**

Weil die synoptische Schau für den christlichen Glauben so wichtig ist, müssen wir uns nicht nur apologetisch, sondern vor allem auch aus pastoraler Sicht mit ihr beschäftigen.«<sup>443</sup>

<sup>443</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 73-74

## 4.3.1 Entscheidungskriterien

### EINFÜHRUNG

»Eine synoptische Schau sollte nicht das Ergebnis einer willkürlichen, sondern einer verantwortungsbewussten Entscheidung sein. Darum müssen irgendwelche spezifischen Kriterien in Betracht gezogen werden, um die Wahl einer synoptischen Schau zu ermöglichen und auch um die synoptische Schau des Christen zu unterstützen.

Auf eine verantwortungsbewusst gewählte synoptische Schau lassen unter anderem folgende Merkmale schliessen:

### FAKTEN

Eine verantwortungsbewusste synoptische Schau erfordert ein gewisses Mass an faktischer Unterstützung. (...) Aus der synoptischen Schau muss hervorgehen, dass sie mit konkreten Daten und Fakten oder Realitäten des Kosmos korreliert wurde.

### WIRKSAMKEIT

Nehmen wir an, es wäre möglich, drei Romane so zu schreiben, dass man ihren Charakter nicht am Stil erkennen könnte.

Beim ersten handelt es sich um einen völlig fiktiven historischen Roman, beim zweiten um eine Erzählung, in der geschichtliche Tatsachen und fiktive Elemente ineinander verwoben sind, und beim dritten um ein echtes, aber äusserst geschickt in Romanform gebrachtes Geschichtsbuch.

Wie könnten wir sie nun voneinander unterscheiden und klassifizieren?

Sie könnten aufgrund ihres Inhaltes differenziert werden.

Der rein fiktive Roman liesse sich daran erkennen, dass keine der darin beschriebenen Begebenheiten zu verifizieren wäre.

Beim historischen Roman würde man feststellen, dass Fakten mit fiktiven Begebenheiten vermischt wurden.

Und beim in Romanform abgefassten Geschichtsbuch würde sich herausstellen, dass es keine fiktiven Begebenheiten, sondern nur Fakten enthält.

Sofern eine synoptische Schau als verantwortungsbewusst gelten soll, muss sie auf ähnliche Weise analysiert werden können. Wer seine synoptische Schau gewissenhaft gewählt hat, war den Fakten gegenüber ehrlich.

**ARCHÄOLOGIE** Der Christ kann die christliche synoptische Schau gewissenhaft und verantwortungsbewusst übernehmen, weil in ihr den Fakten Rechnung getragen wird.

**VERIFIKATION** In der Bibel finden wir alle Arten von Fakten aus den Naturwissenschaften, der Meteorologie, der Geologie, der Geschichte, der Geographie und der Biologie. Jedes neuere Lexikon der Heiligen Schrift, jedes Buch über Archäologie oder über die Pflanzen und Tiere der Bibel, über die biblische Geschichte oder Länderkunde wird darauf hinweisen, dass buchstäblich Hunderte von Tatsachen, die in der Heiligen Schrift genannt werden, verifiziert worden sind. Der Christ behauptet, dass genug Fakten verifiziert worden sind, um deutlich zu machen: Wer eine christliche synoptische Schau wählt, wählt verantwortungsbewusst.

**GRENZEN** Nicht alle in der Heiligen Schrift erwähnten Fakten lassen sich verifizieren. (...) Heutige Gelehrte wissen nicht immer genau, welche Pflanzen oder Tiere gemeint sind, wenn bestimmte hebräische Begriffe in der Bibel benutzt werden. Einige biblische Aussagen über geographische Angelegenheiten sind bis heute nicht erhellt worden. (...)

**ERGEBNIS** Der Apologet behauptet (...) nicht, dass jede einzelne Tatsache, die in der Bibel erwähnt wird, direkt oder indirekt verifiziert worden ist. Er gibt sogar zu, dass im Hinblick auf den Text der Bibel die archäologische Forschung in einigen Punkten zu unerwarteten Schwierigkeiten geführt hat. Es geht uns hier nicht um die Verifikation oder Verifizierbarkeit aller biblischer Fakten. Die eigentliche Frage muss vielmehr lauten: Erhalten wir aus dem Studium der Archäologie, der Altertumsgeschichte und der Erdkunde ausreichende Informationen, um die Behauptung aufstellen zu können, dass die christliche synoptische Schau auf dieser Ebene verantwortungsbewusst gewählt werden kann? Das unterstützende Material - Tausende von Fakten - kann an dieser Stelle unmöglich beschrieben werden. Der christliche Apologet glaubt aber, dass die Wahl einer christlichen synoptischen Schau in Anbetracht der Menge faktischer Belege als verantwortungsbewusst bezeichnet werden kann.«<sup>444</sup>

**BIBELKRITIK** »Viele Kritiker des evangelikalen Christentums waren der Ansicht, es sei für diese Frage unerheblich, ob die in der Bibel erwähnten Fakten mit den Ergebnissen wissenschaftlicher Forschung in Einklang zu bringen sind oder nicht. Sie beschäftigten sich in der Hauptsache mit der Bibelkritik, die es ihrer Meinung nach unmöglich machte, an der evangelikalen Einschätzung der Bibel festzuhalten.

<sup>444</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 74-76

In den folgenden Ausführungen müssen wir die geschichtliche Situation sehr vereinfacht darstellen.«<sup>445</sup>

BIBEL	EVANGELIKALE		LIBERALE KRITIKER
	KONSERVATIVE	BIBLISCHE REALISTEN	
Einleitungsfragen	»Einerseits akzeptierten eingefleischte Konservative die herkömmlichen Ansichten über die Abfassung der Heiligen Schrift. Sofern es für sie keine zwingenden Gründe gab, anders zu verfahren, nahmen sie alles wörtlich, was durch die Jahrhunderte hindurch im Blick auf das AT von den Juden und im Blick auf das NT von den Christen überliefert worden war.	»Einige Theologen in Europa, England und Amerika konnten sich mit dieser Entweder-Oder-Beziehung zwischen Kritik und Theologie nicht abfinden. Sie gaben dem Kritiker in wesentlichen Sachfragen recht. Als menschliches Dokument habe die Bibel einen geschichtlichen und menschlichen Aspekt, und es stehe dem Kritiker zu, diesen zu erforschen.« »Gewiss, der Evangelikale glaubt, dass der Kritik Grenzen gesetzt sind. Eine kritische Auffassung der Bibel, die eine Verteidigung der Inspirations- oder der Offenbarungslehre unmöglich macht und jeden Glauben an die letztgültige Autorität der Bibel und an den Gedanken eines Kanons zerstört, bedeutet natürlich das Ende des evangelikalen Glaubens.«	»Andererseits glaubte der fortschrittliche, liberale Kritiker, dass alle Traditionen gesichtet werden müssten, um feststellen zu können, welche historisch gültigen Elemente sie enthielten. Jedes Buch der Bibel, hiess es, müsse sorgfältig überprüft werden, um festzustellen, ob es wirklich dem entsprach, was die jüdische oder christliche Tradition behauptete. Die Folge war eine drastische Neu-einschätzung des Status der Bibel. Man sprach von einer "höheren Kritik".
Theologie	Von dieser konservativen Sicht der biblischen Einleitungsfragen ausgehend, errichteten sie eine konservative, biblische Theologie.«	Der theologische Status der Heiligen Schrift werde aber durch eine vernünftige Kritik »weder in Frage gestellt noch verneint. Die grossen biblischen Wahrheiten seien immer noch die grossen Wahrheiten über Gott. Diese Theologen nannte man später "biblische Realisten".« »Heute gibt es (...) eine ganze Anzahl sehr fähiger Evangelikaler, die eine ähnliche Position einnehmen wie die biblischen Realisten.«	Die Theologen, die sich dieser höheren Bibelkritik verpflichtet wussten, glaubten auch, dass sie eine neue Theologie erforderlich machte. Folglich ging die kritische Betrachtung der Schrift, die höhere Kritik, Hand in Hand mit einer liberalen Umdeutung des Christentums.«

<sup>445</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 76-79

**ERGEBNIS**

»Die Abfassung der Heiligen Schrift unterliegt durchaus einem historischen und menschlichen Aspekt. Auch wenn wir die theologische Geltung der Bibel verteidigen möchten, müssen wir uns davor hüten, apriorische Urteile über ihre Abfassung zu fällen. Wir müssen die durch die historisch-kritische Methode sicher ermittelten Fakten als Fakten ernstnehmen.

Wir erkennen zwar, dass durch bestimmte Formen der Bibelkritik die theologische Glaubwürdigkeit der Bibel unterminiert wird. Aber ein offen und nüchtern denkender Evangelikaler kann die Ereignisse der Bibelkritik intelligent zur Kenntnis nehmen und verarbeiten, ohne die theologische Glaubwürdigkeit der Lehren der Inspiration, der Offenbarung, des Kanon oder der Heiligen Schrift auszuhölen.

Kurzum, die evangelikale Apologetik weiss sich nicht notwendigerweise an stereotype, orthodoxe Ansichten über die Bibelkritik gebunden, wie sie während der Debatten des 19. Jahrhunderts verbreitet waren.«<sup>446</sup>

**KOHÄRENZ**

»Eine verantwortungsbewusst gewählte synoptische Schau muss ein bestimmtes Mass an innerer Kohärenz aufweisen.

**BEGRIFF**

Aufgestellte Thesen können in unterschiedlicher Beziehung zueinander stehen. Wenn zwei oder mehr Thesen sich nicht gegenseitig widersprechen, befinden sie sich in einem Zustand der Kohärenz. Wenn sie voneinander divergierende Aussagen enthalten, befinden sie sich in einem Zustand der Kontradiktion.«<sup>447</sup>

**GRENZEN**

»An dieser Stelle ergibt sich allerdings ein schwerwiegendes Problem. Theologen sind sich wohl darüber einig, dass in allen Angelegenheiten der Logik (...) das Gesetz der Nichtkontradiktion Anwendung finden muss. Aber der Stoff, mit dem der Theologe sich zu beschäftigen hat, ist so anders (...), dass die üblichen Regeln der Logik versagen.

Im typischen Falle werden folgende Gründe genannt, weshalb die Theologie nicht völlig von der Frage nach ihrer Kohärenz abhängig gemacht werden darf.

1. Eine göttliche Offenbarung können wir mit normaler, menschlicher Logik nicht begreifen, denn schon aufgrund ihres Ursprungs muss sich eine solche Offenbarung unserer Verfügbarkeit entziehen. (...)

<sup>446</sup> *Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 79*

<sup>447</sup> *Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 79*

2. Gottes Gedanken sind höher als unsere Gedanken, seine Wege sind anders als unsere Wege. Die Divergenz zwischen dem Menschlichen und dem Göttlichen ist so gross, dass es töricht wäre, eine göttliche Offenbarung oder das Handeln Gottes am menschlichen Massstab der Kohärenz zu prüfen.
3. Weil Gott ein geheimnisvoller Gott ist, steht er jenseits unserer Logik. Geheimnisse lassen sich nicht auf rationale Formeln reduzieren, die menschlichen, rationalistischen Massstäben unterworfen werden könnten. Geheimnisse müssen im Glauben angenommen werden und sollten uns in die Anbetung führen.
4. Ei Sprache der Offenbarung ist anders als gewöhnliche Sprache. Da sie indirekt oder gleichnishaft oder mythisch oder eigentümlich ist, finden die üblichen Kriterien rationalen Redens hier keine Anwendung.
5. Wenn Gott transzendent, unfassbar und unendlich ist, sind wortwörtlich zu verstehende Aussagen über Gott ein Ding der Unmöglichkeit. Von Gott lässt sich nur paradox oder dialektisch reden (zu jedem Ja gibt es ein entsprechendes Nein, zu jedem Nein ein entsprechendes Ja). Als Prüfmassstab für paradoxe oder dialektische Aussagen ist die Kohärenz nicht geeignet.«<sup>448</sup>

### **KOMPLEMENTARITÄT**

»Andere Theologen haben auf das Prinzip der Komplementarität zurückgegriffen. (...) Man hat gemeint, einige der wichtigsten Spannungsfelder oder paradoxen Aussagen der Theologie liessen sich mit Hilfe des Prinzips der Komplementarität begreifen. (...) Es wird gesagt, diese Vorstellungen würden sich nicht widersprechen, sondern sich gegenseitig ergänzen.

Im Kontext der Komplementarität ist die reine Kohärenz als Massstab ungeeignet.«<sup>449</sup>

### **BIBEL**

»Die Heilige Schrift selbst konstatiert, dass es ein Problem wie das hier besprochene gibt (1. Tim. 3,16; Röm. 11,33; Jes. 55,8-9). (...) Bibelverse wie diese schalten zwar die Kohärenz als Massstab nicht aus, setzen ihr aber Grenzen.«<sup>450</sup>

Röm. 11,33

*O Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unausforschlich sind seine Gerichte und unausspürbar seine Wege!*

Jes. 55,8-9

*Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR.*

*Denn (so viel) der Himmel höher ist als die Erde, so sind meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.*

<sup>448</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 80

<sup>449</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 81

<sup>450</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 81

**ERGEBNIS**

»Der christliche Apologet ist überzeugt: Mit welchen inneren Schwierigkeiten der christliche Glaube auch konfrontiert sein mag, diese Schwierigkeiten wiegen nicht schwer genug, um ihn vom christlichen Glauben abzubringen. Er glaubt, dass die biblischen Dokumente selbst sowie die wichtigsten christlichen Lehren folgerichtig genug sind, um eine verantwortungsbewusste Entscheidung für den Glauben zu ermöglichen.«<sup>451</sup>

**GEHEIMNISSE/**  
**WIDERSPRÜCHE**

»Ein Geheimnis ist eine religiöse Wahrheit, die der Mensch nur durch göttliche Offenbarung kennt und die im Glauben angenommen wird. Die Bibel enthält Geheimnisse wie z.B. die Menschwerdung oder die Äusserungen Jesu über Seinen Leib als Brot.

Ein Widerspruch dagegen besteht, wenn Dinge gegensätzlich oder unvereinbar sind. In der Bibel gibt es keine inhaltlichen Widersprüche.«<sup>452</sup>

**GLAUBE**

Wie die untenstehende Tabelle zeigt, gibt es auch unter evangelikalen Theologen Nuancen, was die Widerspruchsfreiheit der Bibel betrifft.

1. Ich denke, dass Bernard L. Ramm recht hat, wenn er sagt, dass der Bibel weder Widersprüche<sup>453</sup> noch Widerspruchsfreiheit nachzuweisen sind, da ihr Umfang schlicht den menschlichen Rahmen sprengt.
2. Andererseits gehe ich mit William Menzies einig, dass die Bibel widerspruchsfrei ist.
3. Als Schlussfolgerung von Punkt 1+2 könnte man vielleicht sagen, dass evangelikale Christen *glauben*, dass die Bibel widerspruchsfrei ist.<sup>454</sup>

<sup>451</sup> *Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 82*

<sup>452</sup> *ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Antwort 20, S. 65*

<sup>453</sup> *Als Beispiel zitiere ich Bernhard Ramms Kommentar zu den Stammbäumen Christi:*

*»Die zwei Stammbäume Christi stellen ein echtes Problem dar. Dass sie sich widersprechen, ist niemals eindeutig begründet worden. Ausserdem geht Matthäus absichtlich so vor, dass er den Stammbaum komprimiert und in Einheiten mit jeweils 14 Personen aufgliedert. Deshalb darf seine Aufstellung nicht mit einer vollständigen verglichen werden.«*  
(ICI-Kurs: Hermeneutik, Fichen-Nr. 205)

<sup>454</sup> *Markus Brunner*



BERNARD L. RAMM	WILLIAM MENZIES
GENÜGENDE WIDERSPRUCHSFREI	VÖLLIG WIDERSPRUCHSFREI
<p>»Der Apologet sieht sich nicht imstande zu behaupten, der christliche Glaube sei völlig widerspruchsfrei. Die Bibel enthält zu viele Fakten, als dass sie von einem Menschen zusammengefasst werden könnten.</p> <p>Vielleicht wird sich in Zukunft der Grad der Kohärenz oder Widerspruchsfreiheit der Bibel mit Hilfe von Computern genau messen lassen.</p> <p>Aber solange dies nicht möglich ist, glaubt der christliche Apologet, dass die christliche Offenbarung <b>kohärent genug ist, um eine verantwortungsbewusste Entscheidung für den christlichen Glauben zu rechtfertigen.</b>«<sup>1</sup></p>	<p>»In der Bibel gibt es <b>keine inhaltlichen Widersprüche.</b>«<sup>2</sup></p>

<sup>1</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 83

<sup>2</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Antwort 20, S. 65

## THEOLOGIA CRUCIS

»So sehr wir der christlichen Theologie Kohärenz und System wünschen, dürfen wir dennoch nicht ausser acht lassen, was Martin Luther mit dem Ausdruck *theologia crucis* sagen wollte.«

»Den bruchstückhaften Charakter sowohl der Heiligen Schrift als auch der christlichen Theologie brachte Martin Luther zum Ausdruck, als er der *theologia gloriae* die *theologia crucis* gegenüberstellte. Er meinte, die Scholastiker hätten ihre theologischen Werke so geschrieben, als seien sie - die Theologen - bereits verherrlicht und könnten alle Dinge klar und systematisch überblicken.

Kann man aber auf diese Weise vom Kreuz reden? Gewiss nicht. Vom menschlichen Standpunkt betrachtet ist das Kreuz als Ereignis so geheimnisvoll, so rätselhaft, dass wir es auch nicht mit Hilfe einer Reihe von Thesen erschöpfend beschreiben können. Der Zerbruch, der am Kreuz sichtbar wird, bedeutet gleichzeitig den Zerbruch unserer Gotteserkenntnis. Darum sollte die christliche Theologie diesen Zerbruch widerspiegeln. Wenn sie es tatsächlich tut, können wir von einer Theologie des Kreuzes sprechen.«<sup>455</sup>

1. Kor. 13,12

*Denn wir sehen jetzt mittels eines Spiegels, undeutlich, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise, dann aber werde ich erkennen, gleich wie auch ich erkannt worden bin.*

<sup>455</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 84

**GENÜG-  
SAMKEIT**

»Das Problem kann (...) auch aus funktionaler oder pragmatischer Sicht betrachtet werden.

1. Die Heilige Schrift gibt uns genügend Licht, um an das glauben zu können, was Gott für uns Menschen getan hat,
2. was er jetzt durch das Heil und in seiner Vorsehung tut,
3. und was er den Menschen zusagt.

Darüber hinaus braucht der Mensch nichts, um ein gottesfürchtiges, heiliges und gottgeweihtes Glaubensleben führen zu können.

Mehr Licht würde zwar unsere Neugier befriedigen, könnte jedoch keine wesentlichen Erkenntnisse hinzufügen, die für ein konsequentes Christenleben mit einer vernünftigen christlichen Hoffnung ausserdem noch nötig wären.«<sup>456</sup>

## 5. Der Grad der Verifikation

**EINLEITUNG**

»Der Wissenschaftler, der sich der wissenschaftlichen Methode bedient, ist verpflichtet, das Mass der möglichen Abweichung seiner Arbeit zu nennen. Messungen sind niemals perfekt, einerlei, ob es um Länge, Gewicht oder Menge geht. Das Mass der Abweichung, mit dem der Wissenschaftler bei seiner Arbeit rechnen muss, kann als Prozentsatz angegeben werden.«

»Auch an den christlichen Apologeten wird die Frage gestellt, mit welcher Abweichung er bei seiner Arbeit rechnen muss.« »Durch welche Art oder welchen Grad der Gewissheit« also »zeichnet sich ein System christlicher Apologetik aus? Wie sicher sind wir, dass das, woran wir glauben, auch wirklich die Wahrheit ist?«<sup>457</sup>

<sup>456</sup> *Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 82-83*

<sup>457</sup> *Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 84*

**WISSENSCHAFT****MATHEMATIK****GEWISSHEIT**

»Zunächst« fragen wir nach der Art der Gewissheit bei Systemen, »die ausschliesslich aus Symbolen zusammengesetzt sind, wie Logik, Mathematik, Algebra, Trigonometrie oder Geometrie. Diese Systeme können zwar in den Naturwissenschaften, in der Astronomie oder bei Vermessungen von praktischem Nutzen sein, aber dieser praktische Nutzen verleugnet keineswegs ihre ursprünglich rein symbolische Form.

In einem derartigen System stuft man ein Theorem als "gewiss" ein, wenn es deduziert<sup>458</sup> wurde. D.h. es gibt weder Plus noch Minus. Wurde das Theorem in Übereinstimmung mit den Regeln des Systems ordnungsgemäss deduziert, dann gilt das Theorem als bedingungslos wahr.

Diese Art von Gewissheit lässt sich jedoch nur innerhalb abstrakter Systeme erzielen.

**PHYSIK****WARSCH-  
LICHKEIT**

In der physikalischen Welt des Raumes, der Zeit und der Gegenstände muss von einer anderen Art von Gewissheit die Rede sein. Jede bedeutende oder unbedeutende wissenschaftliche Theorie stellt eine Wahrscheinlichkeitsaussage dar. (...)

In der normalen Umgangssprache hängt die Vorstellung der Probabilität (Wahrscheinlichkeit) mit dem Zufall zusammen.

Im wissenschaftlichen Sprachgebrauch jedoch wird dieser Begriff verwendet, um den Grad der Beweiskraft zu beschreiben, den die Verifikation einer Theorie erlangt. (...)

Theorien über die Welt des Raumes, der Zeit und der Gegenstände stellen Wahrscheinlichkeitsaussagen dar, »weil sie nur begrenzt verifizierbar sind und nicht den gleichen Status haben wie ein Theorem in einem ausschliesslich aus Symbolen zusammengesetzten System.<sup>459,460</sup>«

**BEISPIEL**

»Können Sie mit absoluter Gewissheit beweisen, dass ein Stein zu Boden fallen wird, wenn Sie ihn aus der Hand fallen lassen? Es gibt einen hohen Grad der Wahrscheinlichkeit, dass der Stein fallen wird, aber es ist dennoch eine Wahrscheinlichkeit und keine Gewissheit. (...)

<sup>458</sup> »deduzieren = ableiten, herleiten (das Besondere aus dem Allgemeinen)« (Fremdwörter-Duden)

<sup>459</sup> »Die wissenschaftliche Theorie ist eine Sache der grössten Wahrscheinlichkeit angesichts der vorhandenen Daten. Es gibt keine absoluten Gegebenheiten.«

(Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 121)

<sup>460</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 85

Natürlich leben Sie nicht in tödlicher Panik davor, dass der Stuhl, auf dem Sie sitzen, jeden Augenblick explodieren könnte. Doch woher wissen Sie absolut sicher, dass Ihr Stuhl nicht explodieren wird? Sie leben mit der hohen Wahrscheinlichkeit, dass dies nicht passieren wird!«<sup>461</sup>

#### GLAUBE

»Mit welcher Art von Gewissheit arbeitet der christliche Theologe? Auf welchem Grad der Gewissheit darf der Christ hoffen?

#### KIRCHENGESCHICHTE

In dieser Frage nehmen Apologeten unterschiedliche Positionen ein.

#### THOMAS VON AQUIN

Wenn Thomas von Aquin das Wort *demonstrieren* so verstand, wie die Logiker es heute auffassen, dann glaubte er, die Existenz Gottes demonstrieren und dadurch die Art von Gewissheit erlangen zu können, die in der modernen Logik auf rein symbolhafte Systeme beschränkt wird.

Wenn bewiesen werden könnte, dass die Existenz Gottes eine notwendige These ist, dann erhielte der Gottesbeweis den Status der Gewissheit.

(Allerdings glaubt die überwiegende Mehrheit nicht-katholischer Theologen und Philosophen nicht, dass Thomas von Aquin die Existenz Gottes im modernen, logischen Sinn des Wortes demonstriert hat.)

#### PROTESTANTEN

Einige protestantische Theologen sind der Ansicht, dass Gott einem Menschen, der an das Evangelium glaubt, eine Überzeugung von dessen Gewissheit verleiht.« Es wird behauptet, »dass das Wesen der christlichen Offenbarung selbst die Aura, die Haltung, die Voraussetzung mit sich bringt, dass sie gewiss wahr ist.«

»Diese Theologen halten es für Gotteslästerung oder Ketzerei, wenn jemand sagt: "Gott existiert wahrscheinlich" - "Christus ist wahrscheinlich Gottes Sohn" - "Die Heilige Schrift ist wahrscheinlich Gottes Wort" - "Wahrscheinlich erhört Gott Gebete".«

#### EXISTENTIALISTEN

»Andere Theologen glauben, dass ein Mensch, dem das Evangelium oder das Kerygma begegnet ist, so sehr von dessen Realität überwältigt wird, dass Zweifel für ihn nicht in Frage kommen. (...) Wer wirklich Christus begegnet ist, hat ein derart überwältigendes existentielles Erlebnis gemacht, dass es ihm nicht möglich sein wird, ernsthaft über die vergleichende Religionswissenschaft zu debattieren. Wenn es ihm noch möglich wäre, hätte er Christus noch nicht existentiell erlebt. Dieser Idee kommen die Ansichten von Männern wie Emil Brunner und - am

<sup>461</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 56

nachdrücklichsten - Rudolf Bultmann sehr nahe. (...) Wer so glaubt, wird es unvorstellbar finden, seinen Glauben mit irgendwelchen sekundären Daten stützen zu wollen.«<sup>462</sup>

**LÖSUNGSANSATZ** »Dieses Problem lässt sich vermutlich am ehesten sachgemäss lösen, wenn wir zwischen *Gewissheit* (certitude) und *Sicherheit* (certainty) differenzieren. In diesem Zusammenhang bezeichnet *certitude* einen bestimmten Grad psychischen oder geistlichen Überzeugtseins, *certainty* hingegen den Stand der Beweise für einen bestimmten Glauben. (...)

**VÖLLIGES  
GEWISSEIN**

In Anbetracht der göttlichen Offenbarung in der Heiligen Schrift und des inneren Zeugnisses des Heiligen Geistes kann der Christ zu einer völligen geistlichen Gewissheit (certitude) gelangen.

Er ist völlig davon überzeugt, dass Gott existiert, dass Christus sein persönlicher Herr und Heiland ist, dass er selbst ein Kind Gottes ist, usw. Wenn er von diesen Überzeugungen spricht, fügt er keinesfalls das Wort "wahrscheinlich" hinzu.

**BESCHRÄNKTE  
GEWISSEIN**

Da aber der christliche Glaube in mancher Hinsicht sowohl mit der säkularen als auch mit der heiligen Geschichte verquickt ist, muss man das Christentum vom Standpunkt der Logik aus als "wahrscheinlich wahr" bezeichnen.

Mit voller Sicherheit (certainty) können wir geschichtliche Fakten nicht kennen. Darum können wir das Christentum in seinem geschichtlichen Aspekt auch nie mit völliger Gewissheit als wahr erkennen. (...) Aber wir können es mit einem hohen Grad der Wahrscheinlichkeit als wahr erkennen.

**ZUSAMMEN-  
FASSUNG**

Der christliche Apologet sagt also:

1. Was den geistlichen, inneren Aspekt seines Glaubens betrifft, beruht seine Überzeugung auf«<sup>463</sup> völligem Gewissein (certitude);<sup>464</sup>
2. »was aber die objektive, geschichtliche, faktische Seite des Glaubens betrifft, weiss er mit einem hohen Grad der Wahrscheinlichkeit, dass sie der Wahrheit entspricht.«<sup>465</sup>

<sup>462</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 86-87

<sup>463</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 87

<sup>464</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 57

<sup>465</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 87

## 5 6. Das Problem des Zweifels

### EINFÜHRUNG

»In der christlichen Apologetik muss zugegeben werden, dass der Zweifel ein durchaus normales Element christlicher Erfahrung ausmacht; die Verifikation des Glaubens bedeutet nicht, dass Zweifel nie wieder auftreten.«<sup>466</sup>

»Die christliche Apologetik kann das Aufkommen von Zweifeln nicht verhindern. (...) Der Apologet liest alle möglichen Angriffe auf den christlichen Glauben, und auf der menschlichen und psychischen Ebene ist es verständlich, wenn sein eigener Glaube dabei manchmal ins Wanken gerät. (...) Die christliche Apologetik mag zwar ein hervorragendes Mittel zur Bekämpfung des Zweifels sein, aber indem der Christ den problematischen Charakter bestimmter Elemente des christlichen Glaubens untersucht, kann er in eine geistige Verlegenheit geraten, von deren Existenz er nichts ahnte.«<sup>467</sup>

### BIBEL

»Die Heilige Schrift bringt das Problem des Zweifels selbst zur Sprache.

- Das wird besonders in den sogenannten "Depressionspsalmen" (z.B. in Ps. 73) sichtbar. Hier spricht der Psalmist von seiner Verwirrung darüber, dass Gott die Angelegenheiten Israels schlecht zu verwalten scheint.
- Habakuk spricht in erstaunlich ehrlicher Weise mit Gott über seine geistliche Verwirrung. Vielleicht darf Hab. 1,12 - 2,2 als der ehrlichste Abschnitt in der ganzen Bibel bezeichnet werden. (...)
- Die in Eph. 6,16 erwähnten "feurigen Pfeile" - mit denen Schiffe in Brand gesetzt und bis zur Wasserlinie abgebrannt wurden - beziehen sich höchstwahrscheinlich auf die Zweifel, mit denen ein Christ beschossen wird.«<sup>468</sup>

### SÜNDE?

»Versuchungen und Zweifel sind keine Sünden, wenn damit ein Konflikt im Leben des Gläubigen gemeint ist.

Zweifel und Versuchungen können zur Sünde führen, das ist aber nicht notwendigerweise der Fall.«<sup>469</sup>

<sup>466</sup> *Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 88*

<sup>467</sup> *Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 89*

<sup>468</sup> *Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 88*

<sup>469</sup> *Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 88*

**TYPOLOGIE**

»Eine Typologie verschiedener Zweifler.

**ATHEIST**

Der Atheist ist ein Gläubiger; er glaubt, dass es keinen Gott gibt. Er mag aufrichtig, freundlich und höflich sein, aber er ist fest davon überzeugt, dass es keinen Gott gibt. Manchmal wird ein Atheist in seinem Widerstand gegen das Christentum militant, bis hin zu anmassender Feindseligkeit.«<sup>470</sup>

**AGNOSTIKER****AGNOSTIZIS-  
MUS**

»Sammelbezeichnung für alle philosophischen und theologischen Lehren, die eine rationale Erkenntnis des Göttlichen oder Übersinnlichen leugnen.«<sup>471</sup>

**SKEPTIKER**

»Der Skeptiker empfindet, dass man nichts mit Sicherheit wissen kann. Er ist ein professioneller Zweifler.

**WISSENSCHAFTS-  
GLÄUBIGKEIT**

Diese Auffassung wird oft mit dem *Scientismus* identifiziert, dem Glauben, dass die gesamte Realität einer wissenschaftlichen Prüfung unterzogen werden kann und dass es ausserhalb der wissenschaftlichen Untersuchung keine Realität gibt.

**HYPER-  
KRITIZISMUS**

Wie Sie sich erinnern, haben wir gerade die Frage der Wahrscheinlichkeit ausführlich diskutiert. Die Wissenschaft lebt mit der Wahrscheinlichkeit. Die Gefahr liegt darin, alles einer synoptischen Schau zu unterziehen, die sogar das Gewisssein ausschaltet!

**UNIVERSITÄTEN**

Diese Auffassung eines Lebens im Zweifel als Lebensphilosophie herrscht an den meisten Universitäten vor. Sie führt leicht zu einer Haltung, die selbst den Begriff der Gewissheit mit Verachtung straft. Der Gläubige, der von sich sagt: "Ich weiss, dass es einen lebendigen Gott gibt", wird schon deshalb lächerlich gemacht, weil er erklärt, *irgendetwas* gewiss zu wissen.

**BEWERTUNG**

Obwohl der Mensch in einigen Bereichen mit systematischen Zweifeln als Lebensanschauung leben kann, sind die Fragen, die das Leben selbst oder die menschliche Bestimmung oder den Glauben betreffen, von zu entscheidender Bedeutung, um sie der Ungewissheit zu überlassen.«

<sup>470</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 57

<sup>471</sup> Fremwörter-Duden, "Agnostizismus"

**HUMANIST**

»Der Begriff Humanist wird unterschiedlich gebraucht. Manchmal bezeichnet er einfach den humanitären Menschen, der andern helfen will. Vom philosophischen Standpunkt betrachtet, erhält der Begriff jedoch eine andere Bedeutung. Der philosophische Humanist glaubt, dass die menschliche Intelligenz die höchste Autorität darstellt. Er ist äusserst optimistisch, was die Fähigkeit des Menschen betrifft, seine Probleme zu lösen, wenn er nur genügend Zeit dazu erhält.

**RATIONALIST**

Im Grunde genommen stimmt der Humanist mit dem Rationalisten überein, denn sein wirklicher Gott ist der menschliche Verstand.

**OPTIMIST**

Ausserdem sind Humanisten extrem optimistisch, was die menschliche Natur betrifft.

Platon z.B. war der Ansicht, dass der Mensch das Gute tun *würde*, wenn er nur wüsste, wie er Gutes tun *könnte*. Den Einfluss der Sünde und die menschliche Verderbenheit berücksichtigte er in seinen Überlegungen überhaupt nicht.

**BILDUNG**

Der Humanist sieht in der Bildung die Lösung der menschlichen Probleme. Der Mensch verhält sich nur deshalb schlecht, weil er es nicht besser weiss.«

**NATURALIST**

Viele Agnostiker unserer Zeit sind auch Naturalisten. Der Naturalist betrachtet die Gesamtheit der Realität als materiell, also der wissenschaftlichen Methode zugänglich. Er beschäftigt sich ausschliesslich mit dieser Welt, und zwar ganz wörtlich verstanden. (...)

**DETERMIN-  
ISMUS**

Ein solcher Mensch glaubt an den Determinismus - oder die Unveränderlichkeit - der Naturgesetze. Ein Wunder kann es nicht geben. Der Mensch ist wie ein Getreidekorn zwischen den Mühlsteinen der unpersönlichen Gesetze des Universums gefangen; er ist nichts als ein winziges, unbedeutendes Körnchen in der unermesslichen Weite des Universums.

**PESSIMISMUS**

Während der Humanist eine so erhabene Sicht des Menschen vertritt, dass er Gott als unnötig empfindet, betrachtet der Naturalist den Menschen als so gering, dass er ihm in der Gesamtheit des Universums keine grosse Bedeutung einräumt. Den Naturalisten kennzeichnet eine ziemlich pessimistische Einschätzung des Menschen.

**EXISTENTIALIST**



**URSPRUNG**

Der Existentialismus entwickelte sich hauptsächlich aus der Lehre des dänischen Philosophen Soren Kierkegaard im 19. Jahrhundert. Kierkegaard übernahm die Thesen des früheren Philosophen Immanuel Kant, der die Welt der Tatsachen völlig von der Welt des Glaubens trennte. Er hielt es für unmöglich, den Glauben durch Fakten zu stützen, und betonte, dass der Glaube einen blinden Sprung ins Ungewisse bedeute.

Dem rationalen Gehalt des Christentums begegnen die Existentialisten mit Argwohn. Eine solche Auffassung, die hart an den Mystizismus grenzt, war sowohl unter Christen als auch unter Atheisten zu finden.

**CHRISTEN**

Einige christliche Existentialisten, wie etwa Dietrich Bonhoeffer, haben der christlichen Kirche einen Dienst erwiesen, indem sie die Notwendigkeit einer entscheidenden, aktuellen, persönlichen Erfahrung mit Gott betonten (siehe D. Bonhoeffer, *Nachfolge*).

In dieser Betonung der Erfahrung besteht Übereinstimmung mit den Christen der Pfingstkirchen. Primär unterscheiden sich die existentialistischen Christen durch ihre Weigerung, einen Zusammenhang zwischen der Realität der Tatsachen (christliche Beweisstücke) und der Realität des Glaubens anzuerkennen.

**ATHEISTEN**

Den atheistischen Existentialisten, die die eigene unmittelbare Erfahrung des Menschen als einziges wirklich tragfähiges Fundament betrachten, geht natürlich jedes Gespür für historische Zusammenhänge, jede richtungsweisende Orientierung für die Zukunft und jede rationale Begründung für den Glauben an Gott verloren.

Die logische Konsequenz des atheistischen Existentialismus ist die Verzweiflung. Die berühmten atheistischen Existentialisten Camus und Sartre kamen zu dem Schluss, dass die einzige wirklich lohnenswerte Tat des Menschen darin bestehe, mit Mut zu handeln (die Zielsetzung oder der Zweck dieser Tat ist vielleicht sinnlos, doch darauf kommt es nicht an). Der Sprung ins Ungewissen führt zum Selbstmord, da das Leben ohnehin absurd ist.«

**MYSTIKER**

»In unserer Zeit ist ein überaus starkes Interesse am Okkulten, Mysteriösen und sogar Dämonischen zu verzeichnen.

**DEFINITION**

Für unsere speziellen Zwecke definieren wir den *Mystizismus* als den Glauben, durch die unmittelbare Erfahrung des Übernatürlichen direkten Zugang zur

Wahrheit zu haben.

Oberflächlich betrachtet scheint es sich um eine christliche Einstellung zu handeln. Das Problem liegt jedoch darin, dass sie einer Ablehnung der Offenbarung gleichkommt (d.h. eine Ablehnung der Offenbarung der Bibel und in einigen Fällen Christi selbst). Wer glaubt, in *direktem* Kontakt zur Wahrheit stehen zu können, hält das Konzept einer *Mittlerschaft* (Christus) für völlig überflüssig.

**ORIENTALISCHE RELIGIONEN** Die orientalischen Religionen, die neuerdings in der westlichen Welt immer populärer werden, sind für diejenigen attraktiv, die eine christliche Offenbarung umgehen wollen.

Das Element des Zweifels steckt in« der »Ablehnung der Vorstellung, dass Gott sich selbst durch das geschriebene Wort (Bibel) oder das gesprochene Wort (Christus) offenbaren muss.«<sup>472</sup>

#### **ZYNIKER**

Zyniker werfen den Christen "Heuchelei" vor. Sie glauben nicht an eine lebensverändernde Wiedergeburt.<sup>473</sup>

#### **URSPRUNG**

»Der Begriff *Zyniker* stammt von einem Wort ab, das eigentlich "wie ein Hund" bedeutet. Einige Zyniker zogen sich aus der konventionellen Gesellschaft zurück, kleideten sich bewusst nur in Lumpen und lebten in Fässern oder einfachsten Hütten, um gegen die Heuchelei ihrer Zeit zu protestieren.<sup>474</sup>«

#### **BEISPIEL**

»Im vierten Jahrhundert vor Christus ging ein Philosoph in Griechenland mit einer Laterne umher, die ein Symbol seiner Suche nach einem aufrichtigen Menschen war. Er verzweifelte (...) daran, reine Motive in der Menschheit zu finden. Er betrachtete das Leben im antiken Griechenland weitgehend als Ausdruck des Eigeninteresses.«<sup>475</sup>

#### **TRAGIK**

»Die Widersprüchlichkeit der Christen ist eigentlich keine angemessene Entschuldigung, aber dieser Vorwurf wird von Ungläubigen häufig erhoben.

<sup>472</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 57-60

<sup>473</sup> Markus Brunner

<sup>474</sup> Dieser Protest der Zyniker erinnert an die moderne Hippie-<sup>1</sup> und Punk-Bewegung<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, Frage 24, S. 58)

<sup>2</sup> Markus Brunner)

<sup>475</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 58

Wie tragisch, dass Menschen, deren einzige *Bibel* das Leben der Gläubigen ist, ein enttäuschendes Bild des Christenlebens vor Augen haben. Luther sagte einmal, dass alle Gläubigen in einem klar begrenzten Sinn kleine *Christusse* sein sollten, da ihr Leben für die Mehrheit der Menschen das einzige Zeugnis bleiben werde.«<sup>476</sup>

---

<sup>476</sup> *ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 61*

## 6 7. Gottesbeweise

### WICHTIGSTE FRAGE

»"Gibt es einen Gott?" ist die Frage, die jeder Mensch beantworten muss, und die Antwort hat folgenschwere Konsequenzen.«<sup>477</sup>

»Mehr Folgen für das Denken und die Tat gehen von der Bejahung oder Verneinung Gottes hervor, als von der Antwort auf jede andere grundlegende Frage. (...) Der ganze Inhalt des menschlichen Lebens wird davon betroffen, ob sich die Menschen als die höchsten Wesen im All betrachten, oder ob sie ein übermenschliches Wesen anerkennen, das sie sich als Gegenstand der Furcht oder der Liebe vorstellen (...).«<sup>478</sup>

### VERIFIZIERUNG

»Wir müssen uns von Anfang an darüber im klaren sein, dass es nicht möglich ist, Gott im wissenschaftlichen Sinne des Wortes zu "beweisen".

Aber es muss ebenso betont werden, dass man Napoleon aufgrund der wissenschaftlichen Methode auch nicht "beweisen" kann.

Der Grund hierfür findet sich in der Natur der Geschichte selbst und in den Begrenzungen der wissenschaftlichen Methoden. Wenn etwas mit wissenschaftlichen Methoden "bewiesen" werden soll, muss es wiederholbar sein. Aber die Geschichte ist von Natur aus unwiederholbar. Keiner kann den Anfang des Universums praktisch nachvollziehen oder Napoleon wieder ins Leben rufen oder die Ermordung Lincolns oder die Kreuzigung Jesu Christi wiederholen. Aber die Tatsache, dass diese Ereignisse durch Wiederholung nicht "bewiesen" werden können, ist noch lange keine Widerlegung ihrer Wirklichkeit als Ereignisse.«<sup>479</sup>

### "GOTTES- BEWEISE"

»In der christlichen Apologetik wird der Versuch unternommen, das ganze christliche System - einschliesslich der Existenz Gottes - zu verifizieren. (...) Da die Gottesbeweise jedoch besondere Probleme aufwerfen, müssen wir sie separat behandeln.«<sup>480</sup>

<sup>477</sup> *Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 19*

<sup>478</sup> *Mortimer Adler, "Great Ideas Syntopicon" (Syntopikum grosser Ideen); zitiert in: Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 19*

<sup>479</sup> *Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 20*

<sup>480</sup> *Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 91-92*

**PHILOSOPHIE**

»Im 20. Jahrhundert sind die meisten Philosophen der Ansicht, dass die Existenz Gottes sich nicht beweisen lässt. Bewiesen werden kann nur Empirisches, das sich experimentell überprüfen lässt. Gott gehört aber nicht zum empirischen Bereich; seine Existenz lässt sich daher nicht beweisen.«<sup>481</sup>

**ARTEN**

»Üblicherweise werden die Gottesbeweise nach der Art der Beweisführung in drei Kategorien unterteilt.

**APOSTERIORISCHE BEWEISE**

Bestimmte Merkmale des Universums oder des Kosmos lassen sich nur unter der Voraussetzung erklären, dass Gott existiert. Bestimmte Hinweise im Universum lassen sich als Gottesbeweis auffassen.

**APRIORISCHE BEWEISE**

Da ist irgend etwas im Menschen, das grundsätzlich darauf hinweist, dass es einen Gott gibt. Der Mensch wird mit der Vorstellung geboren, dass Gott existiert. Er ist der Ursprung der moralischen Gesetze des Alls oder die Quelle aller Werte.

Andere würden sagen: Gott ist der Gegenstand einer einzigartigen mystischen oder existentiellen Erfahrung.

**OFFENBARUNGS-  
BEWEISE**

Gott kommt zum Menschen und offenbart sich auf eindeutige Weise.«<sup>482</sup>

<sup>481</sup> *Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 94*

<sup>482</sup> *Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 94-95*

## 6.1 7.1 Aposteriorische Beweise

### BEGRIFF

»Aposteriorische Argumente sind im Grunde genommen eine bestimmte Sicht der Welt, die über das hinausgeht, was in der Welt zu beobachten ist, und Dinge erklärt, die ausserhalb des materiellen Universums liegen. Es ist eine Argumentation von der Wirkung zur Ursache. Das ist die eigentliche Bedeutung von *aposteriori*.«<sup>483</sup>

### VORAUS- SETZUNGEN

1. »Bei den aposteriorischen Gottesbeweisen wird vorausgesetzt, dass es Elemente im Universum gibt, die sich nur erklären bzw. verstehen lassen, wenn Gott gehandelt hat.« »Das Universum lässt sich in seiner Gesamtheit nur unter der Bedingung begreifen, dass Gott existiert und handelt.«
2. »Eine weitere Bedingung besteht darin, dass der Mensch über die notwendige Verstandeskraft verfügen muss, um derartige Elemente oder Faktoren zu erkennen und die richtige Schlussfolgerung daraus zu ziehen, nämlich, dass Gott existiert.
3. Ausserdem wird vorausgesetzt, dass der Verstand des Menschen trotz der Sünde nicht so verfinstert ist, dass er die Schlüssigkeit dieser Beweisführung nicht einsehen könnte. Der Mensch braucht keine Gnade, keine Hilfe vom Heiligen Geist und keine Offenbarung, um diesen Beweis zu führen.«<sup>484</sup>

### URSPRUNG

### GRIECHISCHE PHILOSOPHEN

»Aposteriorische Gottesbeweise sind überall in den philosophischen Schriften der Griechen zu finden;

### ARISTOTELES

die systematischste Darlegung der Gründe für den Glauben an Gott stammt jedoch von Aristoteles.

<sup>483</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 72

<sup>484</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 95

**THOMAS VON  
AQUIN**

Im Mittelalter wurden diese Argumente von Thomas von Aquin übernommen und in fünffacher Form wiedergegeben.

Einige Philosophen sprechen von "Aquins fünf Gottesbeweisen", andere vom einen Gottesbeweis in fünf verschiedenen Versionen.

Thomas von Aquin hat die Gottesbeweise sehr klar und übersichtlich dargelegt. Wenn also von aposteriorischen Gottesbeweisen die Rede ist, bilden die Ausführungen Thomas von Aquins meistens die Grundlage.«<sup>485</sup>

**5 BEWEISE****BEWEGUNG****ENERGIE**

»Offensichtlich gibt es im ganzen Universum Bewegung. Das Wort *Bewegung* bedeutet hier allerdings mehr als Standortwechsel. Es bezieht sich vielmehr auf jeden Fortschritt und jede Entwicklung, wie etwa das Wachstum einer Pflanze.

Ein Objekt kann sich nicht selbst bewegen, sondern nur durch eine Kraftwirkung von aussen in Bewegung gesetzt werden. Ein unendlicher Rückschluss von einer Schubkraft auf die vorhergehende wäre in sich ein Widerspruch. Darum muss es ein Wesen geben, das - ohne selbst in Bewegung gesetzt worden zu sein - die erste Schubkraft ausübte und auch im weiteren Verlauf der Zeit die ursprüngliche Quelle aller Bewegung ist. Dieses Wesen ist der "unbewegte Beweger", nämlich Gott.«<sup>486</sup>

**KAUSALITÄT**

»Statt vom Konzept der Bewegung (Wirkung<sup>487</sup>) auszugehen und argumentativ zu einem ursprünglichen Beweger zurückzukehren, führt das Kausalitätsargument von der Ursache zur Wirkung. Dies wird manchmal als *kosmologisches* Argument bezeichnet.«<sup>488</sup>

**URSACHE/  
WIRKUNG**

»Im Universum kommen Geschehnisse zustande, weil eins das andere verursacht. Der Billiardkugeleffekt wiederholt sich ständig. Ein Ding kann nicht seine eigene Ursache sein, denn Ursache und Wirkung sind grundsätzlich verschieden.

Ein unendlicher Rückschluss von Ursache zu Ursache wäre in sich ein Widerspruch. Es muss ein Wesen geben, das nicht die Folge einer Ursache ist, sondern der Urheber aller Ursachen, die erste oder nicht-verursachte Ursache, Gott.«<sup>489</sup>

<sup>485</sup> *Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 95*

<sup>486</sup> *Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 96*

<sup>487</sup> *Markus Brunner*

<sup>488</sup> *ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 73*

<sup>489</sup> *Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 96*

**MÖGLICHKEIT/  
NOTWENDIGKEIT**

»Diese Art der Begründung wird auch als Argument der *Kontingenz* (oder Zufälligkeit) bezeichnet. Kontingenz bedeutet Abhängigkeit. Dieser Ansicht zufolge verweist die Wechselbeziehung aller Ereignisse, Umstände und Dinge des Universums auf ihre gegenseitige Abhängigkeit.«<sup>490</sup>

**ABHÄNGIG-  
KEIT**

»Alle Dinge existieren innerhalb eines Netzwerkes von Beziehungen. Sie können nur innerhalb dieses Netzes existieren. Jedes Ding ist also abhängig.

Doch ein unendlicher Rückschluss von einer Abhängigkeit zur anderen wäre in sich ein Widerspruch. Darum muss es ein Wesen geben, das hinter allen abhängigen Beziehungen steht, ein Wesen, das absolut independent, also von nichts anderem abhängig ist. Dieses Wesen ist Gott.«<sup>491</sup>

**ABSTUFUNGEN  
DES DASEINS**

»Aristoteles war von den komplexen Formen des Lebens, die er beobachtete, sehr beeindruckt. Er versuchte, diese erstaunliche Vielfalt in eine gewisse Ordnung zu bringen. In gewisser Hinsicht war sein Versuch, ein Grundschema der Klassifizierung zu entwickeln, ein Vorläufer der modernen Naturwissenschaft. Thomas von Aquin griff darauf zurück und entwickelte ein Argument für die Existenz Gottes. (...) Es handelt sich (...) um ein besonders schwaches Argument.«<sup>492</sup>

**PYRAMIDE**

»Das Universum besteht aus einer Pyramide von Wesen, die verschiedene Stufen der Vollkommenheit erreicht haben.

Es gibt beispielsweise ein Kontinuum von Geschöpfen, angefangen bei Würmern oder Insekten bis hin zum Menschen, und jedes Wesen ist "vollkommener" als das vorherige. Über dem Menschen stehen die Engel.

Es muss aber ein letztes, höchstes, absolut vollkommenes Wesen geben und dieses Wesen ist Gott.«<sup>493</sup>

**BEHERRSCHUNG  
DER WELT**

»Dieses Argument ist eher unter dem Namen *teleologisches Argument* bekannt. Der Begriff geht auf das griechische Wort *telos* zurück, was *Ende* oder *Ausgang* bedeutet und alle Elemente bezeichnet, die auf ein Ziel oder einen bestimmten Zweck hin ausgerichtet sind. Anders ausgedrückt werden die verschiedenen Komponenten dieses komplexen Universums als Elemente verstanden, die planmässig auf eine bestimmte *Absicht* zielen. Gott wird als der grosse Architekt betrachtet, der das Universum gezielt plante.«<sup>494</sup>

<sup>490</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 73

<sup>491</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 96

<sup>492</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 73-74

<sup>493</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 96

<sup>494</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 74



**PLAN**

»Die Welt besteht aus vielen Systemen von Mitteln und Zwecken. Das Universum kann sich diese Systeme jedoch nicht selbst schaffen.

Darum muss alles Planmässige das Werk eines ausserhalb des Universums stehenden Wesens sein, das diese Systeme erstellt hat. Dieses Wesen ist Gott.«<sup>495</sup>

**BEISPIEL**

»Der menschliche Körper z.B. ist ein wirklich erstaunlicher und komplizierter Organismus - ein Wunder der Organisation, Gestaltung und Leistungsfähigkeit.

**ALBERT  
EINSTEIN**

So beeindruckt war Albert Einstein, der als einer der grössten Wissenschaftler aller Zeiten allgemein anerkannt wird, dass er sagte: "Meine Religion besteht aus demütiger Anbetung des unbegrenzten, höheren Geistes, der sich in den vielen Einzelheiten offenbart, die wir mit unserem kleinen und schwachen Verstand beobachten können. Diese tief gefühlsmässige Überzeugung von der Gegenwart einer höheren, denkenden Macht, die in dem unverständlichen Universum offenbart wird, bildet meine Vorstellung von Gott."«<sup>496</sup>

## 6.1.1 7.1.1 Evolutionstheorie<sup>497</sup>

<b>TELEOLOGISCHES ARGUMENT</b>
------------------------------------

Das letzte »Argument, das vom Planmässigen im Universum ausgeht, wird normalerweise als teleologisches Argument bezeichnet.

<b>URSPRUNG</b>
-----------------

Das teleologische Argument ist mindestens so alt wie Sokrates, denn originale Spuren davon finden sich bei Xenophon, dem Biographen des Sokrates (in seinen *Memorabilia*).

Mit bemerkenswerter Klarheit und Logik wurde dieses Argument vom protestantischen Theologen William Paley vertreten.

<sup>495</sup> *Ein christlicher Appell an die Vernunft*, Bernard L. Ramm, S. 96-97

<sup>496</sup> *Ich weiss, warum ich glaube*, Paul E. Little, S. 22

<sup>497</sup> *Die Evolutionstheorie wird in "Erfahrung und Glaube - Wissen, dass Gott handelt", "2. Sind Wissenschaft und Bibel Gegensätze?" noch ausführlicher behandelt. (Markus Brunner)*

**PHILOSOPHIE**

Aufgrund seiner philosophischen Schwächen wurde dieses Argument jedoch von Hume und Kant aufs schärfste angegriffen.

Kant stellte die These auf, dieses Argument könne höchstens beweisen, dass es hinter dem Universum einen Architekten gebe. Der Theologe müsse aber das ontologische Argument hinzufügen, um von diesem Architekten auf Gott zu schliessen.«<sup>498</sup>

**EVOLUTIONS-  
THEORIE**

Von der Naturwissenschaft wird das teleologische Argument durch die Evolutionstheorie angegriffen.<sup>499</sup>

**BEFÜRWORDER**

»Naturwissenschaftler behaupten, das scheinbar Planmässige im Universum sei nicht wirklich, und berufen sich dabei auf Darwin und seine Evolutionslehre.

Die Hand ist zweifellos ein Wunder der Ingenieurskunst, das Auge ein höchst komplexes technisches Gerät.

Doch es sind Produkte einer Jahrtausenden währenden Entwicklung. Kleine Variationen in den Händen und Augen primitiver Kreaturen gaben diesen Wesen Vorteile im Kampf ums Überleben. Die Tiere bzw. Wesen, die besser sehen und greifen konnten, überlebten.

Heute hat der Mensch wunderbar geformte Hände und Augen, die wirklich so aussehen, als seien sie das Werk eines meisterhaften Ingenieurs. In Wirklichkeit sind sie aber das Produkt positiver Mutationen, die sich über Millionen von Jahren erstreckten. Diese Mutationen verliehen den betreffenden Tieren zusätzliche Überlebenskräfte.

Das Argument, das von der Planmässigkeit des Universums ausgeht, fällt in sich zusammen, weil sich das Universum in diesem Fall selbst erklärt.

**GEGNER**

Im 20. Jahrhundert wurde das teleologische Argument von zwei Gruppen neu aufgegriffen und verteidigt.«<sup>500</sup>

1. Berechnungen (Zeit, Wahrscheinlichkeit)
2. Kosmische Teleologie<sup>501</sup>

<sup>498</sup> *Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 97*

<sup>499</sup> *Markus Brunner*

<sup>500</sup> *Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 97*

<sup>501</sup> *Markus Brunner*

**BERECHNUNGEN**

»Biologen haben nachzuweisen versucht, dass eine natürliche oder zufallsbedingte Evolution innerhalb der zwei Milliarden Jahre, in denen es angeblich auf dieser Erde Leben gibt, nicht stattgefunden haben kann. (...) Eine durch natürliche Selektion oder zufällige Mutationen bestimmte Evolution würde eine Zeitspanne von mindestens 50 Milliarden Jahren erfordern.

**WAHRSCHEINLICHKEIT**

Rein rechnerisch gesehen wäre es unmöglich, durch Zufälle, bzw. nach dem Prinzip der Indifferenz<sup>502</sup> die erforderlichen Atome zusammenzubringen, um auch nur ein einziges Eiweissmolekül zu bilden. Und das Eiweiss ist der fundamentalste Baustein des Lebens überhaupt!

**BEISPIEL:  
EIWEISS-  
MOLEKÜL**

»Im Jahre 1947 veröffentlichte Lecomte Du Noüy in New York sein Buch *Human Destiny* (Das Schicksal des Menschen). Seine Argumente basieren auf wissenschaftlichen Daten. Du Noüy verlässt sich auf die mathematischen Arbeiten Charles-Eugène Guyes.«<sup>503</sup>

»DuNouy sagt, dass "die Zufallsformulierungen eines typischen Eiweissmoleküls aus 3'000 Atomen in der Ordnung von eins zu 2,02 mal  $10^{231}$  - oder praktisch null - sei. Sogar wenn die Elemente mit der Geschwindigkeit von Lichtschwingungen geschüttelt würden, würde es  $10^{234}$  Milliarden Jahre dauern, um das Eiweissmolekül herzustellen, das für das Leben notwendig ist, und das Leben auf Erden ist auf ca. zwei Milliarden Jahre begrenzt.«<sup>504</sup>

**VERGLEICH:  
MÜNZEN**

»Im Jahre 1944 veröffentlichte A. Cressy Morrison sein allgemeinverständliches Buch *Man Does Not Stand Alone* (Der Mensch steht nicht allein).

Schon auf der ersten Seite weist er darauf hin, dass die Wahrscheinlichkeit, zehn nummerierte Münzen in der richtigen Reihenfolge aus seiner Jackentasche zu ziehen<sup>505</sup>, eins zu zehn Milliarden wäre.

Im Rest des Buches weist er nach, dass das Universum wesentlich komplizierter ist, als sein Beispiel der zehn nummerierten Münzen es andeutet. Dass die notwendigen Bedingungen für die Entstehung des Lebens rein zufällig zustande gekommen wären, ist so unwahrscheinlich, dass diese Vorstellung einfach unglaublich ist.«<sup>506</sup>

<sup>502</sup> »einem Verlauf, der nur durch Zufall und ohne jeden Einfluss durch andere Faktoren bestimmt wird, wie bei Los oder Würfeln«

<sup>503</sup> *Ein christlicher Appell an die Vernunft*, Bernard L. Ramm, S. 97-100

<sup>504</sup> *Ich weiss, warum ich glaube*, Paul E. Little, S. 25

<sup>505</sup> *Nicht nacheinander, sondern immer miteinander!* (nach Werner Reichart, Physiker/Markus Brunner)

<sup>506</sup> *Old Tappan 1944*

**EINSCHRÄNKUNG**

»Morrison, Du Noüy und Guye wissen sehr wohl, dass sie nur mit mathematischen Berechnungen arbeiten, und dass täglich einige sehr ungewöhnliche Dinge geschehen, die vom Standpunkt der mathematischen Wahrscheinlichkeitsrechnung aus betrachtet als Wunder gelten müssten.«

**FIKTION**

»Theoretisch besteht die Möglichkeit, dass sämtliche Bücher des Britischen Museums oder der amerikanischen Kongressbibliothek von Pavianen auf der Schreibmaschine geschrieben werden.

Theoretisch könnte ein Schachgrossmeister in 34 Zügen von einem Kind geschlagen werden.

Und zehn nummerierte Münzen in der richtigen Reihenfolge aus der Jackentasche zu ziehen, ist ebenfalls eine mathematische Möglichkeit.

In der empirischen Welt sind derartige Wahrscheinlichkeitsverhältnisse jedoch eine Fiktion.«

**EMPIRISCHE  
FAKTOREN****VERGLEICH:  
FUSSBALL-  
STADION**

»Wie stehen die mathematischen Chancen, dass Müller und Meyer sich im Fussballstadion treffen?

Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten umfasst heute rund 220'000'000 Menschen. Die «*mathematische*» Wahrscheinlichkeitsrate beträgt also 1:220'000'000.

Aber Müllers Freunde wohnen fast alle in der Stadt, in der das Fussballspiel ausgetragen wird. Die meisten von ihnen sind in dem Alter, in dem man gern bei Fussballspielen zuschaut. Müllers Freunde sind grösstenteils Männer, die Fussball mögen. Und da sie alle die gleiche Hochschule besuchten, sitzen sie normalerweise alle im gleichen Teil des Stadions. Wenn es sich auch noch um ein Heimspiel handelt, wäre das ein weiterer wichtiger Faktor. *Empirisch* liegen die Chancen, dass Müller Meyer treffen wird, dann bei 1:10'000.«

**EMPIRISCHE  
FAKTOREN**

»Die Frage lautet (...): Inwieweit können empirische Faktoren - wie bei der Analogie vom Besuch Müllers und Meyers im Fussballstadion - die rein mathematische Wahrscheinlichkeit reduzieren?

**Reduktion?**

Wenn sie um 90 % reduziert werden müsste, wäre die Zahl vielleicht immer noch zu hoch, um das betreffende Phänomen auf der Grundlage empirisch bedingten Zufalls zu erklären.

**Erhöhung?**

Vielleicht müssten wir die Zahl aber noch höher ansetzen.«

**BEWERTUNG**

»Damit wollen wir sagen, dass wir zur Zeit vor einem heiss umstrittenen Problem stehen und die Biologen sich im Augenblick auf keine Lösungsmöglichkeit einigen können.

Doch da gibt es eine Schwierigkeit. Diese Wahrscheinlichkeitsverhältnisse sind so phantastisch, dass sie keinesfalls heruntergespielt oder einfach verworfen werden dürfen.

Der moderne Vertreter der (...) Teleologie verlangt von den Biologen und Wissenschaftlern nur, dass sie an diesem Punkt eine grundsätzliche intellektuelle Ehrlichkeit wallten lassen - was allerdings bedeuten könnte, dass sie einige ihrer Vorurteile zu den Akten legen müssten - und dass sie die Existenz eines schwerwiegenden Problems anerkennen, auch dann, wenn ihnen einige der in Frage kommenden Lösungen unangenehm erscheinen.«<sup>507</sup>

<b>KOSMISCHE TELEOLOGIE</b>
---------------------------------

ORGANISCHE TELEOLOGIE	KOSMISCHE TELEOLOGIE
<p>»Der Versuch aufzuzeigen, dass die Zielgerichtetheit oder Planmässigkeit der Hand, des Rückenmarks oder des Gehirns mit seinen zehn Milliarden Zellen und hundert Milliarden Glia- oder Stützzellen nur durch schöpferische Tätigkeit Gottes zu erklären ist, trägt den Namen <i>organische Teleologie</i>.</p>	<p>Schon 1913 arbeitete L.J. Henderson jedoch an einer anderen Art von Teleologie<sup>1</sup>. Diese beschäftigt sich mit den nichtorganischen Faktoren, die für das Leben, wie wir es heute kennen, notwendig sind. Diese Denkrichtung erhielt später den Namen <i>kosmische Teleologie</i>. Ein kosmischer Faktor wäre beispielsweise die Entfernung zwischen der Erde und der Sonne. Bei zu geringer Distanz wäre durch die Hitze auf der Erde kein Leben möglich; bei zu grosser Distanz wäre es auf der Erde zu kalt, um den Fortbestand des Lebens, wie wir es kennen, zu ermöglichen. (...)</p>

<sup>507</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 97-100

ORGANISCHE TELEOLOGIE	KOSMISCHE TELEOLOGIE
<p>Die Giraffe hat deswegen einen langen Hals, weil sie die Blätter erreichen muss, die sie gern frisst; die Antilope musste lange, dünne Läufe entwickeln, damit sie vor den Raubtieren weglaufen kann; der Schnabel bestimmter Vogelarten musste sich verändern, um es ihnen möglich zu machen, an bestimmte Würmer heranzukommen.</p> <p>Es gibt eine Korrelation zwischen den Strukturen, die die Tiere entwickelt haben, und ihren Überlebenschancen.</p> <p>Aus der organischen Teleologie geht hervor, dass keinerlei Verbindung zwischen solchen Faktoren besteht</p> <p>um die Entwicklung auch nur einer einzigen Zelle zu ermöglichen.</p>	<p>Noch wichtiger aber ist die Feststellung, dass diese Faktoren nicht voneinander abhängig sind.</p> <p>In der kosmischen Teleologie bestehen jedoch keine derartigen Verbindungen.</p> <p>Es gibt keine notwendige Beziehung zwischen der Entfernung von Erde und Sonne und der Stickstoffmenge an der Erdoberfläche.</p> <p>Es gibt keine Beziehung zwischen dem Verhältnis von Land und Wasser auf der Erde und der günstigen Neigung der Erdachse, die uns die vier Jahreszeiten beschert.</p> <p>und dass eine phantastische Anzahl solcher kosmischen Faktoren vorhanden sein muss,</p>
<p>Da liegt es auf der Hand zu sagen, dass Gott das alles so geschaffen hat. Wer auf Wahrscheinlichkeitsverhältnisse oder zufallsbedingte Variationen zurückgreift, um diese Bedingungen zu erklären, postuliert ein grösseres Wunder und verlangt einen grösseren Glaubensakt als der Christ.«<sup>2</sup></p>	

<sup>1</sup> siehe: L.J. Henderson, *The Fitness of the Environment*, New York 1913; u. *The Order of Nature*, Cambridge 1917

<sup>2</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 100-101

### REAKTIONEN

Wie gehen Wissenschaftler, die an die Evolutionstheorie glauben, mit den starken Argumenten der modernen Teleologie um?<sup>508</sup>

### SYNTHESE

»Einige Biologen glauben sowohl an die biologische als auch an die kosmische Teleologie. Sie glauben nicht, dass Darwins Evolutionslehre die biologische Teleologie zerstört, sondern vielmehr, dass sie einfach die Einzelheiten ihrer Funktionsweise aufzeige.«

**IGNORANZ**

»Francis Bacon (1561-1626) war ein grosser britischer Philosoph und beschäftigte sich eingehend mit der Philosophie der Wissenschaft. Eine seiner bekanntesten Bemerkungen lautete: "Wie eine gottgeweihte Jungfrau ist die Erforschung letzter Ursachen unfruchtbar und bringt nichts hervor."

Mit diesem Satz machte er teleologische Erklärungen für die Wissenschaft indisputabel, doch wurde seine Maxime in der Wissenschaftsgeschichte beachtet wie kaum eine andere.

Einige Wissenschaftler gingen so weit zu sagen, es sei ihnen gleichgültig, welche ungläublichen oder phantastischen Wahrscheinlichkeitsverhältnisse für irgendwelche Begebenheiten genannt würden, denn diese liessen sie ganz und gar unbeeindruckt. Letzte Ursachen, d.h. teleologische Erklärungen, seien und blieben ihrer Auffassung nach wissenschaftliche "Jungfrauen".<sup>509</sup>

## 7 7.2 Apriorische Beweise

**DEFINITION**

»Die *apriorischen Gottesbeweise* beruhen nicht auf irgendeinem äusseren Aspekt des Kosmos« (aposteriorische Beweise), »sondern auf bestimmten inneren Eigenschaften des menschlichen Charakters. (...) Anders ausgedrückt weist etwas in der menschlichen Natur auf die Existenz eines göttlichen Wesens hin.«<sup>510</sup>

**ANZAHL**

»Es gibt mehr als einen apriorischen Gottesbeweis. Die Philosophie und die Theologie haben im Verlauf der Geschichte eine ganze Anzahl solcher Beweise hervorgebracht. Hier wollen wir nur einige von ihnen etwas näher betrachten.«<sup>511</sup>

**ANGEBORENE  
GOTTES-  
VORSTELLUNG**

»Die Existenz Gottes ist eine angeborene Vorstellung. Der Mensch wird mit einer

<sup>509</sup> *Appell an die Vernunft*, Bernard L. Ramm, S. 101-102

<sup>510</sup> *Ein christlicher Appell an die Vernunft*, Bernard L. Ramm, S. 102

<sup>511</sup> *Ein christlicher Appell an die Vernunft*, Bernard L. Ramm, S. 102

eingepflanzten Gottesvorstellung geboren. (...)

Bei einigen Menschen ist die Gottesvorstellung sehr stark ausgeprägt, bei anderen hingegen so schwach, dass sie sich ihrer kaum bewusst werden. Doch auch bei solchen Menschen wird die Gottesvorstellung durch einschneidende Erfahrungen wachgerufen.

## **2 VERSIONEN**

Das Argument der angeborenen Gottesvorstellung existiert in verschiedenen Versionen.

## **VERANLAGUNG**

Einige Denker sprechen lieber davon, dass der Mensch eine religiöse Veranlagung bzw. ein religiöses Apriori habe.<sup>512</sup>

## **ZEUGNIS GOTTES**

Calvin ging von der Vorstellung des Augustinus aus, dass Gott ständig Druck auf den Menschen ausübt. Gott erweist sich dem Menschen, indem er ihm seine Endlichkeit, Sündhaftigkeit und Schuld, aber auch seine positiven Eigenschaften vor Augen hält.

Durch die Sünde wird der Mensch jedoch daran gehindert, das Zeugnis Gottes und darum auch die Tatsache, dass Gott seine Existenz bezeugt, klar zu erkennen.«<sup>513</sup>

## **ENTWICKLUNG**

»Die Forschung hat in den letzten 50 Jahren die Vorstellung der Entwicklung der Religion herausgefordert, die behauptete, dass der Monotheismus - die Verehrung eines einzigen Gottes - der Höhepunkt einer allmählichen Entwicklung sei, die mit polytheistischen Vorstellungen anfing. Es wird zunehmend klar, dass die frühesten Traditionen überall von einem Gott sprechen, der über allem steht.«<sup>514</sup>

## **MYSTIK**

*Die christliche Mystik.*

## **BEGRIFF**

<sup>512</sup> »Damit ist eine religiöse Fähigkeit gemeint, die mit dem Denken oder dem Willen verglichen werden könnte.«

<sup>513</sup> *Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 102-103*

<sup>514</sup> *Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 21*



**ENG** »Üblicherweise wird die Mystik auf pantheistische<sup>515</sup> oder so gut wie pantheistische Prämissen zurückgeführt.

**WEIT** Es hat jedoch islamische, jüdische, römisch-katholische und evangelische Mystiker gegeben. Im Christentum gründet das mystische Erlebnis im Konzept der Christomystik.«

### **CHRISTO- MYSTIK**

**VORBEHALTE**

1. »Der Mystik gegenüber waren einige christliche Theologen recht skeptisch, weil sie ihrer Meinung nach ausschliesslich pantheistisch geprägt war.
2. Andere behaupteten, der christliche Mystiker werde früher oder später die Gültigkeit jeder Form von Mystik anerkennen.
3. Eine dritte Gruppe vertrat die Ansicht, es gebe für die Mystik keine Grundlage in der Heiligen Schrift.«

**BIBLISCHE GRUNDLAGEN** »In gewissem Sinne sind« jedoch »alle Christen Mystiker, denn Gebet und Anbetung richten sich an einen unsichtbaren Gott. Die Verbindung zwischen Gott und Mensch ist daher verborgen oder "mystisch".«<sup>516</sup>  
 »Pfingstler, die im Geist getauft sind und (...) in anderen Sprachen beten, machen eine echte mystische Erfahrung. Es gibt also eine begründete christliche Mystik.«<sup>517</sup>  
 Auch der Abschnitt 2. Kor. 12,1-4 erfüllt alle Kriterien eines normativen mystischen Erlebens. »Wenn wir nach diesen Kriterien urteilen, hatte Paulus ein echtes mystisches Erlebnis.

**NICHT  
NORMATIV** Allerdings wird meist auf diese Feststellung geantwortet: Paulus mag zwar selbst ein mystisches Erlebnis klassischer Art gehabt haben, aber er erklärt solche Erlebnisse niemals zum verbindlichen, ja nicht einmal zu einem wichtigen Bestandteil der christlichen Erfahrung.«<sup>518</sup>

**GRENZEN** »Die christliche Mystik bewegt sich innerhalb der Grenzen der besonderen Offenbarung Gottes. Diese Offenbarung legt eine starke Betonung auf die Mitt-

<sup>515</sup> »Ein Pantheist betrachtet Gott als Teil alles Seienden (der ganzen Schöpfung) und glaubt daher, dass der Mensch direkten Zugang zu Ihm hat bzw. eigentlich gar nicht von Gott zu unterscheiden ist. Es ist eine Verwechslung Gottes mit der Natur. Pantheisten verehren oft die Natur selbst.«  
 (ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 77)

<sup>516</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 104-105

<sup>517</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 76

<sup>518</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 105

lerschaft Christi. Christus ist das Zentrum jeder christlichen mystischen Erfahrung. Wer jenseits der christlichen Offenbarung unaussprechliche (nicht mit Worten zu beschreibende) Erfahrungen macht, hat keine angemessene Kriterien, um den Wert und die Bedeutung dieser Erfahrung zu prüfen.«<sup>519</sup>

#### INNERE VERIFIKATION

*Die »Verzückung«.<sup>520</sup> Das Erlebnis.<sup>521</sup>*

»Die Vereinigung Gottes mit dem Menschen in der Mystik ist so einzigartig, so überwältigend, so über alle Zweifel erhaben, dass sie an sich schon die Existenz Gottes verifiziert.«

#### OBJEKTIVE VERIFIKATION

*Die Auswirkung. Die Frucht.<sup>522</sup>*

»Wenn es im Gegensatz zur inneren Verifikation so etwas wie einen objektiven Beweis dafür gibt, besteht er in der Kraft der Liebe und der Heiligung, die der Mystiker auf der normalen Bewusstseinssebene in seine Lebensführung in der Gesellschaft einbringt.«<sup>523</sup>

#### WAHRHEIT

#### ARGUMENT DER WIDERLEGUNG

Dieses Argument widerlegt folgenden möglichen Angriff gegen die Existenz Gottes: "Es gibt keinen Gott der Wahrheit, weil es keine Wahrheit gibt."  
Gegen diesen Angriff sagt das Argument der Wahrheit: "Es gibt eine Wahrheit, darum *kann*<sup>524</sup> es auch einen Gott geben."<sup>525</sup>

#### ZUSAMMEN- FASSUNG

»Einfach ausgedrückt könnte man sagen, dass allen Menschen die Grundüberzeugung zu eigen ist, dass einige Dinge wahr sind, andere aber falsch.  
Diese Überzeugung ist ein *Hinweis* auf ein Wesen, das Wahrheit *ist* und die

<sup>519</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 77

<sup>520</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 76

<sup>521</sup> Markus Brunner

<sup>522</sup> Markus Brunner

<sup>523</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 104

<sup>524</sup> Dieses Argument ist nicht so stark, dass es sagen könnte: "...darum muss es einen Gott geben."  
(Markus Brunner)

<sup>525</sup> Markus Brunner

Grundlage für eine solche Unterscheidung zwischen wahren und unwahren Elementen bietet.«<sup>526</sup>

**URSPRUNG**

»"Wenn Gott der wahre Gott und der Gott der Wahrheit ist, dann ist Gott die Wahrheit."<sup>527</sup>

Das war eine philosophische Maxime der neoplatonischen Schule, die grossen Einfluss auf Augustinus ausübte.«<sup>528</sup>

**ARGUMENTATION**

»Im Grunde genommen lautet das Argument:<sup>529</sup>

EINZELNE WAHRHEITEN	DIE WAHRHEIT	GOTT
»Wahrheit ist nur da möglich,		
	wo sie von der Wahrheit unterstützt wird.	
	Die Wahrheit ist der Kontext	
jeder einzelnen Wahrheit.		
	Diese Wahrheit ist per definitionem	Gott;
also lässt die Existenz von Wahrheiten	auf die Existenz der Wahrheit schliessen;	
	und die Existenz der Wahrheit lässt wieder	auf die Existenz Gottes schliessen.«

**GRUND-SÄTZLICHER GOTTESBEWEIS**

»In seinem Buch *Systematic Theology* vertritt A.H. Strong diese Wahrheitstheorie, die er als grundsätzlichen Gottesbeweis bezeichnet.

<sup>526</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 78

<sup>527</sup> Diese Schlussfolgerung ist auch biblisch fundiert:

»Die Aussage, dass Gott ein Gott der Wahrheit und der Ursprung aller Wahrheit ist, hat ihre Grundlage in der Bibel.

Das AT bezeugt Gott als Gott des Lichtes und der Wahrheit und begründet die These, dass Gott nicht nur der wahre Gott, sondern auch der Gott der Wahrheit ist.

Das NT erklärt, dass Christus, der *Logos*, der universale Ursprung des Lebens und des Lichtes des Menschen ist (Joh. 1,4).«

(Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 105)

<sup>528</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 105

<sup>529</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 105-106

Das ist es auch, was Theologen meinen, wenn sie sagen, dass Gott selbst dem Beweis für die Existenz Gottes im Wege stehe.«<sup>530</sup>

Denn wenn es einen Gott der Wahrheit gibt, und man Gott durch die Wahrheit, die ja identisch mit Gott ist, beweisen will, dann will man Gott durch Gott (göttliche Wahrheit) beweisen!<sup>531</sup>

»Damit ist gemeint, dass man eigentlich nicht versuchen kann, die Existenz Gottes zu beweisen, ohne zuvor einzuräumen, dass es Ihn gibt.«<sup>532</sup>

## ONTOLOGISCHES ARGUMENT

### BEGRIFF

»Dieser Begriff geht auf die griechischen Wörter *ontos* und *logos* zurück, bedeutet also wörtlich "Lehre vom Seienden".«<sup>533</sup>

### URSPRUNG

»Dieses Argument hat seine Wurzeln bei Platon und Augustinus, erhielt aber erst durch Anselm die Form des klassischen Gottesbeweises.«<sup>534</sup>

## ARGUMENTATION

### WISSEN

Anselms »Ausgangspunkt war das menschliche Denken.« Er »stellte die Frage: "Können wir etwas wissen? Wenn die Antwort *nein* lautet, dann ist ohnehin nichts wirklich von Bedeutung. Antwortet man jedoch mit *ja*, dann ergeben sich daraus entscheidende Konsequenzen, weil man in diesem Augenblick feststellt, dass man ein *Zentrum des Wissens* ist und wirklich existiert. Ausserdem gibt man durch diese Antwort zu verstehen, dass man die Erkenntnis der Wahrheit für möglich hält.«<sup>535</sup>

### GEDANKEN/ REALITÄT

»Anselm zufolge gibt es zwei Möglichkeiten, etwas zu wissen.«<sup>536</sup>

<sup>530</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 106

<sup>531</sup> Markus Brunner

<sup>532</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 78

<sup>533</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 78

<sup>534</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 106

<sup>535</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 78

<sup>536</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 78

Gott und Glaube - Wissen, dass Gott lebt	6.1.07	100	100
--	--------	-----	-----

GEDANKEN	REALITÄT
»so, wie es in den Gedanken ist,	und so, wie es in der Realität ist.
Ein Objekt, das nur in Gedanken existiert, befindet sich auf einer niedrigeren Ebene der Existenz	als ein Objekt, das tatsächlich Realität ist.«

**KONTINGENT/** »Einige Wahrheiten sind kontingent, andere notwendig. Einige Sätze oder Thesen  
**NOTWENDIG** sind kontingent, andere notwendig.«<sup>537</sup>

KONTINGENT	NOTWENDIG
»Die Behauptung, dass in Schweden die meisten Scheunen rot angestrichen werden (aufgrund eines dort verbreiteten roten Gesteins, das als Grundstoff für rote Farbe verwendet wird), ist ein kontingenter Satz. Scheunen könnten auch gelb oder grün oder blau angestrichen werden. Ihre Farbe ist nicht notwendig.	Die Behauptung, dass zehn plus zehn zwanzig ergibt, ist notwendig. Man kann als Ergebnis nicht neunzehn oder einundzwanzig einsetzen. Das System der Mathematik macht zwanzig zu einer notwendigen Schlussfolgerung.«

**DEFINITION** »Anselm versuchte, einen Gottesbeweis zu formulieren, der notwendig wäre, nämlich eine Definition Gottes, die notwendig zu dem Schluss führt, dass Gott existiert. In den wesentlichen Zügen lässt sich Anselms ontologisches Argument

<sup>537</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 106

folgendermassen zusammenfassen:<sup>538</sup>

GRAD DER NOTWENDIGKEIT		EBENE DER EXISTENZ	
KONTINGENT	NOTWENDIG	GEDANKEN	REALITÄT
		»Gott ist das höchste Wesen, das wir uns vorstellen können, und deshalb auch das vollkommenste Wesen, das wir uns vorstellen können.	
			Existenz ist jedoch eine
	notwendige		Eigenschaft der Vollkommenheit.
			Die These, dass Gott existiert,
ist also keine kontingente Aussage (...),			
	sondern eine notwendige (...).		
		Die Vorstellung von einem höchstmöglichen, möglichst vollkommenen Wesen schliesst	
	notwendigerweise		
			die Existenz eines solchen Wesens ein.«

## BEWERTUNG

### PLATONISCH

»Meiner Meinung nach hat der deutsche Geschichtsphilosoph Windelband recht, wenn er behauptet, das ontologische Argument bewege sich von seinem Wesen her innerhalb der Philosophie Platons.

Wenn Platon mit seiner Philosophie recht hatte, dann muss es eine Pyramiden- spitze des Seins und der Wirklichkeit geben. Diese wäre dann mit der Fülle der Vollkommenheit des Seins und der Wirklichkeit gleichzusetzen.

Stimmen die platonischen Prämissen jedoch nicht, dann ist das ontologische Argument nur ein cleveres logisches Manöver: Gott wird so definiert, dass seine Existenz als notwendig statt als kontingent erscheint.«

### NUR BEDINGT BRAUCHBAR

»Einige Denker sind der Meinung, dieses Argument enthalte einen einfachen, offensichtlichen logischen Fehler. Es gibt keine Verbindung zwischen einer voll-

<sup>538</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 106

kommenen Idee im Geist des Menschen und der Existenz dieser Idee in der Welt.«

»Da das rationale Argument allem Anschein nach fehlerhaft ist, kann man von einem Gottesbeweis im herkömmlichen Sinne gar nicht sprechen.

Das ontologische Argument fungiert aber als Werkzeug, mit dessen Hilfe das Wesen und die Person Gottes für solche Menschen erläutert werden, die zufällig an ihn glauben.«<sup>539</sup>

### **ENDLICHKEIT DES MENSCHEN**

»Der Mensch ist sich seiner Endlichkeit bewusst. Nach Aristoteles befindet er sich in einem Kreislauf der Zeugung und der Verwesung. Er weiss, dass er ein endliches Wesen ist. Aber welche Erfahrung führt ihn zu dem tiefen Bewusstsein seiner Endlichkeit? Die Antwort muss lauten:«<sup>540</sup>

<b>ENDLICHKEIT</b>	<b>UNENDLICHKEIT</b>
	»Der Mensch wird stets mit der Unendlichkeit, nämlich mit Gott konfrontiert.
	Der Mensch ist sich zwar nicht bewusst, was in ihm vorgeht, aber Gott ist stets dabei, in ihm den Eindruck seiner (Gottes) Unendlichkeit zu erwecken.
Als Folge wird sich der Mensch seiner Endlichkeit bewusst.	
Schon allein das Empfinden, ein endliches Wesen zu sein, ist der Beweis dafür,	
	dass dieses Empfinden auf ein unendliches Wesen zurückzuführen ist.«

### **BEWERTUNG**

»Dr. Ramm sagt, dass das Argument der Endlichkeit als Gottesbeweis für heutige Philosophen nicht sehr überzeugend ist. Sie sind der Auffassung, dass der Mensch seine Begrenztheit durch wissenschaftliche Erkenntnis wahrnehmen kann und nicht an Gott glauben muss, um seine Endlichkeit zu erkennen.«<sup>541</sup>

### **VERLANGEN NACH SELIGKEIT**

<sup>539</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 107-108

<sup>540</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 108

<sup>541</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Antwort 21, S. 84

**RUHELOS**

»Auf den ersten Seiten seiner *Bekenntnisse* stellt Augustinus heraus, dass der Mensch ruhelos bleibt, bis er in Gott Ruhe findet. Gott hat in jedes Menschen Herz die Ewigkeit hineingelegt, und der Mensch findet erst dann Herzensruhe, wenn er zu Gott zurückgekehrt ist.

**HUNGER**

Unser Hunger nach Seligkeit ist von Gott gegeben und zumindest als indirekter Beweis für die Existenz Gottes zu betrachten. Thomas von Aquin sagte, der Mensch habe ein "undeutliches Verlangen" nach der Seligkeit.«<sup>542</sup>

**TOT**

»Ruth Paxson veranschaulicht die Situation des Menschen in ihrem (...) Buch<sup>543</sup> folgendermassen:

1. Leib => Fähigkeit des Weltbewusstseins
2. Seele => Fähigkeit des Selbstbewusstseins
3. Geist => Fähigkeit des Gottesbewusstseins

Aus ihrer Sicht ist der Geist des Menschen reglos oder inaktiv, bis Gott den Menschen regeneriert. In gewissem Sinn wird der Mensch bei der Erlösung durch Christus zum ersten Mal vollständig heil und gewinnt seine volle Identität zurück. Seine Fähigkeit des Gottesbewusstseins war bis zu diesem Augenblick tot (Eph. 2,1-10)!

Das Empfinden, nicht erfüllt zu sein, das Bewusstsein, dass irgend etwas fehlt, lässt sich auf diese Weise illustrieren.

**VAKUUM**

Mit den Worten eines anderen Theologen gibt es in jedem Menschen ein Vakuum, das nur Gott ausfüllen kann.«<sup>544</sup>

**WAHR-  
NEHMUNG**

»Dieses Argument bezieht sich auf das, was Philosophen auch als Erkenntnisweisen bezeichnen. Es geht um das Bewusstsein oder die Wahrnehmung von Reizen ausserhalb des Verstandes.«<sup>545</sup>

THEORIE DER KETTENREAKTION		
	PHILOSOPHIE VON BISCHOF BERKELEY	
PHYSIKALISCHES EREIGNIS	EIGENE WAHRNEHMUNG	GOTT

<sup>542</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 108

<sup>543</sup> *Life on the Highest Plane*

<sup>544</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 79-80

<sup>545</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 80



	»Vor dem Aufkommen der modernen Psychologie wurde der Akt des Wahrnehmens <sup>1</sup> für einen geistigen Akt gehalten.	
Das Brennen eines Holzscheites im Kamin galt als physikalisches Ereignis.  Was geschieht, wenn ein Holzschein brennt, ist etwas ganz anderes als das,	Aber das brennende Holzschein zu sehen, galt als geistiges Ereignis.  was geschieht, wenn jemand wahrnimmt, dass das Holzschein brennt.	
Wahrscheinlich akzeptiert der Durchschnittsmensch die Theorie einer Kettenreaktion der Wahrnehmung.		
1. Wenn das Holzschein brennt, 2. wird Hitze erzeugt, 3. die ihrerseits Lichtwellen erzeugt.		
	4. Diese stoßen auf das menschliche Auge, 5. von wo aus der Eindruck, den sie erwecken, durch bestimmte Nerven 6. zum Gehirn weitergeleitet wird.	
Es gibt also eine Kette von Ereignissen zwischen der Oxydation des Kohlenstoffes im Holz		
	bis zur geistigen Wahrnehmung des Vorgangs.	
Bischof Berkeley (1685-1753), ein sehr wichtiger moderner Philosoph <sup>2</sup> , stellte die Theorie einer Kettenreaktion der Wahrnehmung in Frage.		
Sie setzt ja voraus, dass das brennende Holzschein (...) ein physikalisches Ereignis ist,		
	das eine Wahrnehmung (ein geistiges Ereignis) auslösen kann.	
Bischof Berkeley hielt es jedoch für unmöglich, dass ein physikalisches Ereignis		
	ein geistiges auslösen könne.	
<b>THEORIE DER KETTENREAKTION</b>		
	<b>PHILOSOPHIE VON BISCHOF BERKELEY</b>	
<b>PHYSIKALISCHES EREIGNIS</b>	<b>EIGENE WAHRNEHMUNG</b>	<b>GOTT</b>

Darum vertrat er die Meinung, dass Philosophen sich nicht auf die Materie als die Quelle ihrer Wahrnehmungen berufen sollten.

Andererseits ist der Mensch jedoch nicht die Quelle seiner eigenen Wahrnehmungen. Sie sind ihm vorgegeben. Ich kann mich nicht entscheiden, ob ich ein brennendes Holzscheit sehen will oder nicht.

Die Quelle meiner Wahrnehmung liegt also ausserhalb meiner selbst.

Sind aber Wahrnehmungen geistig (wie das Wort damals verstanden wurde),

dann müssen meine Wahrnehmungen einen geistigen Ursprung haben, und zwar einen Ursprung, der mir diese Wahrnehmungen nicht wirr durcheinander, sondern grundsätzlich einheitlich vermittelt.

Auf diese Weise wird auch demonstriert, dass ich in einem geordneten Kosmos lebe, den ich mit meinen Mitmenschen teile.

Die einzige Antwort auf dieses Problem ist Gott. Gott ist eine geistige Person. Gott kann

meinem Verstand geistige Wahrnehmungen vermitteln.

Da sie von Gott kommen,

richten sich diese Wahrnehmungen nach Gesetzen und bilden ein allgemeingültiges System.

Darum beweist die einfache Tatsache der Wahrnehmung,

dass Gott existiert, denn seine Existenz ist die einzige rationale Basis,

anhand derer die Wahrnehmungen des Menschen erklärt werden können.

**THEORIE DER KETTENREAKTION**

PHILOSOPHIE VON BISCHOF BERKELEY		
PHYSIKALISCHES EREIGNIS	EIGENE WAHRNEHMUNG	GOTT

Es ist gesagt worden - obwohl Berkeley sich nicht so ausdrückte -, dass Berkeleys Gottesbeweis der kürzeste in der Philosophiegeschichte sei:

"Ich nehme wahr,

also existiert Gott."<sup>3</sup>

<sup>1</sup> »die philosophische Bezeichnung jenes Verfahrens, durch das die Sinne dem Verstand Bericht erstatten«

<sup>2</sup> Principles of Human Knowledge, 1710

<sup>3</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 109-110

### BEWERTUNG

»Heute wissen wir wesentlich mehr über Wahrnehmungen und über das Gehirn als damals, doch in gewissem Sinne hat unser Wissen das Problem schwieriger gemacht, statt es zu lösen.

Ein Dilemma besteht, weil unser Verständnis des Weges, auf dem Sinneswahrnehmungen durch die Nerven übertragen werden, der Deutlichkeit nicht entspricht, mit dem Gegenstände wahrgenommen werden.

Wir können immer noch nicht zeigen, wie ein nervlicher Impuls, im Grunde nur eine elektrische Entladung im Gehirn, so verwandelt werden kann, dass am Ende eine komplexe Wahrnehmung daraus entsteht.«<sup>546</sup>

### EXISTENTIALES ARGUMENT

#### ABLEHNUNG DER "GOTTESBEWEISE"

»Die moderne Theologie ist stark von der existentialistischen Philosophie beeinflusst worden.«<sup>547</sup> »Manchmal ist von unserem Zeitalter als einem existentialistischen die Rede. Ein Merkmal existentialistischen Denkens ist (...), die völlige Trennung der Welt der Fakten von der Welt des Glaubens.«<sup>548</sup> »Der vom Existentialismus geprägte Theologe lehnt den Gebrauch der herkömmlichen rationalistischen Gottesbeweise ab und gibt zu, dass die Gottesbeweise als Mittel nützlich sein können, wenn wir erklären wollen, was wir mit dem Wort *Gott* meinen. Er bestreitet jedoch, dass wir mit Hilfe der Gottesbeweise die Existenz Gottes beweisen können.«<sup>549</sup>

### OFFENBARUNG

»Woher weiss ein christlicher Existentialist aber, dass Gott existiert? Er bezieht sich ausschliesslich auf die Verkündigung der Guten Nachricht. Diese Verkündi-

<sup>546</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 110

<sup>547</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 110

<sup>548</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 80

<sup>549</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 110

gung, im allgemeinen als *kerygma* (nach dem griechischen Wort für *predigen*) bezeichnet, ist das Instrument, durch das Gott dem Menschen gegenübertritt und sich ihm offenbart.«<sup>550</sup>

**KERYGMA**

»Was er dann sagt, wird traditionell als Evangelium bezeichnet, obwohl das Wort *Kerygma* häufiger benutzt wird als *Evangelium*, um den existentialen Charakter dieses Redens hervorzuheben.«

**VERKÜNDL-  
GUNG**

Das Kerygma wird verkündigt. Es »muss ausgesprochen, gepredigt werden.«

**INHALT**

»Im Kerygma erklärt Gott seine Liebe, seine Vergebung, seine Rechtfertigung des Menschen. Das ist das Ereignis und die Bedeutung des Kreuzes und des Osterglaubens.«<sup>551</sup>

**ERFAHRUNG**

In der existentialistischen Theologie ist das *Kerygma* die Glaubenserfahrung, nicht die Bibel an sich.<sup>552</sup>

BIBEL	ERFAHRUNG
<b>KONSERVATIVE THEOLOGIE</b>	
»Zur Zeit der Reformation waren sich katholische Theologen und Reformatoren, was ihr Verständnis des Glaubens und des Gegenstands vom Glauben betraf, einig.	
Die Wahrheit muss	
	unsere Erfahrung gestalten
und darf nicht von unserer Erfahrung gestaltet werden.	
Alles theologische Reden über den Glauben und dessen Gegenstand	
	will demnach die Norm, den Massstab und den Standard unserer Erfahrung darlegen. (...)
	Zur Zeit der Reformation war man sich darüber einig, dass alle Erlebnisse innerhalb der Grenzen
der Heiligen Schrift und der christlichen Theologie erfolgten.	

BIBEL	ERFAHRUNG
<b>LIBERALE, EXISTENTIALISTISCHE THEOLOGIE</b>	

<sup>550</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 80

<sup>551</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 110-111

<sup>552</sup> Markus Brunner

In der liberalen Tradition wurde das umgekehrt. (...) Heutige Theologen der existentialistischen Schule arbeiten mit demselben Modell. (...)

Im allgemeinen erklären die Anhänger dieser Richtung den - existentialistisch verstandenen - Glauben (...) zur vorrangigen Prämisse des Christentums

und halten die Theologie lediglich für einen Akt der Reflexion über diesen Glauben (...).

Kurz, der modernistische, vom Existentialismus her denkende Theologe behauptet, dass der Glaube als Grundprämisse der christlichen Religion sich nicht ändere,

obwohl die unterschiedlichen theologischen Formulierungen, die im Lauf der Jahrhunderte entstanden seien, durch den jeweiligen kulturellen Hintergrund wesentlich mitgeprägt und mit philosophischen Anschauungen und Kategorien der jeweiligen geschichtlichen Epoche durchsetzt seien.  
Darum müssten sie fortwährend einer Prüfung unterzogen und für jede neu hervorgehende Kulturepoche neu formuliert werden. (...)<sup>1</sup>

Diese Theologen geben sich alle erdenkliche Mühe, »auf die kulturell bedingten Aspekte der Heiligen Schrift oder der Schriften eines beliebigen Theologen hinzuweisen, als würden diese kulturell bedingten Aspekte alles ungültig machen.  
Mehrere Professoren für klassische Philologie mussten feststellen: Wenn sie mit den griechischen und lateinischen Klassikern so umgingen, wie die Theologen mit der Heiligen Schrift, bedeutete das für ihr Fach das endgültige Aus.«<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 126-128

**ENTSCHEIDUNG** »Gott als Subjekt, Gott als transzendent, Gott im Gegensatz zum Menschen (im existenzialen, nicht im räumlichen Sinne), Gott als souverän oder Gott als Herr (nicht im herkömmlichen, calvinistischen Sinne, sondern in dem Sinn, dass Gott uns nicht zur Verfügung steht), kann nur erkannt werden, wenn er zu uns redet oder uns anspricht und uns zur Entscheidung aufruft.«  
»Im Kerygma wird der Mensch zur Entscheidung (traditionell zum Glauben) aufgefordert. Das Kerygma spricht den Menschen an, und der Mensch antwortet entweder mit einer positiven Entscheidung oder mit Ablehnung.«

**WISSENSCHAFT** »Nichtexistenziale Angelegenheiten werden mit Hilfe der typischen Mittel entschieden, die Wissenschaftler brauchen, um eine Aussage als wahr oder falsch

auszuweisen.«

»Die Wahrheit des Kerygmas« aber »lässt sich nicht mit Hilfe der üblichen oder typischen oder wissenschaftlichen oder geschichtlichen Methoden feststellen. Man kann sich für ein Kerygma nur entscheiden.«

#### **GOTTESBEWEIS**

»Wenn wir hier von einem Gottesbeweis sprechen wollen, müssen wir sagen: Gott beweist sich selbst im Kerygma.

Wer sich als Reaktion auf das Kerygma für Gott entscheidet, weiss, dass Gott existiert. Er braucht dann keine geschichtlichen oder philosophischen Argumente und kein System "christlicher Beweisstücke", um seinen Glauben an Gott zu stützen oder seinen Akt der Entscheidung zu authentisieren. (...) Das Erlebnis des Kerygmas authentisiert sich selbst; jedes Bemühen, seiner Glaubwürdigkeit etwas hinzuzufügen, würde Verrat am sich selbst authentisierenden Charakter der Kerygma-Erfahrung bedeuten.«<sup>553</sup> »Das Kerygma« ist »der einzige Kontaktpunkt« zwischen Gott und Mensch.«<sup>554</sup>

#### **BEWERTUNG**

»Obwohl dieses Konzept einen wahren Kern enthält - denn gewiss begegnet Gott dem Menschen in mächtiger Weise, wenn Sein Wort verkündigt wird -, betrachten konservative, evangelikale Christen es im allgemeinen als zu grosse Einschränkung der Begegnung zwischen Gott und Mensch. Alle rationalen Gründe für den Glauben werden ausgeschlossen.

Dieses Konzept ist vom Wesen her irrational, und nicht viele Menschen können in einer irrationalen Welt leben.

Doch selbst wenn man aus diesem Grund von der existentialistischen Theologie enttäuscht ist, bleibt hervorzuheben, dass sogar der Existentialist dem Menschen eine - wenn auch sehr begrenzte - Möglichkeit einräumt zu erkennen, dass Gott existiert!«<sup>555</sup>

#### **AXIOLOGIE**

Die Axiologie beschäftigt sich »mit dem Studium der Werte.«<sup>556</sup>

<sup>553</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 110-111

<sup>554</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 80

<sup>555</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 80-81

<sup>556</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 81

**ETHISCHE  
WERTE**

*Gewissen.*

»Den Ausgangspunkt dieses Argument bildet die Annahme, dass alle Menschen ein angeborenes Empfinden für richtig und falsch aufweisen.

Moralische Beweggründe stehen oft im Widerspruch zu dem, was Erfolg oder Vergnügen verheisst. Was veranlasst die Menschen also zu tun, was ihnen als *Pflicht* erscheint? Wie kommen wir zu einem solchen Verhalten, wenn es im Universum keine wirkliche Unterscheidung zwischen richtig und falsch gibt?

Ist die Tatsache, dass es offenbar in jeder Kultur der Welt ethische Unterscheidungen gibt, die der Mensch offensichtlich zuzuordnen vermag, nicht ein Hinweis auf ein höheres Wesen als ethischen *Gesetzgeber*?

**BIBEL**

Paulus benutzt dieses ethische Argument in Röm. 2,12-16 oder setzt es zumindest voraus. Er spricht vom menschlichen *Gewissen*, das Verhaltensweisen entweder bestätigt oder verwirft.«

**WISSENSCHAFT**

»Obwohl das Gewissen relativ leicht geformt und beeinflusst werden kann, ist die Tatsache bemerkenswert, dass Sozialpsychologen und Anthropologen universell bei allen Gruppen von Menschen ein Empfinden für angemessenes Verhalten oder ein Gewissen konstatieren!«

**EINSCHRÄNKUNG**

»Man sollte beachten, dass das Gewissen formbar ist und durch Erfahrungen oder die Umwelt beeinflusst werden kann. Der Gewissensinhalt kann also von Kultur zu Kultur verschieden sein.

Ein grosser Teil der Bibel gilt der Information des Gewissens, damit der Christ eine klare Vorstellung davon bekommt, was es bedeutet, Christus ähnlich zu werden.«<sup>557</sup>

**ÄSTHETISCHE  
WERTE**

Das ästhetische Argument »entspricht weitgehend dem ethischen (...) und geht von der Voraussetzung aus, dass die Menschen universell ein Empfinden für Schönheit erkennen lassen.

Die Tatsache, dass alle Menschen Schönheit beurteilen und wertschätzen können, ist ein Hinweis auf den Einen, der die vollkommene Schönheit verkörpert und der Geber alles Schönen<sup>558</sup> ist.

**EINSCHRÄNKUNG**

Auch hier ist wieder zu beachten, dass die Richtlinien dieser Beurteilung von

<sup>557</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 81

<sup>558</sup> In Mt. 6,28-29 spricht Jesus »von der Schönheit der Lilien als Hinweis auf einen fürsorgenden, liebevollen Vater im Himmel.« (ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Frage 25, S. 82)

Kultur zu Kultur verschieden sein können. Was der eine schön findet, wirkt auf den anderen vielleicht ganz anders.

Darum geht es bei diesem Argument jedoch nicht. Ausschlaggebend ist die Tatsache, dass jeder normale Mensch Schönheit empfinden und beurteilen kann.«<sup>559</sup>

## 7.1 7.3 Einwände gegen die Gottesbeweise

### GESCHICHTE

#### OCKHAM

»Im Mittelalter erhob der englische Theologe William von Ockham Einwände gegen die Beweise Thomas von Aquins und stellte die Frage, ob das Zurückverfolgen der Ursache-Wirkungs-Kette bis zu einem ursprünglichen Beweger wirklich die Existenz eines höchsten Wesens beweise, nämlich des Gottes der Bibel, oder ob sie nur eine adäquate Ursache in Form einer begrenzten Macht oder eines geringeren Wesens als Gott nachweise? Diese vernichtende Frage ist unter dem Begriff *Ockhamismus* bekannt.«<sup>560</sup>

#### HUME, KANT

»Historisch wurde der scharfsinnige philosophische Angriff auf das gesamte christliche System von David Hume (1711-1776) eingeleitet, der seinerseits den deutschen Philosophen Kant (1724-1804) aufrüttelte, als dieser noch die traditionelle christliche philosophische Apologetik seiner Zeit (in der Hauptsache Christian Wolff, 1679-1754, zu verdanken) vertrat.

#### KANT

Hume bewirkte, dass Kant sich dem kritischen Denken zuwandte. Die Folge davon war Kants berühmtes Werk *Kritik der reinen Vernunft* (1787). (...)

<sup>559</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 82

<sup>560</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 73



Eigentlich hätte Kant sich seine Widerlegung der Gottesbeweise sparen können, denn schon die Struktur der *Kritik der reinen Vernunft* machte eine Aussage wie: "Gott existiert" unmöglich.«<sup>561</sup> »Nach Kants Auffassung kann ein Gegenstand nur als existent bezeichnet werden, wenn er sich innerhalb von Raum und Zeit befindet und über Eigenschaften verfügt. (...) Dieser Definition der Existenz entspricht Gott natürlich nicht. Daher existiert er im Sinne von Kants *Kritik der reinen Vernunft* nicht.«<sup>562</sup>

»Aber Kant machte alles noch deutlicher, indem er die logischen Ungereimtheiten in den Argumenten aufzeigte. Seither waren Philosophen der Überzeugung, dass diese Seiten in Kants Werk die klassische Widerlegung der Gottesbeweise enthalten.«<sup>563</sup>

#### **MODERNE PHILOSOPHIE**

»Seit den Tagen Humes und Kants ist die Zahl der Einwände gegen die Gottesbeweise beträchtlich angestiegen.«<sup>564</sup>

#### **EINWÄNDE**

»Im folgenden wollen wir einige der typischen Einwände gegen die Gottesbeweise, darunter auch die von Kant und Hume, aufzählen und erörtern.

#### **ENDLICHER GOTT**

*Die Gottesbeweise beweisen nicht genug.*

#### **OCKHAMISMUS**

Ein Philosoph oder Theologe darf niemals von der Existenz einer Ursache ausgehen, die grösser wäre als die ihr zuzuordnende Wirkung.

Wenn vom Kosmos her für die Existenz Gottes argumentiert wird, beruht dieses Argument auf einem endlichen Gegenstand, dem Kosmos. Darum kann man durch das kosmologische Argument höchstens die Existenz eines endlichen Gottes beweisen, d.h. eines Gottes, der gerade gross genug wäre, um einen endlichen Kosmos zu erschaffen. (...)

Im Hinblick auf das teleologische Argument meinte Kant, es lasse nur auf einen göttlichen Architekten, nicht jedoch auf einen unendlichen Gott schliessen.«<sup>565</sup>

#### **FEHLERHAFTE LOGIK**

*»Die Gottesbeweise sind mit logischen Schwierigkeiten überfrachtet.*

<sup>561</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 113

<sup>562</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 115

<sup>563</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 113

<sup>564</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 113

<sup>565</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 114

Bei der einfachsten Form des ontologischen Arguments wird offenbar behauptet, dass die Vorstellung eines vollkommenen Gegenstands auf die Existenz dieses vollkommenen Gegenstands schliessen lasse.

Aquanilo, der Gegenspieler in Anselms Dialog über die Existenz Gottes, sagte, die Vorstellung einer vollkommenen Insel bedeute nicht, dass die Insel existiere. In neuerer Zeit bemerkte Kant: Wenn er denke, er habe hundert vollkommene Goldmünzen in der Tasche, bedeute das nicht unbedingt, dass er sie finden werde, wenn er seine Hand in die Tasche stecke. Man könne nicht von einer geistigen Vorstellung auf die Wirklichkeit schliessen.«<sup>566</sup>

**RÜCKSCHLUSS  
INS UNENDLICHE  
IST MÖGLICH**

»Die fünf Gottesbeweise des Thomas von Aquin bauen auf der Vorstellung auf, dass ein Rückschluss ins Unendliche unmöglich sei. Im Widerspruch hierzu können aber moderne Logiker eine Anzahl unendlicher Regresse nennen. Die Zahl der Brüche zwischen zwei und drei ist beispielsweise unendlich. Es gibt unendlich viele wirkliche Zahlen.«<sup>567</sup>

**KEINE  
GEWISSHEIT**

»Thomas von Aquins Argumenten liegt die Vorstellung zugrunde, dass Aussagen über die Natur ausschliesslich im Sinne der Kausalität<sup>568</sup> formuliert werden müssen. (...)

Physiker behaupten, dass es sich bei den Gesetzen der modernen Wissenschaft um Wahrscheinlichkeitsaussagen handelt und nicht um Kausalitätsbestimmungen. (...) Alle Gottesbeweise, die auf das Kausalgesetz zurückgehen, sind jetzt von vornherein belastet oder sogar ungültig.«<sup>569</sup>

**BEDEUTUNGS-  
LOS**

Folgende philosophischen Schulen erklären die Gottesbeweise als bedeutungslos.

**KEINE THESE**

»Im Bezug auf die logischen Probleme der Gottesbeweise wurde durch Antony Flews Aufsatz "Theology and Falsification" in: *New Essays in Philosophical Theology*<sup>570</sup> ein neues Kapitel eröffnet.

<sup>566</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 114

<sup>567</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 115

<sup>568</sup> »Kausalität = der Zusammenhang von Ursache und Wirkung« (Fremdwörter-Duden)

<sup>569</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 115

<sup>570</sup> London 1955

Im wesentlichen lautet sein Argument, dass Theisten kein Kriterium bzw. keine Kriterien nennen, die sie zur Aufgabe ihres Glaubens an Gott bewegen könnten. In der Logik gilt aber eine These, die bedingungslos wahr ist, nicht mehr als These. Wenn Theisten also behaupten, sie könnten unabhängig von allen Vorgängen im Universum an Gott glauben, dann ist dieser Glaube bedeutungslos, weil er keine Kriterien zur eigenen Falsifikation enthält.«<sup>571</sup>

### VERALTET

»Auguste Comte (1798-1857) gilt als Gründer der soziologischen Wissenschaft. Seinen Theorien zufolge hat der Mensch eine dreistufige philosophische Entwicklung durchlaufen.

Zunächst habe er sich einer religiösen Erklärung für das Seiende bedient.

Schliesslich hätten ihn religiöse Erklärungen jedoch nicht mehr befriedigt, und da habe er angefangen, metaphysische<sup>572</sup> Erklärungen zu suchen. Aber auch diese hätten sich als unzulänglich erwiesen.

Zuletzt habe der Mensch angefangen, das Seiende wissenschaftlich zu erklären.«

»Die dritte Stufe der Menschheitsentwicklung sei die des Positivismus, bzw. des Szientismus<sup>573</sup>. Hier spiele Gott im Denken des Menschen keine Rolle mehr.«

### **POSITIVISMUS**

»Das französische Wort *positif* bezeichnet u.a. etwas, das sich wissenschaftlich demonstrieren lässt, wobei die Wissenschaft als Gegenpol zur Spekulation aufgefasst wird. Comte ist ebenfalls der Gründer des Positivismus, jener philosophischen Richtung also, in der behauptet wird, nur solides, substantielles Wissen könne als wissenschaftlich gelten.«

### SINNLOS

#### **LINGUISTISCHE SCHULE**

»Die Quelle der modernen positivistischen Impulse haben wir bei dem hochbegabten österreichischen Wissenschaftler und Wissenschaftsphilosophen Ernst Mach (1838-1936) zu suchen.« Der Geist Machs wurde »in Wien im berühmten Wiener Kreis lebendig - in der Öffentlichkeit als Ernst-Mach-Gesellschaft bekannt.

Die Vertreter des Wiener Kreises unternahmen den Versuch, im Licht der modernen Entwicklungen auf den Gebieten der Logik, Mathematik und Naturwissenschaft die ganze Aufgabe der Philosophie neu zu formulieren. Ihr Ansatz wurde als *logischer Positivismus*, *logischer Empirismus*, *linguistische Schule* oder *analytische Philosophie* bezeichnet.

<sup>571</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 116

<sup>572</sup> »Metaphysik = philosophische Lehre von den letzten Gründen und Zusammenhängen des Seins.« (Fremdwörter-Duden)

<sup>573</sup> »Szientismus = die auf Wissen und Wissenschaft gegründete Geisteshaltung« (Fremdwörter-Duden)

Wegen der politischen Unruhen der 30er Jahre emigrierten die meisten dieser Männer nach England oder in die Vereinigten Staaten. Als Genius der Bewegung galt Ludwig Wittgenstein, dessen *Tractatus logico-philosophicus*<sup>574</sup> ihr sozusagen als "Bibel" diene.

Diese Bewegung wurde auch unter dem Namen "Verifikationsschule" bekannt.

**VERIFIKATIONSSCHULE** Ihre Anhänger behaupteten, die Bedeutung eines Satzes liege in der Art, in der er sich verifizieren lasse. Wenn ein Satz verifiziert bzw. falsifiziert werden könne, sei er sinnvoll bzw. von Bedeutung. Die Verifizierung mag im Augenblick nicht möglich sein, doch müsse der Satz sich prinzipiell verifizieren lassen.

**Beispiel** Der Satz *Gras ist grün* habe Bedeutung, denn wenn ich Gras anschau, sehe ich die Farbe grün.

Der Satz *Gras ist rot* ist ebenfalls von Bedeutung, denn ich kann mir das Gras anschauen (d.h. ich kann den Inhalt des Satzes prüfen); nur sehe ich dabei nicht die Farbe rot, also ist der Satz falsch.

**Theologie** Wenn aber keine Möglichkeit zur Verifizierung bzw. Falsifizierung des Satzes genannt werden kann, muss der Satz als bedeutungslos, als Unsinn gelten.

Bei poetischen, ethischen und theologischen Sätzen kann kein Mittel der Verifizierung genannt werden. Daher sind diese Sätze nicht als falsch zu bezeichnen, denn falsche Sätze können trotzdem von Bedeutung sein, weil es möglich ist, ihren Inhalt zu überprüfen. Aber poetische, ethische und theologische Sätze müssen als sinn- oder bedeutungslos gelten, da man kein Programm zu ihrer Verifizierung vorschlagen kann.

Deshalb werden alle Gottesbeweise als bedeutungs- bzw. sinnlos betrachtet, weil man sie unmöglich so formulieren kann, dass sie verifiziert werden könnten.<sup>575</sup>

**VERTEIDIGUNG** »Die katholische Kirche lehrte, dass der Mensch mit Hilfe seiner natürlichen Vernunft die Existenz Gottes demonstrieren könne (weil die aposteriorischen Gottesbeweise die einzig gültigen seien).

**KETZERTUM** Als Abbé Bautain erklärte, Gott werde nur durch den Glauben und nicht durch die Gottesbeweise erkannt, musste er öffentlich widerrufen und bekennen, dass die Existenz Gottes im Licht der natürlichen Vernunft demonstriert werden könne. Das geschah im Jahre 1835.

<sup>574</sup> New York 1922

<sup>575</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 117-118

Da Abbé Bautain von Kant beeinflusst worden war, stellte dies in gewissem Sinne die römisch-katholische Antwort auf Kants Widerlegung der Gottesbeweise dar.«<sup>576</sup>

#### ZEUGNISSE

»Einige Theologen des 19. und 20. Jahrhunderts, die sich der Kantschen Kritik an den Gottesbeweisen bewusst waren, legten diese Beweise auf eine neue Weise aus.

Die von ihnen vertretenen Gottesbeweise verstanden sie nicht mehr als logisch zwingende Argumente für die Existenz Gottes, sondern als Zeugnisse. Ihr Sinn sei es, die Existenz Gottes irgendwie teilweise zu beweisen, damit der Mensch, der auch moralisch von der Existenz Gottes überzeugt sei, darüber Gewissheit haben könne.«<sup>577</sup>

## 7.2 7.4 Gottesbeweise und die Bibel

#### "GOTTES- BEWEISE"

»In früheren Zeiten waren Theologen der Ansicht, dass bestimmte Bibelstellen zwar nicht als formelle Gottesbeweise bezeichnet werden könnten, aber im Grunde einem solchen Beweis gleichkämen. Sie dachten dabei an folgende Passagen:«<sup>578</sup>

*Röm. 1,20*

*Denn sein unsichtbares (Wesen), sowohl seine ewige Kraft als auch seine Göttlichkeit, wird von Erschaffung der Welt an in dem Gemachten wahrgenommen und geschaut, damit sie ohne Entschuldigung seien;*

*Ps. 19,2*

*Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes,  
und das Himmelsgewölbe verkündet seiner Hände Werk.*

<sup>576</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 112

<sup>577</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 112

<sup>578</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 119

*Apg. 17,27*

*dass sie Gott suchen, ob sie ihn wohl tastend fühlen und finden möchten, obgleich er nicht fern ist von jedem von uns.*

### BIBEL

»Die biblische Sicht Gottes liegt in einer grundsätzlich anderen Richtung. In der Heiligen Schrift wird nicht berichtet, wie der Mensch Gott findet, sondern wie Gott den Menschen findet.«<sup>579</sup> »Wir sind, wie J.B. Phillips es treffend ausdrückt, "der besuchte Planet".«<sup>580</sup>

### AT

»In der antiken Welt glaubte so gut wie jeder an Götter oder Geister oder an ein Götterpantheon.

### ATHEISMUS

Im AT ist nur selten vom Atheismus die Rede (Ps. 14,1; Jer. 5,12).

*Ps. 14,1a*

*Der Tor spricht in seinem Herzen: »Es ist kein Gott!«*

### PRAKTISCHER ATHEISMUS

Aktueller war der praktische Atheismus, der in Israel vorherrschte. Die Menschen bekannten in aller Form, dass Jahwe existierte, meinten jedoch, dass ihm die menschlichen Angelegenheiten gleichgültig seien. Darum könnten Menschen ungestraft sündigen, ohne von Jahwe gerichtet zu werden. In einem Grossteil der Botschaften der Propheten ging es nicht um die Existenz Jahwes, sondern um den praktischen Atheismus der Israeliten.«<sup>581</sup>

*Jer. 5,12*

*Sie haben den HERRN verleugnet und gesagt: Er ist nicht da. Kein Unglück wird über uns kommen, Schwert und Hunger werden wir nicht sehen.*

### GÖTZENDIENST

Die drei grossen Spottreden über die Götzen beruhen alle auf der Tatsache, dass die Existenz der Götzen ihre Ursache im Menschen selber haben. Gottes Existenz aber steht über der unsrigen. Der zweite Gegensatz ist die Tatsache, dass die Götzen tot, Gott aber der Lebendige Gott ist.<sup>582</sup>

<sup>579</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 120

<sup>580</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 30

<sup>581</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 131

<sup>582</sup> Markus Brunner

GOTT	GÖTTER
<b>Jes. 40,18-26</b>	
Mit wem wollt ihr Gott vergleichen,	
	<p>und was für ein Abbild wollt ihr im gegenüberstellen?</p> <p>Der Kunsthandwerker giesst das Götterbild, der Goldschmied beschlägt es mit Gold und (mit) silbernen Ketten vom Goldschmied. Maulbeerholz (wählt er), ein Holz, das nicht fault. Er sucht sich einen geschickten Kunsthandwerker, um ein Götterbild aufzustellen, das nicht wackelt. -</p>
<p>Habt ihr es nicht erkannt? Hört ihr es nicht? Ist es euch nicht von Anfang an verkündet worden? Habt ihr nicht Einsicht gewonnen von der Gründung der Erde her?</p> <p>(Er ist es,) der da thront über dem Kreis der Erde, dass ihre Bewohner wie Heuschrecken (erscheinen), der die Himmel ausspannt wie einen Schleier und ihn ausbreitet wie ein Zelt zum Wohnen, der die Fürsten dem Nichts anheimgibt, die Richter der Erde der Nichtigkeit gleichmacht.</p> <p>Kaum sind sie gepflanzt, kaum sind sie gesät, kaum hat ihr Stamm Wurzeln in der Erde getrieben, da bläst er sie schon an. Sie verdorren, und ein Sturmwind trägt sie wie Stoppeln hinweg.</p> <p>Mit wem denn wollt ihr mich vergleichen, dem ich gleich wäre? spricht der Heilige.</p> <p>Hebt zur Höhe eure Augen (empor) und seht: Wer hat diese (da) geschaffen? (Hier steht dasselbe Wort wie 1. Mo.1,1. Es wird nur für das Schaffen Gottes verwendet, nie für das der Götzen oder Menschen.) Er, der ihr Heer hervortreten lässt nach der Zahl, ruft sie alle mit Namen: Vor (ihm), reich an Macht und stark an Kraft, fehlt kein einziger.</p>	

<b>Jes. 44,6-21</b>	
<p>So spricht der HERR, der König Israels und sein Erlöser, der HERR der Heerscharen: Ich bin der Erste und bin der Letzte, und ausser mir gibt es keinen Gott.</p>	
	<p>Und wer ist wie ich? Er rufe und verkünde es und lege es mir dar! Wer hat von Urzeiten her das Kommende hören lassen? Und was eintreten wird, sollen sie uns verkünden!</p>
<p>Erschreckt nicht und zittert nicht! Habe ich es dich nicht schon längst hören lassen und (es dir) verkündet? Und ihr seid meine Zeugen: Gibt es einen Gott ausser mir?</p>	

GOTT	GÖTTER
	<p>Es gibt keinen Fels, ich kenne keinen.</p> <p>Die Bildner von Götterbildern sind allesamt nichtig, und ihre Lieblinge nützen nichts.</p> <p>Und ihre Zeugen (d.h. die, die für die Götterbilder eintreten) sehen nicht und erkennen nicht, damit sie zuschanden werden.</p> <p>Wer hat (je) einen Gott gebildet und ein Götterbild gegossen, damit es nichts nützt?</p> <p>Siehe, alle seine Anhänger (w. alle, die mit ihm Gemeinschaft haben) werden zuschanden.</p> <p>Und die Kunsthandwerker sind ja (nur) Menschen. Sollen sie sich alle versammeln, hintreten: erschrecken müssen sie, zuschanden werden allesamt!</p> <p>Der Handwerker in Eisen schärft das Beil und arbeitet mit Kohlenglut, und er formt es mit Hämmern und verarbeitet es mit seinem kräftigen Arm. Er wird (dabei) auch hungrig und kraftlos, er trinkt kein Wasser und ermüdet.</p> <p>Der Handwerker in Holz spannt die Schnur, zeichnet es mit dem Stift vor, führt es mit den Schnitzmessern aus und umreisst mit dem Zirkel. Und er macht es wie das Bild eines Mannes, wie das Prachtstück von einem Menschen, damit es in einem Haus wohnt.</p> <p>(Er geht,) um sich Zedern zu fällen, oder nimmt eine Steineiche oder eine Eiche und zieht sie sich gross unter den Bäumen des Waldes. Er pflanzt eine Fichte, und der Regen lässt sie wachsen.</p> <p>Und (das alles) dient dem Menschen zur Feuerung, und er nimmt davon und wärmt sich. Teils heizt er und bäckt Brot, teils verarbeitet er es zu einem Gott und wirft sich (davor) nieder, macht ein Götzenbild daraus und beugt sich vor ihm.</p> <p>Die Hälfte davon verbrennt er im Feuer. Auf (dieser) seiner Hälfte brät er Fleisch, isst den Braten und sättigt sich. Auch wärmt er sich und sagt: Ha! Mir wird es warm, ich spüre Feuer.</p> <p>Und den Rest davon macht er zu einem Gott, zu seinem Götterbild. Er beugt sich vor ihm und wirft sich nieder, und er betet zu ihm und sagt: Errette mich, denn du bist mein Gott.</p> <p>- Sie haben keine Erkenntnis und keine Einsicht, denn ihre Augen sind verklebt, dass sie nicht sehen, (und) ihre Herzen, dass sie nicht verstehen. -</p>



GOTT	GÖTTER
	<p>Und er nimmt es nicht zu Herzen und (hat) keine Erkenntnis und keine Einsicht, dass er sagte: Die Hälfte davon habe ich im Feuer verbrannt, auch habe ich auf seinen Kohlen Brot gebacken, ich brate Fleisch und esse; und den Rest davon mache ich zu einem Greuel, vor einem Holzklotz beuge ich mich!</p> <p>Wer sich mit Asche einlässt, ist betrogen, (sein) Herz hat ihn irregeführt. Er rettet seine Seele nicht und sagt (nicht): Ist nicht Lüge in meiner Rechten?</p>

Denke daran, Jakob und Israel, denn du bist mein Knecht. Ich habe dich gebildet, du bist mein Knecht. Israel, du wirst nicht von mir vergessen.

#### Jer. 10,2-16

	<p>So spricht der HERR: Gewöhnt euch nicht an den Weg der Nationen und erschreckt nicht vor den Zeichen des Himmels, (auch) wenn die Nationen vor ihnen erschrecken!</p> <p>Denn die Ordnungen der Völker - ein Götze (w. ein Nichts; d.i. eine verächtliche Bezeichnung für die Götzen) ist es, (der sie gab).</p> <p>Ja, (ihre Götzen) sind Holz, das einer aus dem Wald geschlagen hat, ein Werk von Künstlerhänden, mit dem Schnitzmesser (hergestellt).</p> <p>Man schmückt es mit Silber und mit Gold. Mit Nägeln und mit Hämmern befestigen sie es, dass es nicht wackelt.</p> <p>Sie sind wie eine Vogelscheuche (im) Gurkenfeld und reden nicht; sie müssen getragen werden, denn sie gehen nicht.</p> <p>Fürchtet euch nicht vor ihnen! Denn sie tun nichts Böses, und Gutes tun können sie auch nicht.</p>
<p>Keiner ist dir gleich, HERR. Du bist gross, und gross ist dein Name durch (deine) Macht. Wer sollte dich nicht fürchten, König der Nationen? Denn (das) gebührt dir! Denn unter allen Weisen der Nationen und in all ihren Königreichen ist niemand dir gleich.</p>	
	<p>Sie sind allesamt dumm und töricht; die Unterweisung der Nichtigkeiten - Holz ist sie (d.h. die Unterweisung der nichtigen Götzen ist ihnen gleich: Holz.)</p> <p>Dünngeschlagenes Silber wird aus Tarsis gebracht und Gold aus Ufas, ein Werk des Kunsthandwerkers und der Hände des Goldschmieds.</p> <p>Violetter und roter Purpur ist ihr Gewand, sie alle sind (nur) ein Werk von Kunstfertigen.</p>

GOTT	GÖTTER
<p>Aber der HERR ist in Wahrheit Gott. Er ist der lebendige Gott und ein ewiger König. Vor seinem Grimm erbebt die Erde, und seinen Zorn können die Nationen nicht ertragen.</p>	
	<p>So sollt ihr zu ihnen sagen: Die Götter, die den Himmel und die Erde nicht gemacht haben, die werden von der Erde und unter diesem Himmel verschwinden. (Dieser Vers ist bis auf ein Wort in aram. Sprache verfasst.)</p>
<p>Er ist es, der die Erde gemacht hat durch seine Kraft, der den Erdkreis gegründet durch seine Weisheit und die Himmel ausgespannt durch seine Einsicht, auf dessen Befehl sich die Menge der Wasser am Himmel ergießt, der Wolken aufsteigen lässt vom Ende der Erde, Blitze macht für den Regen und den Wind aus seinen Kammern herauslässt.</p>	
	<p>Dumm steht da jeder Mensch, ohne Erkenntnis, beschämt jeder Goldschmied wegen des Götterbildes.</p> <p>Denn Lüge sind seine gegossenen Bilder, Leben haben sie nicht, Nichtigkeit sind sie, ein Werk zum Gespött. Zur Zeit ihrer Heimsuchung sind sie verloren.</p>
<p>Jakobs Anteil (»Jakobs Anteil« ist ein Name für Gott) aber ist nicht wie diese. Denn er, (der HERR), ist es, der das All gebildet hat, und Israel ist der Stamm seines Erbteils, HERR der Heerscharen ist sein Name.</p>	

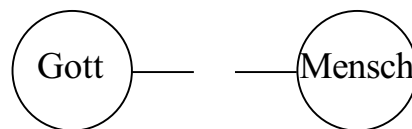
# 1 Ist Jesus Christus Gott?

**SOTERIOLOGIE** *Die Menschwerdung: Warum Gott auf die Erde kam.*

»Bevor wir die Behauptungen Jesu und Seine Glaubwürdigkeit untersuchen, sollten wir vielleicht zuerst der Frage nachgehen, weshalb Er überhaupt kam.«<sup>583</sup>

**1. PARADIES** *Unschuld, Gemeinschaft.*

**GRAPHIK**



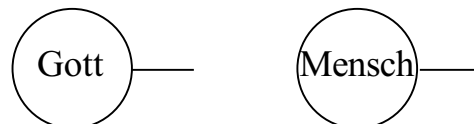
**ERKLÄRUNGEN** »Der Schöpfungsbericht schildert, dass der Mensch sich nach seiner Erschaffung in einem Zustand der *Unschuld* befand. Er hatte Gemeinschaft mit Gott (1. Mose 3,8).«<sup>584</sup> »Das Wandeln im Garten in der Kühle des Tages deutet darauf hin, dass Gott täglich mit den Menschen Gemeinschaft hatte.«<sup>585</sup>

**BIBEL**

1. Mose 3,8a *Und sie hörten die Stimme Gottes, des HERRN, der im Garten wandelte bei der Kühle des Tages.*

**2. SÜNDEFALL** *Rebellion.*

**GRAPHIK**



**ERKLÄRUNGEN** »Doch dann brach die Tragödie der Sünde in die Geschichte des Menschen ein.«<sup>586</sup>

<sup>583</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 91

<sup>584</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 91

<sup>585</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Antwort 1, S. 106

<sup>586</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 91

**BIBEL**

1. Mose 3,6

*Und die Frau sah, dass der Baum gut zur Speise und dass er eine Lust für die Augen und dass der Baum begehrenswert war, Einsicht zu geben; und sie nahm von seiner Frucht und ass, und sie gab auch ihrem Mann bei ihr, und er ass.*

**3. STRAFE***Entfremdung.***GRAPHIK****ERKLÄRUNGEN**

»Die Folge des Ungehorsams war der Zerbruch der Beziehung zwischen Mensch und Gott. Der heilige Gott kann keine Gemeinschaft mit der Unheiligkeit haben. Heiligkeit ist die zentrale Eigenschaft Gottes. (...) Die Tragödie im Leben des Menschen ist die Kluft zwischen ihm und Gott, die durch die Sünde entstand. Sie ist der Grund für die Beziehungsarmut des Menschen - seine leidvolle *Entfremdung* von Gott und den Mitmenschen - und auch für seine inneren Konflikte. (...) Aus sich heraus ist« es dem Menschen »unmöglich, diese tiefe Kluft der Entfremdung zu überwinden und zu Gott zurückzufinden. Die Sünde hat ihn so geschwächt und verdorben, dass er ihr hoffnungslos verfallen ist. So lautet Paulus' nachdrückliche Botschaft in Römer 1-3.«<sup>587</sup>

**BIBEL**

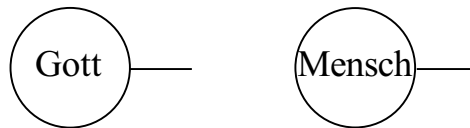
1. Mose 3,23

*Und Gott, der HERR, schickte ihn aus dem Garten Eden hinaus, den Erdboden zu bebauen, von dem er genommen war. Und er trieb den Menschen aus und liess östlich vom Garten Eden die Cherubim sich lagern und die Flamme des zuckenden Schwertes, den Weg zum Baum des Lebens zu bewachen.*

Röm. 3,22b-23

*Denn es ist kein Unterschied, denn alle haben gesündigt und erlangen nicht die Herrlichkeit Gottes...*

<sup>587</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 91

**4. ERLÖSUNG** *Inkarnation.*<sup>588</sup>**GRAPHIK**

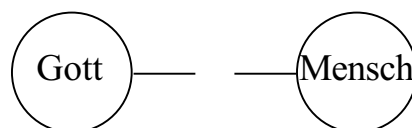
**ERKLÄRUNGEN** »Durch die Menschwerdung Jesu Christi überbrückte Gott die Kluft, die den Menschen von Ihm trennte! Phil. 2,1-11 (...) ist die Geschichte Gottes, der zu den Menschen kam. Er ist der Weg, durch den Gott eine Erneuerung der Gemeinschaft ermöglichte.«<sup>589</sup>

**BIBEL**

1. Mose 3,15 *Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihm die Ferse zermalmen.*

Röm. 3,24 *...und werden umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist.*

2. Kor. 5,18-19 *Alles aber von Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Christus und uns den Dienst der Versöhnung gegeben hat, (nämlich) dass Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnt hat, ihnen ihre Übertretungen nicht zurechnete und in uns das Wort von der Versöhnung gelegt hat.*

**5. VERSÖHNUNG** *Reaktion.***GRAPHIK**

**ERKLÄRUNGEN** »Das letzte Glied in der Kette der Tatsachen ist die *Reaktion* des Menschen. (...) Gott hat bewusst die Entscheidung getroffen (aus Gründen, die Er am besten kennt), den menschlichen Willen nicht zu übergehen. Obwohl Er die Kluft der Sünde durch Jesus Christus überbrückte, muss der Mensch immer noch *reagieren* und den Segen der Inkarnation *annehmen*. In Röm. 3,21-31 werden wir nachdrücklich darauf hingewiesen, dass wir aus Gnade (das Werk Gottes, der auf die

<sup>588</sup> »Inkarnation bedeutet wörtlich zu *Fleisch machen*«  
(ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 91)

<sup>589</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 91

Erde kam und am Kreuz für unsere Sünden bezahlte) durch den Glauben (die menschliche Reaktion auf das Erlösungswerk Christi) errettet werden.«<sup>590</sup>

## **BIBEL**

Röm. 3,25-26

*Ihn hat Gott dargestellt zu einem Sühneort durch den Glauben an sein Blut zum Erweis seiner Gerechtigkeit wegen des Hingehenlassens der vorher geschehenen Sünden unter der Nachsicht Gottes; zum Erweis seiner Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit, dass er gerecht sei und den rechtfertige, der des Glaubens an Jesus ist.*

2. Kor. 5,20

*So sind wir nun Gesandte an Christi Statt, indem Gott gleichsam durch uns ermahnt; wir bitten für Christus: Lasst euch versöhnen mit Gott!*

## **NATUR JESU**

»Wir haben untersucht, *weshalb* Jesus kam, und sollten nun nachforschen, *wie* oder in welcher Gestalt Er kam. Beginnen wir mit der Feststellung, dass Er *wirklich Mensch* war. (...) In den vergangenen zwei Jahrhunderten war diese Tatsache nicht so heftig umstritten wie ihr Gegenstück, nämlich die Frage, ob Jesus wirklich Gott war. Doch auch das wahre Menschsein Jesu wurde schon im 1. Jahrhundert n.Chr. angezweifelt.«<sup>591</sup>

## **GNOSTIK**

»Im 1. Jahrhundert war es besonders wichtig zu verstehen, dass Jesus wahrhaftig Mensch war. Die Gnostiker, deren Ideen auf der antiken Lehre des Zarathustra beruhten, bereiteten den Aposteln Paulus und Johannes grosse Schwierigkeiten. Sie lehrten, dass die Mächte des Guten und des Bösen sich in ewigem Kampf befänden, wobei das *Gute* mit dem *Geist* und das *Böse* mit der *Materie* zu identifizieren sei.

Auf den ersten Blick wirkt diese Aussage nicht sehr problematisch, aber ihre Konsequenzen sind gewaltig. Sie wirft unter anderem ein düsteres Licht auf die gesamte Idee der Schöpfung. Der Schöpfer-Gott des AT wurde als ein geringeres Wesen betrachtet als der wahre Gott, weil Er sich mit der *Materie* befasste.

## **DOKETISMUS**

Auf dem Hintergrund dieser Lehre war es einfach unvorstellbar, dass Gott (Geist) Mensch (Fleisch bzw. Materie) wurde. Die Gnostiker entwarfen verschiedene Konzepte, um die Vorstellung des Gott-Menschen, der auf Golgatha starb, zu umgehen. Eine Variante bestand darin zu leugnen, dass Jesus Christus überhaupt wahrer Mensch war: Er war ein Geist! Diese Lehre wurde *Doketismus* genannt (nach dem griechischen Wort *doke*: Erscheinung).«<sup>592</sup>

<sup>590</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 91

<sup>591</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 92

<sup>592</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 92-93

**GEBURT**

»Es ist von entscheidender Bedeutung zu verstehen, dass Jesus von Nazareth, geboren in Bethlehem, eine ebenso reale Person der Geschichte war, wie jede andere von Geschichtsschreibern dokumentierte Person. Dass Er tatsächlich gelebt hat, ist eigentlich unbestreitbar. Die einzige zuverlässige Informationsquelle über die Umstände der Geburt und des Lebens Jesu sind die vier Evangelien des NT, doch gibt es auch eine Reihe weiterer Hinweise auf Christus in der *ausserbiblischen* Literatur.«<sup>593</sup>

TITEL	BIBEL	TEXT
Frau	Gal. 4,4	als aber die Fülle der Zeit kam, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau, geboren unter Gesetz,
Jungfrau	Mt. 1,23	»Siehe, die Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden seinen Namen Emmanuel nennen«, was übersetzt ist: Gott mit uns.
Nachkomme Davids	Röm. 1,3	über seinen Sohn, der aus der Nachkommenschaft Davids gekommen ist dem Fleische nach

**ENTWICKLUNG**

»Lukas erinnert uns daran, dass Jesus die Entwicklung einer normalen Kindheit und Jugend durchlief (Lk. 2,40-42). Jesus Christus entwickelte sich körperlich, geistig, sozial und in gewisser Hinsicht auch geistlich (Hebr. 2,17).«<sup>594</sup>

**PUBERTÄT**

»Teenager empfinden oft, dass die Turbulenzen ihrer Entwicklung nur bei ihnen allein auftreten.« Demgegenüber ist die menschliche Entwicklung Jesu »eine gute Möglichkeit zu zeigen, dass Jesus mitfühlen kann und diese Nöte wirklich versteht.«<sup>595</sup>

TITEL	BIBEL	TEXT
körperlich	Lk. 2,40	Das Kindlein aber <b>wuchs</b> und <b>erstarkte</b> , erfüllt mit Weisheit, und Gottes Gnade war auf ihm.
geistig	Lk. 2,40	Das Kindlein aber wuchs und erstarkte, <b>erfüllt mit Weisheit</b> , und Gottes Gnade war auf ihm.
	Lk. 2,52	Und Jesus nahm zu an <b>Weisheit</b> und Alter und Gunst bei Gott und Menschen.
Alter	Lk. 2,42	Und als er <b>zwölf Jahre</b> alt war, (...)
	Lk. 2,52	Und Jesus nahm zu an Weisheit und <b>Alter</b> und Gunst bei Gott und Menschen.
sozial	Lk. 2,52	Und Jesus nahm zu an Weisheit und Alter und <b>Gunst bei Gott</b> und <b>Menschen</b> .
geistlich	Lk. 2,52	Und Jesus nahm zu an Weisheit und Alter und <b>Gunst bei Gott</b> und Menschen.
	Hebr. 2,17	Daher musste er in allem den Brüdern gleich werden, damit er barmherzig und ein treuer Hoherpriester vor Gott werde, um die Sünden des Volkes zu sühnen;

<sup>593</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 93

<sup>594</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 93

<sup>595</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Frage 4, S. 93+106

**NATUR**

»Jesus besass einen menschlichen *Körper*. Selbst nach Seiner Auferstehung lud Er die Jünger ein, sich von der Echtheit Seines Körpers zu überzeugen (Lk. 24,39).

Er hatte auch eine *Seele*, das Zentrum des Bewusstseins und der eigenen Identität (Mt. 26,38). Im NT werden die Begriffe *Seele* und *Geist* nicht immer klar voneinander unterschieden. Beide Begriffe, die den immateriellen Teil der menschlichen Identität beschreiben, werden auf Jesus bezogen (Mk. 2,8).

Darüberhinaus liessen sich zahlreiche Bibelstellen anführen, die veranschaulichen, dass Jesus die Eigenschaften einer menschlichen Persönlichkeit hatte, wie Gefühle, Denkprozesse und eigene Willensentscheidungen.«<sup>596</sup>

TITEL	BIBEL	TEXT
Körper	Lk. 24,39	Seht meine Hände und meine Füße, dass ich es selbst bin; betastet mich und seht, denn ein Geist hat nicht <b>Fleisch und Bein</b> , wie ihr seht, dass ich habe.
Seele	Mt. 26,38a	Dann spricht er zu ihnen: Meine <b>Seele</b> ist sehr betrübt, bis zum Tod.
Geist	Mk.2,8	Und sogleich erkannte Jesus in seinem <b>Geist</b> , dass sie so bei sich überlegten, und sprach zu ihnen: Was überlegt ihr dies in euren Herzen?
	Joh. 11,33	Als nun Jesus sie weinen sah und die Juden weinen, die mit ihr gekommen waren, wurde er im <b>Geist</b> erzürnt und wurde erschüttert
Gefühle	Lk. 19,41	Und als er sich näherte und die Stadt sah, <b>weinter</b> er über sie,
	Joh. 11,35	Jesus <b>weinte</b> .
	Mt. 26,38a	Dann spricht er zu ihnen: Meine Seele ist sehr <b>betrübt</b> , bis zum Tod.
	Joh. 11,33	Als nun Jesus sie weinen sah und die Juden weinen, die mit ihr gekommen waren, wurde er im Geist <b>erzürnt</b> und wurde <b>erschüttert</b>
	Mk. 10,21	Jesus aber blickte ihn an, <b>gewann</b> ihn <b>lieb</b> und sprach zu ihm: Eins fehlt dir; geh hin, verkaufe alles, was du hast, und gib es den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben, und komm, folge mir nach!
Willen	Mt. 26,39	Und er ging ein wenig weiter und fiel auf sein Angesicht und betete und sprach: Mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht wie <b>ich will</b> , sondern wie du willst.

<sup>596</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 94



**BEGRENZUNGEN** »Jesus unterlag (...) den typisch menschlichen Begrenzungen, mit Ausnahme der Sünde.«<sup>597</sup>

TITEL	BIBEL	TEXT
Müdigkeit	Mt. 8,24	Und siehe, es erhob sich ein heftiger Sturm auf dem See, so dass das Schiff von den Wellen bedeckt wurde; er aber schlief.
Hunger	Mk. 11,12	Und als sie am folgenden Tag von Bethanien weggegangen waren, hungerte ihn.
Durst	Joh. 19,28	Danach, da Jesus wusste, dass alles schon vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet!
Überraschung	Mt. 8,10	Als aber Jesus es hörte, wunderte er sich und sprach zu denen, die nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch, selbst in Israel habe ich nicht so grossen Glauben gefunden.
Stress	Mk. 3,20	Und er kommt in ein Haus. Und wieder kommt eine Volksmenge zusammen, so dass sie nicht einmal Brot essen konnten.
	Mk. 6,31	Und er sprach zu ihnen: Kommt, ihr selbst allein, an einen öden Ort und ruht ein wenig aus! Denn derer, die kamen und gingen, waren viele, und sie fanden nicht einmal Zeit, um zu essen.
Gebet (abhängig)	Mk. 1,35	Und frühmorgens, als es noch sehr dunkel war, stand er auf und ging hinaus und ging fort an einen einsamen Ort und betete dort.
Versuchung	Hebr. 4,15	Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht Mitleid haben könnte mit unseren Schwachheiten, sondern der in allem in gleicher Weise (wie wir) versucht worden ist, (doch) ohne Sünde.
Tod	Joh. 19,30	Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und übergab den Geist.

### DIENST JESU

### VERBORGENHEIT

»Jesus lebte relativ verborgen in der Stadt Nazareth, bis Er etwa dreissig Jahre alt war.

### TAUFE

Eines Tages ging Er zum Jordan hinunter, wo Johannes taufte. Als dieser Ihn sah, rief er aus: "Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt" (Joh. 1,29). Mit diesem Tag begann das öffentliche Wirken Jesu«, das drei Jahre dauerte. »In diesem wirklich sehr kurzen Zeitraum tat Jesus verschiedene Dinge.

### JÜNGER

Er scharte einige Nachfolger um sich, die *Jünger* genannt wurden (die griechische Bezeichnung bedeutet *Lernende* oder *Schüler*) und die Er geduldig lehrte.

<sup>597</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Frage 6, S. 94

**MENSCHEN-  
MENGE**

Mit zunehmender Ausbreitung Seines öffentlichen Dienstes versammelten sich grosse Menschenmengen um Jesus. Seine Methoden bestanden darin, zu predigen, zu lehren und zu heilen (Mt. 9,35).

**OFFENBARUNG**

Doch nach einem Jahr in der Öffentlichkeit zeigte Jesus sehr deutlich, wer Er wirklich war und warum Er gekommen war. Als Jesus zu verstehen gab, dass Er nicht nur die Wahrheit verkündigen und Menschen aus ihren Nöten befreien würde, sondern dass Sein eigentlicher Auftrag auf der Erde darin bestand, am Kreuz als Sühne für die Sünde der Menschen zu sterben, da lichtete sich die verwirrte Menge zusehends.«<sup>598</sup>

»Etwa um die Zeit der Speisung der Fünftausend begann Jesus in aller Öffentlichkeit zu lehren, dass Er nicht nur Gottes Sohn war, sondern - so unglaublich es einem unbeteiligten Zuschauer auch erscheinen mochte - gekommen war, um zu sterben (Joh. 6).«<sup>599</sup>

**GEMEINDE**

»Zum Schluss verbrachte Jesus mehr Zeit mit weniger Menschen. Einen Kern hingebener Nachfolger bereitete Er darauf vor, die Gemeinde zu gründen und sozusagen als Seine Hände und Füße zu dienen. Nachdem Jesus auf Golgatha gestorben und von den Toten auferstanden war, war Sein Auftrag erfüllt. Seine Nachfolger sollten kurz darauf zu Pfingsten noch die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, bevor sie in die ganze Welt hinausziehen und die Gute Nachricht verkündigen sollten, dass Seine Behauptungen stimmten: Er war der Erlöser der Menschen! Er war der menschengewordene Gott.«<sup>600</sup>

**GÖTTLICHKEIT  
JESU****BEKENNTNIS**

Jesus bekannte sich ganz klar als Sohn Gottes. Dieses Bekenntnis kostete Ihm auch das Leben.<sup>601</sup>

*Mt. 26,63b-66*

*Und der Hohepriester sagte zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, dass du uns sagst, ob du der Christus bist, der Sohn Gottes!*

*Jesus spricht zu ihm: Du hast es gesagt. Doch ich sage euch: Von nun an werdet ihr den Sohn des Menschen sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen auf den Wolken des Himmels.*

<sup>598</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 94-95

<sup>599</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Frage 8, S. 95

<sup>600</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 95

<sup>601</sup> Markus Brunner

*Da zerriss der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat gelästert. Was brauchen wir noch Zeugen? Siehe, jetzt habt ihr die Lästerung gehört. Was meint ihr? Sie aber antworteten und sprachen: Er ist des Todes schuldig.*

*Joh. 5,18 Darum nun suchten die Juden noch mehr, ihn zu töten, weil er nicht allein den Sabbat aufhob, sondern auch Gott seinen eigenen nannte und sich so selbst Gott gleich machte.*

*Joh. 10,31-33 Da hoben die Juden wieder Steine auf, dass sie ihn steinigten. Jesus antwortete ihnen: Viele gute Werke habe ich euch von meinem Vater gezeigt. Für welches Werk unter ihnen steinigt ihr mich?*

*Die Juden antworteten ihm: Wegen eines guten Werkes steinigen wir dich nicht, sondern wegen Lästerung, und weil du, der du ein Mensch bist, dich selbst zu Gott machst.*

*Joh. 19,7 Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz muss er sterben, weil er sich selbst zu Gottes Sohn gemacht hat.*

**BEHAUPTUNGEN** Jesus machte Behauptungen, die Seine Göttlichkeit implizieren.<sup>602</sup>

*Joh. 5,24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, (der) hat **ewiges Leben** und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist aus dem Tod in das Leben übergegangen.*

*Joh. 7,38 Wer an mich glaubt, aus dessen Leibe werden, wie die Schrift gesagt hat, **Ströme lebendigen Wassers** fließen.*

*Joh. 10,27-28 Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen **ewiges Leben**, und sie gehen nicht verloren in Ewigkeit, und niemand wird sie aus meiner Hand rauben.*

*Joh. 11,25-26a Jesus sprach zu ihr: Ich bin die **Auferstehung** und das **Leben**; wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist; und jeder, der da lebt und an mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit.*

*Joh. 14,6 Jesus spricht zu ihm: Ich bin der **Weg** und die **Wahrheit** und das **Leben**. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.*

<sup>602</sup> Markus Brunner

**VATER/SOHN**

Jesus bezeichnete sich selber als *der* Sohn des Vaters, wobei Er unmissverständlich Gott meinte.<sup>603</sup>

»Der Begriff "Vater" erscheint im Johannesevangelium mehr als 100mal (mehr als in den anderen Evangelien).

Nirgendwo in den Evangelien sagte Jesus: *unser Vater*; und schloss damit seine Jünger mit ein. (Vater-unser war eine Lehrlektion nur für die Jünger.)

Im Gegenteil, er sagte zu Maria Magdalena am Grab: "Ich fahre auf zu *meinem Vater* und zu *eurem Vater*; zu *meinem Gott* und zu *eurem Gott*." (Joh. 20,17)

Die Vaterschaft Gott - Gottes Sohn ist nicht gleich der Vaterschaft Gott - Mensch.«<sup>604</sup>

**ABBA, VATER**

»Michael Green schreibt, dass Jesus "behauptete, in einer Verbindung zu Gott zu stehen, wie es nie jemand zuvor beansprucht hatte.

Das aramäische Wort *Abba*, das er gerne gebrauchte, besonders im Gebet, bringt dies zum Ausdruck. Niemand vor ihm in der ganzen Geschichte Israels hatte Gott mit diesem Wort angesprochen. Natürlich beteten auch die Juden zu Gott als dem Vater. Aber sie gebrauchten das Wort *Abhinu*, eine Form der Anrede, die sich an den barmherzigen, vergebenden Gott wendet. Jesu Form der Anrede Gottes beinhaltet keine Bitte um Barmherzigkeit. Es ist ein Wort engster Zusammengehörigkeit. Darum unterschied er auch zwischen seiner eigenen Verbindung zu Gott und der anderer Menschen.«<sup>605</sup>

Mk. 14,36

*Und er sprach: Abba, Vater, alles ist dir möglich. Nimm diesen Kelch von mir weg! Doch nicht, was ich will, sondern was du willst!*

**ANNAHME**

Jesus nahm Anbetung und Anerkennung als Sohn Gottes entgegen.<sup>606</sup>

Mt. 16,16-17

*Simon Petrus aber antwortete und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.*

*Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Glückselig bist du, Simon, Bar Jona; denn Fleisch und Blut haben es dir nicht geoffenbart, sondern mein Vater, der in den Himmeln ist.*

Joh. 6,68-69

*Simon Petrus antwortete ihm: Herr, zu wem sollten wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt, dass du der Heilige Gottes bist.*

<sup>603</sup> Markus Brunner

<sup>604</sup> ICI-Kurs: Die Welt des NT, Fichen-Nr. 055

<sup>605</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 160

<sup>606</sup> Markus Brunner

Joh. 20,28-29

*Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott!*

*Jesus spricht zu ihm: Weil du mich gesehen hast, hast du geglaubt. Glückselig (sind), die nicht gesehen und (doch) geglaubt haben!*

<b>MENSCHEN- SOHN</b>
---------------------------

»Dass der Titel "Menschensohn" eine Behauptung der Gottheit und nicht - wie manche gemeint haben - ein Verzicht darauf ist, geht aus den Eigenschaften hervor, in denen sich Jesus als des Menschen Sohn erzeigt. Diese können sich nur auf Gott beziehen!«<sup>607</sup>

»Neuere Funde, wie die Schriftrollen vom Toten Meer oder andere Dokumente, lassen uns die Bedeutung dieser Bezeichnung besser verstehen. Es war keinesfalls ein Hinweis auf Sein Menschsein, wie viele Theologen angenommen hatten, sondern vielmehr eine klare Proklamation Seiner Gottheit. Der Name *Menschensohn* bezog sich auf den Triumph des Messias! Und genau der beanspruchte Er zu sein.«<sup>608</sup>

»Kreyssler und Scheffrahn schreiben: "Jesus glaubte unmissverständlich, dass er die Erfüllung der alttestamentlichen Prophezeiungen über den Messias war. In bezug auf sich selbst verwendete er ständig den Titel ‚der Menschensohn‘ aus Daniels Vision." (Dan. 7,13-14)

In Mk. 14,61-64 bezieht Jesus Dan. 7,13-14 und Ps. 110,1 auf sich, und zwar als etwas, das sich vor den Augen seiner Ankläger ereignen wird.

C.G. Montefiore fügt hinzu: "Wenn Jesus diese Worte sprach, können wir kaum annehmen, dass er zwischen sich, dem Menschensohn und dem Messias einen Unterschied machte. Der Menschensohn muss der Messias sein, und er selbst ist beides.«<sup>609</sup>

<sup>607</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 34

<sup>608</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 96

<sup>609</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 159

MESSIAS-PROPHETIE		ANSPRUCH JESU	
Ps. 110,1	Von David. Ein Psalm. Spruch des HERRN für meinen Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde gemacht habe zum Schemel deiner Füße!	Mk. 14,61b- 62	Wieder fragte ihn der Hohepriester und spricht zu ihm: Bist du der Christus, der Sohn des Hochgelobten? Jesus aber sprach: Ich bin es! Und ihr werdet den Sohn des Menschen sit- zen sehen zur Rechten der Macht und kom- men mit den Wolken des Himmels.
Dan. 7,13-14	Ich schaute in Gesichtern der Nacht: und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer wie der Sohn eines Menschen. Und er kam zu dem Alten an Tagen, und man brachte ihn vor ihn. Und ihm wurde Herrschaft und Ehre und Königtum gegeben, und alle Völker, Nati- onen und Sprachen dienten ihm. Seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergeht, und sein Königtum (so), dass es nicht zerstört wird.		

**IDENTITÄT**

»So eng war sein (Jesu) Verhältnis zu Gott, dass er die Stellung eines Menschen zu ihm, dem Sohn, gleichsetzte mit seiner Stellung zu Gott, dem Vater.

Ihn kennen hiess bei ihm, Gott kennen (Joh. 8,19; 14,7); ihn sehen hiess Gott sehen (Joh. 12,45; 14,9); an ihn glauben hiess Gott glauben (Joh. 12,44); ihn aufnehmen hiess Gott aufnehmen (Mk. 9,37); ihn hassen hiess Gott hassen (Joh. 15,23); ihn ehren hiess Gott ehren (Joh. 5,23).«<sup>610</sup>

TITEL	BIBEL	JESUS	VATER
Kennen	Joh. 8,19	Jesus antwortete: Ihr kennt weder mich wenn ihr mich gekannt hättet,	Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Va- ter?  noch meinen Vater;  so würdet ihr auch meinen Vater gekannt haben.
	Joh. 14,7	Wenn ihr mich erkannt habt,	werdet ihr auch meinen Vater erkennen; und von jetzt an erkennt ihr ihn und habt ihn gesehen.
Sehen	Joh. 12,45	und wer mich sieht,	sieht den, der mich gesandt hat.
	Joh. 14,9b	Wer mich gesehen hat,	hat den Vater gesehen.

<sup>610</sup> »Zitat aus John Stotts "Basic Christianity" (Einführung ins Christentum), Wuppertal 1965«; zitiert in: Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 35

TITEL	BIBEL	JESUS	VATER
Glauben	Joh. 12,44	Jesus aber rief und sprach: Wer an mich glaubt, glaubt nicht an mich,	sondern an den, der mich gesandt hat;
Aufnehmen	Mk. 9,37	Wer eins von solchen Kindern aufnehmen wird in meinem Namen, nimmt mich auf; und wer mich aufnehmen wird, nimmt nicht mich auf,	sondern den, der mich gesandt hat.
Hassen	Joh. 15,23	Wer mich hasst,	hasst auch meinen Vater.
Ehren	Joh. 5,23b	Wer den Sohn nicht ehrt,	ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat.

### SÜNDE- VERGEBUNG

»Jesus nahm Eigenschaften für sich in Anspruch, die nur Gott zustanden. Als ein Gelähmter durch das Dach heruntergelassen und zu seinen Füßen gelegt wurde, sagte er: "Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben." (...) Dann sagte er etwa folgendes: "Auf dass ihr aber wisset, dass des Menschen Sohn Vollmacht hat, auf Erden Sünden zu vergeben (was, wie ihr mit Recht sagt, nur Gott kann, aber was unsichtbar ist), werde ich irgend etwas tun, was ihr *sehen* könnt." Er wandte sich an den Gelähmten und befahl ihm: "Stehe auf, hebe dein Bett auf und gehe heim!" (Lk. 5,19-24)«<sup>611</sup>

### GLAUB- WÜRDIGKEIT JESU

»Angesichts der Ansprüche Christi haben wir nur vier Möglichkeiten. Er war entweder ein Lügner, ein Irrer, eine Legende oder die Wahrheit. Wenn wir sagen, er sei nicht die Wahrheit, bejahen wir automatisch eine der drei anderen Möglichkeiten, ob wir es erkennen oder nicht.«<sup>612</sup>

### 1. LÜGNER

#### BEHAUPTUNG

»Eine Möglichkeit besteht darin, dass Jesus Christus log, als er behauptete, er sei Gott; dass er wusste, dass er nicht Gott war, aber seine Zuhörer absichtlich täuschte, um seiner Lehre Autorität zu verleihen.

<sup>611</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 34

<sup>612</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 35

**BEWERTUNG** Wenige Menschen - wenn überhaupt welche - sind ernsthaft dieser Meinung. Sogar jene Menschen, die seine Gottheit leugnen, bestätigen, dass Jesus ihrer Meinung nach ein grosser Morallehrer gewesen sei. Sie erkennen aber nicht, dass diese beiden Behauptungen unvereinbar sind. Jesus könnte kaum ein grosser Morallehrer gewesen sein, wenn er absichtlich gelogen hätte in bezug auf den entscheidenden Punkt seiner Lehre, nämlich seiner Identität.«<sup>613</sup>  
»Entweder war Jesus kein guter Mensch, sondern ein Lügner, oder Er war wirklich ein guter Mensch und alles andere als ein Betrüger!«<sup>614</sup>

## 2. IRRER

**BEHAUPTUNG 1** »Eine weniger harte, aber ebenso erschreckende Möglichkeit ist, dass Jesus zwar aufrichtig - aber verrückt war.«<sup>615</sup>

**BEWERTUNG** »Der Widerspruch zwischen seinen tiefen, vernünftigen und geradezu scharfsinnigen sittlichen Weisungen und dem masslosen Grössenwahn, der seinen theologischen Aussagen zugrundeliegen müsste, wenn er nicht Gott in Person gewesen wäre, ist nie befriedigend erklärt worden.«<sup>616</sup>

**BEHAUPTUNG 2** »Paul Little geht sicher etwas zu weit mit seiner Interpretation, dass Jesus dieser Auffassung zufolge ein Geistesgestörter hätte sein müssen. Eine naive Selbsttäuschung oder geistige Unbedarftheit wäre bei dieser Alternative eine ebenso mögliche Theorie.

**BEWERTUNG** Doch selbst dieser Deutungsversuch bereitet logische Schwierigkeiten. Wie könnte der grösste Mensch, der je gelebt hat und die Geschichte der Menschheit prägte wie kein anderer, geistig minderbemittelt gewesen sein? Diese These ist noch schwieriger nachzuvollziehen als die Ansicht, Jesus wäre geistesgestört gewesen. Und wie liesse sich die erstaunliche Weisheit Jesu damit vereinbaren, mit der Er Seine Zuhörer - selbst die Schriftgelehrten - schon als Zwölfjähriger verblüffte (Lk. 2,47; 4,22-32)?«<sup>617</sup>

<sup>613</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 35-36

<sup>614</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 97

<sup>615</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 36

<sup>616</sup> C.S. Lewis; zitiert in: Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 36

<sup>617</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 97



**3. LEGENDE**

**BEHAUPTUNG** »Die dritte Möglichkeit ist, dass das ganze Gerede über seinen Gottesanspruch eine Legende ist. Könnte es nicht sein, dass seine eifrigen Nachfolger im dritten und vierten Jahrhundert Worte in seinen Mund legten, die ihn entsetzt hätten, hätte er sie je gehört?«<sup>618</sup> »Diese Auffassung wird von mehreren Gruppen vertreten.

**RATIONALI-  
STEN** Vor wenigen Jahren kamen einige Rationalisten zu der Ansicht, die ursprüngliche Geschichte Jesu sei in den darauffolgenden Generationen von übereifrigen Anhängern ausgeschmückt worden. Diese Rationalisten versuchten, die übernatürlichen Elemente der Bibel wegzudiskutieren.

**EXISTENTIALI-  
STEN** In neuerer Zeit wurde die Legendentheorie von modernen Theologen wiederaufgegriffen. So behaupteten einige kerygmatische Theologen, dass es das Kerygma sei (die mit der Zeit entstandenen Glaubensinhalte der Kirche), das Menschen erlöse (ihnen ein neues Selbstverständnis vermitteln). Ob hinter diesen Glaubensinhalten ein realer historischer Jesus stehe, spiele überhaupt keine Rolle! Dieser Gedankengang beruht auf der Vorstellung, dass niemand die Fakten wirklich überprüfen könne, die die Evangelien über die Zeit vor der Auferstehung vermitteln.

Diese Gruppe von Theologen hegt den Verdacht, die begeisterten Jünger der Urgemeinde hätten bestimmte Glaubensvorstellungen über Jesus entwickelt und sie im Nachhinein in ihre Erinnerungen hineininterpretiert.

Diese Auffassung greift die Glaubwürdigkeit der Evangelien direkt an und unterwandert jede wesentliche Information darüber, wie Jesus wirklich war.«<sup>619</sup>

**BEWERTUNG** »Diese Theorie stösst auf ein Problem: die Entdeckungen der modernen Archäologie. Es ist endgültig bewiesen worden, dass die vier Biographien Christi während des Lebens mancher seiner Zeitgenossen geschrieben wurden.

Vor einiger Zeit sagte Dr. William F. Albright, ein weltberühmter Archäologe, es bestehe kein Grund zu glauben, dass irgendein Evangelium später als 70 n.Chr. geschrieben wurde.

Dass eine Legende über Christus ohne jede Grundlage eine solche Verbreitung und Wirkung erzielt hätte, ist unvorstellbar.«<sup>620</sup>

<sup>618</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 37

<sup>619</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 97

<sup>620</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 37

**4. GOTTES SOHN** »Die einzige andere Möglichkeit ist, dass Jesus die Wahrheit sprach.«<sup>621</sup> »Doch welche Belege bestätigen die Richtigkeit Seiner Behauptungen? Welche Tatsachen können Seine Glaubwürdigkeit dokumentieren?«<sup>622</sup>

**BIBLISCHE  
BELEGE**

Jesus hatte Zeugnisse, »die seinen Anspruch unterstützten. (...) Was waren das für Zeugnisse?«<sup>623</sup>

**CHARAKTER**

»Erstens stimmte sein Charakter mit seinen Ansprüchen überein.«<sup>624</sup>

**SÜNDLOS**

»Jesus Christus war ohne Sünde. Die Qualität seines Lebens war so, dass er seine Feinde mit der Frage herausfordern konnte: "Welcher unter euch kann mich einer Sünde beschuldigen?" (Joh. 8,46). Die Antwort war Schweigen, obwohl er sich an Menschen wandte, die gern auf einen Fehler in seinem Charakter gezeigt hätten.

Wir lesen von den Versuchungen Jesu, aber wir hören nie ein Sündenbekenntnis von seinen Lippen. Er bittet nie um Vergebung, obwohl er das von seinen Nachfolgern verlangt.«<sup>625</sup>

»Interessant ist der auffällige Unterschied zwischen dem Gebet, das Jesus Seine Jünger lehrte (das Vaterunser in Mt. 6,9-13) und dem hohepriesterlichen Gebet Jesu in Joh. 17.« Nur das Vaterunser enthält ein Sündenbekenntnis.<sup>626</sup>

Der »Mangel an Empfindung moralischen Versagens ist so erstaunlich, weil er völlig im Gegensatz zur Erfahrung der Heiligen und Mystiker aller Zeiten steht. Je näher sich Männer und Frauen Gott nähern, desto mehr werden sie von ihrem eigenen Versagen, ihrer eigenen Verdorbenheit und Unzulänglichkeit überwältigt.«<sup>627</sup>

<sup>621</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 37

<sup>622</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 98

<sup>623</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 38

<sup>624</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 38

<sup>625</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 38-39

<sup>626</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 99

<sup>627</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 39

TITEL	BIBEL	TEXT
heilig	Lk. 1,35	Und der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das <b>Heilige</b> , das geboren werden wird, Sohn Gottes genannt werden.
heilig, gerecht	Apg. 3,14	Ihr aber habt den <b>Heiligen</b> und <b>Gerechten</b> verleugnet und gebeten, dass euch ein Mörder geschenkt würde;
fromm	Apg. 2,25-27	Denn David sagt über ihn: »Ich sah den Herrn allezeit vor mir; denn er ist zu meiner Rechten, damit ich nicht wanke. Darum freute sich mein Herz, und meine Zunge frohlockte; ja, auch mein Fleisch wird in Hoffnung ruhen; denn du wirst meine Seele nicht im Hades zurücklassen, noch zugeben, dass dein <b>Frommer</b> Verwesung sehe.
gottwohl- gefällig	Joh. 8,29	Und der mich gesandt hat, ist mit mir; er hat mich nicht allein gelassen, weil ich allezeit das ihm <b>Wohlgefällige</b> tue.
sündlos	Joh. 8,46a	Wer von euch überführt mich einer Sünde?
	Joh. 14,30	Ich werde nicht mehr vieles mit euch reden, denn der Fürst der Welt kommt und hat nichts in mir;
	2. Kor. 5,21	Den, der <b>Sünde nicht kannte</b> , hat er für uns zur Sünde gemacht, damit wir Gottes Gerechtigkeit würden in ihm.
	Hebr. 4,15	Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht Mitleid haben könnte mit unseren Schwachheiten, sondern der in allem in gleicher Weise (wie wir) versucht worden ist, (doch) <b>ohne Sünde</b> .
	1. Petr. 2,22-23	der <b>keine Sünde</b> getan hat, noch ist Trug in seinem Mund gefunden worden, der, geschmäht, nicht wieder schmähte, leidend, nicht drohte, sondern sich dem übergab, der gerecht richtet;
	1. Joh. 3,5	Und ihr wisst, dass er geoffenbart worden ist, damit er die Sünden wegnehme; und <b>Sünde ist nicht in ihm</b> .

**VOLLKOMMENE** »Was Jesus charakterisierte, war die höchste Qualität der Liebe.«<sup>628</sup>

### **LIEBE**

TITEL	BIBEL	TEXT
Vater	Joh. 14,31	aber damit die Welt erkenne, dass ich den Vater liebe und so tue, wie mir der Vater geboten hat. - Steht auf, lasst uns von hier fortgehen!
Jünger	Joh. 10,11	Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.
	Joh. 13,1b	da er die Seinen, die in der Welt waren, geliebt hatte, liebte er sie bis ans Ende.
	Röm. 8,37-39	Aber in diesem allen sind wir mehr als Überwinder durch den, der uns geliebt hat. Denn ich bin überzeugt, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch Mächte, weder Höhe noch Tiefe, noch irgendein anderes Geschöpf uns wird scheiden können von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.

<sup>628</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 99

TITEL	BIBEL	TEXT
Sünder	Mt. 11,19a	Der Sohn des Menschen ist gekommen, der da isst und trinkt, und sie sagen: Siehe, ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder;
	Mk. 10,21	Jesus aber blickte ihn an, gewann ihn lieb und sprach zu ihm: Eins fehlt dir; geh hin, verkaufe alles, was du hast, und gib es den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben, und komm, folge mir nach!
	Lk. 23,34	Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!
	Röm. 5,8	Gott aber erweist <i>seine</i> Liebe gegen uns darin, dass Christus, als wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist.

### DEMUT

»Ein wunderbares Bild der Selbstentäusserung Christi wird uns in Phil. 2,5-8 vor Augen geführt.« Jesus »nahm die Gestalt eines Menschen an und lebte nicht als König, sondern als armer Mensch unter bescheidenen Verhältnissen. Er scheute sich nicht vor einfacher Arbeit (Mk. 6,3). Er ertrug Leid und Verachtung, ohne sich dagegen aufzulehnen, und ging diesen Weg sogar bis zum Tod am Kreuz. Christus war reich, wurde aber um unsertwillen arm (2. Kor. 8,9). Er wurde in einem armseligen Stall mitten unter Haustieren geboren und in eine Futterkrippe gelegt (Lk. 2,7). Er besass im Grunde genommen gar nichts, nicht einmal einen Ort, den Er Sein Zuhause hätte nennen können (Lk. 9,58). Schliesslich wurde Er in einem Grab beigesetzt, das ein Freund Ihm überliess (Mt. 27,57-60)!«<sup>629</sup>

<sup>629</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 99-100

TITEL	BIBEL	TEXT
Gesinnung Christi	Mk. 10,45	Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.
	2. Kor. 8,9	Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, dass er, da er reich war, um euretwillen arm wurde, damit ihr durch seine Armut reich werdet.
	Phil. 2,5-8	Diese Gesinnung sei in euch, die auch in Christus Jesus (war), der in Gestalt Gottes war und es nicht für einen Raub achtete, Gott gleich zu sein. Aber er machte sich selbst zu nichts und nahm Knechtsgestalt an, indem er den Menschen gleich geworden ist, und der Gestalt nach wie ein Mensch erfunden, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz.
Leben Christi		
Geburt	Lk. 2,7	und sie gebar ihren erstgeborenen Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Raum für sie war.
Beruf	Mk. 6,3a	Ist dieser nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria und ein Bruder des Jakobus und Joses und Judas und Simon?
Heimat	Lk. 9,58	Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Höhlen und die Vögel des Himmels Nester; aber der Sohn des Menschen hat nicht, wo er sein Haupt hinlege.
Grab	Mt. 27,59-60	Und Joseph nahm den Leib und wickelte ihn in ein reines Leinentuch und legte ihn in seine neue Gruft, die er in den Felsen ausgehauen hatte; und er wälzte einen grossen Stein an die Tür der Gruft und ging hinweg.

### PERSÖNLICHKEIT

»Jesus verkörpert die vollkommene Persönlichkeit.«<sup>630</sup> »Er strahlte solche Güte und Liebe aus, dass Seine Persönlichkeit sich mit einer glasklaren Linse vergleichen lässt, durch die Gott zu den Menschen hindurchscheinen konnte.«<sup>631</sup> »Der amerikanische Theologe Ramm weist darauf hin:

*"Wenn Gott Mensch wäre, würden wir erwarten, dass seine Persönlichkeit das wahre Menschtum aufzeigen würde. Nur Gott könnte uns sagen, wie der wahre Mensch sein soll.*

1. Gewiss, der vollkommene Mensch wird in der Frömmigkeit des AT vorausgesehen. An erster Stelle muss ein vollkommenes Gottesbewusstsein stehen,
2. zusammen mit der vollkommenen Hingabe und Widmung des Lebens an Gott.

Dann kommen die anderen Tugenden und guten Eigenschaften, die das vollkommene Menschsein kennzeichnen.

3. Der Verstand darf die Frömmigkeit nicht ersticken,
4. das Gebet darf kein Ersatz für die Arbeit werden,
5. Eifer darf keiner irrationalen Schwärmerei Platz einräumen. (...)

<sup>630</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 39

<sup>631</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 100

In Christus haben wir die vollkommene Vereinigung dieser Eigenschaften, denn als fleischgewordener Gott ist er der vollkommene Mensch. (...)

1. Sein Eifer entartete nie zu Leidenschaft, (...)
2. seine Gutmütigkeit nie zu Gefühlsduselei. (...)
3. Er vereinigte in sich kindliche Unschuld mit männlicher Stärke,
4. fesselnde Hingabe an Gott mit unermüdlichem Interesse am Wohlergehen des Menschen,
5. zärtliche Liebe für den Sünder mit entschiedener Ablehnung der Sünde, (...)
6. furchtlosen Mut mit weiser Vorsicht."<sup>632</sup>

### MACHT

»Jesus Christus bewies Vollmacht über die verschiedensten Kräfte der Gewalt und des Widerstands. Kein Mensch hat je solche Herrschaft über so viele und gewaltige Mächte ausgeübt.«<sup>633</sup>

GEBIET	WUNDER	BIBEL	TEXT
Natur	Gewalten	Mk. 4,41	Und sie fürchteten sich mit grosser Furcht und sprachen zueinander: Wer ist denn dieser, dass auch der Wind und der See ihm gehorchen?
	Gesetz	Joh. 6,19	Als sie nun etwa fünfundzwanzig oder dreissig Stadien gerudert waren, sahen sie Jesus auf dem See dahergehen und nahe an das Schiff herankommen, und sie fürchteten sich.
	Qualität	Joh. 2,7-10	Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt es dem Speisemeister! Und sie brachten es. Als aber der Speisemeister das Wasser gekostet hatte, das Wein geworden war - (...) -, ruft der Speisemeister den Bräutigam und spricht zu ihm: Jeder Mensch setzt zuerst den guten Wein vor, und wenn sie trunken geworden sind, dann den geringeren; du hast den guten Wein bis jetzt aufbewahrt.
	Quantität	Mt. 14,17-21	Sie aber sagen zu ihm: Wir haben nichts hier als nur fünf Brote und zwei Fische. Er aber sprach: Bringt sie mir her! Und er befahl den Volksmengen, sich auf das Gras zu lagern, nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte auf zum Himmel und dankte; und er brach die Brote und gab sie den Jüngern, die Jünger aber (gaben sie) den Volksmengen. Und sie assen alle und wurden gesättigt. Und sie hoben auf, was an Brocken übrigblieb: zwölf Handkörbe voll. Die aber assen, waren ungefähr fünftausend Männer, ohne Frauen und Kinder.

<sup>632</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 39-40

<sup>633</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 101

GEBIET	WUNDER	BIBEL	TEXT
Krankheit	trotz Andrang	Mt. 12,15	Als aber Jesus es erkannte, entwich er von dort; und es folgte ihm eine grosse Volksmenge, und er heilte sie alle.
	trotz Entfernung	Joh. 4,46-51	Er kam nun wieder nach Kana in Galiläa, wo er das Wasser zu Wein gemacht hatte. Und es war in Kapernaum ein königlicher (Beamter), dessen Sohn krank war. Als dieser gehört hatte, dass Jesus aus Judäa nach Galiläa gekommen sei, ging er zu ihm hin und bat, dass er herabkomme und seinen Sohn heile; denn er lag im Sterben. (...) Jesus spricht zu ihm: Geh hin, dein Sohn lebt. Der Mann glaubte dem Wort, das Jesus zu ihm sagte, und ging hin. Aber schon während er hinabing, kamen ihm seine Knechte entgegen und berichteten, dass sein Knabe lebe.
	trotz chronischem Verlauf	Joh. 5,5-9	Es war aber ein Mensch dort, der achtunddreissig Jahre mit seiner Krankheit behaftet war. Als Jesus diesen daliegen sah und wusste, dass es schon lange Zeit so mit ihm war, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden? (...) Jesus spricht zu ihm: Steh auf, nimm dein Bett auf und geh umher! Und sofort wurde der Mensch gesund und nahm sein Bett auf und ging umher.
	trotz Geburtsfehler	Joh. 9,1.6-7	Und als er vorüberging, sah er einen Menschen, blind von Geburt. Als er dies gesagt hatte, spie er auf die Erde und bereitete einen Teig aus dem Speichel und strich den Teig auf seine Augen; und er sprach zu ihm: Geh hin, wasche dich in dem Teich Siloa - was übersetzt wird: Gesandter. Da ging er hin und wusch sich und kam sehend.
Dämonen-austreibung	trotz Andrang	Mt. 8,16a	Als es aber Abend geworden war, brachten sie viele Besessene zu ihm; und er trieb die Geister aus mit einem Wort,
	trotz Entfernung	Mt.15,22 .28	und siehe, eine kanaanäische Frau, die aus jenem Gebiet herkam, schrie und sprach: Erbarme dich meiner, Herr, Sohn Davids! Meine Tochter ist schlimm besessen. Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: O Frau, dein Glaube ist gross. Dir geschehe, wie du willst! Und ihre Tochter war geheilt von jener Stunde an.
	trotz chronischem Verlauf	Lk. 8,27.33. 35	Als er aber an das Land gestiegen war, kam ihm ein Mann aus der Stadt entgegen, der seit langer Zeit Dämonen hatte und keine Kleider anzog und nicht im Haus blieb, sondern in den Grabstätten. Die Dämonen aber fuhren von dem Menschen aus und fuhren in die Schweine, und die Herde stürzte sich den Abhang hinab in den See und ertrank. Die Leute aber gingen hinaus, um zu sehen, was geschehen war. Und sie kamen zu Jesus und fanden den Menschen, von dem die Dämonen ausgefahren waren, bekleidet und vernünftig zu den Füßen Jesu sitzen; und sie fürchteten sich.
	trotz "Geburtsfehler"	Mk. 9,20-27	Und sie brachten ihn zu ihm. Und als der Geist ihn sah, zerrte er ihn sogleich; und er fiel zur Erde, wälzte sich und schäumte. Und er fragte seinen Vater: Wie lange ist es her, dass ihm dies geschehen ist? Er aber sagte: Von Kindheit an; (...) Als aber Jesus sah, dass eine Volksmenge zusammenläuft, bedrohte er den unreinen Geist und sprach zu ihm: Du stummer und tauber Geist, ich gebiete dir: fahre von ihm aus, und fahre nicht mehr in ihn hinein! Und er schrie und zerrte (ihn) heftig und fuhr aus; und er wurde wie tot, so dass die meisten sagten: Er ist gestorben. Jesus aber nahm ihn bei der Hand, richtete ihn auf, und er stand auf.

GEBIET	WUNDER	BIBEL	TEXT
Tod	trotz Trauer- gesang	Mt. 9,23- 25	Und als Jesus in das Haus des Vorstehers kam und die Pfeifer und die lärmende Volksmenge sah, sprach er: Geht fort, denn das Mädchen ist nicht gestorben, sondern es schläft. Und sie lachten ihn aus. Als aber die Volksmenge hinausgetrieben war, ging er hinein und ergriff sie bei der Hand; und das Mädchen stand auf.
	trotz Begräbnis	Lk. 7,12- 15	Als er sich aber dem Tor der Stadt näherte, siehe, da wurde ein Toter herausgetragen, der einzige Sohn seiner Mutter, und sie war eine Witwe; und eine zahlreiche Volksmenge aus der Stadt war mit ihr. Und als der Herr sie sah, wurde er innerlich bewegt über sie und sprach zu ihr: Weine nicht! Und er trat hinzu und rührte die Bahre an, die Träger aber standen still; und er sprach: Jüngling, ich sage dir, steh auf! Und der Tote setzte sich auf und fing an zu reden; und er gab ihn seiner Mutter.
	trotz Verwesung	Joh. 11,39.43- 44	Jesus spricht: Nehmt den Stein weg! Die Schwester des Verstorbenen, Martha, spricht zu ihm: Herr, er riecht schon, denn er ist vier Tage hier. Und als er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! Und der Verstorbene kam heraus, an Füßen und Händen mit Grabtüchern umwickelt, und sein Gesicht war mit einem Schweißstuch umbunden. Jesus spricht zu ihnen: Macht ihn frei und lasst ihn gehen.

<b>AUF- ERSTEHUNG</b>
---------------------------

»Das höchste Zeugnis des Anspruchs Jesu, Gott zu sein, war seine Auferstehung von den Toten.« Mehrere Male<sup>634</sup> »im Laufe seines Lebens sagte er voraus, dass er sterben müsste. Er sagte ebenfalls voraus, wie er sterben würde, und dass er nach drei Tagen von den Toten auferstehen und seinen Jüngern erscheinen würde. Dieses war sicherlich die grösste Prüfung. Es ist eine Behauptung, die leicht nachweisbar ist. Entweder geschah es, oder es geschah nicht.«<sup>635</sup>

NR	BIBEL	TODESURTEIL	TODESART	AUFERSTEHUNG
----	-------	-------------	----------	--------------

<sup>634</sup> Paul E. Little spricht von »fünfmal«. Ich habe in der folgenden Tabelle allerdings mehrer Hinweise gefunden. (Markus Brunner)

<sup>635</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 41-42



1.	Joh. 2,19		Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Brecht diesen Tempel ab,	und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten.
	Joh. 2,21		Er aber sprach von dem Tempel seines Leibes.	
2.	Mt. 12,39-40	Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Ein böses und ehebrecherisches Geschlecht begehrt ein Zeichen, und kein Zeichen wird ihm gegeben werden als nur das Zeichen Jonas, des Propheten.		
				Denn gleichwie Jona drei Tage und drei Nächte in dem Bauch des grossen Fisches war, so wird der Sohn des Menschen drei Tage und drei Nächte im Herzen der Erde sein.
3.	Mt. 16,21	Von der Zeit an begann Jesus seinen Jüngern zu zeigen,		
		dass er nach Jerusalem hingehen müsse und von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten vieles leiden	und getötet	und am dritten Tag auferweckt werden müsse.
4.	Lk. 9,30-31	Und siehe, zwei Männer redeten mit ihm, es waren Mose und Elia. Diese erschienen in Herrlichkeit		
			und besprachen seinen Ausgang, den er in Jerusalem erfüllen sollte.	
	Mt. 17,9	Und als sie von dem Berg herabstiegen, gebot ihnen Jesus und sprach: Sagt niemandem die Erscheinung (weiter),		
				bis der Sohn des Menschen aus den Toten auferstanden ist.
Mt. 17,12	Ich sage euch aber, dass Elia schon gekommen ist, und sie haben ihn nicht erkannt, sondern an ihm getan, was sie wollten.			
		Ebenso wird auch der Sohn des Menschen von ihnen leiden.		
5.	Mt. 17,22-23a	Als sie sich aber in Galiläa aufhielten, sprach Jesus zu ihnen:		
		Der Sohn des Menschen wird überliefert werden in der Menschen Hände,	und sie werden ihn töten,	und am dritten Tag wird er auferweckt werden.
6.	Joh. 10,17 <sup>1</sup>		Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse,	um es wiederzunehmen.

NR	BIBEL	TODESURTEIL	TODESART	AUFERSTEHUNG
7.	Lk. 17,22-25	Er sprach aber zu den Jüngern: Es werden Tage kommen, da ihr begehren werdet, einen der Tage des Sohnes des Menschen zu sehen, und ihr werdet (ihn) nicht sehen. Und man wird zu euch sagen: Siehe hier! oder: Siehe dort! Geht nicht hin, folgt auch nicht. Denn wie der Blitz blitzend leuchtet von einem (Ende) unter dem Himmel bis zum anderen (Ende) unter dem Himmel, so wird der Sohn des Menschen sein an seinem Tag.		
			Vorher aber muss er vieles leiden und verworfen werden von diesem Geschlecht.	
8.	Mt. 20,17-19	Und als Jesus nach Jerusalem hinaufging, nahm er die Zwölf Jünger auf dem Weg allein zu sich und sprach zu ihnen:		
		Siehe, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und der Sohn des Menschen wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten überliefert werden, und sie werden ihn zum Tode verurteilen;	und sie werden ihn den Nationen überliefern, um ihn zu verspotten und zu geisseln und zu kreuzigen;	und am dritten Tag wird er auferstehen.
9.	Mt. 26,2	Und es geschah, als Jesus alle diese Reden beendet hatte, sprach er zu seinen Jüngern: Ihr wisst, dass nach zwei Tagen das Passah ist,		
		und der Sohn des Menschen wird überliefert,	um gekreuzigt zu werden.	
10.	Mt. 27,62-63	Am nächsten Tag aber, der auf den Rüsttag folgt, versammelten sich die Hohenpriester und die Pharisäer bei Pilatus und sprachen: Herr, wir haben uns erinnert, dass jener Verführer sagte, als er noch lebte:		
				Nach drei Tagen stehe ich wieder auf.
11.	Mt. 28,6			Er ist nicht hier, denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat.

<sup>1</sup> Die Eingliederung dieser Textstelle aus Johannes habe ich nach dem ICI-Kurs: Die Welt des NT, Fichen-Nr. 080 vorgenommen. (Markus Brunner)

### GEGENWART

»Der Christ hat ausserdem Zugang zu *internen Informationen* über den übernatürlichen Christus.«<sup>636</sup> Wir wissen, »dass Christus Gott ist, weil wir ihn auch im zwanzigsten Jahrhundert noch erfahren können. Die Erfahrung allein ist nicht entscheidend, aber in Verbindung mit der historischen, objektiven Tatsache der Auferstehung gewährt sie uns die Grundlage für unsere feste Überzeugung.«<sup>637</sup>

<sup>636</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 102

<sup>637</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 43

# 2 Ist Christus von den Toten aufgestanden?

## 2.1 Die Bedeutsamkeit dieser Frage

### EVANGELIEN

»Wer die ersten vier Bücher des NT auch nur oberflächlich betrachtet, wird eine bemerkenswerte Feststellung machen. Die Ereignisse um den Tod und die Auferstehung Jesu werden in einer Ausführlichkeit berichtet, die in keinem Verhältnis zur Beschreibung Seines übrigen Lebens und besonders Seiner Kindheit steht. Offensichtlich waren diese entscheidenden Umstände des Todes Christi in den Augen der vier Evangelisten von besonderer Wichtigkeit.«<sup>638</sup>

### EVANGELIUM

»Das Christentum ist kein blosses ethisches System, noch handelt es sich um eine spekulative Philosophie. Es beruht auch nicht auf einer geschickt aufgebauten, logisch bestechenden Argumentation. Das Christentum wurzelt in historischen Tatsachen. Und das zentrale historische Ereignis ist die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.«

### TABELLE

»Achten Sie beim Lesen der Apostelgeschichte einmal darauf, wie oft die Apostel in ihren Predigten auf die Auferstehung Jesu Christi von den Toten Bezug nahmen.«<sup>639</sup>

<sup>638</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 111

<sup>639</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 111

APG. 2,22-36				
LEBEN		STERBEN	AUFERSTEHUNG	
TATSACHE	BEWEIS	TATSACHE	TATSACHE	BEWEIS
Männer von Israel, hört diese Worte: Jesus, den Nazoräer, einen Mann,	der von Gott euch gegenüber erwiesen worden ist durch Machttaten und Wunder und Zeichen, die Gott durch ihn in eurer Mitte tat - wie ihr selbst wisst -	diesen (Mann), der nach dem bestimmten Ratschluss und nach Vorkenntnis Gottes hingegeben worden ist, habt ihr durch die Hand von Gesetzlosen an (das Kreuz) geschlagen und umgebracht.	Den hat Gott auferweckt, nachdem er die Wehen des Todes aufgelöst hatte, wie es denn nicht möglich war, dass er von ihm behalten würde.	Denn David sagt über ihn: »Ich sah den Herrn allezeit vor mir; denn er ist zu meiner Rechten, damit ich nicht wankte. Darum freute sich mein Herz, und meine Zunge frohlockte; ja, auch mein Fleisch wird in Hoffnung ruhen; denn du wirst meine Seele nicht im Hades zurücklassen, noch zugeben, dass dein Frommer Verwesung sehe. Du hast mir kundgetan Wege des Lebens; du wirst mich mit Freude erfüllen vor deinem Angesicht.«
				Ihr Brüder, es sei erlaubt, mit Freimütigkeit zu euch zu reden über den Patriarchen David, dass er gestorben und begraben und sein Grab bis auf diesen Tag unter uns ist. Da er nun ein Prophet war und wusste, dass Gott ihm mit einem Eid geschworen hatte, einen seiner Nachkommen auf seinen Thron zu setzen, hat er voraussehend von der Auferstehung des Christus geredet, dass er weder im Hades zurückgelassen worden ist, noch sein Fleisch die Verwesung gesehen hat.

LEBEN		STERBEN	AUFERSTEHUNG	
TATSACHE	BEWEIS	TATSACHE	TATSACHE	BEWEIS
				Diesen Jesus hat Gott auferweckt, wovon wir alle Zeugen sind.
				Nachdem er nun durch die Rechte Gottes erhöht worden ist und die Verheissung des Heiligen Geistes vom Vater empfangen hat, hat er dieses ausgegossen, was ihr seht und hört.
				Denn nicht David ist in die Himmel aufgefahen; er sagt aber selbst: »Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setzte dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße.«
				Das ganze Haus Israel wisse nun zuverlässig, dass Gott ihn sowohl zum Herrn als auch zum Christus gemacht hat, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt.

APG. 3,13-26				
STERBEN	AUFERSTEHUNG		WIEDERKUNFT	
TATSACHE	TATSACHE	BEWEIS	TATSACHE	BEWEIS
	Der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat seinen Knecht Jesus verherrlicht,			

STERBEN	AUFERSTEHUNG		WIEDERKUNFT	
TATSACHE	TATSACHE	BEWEIS	TATSACHE	BEWEIS
den ihr überliefert und vor Pilatus verleugnet habt, als dieser geurteilt hatte, ihn loszugeben. Ihr aber habt den Heiligen und Gerechten verleugnet und gebeten, dass euch ein Mörder geschenkt würde; den Fürsten des Lebens aber habt ihr getötet,	den Gott aus den Toten auferweckt hat,	wovon wir Zeugen sind.		
		Und durch den Glauben an seinen Namen hat sein Name diesen, den ihr seht und kennt, stark gemacht; und der durch ihn (bewirkte) Glaube hat ihm diese vollkommene Gesundheit gegeben vor euch allen.		
		Und jetzt, Brüder, ich weiss, dass ihr in Unwissenheit gehandelt habt, wie auch eure Obersten. Gott aber hat so erfüllt, was er durch den Mund aller Propheten vorher verkündigt hat, dass sein Christus leiden sollte.		

STERBEN	AUFERSTEHUNG		WIEDERKUNFT	
TATSACHE	TATSACHE	BEWEIS	TATSACHE	BEWEIS
			<p>So tut nun Busse und bekehrt euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung kommen vom Angesicht des Herrn, und er den euch vorausbestimmten Jesus Christus sende. Den muss freilich der Himmel aufnehmen bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge,</p>	<p>von denen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat.</p> <p>Mose hat schon gesagt: »Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott, aus euren Brüdern erwecken, gleich mir; auf ihn sollt ihr hören in allem, was er zu euch reden wird. Es wird aber geschehen: jede Seele, die auf jenen Propheten nicht hören wird, soll aus dem Volk ausgerottet werden.«</p> <p>Aber auch alle Propheten, von Samuel an und der Reihe nach, so viele geredet haben, haben auch diese Tage verkündigt.</p>

STERBEN	AUFERSTEHUNG		WIEDERKUNFT	
TATSACHE	TATSACHE	BEWEIS	TATSACHE	BEWEIS
				Ihr seid die Söhne der Propheten und des Bundes, den Gott euren Vätern verordnet hat, als er zu Abraham sprach: »Und in deinem Samen werden gesegnet werden alle Geschlechter der Erde.«

Euch zuerst hat Gott seinen Knecht erweckt

und ihn gesandt, euch zu segnen, indem er einen jeden von (euch von) euren Bosheiten abwendet.

APG. 4,10-12		
STERBEN	AUFERSTEHUNG	
TATSACHE	TATSACHE	BEWEIS
so sei euch allen und dem ganzen Volk Israel kund: Im Namen Jesu Christi, des Nazoräers, den ihr gekreuzigt habt,	den Gott auferweckt hat aus den Toten -	in diesem (Namen) steht dieser gesund vor euch.
		Das ist der Stein, der von euch, den Bauleuten, für nichts geachtet, der zum Eckstein geworden ist.
		Und es ist in keinem anderen das Heil; denn auch kein anderer Name unter dem Himmel ist den Menschen gegeben, in dem wir errettet werden müssen.

APG. 4,33	
AUFERSTEHUNG	
TATSACHE	BEWEIS
von der Auferstehung des Herrn Jesus ab;	Und mit grosser Kraft legten die Apostel das Zeugnis
	und grosse Gnade war auf ihnen allen.



APG. 5,30-32		
STERBEN	AUFERSTEHUNG	
TATSACHE	TATSACHE	BEWEIS
den ihr ermordet habt, indem ihr ihn ans Holz hängtet.	Der Gott unserer Väter hat Jesus auferweckt,	
	Diesen hat Gott durch seine Rechte zum Führer und Heiland erhöht, um Israel Busse und Vergebung der Sünden zu geben.	Und wir sind Zeugen von diesen Dingen, und der Heilige Geist, den Gott denen gegeben hat, die ihm gehorchen.

APG. 7,52b-56				
LEBEN		STERBEN	AUFERSTEHUNG	
TATSACHE	BEWEIS	TATSACHE	TATSACHE	BEWEIS
	Und sie haben die getötet, welche die Ankunft des Gerechten zuvor verkündigten,	dessen Verräter und Mörder ihr jetzt geworden seid, (...)		Da er aber voll Heiligen Geistes war und fest zum Himmel schaute, sah er die Herrlichkeit Gottes und Jesus zur Rechten Gottes stehen; und er sprach: Siehe, ich sehe die Himmel geöffnet und den Sohn des Menschen zur Rechten Gottes stehen!

APG. 10,36-43						
LEBEN		STERBEN	AUFERSTEHUNG		WIEDERKUNFT	
TATSACHE	BEWEIS	TATSACHE	TATSACHE	BEWEIS	TATSACHE	BEWEIS
<p>Das Wort, das er den Söhnen Israels gesandt hat, indem er Frieden verkündigte durch Jesus Christus - dieser ist aller Herr -, kennt ihr:</p> <p>die Sache, die, angefangen von Galiläa, durch ganz Judäa hin geschehen ist, nach der Taufe, die Johannes predigte:</p> <p>Jesus von Nazareth, wie Gott ihn mit Heiligem Geist und mit Kraft gesalbt hat, der umherging und wohlthat und alle heilte, die von dem Teufel überwältigt waren; denn Gott war mit ihm.</p>	<p>Und wir sind Zeugen alles dessen, was er sowohl im Lande der Juden als auch in Jerusalem getan hat;</p>	<p>den haben sie auch umgebracht, indem sie ihn an ein Holz hängten.</p>	<p>Diesen hat Gott am dritten Tag auferweckt</p>	<p>und ihn sichtbar werden lassen, nicht dem ganzen Volk, sondern den von Gott zuvor erwählten Zeugen, uns, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er aus den Toten auferstanden war.</p>	<p>Und er hat uns befohlen, dem Volk zu predigen und ernstlich zu bezeugen, dass er der von Gott verordnete Richter der Lebenden und der Toten ist.</p>	<p>Diesem geben alle Propheten Zeugnis, dass jeder, der an ihn glaubt, Vergebung der Sünden empfängt durch seinen Namen.</p>

APG. 13,23-25.27-39					
LEBEN		STERBEN		AUFERSTEHUNG	
TATSACHE	BEWEIS	TATSACHE	BEWEIS	TATSACHE	BEWEIS
<p>Aus dessen Nachkommen-schaft hat Gott nach Verheis-sung dem Israel als Erretter Je-sus gebracht, nachdem Johan-nes vor dessen Auftreten die Taufe der Busse dem ganzen Volk Israel verkündigt hatte.</p>	<p>Als aber Johan-nes seinen Lauf erfüllte, sprach er: Was ihr meint, dass ich sei, bin ich nicht, sondern siehe, es kommt einer nach mir, dem ich nicht würdig bin, die Sandale an den Füßen zu lösen. (...)</p>	<p>Denn die zu Je-rusalem wohnen und ihre Obersten haben, da sie diesen nicht erkannten,</p> <p>indem sie (über ihn) Gericht hiel-ten.</p> <p>Und obschon sie keine todeswür-dige Schuld fan-den, baten sie den Pilatus, dass er umgebracht werde.</p> <p>nahmen sie ihn vom Holz herab und legten ihn in eine Gruft.</p>	<p>auch die Stim-men der Prophe-ten erfüllt, die je-den Sabbat geles-en werden,</p> <p>Und nachdem sie alles vollendet hatten, was über ihn ge-schrieben ist,</p>	<p>Gott aber hat ihn aus den Toten auferweckt,</p>	<p>und er ist meh-rere Tage hin-durch denen er-schienen, die mit ihm hinaufgezo-gen waren von Galiläa nach Je-rusalem, die jetzt seine Zeugen an das Volk sind.</p>
					<p>Und wir verkün-digen euch die gute Botschaft von der zu den Vätern gesche-henen Verheis-sung, dass Gott sie uns, ihren Kindern, erfüllt hat, indem er Je-sus erweckte;</p> <p>wie auch im zweiten Psalm geschrieben steht: »Du bist mein Sohn, heu-te habe ich dich gezeugt.«</p>

LEBEN		STERBEN		AUFERSTEHUNG	
TATSACHE	BEWEIS	TATSACHE	BEWEIS	TATSACHE	BEWEIS
					<p>Dass er ihn aber aus den Toten auferweckt hat, so dass er nicht mehr zur Verwesung zurückkehrte, hat er so ausgesprochen:          »Ich werde euch die zuverlässigen heiligen Güter Davids geben.«</p> <p>Deshalb sagt er auch an einer anderen (Stelle):          »Du wirst nicht zugeben, dass dein Frommer die Verwesung sehe.«</p> <p>Denn David freilich entschlief, nachdem er seinem Geschlecht nach dem Willen Gottes gedient hatte, und wurde zu seinen Vätern versammelt und sah die Verwesung.</p> <p>Der aber, den Gott auferweckt hat, sah die Verwesung nicht.</p>

LEBEN		STERBEN		AUFERSTEHUNG	
TATSACHE	BEWEIS	TATSACHE	BEWEIS	TATSACHE	BEWEIS
					So sei es euch nun kund, ihr Brüder, dass durch diesen euch Vergebung der Sünden verkündigt wird; und von allem, wovon ihr durch das Gesetz Moses nicht gerechtfertigt werden konntet, wird durch diesen jeder Glaubende gerechtfertigt.

APG. 17,2-3			
STERBEN		AUFERSTEHUNG	
TATSACHE	BEWEIS	TATSACHE	BEWEIS
	Nach seiner Gewohnheit aber ging Paulus zu ihnen hinein und unterredete sich an drei Sabbaten mit ihnen aus den Schriften,		Nach seiner Gewohnheit aber ging Paulus zu ihnen hinein und unterredete sich an drei Sabbaten mit ihnen aus den Schriften,
indem er eröffnete und darlegte, dass der Christus leiden			und aus den Toten auferstehen musste und dass dieser der Christus ist: der Jesus, den ich euch verkündige.

APG. 17,31	
AUFERSTEHUNG	WIEDERKUNFT
TATSACHE	TATSACHE
	weil er einen Tag gesetzt hat, an dem er den Erdkreis richten wird in Gerechtigkeit durch einen Mann, den er (dazu) bestimmt hat,
und er hat allen dadurch den Beweis gegeben, dass er ihn auferweckt hat aus den Toten.	

APG. 26,22b-23			
STERBEN		AUFERSTEHUNG	
TATSACHE	BEWEIS	TATSACHE	BEWEIS
	indem ich nichts sage ausser dem, was auch die Propheten und Mose geredet haben, dass es geschehen werde -,		indem ich nichts sage ausser dem, was auch die Propheten und Mose geredet haben, dass es geschehen werde -,
dass der Christus leiden sollte,			dass er als Erster durch Totenaufstehung Licht verkündigen sollte, sowohl dem Volk als auch den Nationen.

### DAS ENTSCHEIDENDE WUNDER

»Die Auferstehung ist das entscheidende Wunder der Bibel. (...) In seinem Buch *Protestant Christian Evidences* betont

Dr. Bernard Ramm, dass die Auferstehung Christi die Bestätigung des Neuen Bundes darstellt, so wie der Auszug der Kinder Israels aus Ägypten die Bestätigung des Alten Bundes bedeutete.

Floyd Hamilton sagt in seinem Buch *The Basis of the Christian Faith* auf S. 304: "Nachdem Er von den Toten auferstanden ist, kann es sich nur um einen übernatürlichen Erlöser handeln. Seine Auferstehung bestätigt die Wahrheit des Christentums ohne jeden Zweifel. Doch beweist sie nicht nur, dass das Christentum die eine wahre Religion ist, sondern bestätigt auch die Wahrheit der Aussagen und Werke Christi, und diese Tatsache wiederum beweist, dass die Bibel das geschriebene Wort Gottes ist."<sup>640</sup>

1. Kor. 15,14 *wenn aber Christus nicht auferweckt ist, so ist also auch unsere Predigt inhaltslos, inhaltslos aber auch euer Glaube.*

1. Kor. 15,17 *Wenn aber Christus nicht auferweckt ist, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden.*

<sup>640</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 112

**TOTENAUFER-  
STEHUNG**

»Die Auferstehung Christi gibt uns die Gewähr, dass auch wir auferstehen werden. (...) Die Auferstehung Jesu ist ein eindrucksvoller Nachweis, dass der Tod besiegt ist!«<sup>641</sup>

AUFERSTEHUNG CHRISTI		AUFERSTEHUNG DER TOTEN	
JA	NEIN	JA	NEIN
<b>1. KOR. 15,12-13.16.20-22</b>			

Wenn aber gepredigt wird, dass Christus aus den Toten auferweckt sei,			wie sagen einige unter euch, dass es keine Auferstehung der Toten gebe?
			Wenn es aber keine Auferstehung der Toten gibt,
	so ist auch Christus nicht auferweckt;		
			Denn wenn Tote nicht auferweckt werden,
	so ist auch Christus nicht auferweckt.		
Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt,		der Erstling der Entschlafenen;	
		denn da ja durch einen Menschen der Tod (kam), so auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten.	
		Denn wie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden.	

<sup>641</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 112

**RÖM. 8,11**

	Wenn aber der Geist des-
	sen,
der Jesus aus den Toten	
auferweckt hat,	
	in euch wohnt,
	so wird er,
der Jesus aus den Toten	
auferweckt hat,	
	auch eure sterblichen Lei-
	ber lebendig machen
	wegen seines in euch
	wohnenden Geistes.

## 2.2 Wirklichkeit von Jesu Tod, leeres Grab und Erscheinungen

### 1. JESU TOD

#### EVANGELIEN

Alle vier Evangelisten bestätigen unmissverständlich, dass Jesus tatsächlich gestorben ist.

In Mt. 27,50 wird gesagt, dass Jesus "den Geist aufgab" (Elberfelder), ein Ausdruck, der von den Juden der damaligen Zeit zur Beschreibung des Sterbens benutzt wurde.

Markus (15,37) und Lukas (23,46) verwenden das griechische Wort *ekpneuma* in der Bedeutung "aushauchen, sterben".

Fast identisch ist die Formulierung in Joh. 19,30: der hier verwendete griechische Ausdruck bedeutet "den Geist übergeben".



**BRIEFE**

Hinzu kommen die zahlreichen Hinweise der neutestamentlichen Briefe auf die Tatsache, dass Christus gestorben ist.«<sup>642</sup>

**ZEUGEN****HAUPTMANN**

»Der erste Zeuge war der Hauptmann, der das Hinrichtungskommando befehligte. Man hätte ihm diese Aufgabe mit Sicherheit nicht übertragen, wenn er in der Vergangenheit nicht schon viele ähnliche Hinrichtungen miterlebt hätte. Ihm kann man also kaum vorwerfen, ein inkompetenter Zeuge zu sein.

Doch er bestätigte durch seinen Kommentar: "Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen!" (Mk. 15,39), dass der Tod eingetreten war, denn er sprach von Jesus in der Vergangenheit.«

»Josef von Arimathäa bat um den Leichnam Jesu, um ihn zu beerdigen. Pilatus, der Statthalter der Militärregierung, verlangte vom Hauptmann eine Bestätigung, dass Jesus gestorben war, weil Gekreuzigte manchmal bis zu drei Tagen dahinsiechten, bevor der Tod eintrat. Mk. 15,43-45 ist unmissverständlich: Der Hauptmann berichtet mit überzeugender Autorität, dass die Kreuzigung in der Tat vollzogen war.«

**JOHANNES**

»Johannes weist durch die Aussage, dass ein Speer in Jesu Seite gestossen wurde, auf einen früher eingetretenen Tod hin. Aus Jesu Seite flossen Blut und Wasser heraus (Joh. 19,34).

Man brauchte Ihm also nicht die Beine zu brechen, um den Tod zu beschleunigen, weil Jesus schon gestorben war. Die Abscheidung der roten Blutkörperchen vom Wasser (annähernd farbloses Blutserum) war ein klarer Beweis des Todes.«<sup>643</sup>

»Wäre Jesus noch am Leben gewesen, als der Speer seinen Körper durchbohrte, wären mit jedem Herzschlag starke Blutstöße herausgestürzt.«<sup>644</sup>

**JOSEF VON  
ARIMATHÄA,  
NIKODEMUS**

Josef von Arimathäa und Nikodemus bestatteten den Leichnam Jesu. Nikodemus war ein Lehrer Israels und ein Mitglied des Sanhedrin, des jüdischen Hohen Rates (Joh. 3,10; 7,50). Josef von Arimathäa war ein wohlhabendes Mitglied des Sanhedrin, der zum Nachfolger Jesu geworden war (Mt. 27,57; Joh. 19,38).

<sup>642</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 113

<sup>643</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 113

<sup>644</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 294

Was hätten diese beiden Männer getan, wenn es auch nur den geringsten Zweifel am Tod Jesu gegeben hätte? Sie hätten versucht, Ihn wiederzubeleben, und nicht, Ihn einzubalsamieren! Stattdessen baten sie Pilatus um den Leichnam, bereiteten ihn für das Begräbnis vor und legten ihn in ein Grab (Joh. 19,38-42).<sup>645</sup>

### **PHARISÄER**

»Johannes Chrysostomos, im 4. Jh. n.Chr. Erzbischof von Konstantinopel, macht folgende Beobachtungen zu den Sicherheitsmassnahmen am Grabe Jesu:

"Überall gerät der Irrtum mit sich in Widerspruch und muss wider Willen der Wahrheit Zeugnis geben. Sieh nur! Es war eine Beglaubigung notwendig, dass der Herr gestorben und begraben worden war und dass er auferstanden ist: all das geschieht nun durch die Feinde. Beachte nur, wie ihre Worte das alles bezeugen. ‚Wir haben uns erinnert‘, sagen sie, ‚dass jener Verführer gesprochen hat, während er noch lebte‘; also war er gestorben; (...).«<sup>646</sup> (Mt. 27,62)

### **FRAUEN**

»Auch die Frauen waren wichtige Zeugen. Offenbar waren Maria, die Mutter Jesu, ihre Schwester Salome, Maria Magdalena und möglicherweise eine weitere Frau mit dem Namen Maria bei der Kreuzigung anwesend und wurden zu Zeugen Seines Leidens und Sterbens.

Sie waren auch anwesend, als sein Leichnam vom Kreuz abgenommen und zum Grab getragen wurde (Mt. 27,61; Mk. 15,47; Lk. 23,55).

Ist es nicht bemerkenswert, dass dieselben Frauen am Morgen des ersten Wochentags zum Grab kamen und alle Öle mitbrachten, die sie für die Einbalsamierung des Leichnams Jesu brauchten?«<sup>647</sup>

### **2. DER STEIN**

»Ein wichtiger Aspekt im Auferstehungsbericht ist die Information, dass das versiegelte Grab geöffnet worden war. (...)

### **ARCHÄOLOGIE**

In diesem Zusammenhang muss man wissen, dass die Gräber in Israel damals aus Kalkgestein geschlagen wurden. Vor den Eingang, der niedriger als eine Haustür war, wurde ein schwerer Stein, der nicht weniger als eine Tonne wog (vgl. Mk. 16,4), in einen vorbereiteten Schacht gewälzt, so dass er sich verkeilte. Ein solcher Stein konnte nur von mehreren Männern gemeinsam bewegt werden. Sobald er vor dem Grab festgekeilt war, bildete er einen sicheren Schutz gegen Grabräuber.«<sup>648</sup>

<sup>645</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Fragen 12-15, S. 114+127-128

<sup>646</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 310

<sup>647</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 114

<sup>648</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 115

**ANMERKUNG** »Thorburn bemerkt über das gewaltige Gewicht des Steins: "Eine Anmerkung im **IM CODEX BEZAE** Codex Bezae (eine in Klammern angeführte Aussage im Text von Mk. 16,4 von einem Manuskript aus dem 2. Jh., dem Codex Bezae in der Cambridger Bibliothek) besagt: ‚Und als man ihn dorthin gelegt hatte, setzte er (Josef) gegen das Grab einen Stein, den zwanzig Männer nicht wegrollen konnten.‘ Die Bedeutung dieser Beobachtung von Thorburn zeigt sich, wenn man die Regeln für das Abschreiben der Manuskripte in Betracht zieht. Es war Brauch, dass, wenn ein *Abschreiber* seine eigene Auslegung betonte, er seinen Gedanken am Rande und nicht im Text selbst vermerkte. Man darf daher folgern, dass dieser Einschub nicht vom Kopisten stammt, sondern von einem Text kopiert wurde, der näher an die Zeit Christi heranreicht, vielleicht von einem Manuskript aus dem 1. Jh. Die Aussage könnte also von einem Augenzeugen stammen, der von dem gewaltigen Ausmass des Steines beeindruckt war, den man vor das Grab Jesu gerollt hatte.«<sup>649</sup>

**JÜNGER** Wenn man berücksichtigt, dass Wächter vor dem Grab aufgestellt waren und dass nur mehrere Männer gemeinsam den Stein wegwälzen konnten, war die Wahrscheinlichkeit, dass die Jünger oder sonst jemand das Grab unbemerkt geöffnet hatte sehr gering! Auch die Frauen fragten sich auf dem Weg zum Grab, wer ihnen den Stein wegwälzen könnte, damit sie die Einbalsamierung vornehmen konnten (Mk. 16,3).

**ENGEL** Matthäus weist sogar darauf hin, dass der Stein nicht insgeheim weggerollt worden war. Die Wachsoldaten wurden Zeugen, wie ein Engel den Stein wegrollte (Mt. 28,2-4).<sup>650</sup>

### **3. DAS SIEGEL**

»Professor Edersheim, der hebräische Christ, der eine aussergewöhnlich gute Quelle für den historischen Hintergrund der neutestamentlichen Zeit ist, berichtet folgendes über die Grablegung Jesu: "Und so legten sie ihn zur Ruhe in der Nische des aus dem Felsen gehauenen neuen Grabes. Und als sie hinausgingen, rollten sie, wie es Brauch war, einen ‚grossen Stein‘ - den *Golel* - als Verschluss vor den Grabeingang und lehnten wahrscheinlich, wie es üblich war, zur Abstützung einen kleineren Stein - den sogenannten *Dopheg* - dagegen.

<sup>649</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 307

<sup>650</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Fragen 17-18, S. 115+127-128

Am nächsten Tag, obgleich es Sabbat war, haben dann wohl die jüdischen Behörden das Siegel an der Stelle angebracht, wo der eine Stein gegen den anderen gelehnt war, damit auch die leichteste Veränderung der Lage erkenntlich sein würde."<sup>651</sup>

»Marvin Vincent kommentiert: "Der Gedanke ist, dass sie den Stein in Gegenwart der Wache versiegelten und sie dann zur Bewachung zurückliessen. Es war wichtig, dass die Wache Zeuge der Versiegelung war. Die Versiegelung wurde vorgenommen, indem man eine Schnur über den Stein spannte und sie an beiden Enden mit Siegelwachs befestigte. Oder, falls der Stein am Eingang mit einem Querbalken befestigt war, wurde dieser am Felsen versiegelt."<sup>652</sup>

»Professor Henry Alford sagt: "Die Versiegelung wurde mittels einer Kordel oder Schnur vorgenommen, die man über den Stein vor der Öffnung der Gruft legte und an beiden Enden mit Siegelmasse am Felsen befestigte."<sup>653</sup>

»Maine führt weiter aus: "Die Siegel auf römischen Testamenten und anderen wichtigen Urkunden dienten nicht nur als Hinweis der Gegenwart oder Zustimmung des Unterzeichnenden, sondern auch buchstäblich als Verschlüsse, die man aufbrechen musste, ehe man das Schreiben einsehen konnte."<sup>654</sup>

»Professor D.D. Whedon: "Die Tür konnte daher nicht geöffnet werden, ohne das Siegel zu brechen, was ein Verbrechen gegen die Autorität des Eigentümers des Siegels war. Die Wache sollte den Intrigen der Jünger zuvorkommen; das Siegel sollte eine Komplizenschaft mit der Wache verhindern."<sup>655</sup>

»Johannes Chrysostomos, im 4. Jh. n.Chr. Erzbischof von Konstantinopel, macht folgende Beobachtungen zu den Sicherheitsmassnahmen am Grabe Jesu: "(...) Da nämlich Siegel angelegt worden waren, konnte kein Betrug geschehen. (...)"<sup>656</sup>

#### 4. DAS LEERE GRAB

Die Evangelien stimmen nicht nur darin überein, dass der Stein weggewälzt war, sondern berichten auch übereinstimmend, dass die Frauen und die Jünger das Grab leer vorfanden, als sie es untersuchten (Mt. 28,6; Mk. 16,6-8; Lk. 24,2-12; Joh. 20,2-10).<sup>657</sup>

#### LEER!

Das Grab Jesu war wirklich leer!

<sup>651</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 307-308

<sup>652</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 310

<sup>653</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 309-310

<sup>654</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 309

<sup>655</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 310

<sup>656</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 310

<sup>657</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 115

**TATSACHE**

»J.N.D. Anderson, Rechtsanwalt und Professor für orientalisches Recht an der Universität London, fragt: (...)

In der öffentlichen Predigt an Ungläubige (...), wie sie die Apostelgeschichte berichtet, haben wir eine starke Betonung der Tatsache der Auferstehung, aber keinen einzigen Hinweis auf das leere Grab. Warum wohl? Für mich gibt es nur eine Antwort: Es nützte nichts, über das leere Grab zu debattieren. Jeder, ob Freund oder Feind, wusste, dass es leer war. Die einzigen Fragen, die es sich zu erörtern lohnte, waren, warum es leer war und was dieses Leersein bewies.«<sup>658</sup>

**NAZARENISCHE  
INSCHRIFT**

»Michael Green erwähnt eine frühe heidnische Quelle, die indirekt das leere Grab bezeugt: die "nazarenische Inschrift", so benannt nach dem Ort, wo sie gefunden wurde. "Es ist ein kaiserlicher Erlass, der entweder in die Zeit des Tiberius (14-37) oder des Claudius (41-54) fällt. Es ist eine Schimpfrede gegen die Schändung von Gräbern, die mit schweren Zwangsmassnahmen droht. Es sieht fast so aus, als ob die Nachricht von dem leeren Grab in einer zurechtgestutzten Form nach Rom gelangt war (Pilatus hatte wohl einen Bericht geben müssen; er hatte sicherlich behauptet, das Grab sei ausgeraubt worden). Es scheint so, als ob diese Verordnung die kaiserliche Reaktion darauf gewesen ist.«<sup>659</sup>

**KEINE  
PILGERSTÄTTE**

»J.N.D. Anderson kommentiert: "Es ist auch bedeutsam, dass uns kein Hinweis überkommen ist, dass das Grab zur Zeit der Urgemeinde zu einer Anbetungs- oder Pilgerstätte geworden wäre. Selbst wenn die überzeugten Christen durch die Gewissheit, dass ihr Meister von den Toten auferstanden war, davon absahen, das Grab aufzusuchen, fragt man sich doch, was mit all den anderen war, die seine Lehre gehört und sogar das Wunder seiner heilenden Berührung erfahren hatten, ohne sich der christlichen Gemeinde anzuschliessen. Auch sie, so scheint es, wussten, dass sein Leib nicht da war, und mussten zu dem Schluss gekommen sein, dass ein Besuch des Grabes sinnlos war.«<sup>660</sup>

**EINGESTÄND-  
NIS DER JUDEN**

»W.J. Sparrow-Simpson schreibt: "Das Leersein des Grabes wird sowohl von den *Gegnern* zugegeben als auch von den Jüngern behauptet. Die Story der Wachen ist ein Versuch, die Sachlage durch einen Schwindel zu erklären (Mt. 28,11-15). Aber diese jüdische Anschuldigung gegen die Apostel nimmt es als selbstverständlich hin, dass das Grab leer war. Man brauchte eben eine Erklärung.

Dieses Eingeständnis der Juden, dass das Grab leer war, gilt auch für alle folgenden jüdischen Kommentare zu dieser Sache."

Sparrow-Simpson zitiert dazu als Beispiel "eine Version aus dem 12. Jahrhundert

<sup>658</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 321

<sup>659</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 322

<sup>660</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 324

vom leeren Grab, die von der jüdischen antichristlichen Propaganda in Umlauf gesetzt worden war. Die Geschichte lautet: Als die Königin hörte, dass die Ältesten Jesus getötet und begraben hatten, und dass er wiederauferstanden sei, befahl sie ihnen, innerhalb von drei Tagen den Leib herbeizuschaffen, oder sie würden ihr Leben verlieren. ‚Da sprach Judas: >Kommt, ich werde euch den Mann zeigen, den ihr sucht; denn ich war es, der den Vaterlosen aus seinem Grab nahm. Denn ich fürchtete, dass die Jünger ihn stehlen würden, und versteckte ihn in meinem Garten und leitete einen Bach über die Stelle.<‘ Und die Geschichte erklärt, wie der Leib herbeigeschafft wurde.<sup>661</sup>

Sparrow-Simpson folgert: "Man braucht wohl nicht erst zu sagen, dass diese kühne Behauptung, man habe den Leichnam gefunden, eine mittelalterliche Erfindung ist. Aber es ist eine sehr notwendige Behauptung, um den Fakten Rechnung zu tragen, wenn man das Leersein des Grabes zugab und dennoch die Auferstehung leugnete.«<sup>662</sup>

»Wie können wir das leere Grab erklären?

## DIEBSTAHL

### DER JÜNGER

Die erste Erklärung, die verbreitet wurde, besagte, die Jünger hätten die Leiche gestohlen. In Mt. 28,11-15 finden wir den Bericht über die Reaktion der Hohenpriester und der Ältesten, als die Wächter ihnen die ärgerliche und rätselhafte Nachricht überbrachten, dass die Leiche verschwunden war. Sie gaben den Soldaten Geld und befahlen ihnen zu erklären, die Jünger wären nachts gekommen und hätten die Leiche gestohlen, während sie schliefen.

### **GEGEN- ARGUMENTE**

Diese Geschichte war so offensichtlich falsch, dass sich Matthäus erst gar nicht die Mühe gibt, sie zu widerlegen!

### **unmöglich!**

Welcher Richter würde zuhören, wenn Sie ihm sagten, dass Ihr Nachbar ins Haus gekommen wäre und Ihren Fernseher gestohlen hätte, während Sie schliefen? Wer weiss, was passiert, während er schläft? Zeugenaussagen wie diese würden in jedem Gerichtshof verlacht werden.

### **Ethik**

Ausserdem stehen wir einer psychologischen und ethischen Unmöglichkeit gegenüber. Die Leiche Christi zu stehlen, wäre den Charakteren der Jünger und allem, was wir von ihnen wissen, völlig fremd. Es würde bedeuten, sie hätten absichtlich eine Lüge ausgesprochen, die für das Irreführen und die Ermordung von Tausenden von Menschen verantwortlich war. Selbst wenn nur einige der Jünger diesen Diebstahl geplant und vollzogen hätten, bleibt die Frage, wie es gelingen

<sup>661</sup> Toledoth Jesu; s. Baring Gould: Lost and Hostile Gospels, S. 88

<sup>662</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 323

konnte, dass die anderen nie davon erfahren haben.

### Psychologie

Jeder der Jünger musste sich der Prüfung der Peinigung und sogar des Märtyrertodes für seine Behauptungen und seinen Glauben unterziehen.«<sup>663</sup>

»Petrus:	gekreuzigt
Andreas:	gekreuzigt
Matthäus:	Tod durch das Schwert
Johannes:	natürlicher Tod
Jakobus, Sohn des Alphäus:	gekreuzigt
Philippus:	gekreuzigt
Simon:	gekreuzigt
Thaddäus:	durch Pfeilschuss getötet
Jakobus, der Bruder Jesu:	gesteinigt
Thomas:	mit einem Speer erschlagen
Bartholomäus:	gekreuzigt
Jakobus, Sohn des Zebedäus:	Tod durch das Schwert« <sup>664</sup>

»Menschen sind bereit, für das zu sterben, was sie *glauben*, obwohl es vielleicht ein falscher Glaube sein könnte. Sie würden aber nicht für eine Sache sterben, wenn sie *wüssten*, es ist eine Lüge. Wenn ein Mensch je die Wahrheit sagt, so tut er es auf seinem Sterbebett.

### Erscheinungen

Und wenn die Jünger die Leiche gestohlen hätten und Christus heute noch tot wäre, würden wir immer noch dem Problem des Erscheinens Jesu vor seinen Jüngern und anderen gegenüberstehen.«<sup>665</sup>

### Die Wache

Die strengen Sicherheitsmassnahmen am Grabe Jesu machen einen Diebstahl der Jünger unwahrscheinlich:

»Die Aussage in Mt. 27,65: "Da habt ihr die Wache" ist viel diskutiert worden. Es geht um die Frage, ob sie sich auf die "Tempelwache" oder auf eine "römische Wachmannschaft" bezieht. (...)

Professor T.J. Thorburn bemerkt: "Es wird allgemein angenommen, dass Matthäus es so verstanden wissen will, dass die genannte Wache aus *römischen* Soldaten bestand. Aber die Priester hatten eine jüdische Tempelpolizei, die wahrscheinlich keine Erlaubnis seitens der Römer hatte, irgendwelche Dienste ausserhalb jener Räumlichkeiten zu tun. Pilatus' Erwiderung, die entweder als ‚Nehmt euch eine Wache‘ oder ‚Ihr habt eine Wache‘ (eine höfliche Form der Ablehnung, wenn es bei der Bitte um römische Soldaten ging) gelesen werden kann, ergibt in beiden Fällen einen Sinn. War es eine jüdische Wache, so erklärt sich die Tatsache, dass Pilatus ihre Nachlässigkeit übersah. Vers 14 jedoch (= Mt. 28,14)

<sup>663</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 47-48

<sup>664</sup> Wer ist dieser Mensch?, Josh McDowell, S. 49

<sup>665</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 47-48

scheint gegen diese Ansicht zu sprechen.«<sup>666</sup>

**(römische)**

»George Currie sagt über die Disziplin der römischen Wachen: "Auf das Verlassen des Postens stand nach dem Gesetz die Todesstrafe (Dionysius Halicarnassensis, *Römische Altertümer VIII.79*).«<sup>667</sup>

»Professor Harold Smith sagt: "Eine Wache bestand gewöhnlich aus vier Männern (Polybius VI,33), von denen jeder der Reihe nach die Wache übernahm, während die anderen neben ihm ruhten, um beim geringsten Alarm zur Hand zu sein; aber in diesem Fall kann es sich um eine zahlenmässig stärkere Wache gehandelt haben.«<sup>668</sup>

**(jüdische)**

»Alfred Edersheim gibt uns die folgende Beschreibung der strikten Disziplin, die bei der Tempelwache herrschte: "(...) Jeder Wachhabende, der während seiner Wache schlafend gefunden wurde, erhielt Schläge; es kam sogar vor, dass man seine Kleider anzündete. Daher auch die Ermahnung an uns, die wir hier sozusagen auf Tempelwache sind: ‚Selig ist, der da wacht und seine Kleider bewahrt‘ (Offb. 16,15).«<sup>669</sup>

**Verzagtheit**

Die Jünger befanden sich nicht in der Verfassung, einen solchen verwegenen Diebstahl auszuführen:

»Über die Jünger allgemein schreibt Roper: "Sie sind Galiläer, grösstenteils Fischer, denen Städte und städtische Lebensweise mehr oder weniger fremd waren. Einer nach dem anderen hatten sie sich dem jungen Lehrer aus Nazareth angeschlossen. Sie waren ihm froh und ehrfurchtsvoll gefolgt, bis die Krise kam. Als er am Rande des Gartens Gethsemane verhaftet wurde, fielen sie alle von ihm ab, verängstigt durch die Fackeln und den Lärm der rasselnden Waffen.

Die Jünger verbargen sich in ihren Unterkünften, und man hört nichts mehr von ihnen, bis ihnen am Morgen des dritten Tages Maria von Magdala die unglaubliche Nachricht bringt. Daraufhin besitzen zwei - und nur zwei - die Kühnheit, sich hinauszuwagen, um mit eigenen Augen zu sehen, ob es sich wirklich so verhält, wie Maria gesagt hat, oder ob es (wie sie glauben) bloss ‚leeres Gerede‘ ist. Ihr ganzes Verhalten zeugt von feiger Furcht und Selbsterhaltungstrieb.«<sup>670</sup>

**DER  
BEHÖRDEN**

»Eine zweite Hypothese ist, dass die Behörden - die jüdischen oder römischen - die Leiche wegnahmen.

<sup>666</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 312-313

<sup>667</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 314

<sup>668</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 317

<sup>669</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 318

<sup>670</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 319-320



**GEGEN-  
ARGUMENTE**

Aber warum? Was für einen Grund hätten sie haben können, die Leiche wegzunehmen, nachdem sie das Grab doch bewachen liessen?

**Schweigen**

Aber es gibt auch auf diese These eine überzeugende Antwort: das Schweigen der Behörden angesichts des mutigen Predigens der Apostel in Jerusalem über die Auferstehung. Die geistlichen Führer kochten vor Wut und taten alles mögliche, um die Ausbreitung dieser Botschaft zu verhindern und sie zu verheimlichen (Apg. 4). (...)

Andererseits wäre dies eine sehr einfache Lösung ihres Problems gewesen. Wenn die Leiche in ihrem Besitz gewesen wäre, hätten sie sie auf den Strassen Jerusalems vorführen können. Mit einem Schlag hätten sie damit den christlichen Glauben in der Wiege erstickt. Dass sie es nicht taten, zeugt davon, dass die Leiche *nicht* in ihrem Besitz war.«<sup>671</sup>

**GRABLEGUNG?**

»Es war römische Gewohnheit, das Kreuzigungsoffer am Kreuz als Beute für Raubvögel und -tiere hängen zu lassen.

**GEGEN-  
ARGUMENT**

Wem aber würde es im Traum einfallen, dass es für diese Regel keine Ausnahmen gegeben habe? Josephus (Lebensbeschreibung, Kap. 75) bewog Kaiser Titus, drei Gekreuzigte, die noch lebten, vom Kreuz abnehmen zu lassen. Würde jemand behaupten wollen, dass dies nicht historisch sein könne, weil die Regel anders lautete? Zweifellos war es bei den Juden üblich, Hingerichtete zu begraben; das war jüdisches Gesetz.«<sup>672</sup>

**FALSCHES  
GRAB**

»Eine andere weitverbreitete Theorie ist, dass die Frauen - durch Trauer verwirrt und überwältigt - sich in der Dunkelheit des frühen Morgens verließen und zum falschen Grab gingen. In ihrem Kummer stellten sie es sich vor, Christus sei auferstanden, weil das Grab leer war.

**GEGEN-  
ARGUMENT**

Diese Theorie fällt vor derselben Tatsache, die die vorige vernichtet. Wenn die Frauen zum falschen Grab gegangen wären, warum gingen die Hohenpriester und die anderen Gegner des Glaubens nicht zum richtigen Grab, um die Leiche herauszuholen?

<sup>671</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 48-49

<sup>672</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 295-296

Ausserdem ist es undenkbar, dass Petrus und Johannes genau denselben Fehler gemacht hätten, und Joseph von Arimathia, der Besitzer des Grabes, hätte das Problem bestimmt gelöst.

Darüber hinaus darf man nicht vergessen, dass dies eine private Begräbnisstätte und kein öffentlicher Friedhof war.«<sup>673</sup>

### GRUBE

»Professor Guignebert macht in seinem Werk *Jesus* folgende völlig unbegründete Aussage: "Die Wahrheit ist, dass wir nicht wissen - und aller Wahrscheinlichkeit nach wussten es die Jünger nicht besser -, wohin man den Leichnam Jesu geworfen hatte, nachdem er vom Kreuz abgenommen worden war, wahrscheinlich von den Urteilstvollstreckern. Es ist wohl eher anzunehmen, dass man ihn in die *Grube* für die Hingerichteten geworfen hatte, anstatt ihn in ein neues *Grab* zu legen."

### GEGEN- ARGUMENT

Professor Guignebert kann diese Behauptung durch nichts stützen.

Er ignoriert völlig die Zeugenaussagen zu den Ereignissen, wie sie uns aus der weltlichen und kirchlichen Literatur der ersten drei Jahrhunderte erhalten sind.

Er lässt den so einfachen, klaren Bericht der Evangelien vollständig unbeachtet. (...)

Weshalb sollten die Juden Pilatus gebeten haben, Christi Grab bewachen zu lassen, wenn es gar nicht existierte?«<sup>674</sup>

### OHNMACHT

»Die Ohnmachttheorie ist ebenfalls vorgebracht worden, um das leere Grab zu erklären. Nach dieser Theorie starb Christus eigentlich nicht. Es wäre irrtümlich berichtet worden, er sei tot, aber tatsächlich sei er wegen Erschöpfung, Schmerzen und Blutverlust in Ohnmacht gefallen. Als er in die Kühle des Grabes gelegt wurde, kam er wieder zu sich. Er verliess dann das Grab und erschien seinen Jüngern, die annehmen mussten, er sei von den Toten auferstanden.

Das ist eine Theorie modernen Ursprungs. Sie erschien zum ersten Mal am Ende des achtzehnten Jahrhunderts. (...)

### GEGEN- ARGUMENTE

Nehmen wir einen Augenblick lang an, Christus sei lebendig - aber ohnmächtig - begraben worden.

### MEDIZINISCH UNMÖGLICH

Ist es möglich, dass er drei Tage lang in einem feuchten Grab ohne Essen, Wasser oder Betreuung hätte überleben können? Hätte er es überlebt, in ein Totengewand

<sup>673</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 49

<sup>674</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 297-300

voll Spezerei gewickelt zu werden? Hätte er die Kraft gehabt, sich von dem Totengewand zu befreien, den schweren Stein vom Grab wegzurollen, die römische Wache zu überwältigen und auf mit Nägeln durchbohrten Füßen kilometerweit zu laufen?«<sup>675</sup>

»Ein Heidelberger Professor namens Paulus versuchte Anfang des 19. Jh. die Auferstehung zu widerlegen, indem er behauptete, Jesus sei nicht wirklich gestorben, sondern habe lediglich am Kreuz einen Ohnmachtsanfall erlitten. Dazu der französische Bischof E. Le Camus in seinem Buch über das Leben Jesu:

"Er rief die ärztliche Wissenschaft als Bundesgenossin an; allein gerade diese erklärte alsbald seine Anschauung für unhaltbar. Sie hielt ihm entgegen, dass Jesus, wenn lebend vom Kreuze herabgekommen, im Grabe sicher gestorben wäre, indem die Berührung seines erstarrten Leibes mit dem kalten Stein ein Gerinnen des Blutes, dessen Kreislauf ja aufgehört hatte, hätte herbeiführen müssen. Nicht durch Einsperrung in eine Grabeshöhle, sondern durch Zuführung frischer Luft wird ein Ohnmächtiger wieder belebt. Der betäubene Duft der Spezereien an dem luftdicht verschlossenen Orte hätte einem Kranken, von alleräusserster Schwäche Befallenen den Tod geben müssen."«<sup>676</sup>

## GRABTÜCHER

»Im Bericht über das leere Grab wird auch erwähnt, was mit den Grabtüchern geschehen war. Die Informationen sind so eindeutig, dass sie dem leeren Grab als Beleg für die Auferstehung weiteres Gewicht geben.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu wissen, dass es damals üblich war, einen Leichnam vor der Beerdigung in 30-cm-breite Stoffstreifen von mehreren Metern Länge einzuwickeln. Dabei wurden Kräuter verwendet, die nicht nur den Verwesungsprozess hinauszögern sollten, sondern auch die Stoffbänder miteinander verklebten. Der Kopf wurde separat umwickelt.

Die Auferweckung des Lazarus (Joh. 11,44) bestätigt diese Form der Bestattung, denn auch Lazarus war mit Leinentüchern umwickelt, während sein Kopf in besondere Tücher eingehüllt war. Dieselben Ausdrücke werden auch bei der Beschreibung der Grablegung Jesu verwendet. Es ist sehr bedeutsam, dass Lazarus so fest eingewickelt war, dass er sich nicht ohne fremde Hilfe von den Grabtüchern befreien konnte. Darin liegt eine weitere Bestätigung, dass Jesus sich nicht selbst hätte befreien können, selbst wenn er nur ohnmächtig gewesen und im Grab dann wieder zu sich gekommen wäre.«<sup>677</sup>

»Merrill Tenney erläutert zu den Grabtüchern: "Bei der Vorbereitung eines Leichnams für die Beerdigung nach jüdischer Sitte wurde dieser gewöhnlich gewaschen und gestreckt und dann von den Achselhöhlen bis zu den Fussknöcheln eng in leinene Streifen von ca. 30 cm Breite eingewickelt. Aromatische Gewürze, oft von gummiartiger Konsistenz, wurden zwischen die Umwicklungen bzw. Falten eingeschoben. Sie dienten teils zur Konservierung, teils als Klebmasse, um

<sup>675</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 49-50

<sup>676</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 294-295

<sup>677</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 116

die Tücher zu einer festen Hülle zusammenzufügen.«<sup>678</sup>

**KEINE SCHEIN-AUFERSTEHUNG** »Sogar der deutsche Kritiker David Strauss, der nicht an die Auferstehung glaubt, lehnt diese Idee als unglaubwürdig ab. Er schreibt: "Es ist unmöglich, dass einer, der gerade halbtot aus dem Grab hervorgegangen ist, der schwach und krank herumkriecht und ärztliche Behandlung, Stärkung und zärtliche Fürsorge braucht, bei den Jüngern je den Eindruck hätte erwecken können, dass er Sieger über den Tod und das Grab - und sogar der Fürst des Lebens ist. Dieser Glaube lag ihrem späteren Dienst zugrunde. Eine solche Wiederbelebung hätte nur den Eindruck schwächen können, den er in seinem Leben und Sterben auf sie gemacht hatte. Sie hätte aber unmöglich ihr Leid in Begeisterung oder ihre Ehrfurcht in Anbetung verwandeln können."

**JESU CHARAKTER** Schliesslich, wenn diese Theorie stimmt, war Christus selbst auch in das Lügennetz verwickelt. Seine Jünger glaubten und predigten, er sei tot gewesen, aber wieder lebendig geworden. Jesus hatte ja nichts unternommen, um diesen Glauben zu verbannen, sondern hatte ihn sogar noch unterstützt.«<sup>679</sup>

**WAHRHEIT**

»Die einzige Theorie, die das leere Grab ausreichend erklärt, ist die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.«<sup>680</sup>

**5. GRABTÜCHER**

»Der Evangelienbericht beschreibt, dass Jesus am Morgen des Auferstehungstags weg war, während seine Grabtücher noch dalagen. Johannes berichtet sehr genau über diese Tücher (Joh. 20,1-10).

Welche Bedeutung liegt in der Sorgfalt, mit der die Einzelheiten über die Grabtücher genannt werden?

**KEINE GRABRÄUBER**

Wenn Grabräuber gekommen wären, hätten sie sich dann Ihrer Ansicht nach die Mühe gemacht, den Leichnam freizuwickeln und die meterlangen Stoffstreifen ordentlich zu falten? Oder hätten sie die Bänder nicht in wildem Durcheinander zurückgelassen?«<sup>681</sup>

<sup>678</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 304

<sup>679</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 50-51

<sup>680</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 51

<sup>681</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 117

**AUF-  
ERSTEHUNG**

»Cyrill von Alexandrien (376-444 n.Chr.) vertritt die Ansicht, dass die Apostel durch die Art und Weise, wie die Grabtücher zusammengefaltet waren, zum Gedanken der Auferstehung geführt werden.«<sup>682</sup>

»John R.W. Stott macht folgende Bemerkungen:

"Es ist eine auffällige Einzelheit, dass die Erzählungen, die vom Verschwinden der Leiche Jesu berichten, mitteilen, dass die Grabtücher noch vorhanden waren (Lk. 24,12; Joh. 20,1-10). Der Evangelist Johannes hebt diese Tatsache besonders hervor, denn er war mit Petrus am Ostermorgen zum Grabe gelaufen und hatte diese Feststellung gemacht. Der Bericht von diesem Ereignis trägt unverwechselbar die Spuren der Augenzeugenschaft. Der Evangelist schreibt, was er selbst erlebt hat. Er ist ‚der andere Jünger, den Jesus liebhatte‘ (Joh. 20,2). Er lief an jenem Morgen voraus, warf aber nur einen kurzen Blick in Jesu Grab, um Petrus den Vortritt zu lassen. Dann ging auch er hinein ‚und sah und glaubte‘ (V. 8). Die Frage ist: Was konnte er sehen, das ihn zum Glauben bringen konnte? Der Bericht legt die Vermutung nahe, dass es nicht nur das Fehlen der Leiche war, sondern das Vorhandensein der Grabtücher, und zwar insbesondere ihre unveränderte Lage.

Im folgenden stütze ich mich auf die Arbeit von Henry Latham, *The Risen Master* (1900) und gebe eine kurze Zusammenfassung seiner Ergebnisse. (...) Wie sollen wir uns nun die Auferstehung Jesu vorstellen? Ein Zeuge der Auferstehung hätte wahrscheinlich nichts anderes gesehen, als dass der Leichnam Jesu plötzlich nicht mehr da war. Plötzlich waren die Leinentücher leer. Das ganze Gebinde musste, zumal unter dem Gewicht der Würzstoffe, in sich zusammenfallen und flach am Boden liegen, ohne auseinandergewickelt zu sein. An der Stelle des Kopfes musste das Schweisstuch getrennt von den übrigen Binden zurückgeblieben sein.

Ein sorgfältiges Studium des Vokabulars ergibt, dass der Bericht des Johannes eben diese Anordnung der Tücher meint. Die Verse lauten in der revidierten Lutherbibel (von 1956): "... Der andere Jünger schaut hinein und sieht die leinen Binden gelegt: er ging aber nicht hinein. Da kam Simon Petrus ihm nach und ging hinein in das Grab und sieht die Binden gelegt und das Schweisstuch, das Jesus um das Haupt gebunden war, nicht zu den Binden gelegt, sondern beiseite, zusammengewickelt, an einen besonderen Ort" (V. 5-7). Im Griechischen heisst dieses zweimalige "gelegt" eigentlich "liegend", und an der ersten Stelle ist dieses "liegend" durch die Wortstellung betont (vorangestellt). Wir müssten in der Übersetzung etwa durch Sperrung hervorheben: "Er sah die Binden *liegen*." Sodann wird die getrennte Lage des Kopftuches hervorgehoben. Nicht dass es in eine Ecke gelegt worden wäre, sondern es lag "für sich", nicht bei den Körperbinden. Schliesslich wird gesagt, dieses Schweisstuch sei "zusammengewickelt" gewesen. Diese Vokabel ist ein Fachwort für das "Einwickeln" von Leichen in Grabtücher und wird auch in Verbindung mit dem Schweisstuch gebraucht. (Vgl. Bauer, Griechisch-deutsches Wörterbuch etc. 5. Aufl. 1958, 535: entylisso.) Es

<sup>682</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 326

ist also nicht, wie es häufig geschieht, an die Ordnung und Sorgfalt zu denken, mit der Jesus (!) oder ein anderer die Grabstätte "aufgeräumt" habe, sondern die Tücher lagen so, wie sie nur nach Jesu Auferstehung liegen konnten.

In ähnlicher Weise lassen auch Matthäus und Markus einen Engel auf die Stelle deuten, an der Jesus gelegen hatte, um die Nachricht von der Auferstehung damit zu bekräftigen. Wahrscheinlich ist auch hier dasselbe Bild vorausgesetzt (s. Mt. 28,6; Mk. 16,6)."<sup>683</sup>

---

<sup>683</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 326-328

**6. ERSCHEINUN-  
GEN****REKONSTRUK-  
TION**

Die folgende Rekonstruktion beruht auf folgenden Quellen, wobei diese in der Reihenfolge zum Teil abweichen:

1. ICI-Kurs: Apologetik, Studienführer, William Menzies, S. 119
2. Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 333
3. ICI-Kurs: Johannes, Studienführer, Peter Kuzmic, S. 167-168<sup>684</sup>

<b>APOLOGETIK-ICI-STUDIEN- FÜHRER</b>	<b>DIE BIBEL IM TEST</b>	<b>JOHANNES-ICI-STUDIENFÜHRER</b>
<b>WILLIAM MENZIES</b>	<b>JOSH MC DOWELL</b>	<b>PETER KUZMIC</b>
1. Maria, die am Grab ankam, nachdem Petrus und Johannes fortgegangen waren (Mk. 16,9; Joh. 20,11-18)	1. Maria von Magdala (Joh. 20,14; Mk. 16,9)	1. Maria Magdalena (Mk. 16,9-11; Joh. 20,11-18)
2. den anderen Frauen, denen Jesus auf dem Rückweg begegnete (Mt. 28,9)	2. den vom Grab kommenden Frauen (Mt. 28,9-10)	2. den vom Grab zurückkehrenden Frauen (Mt. 28,8-10)
3. den beiden Jüngern auf dem Weg nach Emmaus (Mk. 16,12-13; Lk. 24,13-35)	3. Petrus (später am Tage) (Lk. 24,34; 1. Kor. 15,5)	3. Petrus (Lk. 24,34; 1. Kor. 15,5)
4. Simon Petrus (Lk. 24,34; 1. Kor. 15,5)	4. den Emmausjüngern (Lk. 24,13-35)	4. den beiden Jüngern auf dem Weg nach Emmaus (Lk. 24,13-25; Mk. 16,12-13)
5. den zehn Aposteln (Joh. 20,19-24)	5. den Aposteln ausser Thomas (Lk. 24,36-43; Joh. 20,19-24)	5. den versammelten Jüngern in Abwesenheit des Thomas (Mk. 16,14; Lk. 24,33-49; Joh. 20,19-24)
6. den elf Aposteln (Joh. 20,26)	6. den Aposteln, Thomas anwesend (Joh. 20,26-29)	6. eine Woche später den versammelten Jüngern im Beisein des Thomas (Joh. 20,26-29)
7. den Aposteln am See Tiberias (Joh. 21,1-24)	7. den sieben Jüngern am See Tiberias (Joh. 21,1-23)	7. sieben Jüngern am See Tiberias in Galiläa (Joh. 21)
8. den Aposteln am Berg in Galiläa (Mt. 28,16-17)	8. einer Menge von über 500 Gläubigen auf einem galiläischen Hügel (1. Kor. 15,6)	8. den Elfen (und vermutlich gleichzeitig über 500 Brüdern) auf einem Berg in Galiläa (Mt. 28,16-20; 1. Kor. 15,6)
9. etwa fünfhundert Brüdern zugleich (1. Kor. 15,6)	9. Jakobus (1. Kor. 15,7)	
10. Jakobus (1. Kor. 15,7)	10. den Elfen (Mt. 28,16-20; Mk. 16,14-20; Lk. 24,33-53; Apg. 1,3-11)	9. Jakobus (1. Kor. 15,6)

<sup>684</sup> Markus Brunner

APOLOGETIK-ICI-STUDIEN-FÜHRER	DIE BIBEL IM TEST	JOHANNES-ICI-STUDIENFÜHRER
WILLIAM MENZIES	JOSH MC DOWELL	PETER KUZMIC
11. den Aposteln am Berg der Himmelfahrt (Lk. 24,50-51; Mk. 16,19)	11. bei der Himmelfahrt (Apg. 1,3-11)	10. direkt vor seiner Himmelfahrt (auf dem Ölberg) (Apg. 1,3-12; Mk. 16,19-20 - angenommen; Lk. 24,44-53 - angenommen)
12. Paulus (1. Kor. 15,8)	12. Paulus (Apg. 9,3-6; 1. Kor. 15,8)	
	13. Stephanus (Apg. 7,55)	
	14. Paulus im Tempel (Apg. 22,17-21; 23,11)	
	15. Johannes auf Patmos (Offb. 1,10-19)	

Legende:

= normal



= schwierig, die Reihenfolge festzulegen



= meiner Ansicht nach eine falsche Reihenfolge

NR	ERSCHEINUNG	BIBEL	TEXT
<b>ERSCHEINUNGEN JESU WÄHREND 40 TAGEN</b>			
1.	Maria von Magdala, die am Grab ankam, nachdem Petrus und Johannes fortgegangen waren.	Joh. 20,14-17	Als sie dies gesagt hatte, wandte sie sich zurück und sieht Jesus dastehen; und sie wusste nicht, dass es Jesus war. Jesus spricht zu ihr: Frau, was meinst du? Wen suchst du? Sie, in der Meinung, es sei der Gärtner, spricht zu ihm: Herr, wenn du ihn weggetragen, so sage mir, wo du ihn hingelegt hast, und ich werde ihn wegholen. Jesus spricht zu ihr: Maria! Sie wendet sich um und spricht zu ihm auf hebräisch: Rabbuni! das heisst Lehrer. Jesus spricht zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sprich zu ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater und zu meinem Gott und eurem Gott.
		Mk. 16,9	Als er aber früh am ersten Wochentag auferstanden war, erschien er zuerst der Maria Magdalena, von der er sieben Dämonen ausgetrieben hatte.



NR	ERSCHEINUNG	BIBEL	TEXT
2.	den anderen Frauen, denen Jesus auf dem Rückweg begegnete	Mt. 28,9-10	Als sie aber hingingen, es seinen Jüngern zu verkünden, siehe, da kam Jesus ihnen entgegen und sprach: Seid gegrüsst! Sie aber traten herzu, umfassten seine Füße und warfen sich vor ihm nieder. Da spricht Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht hin, verkündet meinen Brüdern, dass sie hingehen nach Galiläa, und dort werden sie mich sehen.
3.	Simon Petrus (später am Tage)	Lk. 24,33b-34	Und sie fanden die Elf, und die mit ihnen waren, versammelt, die sagten: Der Herr ist wirklich auferweckt worden und dem Simon erschienen.
		1. Kor. 15,5a	und dass er Kephas erschienen ist,
4.	den beiden Jüngern auf dem Weg nach Emmaus	Mk. 16,12-13	Danach aber offenbarte er sich zweien von ihnen in anderer Gestalt unterwegs, als sie aufs Land gingen. Und jene gingen hin und verkündeten es den übrigen; auch jenen glaubten sie nicht.
		Lk. 24,31	Ihre Augen aber wurden aufgetan, und sie erkannten ihn; und er wurde vor ihnen unsichtbar.
5.	den zehn Aposteln (ausser Thomas)	Joh. 20,19. 20	Als es nun Abend war an jenem Tag, dem ersten der Woche, und die Türen, wo die Jünger waren, aus Furcht vor den Juden verschlossen waren, kam Jesus und trat in die Mitte und spricht zu ihnen: Friede euch! Und als er dies gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und die Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.
		Mk. 16,14	Nachher offenbarte er sich den Elfen selbst, als sie zu Tisch lagen, und schalt ihren Unglauben und ihre Herzhartigkeit, dass sie denen, die ihn auferweckt gesehen, nicht geglaubt hatten.
		Lk. 24,36-43	Während sie aber dies redeten, stand er selbst in ihrer Mitte und sprach zu ihnen: Friede euch! Sie aber erschrecken und wurden von Furcht erfüllt und meinten, sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr bestürzt, und warum steigen Gedanken auf in euren Herzen? Seht meine Hände und meine Füße, dass ich es selbst bin; betastet mich und seht, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr seht, dass ich habe. Und als er dies gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und die Füße. Als sie aber noch nicht glaubten vor Freude und sich wunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen? Sie aber reichten ihm ein Stück gebratenen Fisch; und er nahm und ass vor ihnen.
		Apg. 15,5b	...dann den Zwölfen.

NR	ERSCHEINUNG	BIBEL	TEXT
6.	den elf Aposteln (Thomas anwesend)	Joh. 20,26-27	Und nach acht Tagen waren seine Jünger wieder drinnen und Thomas bei ihnen. (Da) kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und trat in die Mitte und sprach: Friede euch! Dann spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig.
7.	den Aposteln am See Tiberias	Joh. 21,4-6b	Als aber schon der frühe Morgen anbrach, stand Jesus am Ufer; doch wussten die Jünger nicht, dass es Jesus war. Jesus spricht nun zu ihnen: Kinder, habt ihr wohl etwas zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er sprach zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Schiffes aus, und ihr werdet finden.
8.	den Aposteln am Berg in Galiläa	Mt. 28,16-17	Die elf Jünger aber gingen nach Galiläa, an den Berg, wohin Jesus sie bestellt hatte. Und als sie ihn sahen, warfen sie sich vor ihm nieder; einige aber zweifelten.
9.	einer Menge von über 500 Gläubigen auf einem galiläischen Hügel	1. Kor. 15,6	Danach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten bis jetzt übriggeblieben, einige aber auch entschlafen sind.
10.	Jakobus	1. Kor. 15,7a	Danach erschien er Jakobus,
11.	den Aposteln am Berg der Himmelfahrt	Lk. 24,50-51	Er führte sie aber hinaus bis nach Bethanien und hob seine Hände auf und segnete sie. Und es geschah, während er sie segnete, schied er von ihnen und wurde hinaufgetragen in den Himmel.
		Mk. 16,19	Der Herr wurde nun, nachdem er mit ihnen geredet hatte, in den Himmel aufgenommen und setzte sich zur Rechten Gottes.
		Apg. 1,4-12	Und als er mit ihnen versammelt war, befahl er ihnen, sich nicht von Jerusalem zu entfernen, sondern auf die Verheißung des Vaters zu warten - die ihr, (sagte er), von mir gehört habt; (...) Und als er dies gesagt hatte, wurde er vor ihren Blicken emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. (...) Da kehrten sie nach Jerusalem zurück von dem Berg, welcher Ölberg heisst, der nahe bei Jerusalem ist, einen Sabbatweg entfernt.
		1. Kor. 15,7b	...dann den Aposteln allen;

#### SPÄTERE ERSCHENUNGEN JESU

12.	Stephanus	Apg. 7,55	Da er aber voll Heiligen Geistes war und fest zum Himmel schaute, sah er die Herrlichkeit Gottes und Jesus zur Rechten Gottes stehen;
-----	-----------	-----------	---

NR	ERSCHEINUNG	BIBEL	TEXT
13.	Paulus	Apg. 9,3-6	Als er aber hinzog, geschah es, dass er Damaskus nahte. Und plötzlich umstrahlte ihn ein Licht aus dem Himmel; und er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die zu ihm sprach: Saul, Saul, was verfolgst du mich? Er aber sprach: Wer bist du, Herr? Er aber (sagte): Ich bin Jesus, den du verfolgst. Doch steh auf und geh in die Stadt, und es wird dir gesagt werden, was du tun sollst!
		Apg. 22,6-8	Es geschah mir aber, als ich reiste und Damaskus nahte, dass um Mittag plötzlich aus dem Himmel ein helles Licht mich umstrahlte. Und ich fiel zu Boden und hörte eine Stimme, die zu mir sprach: Saul, Saul, was verfolgst du mich? Ich aber antwortete: Wer bist du, Herr? Und er sprach zu mir: Ich bin Jesus, der Nazoräer, den du verfolgst.
		Apg. 26,12-15	Und als ich dabei mit Vollmacht und Erlaubnis von den Hohenpriestern nach Damaskus reiste, sah ich mitten am Tag auf dem Weg, o König, vom Himmel her ein Licht, das den Glanz der Sonne übertraf, welches mich und die mit mir reisten umstrahlte. Als wir aber alle zur Erde niedergefallen waren, hörte ich eine Stimme in hebräischer Mundart zu mir sagen: Saul, Saul, was verfolgst du mich? Es ist hart für dich, gegen den Stachel auszuschielen. Ich aber sprach: Wer bist du, Herr? Der Herr aber sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgst.
		1. Kor. 15,8	zuletzt aber von allen, gleichsam der unzeitigen Geburt, erschien er auch mir.
14.	Paulus im Tempel	Apg. 22,17-18	Es geschah mir aber, als ich nach Jerusalem zurückgekehrt war und im Tempel betete, dass ich in Verzückung geriet und ihn sah, der zu mir sprach: Eile und geh schnell aus Jerusalem hinaus, denn sie werden dein Zeugnis über mich nicht annehmen.
15.	Paulus, in der Nacht nach der Vorführung vor dem Hohen Rat	Apg. 23,11	In der folgenden Nacht aber stand der Herr bei ihm und sprach: Sei guten Mutes! Denn wie du meine Sache in Jerusalem bezeugt hast, so musst du auch in Rom zeugen.
16.	Johannes auf Patmos	Offb. 1,12-13	Und ich wandte mich um, die Stimme zu sehen, die mit mir redete, und als ich mich umwandte, sah ich sieben goldene Leuchter, und inmitten der Leuchter (einen) gleich einem Menschensohn, (...)

<b>SCHWIERIG- KEITEN</b>
------------------------------

**WIDERSPRUCH** Mk. 16,12-13 und Lk. 24,33-34 widersprechen sich.

WIDERSPRUCH			
UNGLÄUBIGE ELF		GLÄUBIGE ELF	
Mk. 16,12- 13	Danach aber offenbarte er sich zweien von ihnen in anderer Gestalt unterwegs, als sie aufs Land gingen. Und jene gingen hin und verkündeten es den übrigen;	Lk. 24,33- 34	Und sie standen zur gleichen Stunde auf und kehrten nach Jerusalem zurück. Und sie fanden die Elf, und die mit ihnen waren, versammelt,
	auch jenen glaubten sie nicht.		die sagten: Der Herr ist wirklich auferweckt worden und dem Simon erschienen.

**ERKLÄRUNG**

Der Widerspruch zwischen Markus und Lukas löst sich auf, wenn man im Lk.-Evangelium weiterliest. Lk. 24,37-38 zeugt genauso von Zweifel und Unglauben, wie Mk. 16,13.

ERKLÄRUNG		
TITEL	MK. 16,12-14	LK. 24,33-43
EMMAUS-JÜNGER	Danach aber offenbarte er sich zweien von ihnen in anderer Gestalt unterwegs, als sie aufs Land gingen. Und jene gingen hin und verkündeten es den übrigen;	Und sie standen zur gleichen Stunde auf und kehrten nach Jerusalem zurück. Und sie fanden die Elf, und die mit ihnen waren, versammelt,
GLAUBE		die sagten: Der Herr ist wirklich auferweckt worden und dem Simon erschienen. Und sie erzählten, was auf dem Weg (geschehen war) und wie er von ihnen erkannt worden war am Brechen des Brotes.
UNGLAUBE	auch jenen glaubten sie nicht.	
	Nachher offenbarte er sich den Elfen selbst, als sie zu Tisch lagen,	Während sie aber dies redeten, stand er selbst in ihrer Mitte und sprach zu ihnen: Friede euch! Sie aber erschrakten und wurden von Furcht erfüllt und meinten, sie sähen einen Geist.
KORREKTUR JESU	und schalt ihren Unglauben und ihre Herzenshärtigkeit, dass sie denen, die ihn auferweckt gesehen, nicht geglaubt hatten.	Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr bestürzt, und warum steigen Gedanken auf in euren Herzen?
BEWEISE		Seht meine Hände und meine Füße, dass ich es selbst bin; betastet mich und seht, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr seht, dass ich habe. Und als er dies gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und die Füße. Als sie aber noch nicht glaubten vor Freude und sich wunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen? Sie aber reichten ihm ein Stück gebratenen Fisch; und er nahm und ass vor ihnen.

**KLEINEN  
GLAUBEN**

Doch um was für einen Glauben muss es sich in Lk. 24,34 dann handeln? Um einen sehr kleinen! Sehr klein entweder in der *Anzahl* der Gläubigen, d.h. dass lange nicht alle Apostel glaubten (vielleicht fast nur die Frauen und Petrus/siehe Tabelle), oder aber sehr klein in seiner *Art*, so dass ihn Markus dem Unglauben gleichsetzt.

BIBEL	UNGLAUBE	GLAUBE
	DIE ELF (OHNE PETRUS)	DIE MIT IHNEN WAREN (UND PETRUS)
Lk. 24,33b- 34	Und sie fanden die Elf,	und die mit ihnen waren, versammelt, die sagten: Der Herr ist wirklich auferweckt worden und dem Simon erschienen.
Mk. 16,13- 14	Und jene gingen hin und verkündeten es den übrigen; auch jenen glaubten sie nicht. Nachher offenbarte er sich den Elfen selbst, als sie zu Tisch lagen, und schalt ihren Unglauben und ihre Herzenshärte, dass sie denen,	
	nicht geglaubt hatten.	die ihn auferweckt gesehen,

**SCHWER  
ÜBERZEUGBAR**

Auf jeden Fall bezeugt die Tatsache, dass *einige* noch vor der Himmelfahrt zweifelten (Mt. 28,17), dass die Apostel sehr schwer zu überzeugen waren!

*Mt. 28,16-17*

*Die elf Jünger aber gingen nach Galiläa, an den Berg, wohin Jesus sie bestellt hatte. Und als sie ihn sahen, warfen sie sich vor ihm nieder; einige aber zweifelten.*

**LÜGEN?**

»Aus denselben Gründen, aus denen das leere Grab aufgrund von Lügen (...) nicht erklärt werden kann, können wir die Behauptung über die Erscheinungen Christi auf diese Weise auch nicht zurückweisen.

Dieses Zeugnis wurde von Augenzeugen berichtet, die voll und ganz von der Wahrheit ihrer Behauptungen überzeugt waren.«<sup>685</sup>

<sup>685</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 51

**HALLUZINATIONEN?**

»Die Haupttheorie, die vorgebracht wird, um die Erscheinungen Christi zu vertuschen, geht davon aus, dass sie Halluzinationen waren.«<sup>686</sup>

**DEFINITION**

»Halluzinationen sind visuelle oder akustische Phänomene der Einbildung; es sind also keine Tatsachen, sondern Eindrücke, die nur in der menschlichen Vorstellung existieren.«<sup>687</sup>

**GESETZ-MÄSSIGKEITEN**

»Diese Behauptung ist aber nur so lange glaubwürdig, bis wir anfangen, aufgrund der Erkenntnisse der modernen Medizin zu erkennen, dass gewisse Gesetze für derartige psychologische Phänomene gelten. (...)

**BESTIMMTER MENSCHENTYP**

Halluzinationen kommen im allgemeinen bei Menschen vor, die entweder eine lebhaft Phantasie haben oder nervös veranlagt sind.

Aber Christus ist ganz verschiedenen Menschen erschienen. Gewiss, manche waren vielleicht leicht zu begeisternde Frauen, aber es waren auch nüchterne Männer dabei wie der Fischer Petrus und andere mit verschiedenen Veranlagungen.

**SUBJEKTIV, INDIVIDUELL**

Halluzinationen sind äusserst subjektiv und individuell. Deshalb können zwei verschiedene Menschen diesbezüglich unmöglich dieselbe Erfahrung machen.

Aber was die Auferstehung betrifft, erschien Christus nicht nur einzelnen Menschen, sondern auch *Gruppen*, einschliesslich einer von mehr als 500 Personen. Paulus sagt, dass mehr als die Hälfte von ihnen immer noch lebten und von diesen Ereignissen erzählen könnten (1. Kor. 15,6).

*1. Kor. 15,6*

*Danach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten bis jetzt übriggeblieben, einige aber auch entschlafen sind.*

**ZEIT, ORT**

Halluzinationen geschehen normalerweise nur zu bestimmten Zeiten und an bestimmten Orten, die mit den eingebildeten Ereignissen in Zusammenhang stehen. Aber diese Erscheinungen fanden in Häusern und im Freien statt, am Morgen, Nachmittag und Abend.

**WIEDERHOLUNGEN**

Im allgemeinen wiederholen sich solche psychischen Erlebnisse ziemlich regelmässig über eine lange Zeit.

Aber diese Erscheinungen geschahen nur in einem Zeitraum von 40 Tagen und

<sup>686</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 52

<sup>687</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 121

hörten dann plötzlich auf. Niemand berichtete jemals, dass sie wieder geschehen seien«<sup>688</sup> (ausser den besonderen Erlebnissen von Stephanus, Paulus und Johannes, die aber eher als Offenbarungen einzustufen sind<sup>689</sup>).

*Apg. 1,3*

*Diesen hat er sich auch nach seinem Leiden in vielen sicheren Kennzeichen lebendig dargestellt, indem er sich vierzig Tage hindurch von ihnen sehen liess und über die Dinge redete, die das Reich Gottes betreffen.*

## WUNSCH

»Um ein solches Erlebnis zu haben, muss man so danach verlangen, dass man etwas projiziert, das eigentlich nicht da ist, und die Einbildung mit der Wirklichkeit verbindet.<sup>690</sup>

Man könnte meinen, dass das den Jüngern in bezug auf die Auferstehung auch passiert wäre. Aber in der Tat geschah genau das Gegenteil: sie wurden gegen ihren Willen überzeugt, dass Jesus von den Toten auferstanden war!«<sup>691</sup>

*Mk. 16,11*

*Und als jene hörten, dass er lebe und von ihr gesehen worden sei, glaubten sie nicht.*

*Mk. 16,13*

*Und jene gingen hin und verkündeten es den übrigen; auch jenen glaubten sie nicht.*

*Lk. 24,36-38*

*Während sie aber dies redeten, stand er selbst in ihrer Mitte und sprach zu ihnen: Friede euch! Sie aber erschraaken und wurden von Furcht erfüllt und meinten, sie sähen einen Geist.*

*Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr bestürzt, und warum steigen Gedanken auf in euren Herzen?*

*Joh. 20,24-25*

*Thomas aber, einer von den Zwölfen, genannt Zwilling, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Da sagten die anderen Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen das Mal der Nägel sehe und meine Finger in das Mal der Nägel lege und lege meine Hand in seine Seite, so werde ich nicht glauben.*

## FALSCH

»Halluzinationen sind falsche Wahrnehmungen. (...)

## WAHRNEHMUNG

<sup>688</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 52-53

<sup>689</sup> Markus Brunner

<sup>690</sup> »Eine Mutter z.B., die ihren Sohn im Krieg verloren hat, erinnert sich daran, dass er jeden Abend um 17.30 Uhr von der Arbeit nach Hause kam. Jeden Nachmittag sitzt sie jetzt in ihrem Schaukelstuhl und träumt und denkt nach. Schliesslich stellt sie sich vor, dass er durch die Tür kommt, und unterhält sich mit ihm. An dieser Stelle hat sie den Kontakt mit der Wirklichkeit verloren.«

<sup>691</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 53

Wilbur Smith schreibt (...). Genau die Art von Beweis, auf denen die moderne Wissenschaft und auch die Psychologen bestehen, um die Realität einer untersuchten Sache feststellen zu können, ist die Beweisführung, die uns in den Evangelien in bezug auf die Auferstehung des Herrn Jesus gegeben wird: nämlich Dinge, die das menschliche Auge gesehen, die menschliche Hände betastet und menschliche Ohren gehört haben. Dies ist das, was wir empirische Beweise nennen.«<sup>692</sup>

Lk. 24,39-43

*Seht meine Hände und meine Füße, dass ich es selbst bin; betastet mich und seht, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr seht, dass ich habe. Und als er dies gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und die Füße. Als sie aber noch nicht glaubten vor Freude und sich wunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen? Sie aber reichten ihm ein Stück gebratenen Fisch; und er nahm und ass vor ihnen.*

Joh. 20,27

*Dann spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig.*

## 2.3 2.3 Die Glaubwürdigkeit der Zeugen

### 3 VORAUSSETZUNGEN

»Vermutlich würden Sie zustimmen, dass vor Gericht sowohl die Anklage als auch die Verteidigung in ihrer Argumentation sehr stark von Zeugenaussagen abhängig sind. Im Grunde genommen steht auch die Auferstehung Jesu im Kreuzverhör. (...) Genau wie in einem heutigen Gerichtsverfahren beruht der Wert der Zeugenaussagen auf der Glaubwürdigkeit der Zeugen. In seinem Buch *Lectures on Systematic Theology* schreibt Henry C. Thiessen dazu folgendes: "Drei Voraussetzungen sind notwendig, um eine Zeugenaussage glaubwürdig zu

<sup>692</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 372-373



machen:

1. Erstens muss der Zeuge kompetent - also ein Augenzeuge - sein,
2. zweitens muss die Zahl der Zeugen ausreichen
3. und drittens müssen die Zeugen einen guten Ruf genießen, wenn ihre Aussagen volle Gültigkeit erhalten sollen.

Erfüllen die « Zeugen der Auferstehung » diese Voraussetzungen?«<sup>693</sup>

#### **AUGENZEUGEN**

»Es handelt sich um Augenzeugen, die sorgfältig berichten, dass sie selbst dabei waren und die Tatsache mit eigenen Augen gesehen haben. Mehrfach versichern sie, dass sie ihre Informationen nicht aus zweiter Hand bezogen haben.«

»Beachten Sie auch, dass einige der scheinbaren Diskrepanzen in den Augenzeugenberichten ebenfalls eine Bestätigung ihrer Authentizität sind. Es handelt sich nämlich nicht um Widersprüche, sondern um legitime Unterschiede aufgrund des individuellen Blickpunkts, von dem die Zeugen das Geschehen betrachten. (...) Die Auferstehung war keine Falschaussage, die ihnen von späteren Schreibern der Bibel in den Mund gelegt worden wäre, denn in diesem Fall hätten sie jede abweichende Aussage herausgefiltert!«<sup>694</sup>

*Joh. 20,19b*

*Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.*

*Apg. 1,3*

*Diesen hat er sich auch nach seinem Leiden in vielen sicheren Kennzeichen lebendig dargestellt, indem er sich vierzig Tage hindurch von ihnen sehen liess und über die Dinge redete, die das Reich Gottes betreffen.*

*Apg. 1,21-22*

*Es muss nun von den Männern, die mit uns gegangen sind in all der Zeit, in welcher der Herr Jesus bei uns ein- und ausging, angefangen von der Taufe des Johannes bis zu dem Tag, an dem er von uns hinweg aufgenommen wurde - von diesen (muss) einer Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden.*

#### **AUSREICHENDE ZAHL**

Es lassen sich mehrere Erscheinungen - über zehn - unterscheiden (siehe oben). »Ausserdem erschien der auferstandene Herr in einem dieser Fälle über 500 Menschen gleichzeitig!« Diesem Faktor können wir noch die Vielfalt der Zeu- genaussagen in bezug auf Zeit, Ort und Personen hinzufügen.<sup>695</sup>

<sup>693</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 120

<sup>694</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 120

<sup>695</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 120

**GUTER RUF**

»Es gibt keinen ernsthaften Gegner des Christentums, der auf der Grundlage eines zweifelhaften Charakters der Jünger Jesu argumentieren würde. Eine solche Behauptung lässt sich durch keinen einzigen Beweis stützen. Alle Hinweise und Belege sprechen für die Ehrlichkeit dieser Zeugen.«<sup>696</sup>

## 2.4 2.4 Historische Folgen

**VERÄNDERUNG  
DER JÜNGER**

»Was war es, das eine Gruppe ängstlicher, feiger Jünger in Männer mit Mut und Überzeugung verwandelte? Was war es, das Petrus, der in der Nacht vor der Kreuzigung so um sein Leben fürchtete, dass er dreimal leugnete, Jesus überhaupt zu kennen, zu einem beispielhaften Mann des Glaubens werden liess? Etwa 50 Tage später riskierte dieser Petrus sein Leben, als er sagte, er hätte den auferstandenen Jesus gesehen.

Man darf nicht vergessen, dass Petrus seine aufrüttelnde Pfingstpredigt in Jerusalem hielt, und dass sein Leben tatsächlich in Gefahr war. (...)

Nur die leibliche Auferstehung Christi (und die Geistestaufe<sup>697</sup>) hatte diese Verwandlung hervorrufen können.«<sup>698</sup>

**PFINGSTEN**

»Jesus lehrte, dass Seine Rückkehr zum Vater im Himmel eine Voraussetzung für das Kommen des Heiligen Geistes war (siehe Joh. 7,37-39). So war der Pfingsttag in sich schon ein Beweis für Seine Auferstehung.«<sup>699</sup>

<sup>696</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 120

<sup>697</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 122

<sup>698</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 55

<sup>699</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 122

**GEISTESTAUF**

»Genau so wie das Kommen des Heiligen Geistes am Pfingsttag die Auferstehung Christi eindrucksvoll und nachhaltig bestätigte, so werden auch heute noch Gläubige in der ganzen Welt wie an jenem ersten Pfingsttag im Heiligen Geist getauft. (...) Ist nicht auch das heutige umfassende Wirken des Geistes eine ebenso starke Bestätigung der Auferstehung?«<sup>700</sup>

**GEMEINDE**

»Was muss man bei der Beantwortung der Frage: "Ist Christus von den Toten auferstanden?" bedenken? Erstens: Die Existenz der christlichen Kirche. Sie ist weltweit. Ihre Geschichte fing ca. 32 n.Chr. in Palästina an. Ist sie nur zufällig entstanden, oder steckt eine Ursache dahinter? Die Menschen, die in Antiochien zum ersten Mal Christen genannt wurden, stellten das Weltbild ihrer Zeit auf den Kopf. Sie bezogen sich ständig auf die Auferstehung als Grundlage für ihre Lehre, ihre Predigten, ihr Leben und - dies ist wichtig - ihr Sterben.«<sup>701</sup>

**SONNTAG**

»Dann haben wir die Tatsache des christlichen Tages. Sonntag ist der Tag der Anbetung für Christen.«<sup>702</sup> »Die historischen Fakten belegen, dass die christliche Praxis des Gottesdienstes am Tag des Herrn (dem ersten Tag der jüdischen Woche) fast unmittelbar mit dem Beginn des apostolischen Zeitalters zusammenfiel.«<sup>703</sup>

»Eine solche gewaltige Änderung im Kalender muss etwas Umstürzendes als Ursache haben: der Tag der Anbetung wurde vom jüdischen Sabbat, dem siebten Tag der Woche, auf den Sonntag, den ersten Tag, verlegt. Christen behaupteten, die Umänderung sei aus ihrem Wunsch entstanden, die Auferstehung Jesu von den Toten zu feiern. Diese Änderung ist sogar noch bemerkenswerter, wenn wir daran denken, dass die ersten Christen Juden waren.«<sup>704</sup>

»Erst in späteren Jahrhunderten, als das römische Reich nominell dem Christentum angehörte, wurde der Sonntag offiziell zum Tag des Gottesdienstes erklärt.«<sup>705</sup>

»Wenn die Auferstehung diese gewaltige Umwälzung nicht erklärt, was könnte wohl sonst die Erklärung sein?«<sup>706</sup>

<sup>700</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 124

<sup>701</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 45-46

<sup>702</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 46

<sup>703</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 123

<sup>704</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 46

<sup>705</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 123

<sup>706</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 46

**NEUES  
TESTAMENT**

»Im vierten Jahrhundert n.Chr. war die Kanonisierung der biblischen Schriften endgültig abgeschlossen. Der lange Prozess des Sichtens, um diejenigen Schriften auszuwählen, die dem Kanon (den Beurteilungsnormen) entsprachen, wurde in der Zeit der Verfolgung durch den römischen Staat zu einer besonders wichtigen Frage. Die Gläubigen wollten wissen, für welche Bücher es sich zu sterben lohnte, da unter Umständen schon der blosse Besitz christlicher Schriften zur Todesstrafe führte. Hätten diese Gläubigen ihr Leben für etwas hingegeben, an das sie gar nicht glaubten?

Und hätten die Apostel sich ohne die Auferstehung Jesu überhaupt die Mühe gemacht, die Fakten aufzuzeichnen?«<sup>707</sup>

**PERSÖNLICHES  
ERLEBNIS**

»Es gibt ausserdem moderne, persönliche Belege der Auferstehung. Wenn Jesus Christus von den Toten auferstanden ist, lebt er heute und hat die Macht, die Menschen zu erfüllen und zu verändern, die ihn in ihr Leben einladen. Tausende, die jetzt leben, zeugen gemeinsam davon, dass ihr Leben durch Jesus Christus neu geworden ist. Er hat das in ihnen vollbracht, was er versprach.

Probieren geht über Studieren! Die Einladung gilt immer noch: "Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist." Der Weg der Erfahrung ist jedem offen.«<sup>708</sup>

**KIRCHEN-  
GESCHICHTE**

»In den knapp 2000 Jahren seit Jesu Auferstehung haben zahllose Menschen dieselbe Erfahrung gemacht wie damals die Jünger: Ihr Leben wurde neu.

Die Tatsache veränderter Menschenleben ist somit ein einleuchtender Grund für den Glauben an die Auferstehung. Sie ist ein subjektiver Beweis, der die objektive Tatsache bezeugt, dass Christus am dritten Tag auferstanden ist. Denn nur ein auferstandener Christus kann eine solch umwandelnde Kraft im Leben eines Menschen haben.«<sup>709</sup>

<sup>707</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 123

<sup>708</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 55-56

<sup>709</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 338-339

## 3 3 Ist die Bibel Gottes Wort?

### SELBST- ZEUGNIS

»Der erste Grund, den wir als Argument für die Annahme der Bibel als Offenbarung Gottes vorbringen, ist (...) *der Anspruch der Bibel, inspiriert zu sein.* (...)

### ZIRKEL- SCHLUSS

Ein Kritiker könnte argumentieren, dass die Bezugnahme auf das, was die Bibel von sich selbst behauptet, ein logischer Fehlschluss im Sinne eines *Zirkelschlusses* sei: Man erklärt, dass die Bibel inspiriert ist, weil sie das von sich selbst behauptet, und dann glaubt man an diese Behauptung mit der Begründung, dass die Bibel inspiriert ist.

### WICHTIGES ARGUMENT

Oberflächlich betrachtet scheint es sich um ein schwaches Argument zu handeln. "Warum sollte man es überhaupt in Betracht ziehen?" mögen Sie fragen. Betrachten wir die biblische Behauptung der Inspiration etwas genauer.

*Was die Bibel von sich selbst behauptet, ist ein wesentlicher Teil des Arguments.* (...) Würde die Bibel keine Inspiration für sich in Anspruch nehmen, wäre es sehr schwierig, die Behauptung aufrechtzuerhalten, dass sie das inspirierte Wort Gottes ist! Wenn die Bibel jedoch in der Tat inspiriert ist, muss man dann nicht erwarten, dass sie es auch klar von sich behauptet?<sup>710</sup>

### OBJEKTIVE BE- WEISFÜHRUNG

»Einer der Vorwürfe, die häufig gegen die Bibel erhoben werden, lautet, dass die Christen im Kreis argumentieren. Die Anklage besagt, dass die Christen die Bibel als inspiriertes Wort Gottes beanspruchen und als Beweis für diese Behauptung eine Passage aus der Bibel zitieren, die das ausdrückt.

Diese Art der Argumentation ist als *Circulus vitiosus* oder *Zirkelschluss* bekannt. Nichts ist durch diese Art der Argumentation zu beweisen. Sie beruht darauf, dass man etwas als wahr annimmt und diese Annahme als Tatsache verwendet, um eine weitere Annahme zu beweisen und dann diese "bewiesene" Annahme verwendet, um die ursprüngliche Annahme zu beweisen!

Manche Christen (und viele Nichtchristen) argumentieren im Kreis, aber hinsichtlich der Bibel haben sie das sicher nicht nötig.

<sup>710</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 133

**BEWEIS**

1. Statt anzunehmen, dass die Bibel das Wort Gottes ist, können wir damit beginnen zu zeigen, **dass die Heilige Schrift grundsätzlich ein zuverlässiges und vertrauenswürdiges historisches Dokument ist**. Das bestätigt sich, wenn man die übliche Prüfung historischer Kritik auf die Bibel anwendet.

**SCHLUSS-FOLGERUNG**

2. Ist einmal nachgewiesen, dass die Bibel einen gültigen historischen Bericht darstellt, besteht der nächste Punkt darin, zu erkennen, **dass Jesus Christus behauptet, der eingeborene Sohn Gottes zu sein**, und dass er diese Behauptung auf seine kommende Auferstehung von den Toten gründet.

**BEWEIS**

3. Als nächstes untersuchen wir die Beweise für die Auferstehung, die in diesem historischen Dokument enthalten sind und stellen fest, **dass die Aussagen in überwältigender Weise die Behauptung stützen, Christus sei von den Toten auferstanden**. Wenn dies wahr ist, dann ist er der eingeborene Sohn Gottes, wie er behauptet hat. Wenn er wirklich Gott ist, dann spricht er in allen Angelegenheiten mit Autorität.

**SCHLUSS-FOLGERUNG**

4. Da Jesus das Alte Testament als das Wort Gottes betrachtete (Mt. 15,1-4; 5,17-18) und seinen Jüngern, die die Bücher des Neuen Testaments entweder schrieben oder Einfluss darauf hatten, versprach, der Heilige Geist werde alle Dinge in ihre Erinnerung zurückbringen (Joh. 14,26), **können wir mit begründeter und fehlerfreier Logik darauf bestehen, dass die Bibel Gottes Wort ist**.

Das ist kein Zirkelschluss.«<sup>711</sup>

**HÖHERE KRITIK**

Hat nicht die moderne, historisch-kritische Auslegung, die sogenannte "Höhere Kritik", die Bibel (oder zumindest Teile davon) als nicht-authentisch entlarvt?<sup>712</sup>

**GEGEN-ARGUMENT**

Diese phantastischen und komplizierten Theorien haben wenig für sich und basieren auf fehlerhaften Untersuchungsmethoden.

»C.S. Lewis erläutert dies anhand seiner persönlichen Erfahrungen, wenn er berichtet, wie die Kritiker ihre Methoden auf seine eigenen Worte anwandten: "Was mich gegen all diese Rekonstruktionen wappnet, ist die Tatsache, dass ich dies alles schon von der anderen Seite gesehen habe. Ich habe erlebt, wie

<sup>711</sup> Das kann ich nicht glauben, Josh McDowell, S. 164-165

<sup>712</sup> Markus Brunner

Rezensenten die Genesis meiner eigenen Bücher auf dieselbe Weise rekonstruiert haben.

Ehe Sie nicht selbst rezensiert worden sind, werden Sie nicht glauben, welcher geringen Teil einer gewöhnlichen Rezension die Kritik im engeren Sinne einnimmt: Beurteilung, Lob oder Tadel für das eigentliche Buch. Den grössten Teil nehmen Spekulationen darüber ein, wie Sie es geschrieben haben. Selbst die Ausdrücke, die die Rezensenten verwenden, um zu loben oder zu kritisieren, deuten oft schon eine solche Geschichte an. Sie loben einen Abschnitt als 'spontan' und verurteilen einen anderen als 'schwerfällig'; das heisst, sie glauben zu wissen, dass Sie das eine *currente calmo* und das andere *invita Minerva* geschrieben haben.

Den Wert solcher Rekonstruktionen lernte ich sehr früh in meiner Karriere kennen. Ich hatte einen Band mit Essays veröffentlicht; und das eine, in das ich mein ganzes Herz hineingelegt hatte, das Enthusiasmus entladen hatte, handelte von William Morris. Und in einer der ersten Rezensionen wurde mir gesagt, dies sei offensichtlich das einzige im Buch, das mich nicht interessiert habe.

Verstehen Sie mich nicht falsch. Der Kritiker hatte, wie ich heute glaube, recht damit, dass dies das schlechteste Essay des Buches war; zumindest stimmte ihm jedermann zu. Völlig falsch lag er dagegen mit seiner Spekulation über die Gründe für diese Glanzlosigkeit.

Gut, das liess mich die Ohren spitzen. Seit damals habe ich sorgfältig auf Spekulationen über meine eigenen Bücher geachtet, aber auch über die Bücher meiner Freunde, deren wahre Geschichte ich kannte.

Die Rezensenten, seien sie freundlich oder feindselig, werden Sie mit grossem Vertrauen auf solche Geschichten stossen; sie werden Ihnen sagen, welche öffentlichen Ereignisse den Autor in diese oder jene Richtung gelenkt, welche anderen Autoren ihn beeinflusst haben, welche allgemeine Absicht er hatte, für welche Leserschaft er hauptsächlich schreibt, warum - und wann - er alles Mögliche getan hat.

Nun muss ich zunächst meinen eigenen Eindruck wiedergeben; dann, getrennt davon, was ich mit Sicherheit sagen kann. Mein Eindruck ist, dass nicht eine einzige dieser Vermutungen in auch nur einem einzigen Punkt richtig war; dass die Methode ein Ergebnis von 100 Prozent Fehlschlägen aufzuweisen hat.

Man sollte annehmen, dass sie durch reinen Zufall ebenso oft recht wie unrecht haben. Aber mein Eindruck ist, dass das nicht zutrifft. Ich kann mich an keinen einzigen Treffer erinnern. Da ich aber nicht sorgfältig Buch geführt habe, können meine Eindrücke falsch sein. Was ich, glaube ich, mit Sicherheit sagen kann, ist, dass sie gewöhnlich falsch liegen...<sup>713</sup>

## 3.1 3.1 Selbstzeugnis über das AT

<sup>713</sup> Das kann ich nicht glauben, Josh McDowell, S. 31-33; zitiert aus: Christian Reflections, S. 159-160

**ALTES  
TESTAMENT**

»Allein im AT wird 3'808mal zum Ausdruck gebracht, dass die Bibel Gottes Wort ist!«<sup>714</sup>

**PENTATEUCH**

»In den ersten fünf Büchern der Bibel, dem sogenannten Pentateuch, finden sich mehr als 400 Erklärungen, dass diese von Mose niedergeschriebenen Aussagen mit Gottes Reden gleichzusetzen sind (...).«<sup>715</sup>

2. Mose 17,14

*Danach sprach der HERR zu Mose: Schreib dies zum Gedächtnis in ein Buch und lege in die Ohren Josuas, dass ich die Erinnerung an Amalek vollständig unter dem Himmel auslöschen werde!*

**PROPHETEN**

»Die Propheten waren bewusst das Sprachrohr Gottes und sprachen als solches. "Das Wort des Herrn kam zu mir", ist ein Satz, der im AT oft vorkommt. David sagt: "Der Geist des Herrn hat durch mich geredet, und sein Wort ist auf meiner Zunge" (2. Sam. 23,2). Jeremia sagte: "Der Herr streckte seine Hand aus und rührte meinen Mund an und sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund" (Jer. 1,9). Und Amos ruft: "Gott der Herr redet, wer sollte nicht Prophet werden?" (Amos 3,8).«<sup>716</sup>

**ESRA**

»In der Mitte des fünften Jahrhunderts v.Chr. führte ein jüdischer Schriftgelehrter namens Esra das Volk Gottes in eine Erweckung der wahren Anbetung Gottes, die mit den Jahren immer mehr vernachlässigt worden war. Der Brennpunkt dieser Erweckung war die Wiederentdeckung des Pentateuch, den Esra dem Volk vorlas.«<sup>717</sup> »Esra bezeichnete das Gesetz als "Worte des Gottes Israels", dem sie gehorchen mussten.«<sup>718</sup>

Esra 9,4a

*Und zu mir versammelten sich alle, die zitterten vor den Worten des Gottes Israels wegen der Untreue der Weggeführten. (siehe auch Esra 10,3)*

**NEHEMIA**

»Zur Zeit der Erweckung unter Esra war Nehemia Statthalter in Israel. Auch er erklärte, dass die Schriften Moses tatsächlich die Stimme Gottes waren.«<sup>719</sup> Neh. 9,13-14 zeigen »eindeutig, dass Nehemia die Schriften Moses für Gebote hielt,

<sup>714</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 133

<sup>715</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 133

<sup>716</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 59

<sup>717</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 134

<sup>718</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Antwort 2, S. 148

<sup>719</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Frage 3, S. 134



die Gott selbst ihm gegeben hatte.«<sup>720</sup>

Neh. 9,13-14

*Und auf den Berg Sinai bist du herabgestiegen und hast vom Himmel her mit ihnen geredet. Und du hast ihnen klare Rechtsbestimmungen und zuverlässige Gesetze, gute Ordnungen und Gebote gegeben. Und deinen heiligen Sabbat hast du ihnen verkündet und hast ihnen Gebote und Ordnungen und ein Gesetz geboten durch deinen Knecht Mose. (siehe Neh. 8,1-8)*

#### PSALMEN

»Besonders ergiebig in Bezug auf Aussagen über die Bibel als persönliches Reden Gottes ist das Buch der Psalmen. In einem einzigen Psalm (Ps. 119) wird 177mal durch Ausdrücke wie "deine Worte", "dein Gesetz", "deine Gebote", "deine Ordnungen", usw. auf das Reden Gottes in der Schrift Bezug genommen. (Ps. 119, 140, 142 und 172)«<sup>721</sup>

#### NEUES TESTAMENT

»Das NT enthält eine Fülle von Aussagen, die das Wort Gottes mit dem Reden Gottes gleichsetzen. Da die Ausdrücke "Es steht geschrieben", "Die Schriften sagen" und "Gott sprach" völlig austauschbar verwendet werden, besteht kein Zweifel, dass die Schreiber des NT sie als synonym betrachteten.«<sup>722</sup>

#### JESUS

»Besonders wichtig ist die Einstellung Jesu zu den Schriften des AT, der Bibel Seiner Zeit. In Seinen Auseinandersetzungen mit den Pharisäern machte Jesus immer wieder Äusserungen wie die folgende: "Denn Gott hat geboten: ‚Du sollst Vater und Mutter ehren; wer aber Vater und Mutter flucht, der soll des Todes sterben. Aber ihr ... habt ... Gottes Gebot aufgehoben um eurer Satzungen willen' (Mt. 15,4-6).«<sup>723</sup> »Jesus betrachtete das AT« also »als Wort Gottes, dem man mehr gehorchen muss als den Überlieferungen der Menschen.«<sup>724</sup>

Jesus akzeptierte das AT als Wort Gottes:

»Er sagte, dass das gesamte AT erfüllt werden muss (Mt. 5,18).

Er zitierte die Schriften als höchste Autorität (Mt. 4,1-10).

Er betrachtete sich und die Ereignisse Seines Lebens als Erfüllung der alttestamentlichen Prophetie (Mt. 26,54-56; Lk. 24,25.27).

<sup>720</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Antwort 3, S. 148

<sup>721</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 134

<sup>722</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 134

<sup>723</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Frage 4, S. 135

<sup>724</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Antwort 4, S. 148

Er sagte, dass die Schrift nicht gebrochen werden kann (Joh. 10,35).<sup>725</sup>

- Mt. 5,18*      *Denn wahrlich, ich sage euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht ein Jota oder ein Strichlein von dem Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist.*
- Mt. 4,4*      *Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben: »Nicht von Brot allein soll der Mensch leben, sondern von jedem Wort, das durch den Mund Gottes ausgeht.« (Mt. 4,7.10)*
- Mt. 26,54-56a*      *Wie sollten denn die Schriften erfüllt werden, dass es so geschehen muss? In jener Stunde sprach Jesus zu den Volksmengen: Seid ihr ausgezogen wie gegen einen Räuber mit Schwertern und Stöcken, mich zu fangen? Täglich sass ich bei euch im Tempel und lehrte, und ihr habt mich nicht gegriffen. Aber dies alles ist geschehen, damit die Schriften der Propheten erfüllt werden.*
- Lk. 24,25*      *Und er sprach zu ihnen: O ihr Unverständigen und trägen Herzens, zu glauben an alles, was die Propheten geredet haben!*
- Lk. 24,27*      *Und von Mose und von allen Propheten anfangend, erklärte er ihnen in allen Schriften das, was ihn betraf.*
- Joh. 10,35*      *Wenn er jene Götter nannte, an die das Wort Gottes erging - und die Schrift kann nicht aufgelöst werden -, (...)*

### **EINWAND**

»Manche haben gemeint, unser Herr habe sich in seiner Einstellung zum AT nur den Vorstellungen seiner damaligen Zuhörer angepasst. Sie nahmen es als Autorität an, also berief er sich darauf, um mit seiner Botschaft besser anzukommen, obwohl er selbst nicht dieser Meinung war.

### **GEGEN- ARGUMENTE**

Ernstzunehmende Gegenargumente greifen diese These aber an.

1. Die Anerkennung und der Gebrauch der Autorität des AT seitens unseres Herrn war nicht oberflächlich und nebensächlich. Die alttestamentliche Schrift stand im Mittelpunkt seiner Lehre in bezug auf seine Person und sein Werk. (...)
2. Andererseits: Warum würde er sich in diesem einen Punkt anpassen, während er es versäumte, sich den Vorstellungen seiner Zeit in anderen, anscheinend weniger wichtigen Punkten anzupassen? Der deutlichste Fall war seine Einstellung zum Sabbat.
3. Wir könnten dann auch eine grundlegende Frage stellen: Woher wissen wir, wenn Anpassung seine Methode war, wann er sich der Unwissenheit und dem

<sup>725</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Frage 5, S. 135+148

Vorurteil anpasste, und wann nicht?«<sup>726</sup>

## PAULUS

»Ein Beispiel ist Paulus' Zitat aus 1. Mose 23,3: "Die Schrift aber hat es vorausgesehen, dass Gott die Heiden durch den Glauben gerecht macht. Darum verkündigte sie dem Abraham: „In dir sollen alle Heiden gesegnet werden“ (Gal. 3,8). Als Gott zu Abraham sprach, existierten noch keine biblischen Schriften! Wie konnte Paulus also so etwas behaupten, wenn er nicht davon überzeugt war, dass das Reden Gottes und der inspirierte Text der Bibel ein und dasselbe waren?«<sup>727</sup>

## 2. TIM. 3,16

»In 2. Tim. 3,16 lesen wir: "Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Aufdeckung der Schuld, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit."

(...) Das Wort, das mit "eingegeben" übersetzt wird, bedeutet eigentlich "von Gott ausgeatmet". Es bezieht sich nicht auf die Verfasser, sondern auf das, was geschrieben wurde. Es ist sehr wichtig, diesen Punkt zu begreifen.«<sup>728</sup>

»Für den Ausdruck "von Gott eingegeben" steht im Griechischen das Wort *theopneustos*, das wörtlich "von Gott eingehaucht" bedeutet. Die Schriften sind sozusagen der Atem Gottes. Das ist eine sehr bedeutungsvolle Feststellung.«<sup>729</sup>

## AT UND NT

»Die Texte der Apostel können nicht ausgeschlossen werden von dem in 2. Tim. 3,16 Bezeugten. Beinahe alle ntl Schriften existierten bereits um die Zeit, da 2. Tim, der letzte Brief des Apostels, abgefaßt ist. Schon sein ältester Brief gibt zu erkennen, daß Paulus sich dessen bewußt ist, im Auftrag Gottes zu schreiben: 1 Th 5,27; 1,5; 2,13; 5,20; 2 Tim 2,2; 3,14; vgl. 2 Pt 3,15-16. wo die Briefe des Paulus bereits den übrigen Heiligen Schriften, d.h. dem AT, gleichgestellt werden.«<sup>730</sup>

## BEWERTUNG

2. Tim. 3,15 sagt uns, dass Timotheus die betreffenden Schriften schon seit Kindheit an kennt. Es ist fraglich, ob Timotheus ein grosser Teil des NT seit Kindheit kennen konnte. Wahrscheinlicher ist, dass Paulus sich hier eben doch nur auf das AT bezieht, oder zumindest *vor allem* auf das AT.<sup>731</sup>

## Röm. 3,1-2

*Was ist nun der Vorzug des Juden oder was der Nutzen der Beschneidung? Viel in jeder Hinsicht. Denn zuerst sind ihnen die **Aussprüche Gottes** anvertraut wor-*

<sup>726</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 62

<sup>727</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 134

<sup>728</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 58

<sup>729</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 138

<sup>730</sup> Wuppertaler-Studienbibel (CD-ROM), 2. Tim. 3,16

<sup>731</sup> Markus Brunner

den.

Röm. 7,12

*So ist also das Gesetz heilig und das Gebot heilig und gerecht und gut.*

#### APOSTEL

»Die Jünger der ersten Gemeinde in Jerusalem lassen dasselbe Vertrauen auf die Bibel ihrer Zeit - das Alte Testament - erkennen (Apg. 4,24-25).«<sup>732</sup>

Apg. 3,21

*Den muss freilich der Himmel aufnehmen bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von denen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat.*

Apg. 4,25a

*(...) der du durch den Heiligen Geist (und) den Mund unseres Vaters, deines Knechtes David, gesagt hast: (...)*

#### JAKOBUS

Jakobus bezeichnet das AT als das "vollkommene Gesetz".<sup>733</sup>

Jak. 1,25

*Wer aber in das vollkommene Gesetz der Freiheit hineingeschaut und dabei geblieben ist, indem er nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Täter des Werkes ist, der wird in seinem Tun glücklich sein.*

#### PETRUS

Auch in 2. Petr. 1,20-21 »wird der göttliche Ursprung der Schrift unterstrichen.«<sup>734</sup>

2. Petr. 1,20-21

*indem ihr dies zuerst wisst, dass keine Weissagung der Schrift aus eigener Deutung geschieht. Denn niemals wurde eine Weissagung durch den Willen eines Menschen hervorgebracht, sondern von Gott her redeten Menschen, getrieben vom Heiligen Geist.*

»Gibt es *Schriften*, die keine *Weissagung* sind? Wenn das der Fall wäre, liesse sich dieser Vers nicht auf die gesamte Bibel beziehen. *Weissagung* muss hier im weitesten Sinn als Botschaft Gottes und nicht nur als *voraussagende* Äusserung verstanden werden. Dieser Wortgebrauch lässt sich durch den Kontext bestätigen, denn es war üblich, die Schreiber des AT, einschliesslich Mose, als *die Propheten*

<sup>732</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 135

<sup>733</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Antwort 21, S. 148

<sup>734</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 58

zu bezeichnen«<sup>735</sup> (Lk. 24,27).

Lk. 24,27

*Und von Mose und von allen Propheten anfangend, erklärte er ihnen in allen Schriften das, was ihn betraf.*

## 3.2 3.2 Selbstzeugnis über das NT

### NEUES TESTAMENT

»Viele der bisherigen Aussagen beziehen sich auf das AT als Wort Gottes. Was lässt sich aber über das NT sagen? (...) An dieser Stelle wollen wir nur darauf aufmerksam machen, dass schon im apostolischen Zeitalter ein Prozess begonnen hatte, der den Schriften der Apostel dieselbe Ebene der Autorität zuordnete wie den alttestamentlichen Schriften.«<sup>736</sup>

### LUKAS

Lukas, der Schreiber sowohl des Lukas-Evangeliums wie auch der Apostelgeschichte, betrachtete die Verkündigung Jesu und der Apostel als das *Wort Gottes*.<sup>737</sup>

BIBEL	PREDIGER	TEXT
<b>LUKAS-EVANGELIUM</b>		
Lk. 5,1	Jesus	Es geschah aber, als die Volksmenge auf ihn andrängte, um das <b>Wort Gottes</b> zu hören, dass er an dem See Genezareth stand.
Lk. 8,19-21		Es kamen aber seine Mutter und seine Brüder zu ihm; und sie konnten wegen der Volksmenge nicht zu ihm gelangen. Und es wurde ihm berichtet: Deine Mutter und deine Brüder stehen draussen und wollen dich sehen. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Meine Mutter und meine Brüder sind die, welche das <b>Wort Gottes</b> hören und tun.

<sup>735</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 139

<sup>736</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 136

<sup>737</sup> Markus Brunner; siehe auch ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Frage 7-8, S. 135-136

Lk. 11,27-28	Es geschah aber, als er dies sagte, da erhob eine Frau aus der Volksmenge ihre Stimme und sprach zu ihm: Glückselig der Leib, der dich getragen, und die Brüste, die du gesogen hast! Er aber sprach: Gewiss, doch glücklich, die das <b>Wort Gottes</b> hören und befolgen!
--------------	--

APOSTELGESCHICHTE		
Apg. 4,31	Apostel	Und als sie gebetet hatten, bewegte sich die Stätte, wo sie versammelt waren: und sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt und redeten das <b>Wort Gottes</b> mit Freimütigkeit.
Apg. 6,2		Die Zwölf aber beriefen die Menge der Jünger und sprachen: Es ist nicht gut, dass wir das <b>Wort Gottes</b> vernachlässigen und die Tische bedienen.
Apg. 6,7		Und das <b>Wort Gottes</b> wuchs, und die Zahl der Jünger in Jerusalem mehrte sich sehr; und eine grosse Menge der Priester wurde dem Glauben gehorsam.
Apg. 8,14	Philippus	Als die Apostel in Jerusalem gehört hatten, dass Samaria das <b>Wort Gottes</b> angenommen habe, sandten sie Petrus und Johannes zu ihnen.
Apg. 11,1	Petrus	Die Apostel aber und die Brüder, die in Judäa waren, hörten, dass auch die Nationen das <b>Wort Gottes</b> angenommen hatten;
Apg. 12,24	Apostel	Das <b>Wort Gottes</b> aber wuchs und mehrte sich.
Apg. 13,5a	Barnabas, Saulus	Und als sie in Salamis waren, verkündigten sie das <b>Wort Gottes</b> in den Synagogen der Juden.
Apg. 13,7		Dieser rief Barnabas und Saulus herbei und beehrte das <b>Wort Gottes</b> zu hören.
Apg. 13,44	Paulus, Barnabas	Am nächsten Sabbat aber versammelte sich fast die ganze Stadt, um das <b>Wort Gottes</b> zu hören.
Apg. 13,46		Paulus aber und Barnabas sprachen freimütig: Zu euch musste notwendig das <b>Wort Gottes</b> zuerst geredet werden; weil ihr es aber von euch stösst und euch selbst nicht würdig achtet des ewigen Lebens, siehe, so wenden wir uns zu den Nationen.
Apg. 17,13	Paulus	Als aber die Juden von Thessalonich erfuhren, dass auch in Beröa das <b>Wort Gottes</b> von Paulus verkündigt wurde, kamen sie auch dorthin und erregten die Volksmengen.
Apg. 18,11		Und er hielt sich ein Jahr und sechs Monate auf und lehrte unter ihnen das <b>Wort Gottes</b> .

<b>PAULUS</b>
---------------

1. Thess. 2,13 »zeigt, dass Paulus seine Predigten als Wort Gottes verstand.«<sup>738</sup>

1. Thess. 2,13

*Und darum danken auch wir Gott unablässig, dass, als ihr von uns das Wort der Kunde von Gott empfangt, ihr es nicht als Menschenwort aufnehmt, sondern, wie es wahrhaftig ist, als **Gottes Wort**, das in euch, den Glaubenden, auch wirkt.*

1. Kor. 2,13

*Davon reden wir auch, nicht in Worten, gelehrt durch menschliche Weisheit, sondern in (**Worten**), gelehrt durch den Geist, indem wir Geistliches durch Geistliches deuten.*

<sup>738</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Frage 7, S. 135+149

**PETRUS**

Petrus betrachtete die Briefe von Paulus als von Gottes Weisheit inspiriert.<sup>739</sup>

2. Petr. 3,15-16

*Und achtet die Langmut unseres Herrn für Errettung, wie auch unser geliebter Bruder Paulus nach der ihm gegebenen Weisheit euch geschrieben hat, wie auch in allen Briefen, wenn er in ihnen von diesen Dingen redet. In diesen (Briefen) ist einiges schwer zu verstehen, was die Unwissenden und Unbefestigten verdrehen wie auch die übrigen Schriften zu ihrem eigenen Verderben.*

## 4 3.3 Inspirationslehre

**FALSCH  
INSPIRATION-  
LEHREN**

**DYNAMISCHE  
INSPIRATION**

*Bibel > Gottes Offenbarung.*

»Eine häufig vertretene Auffassung lautet, dass Gott durch die Bibel zwar einige Vorstellungen über den Glauben und die Moral vermittelte, dass man die Bibel

<sup>739</sup> Markus Brunner; siehe auch ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 136

aber abgesehen von solchen Grundvorstellungen nicht allzu ernst nehmen sollte. Es handle sich um eine menschliche Wiedergabe göttlicher Wahrheit. Man dürfe von der Bibel z.B. keine genauen Angaben zu historischen Ereignissen erwarten. Manchmal wird diese Auffassung so ausgedrückt: *Die Bibel enthält Gottes Wort*.

**BEWERTUNG**

Diese Aussage steht in klarem Widerspruch zur Behauptung, dass die Bibel Gottes Wort ist.

Die Vertreter dieser Theorie der dynamischen Inspiration lehnen es nicht nur ab, die Bibel als Wort Gottes zu identifizieren, sondern sprechen auch nachdrücklich von Jesus Christus als dem einzigen Wort Gottes. Das mag interessant klingen, wirft aber einige schwierige Probleme auf. Wie können wir ohne ein bevollmächtigtes geschriebenes Wort Gottes erfahren, wer Christus als das lebendige Wort Gottes ist?<sup>740</sup>

**EXISTENTIELLE  
INSPIRATION**

*Bibel = Echo von Gottes Offenbarung.*

»In den letzten Jahren wurde die Auffassung populär, die Bibel sei zwar nur eine menschliche Aufzeichnung göttlichen Handelns, aber dennoch begegne der Mensch Gott auf wunderbare Weise, wenn dieses Buch verkündigt werde.

Nach dieser Auffassung kann der Mensch nicht zu Gott kommen, weil Er ein *völlig Anderer* ist; Gott aber kann zum Menschen kommen und tut dies auch, wenn die Bibel gepredigt wird.

Die Bibel ist nur ein *Echo* der Offenbarung, da die Propheten und Apostel nur Menschen waren, die zwar eine gewisse Einsicht hatten, aber dennoch begrenzt und manchmal fehlerhaft waren. Die Bibel kann demnach als *Echo* der Offenbarung nicht die Offenbarung selbst sein. Offenbarung *geschieht*, wenn die Bibel - als menschliches Zeugnis - verkündigt wird!

Vertreter der existentiellen Theologie sagen, dass die Bibel in einem sehr realen Sinn zum Wort Gottes *werde*, wenn sie eine persönliche Begegnung zwischen dem Einzelnen und Gott hervorrufe.

**BEWERTUNG**

Es handelt sich hier um eine subjektive Sicht der Offenbarung und eine wirkliche Leugnung der Bibel als objektive Offenbarung, die bei ihrer schriftlichen Aufzeichnung von Gott inspiriert wurde.<sup>741</sup>

**MECHANISCHE  
INSPIRATION**

*Bibel von Gott diktiert.*

»Einige wohlmeinende Leute hatten die Vorstellung, *Inspiration* bedeute, dass Gott die Schreiber der biblischen Bücher in eine Trance versetzt und auf diese

<sup>740</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 137

<sup>741</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 137



Weise ihre Persönlichkeit umgangen habe.

Diese Aussage vermittelt den Eindruck, Gott habe die Vertrauenswürdigkeit der Bibel dadurch gesichert, dass Er das menschliche Element völlig ausgeschaltet habe.«<sup>742</sup>

### **BEWERTUNG**

Diese Auffassung zieht die Tatsachen nicht genügend in Betracht, wie Paul E. Little schreibt: »Ausserdem ist es wichtig zu erkennen, dass die Verfasser der Schrift keine blossen Schreibautomaten waren. Gott schlug sie nicht wie Schreibmaschinentasten, um seine Botschaft zu erzeugen. Er diktierte die Worte nicht, wie man die biblische Auffassung der Eingebung so oft karikiert hat. Es ist ganz klar, dass jeder einen eigenen Stil hat. Jeremia schrieb anders als Jesaja, und Johannes schrieb anders als Paulus. Gott wirkte durch das Mittel der menschlichen Persönlichkeit, aber er führte und beherrschte Menschen auf eine solche Weise, dass das, was sie schrieben, dem entsprach, *was er geschrieben haben wollte*.«<sup>743</sup>

### **SELBSTZEUGNIS DER BIBEL**

Nun kommen wir in der Inspirationslehre zu dem, was die Bibel über sich selbst sagt. »Um diesen Aussagen gerecht zu werden, sind zwei Inspirationsbegriffe erforderlich: die *vollständige Inspiration* und die *Verbalinspiration*.«<sup>744</sup>

### **VOLLSTÄNDIGE INSPIRATION**

*Umfang der Inspiration.*

Die *ganze* Bibel ist von Gott inspiriert.

1. Das AT bezeugt, dass das AT das Wort Gottes ist.
2. Das NT bezeugt, dass das AT das Wort Gottes ist.
3. Das NT bezeugt, dass das NT das Wort Gottes ist.<sup>745</sup>

### **VERBAL- INSPIRATION**

»Die Vertreter dieser Richtung sind der Meinung, dass Gott die Schreiber der Bibel so geleitet hat, dass die ursprünglichen Manuskripte (die Autographen) die Botschaft Gottes ohne jeden Irrtum genau so wiedergeben, wie Gott es beabsichtigt hat. Verbalinspiration bedeutet, dass selbst die *Wortwahl* in den ursprünglichen Niederschriften *fehlerfrei* ist, dass die Autographen also *unfehlbar* sind und uneingeschränkte Autorität besitzen.«<sup>746</sup>

<sup>742</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 137

<sup>743</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 58-59

<sup>744</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 138

<sup>745</sup> Markus Brunner

<sup>746</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 139

**GRAD DER UN-  
FEHLBARKEIT**

»Ein anderer, sehr wichtiger Ausdruck, den wir genau definieren müssen, ist das Wort "Unfehlbarkeit". (...)

Eine Versuchung, der wir nicht nachgeben dürfen, ist das Anlegen unserer modernen Massstäbe von wissenschaftlicher und geschichtlicher Genauigkeit und Sorgfalt an die biblischen Schreiber.

**PHÄNOMENO-  
LOGISCHE  
SPRACHE**

Zum Beispiel sind Beschreibungen in der Schrift phänomenologisch, d.h. erscheinungsbedingt. Die Bibel spricht davon, dass die Sonne auf- und untergeht. Nun, wir wissen, dass die Sonne eigentlich nicht auf- und untergeht, sondern dass sich die Erde dreht. Aber wir gebrauchen die Wörter "Sonnenaufgang" und "Sonnenuntergang" selbst, sogar in einer Zeit wissenschaftlicher Aufklärung, weil das eine bequeme Möglichkeit ist, das zu beschreiben, was wir sehen.

Wir können die Bibel also nicht des Irrtums beschuldigen, wenn sie eine phänomenologische Sprache gebraucht.«<sup>747</sup>

»Das Erstaunliche ist, dass die Schreiber der Bibel in der Sprache einer präwissenschaftlichen Kultur Aussagen machten, die mit der modernen Wissenschaft übereinstimmen. In der Genesis wird z.B. dargestellt, dass jedes Lebewesen sich "nach seiner Art" vermehrt (1. Mose 1,21). Es war gar nicht beabsichtigt, den Begriff "Art" mit der wissenschaftlichen Präzision zu differenzieren, die man in einem modernen Biologie-Lehrbuch erwarten würde. Dennoch ist es eine zutreffende Aussage!«<sup>748</sup>

**LITERARISCHE  
FORMEN**

»Wenn Jesaja davon spricht, dass die "Bäume in die Hände klatschen sollen" (Jes. 55,12), und der Psalmbeter sagt: "Die Berge hüpfen wie die Lämmer" (Ps. 114,4.6), ist es nicht anzunehmen, dass einer, der die Schrift wörtlich nimmt, solche Behauptungen als "wörtlich" betrachtet. Nein, es gibt Poesie sowie Prosa und andere literarische Formen in der Bibel. Wir glauben, die Bibel soll in dem Sinne ausgelegt werden, wie die Verfasser es von ihren Lesern erwarteten.

Das ist dasselbe Prinzip, das man beim Zeitungslesen einsetzt. Und es ist erstaunlich leicht, zwischen Redewendungen und Behauptungen, die vom Verfasser wörtlich gemeint sind, zu unterscheiden.«<sup>749</sup>

**GENAUIGKEIT**

»In alten Zeiten existieren keine solchen Genauigkeitsmassstäbe in geschichtlichen Angelegenheiten. Manchmal wurden eher abgerundete als genaue Zahlen gebraucht.

<sup>747</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 64

<sup>748</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 141

<sup>749</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 63

Wenn die Polizei die Grösse einer Menschenmenge schätzt, wissen wir, die Zahl ist nicht genau, aber für den Zweck reicht es.«<sup>750</sup>

**UNTERSCHIED-  
LICHE  
PERSPEKTIVEN**

»Unfehlbarkeit setzt auch keine Identität der Details voraus, wenn dieselben Ereignisse von verschiedenen Autoren berichtet werden. Bei dem Versuch, eine Evangelienharmonie zu erstellen, stösst man z.B. auf einige Abweichungen in der Beschreibung ähnlicher Ereignisse in den vier Evangelien. Diese Abweichungen lassen sich auf die unterschiedlichen Perspektiven der Schreiber zurückführen. Jeder betrachtete dasselbe Ereignis aus einem anderen Blickwinkel. Das gilt insbesondere für die Auferstehung Christi. Dennoch wird die Authentizität jedes Berichts deutlich. Auf absolute Gleichförmigkeit kommt es offensichtlich nicht an. Sonst gäbe es keine Notwendigkeit für vier Evangelien!«<sup>751</sup>

**ABSCHRIFTEN**

»Die Unfehlbarkeit erstreckt sich nicht auf die Überlieferung des Textes. Die Bibel verlangt offenbar nur von der ursprünglichen Handschrift absolute Irrtumsfreiheit.«<sup>752</sup>

»Manche Fehler sind offensichtlich Irrtümer in der Abschrift. Das bedeutet, dass sorgfältige Arbeit notwendig ist, um den wahren Text festzustellen. (...)

**PROBLEME**

Es sind manche andere Probleme da, für die es noch keine Erklärung gibt. Wir müssen diese Tatsache offen zugeben, indem wir uns daran erinnern, dass in vielen Fällen Probleme dann gelöst worden sind, als mehr Daten verfügbar waren. Die logische Folgerung besteht also darin, die Probleme in Konfliktsituationen unentschieden beiseite zu legen, indem wir unsere gegenwärtige Unfähigkeit zugeben, eine Erklärung zu finden, aber die Möglichkeit neuer Daten abwarten. Das Auftreten von Problemen hindert uns nicht daran, die Bibel als übernatürliches Wort Gottes zu akzeptieren.«<sup>753</sup>

<sup>750</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 65

<sup>751</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 140-141

<sup>752</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 141

<sup>753</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 65



## 5 4 Einheit der Schrift

### EINHEIT TROTZ VIELFALT

Die Einheit der Bibel ist ein »Beleg für ihren göttlichen Ursprung«.

»Stellen Sie sich die Bibel als eine Bibliothek mit 66 verschiedenen Büchern vor, die von ungefähr vierzig Personen in einem Zeitraum von über sechzehn Jahrhunderten zwischen etwa 1500 v.Chr. und etwa 100 n.Chr. geschrieben wurden. Ziehen Sie ausserdem in Betracht, dass diese vierzig Autoren aus den unterschiedlichsten Verhältnissen stammten: Es waren Hirten, Könige, Staatsmänner, Gelehrte, Priester, Dichter, Historiker, Fischer und Rechtsanwälte. Angesichts dieser enormen Zeitspanne und der verwirrenden Vielfalt von Autoren ist die Einheit der Bibel eine erstaunliche Tatsache. Von der Genesis bis zur Offenbarung bleibt die Sicht Gottes und Seines Erlösungswerks konstant.

### ERLÖSUNGS- PLAN

»René Pache zählt mehrere Aspekte in der Darstellung des Erlösungsplans auf, die in der gesamten Bibel einheitlich sind.

#### *1. Das Neue ist im Alten verborgen; das Alte wird im Neuen offenbart.*

Damit ist gemeint, dass das AT auf den kommenden Messias, Jesus Christus, hinweist. Das NT dagegen erklärt, wie Jesus Christus die Erwartungen erfüllt, die im AT an Ihn gestellt wurden.

Besonders aufschlussreich sind in diesem Zusammenhang der Hebräerbrief und das Matthäus-Evangelium.

#### *2. Die starke Verbindung zwischen Altem und Neuem Testament.*

Trotz der grossen Zeitspanne von vierhundert Jahren zwischen dem Alten und dem Neuen Testament gibt es eine starke Verbindung zwischen beiden. Maleachi, der letzte der alttestamentlichen Propheten, schliesst mit einer Voraussage über den kommenden Messias (Mal. 3,1; 4,5-6). Sowohl Matthäus als auch Lukas enthalten eine Genealogie, die Jesus mit dem Bund des Alten Testaments verbindet.

#### *3. Gottes Erlösungsplan*

Gottes Erlösungsplan wird im Verlauf der biblischen Schriften kontinuierlich entfaltet. Die erste Ankündigung eines kommenden Erlösers steht schon im ersten Kapitel der Genesis (1. Mose 3,15).<sup>754</sup>

In der gesamten Geschichte Israels ist erkennbar, dass Gott Sein Volk zu einer Reinheit der Anbetung und zur Abkehr von heidnischem Götzendienst ruft. Die

<sup>754</sup> »Auf wen bezieht sich das Bild dessen, der der Schlange den Kopf zertreten wird? Auf Jesus Christus.«  
(ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Frage 26, S. 143+149)

prophetischen Bücher verkündigen immer wieder, dass Gott heilig ist und dass Glaube und Busse einen höheren Stellenwert einnehmen als religiöse Rituale und Opfer.

Doch bei allem hohen Idealismus wird auch die Fähigkeit des Volkes, Gott zu gefallen, mit allen Ängsten und seinem Versagen gezeigt. Die biblischen Schriften sind ausgesprochen realistisch. Die Sünden der Menschen, auch die des Königs David, werden ungeschönt identifiziert. Gott wird in Seiner Heiligkeit dargestellt. All das verlangt einen Messias, der einen neuen Bund mit den Menschen schliessen wird, einen Bund ganz anderer Art, der bestehen bleiben wird (Jer. 31,33).

Das NT zeigt Jesus als den Messias, der die Prophetien und das Sehnen des AT erfüllt. Es ist, als sei da ein fester Kern, eine zentrale Botschaft der Erlösung, die sich wie ein roter Faden durch die gesamte Bibel zieht. Gottes Heiligkeit und Liebe kulminieren am Kreuz von Golgatha! Sie werden im AT prophezeit, in den Evangelien erzählend dargestellt und in den Briefen erläutert und weiter entfaltet. Worauf ist die erstaunliche Einheit der biblischen Wahrheit zurückzuführen? Auf diese Frage kann es nur eine Antwort geben: Es gibt nur einen einzigen wahren Autor, den Heiligen Geist!<sup>755</sup>

## 6 5 Wie wurde die Bibel hergestellt?

### SCHREIB- MATERIAL

#### PAPYRUS

»Das meistverbreitete Schreibmaterial des Altertums war der Papyrus, hergestellt aus der Papyrusstaude. Dieses Riedgras (»Schilfrohr«<sup>756</sup>) wuchs an den seichten Seen und Flüssen Ägyptens und Syriens. Grosse Schiffsladungen von Papyrus wurden vom syrischen Hafen Byblos aus versandt. Es wird angenommen, dass das griechische Wort für "Bücher" (*biblia*) seinen Ursprung im Namen dieser Hafenstadt hat. Das deutsche Wort "Papier" stammt von dem griechischen Wort für Papyrus.

<sup>755</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 143-144

<sup>756</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 76

**HERSTELLUNG** In *The Cambridge History of the Bible* wird beschrieben, wie Papyrus als Schreibmaterial hergestellt wurde:

"Die Riedgräser wurden abgezogen und längsweise in dünne, schmale Streifen geschnitten, ehe man sie in zwei kreuzweisen Lagen hämmerte und zusammenschusste. Nach dem Trocknen wurde die weisse Oberfläche mit einem Stein oder einem anderen Werkzeug glattpoliert. Plinius erwähnt verschiedene Qualitäten von Papyri, je nach Stärke und Oberfläche, die man schon vor der Zeit des neuen Reiches (in Ägypten) kannte; später waren die Blätter oft sehr dünn und lichtdurchlässig."

**ZEIT** Das älteste bekannte Papyrusfragment datiert von 2400 v.Chr.« »Etwa bis zum 3. Jh. n.Chr. fand der Papyrus allgemeine Verwendung als Schreibmaterial.« »Papyrus wurde am Anfang des christlichen Zeitalters gewöhnlich zum Schreiben gebraucht.«<sup>757</sup>

**BESTÄNDIGKEIT** »Die ersten Mss. (Manuskripte) waren auf Papyrus geschrieben, und es war kaum möglich, dass sie erhalten blieben, ausser in trockenen Gebieten wie den Sandwüsten Ägyptens oder in Höhlen ähnlich denen von Qumran, wo die Schriftrollen vom Toten Meer gefunden wurden.«<sup>758</sup>

**PERGAMENT**

»Der Begriff umfasst präparierte Schaf-, Ziegen-, Antilopen- oder andere Tierhäute, die enthaart und (»mit Bimsstein«<sup>759</sup>) geschabt wurden, um ein dauerhafteres Schreibmaterial herzustellen.

Das Wort "Pergament" kommt von dem Namen der Stadt Pergamon in Kleinasien; denn die Herstellung dieses Schreibmaterials war einst besonders mit diesem Ort verbunden.

**VELIN** Dies war der Name für Kalbshaut. Das Velin wurde oft mit Purpur gefärbt. Einige der Mss., die wir heute besitzen, sind aus purpurfarbigem Velin. Für gewöhnlich beschrieb man gefärbtes Velin mit Gold oder Silber.

**ZEIT** Nach Harold Greenlee datieren die ältesten Lederschriftrollen von ca. 1500 v.Chr.«<sup>760</sup> »Pergament wurde bis zum späten Mittelalter gebraucht, bis es allmählich durch Papier ersetzt werden konnte.«<sup>761</sup>

<sup>757</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 76

<sup>758</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 56-57

<sup>759</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 77

<sup>760</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 57

<sup>761</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 77

**FORMAT****SCHRIFT-  
ROLLEN**

»Diese wurden hergestellt, indem man Papyrusbogen aneinanderklebte und die langen Bahnen um einen Stab wickelte. Die Grösse der Rolle war durch die Schwierigkeit bei ihrer Verwendung begrenzt. Gewöhnlich wurde nur eine Seite beschrieben. Eine zweiseitige Rolle nennt man ein "Opistograph" (Offb. 5,1). Man fand Rollen, die 44 m lang waren. Eine durchschnittliche Rolle war ca. 6-10 m lang.

Kein Wunder, dass Callimachus, ein Bibliothekar der Bibliothek in Alexandrien, meinte: "Ein grosses Buch ist eine grosse Plage."«

**ZEIT**

»Die klassischen Schriftsteller schrieben ungefähr bis zum 3. Jh. n.Chr. auf Papyrusrollen.«

**CODEX- ODER  
BUCHFORM**

»Um das Lesen leichter und das Material weniger umfangreich zu machen, wurden Papyrusblätter zusammengelegt und auf beiden Seiten beschrieben. Greenlee sagt, das Christentum sei die Hauptursache für die Entwicklung der Codex-Buchform gewesen.«<sup>762</sup>

**SCHRIFTARTEN****GRIECHISCH****UNZIAL-  
SCHRIFT**

»Unzialschrift (Majuskeln, Capitalis)

Schrift aus kunstvollen Grossbuchstaben, als "Buchschrift" bekannt. Der Codex Vaticanus oder der Sinaiticus sind Unzialmanuskripte.«

»Diese Praxis war vom dritten bis zum zehnten Jahrhundert üblich.«<sup>763</sup>

**MINUSKEL-  
SCHRIFT**

»Minuskelschrift (Kursive)«<sup>764</sup>

»Vom neunten bis zum sechzehnten Jahrhundert wurde dagegen in miteinander verbundenen Kleinbuchstaben geschrieben: in kursiven (schreibschriftlich

<sup>762</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 58

<sup>763</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 157

<sup>764</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 59



aneinandergereihten) Minuskeln (Kleinbuchstaben).«<sup>765</sup>

**SCRIPTIO  
CONTINUA**

Die hebräischen und griechischen Mss. wurden ohne Abstand zwischen den Wörtern geschrieben. (Hebräisch wurde bis 900 n.Chr., als die Massoreten aufkamen, ohne Vokale geschrieben.)

**SCHWIERIG-  
KEIT?**

Führt ein ohne Wortzwischenräume geschriebener Text nicht zu zahlreichen Doppeldeutigkeiten? Bruce Metzger antwortet:

**GRIECHISCH**

"Allerdings werden solche Doppeldeutungen im Griechischen nur selten begegnen. In dieser Sprache ist es die Regel, dass, mit wenigen Ausnahmen, alle Wörter nur mit einem Vokal (bzw. Diphthong) oder mit einem« von »drei Konsonanten enden.

**HEBRÄISCH,  
GRIECHISCH**

Darüber hinaus ist nicht anzunehmen, dass die scriptio continua besondere Schwierigkeiten beim Lesen verursachte, denn es war in der Antike anscheinend allgemein üblich, laut zu lesen, auch wenn man allein war. So wurde man auch ohne Zwischenräume zwischen den Wörtern sehr bald gewohnt, scriptio continua zu lesen, indem man für sich Silbe um Silbe des Textes aussprach."«<sup>766</sup>

## 7 6 Sind die biblischen Schriften zuverlässig?

<sup>765</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 157

<sup>766</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 59

**TEXTKRITIK**

»Biblische Textkritik lässt sich in zwei Hauptpunkte unterteilen:

**DIREKTE**

Die *direkte Textkritik* untersucht die Verfasserschaft, die Datierung, den Anlass, die literarische Struktur und den Inhalt der einzelnen Bücher der Bibel sowie die Geschichte ihrer Aufnahme in den biblischen Kanon.<sup>767</sup>

**INDIREKTE**

Die *indirekte Textkritik* versucht, die Entstehungsgeschichte der heute vorliegenden Abschriften zurückzuverfolgen, um möglichst genau zu ermitteln, wie der Text des Autographs (der ursprüngliche Text) lautete.<sup>768</sup>

Manchmal wird dieser zweite Bereich im engeren Sinn als *Textkritik* bezeichnet.<sup>769</sup> (...)

**HISTORIE**

Historisch betrachtet gab es im Bereich der indirekten Textkritik mehr konservative, bibelgläubige Gelehrte als im Bereich der direkten Textkritik.

Die Ursache ist darin zu sehen, dass Menschen, die die Bibel schätzen, sich nicht davor scheuen, die Entstehungsgeschichte des Bibeltextes zurückzuverfolgen. Sie möchten so nah wie nur möglich an den Wortlaut der ursprünglichen Schriften herankommen.«<sup>770</sup>

**AT**

»Beim Alten Testament liegt keine so grosse Fülle an zeitlich nahen Ms-Belegen vor wie beim NT. Bis zur Entdeckung der Schriftrollen vom Toten Meer datierte das älteste vorhandene hebräische Ms. von ca. 900 n.Chr. Dies ergab eine Zeitlücke von 1300 Jahren (das hebräische AT war um 400 v.Chr. abgeschlossen).

Auf den ersten Blick scheint das AT damit nicht zuverlässiger belegt zu sein als andere Literatur des Altertums. (...)

Wenn die Fakten untersucht und verglichen werden, findet man eine überwältigende Fülle von Gründen für die Zuverlässigkeit der Mss., die wir besitzen. (...)

Als erstes muss man, um die Einzigartigkeit der Schrift in ihrer Zuverlässigkeit zu erkennen, die extreme Sorgfalt untersuchen, mit der die Kopisten die alttestamentlichen Mss. abgeschrieben haben.«<sup>771</sup>

<sup>767</sup> Die "direkte Textkritik" wird auch als "historische Kritik", "literarische Kritik" oder "höhere Kritik" bezeichnet.

(ICI-Kurs: Hermeneutik, höhere Kritik, Fichen-Nr. 013)

<sup>768</sup> Die "indirekte Textkritik" wird auch als "niedrige Kritik" bezeichnet.

(ICI-Kurs: Hermeneutik, Fussnote 35, Fichen-Nr. 011)

<sup>769</sup> siehe auch ICI-Kurs: Hermeneutik, Ziel, Fichen-Nr. 012

<sup>770</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 153-154

<sup>771</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 96

**TALMUDISTEN**

»Die Talmudisten (100-500 n. Chr.)

Während dieser Periode verbrachte man viel Zeit damit, das bürgerliche und kanonische hebräische Gesetz zu katalogisieren.

**KOPISTEN-  
REGELN**

Die Talmudisten hatten ein ziemlich kompliziertes System für das Kopieren von Synagogen-Schriftrollen.

Samuel Davidson beschreibt einige der Regeln der Talmudisten in bezug auf die Heilige Schrift. Diese strengen Anweisungen lauteten (...):

1. "Eine Synagogenrolle muss auf Häuten reiner Tiere geschrieben sein,
2. die eigens für den Synagogengebrauch von einem Juden vorbereitet worden sind.
3. Diese Häute müssen mit Sehnen von reinen Tieren zusammengeheftet werden.
4. Jede Haut muss eine bestimmte Anzahl Spalten aufweisen, die durch den gesamten Codex gleich bleibt.
5. Die Länge einer Spalte darf 48 Zeilen nicht unterschreiten oder 60 Zeilen überschreiten; und die Breite muss 30 Buchstaben entsprechen.
6. Die ganze Abschrift muss erst liniert werden; und wenn drei Wörter ohne Linie geschrieben werden, ist sie wertlos.
7. Die Tinte soll schwarz sein, weder rot noch grün, noch andersfarbig und muss nach einem bestimmten Rezept hergestellt werden.
8. Die Vorlage muss eine authentische Kopie sein, von der der Abschreiber nicht im geringsten abweichen darf.
9. Kein Wort oder Buchstabe, nicht einmal ein Jota darf aus dem Gedächtnis geschrieben werden, also ohne dass der Schreiber den vor ihm liegenden Codex betrachtet hat.
10. Zwischen allen Konsonanten muss eine Haares- oder Fadenbreite Platz gelassen werden;
11. zwischen allen neuen Parascha oder Abschnitten eine Breite von neuen Konsonanten;
12. zwischen den einzelnen Büchern drei Zeilen.
13. Das 5. Buch Mose muss genau mit einer Zeile abschliessen; aber die restlichen Bücher (des Pentateuch) brauchen das nicht.
14. Ausserdem muss der Kopist in voller jüdischer Tracht sein und
15. seinen ganzen Leib gewaschen haben.

16. Er darf den Namen Gottes nicht mit einem gerade in Tinte getauchten Schreibgerät anfangen, und sollte ihn

17. ein König anreden, während er diesen Namen schreibt, so darf er ihn nicht beachten."

Davidson fügt hinzu: "Die Rollen, in denen diese Regeln nicht beachtet werden, sind zum Vergraben in der Erde oder zum Verbrennen verdammt; oder sie werden in die Schulen verbannt, um dort als Lesefibeln Verwendung zu finden."

**VERNICHTUNG**  
**FRÜHERER**  
**ABSCHRIFTEN**

Frederic Kenyon gibt weitere Anmerkungen zu dem eben Gesagten und zur Vernichtung alter Abschriften:

"Dieselbe extreme Sorgfalt, die der Umschreibung der Manuskripte gewidmet wurde, liegt auch dem Verschwinden der früheren Abschriften zugrunde. Wenn ein Manuskript mit der vom Talmud vorgeschriebenen Genauigkeit abgeschrieben und ordnungsgemäss auf seine Richtigkeit hin bestätigt worden war, wurde es als authentisch akzeptiert und als von gleichem Wert geachtet wie alle anderen Abschriften. Waren alle gleichermassen korrekt, dann gab das Alter einem Manuskript keinen Vorteil; im Gegenteil, Alter war dann sogar ein Nachteil, da ein Manuskript ja mit der Zeit unleserlich oder beschädigt werden konnte. Eine beschädigte oder unvollkommene Abschrift wurde sofort für unbrauchbar erklärt. Für jede Synagoge gab es eine "Geniza" (hölzernen Abstellraum), in der schadhafte Manuskripte verwahrt wurden; und aus diesen Aufbewahrungsstätten hat man einige der noch existierenden ältesten Manuskripte in unserer Zeit wieder aufgefunden. (...) Die älteren Abschriften verfielen natürlich, sobald sie in die "Geniza" gelegt wurden, entweder weil sie nicht mehr gebraucht oder weil sie absichtlich verbrannt wurden, wenn die "Geniza" übertoll war.

Das Fehlen sehr alter Kopien der hebräischen Bibel braucht uns daher weder zu überraschen noch zu beunruhigen. Wenn wir zu den bereits aufgeführten Ursachen noch die wiederholten Verfolgungen zählen, bei denen viel jüdisches Eigentum zerstört wurde, so ist das Verschwinden der alten Manuskripte ausreichend begründet."<sup>772</sup>

**SCHUTZZAUN**

»Rabbi Aquiba (2. Jh. n.Chr.) hatte das Verlangen, einen exakten Text zu produzieren. Ihm wird die Aussage zugeschrieben: "Die genaue Übermittlung (massoreth) des Textes ist ein Schutzzaun für die Thora."<sup>773</sup>

<sup>772</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 96-98

<sup>773</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 100-101

**MASORETEN**

»Die masoretische<sup>774</sup> Periode (500-900 n. Chr.)

Die Masoreten (von *massorah* = Überlieferung) übernahmen die mühselige Arbeit, den Text zu redigieren und zu standardisieren. Ihr Hauptzentrum befand sich in Tiberias. Der Text, den die Masoreten bearbeiteten, heisst der "masoretische" Text. Er war mit vokalisierender Punktierung versehen, um die richtige Aussprache zu gewährleisten. Der masoretische Text ist heute der hebräische Standardtext.

**DISZIPLIN**

Sir Frederic Kenyon sagt: "Neben der Niederschrift der unterschiedlichen Lesarten, Überlieferungen oder Mutmassungen stellten die Masoreten auch eine Anzahl von Berechnungen an, die eigentlich nicht in den Bereich der Textkritik gehören. Sie numerierten die Verse, Wörter und Buchstaben eines jeden Buches. Sie berechneten das mittlere Wort und den mittleren Buchstaben von allen. Sie vermerkten Verse, die alle Buchstaben des Alphabets enthalten oder eine bestimmte Anzahl desselben usw. Diese Nebensächlichkeiten, wie wir sie mit Recht bezeichnen können, hatten den Effekt, die präzise Übermittlung des Textes mit minutiöser Aufmerksamkeit sicherzustellen; und sie sind an sich nur ein übertriebener Ausdruck einer Ehrfurcht vor der Heiligen Schrift, die für sich gesehen nichts als Lob verdient.

Die Masoreten waren darum bemüht, dass auch nicht ein Jota noch Tüffel, nicht der kleinste Buchstabe noch der kleinste Teil eines Buchstabens des Gesetzes vergehen oder verlorengehen sollte.«<sup>775</sup>

**BEWEIS**

»Robert Dick Wilsons tiefgehende Untersuchungen führen die Wahrheitsmässigkeit und Glaubwürdigkeit der Bibel bis in die alttestamentliche Zeit zurück: "In 144 Fällen der Transliteration von Namen aus dem Ägyptischen, Assyrischen, Babylonischen und Moabitischen ins Hebräische und in 40 umgekehrten Fällen, also in insgesamt 184 Fällen, zeigt das Material, dass 2300 bis 3900 Jahre lang die Schreibweise der Eigennamen in der hebräischen Bibel mit minutiöser Genauigkeit übermittelt wurde. Dass die ursprünglichen Verfasser sie mit einer solchen Übereinstimmung mit korrekten philologischen Prinzipien geschrieben haben, ist ein wunderbarer Beweis für ihre gründliche Sorgfalt und Gelehrtheit. Darüber hinaus ist es ein beispielloses Phänomen in der Literaturgeschichte, dass der hebräische Text von den Kopisten über so viele Jahrhunderte hinweg übermittelt wurde.«<sup>776</sup>

<sup>774</sup> "masoretisch" kann auch mit 2 "s" geschrieben werden, also: "massoretisch". Das gleiche gilt für "Masoreten". (siehe bei: Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little; und: ICI-Studienführer, Dr. William Menzies)

<sup>775</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 98-99

<sup>776</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 99-100

**QUMRAN**

»Im Jahre 1947 hörte die Welt die Nachricht von der "grössten archäologischen Entdeckung des Jahrhunderts". In Höhlen im Tal des Toten Meeres wurden uralte Tonkrüge gefunden, welche die jetzt berühmten Handschriften vom Toten Meer enthielten.«<sup>777</sup>

**FUND**

»Was sind die Schriftrollen vom Toten Meer?

Die Rollen bestehen aus über 40'000 beschriebenen Fragmenten. Aus diesen Fragmenten hat man mehr als 500 Bücher rekonstruieren können.«<sup>778</sup>

»Bei einigen Rollen handelte es sich aber um hebräische Manuskripte alttestamentlicher Schriften. Von allen Büchern des Alten Testaments mit Ausnahme des Buchs Ester wurden Fragmente gefunden, die zum Teil umfangreiche Textpassagen enthalten.«<sup>779</sup>

»Es wurden noch viele ausserbiblische Bücher und Fragmente gefunden, die ein Licht auf die religiöse Gemeinschaft von Qumran werfen. Manuskripte wie die "Zadokschen Dokumente" und eine "Regel der Einung" (ursprünglich "Handbuch der Unterweisung" genannt) helfen uns, das tägliche Qumran-Leben und seinen Zweck zu verstehen. In den verschiedenen Höhlen fand man einige hilfreiche Kommentare zur Heiligen Schrift.«<sup>780</sup>

**QUMRAN-  
GEMEINDE**

»Diese Schriftrollen zeigen, dass eine Gruppe Juden von ca. 150 v.Chr. bis 70 n.Chr. in einem Ort namens Qumran wohnte. Sie führten ein Gemeinschaftsleben, das ähnlich wie in einem Kloster organisiert war. Wenn sie nicht gerade die Felder bebauten, verbrachten sie ihre Zeit damit, die Schriften zu studieren und abzuschreiben. Es wurde ihnen klar, dass die Römer das Land überfallen würden. So steckten sie ihre Lederrollen in Krüge hinein und verbargen sie in Höhlen in den Klippen westlich vom Toten Meer.«<sup>781</sup>

**ENTDECKUNG**

»Wie wurden die Schriftrollen vom Toten Meer gefunden? (...)

"Die Geschichte dieser Entdeckung ist eine der faszinierendsten Begebenheiten unserer Zeit. Im Februar oder März des Jahres 1947 suchte ein beduinischer Hirtenjunge namens Muhammad nach einer verirrtten Ziege. Er warf dabei einen Stein in eine Felsspalte am Westufer des Toten Meeres, ungefähr dreizehn Kilometer südlich von Jericho. Zu seiner Überraschung hörte er das Geräusch zerbrechender Tonkrüge. Als er der Sache nachging, entdeckte er etwas Erstaunliches.

<sup>777</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 73

<sup>778</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 102

<sup>779</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 155

<sup>780</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 102

<sup>781</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 73

Auf dem Boden der Höhle standen mehrere grosse Krüge, in denen sich in Leinwand gewickelte Lederrollen befanden. Weil die Krüge sorgfältig versiegelt worden waren, blieben diese Rollen fast 1900 Jahre lang in ausgezeichneter Verfassung erhalten.«<sup>782</sup>

»Nach der Entdeckung begannen Wissenschaftler mit der Erforschung des Gebiets und stiessen auf andere Höhlen mit weiteren Schriftrollen.«<sup>783</sup>

»Das extrem trockene Klima und die Unfruchtbarkeit des Landes in Verbindung mit der Unzugänglichkeit der Höhlen scheinen Teil der göttlichen Vorsehung zu sein, denn diese Schätze blieben fast 2000 Jahre unentdeckt.«<sup>784</sup>

## WERT

»Der Wert der Schriftrollen.

Die ältesten Mss., die wir bisher besaßen, datierten ab 900 n.Chr. Wie konnte man aber einer genauen Überlieferung seit der Zeit Christi, nämlich 32 n.Chr., sicher sein? Dank der Archäologie und der Schriftrollen vom Toten Meer wissen wir es jetzt. Eine der gefundenen Rollen war eine vollständige Handschrift des hebräischen Textes von Jesaja. Paläographen datieren sie um 125 v.Chr. Dieses Ms. ist über 1000 Jahre älter als jedes Ms., das wir zuvor besaßen.

Die anderen biblischen Mss. datieren zwischen 200 v.Chr. und 68 n.Chr. Die Tiefenwirkung dieser Entdeckung liegt in der genauen Übereinstimmung der Jesaja-Rolle (125 v.Chr.) mit dem 1000 Jahre jüngeren masoretischen Text von Jesaja (916 n.Chr.). (...)

Von den 166 Wörtern in Jesaja 53 sind nur 17 Buchstaben fraglich. Zehn dieser Buchstaben betreffen lediglich die Rechtschreibung, ohne Einfluss auf die Bedeutung. Vier weitere Buchstaben sind geringfügige stilistische Veränderungen, z.B. Konjunktionen. Die restlichen drei Buchstaben ergeben das Wort "Licht", welches in Vers 11 hinzugefügt wird, aber die Bedeutung nicht sehr beeinflusst. Weiterhin wird dieses Wort durch die LXX (Septuaginta) und durch IQ Is (Jesaja-Rolle aus Qumranhöhle I) erhärtet. Somit gibt es in einem Kapitel von 166 Wörtern nur ein Wort (drei Buchstaben), das nach eintausend Jahren der Überlieferung in Frage steht - und dieses Wort ändert die Bedeutung der Schriftrolle nicht sonderlich. (...)

Gleason Archer bemerkt folgendes zu den Jesaja-Abschriften der Qumran-Gemeinschaft: "...sie erwiesen sich in über 95 % des Textes Wort für Wort als identisch mit unserer hebräischen Standardbibel. Die 5 % Abweichungen bestehen zur Hauptsache aus offensichtlichen Schreibfehlern und varianten Buchstabierungen.«<sup>785</sup>

<sup>782</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 102

<sup>783</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 155

<sup>784</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 155

<sup>785</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 103-104

**SEPTUAGINTA**

»Diese griechische Übersetzung des hebräischen Alten Testaments wurde für die zahlreichen Juden angefertigt, die sich während der hellenistischen Epoche in Ägypten niedergelassen hatten.«<sup>786</sup> »"Septuaginta" (Bedeutung: "Siebzig"; gewöhnlich mit den römischen Zahlzeichen LXX abgekürzt) war der Name für die griechische Übersetzung der hebräischen Heiligen Schrift, die auf Befehl des ägyptischen Königs Ptolemäus II. Philadelphus angefertigt wurde (285-246 v.Chr.). (...)

**WERT**

Die LXX, die dem masoretischen Text (916 n.Chr.), den wir heute haben, sehr nahesteht, trägt dazu bei, die Zuverlässigkeit der Überlieferung über 1300 Jahre hinweg zu gewährleisten. (...)

**CHRISTLICHES  
BUCH**

F.F. Bruce nennt mehrere Gründe, weshalb die Juden ihr Interesse an der Septuaginta verloren:

1. "... weil die Christen sie vom ersten Jahrhundert an als ihre Version des Alten Testaments annahmen und bei der Ausbreitung und Verteidigung des christlichen Glaubens weitläufig Gebrauch davon machten.
2. Ein weiterer Grund, weshalb die Juden das Interesse an der Septuaginta verloren, liegt in der Tatsache, dass um 100 n.Chr. ein revidierter Standardtext der hebräischen Bibel von jüdischen Gelehrten festgelegt wurde.«<sup>787</sup>

**APOKRYPHEN**

»Die LXX und Bibelzitate in den apokryphen Büchern Jesus Sirach, Buch der Jubiläen usw. belegen die wesentliche Übereinstimmung des heutigen hebräischen Textes mit dem Text von 300 v.Chr.«<sup>788</sup>

**SAMARITANISCHER  
PENTATEUCH**

»Der samaritanische Text (5. Jh. v.Chr.)«<sup>789</sup>

»Wenige Kilometer nördlich von Jerusalem lebten in der Stadt Nablus noch etwa 200 Samariter. Zwischen diesen Bewohnern und den Neuankömmlingen, die aus der babylonischen Gefangenschaft zurückgekehrt waren, entwickelte sich in der Zeit Nehemias und Esras eine tiefe Kluft. Ihre Feindschaft reichte bis in die Zeit des Neuen Testaments. (...)

Für unsere Erörterung ist die Tatsache wichtig, dass die Samariter die fünf

<sup>786</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 155

<sup>787</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 105-106

<sup>788</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 105

<sup>789</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 106



Bücher Moses für ihren eigenen Bedarf herausgaben. Diese Ausgabe wurde unter dem Namen Samaritanischer Pentateuch bekannt und dient als unabhängiger Beleg für die Genauigkeit des heutigen alttestamentlichen Textes.«<sup>790</sup>

»Nach Bruce sind "die Unterschiede zwischen dem samaritanischen Pentateuch und der masoretischen Ausgabe (916 n.Chr.) dieser Bücher ziemlich unbedeutend, verglichen mit dem Ausmass der Übereinstimmung."«<sup>791</sup>

## TARGUME

»Die Targume (hebr. *targumim* = "Interpretationen") sind Übertragungen bzw. Umschreibungen des Alten Testaments. Erste Abschriften um 500 n.Chr.«

## ENTSTEHUNG

»F.F. Bruce gibt weitere interessante Einzelheiten zu den Targumen:

"... der Brauch, die öffentliche Schriftlesung in den Synagogen mit einer mündlichen Übertragung in die aramäische Umgangssprache zu begleiten, erwuchs in den letzten Jahrhunderten vor Christus. Als das Hebräische der breiten Masse als Umgangssprache immer weniger geläufig wurde, war es natürlich nötig, dass man ihnen den Schrifttext in einer Sprache verdeutlichte, die sie kannten, wenn sie das Gelesene verstehen sollten. Der mit der mündlichen Übertragung Beauftragte wurde "Methurgeman" (Übersetzer oder Dolmetscher) und die Übertragung selber "Targum" genannt.

... Der Methurgeman ... durfte seine Übertragung nicht aus einer Schriftrolle vorlesen, da sonst die Gemeinde irrtümlich hätte annehmen können, er lese aus der originalen Heiligen Schrift vor. Zweifellos mit Rücksicht auf Genauigkeit war weiterhin festgelegt, dass nicht mehr als ein Vers aus dem Pentateuch und nicht mehr als drei Verse aus den Propheten auf einmal übersetzt werden durften.

Im Laufe der Zeit erfolgte dann die Niederschrift dieser Targumim."«

## BÜCHER

»Die wichtigsten Targume sind:

Das *Targum des Onkelos* (60 v.Chr.; einige sagen, es stamme von Onkelos, einem Jünger des grossen jüdischen Gelehrten Hillel). Es enthält den hebräischen Text des Pentateuch.

Das *Targum des Jonathan ben Uzziel* (30 v.Chr.?). Es enthält die historischen Bücher und die Propheten.«

## WERT

»J. Anderson sagt über den Wert der Targume: "Der grosse Nutzen der früheren Targume liegt darin, dass sie die Echtheit des hebräischen Textes gewährleisten, indem sie beweisen, dass er zu der Zeit, als die Targume gemacht wurden,

<sup>790</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 155

<sup>791</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 106

genauso war, wie wir ihn heute vorliegen haben.«<sup>792</sup>

## TALMUD

### MISCHNA

»Die *Mischna* (200 n. Chr.)

*Mischna* heisst wörtlich "Wiederholung", Erklärung von Lehrsätzen. Sie enthält eine Sammlung jüdischer Traditionen und eine Auslegung des mündlichen Gesetzes, ist in Hebräisch geschrieben und wird oft als "zweites Gesetz" betrachtet. Die Schriftzitate sind denen des masoretischen Textes sehr ähnlich und bezeugen seine Zuverlässigkeit.

### GEMARA

*Die Gemara* (die palästinensische 200 n. Chr., die babylonische 500 n. Chr.)

Diese Kommentare (in Aramäisch geschrieben), die als Erläuterungen zur *Mischna* aufkamen, tragen zur textlichen Zuverlässigkeit des masoretischen Textes bei. (...)

### MIDRASCH

*Der Midrasch* (100 v. Chr. - 300 n. Chr.)

Der *Midrasch* ist eine Zusammenstellung von Lehrstudien über den hebräischen Text des Alten Testaments<sup>793</sup> und »über die Bedeutung (...) des mündlichen Gesetzes«<sup>794</sup>. »Die Zitate entstammen im wesentlichen der *Massora*.«<sup>795</sup>

## DREITEILUNG

»Eine Zusammenfassung aller genannten Fakten ergibt eine *Dreiteilung* der alttestamentlichen Dokumente:

1. der massoretische Text,
2. die Septuaginta
3. und der samaritanische Text.«<sup>796</sup>

»Bis zur Entdeckung der Handschriften vom Toten Meer bestand die Frage, wenn sich die LXX vom massoretischen Text unterschied, warum dieser Unterschied existierte.

Es ist jetzt klar geworden, dass sich der massoretische Text seit ca. 200 v. Chr. kaum geändert hat.

Andere Schriftrollen unter denen, die entdeckt wurden, zeigen eine Stilform des Hebräischen auf, die dem sehr ähnlich ist, aus dem die LXX übersetzt wurde. Die

<sup>792</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 106-107

<sup>793</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 107-108

<sup>794</sup> Die Welt des NT, Merrill C. Tenney, S. 131

<sup>795</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 108

<sup>796</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 156

Schriftrolle vom Samuelbuch gleicht der LXX besonders. Die LXX ist anscheinend eine nahezu wörtliche Übersetzung, und unsere Manuskripte sind ziemlich gute Abschriften der ursprünglichen Übersetzung. (...)

### **BEWERTUNG**

Drei Haupttextarten existierten im Jahre 200 v.Chr. Die Frage für uns ist: Welches ist die *ursprüngliche* Fassung des Alten Testaments angesichts dieser drei "Textfamilien"?

R. Laird Harris folgert daraus: "Wir können jetzt sicher sein, dass die Schreiber sogar um 225 v.Chr. mit grosser Sorgfalt und Genauigkeit im Alten Testament arbeiteten. Zu der Zeit gab es zwei oder drei Textarten, die zum Abschreiben vorhanden waren. Diese Textarten unterschieden sich aber nur so geringfügig voneinander, dass wir annehmen können, dass noch frühere Schreiber den alttestamentlichen Text ebenfalls gewissenhaft und sorgfältig überliefert hatten.

Es wäre wohl unbesonnene Skepsis, zu leugnen, dass unser Altes Testament dem Alten Testament sehr ähnlich ist, das von Esra gebraucht wurde, als er die von der babylonischen Gefangenschaft Zurückgekehrten das Gesetz lehrte.«<sup>797</sup>

### **NT**

»Nachdem die Evangelien, die Briefe, die Apostelgeschichte und die Offenbarung geschrieben worden waren, wurden sie in den christlichen Gemeinden, die damals überall im Nahen Osten aufkeimten, gelesen und weitergereicht. Die verschiedenen Schriftstücke wurden gesammelt und entweder einzeln oder als Sammlung vervielfältigt. (...)

### **GRIECHISCH**

Das Neue Testament wurde in Griechisch geschrieben. Es war das sogenannte *koine*-Griechisch, das sich in der hellenistischen Zeit entwickelte und die Sprache des Marktplatzes war. Ist es nicht bemerkenswert, dass Gott die Sprache der einfachen Leute als Mittel benutzte, um Seine Wahrheit weiterzugeben?«<sup>798</sup>

### **MANUSKRIPTE**

»Seit der Antike haben viele Menschen das Neue Testament geschätzt. Das lässt sich unter anderem aus der enormen Fülle von Manuskripten oder Manuskriptfragmenten folgern, die erhalten geblieben sind. Zur Zeit sind weit über 4000 griechische Manuskripte aus der Antike bekannt.«<sup>799</sup>

<sup>797</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 75-76

<sup>798</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 156

<sup>799</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 157

**DATIERUNGS-  
VERFAHREN** »Einige der Faktoren, die zur Altersbestimmung der Mss. beitragen:

1. Material
2. Buchstabengrösse und -form
3. Interpunktion
4. Texteteilungen
5. Verzierungen
6. Farbe der Tinte
7. Beschaffenheit und Farbe des Pergaments<sup>800</sup>

**DIE WICHTIG-  
STEN**

1. »Das John-Ryland-Manuskript (130 n.Chr.<sup>801</sup>) befindet sich in der John-Ryland-Bibliothek in Manchester (England) und ist das älteste Fragment des NT. Wegen seines frühen Datums und des Fundortes (Ägyptens) - in einiger Entfernung von der überlieferten Stätte der Abfassung (Kleinasien) - dürfte dieser Teil des Johannesevangeliums das traditionell angenommene Abfassungsdatum des Evangeliums (Ende des 1. Jh. n.Chr.) bestätigen. (...)«<sup>802</sup>  
Es enthält »Johannes 18,31-33+37«<sup>803</sup>.
2. »Die Chester-Beatty-Papyri<sup>804</sup> (200 n.Chr.) befinden sich im C.-Beatty-Museum in Dublin, und ein Teil ist im Besitz der Universität von Michigan. Diese Sammlung enthält Papyrus-Codizes, von denen drei grössere Teile des Neuen Testaments wiedergeben.
3. Der Bodmer-Papyrus II (150-200 n.Chr.) befindet sich in der Bodmer-Bibliothek für Weltliteratur und enthält den grössten Teil des Johan-

<sup>800</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 85

<sup>801</sup> Little schreibt: »Es stammt ca. aus dem Jahre 150 n.Chr.«  
(Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 78)

<sup>802</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 85

<sup>803</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 78

<sup>804</sup> »Im Jahre 1931 wurde die Entdeckung einer Sammlung Papyrustexte in griechischer Schrift bekanntgegeben. Diese wurden die "Chester-Beatty-Papyri" genannt. F.F. Bruce sagt, diese Sammlung bildete offensichtlich die Bibel einer entlegenen Gemeinde in Ägypten. Sie besteht aus 11 weitgehend unvollständigen Kodexen. Drei von ihnen, die vollständig waren, enthielten fast das ganze Neue Testament. Einer enthielt die Evangelien und die Apg., einer die neuen Briefe des Paulus an die Gemeinden sowie den Brief an die Hebräer, und der dritte enthielt die Offenbarung. Alle drei wurden im dritten Jahrhundert geschrieben. Der paulinische Kodex, der älteste, wurde am Anfang des Jahrhunderts geschrieben. Sogar in ihrem gegenwärtigen verstümmelten Zustand zeugen diese drei Papyrusrollen von der frühen Geschichte des neutestamentlichen Textes. Sie liefern höchst wertvolle Belege für die Identifizierung der "cäsaräischen" Textart.«  
(Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 94-95)

»In *The Bible and Modern Scholarship* sagt Sir Frederic Kenyon: "Das Nettoresultat dieser Entdeckung - bei weitem die wichtigste seit der Entdeckung des Sinaiticus - ist die Verringerung des Zeitabstands zwischen den früheren Manuskripten und den traditionellen Daten der neutestamentlichen Bücher, und zwar so weit, dass er bei jeglicher Diskussion über ihre Authentizität belanglos geworden ist. Kein anderes Buch der Antike hat ein so frühes und überreiches Textzeugnis, und kein unvoreingenommener Gelehrter würde leugnen, dass der uns überlieferte Text im wesentlichen unverdorben ist."«

(Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 85)

nesevangeliums.<sup>805</sup> (...)

4. Das Diatessaron (= "Harmonie der vier Teile"<sup>806</sup>) war eine Evangelienharmonie von Tatian (um 160 n.Chr.)<sup>807</sup>. (...)
5. Der Codex Sinaiticus (350 n.Chr.) befindet sich im Britischen Museum. Dieses Ms., das fast das ganze Neue Testament enthält (es fehlen Mk. 16,9-20 und Joh. 7,53 - 8,11) sowie mehr als die Hälfte des Alten Testaments, wurde 1844 von D. Tischendorf im Katharinenkloster entdeckt (ausgerechnet in einem Papierkorb!), 1859 von dem Kloster dem russischen Zaren geschenkt und am Weihnachtstag 1933 von der britischen Regierung und dem britischen Volk für 100'000 Pfund der Sowjetunion abgekauft.
6. Der Codex Vaticanus (325-350 n.Chr.) befindet sich in der Vatikanischen Bibliothek und enthält fast die ganze Bibel. Metzger sagt, dies sei eines der wertvollsten Mss. der griechischen Bibel.
7. Der Codex Alexandrinus (400 n.Chr.; im Britischen Museum) soll nach der Encyclopaedia Britannica in Ägypten in Griechisch geschrieben worden sein und enthält fast die ganze Bibel.
8. Der Codex Ephraemi (5. Jh. n.Chr.) befindet sich in der Bibliothèque Nationale, Paris. (...) Jedes Buch ist in diesem Ms. enthalten, ausser dem 1. Thess.- und dem 2. Joh.-Brief. Dieses Ms. ist ein Palimpsest.
9. Der Codex Bezae (450 n.Chr.) befindet sich in der Bibliothek Cambridge und enthält die Evangelien sowie die Apostelgeschichte nicht nur in Griechisch, sondern auch in Lateinisch.
10. Der Codex Washingtonensis (Codex Freericanus; 450-550 n.Chr.) enthält die vier Evangelien in der Reihenfolge: Mt., Joh., Lk., Mk.
11. Der Codex Claromontanus (6. Jh. n.Chr.) enthält die paulinischen Briefe. Es handelt sich um ein zweisprachiges Ms.<sup>808</sup>

### **ZUVERLÄSSIG- KEIT**

»Greenlee schreibt über den Zeitabstand zwischen den ursprünglichen Mss. (den Urschriften) und den vorhandenen Mss. (alte erhaltene Abschriften):

"Die ältesten uns bekannten Mss. von den meisten griechischen klassischen Autoren datieren eintausend oder mehr Jahre nach dem Tode ihres Verfassers"<sup>809</sup>.

<sup>805</sup> »Er gehört laut Bruce Metzger zu den wichtigsten Entdeckungen neutestamentlicher Manuskripte seit dem Ankauf der Chester-Beatty-Papyri.«

(Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 85-86)

<sup>806</sup> »der griech. Begriff *dia tessaron* bedeutet wörtlich "durch vier"«

(Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 86)

<sup>807</sup> »Eusebius schreibt in seiner *Kirchengeschichte IV.29*: "Ihr erster Stifter Tatian verfasste eine Art Evangelienharmonie und nannte das Werk Diatessaron. Es ist bei manchen noch heute in Umlauf." Man nimmt an, dass Tatian, ein assyrischer Christ, der erste war, der eine Evangelienharmonie schrieb; nur ein kleiner Teil von ihr ist heute noch erhalten.«

(Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 86)

<sup>808</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 85-87

<sup>809</sup> siehe auch die Tabelle auf S. 84 von "Die Bibel im Test, Josh McDowell" (Markus Brunner)

Das Zeitintervall für die lateinischen Autoren ist etwas kürzer und variiert bis zu einem Minimum von drei Jahrhunderten, wie es bei Vergil der Fall ist. Beim NT jedoch wurden zwei der wichtigsten (erhaltenen) Mss. innerhalb von 300 Jahren nach Abschluss des NT geschrieben, während einige fast vollständige Bücher des NT wie auch umfassende Fragment-Mss. von vielen Teilen des NT innerhalb eines Jahrhunderts nach der Urschrift datieren."

Greenlee fügt hinzu: "Da die Gelehrten die Schriften der antiken Klassiker für allgemein glaubwürdig akzeptieren, obgleich die frühesten Mss. erst lange Zeit nach den Urschriften hergestellt wurden und die Zahl der vorhandenen Mss. in vielen Fällen so klein ist, wird deutlich, dass die Zuverlässigkeit des NT-Textes gleichfalls sichergestellt ist."<sup>810</sup>

### VARIANTEN

»Ezra Abbot, Mitglied des amerikanischen Bibelrevisionskomitees, schrieb in seinen Critical Essays über die unterschiedlichen Lesarten:

"Die Zahl der "Lesarten" erschreckt einige Unschuldige und nimmt in den Schriften der unwissenderen Zweifler am Christentum einen breiten Raum ein. "150'000 Lesarten!" Müssen diese nicht den Text des Neuen Testaments völlig ungewiss machen und somit das Fundament unseres Glaubens zerstören?

Tatsächlich aber verhält es sich etwa so: Von den etwa 150'000 Lesarten des griechischen Neuen Testaments können wir, wie Norton sagte, neunzehn Zwanzigstel sofort von der Betrachtung ausschliessen, da sie offensichtlich so beschaffen sind oder von so geringer Autorität unterstützt werden, dass kein Kritiker ihnen auch nur das geringste Recht auf Annahme einräumen würde.

Damit verbleiben uns noch, sagen wir, 7500. Bei diesen aber zeigt sich wiederum nach näherer Untersuchung, dass neunzehn von zwanzig keinerlei Einfluss auf den Sinn ergeben; es geht dabei nur um Fragen der Rechtschreibung, der grammatischen Konstruktion, der Reihenfolge von Wörtern oder andere unwichtige Unterschiede. Sie betreffen nur die Ausdrucksform, nicht die wesentliche Bedeutung.

Das verringert die Zahl auf eventuell 400, bei denen eine unterschiedliche Bedeutung (oft sehr geringfügig) vorlag oder ein paar Wörter ausgelassen oder hinzugefügt worden waren, die genügten, um Neugier oder Interesse zu erwecken, während sich in wenigen Ausnahmefällen auch einige relativ wichtige Unterschiede ergaben.

Doch unsere Kritikhilfen stehen heute in so reichem Masse zur Verfügung, dass wir bei der überwiegenden Mehrzahl dieser wichtigeren Fragen der Lesart den echten Text mit einem guten Grad der Gewissheit feststellen können. In allen Schriften der Antike gibt es Stellen, wo der Text nicht mit Sicherheit festliegt; und dasselbe gilt für die Auslegung."<sup>811</sup>

<sup>810</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 87-88

<sup>811</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 77-78

»Berkeley Mickelson zitiert folgende wichtige Aussage des bekannten Neutestamentlers Allen Wikgren: "Nur etwa 400 der 150'000 Varianten haben irgendeinen Einfluss auf den Sinn der Texte, und darunter sind nur 50 von echter Bedeutung. Doch keine grundlegende Lehre des Neuen Testaments wird dadurch wesentlich beeinträchtigt."«<sup>812</sup>

### VERSIONEN

»Eine weitere starke Stütze für die Genauigkeit der Textüberlieferung sind die alten Übersetzungen (auch "Versionen" genannt).

Im allgemeinen wurde die Literatur des Altertums selten in andere Sprachen übersetzt. Ganz anders bei den heiligen Texten des Christentums, das ja von Anfang an ein stark missionarischer Glaube war. (...) Es gibt über 9'000 existierende Kopien früherer Versionen.«<sup>813</sup>

### SYRISCHE

»Dazu muss erklärt werden, dass "Syrisch" die Bezeichnung für das von Christen gesprochene Aramäisch ist. Es ist in einer eigenen Variante des aramäischen Alphabets geschrieben.«

1. »Die altsyrische Version enthält vier Evangelien, Abschrift ungefähr aus dem 4. Jh. (...)
2. Die syrische Peschitta. Die Grundbedeutung des Wortes ist "einfach". Es war eine "Normalbibel". Geschrieben um 150 bis 250 n.Chr., gibt es davon heute noch über 350 Mss. aus dem 5. Jh.
3. Die philoxenianische Version (508 n.Chr.). Polykarp übersetzte ein neusyrisches Neues Testament für Philoxenus, den Bischof von Mabug.
4. Die herakleitisch-syrische Version (616 n.Chr.) von Thomas von Heraklea.
5. Die palästinensisch-syrische (auch melkitische) Version. Die meisten Gelehrten datieren sie um 400-450 n.Chr.

### LATEINISCH

1. Die altlateinische Version (Vetus latina). Es liegen Zeugnisse aus dem 4.-13. Jh. vor, dass im 3. Jh. eine altlateinische Version in Nordafrika und Europa in Umlauf war.
2. Die afrikanisch-altlateinische Version (Codex Bobbiensis) (400 n.Chr.), die wahrscheinlich von einem Papyrus aus dem 2. Jh. abgeschrieben wurde.
3. Codex Corbiensis (400-500 n.Chr.). Enthält die vier Evangelien.
4. Codex Vercellensis (360 n.Chr.)
5. Codex Palatinus (5. Jh. n.Chr.)

<sup>812</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 158

<sup>813</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 89-90

- Die lateinische Vulgata ("allgemeine" oder "Volksausgabe"). Hieronymus war der Sekretär des Damasus, des Bischofs von Rom. Zwischen 366 und 384 n.Chr. kam Hieronymus dem Auftrag des Bischofs nach, eine neue lateinische Version zu schaffen.

### KOPTISCHE

Koptische (ägyptische) Übersetzungen:

- Die sahidische Version (Anfang des 3. Jh.).
- Die bohairische Version. Der Herausgeber, Rodalphe Kasser, datiert sie um das 4. Jh.
- Die mittelägyptische Version (4. oder 5. Jh.).

### ANDERE

Die armenische Version (5. Jh. n.Chr.). Scheint übersetzt worden zu sein von einer griechischen Bibel, die aus Konstantinopel stammte.

Die georgische (grusinische) Version.«<sup>814</sup>

### **KIRCHEN- VÄTER**

»J. Harold Greenlee sagt, dass die Zitate aus der Bibel in den Werken der frühchristlichen Verfasser "so umfassend sind, dass man aus ihnen das NT so gut wie rekonstruieren könnte, ohne neutestamentliche Manuskripte zu gebrauchen." (...)

Sir David Dalrymple wurde einmal gefragt: "Angenommen, das Neue Testament wäre vernichtet worden und jede Abschrift am Ende des 3. Jh. verlorengegangen; hätte man es dann aus den Schriften der Väter des 2. und 3. Jh. wiederherstellen können?"

Nach umfangreichen Nachforschungen kam Dalrymple zu dem Schluss: "Schauen Sie sich jene Bücher an. Erinnern Sie sich noch an die Frage über das Neue Testament und die Väter? Diese Frage erweckte meine Neugier, und da ich alle existierenden Werke der Väter aus dem 2. und 3. Jh. besitze, fing ich an, nachzuforschen, und bis jetzt habe ich das gesamte Neue Testament gefunden, ausser elf Versen."«<sup>815</sup>

- »Klemens von Rom (95 n.Chr.). Origenes<sup>816</sup> nennt ihn einen Jünger des Apostels (Johannes). Tertullian<sup>817</sup> schreibt, dass er (Klemens) von Petrus eingesetzt worden sei. Irenäus<sup>818</sup> sagt: "... Klemens, der die Apostel noch sah und mit ihnen verkehrte. Er vernahm also noch mit eigenen Ohren ihre Pre-

<sup>814</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 90-92

<sup>815</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 92-93

<sup>816</sup> in *De Principiis*, Bd. II, Kap. 3

<sup>817</sup> in *Gegen Häresien*, Kap. 23

<sup>818</sup> in *Gegen die Häresien*, Buch III. 3.3



digt und Lehre ...".

Klemens zitiert aus: Mt., Joh., Lk., Apg., 1. Kor., 1. Petr., Hebr., Tit.

2. Ignatius (70-100 n.Chr.) war Bischof von Antiochien und starb als Märtyrer. Er kannte die Apostel gut und war ein Jünger Polykarps. Seine sieben Briefe enthalten Zitate aus:  
Mt., Joh., Apg., Röm., 1. Kor., Eph., Phil., Gal., Kol., Jak., 1.+2. Thess., 1.+2. Tim., 1. Petr.
3. Polykarp (70-156 n.Chr.) starb als Märtyrer mit 86 Jahren, war Bischof von Smyrna und ein Jünger des Apostels Johannes.
4. Barnabas (70 n.Chr.)
5. Hermas (95 n.Chr.)
6. Tatian (170 n.Chr.)
7. Irenäus (170 n.Chr.), Bischof von Lyon
8. Klemens von Alexandrien (150-212 n.Chr.). 2400 seiner Zitate stammen aus dem ganzen Neuen Testament ausser drei Büchern.
9. Tertullian (160-220 n.Chr.) war ein Ältester der Gemeinde in Karthago. Er gibt über 7'000 Zitate aus dem Neuen Testament, davon 3'800 aus den Evangelien.
10. Hippolytos (170-235 n.Chr.) gibt mehr als 1'300 Referenzen.
11. Justin, der Märtyrer (133 n.Chr.), bekämpfte den Häretiker Marcion.
12. Origenes (185-253 od. 254 n.Chr.). Dieser Verfasser schrieb über 6'000 Werke. Er führt mehr als 18'000 neutestamentliche Zitate an.
13. Cyprian (gest. 258 n.Chr.) war Bischof von Karthago. Er gebrauchte ca. 740 alt- und 1030 neutestamentliche Zitate.

**UMFANGREICH** Geisler und Nix folgern mit Recht: "Eine kurze Bestandsaufnahme an diesem Punkt zeigt, dass es vor der Zeit des Konzils zu Nicäa (325 n.Chr.) an die 32'000 Zitate aus dem Neuen Testament gegeben hat. Diese 32'000 Zitate sind in keiner Weise erschöpfend und schliessen nicht einmal die Autoren des 4. Jh. ein. Fügte man auch nur die Anzahl der Referenzen von einem Verfasser, nämlich Eusebius, hinzu, der vor und während des nicäanischen Konzils schrieb, so käme man damit auf eine Summe von über 36'000 Zitaten<sup>819</sup> aus dem Neuen Testament.«<sup>820</sup>

### **EINSCHRÄNKUNG**

»Es ist allerdings zu beachten, dass die frühen Kirchenväter nicht immer wortgetreu zitieren und dass manche Kopisten zu Fehlern oder auch bewussten Verän-

<sup>819</sup> ausführliche Tabelle siehe unter: Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 95

<sup>820</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 93-94

derungen neigten.«<sup>821</sup>

**FEINDE DES  
CHRISTENTUMS**

»Entdeckungen neueren Datums machen deutlich, dass anscheinend auch die gnostische Schule des Valentinus mit dem grössten Teil des Neuen Testaments vertraut war.«<sup>822</sup>

**LEKTIONARIEN**

»Dies ist ein sehr vernachlässigtes Gebiet; und doch sind die Lektionarien die zweitgrösste Gruppe griechischer neutestamentlicher Mss.

**ENTSTEHUNG**

Bruce Metzger sagt über den Hintergrund der Lektionarien: "Wie es in der Synagoge üblich war, im Synagogengottesdienst am Sabbat Abschnitte aus dem Gesetz und den Propheten zu lesen, so hatte die christliche Kirche sehr früh den Brauch übernommen, Stellen aus dem Neuen Testament im Gottesdienst vorzulesen. Ein ganzes System von Lektionen aus den Evangelien und Episteln entstand, und es bildete sich der Brauch heraus, diese Lektionen nach einer festen Ordnung auf die Sonntage und Feste des Jahres zu verteilen."

**ZEIT**

Harold Greenlee schreibt: "Die frühesten lektionarischen Fragmente stammen aus dem sechsten Jahrhundert, während vollständige Mss. aus dem achten Jahrhundert und später datieren."

Die Lektionarien waren für gewöhnlich ziemlich konservativ und benutzten ältere Texte. Gerade dies macht sie für die Textkritik so wertvoll.«<sup>823</sup>

**UMFANG**

»Bis Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts waren mehr als 1'800 dieser Lesebücher klassifiziert worden. Es gibt Lektionare der Evangelien, der Apostelgeschichte und der Briefe. Obwohl sie nicht vor dem sechsten Jahrhundert erschienen sind, dürfte der zitierte Text frühen Ursprungs und guter Qualität sein.«<sup>824</sup>

<sup>821</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 92-93

<sup>822</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 78

<sup>823</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 95

<sup>824</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 79

## 8 7 Welche Bücher gehören zur Bibel?

### KANON

#### BEGRIFF

»Das Wort "Kanon" kommt von dem griechischen Stammwort *kanna*, zu deutsch "Rohr" oder "Schilf" (... vgl. auch deutsch "Kanne", "Kanal", usw.). Ein (Schilf)Rohr" wurde als Richtmass benutzt und bedeutete schliesslich "Massstab".

Origenes gebrauchte das Wort "Kanon, um das zu bezeichnen, was wir die "Glaubensregel" nennen, den Massstab, nach dem wir zu messen und zu beurteilen haben..."

Später bedeutete es "Verzeichnis".<sup>825</sup>

#### ZUVERLÄSSIGKEIT

»Eine Frage, die mit der Zuverlässigkeit der Texte eng verbunden ist, lautet: "Woher wissen wir, dass die Bücher in unserer Bibel - und keine anderen - diejenigen sind, die dort sein sollten?" Diese Frage nennt man auch die "Kanonfrage".<sup>826</sup>

### AT

»Das AT in seiner heutigen Form wurde in (...) Schritten zusammengestellt. (...)

#### 1. PENTATEUCH

1. Schon zur Zeit der Einnahme Kanaans unter Josua etwa im 14. Jahrhundert galten die Schriften Moses<sup>827</sup> als uneingeschränkte Autorität (siehe Jos. 1,7-8).
2. Spätere Leiter bestätigten ihre Gültigkeit. So verschonte Amazja aufgrund eines Gebotes Gottes im "Gesetzbuch des Mose" die Söhne derer, die seinen Vater getötet hatten (2. Kön. 14,7).
3. Hiskia achtete das Gesetz Gottes, das in den Schriften enthalten war (2. Kön.

<sup>825</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 61

<sup>826</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 79

<sup>827</sup> »Mose schrieb die ersten fünf Bücher der Bibel, die von den Juden "das Gesetz" oder "die Thora" genannt wurden. Nach diesen Büchern, die um 1500 v.Chr. geschrieben wurden, entstanden weitere Schriften.«  
(ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 159)

18,6).

4. Josia bekannte sich zur göttlichen Autorität der Bücher Moses, als sie im Tempel gefunden wurden (2. Kön. 23,25).

Zur Zeit Jesu war die Gültigkeit des Pentateuch im Judentum unumstritten.

Die fünf Bücher Moses bilden demnach den Beginn des biblischen Kanons.«<sup>828</sup>

*Jos. 1,7-8*

*Nur sei recht stark und mutig, dass du darauf achtest, nach dem ganzen Gesetz zu handeln, das mein Knecht Mose dir geboten hat! Weiche nicht davon ab, (weder) zur Rechten noch zur Linken, damit du (überall) Erfolg hast, wo immer du gehst! Dieses Buch des Gesetzes soll nicht von deinem Mund weichen, und du sollst Tag und Nacht darüber nachsinnen, damit du darauf achtest, nach alledem zu handeln, was darin geschrieben ist; denn dann wirst du auf deinen Wegen zum Ziel gelangen, und dann wirst du Erfolg haben.*

*2. Kön. 14,5-6*

*Und es geschah, als das Königtum in seiner Hand gefestigt war, erschlug er seine Knechte, die den König, seinen Vater, erschlagen hatten. Aber die Söhne der Totschläger tötete er nicht, wie es im Buch des Gesetzes des Mose geschrieben steht, wo der HERR geboten hat: Nicht sollen Väter um der Söhne willen getötet werden, und Söhne sollen nicht um der Väter willen getötet werden, sondern jeder soll für seine (eigene) Sünde getötet werden.*

*2. Kön. 18,6*

*Er hing dem HERRN an, er wich nicht davon ab, ihm nachzufolgen. Und er bewahrte seine Gebote, die der HERR dem Mose geboten hatte.*

*2. Kön. 23,25*

*Vor Josia gab es keinen König wie ihn, der zu dem HERRN umgekehrt wäre mit seinem ganzen Herzen und mit seiner ganzen Seele und mit seiner ganzen Kraft nach dem ganzen Gesetz des Mose. Und (auch) nach ihm ist seinesgleichen nicht aufgestanden.*

### **VERFASSER-SCHAFT**

»In diesem Zusammenhang sei die Argumentation einiger Kritiker erwähnt, dass Mose nicht der Schreiber des Pentateuch gewesen sein könnte, weil in 5. Mose 34 über seinen Tod berichtet wird. Bemerkenswert ist jedoch die Verknüpfung zwischen den Gesetzbüchern und den Propheten.

Der Schreiber des *nächsten* Buchs begann damit, den letzten Abschnitt des *vorhergehenden* Buchs zu schreiben, während das Ende seines Buchs wiederum vom Autor des nächsten ergänzt wurde. Dieses Phänomen tritt in diesem Teil des Alten Testament häufig auf.

○ So begann Moses Nachfolger Josua seine Aufzeichnungen wahrscheinlich mit 5. Mose 34 und endete mit Josua 24,28.

○ Der Schreiber des Buchs Richter begann mit Josua 24,29 und berichtete über

<sup>828</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 159

den Tod Josuas.

- Ein deutliches Beispiel für diese Art der Anknüpfung ist der Schluss in 2. Chronik. Die letzten beiden Verse sind mit den ersten beiden Versen von Esra identisch!<sup>829</sup>

## 2. PROPHETEN, SCHRIFTEN

»Die Anhäufung schriftlicher Aufzeichnungen der nationalen Geschichte und der Prophetie setzte sich jahrhundertlang fort. Einige Bücher, die in den kanonisierten Schriften erwähnt werden, gingen verloren (siehe z.B. 1. Kön. 11,41; 14,19;«  
»1. Chron. 29,29).

## 3 SCHRIFT- SAMMLUNGEN

Mit der Zeit bildeten sich jedoch drei verschiedene Schriftensammlungen heraus, die als autorisiert anerkannt wurden und das Kennzeichen der göttlichen Inspiration aufwiesen. Die Juden unterteilten die Schriften in drei Hauptgruppen: das Gesetz, die Propheten und die Schriften.<sup>830</sup> (»Die Reihenfolge in der deutschen Bibel entspricht der Septuaginta.«<sup>831</sup>)

### GESETZ

»Das Gesetz (*die Thora*), 5 Bücher Mose:

1. Genesis
2. Exodus
3. Levitikus
4. Numeri
5. Deuteronomium

### PROPHETEN

*Die Propheten (Nebhiim)*

Frühere Propheten:

1. Josua
2. Richter
3. Samuel
4. Könige<sup>832</sup>

»Wie Sie sehen, handelt es sich dabei im wesentlichen um Geschichtsbücher. Dennoch wurden sie als *Propheten* bezeichnet, denn dieser Begriff wurde von den Juden nicht ausschliesslich auf Personen bezogen, die Ereignisse prophetisch voraussagten, sondern auf jeden, der als Sprachrohr Gottes redete. Alle hier genannten Bücher waren schon vor dem 6. Jahrhundert v.Chr. in Umlauf und gal-

<sup>829</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 160

<sup>830</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 160

<sup>831</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 80

<sup>832</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 63

ten als autorisiert.«<sup>833</sup>

»Spätere Propheten:

1. Jesaja
2. Jeremia
3. Hesekiel
4. Die Zwölf«<sup>834</sup>

Die späten Propheten (...) wurden alle vom 9. bis zum 6. Jahrhundert v.Chr. geschrieben. Es war das goldene Zeitalter der hebräischen Propheten. Die Rolle der Propheten war allgemein anerkannt, und es scheint, als seien diese Schriften fast sofort als Reden Gottes zu Seinem Volk angenommen worden. Manchmal nahm ein Prophet auf seinen unmittelbaren Vorgänger Bezug und bestätigte seine Autorität, wie z.B. in Sach. 1,4 oder Hosea 6,5.«<sup>835</sup>

Sach. 1,4

*Seid nicht wie eure Väter, denen die früheren Propheten zuriefen: »So spricht der HERR der Heerscharen: Kehrt doch um von euren bösen Wegen und von euren bösen Taten!«*

Hos. 6,5

*Darum habe ich durch die Propheten dreingeschlagen, habe sie erschlagen durch die Worte meines Mundes; und mein Recht geht hervor wie das Licht.*

## SCHRIFTEN

»Die Schriften (Die Kethubhim od. griech.: Die Hagiographa)«<sup>836</sup>

»Die Schriften gehören zu einer anderen Kategorie. Sie waren sehr verschieden und gewannen unabhängig voneinander aufgrund ihres spezifischen Werts Anerkennung. (...) Dieser vielfältige Teil des Alten Testaments, den die Juden unter dem Begriff *Schriften* zusammenfassten, enthält Geschichtsbücher, Weisheitsschriften, Dichtung und Prophetie.«<sup>837</sup>

»Es ist nicht klar, auf welcher Grundlage die Autorität der Schriften anerkannt wurde. Dass sie anerkannt wurde, ist aber klar. Zu Zeiten des Neuen Testaments war es üblich, zumindest manche dieser Schriften als direkte Aussagen des Heiligen Geistes zu beschreiben.«<sup>838</sup>

»Poetische Bücher:

1. Psalmen
2. Sprüche
3. Hiob

Fünf Rollen (Megilloth):

<sup>833</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 160

<sup>834</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 63

<sup>835</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 160

<sup>836</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 160

<sup>837</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 160

<sup>838</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 81

1. Hohelied Salomos
2. Ruth
3. Klagenlieder
4. Esther
5. Prediger

Historische Bücher:

1. Daniel
2. Esra, Nehemia
3. Chronika«<sup>839</sup>

### 3. ZUSAMMEN- STELLUNG

»Die Zusammenstellung des alttestamentlichen Kanons.

1. Josephus schrieb, dass es schon zur Zeit Esras (etwa in der Mitte des 5. Jahrhunderts v.Chr.) eine kanonisierte Schriftensammlung gab.
2. Der jüdische Talmud, der um 500 n.Chr. fertiggestellt wurde, enthält zahlreiche alte Überlieferungen und ist eine zweite Quelle für die Annahme, dass autorisierte jüdische Schriften schon zur Zeit Esras gesammelt wurden.
3. Eine dritte Quelle bildet die jüdische Literatur in der Zeit zwischen den beiden Testamenten, vor allem 4. Esra, 2. Makkabäer und 2. Esdras. Sie alle deuten darauf hin, dass sich das Konzept eines Kanons in der Mitte des 5. Jahrhunderts v.Chr. entwickelte.

Allerdings handelte es sich dabei nicht um einen *endgültigen* Kanon. Maleachi wurde z.B. erst fünfzig Jahre später, gegen Ende des 5. Jahrhunderts, geschrieben. Für unsere Erörterung ist wichtig, dass eine autorisierte Sammlung von Büchern in der Entstehung begriffen war, die nicht nur die Gesetzbücher, sondern auch andere Schriften enthielt.«<sup>840</sup>

### 4. ANERKEN- NUNG

#### **JESUS SIRACH**

»Die früheste Beurkundung einer dreifachen Einteilung des Alten Testaments findet sich im Prolog zum Buch *Jesus Sirach (Ekklesiastikus)*, ca. 130<sup>841</sup> v.Chr.). Der Prolog, geschrieben vom Enkel des Verfassers, sagt: "Das Gesetz und die Propheten und die anderen Bücher der Väter." Es gab also drei bestimmte Einteil-

<sup>839</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 63

<sup>840</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 161

<sup>841</sup> Der ICI-Studienführer datiert dieses Buch auf 300 v.Chr.:

»Um 300 v.Chr. wird die dreifache Bezeichnung "das Gesetz, die Propheten und die übrigen Schriften" zum ersten Mal im Vorwort eines apokryphen Buchs mit dem Titel *Ecclesiasticus* erwähnt.«

(ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 161)

lungen der Heiligen Schrift.«<sup>842</sup>

### **JESUS**

### **CHRISTUS**

»Christi Zeugnis über den alttestamentlichen Kanon:

Lk. 24,44: Der Auferstandene sagt den Jüngern: "Es muss alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht im Gesetz des Mose, in den Propheten und in den Psalmen."

Mit diesen Worten wies er auf die drei Abschnitte hin, in die die hebräische Bibel eingeteilt war: das Gesetz, die Propheten und die "Schriften" (hier "Psalmen" genannt, wohl weil der Psalter das erste und längste Buch dieses dritten Abschnitts ist.«

»Lk. 11,51 (siehe auch Mt. 23,35: "...von Abels Blut an bis auf das Blut des Secharja ..."

Jesus bestätigt hier sein Zeugnis über den Umfang des alttestamentlichen Kanons. Abel war, wie jeder weiss, der erste Märtyrer (1. Mose 4,8). Zacharias (hebr. Secharja) ist der letztgenannte Märtyrer (nach der Reihenfolge des hebräischen Alten Testaments), der "im Vorhof am Hause des Herrn" gesteinigt wurde, weil er gegen das Volk prophezeit hatte (2. Chron. 24,21). 1. Mose war das erste Buch im hebräischen Kanon und Chronika das letzte. Somit sagte Jesus "von 1. Mose bis Chronika", wie wir nach unserer Reihenfolge "von 1. Mose bis Maleachi" sagen würden.«

»Joh. 10,31-36; Lk. 24,44: Jesus lehnte die mündliche Überlieferung der Pharisäer ab (Mk. 7; Mt. 15), nicht jedoch ihre Vorstellung vom hebräischen Kanon. Es gibt keinen einzigen Hinweis auf eine Streitfrage zwischen ihm und den Juden bezüglich der Kanonizität der alttestamentlichen Bücher.«<sup>843</sup>

### **APOSTEL**

»Die Apostel zitierten aus dem Alten Testament, auf das sie sich ständig als massgebliches und verbindliches Reden Gottes beriefen. Dagegen fällt auf, dass die apokryphen Schriften, die kurz vor der Zeit des Neuen Testaments entstanden, selten zitiert werden.«<sup>844</sup>

### **PHILO**

»Philo, ein alexandrinischer jüdischer Philosoph (20 v.Chr. bis 40 n.Chr.), zitierte überaus reichlich aus dem Alten Testament und bestätigte sogar die dreifache Einteilung; aber nie zitierte er aus den Apokryphen als inspirierten Schriften.«<sup>845</sup>

<sup>842</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 64-65

<sup>843</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 64

<sup>844</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 161

<sup>845</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 71



**JOSEPHUS**

»Josephus (Ende des 1. Jh. n.Chr.) schreibt in *Contra Apion I*, Kap. VIII.3-4: "Von Artaxerxes an bis in unsere Zeit ist alles berichtet worden, wurde aber nicht mit dem Vorhergegangenen als gleich glaubwürdig erachtet, weil die genaue Nachfolge der Propheten aufgehört hatte. Welchen Glauben wir aber in unseren eigenen Schriften haben, beweist sich durch unser Verhalten; denn obgleich eine so lange Zeit verstrichen ist, hat keiner gewagt, etwas von ihnen hinzuzufügen oder etwas von ihnen wegzunehmen oder etwas an ihnen zu ändern."

"Von Artaxerxes an" bezieht sich auf das zeitlich zuletzt geschriebene Buch: Maleachi. Chronika ist zwar das Buch, das im hebräischen Kanon an letzter Stelle steht, aber Maleachi wurde als letztes geschrieben.«<sup>846</sup>

**KONZIL VON JAMNIA**

»Auf dem Konzil von Jamnia<sup>847</sup> im Jahre 90 n.Chr. wurden unverbindliche Diskussionen über den Kanon geführt. Ob damals überhaupt formelle oder verbindliche Entschlüsse erreicht worden sind, ist fraglich. Die Erörterung hatte anscheinend nicht die Frage im Mittelpunkt, ob gewisse Bücher im Kanon eingeschlossen werden sollten, sondern ob gewisse Bücher ausgeschlossen werden sollten. Auf jeden Fall erkannten die Teilnehmer das an, was schon vorhanden war, und riefen nichts ins Leben, was noch nicht existierte. Mit anderen Worten: sie *erkannten* die Zugehörigkeit zum Kanon der alttestamentlichen Bücher *an*, wie wir sie heute haben, aber sie legten sie nicht fest.«<sup>848</sup>

»Einige der Diskussionen, die in Jamnia stattfanden, wurden mündlich überliefert und schliesslich in den rabbinischen Schriften festgehalten. In diesen Debatten ging es unter anderem darum, ob den Büchern Sprüche, Prediger, Hohes Lied und Esther Kanonizität zukomme. Es hatte aus verschiedenen Gründen Einwände gegen diese Bücher gegeben: Esther enthielt z.B. nicht den Namen Gottes, und Prediger liess sich nicht allzu leicht mit der zeitgenössischen Orthodoxie vereinbaren. Aber die Jamnia-Debatten fanden in der festen Anerkennung aller dieser Bücher als "Heiliger Schrift" ihren Ausgang.«<sup>849</sup>

**NOTWENDIGKEIT**

Folgende Faktoren machten es am Konzil von Jamnia erforderlich, dass man sich mit dem jüdischen Kanon beschäftigte:

»Das jüdische Opferungssystem wurde durch die Zerstörung Jerusalems und des Tempels 70 n.Chr. beendet. Die Juden wurden zerstreut und mussten deswegen und auch wegen der vielen existierenden ausserbiblischen Schriften festlegen, welche Bücher das autoritative Wort Gottes waren. Die Juden wurden das Volk eines Buches, und es war dieses Buch, das sie zusammenhielt.

Das Christentum fing an, sich zu entwickeln, und viele Schriften der Christen

<sup>846</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 65

<sup>847</sup> »Jabneh oder Jamnia zwischen Joppe und Azotus (Asdod)«  
(Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 67)

<sup>848</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 81-82

<sup>849</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 67

kamen in Umlauf. Die Juden fühlten sich gedrungen, diese zu diskreditieren und sie von ihren Schriften und vom Gebrauch in den Synagogen auszuschliessen.«<sup>850</sup>

### TALMUD

»Tosefta Yadaim 3,5 sagt: "Das Evangelium und die Bücher der Häretiker machen die Hände nicht unrein; die Bücher Ben Siras und sonstige Bücher, die seit seiner Zeit geschrieben wurden, sind nicht kanonisch."

Seder Olam Rabba 30 schreibt: "Bis zu diesem Zeitpunkt (d.h. bis zu Alexander dem Grossen) prophezeiten die Propheten durch den Heiligen Geist; von diesem Zeitpunkt an neige dein Ohr und höre auf die Reden der Weisen."

Babylonischer Talmud, Traktat "Synedrion" VII-VIII, 24: "Nach den späteren Propheten Haggai, Sacharja und Maleachi wich der Heilige Geist von Israel."«<sup>851</sup>

### KIRCHEN- VÄTER

»Melito, Bischof von Sardes, stellte das älteste Verzeichnis des alttestamentlichen Kanons auf, das wir datieren können (ca. 170 n.Chr.)

Eusebius (Kirchengeschichte IV.26) bewahrte seine Bemerkungen dazu auf. Melito sagte, er habe dieses zuverlässige Verzeichnis auf einer Reise in Syrien erhalten. Melitos Bemerkungen stehen in einem Brief an seinen Freund Anesimius: "Die Namen derselben sind: die fünf Bücher Moses, nämlich Genesis, Exodus, Numeri, Levitikus und Deuteronomium, (ferner) Jesus, Sohn des Nave, die Richter, Ruth, vier Bücher der Könige, zwei Paralipomena, die Psalmen Davids, Salomos Sprüche der Weisheit, Ekklesiastes, das Hohe Lied, die Propheten Isaias und Jeremias, das Zwölfpropheten-Buch, Daniel, Ezechiel, Esdras."«<sup>852</sup>

### APOKRYPHEN

Es gibt viele alttestamentliche Apokryphen (z.B. das Buch *Henoch*, das *Buch der Jubiläen*). Aber wir beschränken uns jetzt auf diejenigen Apokryphen, die Eingang in die katholische Bibel gefunden haben.<sup>853</sup>

### BEGRIFFE

#### APOKRYPHEN

»Der Begriff "apokryph" bedeutet soviel wie "verborgen" oder "untergeschoben" (nach dem griechischen Wort *apokryphos*). Hieronymus (4. Jh. n.Chr.) war der erste, der diese Literaturgruppe "Apokryphen" nannte.«<sup>854</sup>

<sup>850</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 62

<sup>851</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 65

<sup>852</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 65-66

<sup>853</sup> Markus Brunner

<sup>854</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 67

**DEUTERO-**  
**KANONISCH**

»Die Bezeichnung "Apokryphen" für die o.g. Schriften ist nur im protestantischen Raum gebräuchlich, Katholiken sprechen von "deuterokanonischen" (nachkanonischen) Schriften.«<sup>855</sup>

**SPÄTSCHRIFTEN**  
**DES AT**

»Bei Werken, die in Zusammenarbeit entstehen (z.B. die Übersetzung "Bibel in heutigem Deutsch"), hat man sich auf die Bezeichnung "Spätschriften des AT" geeinigt.«<sup>856</sup>

**PSEUD-**  
**EPIGRAPHEN**

»Die Bezeichnung "Apokryphen" wird im kath. Sprachgebrauch für weitere Schriften gebraucht, die im evang. Raum Pseudepigraphen (unter anderem Namen veröffentlichte Schriften) genannt werden. Diese wurden unter dem Pseudonym eines der grossen Männer des AT herausgegeben, sind jünger als die "Spätschriften des AT" und tragen ausnahmslos phantastisch-legendäre und vorwiegend apokalyptische Züge (z.B. Himmelfahrt Moses; Martyrium Jesajas; Henoch - in Jud 14 ausdrücklich zitiert; Psalmen Salomos, Baruch-Apokalypse; Testamente der 12 Patriarchen u.a.).«<sup>857</sup>

**GESCHICHTE****LXX**

»Obwohl« die Apokryphen zunächst nicht in den Kanon eingeschlossen wurden, »wurden diese Bücher der LXX später hinzugefügt.«<sup>858</sup>

**KIRCHEN-**  
**VÄTER**

»Viele der grossen Väter der frühen Kirche sprachen sich gegen die Apokryphen aus, z.B. Origenes, Kyrillos von Jerusalem, Athanasius.

Hieronymus (340-420 n.Chr.), der grosse Gelehrte und Übersetzer der Vulgata, lehnte die Apokryphen als Teil des Kanons ab. Er stritt sich bis über das Mittelmeer mit Augustinus über diesen Punkt. Er weigerte sich zuerst sogar, die apokryphen Bücher ins Lateinische zu übersetzen; später aber übersetzte er einige von ihnen in aller Eile. Nach seinem Tode - und buchstäblich "über seine Leiche" - wurden die apokryphen Bücher direkt aus der Vetus Latina (der altlateinischen Version, auch "Itala" genannt) in seine Vulgata übertragen.«<sup>859</sup>

<sup>855</sup> Lexikon zur Bibel, Apokryphen, S. 104

<sup>856</sup> Lexikon zur Bibel, Apokryphen, S. 104

<sup>857</sup> Lexikon zur Bibel, Apokryphen, S. 104

<sup>858</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 82

<sup>859</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 72

**REFORMATION** Martin Luther ordnete die Apokryphen zwischen AT und NT ein und schied sie aus dem Kanon im engeren Sinne aus.<sup>860</sup>

»Luther und die Reformatoren lehnten die Kanonizität der Apokryphen ab.«<sup>861</sup>

**GEGEN-  
REFORMATION**

»Die röm. kath. Kirche hat sie daraufhin auf dem Konzil in Trient als verbindlich erklärt.«<sup>862</sup>

»Erst 1546 n.Chr. erhielten die apokryphen Bücher volle kanonische Anerkennung seitens der römisch-katholischen Kirche - in einer polemischen Aktion auf dem reformatorischen Konzil zu Trient.«<sup>863</sup>

»Die römisch-katholische Kirche schliesst seit dem Trienter Konzil im Jahre 1546 auch die 14 Bücher der Apokryphen ein.«<sup>864</sup>

**UMFANG**

»Nach protestantischer Auffassung gelten als Apokryphe zum AT folgende Schriften:

- 1. 2. (3. 4.) Makkabäer
- 3. Esra
- Judit
- Tobias
- Zusätze zu Ester,
- Sirach,
- Weisheit Salomos,
- Gebet Manasses,
- Baruch und Jeremia-Brief,

sowie Zusätze zu Daniel (nämlich:

- Asarja-Gebet,
- Gesang der drei Männer,
- Susanna,
- Bel
- und der Drache zu Babel.

Die Schwankungen gehen auf die verschiedenen LXX-Hss. zurück. Luther druckte die meisten dieser Texte in seiner Bibelausgabe von 1534 ab als "Bücher, so der Hl. Schrift nicht gleichgehalten und doch nützlich und gut zu lesen sind".<sup>865</sup>

<sup>860</sup> Lexikon zur Bibel, Apokryphen, S. 104

<sup>861</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 72

<sup>862</sup> Lexikon zur Bibel, Apokryphen, S. 104

<sup>863</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 72

<sup>864</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 80

<sup>865</sup> Biblisch-historisches Handwörterbuch, Apokryphen, S. 109

## ÜBERBLICK

### **ESDRAS**

»Zwei neben Esra-Nehemia gestellte, auf Esra bezogene Bücher, von denen das erste in LXX und Vulgata vorliegt, das zweite im Anhang zur Vulgata, dort mit zwei christl. Zusätzen versehen. Je nach vorherrschenden Numerierung von Esra-Nehemia erhielten sie verschiedene Titel.

LXX nennt das erste Esdras I (...); auch erscheinen die zwei Esrabücher in engl. Übers. oft als I und II Esdras. Vulgata nennt die zwei Liber Esdrae Tertius und Quartus; daher heissen sie in modernen Darstellungen meist 3. Esra und 4. Esra (... die christl. Zusätze werden manchmal als 5. und 6. Esra kenntlich gemacht).«<sup>866</sup>

#### **1. ESDRAS**

»1. Esdras<sup>867</sup> (1. Esra: nicht bei Luther) um 150 v.Chr.)

1. Esdras erzählt von der Rückkehr der Juden nach der babylonischen Gefangenschaft. Es übernimmt viel aus Chronika, Esra und Nehemia, aber der Verfasser fügte viel an legendärem Stoff hinzu.

Das Interessanteste ist die Geschichte von den drei Wächtern. Sie stritten sich darüber, was wohl das Stärkste in der Welt sei. Einer sagt Wein, der andere der König, der dritte Frauen und Wahrheit. Diese drei Antworten legten sie dem König unter das Kissen. Als er erwachte, forderte er die drei Männer auf, ihre Antworten zu verteidigen. Der einstimmige Beschluss lautete: "Wahrheit ist bei weitem das Stärkste." Weil Serubbabel diese Antwort gegeben hatte, durfte er als Belohnung den Tempel in Jerusalem wiederaufbauen.«<sup>868</sup>

#### **2. ESDRAS**

»2. Esdras (2. Esra; nicht bei Luther) 100 n.Chr.

2. Esdras ist ein apokalyptisches Werk, das sieben Visionen enthält. Martin Luther war von diesen Visionen so verwirrt, dass er das Buch in die Elbe geworfen haben soll.«<sup>869</sup>

### **JUDIT**

*Das Buch Judit (um die Mitte des 2. Jh. v.Chr.)*

»Judith ist ebenfalls fiktiv und pharisäisch. Die Heldin dieser Erzählung ist Judith, eine schöne jüdische Witwe. Als ihre Stadt belagert wurde, nahm sie ihre Magd und reine jüdische Speise und ging in das Zelt des angreifenden Feldherrn. Er war von ihrer Schönheit so eingenommen, dass er ihr einen Platz in seinem Zelt zuwies. Glücklicherweise hatte er zuviel getrunken und musste seinen

<sup>866</sup> Biblisch-historisches Handwörterbuch, Esrabücher, nichtkanonische, S. 442

<sup>867</sup> bzw. 3. Esra, siehe oben (Markus Brunner)

<sup>868</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 68

<sup>869</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 68

Rausch ausschlafen. Judith nahm sein Schwert und schlug ihm den Kopf ab. Dann verliess sie mit ihrer Magd das Lager und nahm dabei den Kopf in ihrem Speisebeutel mit. Er wurde in einer nahen Stadt über die Mauer gehängt, und die führerlose assyrische Armee wurde geschlagen.«<sup>870</sup>

»Ein Loblied auf eine fromme jüdische Witwe, die bereit ist, für Tempel und Volk ihre Frauenehre zu opfern.«<sup>871</sup>

## WEISHEIT SALOMOS

*Die Weisheit Salomos (um 40 n. Chr.)*

»Die Weisheit Salomos wurde geschrieben, um die Juden vor dem Abfall in Skeptizismus, Materialismus und Götzendienst zu bewahren. Wie in den Sprüchen wird die Weisheit personifiziert. Es werden viele edle Gedanken in diesem Buch ausgedrückt.«<sup>872</sup>

»Das Buch der *Weisheit Salomos* (es kann nicht von Salomo geschrieben sein!) ist ein Versuch, griech.-hellen. Denken einerseits mit dem jüd. auszusöhnen, andererseits sich aber auch davon abzugrenzen. Ziel war, den Glauben der durch das Griechentum bedrohten Gemeinde zu festigen. Weisheit, wie sie der griech. Gebildete verstand, und Gerechtigkeit, wie das Judentum sie fasste, werden unter jüd. Vorzeichen miteinander verknüpft und mit Gottlosigkeit und Götzendienst konfrontiert; so werden Judentum und Griechentum ein wenig künstlich zu Kampfgenossen gegenüber einem gemeinsamen Feind.

Die Herrschenden der Erde werden aufgefordert, der so verstandenen Weisheit Raum zu geben. Dann folgt ein breiter heilsgeschichtlicher Aufriss über das Wirken der Weisheit von Adam bis zur Landnahme.«<sup>873</sup>

## TOBIAS

*Das Buch Tobias (Anfang des 2. Jh. v. Chr.)*

»Tobit (Tobias) ist eine kurze Erzählung. Der Ausdrucksform nach stark pharisäisch, betont sie das Gesetz, reine Speisen, zeremonielle Reinigungen, Wohltätigkeit, Fasten und Gebet. Sie ist deutlich unbiblich in ihrer Aussage, dass Almosengeben die Sünde sühne.«<sup>874</sup>

»Eine wundervolle, aber ebenso naive Erzählung von zwei jungen Menschen, die auch schwerste Schicksalsschläge nicht in ihrem Gottvertrauen zu erschüttern vermögen, so dass der Lohn der Frömmigkeit nicht ausbleiben kann. Das Buch gibt ein anschauliches Bild des Judentums in der östlichen Diaspora um ca. 200 v. Chr. In dieser Zeit wird das Buch entstanden sein, seine Ursprache ist wahrscheinlich Aramäisch.«<sup>875</sup>

<sup>870</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 69

<sup>871</sup> Lexikon zur Bibel, Apokryphen, S. 105

<sup>872</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 69

<sup>873</sup> Lexikon zur Bibel, Apokryphen, S. 106

<sup>874</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 69

<sup>875</sup> Lexikon zur Bibel, Apokryphen, S. 105

**JESUS SIRACH**

*Das Buch Jesus Sirach (Ekklesiastikus oder Die Weisheit Sirachs; um 180 v.Chr.)*

»Jesus Sirach zeigt ein hohes Niveau religiöser Weisheit, ähnlich dem des kanonischen Buches der Sprüche. Es enthält auch viele praktische Ratschläge. (...)

In seinen Predigten zitiert John Wesley mehrmals aus Jesus Sirach. Das Buch wird in anglikanischen Kreisen noch viel benutzt.«<sup>876</sup>

»Auf hohem Niveau steht (*Jesus) Sirach*, eine Schrift, die praktische und geistliche Lebensregeln in grosser Fülle und unter reicher Abwechslung in der literarischen Form bietet und in einen mitreissenden Lobpreis auf die Väter Israels von Henoch bis Nehemia ausklingt. (...)

Es ist auch das einzige Buch dieser Reihe, dessen Verfasser uns bekannt ist: Jesus (der Sohn des) Sirach, der es um 190 v.Chr. in hebr. Sprache niederschrieb (Seit 1896 sind nach und nach mehr als zwei Drittel des Buches in hebr. Hss. gefunden worden). Sein Enkel übersetzte es um 132 v.Chr. ins Griech. (Sir. 1,1ff; 50,27ff).

Ausserdem bietet uns die Schrift auf grund von Sir. 1,3 den Zeitpunkt, vor dem der atl. Kanon in seinen drei Teilen vorlag.«<sup>877</sup>

**SIR. 50,24-26**

»Der bekannte Choral "Nun danket alle Gott" (EKG 228) ist aus Sir. 50,24-26 geschöpft.«<sup>878</sup>

SIRACH 50,24-26	KIRCHENGESANGSBUCH <sup>1</sup>
24. Nun danket alle Gott, der grosse Dinge tut an allen Enden, der uns von Mutterleib an lebendig erhält und uns alles Gute tut.	1. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der grosse Dinge tut an uns und aller Enden; der uns an Leib und Seel von früher Kindheit an unzählig viel zu gut bis hieher hat getan.
25. Er gebe uns ein fröhliches Herz und verleihe immerdar Frieden zu unsrer Zeit in Israel,	2. Der ewig reiche Gott woll uns in unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben,
26. und dass seine Gnade stets bei uns bleibe und uns erlöse, solange wir leben.	woll uns in seiner Gnad erhalten fort und fort und uns aus aller Not erlösen hier und dort.
	3. ...

<sup>1</sup> = Gesangbuch der evangelisch-reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz, 1975, Lied Nr. 44: Nun danket alle Gott

<sup>876</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 69

<sup>877</sup> Lexikon zur Bibel, Apokryphen, S. 105-106

<sup>878</sup> Lexikon zur Bibel, Apokryphen, S. 105-106

**BARUCH**

*Das Buch Baruch (um 100 n.Chr.)*

»Baruch behauptet von sich selber, von Baruch, dem Schreiber Jeremias, im Jahre 582 v.Chr. geschrieben zu sein. In Wirklichkeit aber unternimmt es wahrscheinlich den Versuch, die Zerstörung Jerusalems im Jahre 70 n.Chr. zu interpretieren. Das Buch ruft die Juden auf, nicht wieder zu revoltieren, sondern dem Kaiser untertan zu sein. Trotzdem fand der Bar-Kochba-Aufstand gegen die römische Herrschaft schon bald darauf statt, nämlich 132-135 n.Chr. Das sechste Kapitel in Baruch enthält den sogenannten "Brief Jeremias" mit starken Warnungen vor dem Götzendienst - wahrscheinlich adressiert an Juden in Alexandria (Ägypten).«<sup>879</sup>

»Baruch enthält, abgesehen von seinem historisch fragwürdigen Eingang, eine reiche Sammlung an Bussgebeten, Klageliedern, Trostgesängen und Lehrgedichten, die in enger Nachbarschaft zum AT stehen.

Dasselbe gilt auch der Form und dem Inhalt nach von dem sogenannten *Brief des Jeremia*, der sich in der Vulgata und bei Luther als 6. Kapitel im Verband des Baruchbuches findet.«<sup>880</sup>

**MAKKABÄER**

»Auf Judas Makkabäus, seine Brüder und andere Helden bezogene Bücher, die im Kanon der LXX überliefert sind. Nach dem röm.-katholischen Kanon gelten 1. und 2. Makk. als kanonisch (...), nach dem protestantischen werden 1.-3. Makk. (Luther : 1.-2. Makk.) den Apokryphen zugeordnet, 4. Makk. den Pseudepigraphen.«<sup>881</sup>

**1. MAKKABÄER** *Das erste Buch der Makkabäer (1. Jh. v.Chr.)*

»1. Makkabäer ist vielleicht das wertvollste Buch der Apokryphen, denn es beschreibt die Heldentaten der drei makkabäischen Brüder Judas, Jonathan und Simon. Neben Josephus ist es unsere wichtigste Geschichtsquelle aus dieser kritischen und turbulenten Zeit der Juden.«<sup>882</sup>

»1. Makk. ist für den geschichtlich Interessierten bedeutsam, weil es in die Verhältnisse z.Zt. der Makkabäerkämpfe gegen Antiochus IV. Epiphanes von Syrien (175-163 v.Chr.; vgl. Dan. 11) einführt. Diese Zeit ist wichtig für das Verständnis der politischen, ethnischen und rel. Verhältnisse in Palästina z.Zt. Jesu und des NT.«<sup>883</sup>

**2. MAKKABÄER** *Das zweite Buch der Makkabäer (1. Jh. v.Chr.)*

»2. Makkabäer ist keine Fortsetzung zu 1. Makkabäer, sondern ein paralleler Bericht, der nur die Siege des Judas Makkabäus behandelt. Im allgemeinen wird es für legendärer gehalten als 1. Makkabäer.«<sup>884</sup>

<sup>879</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 69-70

<sup>880</sup> Lexikon zur Bibel, Apokryphen, S. 105

<sup>881</sup> Biblisch-historisches Handwörterbuch, Makkabäerbücher, S. 1126-1127

<sup>882</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 71

<sup>883</sup> Lexikon zur Bibel, Apokryphen, S. 106

<sup>884</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 71



»Das zweite Buch, das von der Hand eines anderen Verfassers stammen muss, spiegelt in seinem ersten Teil dieselbe Situation wider. Aber das historische Interesse tritt stark hinter dem theol. zurück. Es bietet einen kürzeren Zeitabschnitt als das erste und trägt im Gegensatz zu diesem stark legendarische Züge. Es gibt guten Einblick in die Welt und das Denken des Pharisäertums, das bereits feste Formen angenommen hatte. Die Verbindung zum NT liegt damit auf der Hand.«<sup>885</sup>

### 3. MAKKABÄER *»3. Makkabäer (nicht bei Luther)*

3. Makk. wurde gegen Endes des 1. Jh.s v.Chr. geschrieben. Es erzählt in legendenhafter Weise die wunderbare Errettung der Judenschaft von der Bedrängnis unter Ptolemäus IV. Philopator (221-204 v.Chr.) nach seinem Sieg über Antiochus III. bei Raphia, die göttliche Verhütung seines Eintritts ins Innere des Tempels in Jerusalem (1,1 - 2,24) und die dreimalige Bewahrung der der Aufforderung zum Abfall widerstehenden Juden in Ägypten vor dem gewaltsamen Tod in der Rennbahn (2,25 - 6,21). Die Stiftung eines jährlichen Festes und der Erlass eines königlichen Schutzbriefes beschliessen die Erzählung (6,22 - 7,23).«<sup>886</sup>

### 4. MAKKABÄER *»4. Makkabäer (nicht bei Luther)*

4. Makk., früher aus unklaren Gründen Josephus zugeschrieben, vielleicht eher zur Zeit Philo entstanden, ist ein philosophisch-theologischer Traktat, in welchem der stoische Grundsatz der Herrschaft der Vernunft über die Triebe (1,13) an atl. Beispielen (2,1 - 3,18) und vor allem an den Erzählungen von 2. Makk., Heliodor (auf Apollonius übertragen, 4,1-14), Eleasar (4,15 -7), den 7 Brüdern und ihrer Mutter (8 - 17,6), dargestellt wird.

Die Verbindung von Stoa und Judentum besteht darin, dass der menschliche Geist durch das offenbarte Gesetz Israels dazu ermächtigt wird, die vier stoischen Tugenden: Besonnenheit, Gerechtigkeit, Güte und Tapferkeit zu betätigen (2,21-23).«<sup>887</sup>

### STÜCKE ZU

#### ESTER

*Stücke zum Buch Ester (um 100 v.Chr.)*

»Sechs Einschübe verschiedenen Inhalts enthält das Esterbuch (zu folgenden Versen: 1,1; 3,13; 4,17; 5,1.2; 8,13; 10,3).«<sup>888</sup>

»Esther ist das einzige Buch im Alten Testament, in dem der Name Gottes nicht vorkommt. Uns wird gesagt, dass Esther und Mordechai fasteten, aber es wird nicht besonders erwähnt, dass sie beteten. Um diesen Mangel wettzumachen, stehen in diesen Stücken lange Gebete, die den beiden zugeschrieben werden, sowie ein paar Briefe, die angeblich von Artaxerxes stammen.«<sup>889</sup>

<sup>885</sup> Lexikon zur Bibel, Apokryphen, S. 106

<sup>886</sup> Biblisch-historisches Handwörterbuch, Makkabäerbücher, S. 1129

<sup>887</sup> Biblisch-historisches Handwörterbuch, Makkabäerbücher, S. 1129

<sup>888</sup> Lexikon zur Bibel, Apokryphen, S. 105

<sup>889</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 69

**STÜCKE ZU***Stücke zum Buch Daniel***DANIEL**

»Susanna und Daniel, Vom Bel zu Babel, Vom Drachen zu Babel: drei Erzählungen über die detektivische Findigkeit Daniels, zwei davon auch Spottlieder auf die Armseligkeit und Nichtigkeit des Götzendienstes. (...) Weiter finden sich im Danielbuch das *Gebet Asarjas* und der *Gesang der drei Männer im Feuerofen* in Erweiterung zu Dan. 3,23.«<sup>890</sup>

**SUSANNA***Die Geschichte von Susanna und Daniel*

»Unser Buch Daniel enthält zwölf Kapitel. Im 1. Jh. v.Chr. wurde ein dreizehntes Kapitel hinzugefügt: die Geschichte von *Susanna*. Sie war die schöne Frau eines führenden Juden in Babylon, in dessen Haus sich oft die jüdischen Ältesten und Richter einfanden. Zwei dieser Männer verliebten sich in sie und versuchten, sie zu verführen. Als sie um Hilfe schrie, sagten die beiden Ältesten, sie hätten sie in den Armen eines Jünglings getroffen. Sie wurde verhört. Da es zwei Zeugen gab, die in ihren Aussagen übereinstimmten, galt sie als überführt und wurde zum Tode verurteilt.

Aber ein junger Mann namens Daniel unterbrach den Gerichtsgang und fing an, die beiden Zeugen getrennt zu verhören. Er fragte sie jeweils, unter was für einem Baum im Garten sie Susanna mit dem Liebhaber gefunden hätten. Als sie verschiedene Antworten gaben, tötete man sie, und Susanna war gerettet.«<sup>891</sup>

**BEL UND DER DRACHE***Bel und der Drache (1. Jh. v.Chr.)*

»Bel und der Drache wurde (...) Kapitel 14 von Daniel genannt. Die Hauptabsicht war, die Torheit der Abgötterei deutlich zu machen. Es enthält eigentlich zwei Geschichten (bei Luther: *Vom Bel zu Babel* und *Vom Drachen zu Babel*).

**Bel zu Babel**

In der ersten Geschichte fragte König Cyrus Daniel, weshalb er den Bel nicht anbetete, da dieser Gott doch seine Grösse beweise, indem er täglich viele Schafe samt einer Menge Mehl und Öl verzehre. Darauf streute Daniel Asche auf den Fussboden des Tempels, wo am Abend die Speisen hingestellt worden waren. Am Morgen nahm der König Daniel mit, um ihm zu zeigen, dass Bel während der Nacht alle Speisen verzehrt habe. Aber Daniel zeigte dem König in der Asche auf dem Boden die Fussstapfen der Priester und ihrer Angehörigen, die durch einen geheimen Zugang unter dem Tisch hineingelangt waren. Die Priester wurden getötet und der Tempel zerstört.

**vom Drachen zu Babel**

Die Geschichte vom Drachen ist ebenso offensichtlich legendären Charakters. Samt Tobit (Tobias), Judith und Susanna können diese Geschichten als reine Fiktion klassifiziert werden. Sie haben, wenn überhaupt, wenig religiösen Wert.«<sup>892</sup>

<sup>890</sup> Lexikon zur Bibel, Apokryphen, S. 105

<sup>891</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 70

<sup>892</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 70-71

**GEBETE IM  
FEUEROFEN**

»Der Gesang der drei hebräischen Kinder (Der Gesang der drei Männer im Feuerofen) folgt in der Septuaginta und der Vulgata auf Dan. 3,23.«<sup>893</sup> Luther unterteilt diesen Zusatz zu Dan. 3,23 in *Das Gebet Asarjas* und *Der Gesang der drei Männer im Feuerofen*.

**Gebet Asarjas**

*Das Gebet Asarjas*

**Gesang der drei  
Männer**

*Der Gesang der drei Männer im Feuerofen*

»In starker Anlehnung an Ps. 148 ist er, wie Ps. 136, antiphonal geschrieben, mit dem 32fachen Refrain: "Lobet den Herrn, preist und rühmet ihn ewiglich!"«<sup>894</sup>

**GEBET  
MANASSES**

*Das Gebet Manasses (2. Jh. v.Chr.)*

»Das Gebet Manasses wurde zur Zeit der Makkabäer (...) angeblich als Gebet Manasses, des bösen Königs Judas, geschrieben. Der Anlass war offensichtlich die in 2. Chron. 33,19 gemachte Aussage: "Und sein Gebet und wie der Herr ihn erhörte (...) siehe, das steht geschrieben in den Geschichten der Seher." Da sich dieses Gebet nicht in der Bibel befindet, meinte ein Schriftgelehrter wohl, diesem Mangel abhelfen zu müssen.«<sup>895</sup>

NT
----

<b>KRITERIEN</b>
------------------

Folgende Kriterien werden für die Kanonfrage genannt:<sup>896</sup>

<sup>893</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 71

<sup>894</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 71

<sup>895</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 71

<sup>896</sup> Markus Brunner

BUCH	KRITERIEN				
	INSPIRATION	PROPHETISCH	AUTHENTISCH	KRAFT, LEHRE	AKZEPTIERT
Die Bibel im Test	»1. Ist es autoritativ? - Kam es von der Hand Gottes? (Besitzt das Buch die göttliche Autorität des "So-spricht-der-Herr"?)	2. Ist es prophetisch? - War es von einem Mann Gottes geschrieben?	3. Ist es authentisch? - (Die Väter hatten die Einstellung: "Im Zweifelsfalle nicht!" Diese Verfahrensweise bürgte für die "Gültigkeit ihrer Beurteilung der kanonischen Bücher".)	4. Ist es dynamisch? - Besass es die lebenserneuende Kraft Gottes?	5. Wurde es angenommen, gesammelt, gelesen und gebraucht? - Wurde es vom gläubigen Gottesvolk akzeptiert? Petrus erkannte die Schriften des Paulus als "Heilige Schriften" parallel zu anderen an (2. Petr. 3,16).« <sup>1</sup>
BUCH	KRITERIEN				
	INSPIRATION	PROPHETISCH	AUTHENTISCH	KRAFT, LEHRE	AKZEPTIERT
Ich weiss, warum ich glaube		»Erstens wurde gefragt, ob der Schreiber einer der Apostel sein konnte. Das Markus- und Lukasevangelium erfüllen zwar dieses Kriterium nicht spezifisch, wurden aber als Werke enger Gefährten der Apostel akzeptiert.«		»Drittens musste Übereinstimmung mit den Massstäben gesunder Lehre vorhanden sein.«	»Zweitens stand die Frage des kirchlichen Gebrauchs zur Diskussion, d.h. die Annahme eines Buches von einer führenden Kirche oder von der Mehrheit der Kirchen.« <sup>2</sup>
Die Bibel im Test	»Der Grundfaktor bei der Feststellung neutestamentlicher Kanonizität war die Inspiration durch Gott;	der entscheidende Test war die Apostolizität. (...) Es scheint vielmehr angebracht, mit Gausson, Warfield, Charles Hodge und den meisten Protestanten darin übereinzustimmen, dass apostolische Autorität oder apostolische Anerkennung der primäre Test für die Kanonizität war und nicht einfach apostolische Verfasserschaft.« <sup>3</sup>			

<sup>1</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 61-62

<sup>2</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 84

<sup>3</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 73

**NOTWENDIGKEIT**

**MARCION**

»Der gnostische Häretiker Marcion aus Kleinasien (der heutigen Westtürkei) ging im Jahre 138 nach Rom, wo er seine eigentümlichen Ansichten verbreitete und im Jahre 150 n.Chr. schliesslich mit der Kirche brach.

- LEHRE** Seiner Vorstellung nach gab es zwei Götter: den Schöpfergott des Alten Testaments und einen anderen Gott des Neuen Testaments, den er als ein höheres Wesen betrachtete. Paulus hielt er für den einzigen wahren Prediger der Wahrheit.
- KANON** Marcion verwarf das gesamte Alte Testament völlig und gab eine Fassung des Neuen Testaments heraus, das nur aus zehn Paulusbriefen, dem Lukasevangelium und der Apostelgeschichte bestand.  
Sein Werk ist deshalb von Bedeutung, weil er eine Reihe von Schriften herausgab, die er als autorisiert einstufte, was die Kirche seiner Zeit dazu veranlasste festzulegen, welche Bücher *sie* als göttlich inspiriert anerkannte.
- VERFOLGUNG** Ein weiterer Faktor war die Verfolgung der christlichen Kirche durch den römischen Staat. Zehn heftige, wenn auch kurze Wellen der Gewalt von 64 n.Chr. bis zum Beginn des 4. Jahrhunderts brachten der Gemeinde bitteres Leid. Diese furchtbaren Ereignisse warfen für die verfolgten Christen eine wichtige Frage auf: *Für welche Bücher lohnt es sich zu sterben?*<sup>897</sup>
- DIOKLETIAN** »Das Diokletiansedikt (303 n.Chr.) verhängte die Zerstörung der heiligen Bücher der Christen. Wer wollte schon für ein lediglich religiöses Buch sterben! Man wollte es genau wissen.«<sup>898</sup>
- OSTKIRCHE** »Viele östliche Kirchen benutzten in ihren Gottesdiensten Bücher, die erwiesenermassen unecht waren. Eine Entscheidung über den Kanon war also dringend geboten.«<sup>899</sup>

## **GESCHICHTE**

- MURATORISCHER KANON** »Um 180 erschien der muratorische Kanon - vielleicht der erste formale christliche Versuch, einen biblischen Kanon zu erstellen. Möglicherweise war Hippolyt von Rom für diese Sammlung verantwortlich. Die Liste ihrer Schriften ist nicht mit dem endgültigen Kanon identisch, der zweihundert Jahre später festgelegt wurde, enthält aber Hinweise auf den Stand der Kanonisierung in der Kirche jener Zeit. Eine Sammlung der Evangelien, eine Sammlung von Paulusbriefen und die johanneischen Schriften sind unter anderem in dieser Liste

<sup>897</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 163

<sup>898</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 74

<sup>899</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 74

verzeichnet.«<sup>900</sup>

### IRENÄUS

»Irenäus (180 n.Chr.) F.F. Bruce schreibt über die Bedeutung von Irenäus:

"Seine Bedeutung liegt in seiner engen Verbindung zum apostolischen Zeitalter und in seinen ökumenischen Beziehungen. Aufgewachsen in Kleinasien zu Füßen Polykarps, der ein Jünger des Johannes war, wurde er 180 n.Chr. Bischof von Lyon in Gallien.

Seine Schriften attestieren die kanonische Anerkennung des vierfachen Evangeliums und der Apostelgeschichte sowie des Römer-, 1. und 2. Korinther-, Galater-, Epheser-, Philipper-, Kolosser-, 1. und 2. Thessalonicher-, 1. und 2. Timotheus-, Titus-, 1. Petrus- und 1. Johannesbriefes und der Offenbarung.«<sup>901</sup>

### EUSEBIUS

»Der Historiker Eusebius zeichnete im dritten Jahrhundert ein recht deutliches Bild von der Entwicklung des Neuen Testaments. Er unterscheidet drei Kategorien:

#### **HOMOLOGUMENA**

Die *Homologumena* (anerkannte Bücher): die vier Evangelien, die Apostelgeschichte, die Paulusbriefe, der erste Petrusbrief, der erste Johannesbrief und die Offenbarung.

#### **ANTILOGUMENA**

Die *Antilogumena* (umstrittene Bücher): Jakobus, Judas, der zweite Petrusbrief sowie der zweite und dritte Johannesbrief.

#### **PSEUDOSCHRIFTEN**

Die *Pseudo-Schriften* (unechte Bücher): zahlreiche apokryphe Schriften aus dem zweiten Jahrhundert, aber offenbar keine neutestamentliche Bücher.«<sup>902</sup>

### ATHANASIUS

»Athanasius, der Bischof von Alexandria, bestätigte 367 in seinem "39. Osterbrief" ein Neues Testament mit 27 Büchern und zog eine scharfe Trennlinie zwischen den autorisierten Schriften und der grossen Fülle nicht-kanonischer Literatur.«<sup>903</sup>

»Athanasius (...) gibt uns das früheste Verzeichnis neutestamentlicher Bücher, das genau unserem heutigen Neuen Testament entspricht.«<sup>904</sup>

### HIERONYMUS, AUGUSTINUS

»Kurz nach Athanasius definierten zwei Verfasser, Hieronymus und Augustinus,

<sup>900</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 163

<sup>901</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 75

<sup>902</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 163

<sup>903</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 163

<sup>904</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 74

den 27 Bücher umfassenden Kanon.«<sup>905</sup>

### **SYNODE**

#### **HYPPO**

»Als schliesslich ein Kirchenkonzil - die Synode von Hippo (393 n.Chr.) - siebenundzwanzig Bücher des Neuen Testaments verzeichnete, erteilte es ihnen keine Autorität, die sie nicht bereits besaßen, sondern stellte lediglich ihre längst etablierte Kanonizität fest.«

#### **KARTHAGO**

»Der Beschluss der Synode von Hippo wurde vier Jahre später durch die Dritte Synode von Karthago neu verkündigt.«<sup>906</sup> »Dabei wurden auch die Kriterien festgehalten, die das Konzil als Massstab für die Auswahl der Bücher benutzte.«<sup>907</sup>

---

<sup>905</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 74

<sup>906</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 75

<sup>907</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 163

# 1 Prophetie

## DEFINITION

»Was ist unter biblischer Prophetie zu verstehen? Der Begriff wird eigentlich in zwei verschiedenen Bedeutungen verwendet.

## GEGENWART

Ein Prophet Gottes war sozusagen Gottes Sprachrohr. Er konnte also im Auftrag Gottes etwas über die Situation seiner eigenen Zeit sagen. In diesem Sinn war er ein *Prediger der Gerechtigkeit*, jemand, der seine Nation zur Umkehr rief.

## ZUKUNFT

Normalerweise denken wir bei diesem Begriff jedoch an seine andere Bedeutung: ein Prophet Gottes sagte häufig *zukünftige* Ereignisse voraus. Mit dieser Funktion der Prophetie werden wir uns im folgenden befassen.

Prophetie in diesem Sinn lässt sich definieren als Ankündigung zukünftiger Ereignisse, die nicht das Ergebnis menschlicher Weisheit oder Vermutungen sein kann, sondern auf göttliche Eingebung zurückzuführen ist.«<sup>908</sup>

## VERGANGENES

Ein Prophet kann aber auch *vergangenes* offenbaren (Jes. 41,22). So ist z.B. die Schöpfungsgeschichte Prophetie.<sup>909</sup>

*Jes. 41,22*

*Sie sollen (sie) herbeibringen und uns verkünden, was sich ereignen wird:*

***das Frühere, was war es? Verkündet es, damit wir es uns zu Herzen nehmen!***

*Oder lasst uns das Künftige hören, damit wir seinen Ausgang erkennen!*

## BEWEIS

»Eine weitgehend präzise Voraussage über Ereignisse, die wirklich *zufallsbedingt* sind, geht über den Rahmen des menschlich Machbaren hinaus und birgt daher das Potential in sich, das Übernatürliche zu demonstrieren.

Tatsächlich war der Hinweis auf eine Prophetie und ihre spätere Erfüllung im Alten Testament ein wichtiges Kriterium zur Bestätigung eines wahren Propheten Gottes! Es war sozusagen eine Art Beglaubigungssiegel. Man könnte sogar sagen, dass die Erfüllung einer prophetischen Vorhersage eine Form der Apolo-

<sup>909</sup> Markus Brunner

<sup>908</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 173



getik oder Rechtfertigung war. Denn sobald die Verbindung eines Boten mit Gott sich bestätigte, wurde es für das Volk dringend notwendig, auf seine Botschaft zu hören!«<sup>909</sup>

WAHRE PROPHETIE	FALSCHER PROPHET	
	FALSCHER PROPHET	GÖTZENDIENST
<b>JER. 28,9; HES. 33,33</b>	<b>5. MOSE 18,21-22</b>	<b>JES. 41,21-24</b>
<p>Der Prophet, der von Frieden weisagt, wird dadurch, dass das Wort des Propheten eintrifft, als der Prophet erkannt, den der HERR in Wahrheit gesandt hat. (Jer. 28,9)</p> <p>Wenn es aber kommt - siehe, es kommt! -, so werden sie erkennen, dass ein Prophet in ihrer Mitte war. (Hes. 33,33)</p>	<p>Und wenn du in deinem Herzen sagst: »Wie sollen wir das Wort erkennen, das nicht der HERR geredet hat?«, wenn der Prophet im Namen des HERRN redet, und das Wort geschieht nicht und trifft nicht ein, so ist das das Wort, das nicht der HERR geredet hat. In Vermessenheit hat der Prophet es geredet; du brauchst dich nicht vor ihm zu fürchten.</p>	<p>Bringt eure Rechtssache vor! spricht der HERR. Bringt eure Beweise herbei! spricht der König Jakobs. Sie sollen (sie) herbeibringen und uns verkünden, was sich ereignen wird: das Frühere, was war es? Verkündet es, damit wir es uns zu Herzen nehmen! Oder lasst uns das Künftige hören, damit wir seinen Ausgang erkennen! Verkündet das später Kommende, damit wir erkennen, dass ihr Götter seid! Ja, lasst es gut sein oder schlimm sein, dass wir uns gegenseitig ansehen und miteinander erschrecken!</p> <p>Siehe, ihr seid nichts, und euer Tun ist Nichtigkeit. Ein Greuel ist, wer euch erwählt!</p>

**MERKMALE**

»Bernhard Ramm zählt in *Protestant Christian Evidences* mehrere Merkmale einer biblischen Prophetie auf, die wir im folgenden kurz erläutern wollen.

**EINZIGARTIGKEIT**

*Ihre Einzigartigkeit.*

Wahre Prophetie ist eine einzigartige Besonderheit der Bibel. Das bedeutet nicht, dass andere Religionen nicht ebenfalls prophetische Elemente enthielten. Während es sich in ihnen jedoch nur um ein begleitendes Phänomen handelt, ist die prophetische Dimension im biblischen Christentum Bestandteil ihres eigentlichen Wesens. Prophetie war ein wesentlicher Faktor bei der Etablierung der alttestamentlichen Religion. Der prophetische Dienst, der ein vorhersagendes Element beinhaltet, ist unabdingbarer Bestandteil der Bibel.

<sup>909</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 174

**GANZE BIBEL**

*Ihr Auftreten in der gesamten Bibel.*

Prophetie beschränkt sich nicht auf bestimmte Teile der Heiligen Schrift, sondern durchzieht die gesamte Bibel. Überall in den Geschichtsbüchern, der Weisheitsliteratur und der Dichtung sind prophetische Aussagen ebenso verstreut wie in den Evangelien und Briefen des Neuen Testaments!

**EINZELHEITEN**

*Die Vorhersage spezifischer Einzelheiten.*

In vielen Fällen enthält eine Prophetie sehr detaillierte Angaben. Eine biblische Prophetie nach der anderen wird der Anforderung gerecht, zufallsbedingte Ereignisse mit einer Präzision vorauszusagen, die blosses menschliches Raten von vornherein ausschliesst. Menschen werden namentlich genannt, bevor sie geboren werden; Königreiche werden beschrieben, bevor sie entstehen; das Schicksal einzelner Personen wird ausgesprochen, bevor ihr Leben beginnt!

**EINDEUTIGE  
ERFÜLLUNG**

*Die Eindeutigkeit ihrer Erfüllung.*

Die Erfüllung einer Prophetie ist eindeutig, denn sie beschreibt unzweideutig und unmissverständlich, wie das Ereignis eintreffen wird. Eine Voraussage ohne genau belegbares und präzises Eintreffen trägt nicht das Siegel einer übernatürlichen Offenbarung. In der Art der Erfüllung liegt die Bestätigung.

**ÜBERNATÜRLICHE  
ERFÜLLUNG**

*Die Übernatürlichkeit ihrer Erfüllung.*

Schon eine einzige in Erfüllung gegangene Voraussage bestätigt die Übernatürlichkeit der Prophetie. Sie berechtigt uns dazu, Gott als den Gott zu sehen, der die Macht hat, Wunder zu tun. Aber die Bibel nennt nicht nur einen Fall erfüllter Prophetie, sondern eine unübersehbare Fülle eingetrossener Voraussagen.

**UNERWARTET**

*Ihr Gegensatz zur normalen Erwartung.*

Von ihrem Wesen her widerspricht eine Prophetie häufig den Erwartungen, die der menschliche Verstand normalerweise an den Verlauf der Ereignisse stellt. Das trifft besonders dann zu, wenn einer blühenden Stadt oder Gesellschaft ihr Untergang vorausgesagt wird, wie es z.B. bei Jerusalem, Ninive oder Babylon der Fall war.«<sup>910</sup>

<sup>910</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 174-175

**ARTEN****THEMA**

»Es gibt verschiedene Arten von Prophetie.

1. Eine Gruppe hat mit Voraussagungen über einen kommenden Messias, den Herrn Jesus Christus, zu tun.
2. Andere beziehen sich auf spezifische historische Ereignisse
3. und wieder andere auf die Juden.«<sup>911</sup>

**PROPHETIE**

»Ich unterscheide zwischen zwei Arten von Prophetien:

- die voraussagende Prophetie
- die abstützend Prophetie.

**VORAUS-  
SAGEND**

Die voraussagende Prophetie sind AT-Stellen mit ganz klaren Aussagen über die Zukunft. Beispiel: Jes. 52,13 - 53,12.

**ABSTÜTZEND**

Die abstützend Prophetie sind AT-Stellen, die vom AT her nicht als Prophetie über die Zukunft erkannt werden. Erst zurückschauend, vom NT her, kann man diese Bibelstellen prophetisch *interpretieren*. Die abstützend Prophetie ist natürlich nicht so beweiskräftig wie die voraussagende Prophetie, da sie eine Frage der Interpretation ist. Sie ist aber trotzdem wichtig, weil sie das Geschehene als Offenbarung des ewigen Gotteswillen bezeugt.

Diese abstützend Prophetie wird von Barrett bestätigt:«<sup>912</sup>

**BARRETT**

»Nach christlicher Überzeugung wurde im Tode Christi eine göttliche Handlung erkannt, die schon deswegen vorhergesagt worden sein musste, weil sie Offenbarung des ewigen Gotteswillens war; aus dieser Überzeugung heraus entstand die Suche nach alttestamentlichen Belegstellen, die zu den späteren Aufzählungen führte.«

»Es wird das Erleben des Auferstandenen sowie der Glaube an seine Auferstehung der Überzeugung vorausgegangen sein, diese Auferstehung sei in der Schrift geweissagt worden; und erst daraufhin wird die Belegsuche erfolgt sein.«<sup>913</sup>

<sup>911</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 67

<sup>912</sup> ICI-Kurs: 1. Korinther, Markus Brunner, Fichen-Nr. 502-503

<sup>913</sup> ICI-Kurs: 1. Korinther, Charles K. Barrett, Fichen-Nr. 503

**1. TYPOLOGIE** »Hierzu gehört auch das Gebiet der Typologie.

- So ist für Matthäus das Volk Israel als erstgeborener Sohn ein Typus auf Christus, der erstgeborene Sohn Gottes (Mt. 2,15).
- Davids Erfahrungen im Glauben, als der Gerechte Gottes, sind ein Typus für den einzigartigen und wahrhaften Gerechten Gottes, Jesus Christus, der die gleichen Leiden des Gerechten durchmacht, wie David, nur noch in einem viel vollkommeneren Ausmass (Ps. 22).
- Umgekehrt sind die Erfahrungen der Ungerechten in den Psalmen ein Typus für die Erfahrung Judas, des Verräters (Apg. 1,20).
- Übrigens gilt das auch für Johannes der Täufer. Elia ist ein Typus auf Johannes und ebenso dessen Erfahrung der Verfolgung (Mk. 9,13).«<sup>914</sup>

»Viele (...) messianische Ankündigungen in den Psalmen sind typologisch zu verstehen, so dass ihre Erfüllung nicht so leicht identifiziert werden kann.«<sup>915</sup>

**2. DOPPELTE BEDEUTUNGEN** Eine Erfüllung der Prophetie kann auch auf eine doppelte Bedeutung einer AT-Prophetie zurückgehen.

»Es besteht die Möglichkeit einer *mehrfachen Erfüllung*. (...) Johnson bringt in seinem Werk *The Quotations of the New Testament from the Old* eine ausführliche Besprechung des *doppelten Bezugs*. (...) In den Ereignissen, Personen und Worten des AT sind tief vergraben Bezüge zu Ereignissen, Personen und Worten des NT verborgen. Eine AT-Prophetie kann eine Erfüllung in einem vorchristlichen Ereignis und später während der christlichen Zeit finden, wie die Verwunderung der Juden (Hab. 1,5-6), die im AT durch die zerstörerischen Armeen der Chaldäer und im NT durch die Erlösung der Heiden erfüllt wurde.

Die Grundannahme, die zweifellos gültig ist, dass das AT in tiefgehender Weise typologisch für das NT ist, kommt überall in Johnsons hervorragender Besprechung immer wieder zum Vorschein.«<sup>916</sup>

**3. VERGLEICHE** »Nicht als Prophetie zu werten sind Vergleiche wie Mt. 2,17-18. Hier wird "nur" auf die Wiederholung der biblischen Geschichte aufmerksam gemacht.«<sup>917</sup>

#### **Wuppertaler**

Mt. 2,17-18: »Auch hier sieht Matthäus wieder eine Schrifteerfüllung. Aber er sagt diesmal *nicht* wie sonst: "Das geschah, *damit* erfüllt werde", sondern nur: "Da wurde wieder Wirklichkeit, was einst schon einmal geschehen war", nämlich das Weinen um Kinder. Die Meinung des Matthäus ist also hier *nicht*, der Kindermord sei zu dem Zweck von Gott gefügt worden, *damit* die Schrift erfüllt werde, sondern die furchtbare Tatsache lenkt die Aufmerksamkeit auf jene alttestament-

<sup>914</sup> Predigten 4, T(ür), Markus Brunner, S. 3

<sup>915</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 176

<sup>916</sup> ICI-Kurs: Hermeneutik, Bernhard Ramm, Fichen-Nr. 334

<sup>917</sup> Predigten 4, T(ür), Markus Brunner, S. 3

liche Bibelstelle zurück, um den Müttern Trost zu spenden! Auf Grund jener Worte in Jer. 31,15-17 wird der weinenden Rahel gesagt: Lass dein Weinen und die Tränen! Deine Kinder sollen wiederkommen aus dem Lande der Gefangenschaft.

Dieses Wort will nun auch den bethlehemitischen Müttern sagen, dass auch ihre Kindlein, die um des Messias willen ihr kleines Leben haben lassen müssen, wiederkommen werden, und zwar in der himmlischen Welt. Dort werden sie einst den dann "heimgehenden" Müttern mit Freuden entgegengehen.«<sup>918</sup>

**BEWERTUNG** Wie aus den obigen Ausführungen (Typologie, doppelte Bedeutungen, Vergleiche) hervorgeht, sind diese Prophetieformen nur schwer klar voneinander abzugrenzen.<sup>919</sup>

**NT-ZITATE** Die Erfüllung von AT-Prophetien kann man in zwei weitere Gruppen einteilen:

1. Im Neuen Testament zitierte und damit bestätigte und beglaubigte Erfüllung.
2. Im Neuen Testament nicht zitierte Erfüllung.<sup>920</sup>

**MESSIANISCHE  
PROPHETIE**

**NT-ZITATE**

**BIBELSTELLEN** Im folgenden alle Bibelstellen des AT, die Jesu Geschichte als Erfüllung der AT-Prophetie (klare und versteckte Prophetie, Vergleiche) bezeugen und auf die das NT bezug nimmt:

PRO- PHE- TIE	ALTES TESTAMENT	NEUES TESTAMENT	
	PROPHETIE	PROPHETIE	ERFÜLLUNG
vorher- sagen- de	(...) Und ich will segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde! (1. Mose 12,3)	Buch des Geschlechts Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams. (Mt. 1,1)	

<sup>918</sup> Wuppertaler, Mt.-Evangelium, Mt. 2,17-18, S. 27

<sup>919</sup> Markus Brunner

<sup>920</sup> Markus Brunner

PRO- PHE- TIE	ALTES TESTAMENT	NEUES TESTAMENT	
	PROPHETIE	PROPHETIE	ERFÜLLUNG
vorher- sagen- de	Und der Engel des HERRN rief Abraham ein zweites Mal vom Himmel her zu und sprach: Ich schwöre bei mir selbst, spricht der HERR, deshalb, weil du das getan und deinen Sohn, deinen einzigen, (mir) nicht vorenthalten hast, darum werde ich dich reichlich segnen und deine Nachkommen überaus zahlreich machen wie die Sterne des Himmels und wie der Sand, der am Ufer des Meeres ist; und deine Nachkommenschaft wird das Tor ihrer Feinde in Besitz nehmen. Und in deinem Samen werden sich segnen alle Nationen der Erde dafür, dass du meiner Stimme gehorcht hast. (1. Mose 22,15-18)	und sprach: »Wahrlich, reichlich werde ich dich segnen, und sehr werde ich dich mehren.« (Hebr. 6,13-14)	Denn als Gott dem Abraham die Verheissung gab, schwor er bei sich selbst - weil er bei keinem Grösseren schwören konnte -  (...)
		als er zu Abraham sprach: »Und in deinem Samen werden gesegnet werden alle Geschlechter der Erde.« (Apg. 3,25)	<i>Ihr</i> seid die Söhne der Propheten und des Bundes, den Gott euren Vätern verordnet hat,
		Er spricht nicht: »und seinen Nachkommen« von vielen, sondern von einem: »und deinem Nachkommen«, (und) der ist Christus. (Gal. 3,16)	Dem Abraham aber wurden die Verheissungen zugesagt und seiner Nachkommenschaft.

PRO- PHE- TIE	ALTES TESTAMENT	NEUES TESTAMENT	
	PROPHETIE	PROPHETIE	ERFÜLLUNG
vorher- sagen- de	<p>Einen Propheten wie mich wird dir der HERR, dein Gott, aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, erstehen lassen. Auf ihn sollt ihr hören nach allem, was du vom HERRN, deinem Gott, am Horeb erbeten hast am Tag der Versammlung, indem du sagtest: Ich möchte die Stimme des HERRN, meines Gottes, nicht länger hören, und dieses grosse Feuer möchte ich nicht mehr sehen, damit ich nicht sterbe! Da sprach der HERR zu mir: Sie haben recht getan (mit dem), was sie geredet haben.</p> <p>Einen Propheten wie dich will ich ihnen aus der Mitte ihrer Brüder erstehen lassen. Ich will meine Worte in seinen Mund legen, und er wird zu ihnen alles reden, was ich ihm befehlen werde.</p> <p>Und es wird geschehen, der Mann, der nicht auf meine Worte hört, die er in meinem Namen reden wird, von dem werde ich Rechenschaft fordern. (5. Mose 18,15-19)</p>	<p>von dem Mose in dem Gesetz geschrieben und die Propheten,</p> <p>Denn wenn ihr Mose glaubtet, denn er hat von mir geschrieben. Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubt,</p>	<p>Philippus findet den Nathanael und spricht zu ihm: Wir haben den gefunden,</p> <p>Jesus, den Sohn des Joseph, von Nazareth. (Joh. 1,45)</p> <p>so würdet ihr mir glauben,</p> <p>wie werdet ihr meinen Worten glauben? (Joh. 5,46-47)</p>
abstüt- zende (Typo- logie)	<p>Da sandte Isebel einen Boten zu Elia und liess (ihm) sagen: So sollen mir die Götter tun, und so sollen sie hinzufügen! Ja, morgen um diese Zeit mache ich dein Leben dem Leben eines von ihnen gleich!</p> <p>(...) Und ich allein bin übriggeblieben, ich allein, und (nun) trachten sie danach, (auch) mir das Leben zu nehmen. (1. Kön. 19,2.10)</p>	<p>so wie über ihn geschrieben steht. (Mk. 9,13)</p>	<p>Aber ich sage euch: Auch Elia ist gekommen, und sie haben ihm getan, was sie wollten,</p>

PRO- PHE- TIE	ALTES TESTAMENT	NEUES TESTAMENT	
	PROPHETIE	PROPHETIE	ERFÜLLUNG
vorher- sagen- de	<p>So verkündige ich dir (nun), dass der HERR dir ein Haus bauen wird. Und es wird geschehen, wenn deine Tage erfüllt sind, so dass du zu deinen Vätern hingehst, dann werde ich deinen Nachkommen nach dir aufstehen lassen, der von deinen Söhnen sein wird, und werde seine Königsherrschaft festigen. Der wird mir ein Haus bauen; und ich werde seinen Thron festigen für ewig. <i>Ich</i> will ihm Vater sein, und <i>er</i> soll mir Sohn sein. Und ich will meine Gnade nicht von ihm weichen lassen, wie ich sie von dem habe weichen lassen, der vor dir war. Und ich will ihm Bestand geben in meinem Haus und in meiner Königsherrschaft auf ewig; und sein Thron soll fest stehen für ewig.</p> <p>(1. Chron. 17,10b-14; siehe auch 2. Sam. 7,11-16; Ps. 132,11-12)</p>	<p>...und wiederum: »Ich will ihm Vater und er soll mir Sohn sein«? (Hebr. 1,5b)</p>	



PRO- PHE- TIE	ALTES TESTAMENT	NEUES TESTAMENT	
	PROPHETIE	PROPHETIE	ERFÜLLUNG
vorher- sagen- de	<p>Warum toben die Nationen und sinnen Eitles die Völkerschaften? Es treten auf Könige der Erde, und Fürsten tun sich zusammen gegen den HERRN und seinen Gesalbten: »Lasst uns zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Stricke!«</p> <p>Der im Himmel thront, lacht, der Herr spottet über sie. Dann spricht er sie an in seinem Zorn, in seiner Zornglut schreckt er sie: »Habe doch ich meinen König geweiht auf Zion, meinem heiligen Berg!«</p> <p>Lasst mich die Anordnung des HERRN bekanntgeben! Er hat zu mir gesprochen: »Mein Sohn bist du, <i>ich</i> habe dich heute gezeugt. Fordere von mir, und ich will dir die Nationen zum Erbteil geben, zu deinem Besitz die Enden der Erde. Mit eisernem Stab magst du sie zerschmettern, wie Töpfergeschirr sie zerschmeissen.«</p> <p>Und nun, ihr Könige, handelt verständig; lasst euch zurechtweisen, ihr Richter der Erde! Dienet dem HERRN mit Furcht, und jauchzt mit Zittern! Küsst den Sohn, dass er nicht zürne und ihr umkommt auf dem Weg; denn leicht entbrennt sein Zorn. Glücklicherweise alle, die sich bei ihm bergen! (Ps. 2,1-12)</p>	<p>der du durch den Heiligen Geist (und) den Mund unseres Vaters, deines Knechtes David, gesagt hast:</p> <p>»Warum tobten die Nationen und sannen Eitles die Völker? Die Könige der Erde standen auf und die Fürsten versammelten sich gegen den Herrn und seinen Gesalbten.« (...) (Apg. 4,24-26)</p>	<p>Sie aber, als sie es hörten, erhoben einmütig (ihre) Stimme zu Gott und sprachen: Herrscher, du bist es, der den Himmel und die Erde und das Meer gemacht hat und alles, was in ihnen ist;</p>
		<p>wie auch im zweiten Psalm geschrieben steht:</p> <p>»Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.« (Apg. 13,32-33)</p>	<p>Und <i>wir</i> verkündigen euch die gute Botschaft von der zu den Vätern geschehenen Verheissung, dass Gott sie uns, ihren Kindern, erfüllt hat, indem er Jesus erweckte,</p>
		<p>Denn zu welchem der Engel hat er jemals gesagt:</p> <p>»Mein Sohn bist du, ich habe dich heute gezeugt«? (Hebr. 1,5a)</p>	
		<p>welcher zu ihm gesagt hat:</p> <p>»Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.« (Hebr. 5,5)</p>	<p>So hat auch der Christus sich nicht selbst verherrlicht, um Hoherpriester zu werden, sondern der,</p>

PRO- PHE- TIE	ALTES TESTAMENT	NEUES TESTAMENT	
	PROPHETIE	PROPHETIE	ERFÜLLUNG
vorher- sagen- de	Ich habe den HERRN stets vor Augen; weil er zu meiner Rechten ist, werde ich nicht wanken. Darum freut sich mein Herz und frohlockt meine Seele. Auch mein Fleisch wird in Sicherheit ruhen. Denn meine Seele wirst du dem Scheol nicht lassen, wirst nicht zugeben, dass <b>dein Frommer</b> die Grube sehe. Du wirst mir kundtun den Weg des Lebens; Fülle von Freuden ist vor deinem Angesicht, Lieblichkeiten in deiner Rechten immerdar. (Ps. 16,8-11)	Denn David sagt über ihn: »Ich sah den Herrn allezeit vor mir; denn er ist zu meiner Rechten, damit ich nicht wanke. Darum freute sich mein Herz, und meine Zunge frohlockte; ja, auch mein Fleisch wird in Hoffnung ruhen; denn du wirst meine Seele nicht im Hades zurücklassen, noch zugeben, dass dein Frommer Verwesung sehe. Du hast mir kundgetan Wege des Lebens; du wirst mich mit Freude erfüllen vor deinem Angesicht.«	Den hat Gott auferweckt, nachdem er die Wehen des Todes aufgelöst hatte, wie es denn nicht möglich war, dass er von ihm behalten würde.
		Deshalb sagt er auch an einer anderen (Stelle): »Du wirst nicht zugeben, dass dein Frommer die Verwesung sehe.« (Apg. 13,35)	Ihr Brüder, es sei erlaubt, mit Freimütigkeit zu euch zu reden über den Patriarchen David, dass er gestorben und begraben und sein Grab bis auf diesen Tag unter uns ist. Da er nun ein Prophet war und wusste, dass Gott ihm mit einem Eid geschworen hatte, einen seiner Nachkommen auf seinen Thron zu setzen, hat er voraussehend von der Auferstehung des Christus geredet, dass er weder im Hades zurückgelassen worden ist, noch sein Fleisch die Verwesung gesehen hat. (Apg. 2,24-31)
abstüt- zende (Typo- logie)	Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? (Ps. 22,2a)	Das heisst: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? (Mt. 27,46)	um die neunte Stunde aber schrie Jesus mit lauter Stimme auf und sagte: Eli, Eli, lema sabachthani?

PRO- PHE- TIE	ALTES TESTAMENT	NEUES TESTAMENT	
	PROPHETIE	PROPHETIE	ERFÜLLUNG
abstüt- zende (Typo- logie)	Wie Wasser bin ich hingeschüt- tet, und alle meine Gebeine ha- ben sich zertrennt; wie Wachs ist mein Herz geworden, zerschmol- zen in meinem Inneren. Meine Kraft ist vertrocknet wie eine Scherbe, und meine Zunge klebt an meinem Gaumen; und in den Staub des Todes legst du mich. (Ps. 22,15-16)	damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet! (Joh. 19,28)	Danach, da Jesus wusste, dass alles schon vollbracht war, spricht er,
abstüt- zende (Typo- logie)	Denn Hunde haben mich umge- ben, eine Rotte von Übeltätern hat mich umzingelt. Sie haben meine Hände und meine Füße durchgraben. Alle meine Gebeine könnte ich zählen. Sie schauen und sehen auf mich (herab). Sie teilen meine Kleider unter sich, und über mein Gewand werfen sie das Los. (Ps. 22,17-19)	damit die Schrift erfüllt würde, die spricht: »Sie haben meine Kleider unter sich verteilt, und über mein Ge- wand haben sie das Los gewor- fen.«	Da sprachen sie zueinander: Lasst es uns nicht zerreißen, sondern darum losen, wessen es sein soll;  Die Soldaten nun haben dies ge- tan. (Joh. 19,24)
abstüt- zende (Typo- logie)	Verkündigen will ich deinen Na- men meinen Brüdern; inmitten der Versammlung will ich dich lo- ben. (Ps. 22,23)	indem er spricht: »Kundtun will ich deinen Namen meinen Brüdern; inmitten der Gmeinde will ich dir lobsingen.« (Hebr. 2,11-12)	Denn sowohl der, welcher heiligt, als auch die, welche geheiligt werden, sind alle von <i>einem</i> ; aus diesem Grund schämt er sich nicht, sie Brüder zu nennen;
abstüt- zende (Typo- logie)	In deine Hand befehle ich meinen Geist. (Ps. 31,6a)	und sprach: Vater, in deine Hände übergebe ich meinen Geist!	Und Jesus rief mit lauter Stimme  Und als er dies gesagt hatte, ver- schied er. (Lk. 23,46)

PRO- PHE- TIE	ALTES TESTAMENT	NEUES TESTAMENT	
	PROPHETIE	PROPHETIE	ERFÜLLUNG
abstüt- zende (Typo- logie)	<p>Nahe ist der HERR denen, die zerbrochenen Herzens sind, und die zerschlagenen Geistes sind, rettet er.</p> <p>Vielfältig ist das Unglück des Gerechten, aber aus dem allen errettet ihn der HERR.</p> <p>Er bewahrt alle seine Gebeine, nicht eines von ihnen wird zerbrochen.</p> <p>(Ps. 34,19-21)</p>	<p>Denn dies geschah, damit die Schrift erfüllt würde:</p> <p>»Kein Bein von ihm wird zerbrochen werden.«</p> <p>(Joh. 19,33-36)</p>	<p>Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht, sondern einer der Soldaten durchbohrte mit einem Speer seine Seite, und sogleich kam Blut und Wasser heraus.</p> <p>Und der es gesehen hat, hat es bezeugt, und sein Zeugnis ist wahr; und er weiss, dass er sagt, (was) wahr (ist), damit auch ihr glaubt.</p>
abstüt- zende (Typo- logie)	<p>Lass nicht über mich frohlocken, die mir ohne Grund feind sind, noch mit den Augen zwinkern, die ohne Ursache mich hassen.</p> <p>Denn nicht zum Frieden reden sie; und gegen die Stillen im Land ersinnen sie Worte des Betrugs; reissen ihr Maul gegen mich auf, sagen:</p> <p>»Haha! Haha! Unser Auge hat's gesehen!«</p> <p>(Ps. 35,19-21; siehe auch Ps. 38,20; 69,5; 109,3)</p>	<p>Aber (dies geschieht), damit das Wort erfüllt würde, das in ihrem Gesetz geschrieben steht:</p> <p>»Sie haben mich ohne Ursache gehasst.«</p> <p>(Joh. 15,24-25)</p>	<p>Wenn ich nicht die Werke unter ihnen getan hätte, die kein anderer getan hat, so hätten sie keine Sünde; jetzt aber haben sie (sie) gesehen und (doch) sowohl mich als auch meinen Vater gehasst.</p>
vorher- sagen- de	<p>Vielfach hast du, HERR, mein Gott, deine Wundertaten und deine Pläne an uns vollbracht; nichts ist mit dir zu vergleichen. Wollte ich davon berichten und reden - sie sind zu zahlreich, um sie aufzuzählen.</p> <p>An Schlacht- und Speisopfern hattest du kein Gefallen, Ohren hast du mir gegraben; Brand- und Sündopfer hast du nicht gefordert. Da sprach ich: Siehe, ich komme; in der Rolle des Buches steht über mich geschrieben. Dein Wohlgefallen zu tun, mein Gott, liebe ich; und dein Gesetz ist tief in meinem Innern.</p> <p>(Ps. 40,6-9)</p>	<p>Darum spricht er, als er in die Welt kommt:</p> <p>»Schlachtopfer und Gaben hast du nicht gewollt, einen Leib aber hast du mir bereitet; an Brandopfern und Sündopfern hast du kein Wohlgefallen gefunden. Da sprach ich: Siehe, ich komme - in der Buchrolle steht von mir geschrieben -, um deinen Willen, o Gott, zu tun.«</p> <p>(Hebr. 10,5-7)</p>	

PRO- PHE- TIE	ALTES TESTAMENT	NEUES TESTAMENT	
	PROPHETIE	PROPHETIE	ERFÜLLUNG
abstüt- zende (Typo- logie)	<p>Meine Feinde reden Böses gegen mich:</p> <p>»Wann wird er sterben und sein Name verlorengehen?«</p> <p>Und wenn einer kommt, um (mich) zu sehen, redet Falsches sein Herz, er sammelt sich Schlechtes; er geht hinaus, (draussen) sagt er's. Vereint gegen mich flüstern all meine Hasser; gegen mich ersinnen sie mir Böses:</p> <p>»Verderben ist über ihn ausgegossen, und der da liegt, wird nicht wieder aufstehen.«</p> <p>Selbst mein Freund, auf den ich vertraute, der mein Brot ass, hat die Ferse gegen mich erhoben. (Ps. 41,6-10)</p>	<p>aber damit die Schrift erfüllt würde:</p> <p>»Der mit mir das Brot isst, hat seine Ferse gegen mich aufgehoben.« (Joh. 13,18)</p>	<p>Ich rede nicht von euch allen, ich weiss, welche ich erwählt habe;</p>
		<p>damit die Schrift erfüllt werde. (Joh. 17,12)</p>	<p>Als ich bei ihnen war, bewahrte ich sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast; und ich habe (sie) behütet, und keiner von ihnen ist verloren als nur der Sohn des Verderbens,</p>
abstüt- zende (Typo- logie)	<p>Dein Thron, o Gott, ist immer und ewig, ein Zepter der Geradheit ist das Zepter deiner Herrschaft. Gerechtigkeit hast du geliebt und Gottlosigkeit gehasst: darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt mit Freudenöl vor deinen Gefährten. (Ps. 45,7-8)</p>	<p>...von dem Sohn aber:</p> <p>»Dein Thron, o Gott, ist in alle Ewigkeit, und das Zepter der Aufrichtigkeit ist Zepter deines Reiches; du hast Gerechtigkeit geliebt und Gesetzlosigkeit gehasst; darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt mit Freundeöl vor deinen Gefährten.« (Hebr. 1,8-9)</p>	
vorher- sagen- de	<p>Ein Berg Gottes ist der Berg Basans, ein gipfelreicher Berg ist der Berg Basans. Warum lauert ihr neidisch, ihr gipfelreichen Berge, auf den Berg, den Gott zu seinem Wohnsitz begehrt hat? Ja, der HERR wird (dort) wohnen für immer.</p> <p>Der Wagen Gottes sind zehntausendmal Tausende, - Erhabenheit!; der Herr ist unter ihnen, Sinai im Heiligtum.</p> <p>Du bist hinaufgestiegen zur Höhe, du hast Gefangene weggeführt, hast Gaben empfangen bei den Menschen; und sogar Widerspenstige (sind bereit), sich Jah, Gott, zu unterwerfen. (Ps. 68,16-19)</p>	<p>Darum heisst es:</p> <p>»Hinaufgestiegen in die Höhe, hat er Gefangene gefangen geführt und den Menschen Gaben gegeben.«</p>	<p>Das »Hinaufgestiegen« aber, was besagt es anderes, als dass er auch hinabgestiegen ist in die unteren Teile der Erde? Der hinabgestiegen, ist derselbe, der auch hinaufgestiegen ist über alle Himmel, damit er alles erfüllte. (Eph. 4,8-10)</p>

PRO- PHE- TIE	ALTES TESTAMENT	NEUES TESTAMENT	
	PROPHETIE	PROPHETIE	ERFÜLLUNG
abstüt- zende (Typo- logie)	Denn deinetwegen trage ich Hohn, hat Schande bedeckt mein Antlitz. Entfremdet bin ich meinen Brüdern und ein Fremder geworden den Söhnen meiner Mutter. Denn der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt, und die Schmä- hungen derer, die dich schmä- hen, sind auf mich gefallen. (Ps. 69,8-10)	Seine Jünger gedachten daran, dass geschrieben steht: »Der Ei- fer um dein Haus verzehrt mich.« (Joh. 2,17)	
abstüt- zende (Typo- logie)	Und sie gaben mir zur Speise Gift, und in meinem Durst tränk- ten sie mich mit Essig. Es werde ihr Tisch vor ihnen zur Falle, und den Sorglosen zum Fallstrick! Lass dunkel werden ihre Augen, dass sie nicht sehen; und lass beständig ihre Hüften wanken! Schütte über sie aus deine Ver- wünschung, und deines Zornes Glut soll sie erreichen! Verödet sei ihr Lagerplatz, in ih- ren Zelten sei kein Bewohner! Denn den du geschlagen hast, haben sie verfolgt, und vom Schmerz deiner Verwundeten er- zählen sie. Füge Schuld zu ihrer Schuld, und lass sie nicht hineinkommen in deine Gerechtigkeit! Sie sollen ausgelöscht werden aus dem Buch des Lebens und nicht eingeschrieben werden mit den Gerechten! (Ps. 69,22-29)	Denn es steht im Buch der Psal- men geschrieben: »Seine Wohnung werde öde, und es sei niemand, der darin woh- ne«, (Apg. 1,15-20a)	Und in diesen Tagen stand Pe- trus in der Mitte der Brüder auf und sprach - es war aber eine Menge von etwa hundertzwanzig Personen beisammen-: Ihr Brü- der, es musste die Schrift erfüllt werden, die der Heilige Geist durch den Mund Davids vorher- gesagt hat über Judas, der de- nen, die Jesus festnahmen, Weg- weiser geworden ist. Denn er war uns zugezählt und hatte das Los dieses Dienstes empfangen. Die- ser nun hat zwar von dem Lohn der Ungerechtigkeit einen Acker erworben, ist aber kopfüber ge- stürzt, mitten entzwei geborsten, und alle seine Eingeweide sind ausgeschüttet worden. Und es ist allen Bewohnern von Jerusalem bekanntgeworden, so dass jener Acker in ihrer eigenen Mundart Akeldamach, das ist Blutacker, genannt worden ist.

PRO-PHE-TIE	ALTES TESTAMENT	NEUES TESTAMENT	
	PROPHETIE	PROPHETIE	ERFÜLLUNG
abstüt-zende (Typo- logie)	<p><i>Ein Maskil. Von Asaph.</i> Höre, mein Volk, auf meine Wei-sung! Neigt euer Ohr zu den Worten meines Mundes! Ich will meinen Mund öffnen zu einem Spruch, will hervorbringen Rätsel aus der Vorzeit. (...) Damit sie nicht würden wie ihre Väter, ein widersetzliches und widerspenstiges Geschlecht, ein Geschlecht, dessen Herz nicht fest war und dessen Geist nicht treu war gegen Gott, ... (Ps. 78,1-2.8)</p>	<p>damit erfüllt würde, was durch den Propheten geredet ist, der spricht: »Ich werde meinen Mund auftun in Gleichnissen; ich werde aus-sprechen, was von Grundlegung der Welt an verborgen war.« (Mt. 13,34-35)</p>	<p>Dies alles redete Jesus in Gleich-nissen zu den Volksmengen, und ohne Gleichnis redete er nicht zu ihnen,</p>
abstüt-zende (Typo- logie)	<p>Für meine Liebe feindeten sie mich an. Ich aber bin (stets im) Gebet. Sie haben mir Böses für Gutes erwiesen und Hass für meine Lie-be: Bestelle einen Gottlosen über ihn, ein Verkläger trete zu seiner Rechten. Aus dem Gericht gehe er als Schuldiger hervor, sein Ge-bet werde zur Sünde! Seiner Tage seien wenige, sein Amt empfangen ein anderer! Seine Kinder seien Waisen und seine Frau eine Witwe! (...) (Ps. 109,4-9)</p>	<p>und: »Sein Aufseheramt empfan-ge ein anderer.« (Apg. 1,20b)</p>	

PRO- PHE- TIE	ALTES TESTAMENT	NEUES TESTAMENT	
	PROPHETIE	PROPHETIE	ERFÜLLUNG
vorher- sagen- de	Von David. Ein Psalm. Spruch des HERRN für meinen Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde gemacht ha- be zum Schemel deiner Füße! Den Stab deiner Macht wird der HERR aus Zion ausstrecken. Herrsche inmitten deiner Feinde! Dein Volk ist (voller) Willigkeit am Tage deiner Macht. In heiliger Pracht, aus dem Schoss der Mor- genröte habe ich dich wie Tau gezeugt. Geschworen hat der HERR, und es wird ihn nicht ge- reuen: »Du bist Priester in Ewig- keit nach der Weise Melchise- deks!« Der Herr zu deiner Rech- ten zerschmettert Könige am Tag seines Zorns. Er wird richten un- ter den Nationen, er füllt (Täler) mit Leichen. Das Haupt über ein grosses Land zerschmettert er. Auf dem Weg wird er trinken aus dem Bach, darum wird er das Haupt erheben. (Ps. 110,1-7)	er sagt aber selbst: »Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde le- ge zum Schemel deiner Füße.« (Apg. 2,34-35)	Denn nicht David ist in die Him- mel aufgefahren;
		Zu welchem der Engel hat aber hat er jemals gesagt: »Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel deiner Füße?« (Hebr. 1,13)	
		Wie er auch an einer anderen (Stelle) sagt: »Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.« (Hebr. 5,6)	
		Denn ihm wird bezeugt: »Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.« (Hebr. 7,17)	
		der zu ihm sprach: »Der Herr hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen: Du bist Priester in Ewigkeit!« (Hebr. 7,21)	...denn jene sind ohne Eidschwur Priester geworden, dieser aber mit Eidschwur durch den,
abstüt- zende (Typo- logie)	Der Stein, den die Bauleute ver- worfen haben, ist zum Eckstein geworden. Vom HERRN ist dies geschehen, es ist ein Wunder vor unseren Augen. Dies ist der Tag, den der HERR gemacht hat! Sei- en wir fröhlich und freuen wir uns in ihm! Ach, HERR, hilf doch! Ach, HERR, gib doch Gelingen! Gesegnet sei, der kommt im Na- men des HERRN. (Ps. 118,22-26)	Was ist denn das, was geschrie- ben steht: »Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden«?	Er aber sah sie an und sprach:  Jeder, der auf jenen Stein fällt, wird zerschmettert werden; auf wen er aber fallen wird, den wird er zermalmen. (Lk. 20,17-18)



PRO- PHE- TIE	ALTES TESTAMENT	NEUES TESTAMENT	
	PROPHETIE	PROPHETIE	ERFÜLLUNG
abstüt- zende (Verg- leich)	<p>Und ich hörte die Stimme des Herrn, der sprach: Wen soll ich senden, und wer wird für uns gehen? Da sprach ich: Hier bin ich, sende mich!</p> <p>Und er sprach: Geh hin und sprich zu diesem Volk: Hören, ja, hören sollt ihr und nicht verstehen! Sehen, ja, sehen sollt ihr und nicht erkennen! Mache das Herz dieses Volkes fett, mache seine Ohren schwer(hörig), und verklebe seine Augen: damit es mit seinen Augen (nicht) sieht und mit seinen Ohren (nicht) hört und sein Herz (nicht) einsichtig wird und es (nicht) umkehrt und Heilung für sich findet!</p> <p>Da sagte ich: Wie lange, Herr? Und er sprach: Bis die Städte verwüstet sind, ohne Bewohner, und die Häuser ohne Menschen und das Land zur Öde verwüstet ist. Der HERR wird die Menschen weit fortschicken, und die Verlassenheit mitten im Land wird gross sein. Und ist noch ein Zehntel darin, so wird es wieder dem Niederbrennen anheimfallen wie die Terebinthe und wie die Eiche, an denen beim Fällen ein Stumpf (bleibt) - ein heiliger Same ist sein Stumpf. (Jes. 6,8-13)</p>	<p>weil Jesaja wieder gesagt hat: »Er hat ihre Augen verblindet und ihr Herz verstockt, dass sie nicht mit den Augen sehen und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren und ich sie heile.«</p>	<p>Darum konnten sie nicht glauben,</p> <p>Dies sprach Jesaja, weil er seine Herrlichkeit sah und von ihm redete. (Joh. 12,39-41)</p>

PRO- PHE- TIE	ALTES TESTAMENT	NEUES TESTAMENT	
	PROPHETIE	PROPHETIE	ERFÜLLUNG
abstüt- zende (dop- pelte Bedeu- tung)	<p>Und der HERR fuhr fort, zu Ahas zu reden, und sprach: Fordere dir ein Zeichen vom HERRN, deinem Gott! In der Tiefe fordere es oder oben in der Höhe!</p> <p>Ahas aber sagte: Ich will nicht fordern und will den HERRN nicht prüfen.</p> <p>Da sprach er: Hörst doch, Haus David! Ist es euch zu wenig, Menschen zu ermüden, dass ihr auch meinen Gott ermüdet? Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau (o. die junge Frau, das Mädchen) wird schwanger werden und einen Sohn gebären und wird seinen Namen Immanuel nennen. Rahm und Honig wird er essen, bis er weiss, das Böse zu verwerfen und das Gute zu wählen. Denn ehe der Junge weiss, das Böse zu verwerfen und das Gute zu wählen, wird das Land verlassen sein, vor dessen beiden Königen dir graut. Der HERR wird über dich, über dein Volk und über das Haus deines Vaters Tage kommen lassen, wie sie nicht gekommen sind seit dem Tag, an dem Ephraim sich von Juda getrennt hat: den König von Assur.</p> <p>(Jes. 7, 10-17)</p>	<p>Dies alles geschah aber, damit erfüllt würde, was von dem Herrn geredet ist durch den Propheten, der spricht:</p> <p>»Siehe, die Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden seinen Namen Emmanuel nennen«<sup>1</sup>, was übersetzt ist: Gott mit uns.</p> <p>(Mt. 1,18-23)</p>	<p>Mit der Geburt Jesu Christi verhielt es sich aber so: Als nämlich Maria, seine Mutter, dem Joseph verlobt war, wurde sie, ehe sie zusammengekommen waren, schwanger erfunden von dem Heiligen Geist.</p> <p>Joseph aber, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht öffentlich blossstellen wollte, gedachte sie heimlich zu entlassen. Während er dies aber bei sich überlegte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach: Joseph, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn das in ihr Gezeugte ist von dem Heiligen Geist. Und sie wird einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus nennen; denn er wird sein Volk erretten von seinen Sünden.</p>

PRO- PHE- TIE	ALTES TESTAMENT	NEUES TESTAMENT	
	PROPHETIE	PROPHETIE	ERFÜLLUNG
vorher- sagen- de	Den HERRN der Heerscharen, den sollt ihr heiligen! <i>Er</i> sei eure Furcht, und <i>er</i> sei euer Schrecken! Und er wird zum Hei- ligtum sein und zum Stein des Anstosses und zum Fels des Strauchelns für die beiden Häu- ser Israel, zum Klappnetz und zur Falle für die Bewohner Jerusa- lems. Und viele unter ihnen wer- den stürzen, werden fallen und zerbrechen, verstrickt und gefan- gen werden. - Binde die Offenbarung zusam- men, versiegele die Weisung un- ter meinen Jüngern! - Und ich will auf den HERRN har- ren, der sein Angesicht vor dem Haus Jakob verbirgt, und will auf ihn hoffen. Siehe, ich und die Kinder, die der HERR mir gegeben hat, wir sind zu Zeichen und zu Wundern in Israel (geworden) vom HERRN der Heerscharen, der auf dem Berg Zion wohnt. (...) (Jes. 8,13-18)	Und wiederum: »Ich will mein Vertrauen auf ihn setzen.« (Hebr. 1,13a)	
		Und wiederum: »Siehe, ich und die Kinder, die Gott mir gegeben hat.« (Hebr. 2,13b)	

PRO- PHE- TIE	ALTES TESTAMENT	NEUES TESTAMENT	
	PROPHETIE	PROPHETIE	ERFÜLLUNG
vorher- sagen- de	<p>Doch nicht (bleibt das) Dunkel (über) dem, der von der Finsternis bedrängt ist. Wie die frühere Zeit dem Land Sebulon und dem Land Naftali Schmach gebracht hat, so bringt die spätere den Weg am Meer, das (Land) jenseits des Jordan (und) den Kreis der Nationen zu Ehren.</p> <p>Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein grosses Licht. Die im Land der Finsternis wohnen, Licht leuchtet über ihnen.</p> <p>Du vermehrest den Jubel, du machst die Freude gross. Sie freuen sich vor dir, wie man sich freut in der Ernte, wie man jauchzt beim Verteilen der Beute. Denn das Joch ihrer Last, den Stab (auf) ihrer Schulter, den Stock ihres Treibers zerbrichst du wie am Tag Midians. Denn jeder Stiefel, der dröhnend einherstampft, und (jeder) Mantel, in Blut gewälzt, fällt dem Brand anheim, (wird) ein Frass des Feuers.</p> <p>Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Fürst des Friedens. Gross ist die Herrschaft, und der Friede wird kein Ende haben auf dem Thron Davids und über seinem Königreich, es zu festigen und zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer des HERRN der Heerscharen wird dies tun.</p> <p>(Jes. 8,23 - 9,6)</p>	<p>damit erfüllt würde, was durch den Propheten Jesaja geredet ist, der spricht:</p> <p>»Land Sebulon und Land Naph-tali, gegen den See hin, jenseits des Jordan, Galiläa der Nationen: Das Volk, das in Finsternis sass, hat ein grosses Licht gesehen, und denen, die im Land und Schatten des Todes sassen, ist Licht aufgegangen.«</p> <p>(Mt. 4,12-16)</p>	<p>Als er aber gehört hatte, dass Johannes überliefert worden war, entwich er nach Galiläa; und er verliess Nazareth und kam und wohnte in Kapernaum, das am See liegt, in dem Gebiet von Sebulon und Naphtali;</p>

PRO- PHE- TIE	ALTES TESTAMENT	NEUES TESTAMENT	
	PROPHETIE	PROPHETIE	ERFÜLLUNG
vorher- sagen- de	<p>Und ein Spross (hebr. <b>Nezār</b>) wird hervorgehen aus dem Stumpf Isais, und ein Schössling aus seinen Wurzeln wird Frucht bringen.</p> <p>Und auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und Furcht des HERRN; und er wird sein Wohlgefallen haben an der Furcht des HERRN. Er wird nicht richten nach dem, was seine Augen sehen, und nicht zurechtweisen nach dem, was seine Ohren hören, sondern er wird die Geringen richten in Gerechtigkeit und die Elenden des Landes zurechtweisen in Geradheit. Und er wird den Gewalttätigen schlagen mit dem Stab seines Mundes und mit dem Hauch seiner Lippen den Gottlosen töten. Gerechtigkeit wird der Schurz seiner Hüften sein und die Treue der Schurz seiner Lenden. -</p> <p>(...)</p> <p>- Und an jenem Tag wird es geschehen: der Wurzelspross Isais, der als Feldzeichen der Völker dasteht, nach ihm werden die Nationen fragen; und seine Ruhestätte wird Herrlichkeit sein. (Jes. 11,1-10; sieh auch Jes. 57,14-21)</p>	<p>damit erfüllt würde, was durch die Propheten geredet ist:</p> <p>»Er wird <b>Nazoräer</b> genannt werden.«</p> <p>(Mt. 2,21-23)</p>	<p>Und er stand auf und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich, und er kam in das Land Israel. Als er aber hörte, dass Archelaus über Judäa herrsche anstatt seines Vaters Herodes, fürchtete er sich, dahin zu gehen; und als er im Traum eine göttliche Weisung empfangen hatte, zog er hin in die Gegenden von Galiläa und kam und wohnte in einer Stadt, genannt Nazareth;</p>
	<p>damit erfüllt würde, was durch den Propheten Jesaja geredet ist, der spricht:</p> <p>»Siehe, mein Knecht, den ich erwählt habe, mein Geliebter, an dem meine Seele Wohlgefallen gefunden hat; ich werde meinen Geist auf ihn legen, und er wird den Nationen Gericht ankündigen. Er wird nicht streiten noch schreien, noch wird jemand seine Stimme auf den Strassen hören; ein geknicktes Rohr wird er nicht zerbrechen, und einen glimmenden Docht wird er nicht auslöschten, bis er das Gericht hinausführe zum Sieg; und auf seinen Namen werden die Nationen hoffen.«</p> <p>(Mt. 12,15-21)</p>	<p>Als aber Jesus es erkannte, entwich er von dort; und es folgte ihm eine grosse Volksmenge, und er heilte sie alle. Und er bedrohte sie, dass sie ihn nicht offenbar machten,</p>	

PRO- PHE- TIE	ALTES TESTAMENT	NEUES TESTAMENT	
	PROPHETIE	PROPHETIE	ERFÜLLUNG
vorher- sagen- de	<p>(Dauert) es nicht nur noch eine ganz kurze Weile, dass sich der Libanon in einen Fruchtgarten verwandelt und der Karmel dem Wald gleichgeachtet wird?</p> <p>An jenem Tag werden die Tauben die Worte des Buches hören, und aus Dunkel und Finsternis hervor werden die Augen der Blinden sehen.</p> <p>Und die Demütigen (o. die Elenen) werden mehr Freude im HERRN haben, und die Armen unter den Menschen werden jubeln über den Heiligen Israels.</p> <p>(Jes. 29,17-19; siehe auch: Jes. 32,3-4; 35,5-6)</p>	<p>Geht hin und verkündet Johannes, was ihr hört und seht: Blinde werden sehend, und Lahme gehen, Aussätzigte werden gereinigt, und Taube hören, und Tote werden auferweckt, und Armen wird gute Botschaft verkündigt.</p> <p>Und glücklich ist, wer sich nicht an mir ärgern wird!</p> <p>(Mt. 11,4-6)</p>	<p>Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen:</p>

PRO- PHE- TIE	ALTES TESTAMENT	NEUES TESTAMENT	
	PROPHETIE	PROPHETIE	ERFÜLLUNG
vorher- sagen- de	Tröstet, tröstet mein Volk! spricht euer Gott. Redet zum Herzen Jerusalems, und ruft ihm zu, dass sein Frondienst vollendet, dass seine Schuld abgetragen ist! Denn es hat von der Hand des HERRN das Doppelte empfangen für all seine Sünden. Eine Stimme ruft: In der Wüste bahnt den Weg des HERRN! Ebnet in der Steppe eine Strasse für unseren Gott! Jedes Tal soll erhöht und jeder Berg und Hügel erniedrigt werden! Und das Höckerige soll zur Ebene werden und das Hügelige zur Talebene! Und die Herrlichkeit des HERRN wird sich offenbaren, und alles Fleisch miteinander wird es sehen. Denn der Mund des HERRN hat geredet. (Jes. 40,1-5)	Denn dieser ist der, von dem durch den Propheten Jesaja geredet ist, der spricht: »Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, macht gerade seine Pfade!« (Mt. 3,1-3)	In jenen Tagen aber kommt Johannes der Täufer und predigt in der Wüste von Judäa und spricht: Tut Busse, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen.
		»Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, macht seine Pfade gerade!«	So trat Johannes auf und taufte in der Wüste und predigte die Taufe der Busse zur Vergebung der Sünden. (Mk. 1,3-4)
		wie geschrieben steht im Buch der Worte Jesajas, des Propheten: »Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, macht seine Pfade gerade! Jedes Tal wird ausgefüllt und jeder Berg und Hügel erniedrigt werden, und das Krumme wird zum geraden (Weg) und die holprigen zu ebenen Wegen werden; und alles Fleisch wird das Heil Gottes sehen.« (Lk. 3,3-6)	Und er kam in die ganze Landschaft am Jordan und predigte die Taufe der Busse zur Vergebung der Sünden;

PRO- PHE- TIE	ALTES TESTAMENT	NEUES TESTAMENT	
	PROPHETIE	PROPHETIE	ERFÜLLUNG
vorher- sagen- de	Hört auf mich, ihr Inseln, und horcht auf, ihr Völkerschaften, (die ihr) von fernher (seid)! Der HERR hat mich berufen vom Mutterleib an, hat von meiner Mutter Schoss an meinen Namen genannt. Er hat meinen Mund wie ein scharfes Schwert gemacht, hält mich versteckt im Schatten seiner Hand. Und er hat mich zu einem geschärften Pfeil gemacht, hat mich verborgen in seinem Köcher. Und er sprach zu mir: Mein Knecht bist du, Israel, an dem ich mich verherrlichen werde. - Ich aber sagte: Umsonst habe ich mich abgemüht, vergeblich und für nichts meine Kraft verbraucht. Doch mein Recht ist bei dem HERRN und mein Lohn bei meinem Gott. - Und nun spricht der HERR, der mich von Mutterleib an für sich zum Knecht gebildet hat, um Jakob zu ihm zurückzubringen und damit Israel zu ihm gesammelt werde - und ich bin geehrt in den Augen des HERRN, und mein Gott ist meine Stärke geworden -, ja, er spricht: Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, um die Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahrten Israels zurückzubringen. So habe ich dich (auch) zum Licht der Nationen gemacht, (dass) mein Heil reiche bis an die Enden der Erde. (...) (Jes. 49,1-6)	Denn so hat uns der Herr geboten: »Ich habe dich zum Licht der Nationen gesetzt, dass du zum Heil seiest bis an das Ende der Erde.« (Apg. 13,46-47; siehe auch Apg. 26,23))	Paulus aber und Barnabas sprachen freimütig: Zu euch musste notwendig das Wort Gottes zuerst geredet werden; weil ihr es aber von euch stosst und euch selbst nicht würdig achtet des ewigen Lebens, siehe, so wenden wir uns zu den Nationen.
vorher- sagen- de	Wer hat unserer Verkündigung geglaubt? An wem ist der Arm des HERRN offenbar geworden? (Jes. 53,1)	damit das Wort des Propheten Jesaja erfüllt würde, das er sprach: »Herr, wer hat unserer Verkündigung geglaubt, und wem ist der Arm des Herrn offenbart worden?« (Joh. 12,37-38)	Obwohl er aber so viele Zeichen vor ihnen getan hatte, glaubten sie nicht an ihn,



PRO-PHE-TIE	ALTES TESTAMENT	NEUES TESTAMENT	
	PROPHETIE	PROPHETIE	ERFÜLLUNG
vorher-sagen-de	Er war verachtet und von den Menschen verlassen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut, wie einer, vor dem man das Gesicht verbirgt. Er war verachtet, und wir haben ihn nicht geachtet. (Jes. 53,3)	Und wie steht über den Sohn des Menschen geschrieben? Dass er vieles leiden und für nichts geachtet werden soll. (Mk. 9,12)	Er aber sprach zu ihnen: Elia kommt zwar zuerst und stellt alle Dinge wieder her.
vorher-sagen-de	Jedoch unsere Leiden - er hat (sie) getragen, und unsere Schmerzen - er hat sie auf sich geladen. Wir aber, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt. Doch er war durchbohrt um unserer Vergehen willen, zerschlagen um unserer Sünden willen. Die Strafe lag auf ihm zu unserm Frieden, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden. (Jes. 53,4-5)	damit erfüllt würde, was durch den Propheten Jesaja geredet ist, der spricht: »Er selbst nahm unsere Schwachheiten und trug unsere Krankheiten." (Mt. 8,16-17)	Als es aber Abend geworden war, brachten sie viele Besessene zu ihm; und er trieb die Geister aus mit einem Wort, und er heilte alle Leidenden,
vorher-sagen-de	Er wurde misshandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf wie das Lamm, das zur Schlachtung geführt wird und wie ein Schaf, das stumm ist vor seinen Scherern; und er tat seinen Mund nicht auf. (Jes. 53,7)	wie über ihn geschrieben steht. (Mt. 26,24)	Der Sohn des Menschen geht zwar dahin,
		wie über ihn geschrieben steht. (Mk. 14,21)	Der Sohn des Menschen geht zwar dahin,
		aber damit die Schriften erfüllt werden! (Mk. 14,48-49)	Und Jesus begann und sprach zu ihnen: Seid ihr ausgezogen wie gegen einen Räuber, mit Schwertern und Stöcken, mich zu fangen? Täglich war ich bei euch, lehrte im Tempel, und ihr habt mich nicht ergriffen;

PRO-PHE-TIE	ALTES TESTAMENT	NEUES TESTAMENT	
	PROPHETIE	PROPHETIE	ERFÜLLUNG
vorher-sagen-de	<p>Er wurde misshandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf wie das Lamm, das zur Schlachtung geführt wird und wie ein Schaf, das stumm ist vor seinen Scherern; und er tat seinen Mund nicht auf. - Aus Drangsal und Gericht wurde er hinweggenommen. Und wer wird über sein Geschlecht nachsinnen? Denn er wurde abgeschnitten vom Lande der Lebendigen. Wegen des Vergehens seines Volkes (hat) ihn Strafe (getroffen). (Jes. 53,7-8)</p>	<p>Und siehe, ein Äthiopier, ein Kämmerer, ein Gewaltiger der Kandake, der Königin der Äthiopier, der über ihren ganzen Schatz (gesetzt) war, war gekommen, um zu Jerusalem anzubeten; und er war auf der Rückkehr und sass auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaja. (...) Die Stelle der Schrift aber, die er las, war diese: »Er wurde wie ein Schaf zur Schlachtung geführt, und wie ein Lamm stumm ist vor seinem Scherer, so tut er seinen Mund nicht auf. In seiner Erniedrigung wurde sein Gericht weggenommen. Wer aber wird sein Geschlecht beschreiben? Denn sein Leben wird von der Erde weggenommen.« (...)</p>	<p>Philippus aber tat seinen Mund auf und fing mit dieser Schrift an und verkündigte ihm das Evangelium von Jesus. (Apg. 8,27-35)</p>
vorher-sagen-de	<p>Darum werde ich ihm Anteil geben unter den Grossen, und mit Gewaltigen wird er die Beute teilen: dafür, dass er seine Seele ausgeschüttet hat in den Tod und sich zu den Verbrechern zählen liess. Er aber hat die Sünde vieler getragen und für die Verbrecher Fürbitte getan. (Jes. 53,12)</p>	<p>denn ich sage euch, dass noch dieses, was geschrieben steht, an mir erfüllt werden muss: »Und er ist unter die Gesetzlosen gerechnet worden«;</p>	<p>Er sprach nun zu ihnen: Aber jetzt, wer eine Börse hat, der nehme sie und ebenso eine Tasche, und wer nicht hat, verkaufe sein Kleid und kaufe ein Schwert;  denn auch das, was mich betrifft, hat eine Vollendung. (Lk. 22,36-37)</p>

PRO-PHE-TIE	ALTES TESTAMENT	NEUES TESTAMENT	
	PROPHETIE	PROPHETIE	ERFÜLLUNG
abstüt-zende (dop-pelte Bedeu-tung)	<p>Du Elende, Sturmbewegte, Un-ge-tröstete! Siehe, ich lege deine Steine in Hartmörtel und lege deine Grundmauern mit Saphiren. Ich mache deine Zinnen aus Rubinen und deine Tore aus Karfunkeln und deine ganze Einfassung aus Edelsteinen.</p> <p>Und alle deine Kinder werden von dem HERRN gelehrt, und der Friede deiner Kinder wird gross sein.</p> <p>Durch Gerechtigkeit wirst du fest-gegründet sein. Sei fern von Be-drängnis, denn du brauchst dich nicht zu fürchten, und von Schrecken, denn er wird sich dir nicht nähern! (...)</p> <p>(Jes. 54,11-17)</p>	<p>Es steht in den Propheten ge-schrieben:</p> <p>»Und sie werden alle von Gott gelehrt sein.«</p>	<p>Jeder, der von dem Vater gehört und gelernt hat, kommt zu mir.</p> <p>(Joh. 6,45)</p>
vorher-sagen-de	<p>Auf ihr Durstigen, alle, kommt zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt, kauft und esst! Ja, kommt, kauft ohne Geld und ohne Kaufpreis Wein und Milch! Warum wiegt ihr Geld ab für das, was kein Brot ist, und euren Verdienst für das, was nicht sättigt? Hört doch auf mich, und esst das Gute, und eure Seele la-be sich am Fetten! Neigt euer Ohr und kommt zu mir! Hört, und eure Seele wird leben! Und ich will einen ewigen Bund mit euch schliessen, (getreu) den unver-brüchlichen Gnadenerweisen an David. - Siehe, ich habe ihn zu einem Zeugen für Völkerschaften gesetzt, zum Fürsten und Gebie-ter von Völkerschaften. Siehe, du wirst eine Nation herbeirufen, die du nicht kennst; und eine Nation, die dich nicht kannte, wird zu dir laufen um des HERRN willen, deines Gottes, und wegen des Heiligen Israels. Denn er hat dich herrlich gemacht.</p> <p>(Jes. 55,1-5)</p>	<p>hat er so ausgesprochen:</p> <p>»Ich werde euch die zuverlässi-gen heiligen Güter Davids ge-ben.«</p> <p>(Apg. 13,34)</p>	<p>Dass er ihn aber aus den Toten auferweckt hat, so dass er nicht mehr zur Verwesung zurückkehr-te,</p>

PRO- PHE- TIE	ALTES TESTAMENT	NEUES TESTAMENT	
	PROPHETIE	PROPHETIE	ERFÜLLUNG
vorher- sagen- de	Der Geist des Herrn, HERRN, ist auf mir; denn der HERR hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, den Elenden frohe Botschaft zu bringen, zu verbinden, die gebrochenen Herzens sind, Freilassung auszurufen den Gefangenen und Öffnung des Kerkers den Gebundenen, auszurufen das Gnadenjahr des HERRN und den Tag der Rache für unsern Gott, zu trösten alle Trauernden, den Trauernden Zions (Frieden), ihnen Kopfschmuck statt Asche zu geben, Freudenöl statt Trauer, ein Ruhmesgewand statt eines verzagten Geistes, damit sie Terbinthen der Gerechtigkeit genannt werden, eine Pflanzung des HERRN, dass er sich (durch sie) verherrlicht. (Jes. 61,1-3)	Und es wurde ihm das Buch des Propheten Jesaja gereicht; und als er das Buch aufgerollt hatte, fand er die Stelle, wo geschrieben war: »Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, Armen gute Botschaft zu verkündigen; er hat mich gesandt, Gefangenen Befreiung auszurufen und Blinden, dass sie wieder sehen, Zerschlagene in Freiheit hinzusenden, auszurufen ein angenehmes Jahr des Herrn.«	Und als er das Buch zugerollt hatte, gab er es dem Diener zurück und setzte sich; und aller Augen in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. (Lk. 4,17-21)
vorher- sagen- de	Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da werde ich dem David einen gerechten Spross erwecken. Der wird als König regieren und verständig handeln und Recht und Gerechtigkeit im Land üben. In seinen Tagen wird Juda gerettet werden und Israel in Sicherheit wohnen. Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: <i>Der HERR, unsere Gerechtigkeit</i> . (Jer. 23,5-6)		Und als Jesus von dort weiterging, folgten ihm zwei Blinde, die schrien und sprachen: Erbarme dich unser, Sohn Davids! (Mt. 9,27)

PRO- PHE- TIE	ALTES TESTAMENT	NEUES TESTAMENT	
	PROPHETIE	PROPHETIE	ERFÜLLUNG
abstüt- zende (Ver- gleich)	<p>So spricht der HERR: Horch! In Rama hört man Totenklage, bitteres Weinen. Rahel beweint ihre Kinder. Sie will sich nicht trösten lassen über ihre Kinder, weil sie nicht mehr (da) sind.</p> <p>So spricht der HERR: Halte deine Stimme zurück vom Weinen und deine Augen von Tränen! Denn es gibt Lohn für deine Mühe, spricht der HERR: Sie werden aus dem Land des Feindes zurückkehren; und Hoffnung ist da für deine Zukunft, spricht der HERR, und deine Kinder werden in ihr Gebiet zurückkehren. (Jer. 31,15-17)</p>	<p>Da wurde erfüllt, was durch den Propheten Jeremia geredet ist, der spricht: »Eine Stimme ist in Rama gehört worden, Weinen und viel Wehklagen: Rahel beweint ihre Kinder, und sie wollte sich nicht trösten lassen, weil sie nicht (mehr) sind.« (Mt. 2,16-18)</p>	<p>Da ergrimte Herodes sehr, als er sah, dass er von den Weisen hintergangen worden war; und er sandte hin und liess alle Knaben töten, die in Bethlehem und in seinem ganzen Gebiet waren, von zwei Jahren und darunter, nach der Zeit, die er von den Weisen genau erforscht hatte.</p>

PRO- PHE- TIE	ALTES TESTAMENT	NEUES TESTAMENT	
	PROPHETIE	PROPHETIE	ERFÜLLUNG
vorher- sagen- de	<p>Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da schliesse ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda einen neuen Bund: nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe an dem Tag, als ich sie bei der Hand faste, um sie aus dem Land Ägypten herauszuführen, - diesen meinen Bund haben sie gebrochen, obwohl ich doch ihr Herr war, spricht der HERR.</p> <p>Sondern das ist der Bund, den ich mit dem Haus Israel nach jenen Tagen schliessen werde, spricht der HERR: Ich werde mein Gesetz in ihr Inneres legen und werde es auf ihr Herz schreiben. Und ich werde ihr Gott sein, und <i>sie</i> werden mein Volk sein.</p> <p>Dann wird nicht mehr einer seinen Nächsten oder einer seinen Bruder lehren und sagen: Erkennt den HERRN! Denn sie alle werden mich erkennen von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Grössten, spricht der HERR. Denn ich werde ihre Schuld vergeben und an ihre Sünde nicht mehr denken.</p> <p>(Jer. 31,31-34)</p>	<p>Denn tadelnd spricht er zu ihnen: »Siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, da werde ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda einen neuen Bund schliessen, nicht nach der Art des Bundes, den ich mit ihren Vätern machte an dem Tag, da ich ihre Hand ergriff, um sie aus dem Land Ägypten herauszuführen; denn sie blieben nicht in meinem Bund, und ich kümmerte mich nicht um sie, spricht der Herr. Denn dies ist der Bund, den ich mit dem Haus Israel nach jenen Tagen schliessen werde, spricht der Herr: Meine Gesetze gebe ich in ihren Sinn und werde sie auch auf ihre Herzen schreiben; und ich werde ihnen Gott und sie werden mir Volk sein. Und nicht werden sie ein jeder seinen Mitbürger und ein jeder seinen Bruder lehren und sagen: Erkenne den Herrn! Denn alle werden mich kennen, vom Kleinen bis zum Grossen unter ihnen. Denn ich werde ihren Ungerechtigkeiten gnädig sein, und ihrer Sünden werde ich nie mehr gedenken.«</p> <p>(Hebr. 8,8-12)</p>	
		<p>(Das) bezeugt uns aber auch der Heilige Geist; denn nachdem er gesagt hat:</p> <p>»Dies ist der Bund, den ich ihnen nach jenen Tagen errichten werde, spricht der Herr, ich werde meine Gesetze in ihre Herzen geben und sie auch in ihre Sinne schreiben«;</p> <p>und:</p> <p>»Ihrer Sünden und ihrer Gesetzlosigkeiten werde ich <i>nicht</i> mehr gedenken.«</p> <p>(Hebr. 10,14-17)</p>	<p>Denn mit <i>einem</i> Opfer hat er die, die geheiligt werden, für immer vollkommen gemacht.</p>

PRO- PHE- TIE	ALTES TESTAMENT	NEUES TESTAMENT	
	PROPHETIE	PROPHETIE	ERFÜLLUNG
vorher- sagen- de	<p>Ich schaute in Gesichtern der Nacht: und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer wie der Sohn eines Menschen. Und er kam zu dem Alten an Tagen, und man brachte ihn vor ihn. Und ihm wurde Herrschaft und Ehre und Königtum gegeben, und alle Völker, Nationen und Sprachen dienten ihm. Seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergeht, und sein Königtum (so), dass es nicht zerstört wird. (Dan. 7,13-14)</p>	<p>und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit grosser Macht und Herrlichkeit.</p>	<p>Aber gleich nach der Drangsal jener Tage wird die Sonne verfinstert werden und der Mond seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden. Und dann wird das Zeichen des Sohnes des Menschen am Himmel erscheinen; und dann werden wehklagen alle Stämme des Landes,</p> <p>Und er wird seine Engel aussenden mit starkem Posaunenschall, und sie werden seine Auserwählten versammeln von den vier Winden her, von dem einen Ende der Himmel bis zu ihrem anderen Ende. (Mt. 24,29-31)</p>
vorher- sagen- de	<p>Und du, Bethlehem Efrata, das du klein unter den Tausendschaften von Juda bist, aus dir wird mir (der) hervorgehen, der Herrscher über Israel sein soll; und seine Ursprünge sind von der Urzeit, von den Tagen der Ewigkeit her.</p> <p>Darum wird er sie dahingeben bis zur Zeit, da eine Gebärende geboren hat und der Rest seiner Brüder zu den Söhnen Israel zurückkehrt.</p> <p>Und er wird auftreten und (seine Herde) weiden in der Kraft des HERRN, in der Hoheit des Namens des HERRN, seines Gottes. Und sie werden (in Sicherheit) wohnen. (...) (Micha 5,1-3)</p>	<p>Sie aber sagten ihm: Zu Bethlehem in Judäa; denn so steht durch den Propheten geschrieben:</p> <p>»Und du, Bethlehem, Land Juda, bist keineswegs die geringste unter den Fürsten Judas; denn aus dir wird ein Führer hervorkommen, der mein Volk Israel hüten wird.« (Mt. 2,3-6)</p>	<p>Als aber der König Herodes es hörte, wurde er bestürzt und ganz Jerusalem mit ihm; und er versammelte alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und erkundigte sich bei ihnen, wo der Christus geboren werden sollte.</p>

PRO- PHE- TIE	ALTES TESTAMENT	NEUES TESTAMENT	
	PROPHETIE	PROPHETIE	ERFÜLLUNG
abstüt- zende (Typo- logie)	Als Israel jung war, gewann ich es lieb, und aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen. (Hos. 11,1)	damit erfüllt würde, was von dem Herrn geredet ist durch den Propheten, der spricht: »Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.« (Mt. 2,13-15)	Als sie aber hingezogen waren, siehe, da erscheint ein Engel des Herrn dem Joseph im Traum und spricht: Steh auf, nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir und fliehe nach Ägypten, und bleibe dort, bis ich es dir sage; denn Herodes wird das Kindlein suchen, um es umzubringen. Er aber stand auf, nahm das Kindlein und seine Mutter des Nachts zu sich und zog hin nach Ägypten. Und er war dort bis zum Tod des Herodes,



PRO- PHE- TIE	ALTES TESTAMENT	NEUES TESTAMENT	
	PROPHETIE	PROPHETIE	ERFÜLLUNG
vorher- sagen- de	<p>Juble laut, Tochter Zion, jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir: Gerecht und siegreich ist er, demütig und auf einem Esel reitend, und zwar auf einem Fohlen, einem Jungen der Eselin. Und ich rotte die Streitwagen aus Ephraim und die Pferde aus Jerusalem aus, und der Kriegsbogen wird ausgerottet. Und er verkündet Frieden den Nationen. Und seine Herrschaft (reicht) von Meer zu Meer und vom Strom bis an die Enden der Erde. (Sach. 9,9-10)</p>	<p>Dies alles aber ist geschehen, damit erfüllt würde, was durch den Propheten geredet ist, der spricht: »Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir, sanftmütig und auf einer Eselin reitend, und (zwar) auf einem Füllen, des Lasttiers Jungen.« (Mt. 21,1-5)</p>	<p>Und als sie Jerusalem naheten und nach Bethphage kamen, an den Ölberg, da sandte Jesus zwei Jünger und sprach zu ihnen: Geht hin in das Dorf, das euch gegenüberliegt; und sogleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr. Bindet sie los und führt sie zu mir! Und wenn jemand etwas zu euch sagt, so sollt ihr sprechen: Der Herr braucht sie, und sogleich wird er sie senden.</p>
		<p>wie geschrieben steht: »Fürchte dich nicht, Tochter Zion! Siehe, dein König kommt, sitzend auf einem Eselsfüllen.« (Joh. 12,14)</p>	<p>Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf,</p>

PRO- PHE- TIE	ALTES TESTAMENT	NEUES TESTAMENT	
	PROPHETIE	PROPHETIE	ERFÜLLUNG
vorher- sagen- de	<p>(...)</p> <p>Und ich weidete die Schlachtschafe der Schafhändler. Und ich nahm mir zwei Stäbe: den einen nannte ich ›Freundlichkeit‹, und den anderen nannte ich ›Verbindung‹, und ich weidete die Schafe. Und ich tilgte die drei Hirten in <i>einem</i> Monat aus. Und meine Seele wurde ungeduldig über sie, und auch ihre Seele wurde meiner überdrüssig. Da sagte ich: Ich will euch nicht mehr weiden. Was stirbt, mag sterben, und was verkommt, mag verkommen; und die übrigbleiben, sollen eines des anderen Fleisch fressen!</p> <p>Und ich nahm meinen Stab ›Freundlichkeit‹ und zerbrach ihn, um meinen Bund ungültig zu machen, den ich mit allen Völkern geschlossen hatte. So wurde er an jenem Tag ungültig gemacht. Und es erkannten die Schafhändler, die auf mich achteten, dass es des HERRN Wort war. Und ich sagte zu ihnen: Wenn es recht ist in euren Augen, gebt mir meinen Lohn, wenn aber nicht, lasst es bleiben! Und sie wogen meinen Lohn ab: dreissig Silber(schekel). Da sprach der HERR zu mir: Wirf ihn dem Töpfer hin, den herrlichen Wert, den ich ihnen wert bin! Und ich nahm die dreissig Silber(schekel) und warf sie in das Haus des HERRN dem Töpfer hin. Dann zerbrach ich meinen zweiten Stab ›Verbindung‹, um die Bruderschaft zwischen Juda und Israel ungültig zu machen. (...)</p> <p>(Sach. 11,4-17)</p>	<p>Da wurde erfüllt, was durch den Propheten Jeremia geredet ist, der spricht:</p> <p>»Und sie nahmen die dreissig Silberlinge, den Preis des Geschätzten, den man geschätzt hatte seitens der Söhne Israels, und gaben sie für den Acker des Töpfers, wie mir der Herr befohlen hat.«</p> <p>(Mt. 27,3-10)</p>	<p>Als nun Judas, der ihn überliefert hatte, sah, dass er verurteilt wurde, reute es ihn, und er brachte die dreissig Silberlinge den Hohenpriestern und den Ältesten zurück und sagte: Ich habe gesündigt, denn ich habe schuldloses Blut überliefert. Sie aber sagten: Was geht das uns an? Sieh du zu! Und er warf die Silberlinge in den Tempel und machte sich davon und ging hin und erhängte sich. Die Hohenpriester aber nahmen die Silberlinge und sprachen: Es ist nicht erlaubt, sie in den Tempelschatz zu werfen, weil es Blutgeld ist. Sie hielten aber Rat und kauften dafür den Acker des Töpfers zum Begräbnis der Fremden. Deswegen ist jener Acker Blutacker genannt worden bis auf den heutigen Tag.</p>

PRO-PHE-TIE	ALTES TESTAMENT	NEUES TESTAMENT	
	PROPHETIE	PROPHETIE	ERFÜLLUNG
vorher-sagen-de	Und es wird geschehen an jenem Tag, da trachte ich danach, alle Nationen zu vernichten, die gegen Jerusalem herankommen. Aber über das Haus David und über die Bewohnerschaft von Jerusalem giesse ich den Geist der Gnade und des Flehens aus, und sie werden auf mich blicken, den sie durchbohrt haben, und werden über ihn wehklagen, wie man über den einzigen Sohn wehklagt, und werden bitter über ihn weinen, wie man bitter über den Erstgeborenen weint. (...) (Sach. 12,9-14)	Und wieder sagt eine andere Schrift: »Sie werden den anschauen, den sie durchstochen haben.« (Joh. 19,37)	
vorher-sagen-de	Wach auf, Schwert, gegen meinen Hirten und gegen den Mann, der mein Gefährte ist! spricht der HERR der Heerscharen. Schlage den Hirten, dass die Schafe sich zerstreuen! Und ich werde meine Hand den Kleinen zuwenden. Und es wird im ganzen Land geschehen, spricht der HERR, zwei Teile davon werden ausgerottet, verschneiden, und (nur) der dritte Teil davon bleibt übrig. Und ich bringe den dritten Teil ins Feuer, läutere sie, wie man das Silber läutert, und prüfe sie, wie man das Gold prüft. Das wird meinen Namen anrufen, und ich werde ihm antworten, ich werde sagen: Es ist mein Volk. Und es wird sagen: Der HERR ist mein Gott. (Sach. 13,7-9)	denn es steht geschrieben: »Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Herde werden zerstreut werden.« (Mt. 26,31)	Darauf spricht Jesus zu ihnen: Ihr werdet euch alle in dieser Nacht an mir ärgern;
		Aber dies alles ist geschehen, damit die Schriften der Propheten erfüllt werden. (Mt. 26,55-56)	In jener Stunde sprach Jesus zu den Volksmengen: Seid ihr ausgezogen wie gegen einen Räuber mit Schwertern und Stöcken, mich zu fangen? Täglich sass ich bei euch im Tempel und lehrte, und ihr habt mich nicht gegriffen.
		denn es steht geschrieben: »Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe werden zerstreut werden.« (Mk. 14,27)	Jesus spricht zu ihnen: Ihr werdet euch alle ärgern,

PRO- PHE- TIE	ALTES TESTAMENT	NEUES TESTAMENT	
	PROPHETIE	PROPHETIE	ERFÜLLUNG
vorher- sagen- de	<p>Siehe, ich sende meinen Boten, damit er den Weg vor mir her bereite.</p> <p>Und plötzlich kommt zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht, und der Engel des Bundes, den ihr herbeiwünscht, siehe, er kommt, spricht der HERR der Heerscharen.</p> <p>Wer aber kann den Tag seines Kommens ertragen, und wer wird bestehen bei seinem Erscheinen? Denn er wird wie das Feuer eines Schmelzers und wie das Laugensalz von Wäschern sein. Und er wird sitzen und das Silber schmelzen und reinigen, und er wird die Söhne Levi reinigen und sie läutern wie Gold und wie Silber, so dass sie (Männer) werden, die dem HERRN Opfergaben in Gerechtigkeit darbringen. Dann wird die Opfergabe Judas und Jerusalems dem HERRN angenehm sein, wie in den Tagen der Vorzeit und wie in den Jahren der Vergangenheit. Und ich werde an euch herantreten zum Gericht und werde ein schneller Zeuge sein gegen die Zauberer und gegen die Ehebrecher und gegen die falsch Schwörenden und gegen solche, die den Lohn des Tagelöhners (drücken), die Witwe und die Waise unterdrücken und den Fremden wegdrängen und die mich nicht fürchten, spricht der HERR der Heerscharen. (Mal. 3,1-5)</p>	<p>Denn dieser ist es, von dem geschrieben steht: »Siehe, ich sende meinen Boten vor deinem Angesicht her, der deinen Weg vor dir bereiten wird.« (Mt. 11,7-10)</p>	<p>Als die aber hingingen, fing Jesus an, zu den Volksmengen zu reden über Johannes: Was seid ihr in die Wüste hinausgegangen zu sehen? Ein Rohr, vom Wind hin und her bewegt? Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Menschen, mit weichen (Kleidern) bekleidet? Siehe, die weiche (Kleider) tragen, sind in den Häusern der Könige. Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Propheten? Ja, sage ich euch, und mehr als einen Propheten.</p>
	<p>wie in dem Propheten Jesaja geschrieben steht: »Siehe, ich sende meinen Boten vor deinem Angesicht her, der deinen Weg bereiten wird.« (Mk. 1,1-2)</p>	<p>Anfang des Evangeliums Jesu Christi;</p>	
	<p>Dieser ist es, von dem geschrieben steht: »Siehe, ich sende meinen Boten vor deinem Angesicht her, der deinen Weg vor dir bereiten wird.« (Lk. 7,24-27)</p>	<p>(...)</p>	

PRO- PHE- TIE	ALTES TESTAMENT	NEUES TESTAMENT	
	PROPHETIE	PROPHETIE	ERFÜLLUNG
		was durch die Propheten auf den Sohn des Menschen hin geschrieben ist;	Er nahm aber die Zwölf zu sich und sprach zu ihnen: Siehe, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden,  denn er wird den Nationen überliefert werden und wird verspottet und geschmäht und angespien werden; und wenn sie ihn gezeigelt haben, werden sie ihn töten, und am dritten Tag wird er auferstehen. (Lk. 18,31-33)
		dass alles erfüllt werden muss, was über mich geschrieben steht in dem Gesetz Moses und den Propheten und Psalmen. Dann öffnete er ihnen das Verständnis, damit sie die Schriften verstünden, und sprach zu ihnen: So steht geschrieben, und so musste der Christus leiden und am dritten Tag auferstehen aus den Toten und in seinem Namen Busse und Vergebung der Sünden gepredigt werden allen Nationen, anfangend von Jerusalem. (Lk. 24,44-47)	Er sprach aber zu ihnen: Dies sind meine Worte, die ich zu euch redete, als ich noch bei euch war,

<sup>1</sup> »In Jes. 7,14 handelt es sich nun um eine "abstützende Prophetie". Sie ist inmitten einer geschichtlich bedingten Prophetie eine Andeutung auf das Kommen Christi durch Jungfrau-Geburt. Jes. 7,14-15 bezieht sich eigentlich zuerst auf die natürliche Geburt (durch eine junge Mutter) eines Sohnes von König Ahas, hat aber eine zweite Bedeutung auf Jesus Christus hin. (...)  
(ICI-Kurs: expositorisches Predigen, Markus Brunner, Fichen-Nr. 18)

## ANDERE

**BIBELSTELLEN** Im folgenden alle Bibelstellen des AT, die Jesu Geschichte als Erfüllung der AT-Prophetie (klare und versteckte Prophetie, Vergleiche) bezeugen und im NT nicht zitiert werden:

AT-PROPHETIE	PRO- PHETIE	KOMMENTAR
<p>Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihm die Ferse zermalmen. (1. Mose 3,15)</p>	<p>abstützende (doppelte Bedeutung)</p>	<p>In 1. Mose 3,15 finden wir die erste Weissagung über den Retter der Welt, genannt »der Nachkomme des Weibes«. In diesem ersten prophetischen Ausspruch weissagte Gott den die Zeiten überdauernden Konflikt zwischen dem »Nachkommen des Weibes« und dem »Nachkommen der Schlange«, der schliesslich vom ersteren gewonnen wird. Diese Verheissung weist auf den Kampf zwischen dem Messias Israels, dem Retter der Welt, auf der einen und Satan, dem Widersacher der menschlichen Seele, auf der anderen Seite hin. Sie sagt den schliesslichen vollen Sieg des Messias voraus.</p> <p>Einige Kommentatoren sind der Ansicht, dass sich ein Echo dieser Verheissung und ihrer Auffassung durch Eva in 1. Mose 4,1 befindet - in der Aussage Evas, als Kain, ihr erster Sohn, geboren wurde: »Ich habe einen Mann gewonnen, nämlich Jehova.« Sie hatte zwar diese Urweissagung richtig verstanden, sie aber in ihrer Erfüllung falsch ausgelegt in bezug auf ihren Sohn Kain. Es ist klar, dass Eva glaubte, dass das Kind der Verheissung Jehova selbst sein würde.</p> <p>Einige alte jüdische Kommentatoren schalteten in dieser Schriftstelle das Wort »Engel« ein und sagten, Eva betrachtete ihren Sohn als den »Engel Jehovas«. Diese Behauptung hat jedoch keine Grundlage.</p> <p>In der rev. Lutherbibel heisst es, wie in den meisten neueren Übersetzungen in 1. Mose 4,1: »Ich habe einen Mann gewonnen <i>mit Hilfe des Herrn</i>.« (Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 217)</p>

AT-PROPHETIE	PRO- PHETIE	KOMMENTAR
<p>Juda, du, dich werden deine Brüder preisen! Deine Hand wird auf dem Nacken deiner Feinde sein. Vor dir werden sich niederbeugen die Söhne deines Vaters. Juda ist ein junger Löwe; vom Raub, mein Sohn, bist du hochgekommen. Er kauert, er lagert sich wie ein Löwe und wie eine Löwin. Wer will ihn aufreizen? Nicht weicht das Zepter von Juda, noch der Herrscherstab zwischen seinen Füßen weg, bis dass der Schilo kommt, dem gehört der Gehorsam der Völker. An den Weinstock bindet er sein Eselsfüllen, an die Edelrebe das Junge seiner Eselin; er wäscht im Wein sein Kleid und im Blut der Trauben sein Gewand; die Augen sind dunkel von Wein und weiss die Zähne von Milch. (1. Mose 49,8-12)</p>	<p>vorher- sagende</p>	<p>»Jüdische Quelle: Das <i>Targum Jonathan</i> sagt in 1. Mose 49,10.11a: "Weder Könige noch Herrscher sollen von dem Hause Jehudas weichen, noch Sapherim, die das Gesetz lehren, von seinem Samen, bis zu der Zeit, da der König, Meschiha, kommen wird, der jüngste seiner Söhne; und seinetwegen werden die Völker zusammenlaufen. Wie schön ist doch der König und Meschiha, der aus dem Hause Jehudas aufsteigen wird!" Jüdische Quelle: Das <i>Targum Pseudo-Jonathan</i> lautet in 1. Mose 49,11: "Wie edel ist doch der König, Messias, der aus dem Hause Judas kommen wird!"« (Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 222)</p> <p>»Seit Jahrhunderten haben jüdische und christliche Kommentatoren das Wort "Schilo" als Namen des Messias angesehen.« (Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 251)</p>

AT-PROPHETIE	PRO- PHETIE	KOMMENTAR
<p>Es spricht Bileam, der Sohn Beors, und es spricht der Mann mit geöffnetem Auge.</p> <p>Es spricht, der die Worte Gottes hört, der die Erkenntnis des Höchsten besitzt, der ein Gesicht des Allmächtigen sieht, der da liegt mit enthüllten Augen:</p> <p>Ich sehe ihn, aber nicht jetzt, ich schaue ihn, aber nicht nahe. Es tritt hervor ein Stern aus Jakob, und ein Zepter erhebt sich aus Israel und zerschlägt die Schläfen Moabs und zerschmettert alle Söhne Sets. Und Edom wird sein Besitz, und Seir wird sein Besitz, seine Feinde; und Israel wird Mächtiges tun.</p> <p>Und einer aus Jakob wird herrschen, und er wird den Überrest aus der Stadt verloren gehen lassen.</p> <p>(4. Mose 24,15b-19)</p>	<p>abstüt- zende (doppelte Bedeutung)</p>	<p>»Jüdische Quelle: Das <i>Targum Onkelos</i> schreibt in 4. Mose 24,17: "Ich sehe ihn, aber nicht jetzt; ich schaue ihn, aber nicht von nahem. Wenn ein König aus Jakob aufgehen und der Meschiha von Israel gesalbt wird, ..."</p> <p>Wir sehen aus den obigen Targumen, dass die Juden den Schriftstellen messianische Bedeutung beimessen. Ebenso gibt der <i>Midrasch Bamidbar Rabbah</i> diesem Text eine messianische Bedeutung. Paul Heinisch berichtet: "Als die Juden sich zur Zeit Hadrians (132 n.Chr.) gegen das römische Joch erhoben, nannte sich ihr Anführer Barkochba "Sternensohn". Er behauptete damit, dass die Weissagung Bileams von dem Stern aus Jakob sich in ihm erfülle und Gott durch ihn den Feind zu Boden schmettern werde."</p> <p>Hengstenberg: "Unter diesem Herrscher nun haben die Juden schon von alten Zeiten her, entweder ausschliesslich, oder doch vorzugsweise, so dass sie eine niedere Beziehung auf David annehmen, den Messias verstanden. ... Von den Juden ging diese Auslegung bald auch auf die Christen über. ... Man behauptete entweder die ausschliessliche Beziehung auf den Messias, oder nahm an, dass die Weissagung zwar zunächst auf David gehe, dass dieser und seine leiblichen Siege aber als Vorbild Christi und seiner geistigen Siege zu betrachten seien, welche der Prophet vorzugsweise vor Augen gehabt habe."«</p> <p>(Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 221)</p>



AT-PROPHETIE	PRO- PHETIE	KOMMENTAR
<p>Siebzig Wochen sind über dein Volk und über deine heilige Stadt bestimmt, um das Verbrechen zum Abschluss zu bringen und den Sünden ein Ende zu machen und die Schuld zu sühnen und eine ewige Gerechtigkeit einzuführen und Gesicht und Propheten zu versiegeln, und ein Allerheiligstes zu salben.</p> <p>So sollst du denn erkennen und verstehen: Von dem (Zeitpunkt an, als das) Wort erging, Jerusalem widerherzustellen und zu bauen, bis zu einem Gesalbten, einem Fürsten, sind es sieben Wochen. Und 62 Wochen (lang) werden Platz und Stadtgraben wiederhergestellt und gebaut sein, und zwar in der Bedrängnis der Zeiten. Und nach den 62 Wochen wird ein Gesalbter ausgerottet werden und wird keine (Hilfe) finden. Und das Volk eines kommenden Fürsten wird die Stadt und das Heiligtum zerstören, und sein Ende ist in einer Überflutung; und bis zum Ende ist Krieg, fest beschlossene Verwüstungen. Und stark machen wird er einen Bund für die Vielen, eine Woche lang; und zur Hälfte der Woche wird er Schlachtopfer und Speiseopfer aufhören lassen. Und auf dem Flügel von Greueln (kommt) ein Verwüster, bis festbeschlossene Vernichtung über den Verwüster ausgegossen wird.</p> <p>(Dan. 9,24-27)</p>	vorher- sagende	<p>»Die Geburtszeit« Christi (Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 250)</p> <p>»Konkreter Anfang der Wochen (V. 25). Der Messias erscheint am Ende von 69 Wochen (V. 25). Zerstörung der Stadt und des Heiligtums durch das Volk des kommenden Fürsten (V. 26). Der Bund zwischen Israel und dem kommenden Fürsten am Anfang der letzten Woche (V. 27). Dieser Bund wird Mitte der Woche gebrochen (V. 27). Am Ende der 70 Wochen wird Israel ewige Gerechtigkeit haben (V. 24).« (Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 256)</p> <p>»Wie immer man auch das Datum errechnet (...), musste der Messias noch vor der Zerstörung Jerusalems kommen.« (Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 259)</p>
<p>Siehe, ich sende meinen Boten, damit er den Weg vor mir her bereite. Und plötzlich kommt zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht, und der Engel des Bundes, den ihr herbeiwünscht, siehe, er kommt, spricht der HERR der Heerscharen. Wer aber kann den Tag seines Kommens ertragen, und wer wird bestehen bei seinem Erscheinen? (...)</p> <p>(Mal. 3,1-2a)</p>	vorher- sagende	<p>»Dieser (Mal. 3,1) und vier weitere Verse (...Dan. 9,26...) fordern, dass der Messias kommt, solange noch der Tempel in Jerusalem steht. Dies ist von grösster Bedeutung, wenn wir daran denken, dass der Tempel im Jahre 70 n.Chr. zerstört und seither nicht wieder aufgebaut wurde!« (Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 254)</p>

<b>HISTORISCHE EREIGNISSE</b>
-----------------------------------

»Viele biblische Prophetien beziehen sich auf die Zukunft von Städten, Völkern, Königen und ganzen Dynastien. Solche Voraussagen findet man von der Genesis (der Untergang Sodoms und Gomorras) bis zur Offenbarung (das Schicksal der Völker am Ende der Zeit) in der ganzen Bibel verstreut. Ausser einzelnen Weisungen über Völker beschäftigen sich verschiedene Bücher in längeren Abschnitten ausgiebig mit diesem Thema. So berichtet z.B. Jesaja in zwanzig Kapiteln, Jeremia in neun Kapiteln, Hesekiel ebenfalls in neun Kapiteln und Amos in zwei Kapiteln über das Geschick der Nachbarstaaten Israels. Im Neuen Testament spricht Jesus ziemlich detailliert über die Zukunft Jerusalems (Mt. 24; Lk. 21; Mk. 13).«<sup>921</sup>

<b>TYRUS</b>
--------------

»Die Geschichte der Stadt Tyrus ist eine besonders spektakuläre Erfüllung einer Prophetie über das Schicksal eines Königreiches.«<sup>922</sup> »Wahrscheinlich nennen alle Bücher, die das Christentum verfechten, dieses Beispiel, und zwar mit gutem Grund.«<sup>923</sup> »In Hesekiel 26 nennt der Prophet mindestens acht Einzelheiten, die zusammengenommen recht genau beschrieben, wie die Zerstörung dieses Stadtstaates ablaufen würde.«<sup>924</sup>

HES. 26		
TITEL	HES. 26	PROPHETIE
viele Nationen	3b	Und ich werde viele Nationen gegen dich heraufführen, wie das Meer seine Wellen heraufführt.
kahler Felsen	4	Und sie werden die Mauern von Tyrus zerstören und seine Türme abbrechen; und ich werde seine Erde von ihm wegfegen und es zum kahlen Felsen machen.
Fischernetze	5a	Ein Trockenplatz für Netze soll es werden mitten im Meer,
Nebukadnezar	7	Denn so spricht der Herr, HERR: Siehe, ich lasse Nebukadnezar, den König von Babel, den König der Könige, von Norden her über Tyrus kommen, mit Pferden und Wagen und Reitern und einem Aufgebot und mit viel Volk.
Schutt ins Wasser	12	Und sie werden dein Vermögen rauben und deinen Handelsgewinn plündern und deine Mauern abbrechen und deine prächtigen Häuser niederreißen; und deine Steine und dein Holz und deinen Schutt werden sie mitten ins Wasser schütten.

<sup>921</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 177

<sup>922</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 177

<sup>923</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 399

<sup>924</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 177

TITEL	HES. 26	PROPHETIE
nicht wieder aufgebaut	14a	Und ich werde dich zum kahlen Felsen machen; ein Trockenplatz für Netze sollst du werden, du wirst nicht wieder aufgebaut werden.
	21	(Tödlichen) Schrecknissen gebe ich dich preis; und du wirst nicht mehr sein, und du wirst gesucht, aber nicht wiedergefunden werden für ewig, spricht der Herr, HERR.

### NEBUKADNE- ZAR

»Die *Encyclopaedia Britannica* sagt: "Nach 13jähriger Belagerung (585-573 v.Chr.) durch Nebukadnezar II. handelte Tyrus Bedingungen aus und erkannte die babylonische Oberherrschaft an. 538 v.Chr. kam Tyrus mit dem Rest Phöniziens unter die Oberherrschaft des achämenidischen Persiens."

Als Nebukadnezar die Tore durchbrach, fand er die Stadt fast leer vor. Die Mehrzahl der Einwohner war mit Booten auf eine Insel entkommen, die knapp einen Kilometer weit vor der Küste lag. Dort befestigten sie eine neue Stadt. Die Festlandstadt wurde im Jahre 573 zerstört, aber die Stadt Tyrus auf der Insel blieb noch mehrere hundert Jahre eine mächtige Stadt.«<sup>925</sup>

### ALEXANDER DER GROSSE

»Das nächste Geschehen betraf Alexander den Grossen. "In seinem Krieg gegen die Perser", schreibt die *Encyclopaedia Britannica*, "marschierte Alexander III., nachdem er Darius III. in der Schlacht bei Issus (333 v.Chr.) besiegt hatte, südwärts nach Ägypten. Unterwegs forderte er die Phönizierstädte auf, ihre Tore zu öffnen, da es zu seinem Plan gehörte, sie der persischen Flotte zu entziehen. Die Bürger von Tyrus weigerten sich, und so belagerte Alexander die Stadt. Da er keine eigene Flotte besass, zerstörte er das alte Tyrus auf dem Festland und baute aus dem Schutt eine 60 m breite Mole über die Wasserenge, die die alte Stadt von der neuen trennte; am Ende der Mole errichtete er Belagerungstürme und Angriffsmaschinen." (...)

Der griechische Feldherr beschloss, eine Landbrücke zur Insel zu bauen. Zuerst ging die Arbeit gut voran, aber dann nahm sowohl die Wassertiefe als auch die Belästigung durch die Tyrianer zu. (...) Alexander erkannte, dass er Schiffe brauchte, und begann von besiegten Untertanen Schiffe einzuziehen. (...) Mit dieser nun überlegenen Kriegsflotte war die Eroberung von Tyrus, auch wenn Darius III. nicht tatenlos blieb, nur noch eine Frage der Zeit. Der Damm wurde fertig, die Flotte begann ihren Angriff, und die Stadt wurde erstürmt.

"Der Damm ist immer noch vorhanden", schreibt Philip Myers, "er verbindet den Felsen mit dem Festland. Als die Stadt schliesslich nach siebenmonatiger Belagerung eingenommen worden war, wurden achttausend Einwohner getötet und dreissigtausend als Sklaven verkauft."«<sup>926</sup>

<sup>925</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 401

<sup>926</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 401-403

**ANTIGONOS**

»314 v.Chr. wurde Tyrus erneut eingenommen - von Antigonos, einem der Nachfolger (Diadochen) von Alexander d.Gr. Nina Jidejian schreibt: "Von erfolgreichen Feldzügen in Babylonien zurückgekehrt, unterwarf Antigonos leicht die Städte Phöniziens, traf aber in Tyrus auf harten Widerstand. Achtzehn Jahre zuvor hatte Alexander Tyrus erobert, und die Stadt hatte sich rasch erholt. ... Nach fünfzehnmonatiger Belagerung konnte Antigonos die Stadt unterwerfen.«<sup>927</sup>

**PTOLEMÄUS****PHILADELPHUS**

»Aus der Regierungszeit des Ptolemäus II. Philadelphus (285-247 v.Chr.) berichtet Jidejian: "Als Ptolemäus Philadelphus jedoch den Hafen von Berenike am Roten Meer baute und eine Strasse mit Wegstationen und Wasserstellen nach Coptos anlegte und den Kanal wiedereröffnete, der den pelusischen Arm des Nils mit dem Golf von Suez verband, war das ein grosser und dauerhafter Schaden für Tyrus. Der Handelsverkehr vom Roten Meer und vom Indischen Ozean, der zuvor durch den Hafen von Elath über Petra nach Rhinocolura in Phönizien lief und von dort aus in alle Mittelmeergebiete mit Schiffen von Tyrus, lief nun über den Kanal nach Alexandria. Der Reichtum, der vormals nach Tyrus floss, fand seinen Weg jetzt nach Alexandria."«<sup>928</sup>

**MITTELMEER**

»638 n.Chr. wurde Tyrus von den Moslems erobert. Zur Zeit der Kreuzzüge wurde es eine wichtige Basis der Kreuzritter, die es erst 1291, als eine der letzten Städte im Heiligen Land, endgültig wieder verloren.«<sup>929</sup>

**HEUTE**

»Nina Jidejian (...): "Der ‚sidonische‘ Hafen Tyrus ist heute noch in Gebrauch. Kleine Fischerboote liegen dort vor Anker. (...) Der Hafen dient heute als Ankerplatz für Fischerboote und als Ort zum Ausbreiten der Netze."  
 (...) Die Existenz eines kleinen Fischerdorfes (es gibt auch heute eine Stadt Tyrus, die aber nicht die ursprüngliche Stadt ist, sondern weiter an der Küste entlang, vom ursprünglichen Gebiet von Tyrus entfernt, erbaut wurde) auf dem Gebiet der alten Stadt Tyrus bedeutet nicht, dass die Prophetie sich nicht erfüllte, sondern ist vielmehr die endgültige Bestätigung dafür, dass die Prophetie in Erfüllung ging. Tyrus, die Herrin der Meere, das jahrhundertealte Handels- und Umschlagszentrum der Welt, verging, um nie wieder aufgebaut zu werden. Die Fischer, die ihre Netze auf den Felsen trocknen, die einst das Fundament jener Metropole des Altertums bildeten, sind das letzte Glied in der Kette der Prophetien, die Hesekiel vor über fünfundzwanzig Jahrhunderten aussprach.«<sup>930</sup>

<sup>927</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 403

<sup>928</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 403-404

<sup>929</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 404

<sup>930</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 405-406

»Einige Leute mögen es noch schwierig finden, die Erfüllung der Voraussage über das Nichtwiederfinden mit dem Fischerdorf, das sich heute auf dem Gebiet der alten Stadt Tyrus befindet, in Einklang zu bringen. (...) Aber erinnern wir uns an die *gesamte* Prophezeiung. Es heisst, das Gebiet sollte ein Ort zum Aufspannen von Fischernetzen werden, und so geschah es auch. Wir brauchen also Fischer, die Netze haben, die aufzuspannen sind. Die Fischer müssen irgendwo leben; und wenn sie ihre Netze auf dem Gebiet der alten Stadt aufspannen (und die Prophezeiung sagt, dass dies geschehen muss), dann werden sie nicht zehn oder zwanzig Kilometer entfernt wohnen, sondern da, wo sie ihre Netze haben.«<sup>931</sup>

### GATH

Sach. 9,1-6

*Ausspruch, Wort des HERRN.*

*Im Land **Hadrach** und **Damaskus** ist sein Ruheplatz - denn dem HERRN gehört das Auge von Aram ebenso wie alle Stämme Israels - und auch in **Hamat**, das daran grenzt, in **Tyrus** und **Sidon** - gewiss, sie sind sehr weise!*

*Tyrus hat sich zwar eine Festung gebaut, hat Silber wie Staub aufgehäuft und Gold wie Strassenkot. (Doch) siehe, der Herr wird es erobern und seine Streitmacht auf dem Meer schlagen, und es selbst wird vom Feuer verzehrt.*

***Aschkelon** wird es sehen und sich fürchten, auch **Gaza**, und wird sehr erzittern, und **Ekron**, weil seine Hoffnung zuschanden ist. Und der König wird aus Gaza verschwinden, und Aschkelon wird unbewohnt sein. Und ein Mischvolk wird in **Aschdod** wohnen. So werde ich den Hochmut der Philister ausrotten. (...)*

### ALEXANDER DER GROSSE

»Eine andere bemerkenswerte Prophetie des AT steht in Sach. 9,1-8. Diese Verse sagen mit erstaunlicher Genauigkeit die späteren Erfolge Alexanders bei seinen Angriffen auf Syrien im 4. Jahrhundert v.Chr. voraus. Sie beschreiben, wie er Syrien mit den Städten Hamat und Damaskus verschlingen wird. Dabei sollte Tyrus zerstört werden, während das benachbarte Sidon die Zerstörung überleben würde, die Tyrus angekündigt worden war. Auch die weiter südlich an der Mittelmeerküste gelegenen Philisterstädte Gaza, Ekron, Aschkelon und Aschdod würden eingenommen werden. Die einzige grössere Stadt auf dem Gebiet der Philister, die unerwähnt bleibt, war Gath; diese Stadt lag südlich der Marschrouten Alexanders. Die Aufzeichnungen des jüdischen Geschichtsschreibers Flavius Josephus aus dem 1. Jahrhundert n.Chr. lassen erkennen, wie präzise diese Prophetien Sacharjas in Erfüllung gingen!«<sup>932</sup>

<sup>931</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 408

<sup>932</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 177

**FLAVIUS  
JOSEPHUS**

»Alexander zog nun nach Syrien, nahm **Damaskus** ein, bemächtigte sich **Sidons**, belagerte **Tyrus** und sandte ein Schreiben an den Hohepriester der Juden, worin er verlangte, dieser solle ihm Hilfstruppen schicken, seinem Heere Lebensmittel liefern und alle Abgaben, die er früher dem Darius geleistet, nunmehr ihm entrichten. (...) Dann verschärfte er die Belagerung und nahm endlich Tyrus ein, ordnete die Verwaltung der Stadt und zog nach **Gaza**, dessen unter dem Befehle von Babemeses stehende Besatzung er belagerte. (...) Inzwischen verflossen sieben Monate bei der Belagerung von Tyrus und zwei Monate bei der von Gaza. Da starb Sanabelletes, und Alexander zog nach der Eroberung von Gaza sogleich auf Jerusalem zu. (...) Nachdem Alexander die Verhältnisse zu Jerusalem geordnet hatte, führte er sein Heer weiter gegen die benachbarten Städte. Und da alle, zu denen er kam, ihn jubelnd aufnahmen, beschlossen die Samariter, deren Hauptstadt das auf dem Berge Garizin liegende und von jüdischen Überläufern bewohnte Sikim war, bei der Nachricht, dass Alexander die Juden so ehrenvoll behandelt habe, sich für Juden auszugeben. (...) Den Soldaten des Sanaballetes aber befahl Alexander, ihm nach Ägypten zu folgen, da er ihnen hier Ländereien anweisen wolle. Das tat er auch bald nachher in Thebaïs, wo er ihnen den Schutz des Landes anvertraute. Nach Alexanders Tod wurde sein Reich unter seine Nachfolger geteilt.«<sup>933</sup>

**ASCHKELON,  
GAZA***Amos 1,6-8*

*So spricht der HERR: Wegen drei Verbrechen von Gaza und wegen vier werde ich es nicht rückgängig machen, weil sie ganze Ortschaften gefangen weggeführt haben, um sie an Edom auszuliefern. So sende ich Feuer gegen die Mauer von Gaza, dass es seine Paläste frisst. Ich rotte den Herrscher aus Ashdod aus und den, der das Zepter hält, aus Aschkelon. Ich wende meine Hand gegen Ekron, und der Überrest der Philister geht zugrunde, spricht der Herr, HERR.*

*Jer. 47,4b-5a*

*Denn der HERR vernichtet die Philister, den Überrest, (der von) der Insel Kaftor (gekommen ist). Kahlheit ist über Gaza gekommen, ausgetilgt ist Aschkelon.*

*Zephanja 2,4-7*

*Denn Gaza wird verlassen und Aschkelon zum Ödland werden. Ashdod wird man am (hellen) Mittag vertreiben, und Ekron wird entwurzelt werden. Wehe den Bewohnern des Landstrichs am Meer, der Nation der Kreter! Das Wort des HERRN über euch (lautet): Kanaan, Land der Philister; ich werde dich vernichten, (so dass) kein Bewohner mehr (bleibt). Und der Landstrich am Meer wird zu Weideplätzen, zu Zisternen der Hirten und zu Schafhürden werden, und es wird ein Landstrich für den Rest des Hauses Juda sein. Sie werden darauf weiden*

<sup>933</sup> Flavius Josephus, Jüdische Altertümer, 11. Buch, 8. Kapitel, Verse 3-7, S. 52-57 (zweite Seitenzählung)

*(und) sich am Abend niederlegen in den Häusern Aschkelons, denn der HERR, ihr Gott, wird sich ihrer annehmen und ihr Geschick wenden.*

## ASCHKELON

**MITTELALTER** »Sultan Baibars zerstörte Aschkelon 1270 n.Chr. und füllte den Hafen mit Steinen auf.« Die Stadt »wurde zum Weideplatz für viele Schafherden.«

**NEUZEIT** »Noch im 17. Jh. befand sich eine türkische Garnison in Aschkelon, aber seit der Zeit ist es verlassen. Teile der Mauer mit ihren Turmruinen und Zinnen sind noch vorhanden.«

**HEUTE** »Nach der Gründung des Staates Israels erkannten die Juden die hervorragende Lage der alten Stadt Aschkelon an der Seeküste ihres Landes. Sie entschlossen sich, sie zu einer schönen Stadt des neuen Staates Israel zu machen. (...) Nachdem das mächtige Aschkelon jahrhundertlang verwüstet und verlassen dalag, wird es heute in eine Gartenstadt verwandelt. Die Küste des Mittelmeeres wurde in der Tat "dem Haus Juda" zuteil.«<sup>934</sup>

## GAZA

**HEUTE** »"Es existiert heute noch eine Stadt Gaza", schreibt Peter Stoner, "so dass man lange Zeit meinte, die Prophezeiung über Gaza sei ein Irrtum. Schliesslich untersuchte man sorgfältig die Örtlichkeit Gazas, wie sie in der Bibel beschrieben wird, und fand heraus, dass die neue Stadt Gaza an der falschen Stelle liegt. Man suchte daraufhin nach der alten Stadt und fand sie unter Sanddünen vergraben. Sie war in der Tat kahl geworden. Was für eine bessere Beschreibung könnte man von einer unter Sanddünen begrabenen Stadt geben als die, dass sie kahl geworden sei?"«<sup>935</sup>

**PHILISTER** »Die Philister kamen um. Sie sind von der Erdoberfläche verschwunden, so dass es in der ganzen Welt keinen einzigen Philister mehr gibt!«<sup>936</sup>

## SIDON

*Hes. 28,22b-23a So spricht der Herr, HERR: Siehe, ich will an dich, Sidon, und will mich in deiner Mitte verherrlichen; und sie werden erkennen, dass ich der HERR bin,*

<sup>934</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 415-416

<sup>935</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 416-417

<sup>936</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 416

*wenn ich Strafgerichte an ihm übe und mich an ihm als heilig erweise.  
Und ich werde die Pest hineinsenden und Blut auf seine Strassen; und Erschlagene werden in seiner Mitte fallen durch das Schwert, (das) von allen Seiten über es (kommt).*

**PERSER**

»Floyd Hamilton erläutert, was geschah, als im "im Jahre 351 v.Chr. die Sidonier, die bis dahin Vasallen des persischen Königs gewesen waren, rebellierten und ihre Stadt mit Erfolg gegen seine Angriffe verteidigten. Schliesslich verriet ihr eigener König - um sein Leben zu retten - die Stadt an den Feind. Da sie sehr wohl wussten, wie die Rache des persischen Königs aussehen würde, schlossen sich 40'000 der Bürger in ihren Häusern ein und zündeten sie an, um lieber in den Flammen umzukommen, als sich den Folterungen durch den Feind auszuliefern! In der Tat, es wurde Blut in den Gassen vergossen." (...) "(Sidon) war jedoch schon bald wieder aufgebaut."«

**MITTELALTER**

» George Davis berichtet: "In den Tagen der Kreuzzüge wurde es (Sidon) immer wieder von feindlichen Mächten erobert und zurückerobert. Dreimal wurde es von den Kreuzrittern erobert, und dreimal fiel es vor den moslemischen Heeren."

**NEUZEIT**

Weiter bemerkt er: "Selbst in der Neuzeit ging die Stadt immer wieder durch schwere Zeiten. Sie war Austragungsort von Kämpfen zwischen Drusen und Türken, sowie zwischen Türken und Franzosen. 1840 wurde Sidon von den Flotten Englands, Frankreichs und der Türkei bombardiert."

**HEUTE**

Henry Morris erklärt: "Für Sidon wurde kein Untergangsschicksal vorausgesagt, und selbst heute (1956) ist es eine Stadt von ungefähr 20'000 Einwohnern. Aber diese Stadt hat eine der blutigsten Vergangenheiten, die je eine Stadt gehabt hat."

**BEWERTUNG**

George Davis: "Kein menschlicher Geist hätte vor 2'500 Jahren voraussagen können, dass Tyrus ausgelöscht sein würde, Sidon aber weiterbesteht, wenn es auch in den folgenden Jahrhunderten durch viele schwere Zeiten gehen musste; anstatt dass Tyrus lediglich Schweres erleben würde und Sidon während dieser langen Zeit verwüstet und verlassen sein würde.«<sup>937</sup>

<sup>937</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 410-411



**SAMARIA**(später: »Sebaste«<sup>938</sup>)*Hosea 14,1**Samaria wird büssen, denn es ist widerspenstig gewesen gegen seinen Gott. Sie werden durchs Schwert fallen, ihre Kinder werden zerschmettert und ihre Schan-geren aufgeschlitzt.**Micha 1,6**So werde ich Samaria zu einem Trümmerhaufen (im) Feld machen, zu Wein-bergpflanzungen, und ich werde seine Steine ins Tal hinabstürzen und seine Grundfesten blosslegen.***ASSYRER**

»Laut Joseph Free wird nach der neueren Forschung angenommen, dass die Stadt von dem Assyrerkönig Salmanasser V. belagert, jedoch erst von seinem Nachfolger Sargon II. 722 v.Chr. erobert wurde; Sargon weist in einigen seiner erhaltenen Urkunden auf die Eroberung hin.

Samaria sollte in den folgenden Jahrhunderten noch zweimal fallen:

**ALEXANDER  
DER GROSSE**

331 v.Chr. durch Alexander der Grosse

**HASMONÄER**

und 120 v.Chr. durch den Hasmonäerkönig Johannes Hyrkanos.

Alle drei Eroberungen brachten der Stadt sehr viel Zerstörung und Tod.

**HEUTE**

(...) "Samaria", schreibt Dean Stanley, "ein grosser Steinhaufen! Ihr Grund bloss-gelegt, ihre Strassen umgepflügt und mit Kornfeldern und Olivengärten bedeckt. Samaria ist zerstört, aber ihr Schutt ist in das Thal hinunter geworfen; ihre Grundsteine, jene grauen, alten vierwinkeligen Steine aus der Zeit von Omri und Ahab liegen zerstreut auf dem Abhange des Berges."

"Ruinen überall", sagt ein anderer, "im Thal, am Bergesabhang, unter den Oli-vengärten, den Kornfeldern, den Weingärten, die uns den Zorn Gottes über diese Stadt vor Augen stellen."

Hier auch sind die Worte buchstäblich erfüllt. Die Steine der grossen Stadt sind von den Bebauern des Landes zusammengehäuft oder den Hügel hinabgeworfen, damit ihre Stätte in Felder und Weingärten verwandelt würde. Samaria ist in "den Haufen des Feldes" und "das Pflanzen eines Weinbergs" verwandelt worden.«<sup>939</sup><sup>938</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 413<sup>939</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 412-413

**MOAB,  
AMMON**

»Zwei kleine Königreiche, Moab östlich vom Toten Meer, und Ammon, nördlich von Moab, waren ebenfalls Gegenstand des Gerichtes Gottes.«<sup>940</sup>

*Hes. 25,1-7*

*Und das Wort des HERRN geschah zu mir so: Menschensohn, richte dein Gesicht gegen die Söhne Ammon, und weissage über sie und sage zu den Söhnen Ammon: Hört das Wort des Herrn, HERRN! So spricht der Herr, HERR: Da du »Haha!« sagst über mein Heiligtum, weil es entweiht ist, und über das Land Israel, weil es verwüstet ist, und über das Haus Juda, weil sie in die Gefangenschaft gegangen sind: darum, siehe, werde ich dich den Söhnen des Ostens zum Besitz geben, und sie werden ihre Zeltlager in dir aufschlagen und ihre Wohnungen in dir errichten; sie werden deine Früchte essen, und sie werden deine Milch trinken. Und ich werde Rabba zum Weideplatz der Kamele machen und die Söhne Ammon zur Lagerstätte der Schafe. Und ihr werdet erkennen, dass ich der HERR bin. - Denn so spricht der Herr, HERR: Weil du in die Hände geklatscht und mit dem Fuss gestampft hast und dich von Herzen mit all deiner Verachtung über das Land Israel gefreut hast: siehe, darum strecke ich meine Hand gegen dich aus und gebe dich den Nationen zur Beute, und ich rotte dich aus den Völkern aus und tilge dich aus den Ländern aus. Ich werde dich vernichten, und du wirst erkennen, dass ich der HERR bin.*

*Hes. 25,8-10*

*So spricht der Herr, HERR: Weil Moab und Seir sagen: »Siehe, das Haus Juda ist wie alle Nationen«: darum, siehe, werde ich die Berghänge Moabs entblößen von den Städten, von seinen Städten ohne Ausnahme, der Zierde des Landes, Bet-Jeschimot, Baal-Meon und bis nach Kirjatajim hin, und ich gebe es den Söhnen des Ostens zum Besitz zu den Söhnen Ammon hinzu, damit an die Söhne Ammon nicht mehr gedacht wird unter den Nationen.*

*Jer. 48,47a*

*Aber ich werde die Gefangenschaft Moabs wenden am Ende der Tage, spricht der HERR.*

*Jer. 49,6*

*Aber nachher werde ich das Geschick der Söhne Ammon wenden, spricht der HERR.*

**DAMALS**

»Eine Untersuchung der Topographie dieser Gegend demonstriert den uneinnehmbaren Charakter der Gebirgsfestungen. Und wir sehen einen Hinweis auf die militärische Kühnheit der Bewohner in der Tatsache, dass Baasa, der Ammoniter, im Jahre 854 v.Chr. 10'000 Soldaten nach Karkar entsandte, um gegen Salmanasser von Assyrien zu kämpfen.«

<sup>940</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 417

**MITTELALTER** »Der Emir Abdullah des Ostens, Herrscher von Transjordanien, erbaute dort seinen Palast und erfüllte damit eine weitere Prophezeiung, die besagt, dass die Söhne des Ostens Rabba besitzen und in ihr Zeltdörfer und Paläste errichten würden.«

**HEUTE** »George Davis schrieb 1931 folgendes über Moab und Ammon: "Beide Länder machen rapide Fortschritte nach ihrem jahrhundertelangen Schlaf. Amman, die Hauptstadt Transjordaniens, ist das alte Rabba der Ammoniter, das von Joab und den Israeliten unter König David erobert worden war. Noch vor zwölf Jahren war Amman nur ein Dorf von zwei- bis dreihundert Einwohnern. Heute ist es eine blühende Stadt mit einer Einwohnerschaft von zwanzigtausend und ist der Sitz des Herrschers von Transjordanien, des Emirs Abdallah." Möglicherweise sind die heutigen Bewohner Moabs und Ammons nicht die alten Moabiter und Ammoniter.«<sup>941</sup>

**EDOM,  
PETRA**

»Insgesamt häuften sechs Propheten Verdammungsurteile auf die Nation Edom: Jesaja, Jeremia, Hesekiel, Joel, Amos und Obadja. "Ihre Prophezeiungen über Edom", schreibt George Smith, "sind so zahlreich, so übersprudelnd in ihrer Sprache, so vielfältig, grossartig und minuziös, dass man viele Blätter damit füllen könnte, wenn man sie aufzählte, und noch mehr Blätter bräuchte, um ihre genaue und vollständige Erfüllung aufzuzeigen.«<sup>942</sup>

*Jes. 34,5-15*

*Denn trunken ist im Himmel mein Schwert. Siehe, auf Edom fährt es herab und auf das Volk meines Bannes zum Gericht. Ein Schwert hat der HERR, voll von Blut, es trieft von Fett, vom Blut der Lämmer und Böcke, vom Nierenfett der Widder. Denn ein Schlachtopfer hält der HERR in Bozra und ein grosses Schlachten im Land Edom. Da stürzen Büffel mit ihnen hin und Jungstiere samt den starken (Stieren). Und ihr Land wird trunken von Blut, und ihr Boden trieft von Fett. Denn einen Tag der Rache hat der HERR, ein Jahr der Vergeltungen für die Rechtssache Zions.*

*Und Edoms Bäche verwandeln sich in Pech und sein Boden in Schwefel; und sein Land wird zu brennendem Pech. Tag und Nacht erlischt es nicht, ewig steigt sein Rauch empor. Von Generation zu Generation liegt es in Trümmern, für immer und ewig zieht niemand hindurch. Wüstenkauz und Igel nehmen es in Besitz, Eule und Rabe wohnen darin. Und er spannt darüber die Messschnur der Öde und das Senkblei der Leere. Seine Edlen - keine sind da, die das Königtum ausrufen; und alle seine Obersten nehmen ein Ende. Und in seinen Palästen gehen Dornen auf, Nesseln und Disteln in seinen befestigten Städten. Und es wird zur Wohnstätte*

<sup>941</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 418-419

<sup>942</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 420

*der Schakale, zur Siedlung für Strausse. Da treffen Wüstentiere mit wilden Hunden zusammen, und Bocksdämonen (w. und Haarige) begegnen einander. Ja, dort rastet die Lilit (d.i. ein Nachtdämon) und findet einen Ruheplatz für sich. Dort nistet die Pfeilschlange und legt ihre Eier und brütet und spaltet sie. Ja, dort versammeln sich die Geier, einer zum andern.*

*Jer. 49,17-18 Und Edom soll zum Entsetzen werden. Jeder, der an ihm vorüberzieht, wird sich entsetzen und zischen über all seine Wunden. Wie (nach) der Umkehrung von Sodom und Gomorra und ihrer Nachbarstädte, spricht der HERR, wird niemand dort wohnen und kein Menschenkind sich darin aufhalten.*

*Hes. 25,12-14 So spricht der Herr, HERR: Weil Edom mit Rachsucht gegen das Haus Juda gehandelt und sie sich sehr schuldig gemacht haben, als sie sich an ihnen rächten: darum, so spricht der Herr, HERR, werde ich meine Hand gegen Edom ausstrecken und Menschen und Vieh aus ihm ausrotten; und ich werde es von Teman an zur Trümmerstätte machen, und bis nach Dedan hin werden sie durchs Schwert fallen. Und ich werde meine Rache an Edom in die Hand meines Volkes Israel legen, und sie werden an Edom handeln nach meinem Zorn und nach meinem Grimm. Und sie werden meine Rache erkennen, spricht der Herr, HERR.*

*Hes. 35,5-7 Weil du eine beständige Feindschaft hegstest und die Söhne Israel der Gewalt des Schwertes preisgabst zur Zeit ihres Unglücks, zur Zeit der endgültigen Strafe, darum, so wahr ich lebe, spricht der Herr, HERR, ja, ich mache dich zu Blut, und Blut wird dich verfolgen; weil du Blut nicht gehasst hast, soll Blut dich verfolgen. Und ich mache das Gebirge Seir zum Entsetzen und Grausen und rotte den, der hinzieht und zurückkehrt aus ihm, aus.*

## **VORPROPHETISCHE ZEIT**

### **ISRAEL**

»Nach Sauls Tod nahmen die Edomiter die erste Gelegenheit wahr, um ihren Hass gegen Israel zu zeigen. Während David in Nordsyrien damit beschäftigt war, Hadadeser, den König von Zoba, zu schlagen, scheint Edom in den südlichen Teil Judas eingefallen zu sein und sogar Jerusalem bedroht zu haben. Doch nach Davids Rückkehr wurde das viel ältere Reich Edom durch das jüngere Reich Israel entsetzlich dezimiert; achtzehntausend Edomiter fanden dabei im Salztal am Süden des Toten Meeres den Tod.«

Edom blieb bis zur Regierungszeit Jorams, also auch während der Zeit des geteilten Reiches, Juda unterworfen.

»Ungefähr fünfzig Jahre nach Jorams Tod (...) marschierte Amazja (um 800-775 v.Chr.), König von Juda, in Edom ein und eroberte die Festungsstadt Sela. (Sela ist das hebräische und Petra das griechische Wort für Felsen.)

### **ASSYRIEN**

Die Freiheit, die Edom von Juda gewann, erwies sich nur als Vorbote grösserer

Knechtschaft - diesmal unter Assyrien.

**BABYLONIEN** Als die Kraft der Assyrer sank, überschwemmten die chaldäischen Horden von Transjordanien aus das Land und verschluckten Edom mitsamt den restlichen Nationen.«<sup>943</sup>

**NACHPROPHE-  
TISCHE ZEIT** »Der Fall Assyriens kennzeichnet die ungefähre Zeit des Abschlusses der Prophetien gegen Edom. (...)

**NABATÄER** Die Nabatäer sind wahrscheinlich die in Hes. 25,4 genannten "Söhne des Ostens". Irgendwann während des 6. Jh. v.Chr. verjagten die Nabatäer die Edomiter aus ihren Felsenfestungen und eroberten die Stadt Petra.

**JUDEN** Bernard Ramm erklärt zur jüdischen Eroberung Petras und Edoms: "Dass die Juden sie (die Edomiter) besiegten, ist bewiesen durch 1. Makk. 5,3 und durch Josephus' *Altertümer XII,18,1*. Sie wurden nacheinander von Johannes Hyrkanos und Simon von Gerasa angegriffen. Somit erfüllte sich auch die Voraussage, dass die Juden sie besiegen würden."«<sup>944</sup>

**Judas Makkabäus** »Aber Judas zog gegen das Geschlecht Esaus in Idumäa und in Akrabattene, wo sie die Israeliten belagerten, schlug viele Idumäer tot und demütigte sie und plünderte sie aus.«<sup>945</sup>

»Gemeinsame Sache mit Gorgias machten auch die Idumäer: da sie günstig gelegene Festungen innehatten, liessen sie die Juden nicht zur Ruhe kommen; auch nahmen sie die bei sich auf, die aus Jerusalem verjagt worden waren, und liessen den Krieg immer wieder aufflammen.

Da kamen Makkabäus und seine Leute zusammen und hielten ein Bittgebet, dass ihnen Gott beistehen möchte; dann brachen sie gegen die Festungen der Idumäer auf, griffen kräftig an und eroberten sie; alle, die sich auf den Mauern zur Gegenwehr stellten, vertrieben sie; wer ihnen sonst in die Hände fiel, den machten sie nieder und töteten nicht weniger als zwanzigtausend Menschen.

Es entrannen ihnen aber an die neuntausend in zwei überaus starke Burgen, die gegen eine Belagerung mit allem ausgerüstet waren. (...) Er liess sie als Verräter töten und stürmte alsbald die beiden Burgen. Und weil ihm alles glückte, was er mit den Waffen unternahm, brachte er in den beiden Festungen mehr als zwanzigtausend Menschen ums Leben.«<sup>946</sup>

<sup>943</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 423-424

<sup>944</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 424

<sup>945</sup> 1. Makk. 5,3

<sup>946</sup> 2. Makk. 10,15-23

**Hyrkanus** »Hyrkanus eroberte ferner in Idumaea die Städte Adora und Marissa und unterwarf alle Idumäer, gestattete ihnen aber, im Lande zu bleiben, wenn sie die Beschneidung einführen und nach jüdischen Gesetzen leben wollten. Wirklich nahmen sie auch aus Liebe zu ihrer Heimat die Beschneidung wie die übrigen Gewohnheiten der Juden an und waren also von dieser Zeit an ebenfalls Juden.«<sup>947</sup>

**Simon aus Gerasa** »Ein junger Mann aus Gerasa, Simon, des Gioras Sohn, (...)«<sup>948</sup>  
 »Simon zog nun, was er wohl selbst nicht erwartet hatte, ohne Blutvergiessen in Idumäa ein und nahm durch Überrumpelung zuerst die Stadt Chebron, wo er reiche Beute machte und grosse Mengen Getreide raubte. (...)  
 Von hier aus durchzog also Simon ganz Idumäa und verheerte nicht nur die Dörfer und Städte, sondern verwüstete auch das gesamte Ackerland; denn ausser seinen Schwerebewaffneten folgten ihm noch weitere vierzigtausend Mann, sodass für eine solche Menge selbst die unentbehrlichsten Lebensmittel nicht hinreichten. Die Drangsalierung des Landes ward noch vermehrt durch die Grausamkeit des Gefürchteten und seine Erbitterung gegen das Volk, infolge deren die Verödung Idumäas einen immer höheren Grad erreichte. Denn wie man hinter einem Heuschreckenschwarm ganze Wälder entlaubt sehen kann, so liess Simons Heer eine völlige Wüste in seinem Rücken, indem es hier sengte, dort niederriss, alles, was das Erdreich trug, durch Zertreten oder Abweiden vernichtete und das bebaute Land durch seinen Marsch in einen Zustand versetzte, der schlimmer war als der von unfruchtbarem Boden. Kurz, auch nicht die Spur des früheren Wohlstandes blieb in den verwüsteten Gegenden übrig.«<sup>949</sup>

**RÖMER** Um die Zeit der Geburt Christi blühte der Wohlstand Petras. George Davis zitiert den Historiker Strabo, der um die damalige Zeit lebte, und erläutert: "Petra war auch eine Stadt von grossem Wohlstand. Strabo berichtet, dass sie der Endpunkt einer der grossen Handelsstrassen Asiens war. Sie war der Markt der Araber für ihre Gewürze und Spezereien."  
 (...) Die Edomiter waren nun mit dem jüdischen Volk vereinigt, und die ganze Provinz wurde seitdem von griechischen und römischen Schriftstellern oft als *Idumäa* bezeichnet. Kurz vor der Belagerung Jerusalems durch Titus liess man 20'000 Idumäer in die Heilige Stadt ein<sup>950</sup>, die sie mit Plünderungen und Blutvergiessen erfüllten. (...) Nach dem Massaker an den Juden kehrten die Idumäer zurück in ihr Gebiet. Aber mit dem Fall Jerusalems im Jahre 70 n.Chr. verschwanden die Kinder Esaus als eigenständiges Volk von der Bühne der geschichtlichen Überlieferung.«

<sup>947</sup> Flavius Josephus, Jüdische Altertümer, 13. Buch, 9. Kapitel, 1. Vers, S. 172

<sup>948</sup> Flavius Josephus, Geschichte des jüdischen Krieges, 4. Buch, Kapitel 9, Vers 3, S. 445; Simon verwüstete Idumäa vor der Einnahme Jerusalems durch die Römer, also noch vor 70 n.Chr. (Markus Brunner)

<sup>949</sup> Flavius Josephus, Geschichte des jüdischen Krieges, 4. Buch, Kapitel 9, Vers 7, S. 448-449

<sup>950</sup> Von den "Zeloten" gerufen und falsch unterrichtet. Siehe Flavius Josephus, Geschichte des jüdischen Krieges, 4. Buch, Kapitel 4,1 - 6,1, S. 407-424 (Markus Brunner)

**NEUZEIT**

»Edom und die Edomiter finden immer wieder Erwähnung in der Bibel, aber sie waren in der weltlichen Geschichte bis zum 19. Jh., als man auf ägyptischen und assyrischen Monumenten Hinweise auf sie fand, völlig in Vergessenheit geraten. Schliesslich entdeckte man die hervorragend erhalten gebliebenen Überreste ihrer Hauptstadt Petra, "der Felsenstadt".«<sup>951</sup>

**HEUTE****Teman**

»Die Erfüllung (...) der Voraussage über Teman (Hes. 25,13), wird von Floyd Hamilton so beschrieben: "Und so seltsam es scheinen mag: Teman oder Maan, wie es heute genannt wird, ist immer noch ein wohlhabender Ort an der Ostgrenze des Landes Edoms und die einzige Stadt im ganzen Land, die nicht verlassen ist!"«<sup>952</sup>

**unbewohnt**

»William G. Blaikie schreibt: "Der Einwand, dass sich die Prophezeiung "niemand wird hindurchgehen" ... nicht buchstäblich erfüllt habe, da dennoch Reisende durch Edom hindurchgezogen sind, ist offensichtlich leichtfertig. Wenn die umfangreichen Verkehrsströme, die durch Edom hindurchzuziehen pflegten, so zurückgegangen sind, dass man nie eine Karawane auf dieser Route sieht, dann ist die Prophezeiung sicher mehr als in Erfüllung gegangen."  
(...) Jeremia wies darauf hin, dass alle, die durch Edom ziehen, über seine Verwüstung entsetzt sein werden (Jer. 49,17). ... Die grossartigen Städte Edoms wurden verwüstet, und schaulustige Reisende hören nicht auf, über die verlassenenen Festungen in den Bergen betroffen und verwundert zu sein.«<sup>953</sup>

**PETRA**

»Petra, die Hauptstadt des Landes Edom, war eines der Wunder der antiken Welt. Sie war auf einem Felsenberg erbaut. Viele ihrer Gebäude waren aus dem Felsen gehauen worden. Petra bietet mit diesen Gebäuden, die man direkt aus dem herrlichen rosenroten Gestein herausgemeisselt hatte, einen gewaltigen Anblick. Es war praktisch uneinnehmbar gegen alle Angriffe der Feinde geschützt. Es gab nur einen langen, engen, schluchtartigen Eingang, in dem eine kleine Abteilung Soldaten die Stadt vor der Eroberung durch ein grosses Heer schützen konnte.«

**ISLAM**

»Es (Petra) war bereits zur Zeit der islamischen Invasion im 7. Jh. im Verfall begriffen.

**KREUZRITTER** Im 12. Jh. bauten die Kreuzritter dort eine Burg, die sie Sel nannten. Ansonsten

<sup>951</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 424-425

<sup>952</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 428

<sup>953</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 429

wurde die Stelle nur von Nomaden bewohnt.«

## HEUTE

»Immer wieder wird die Verwüstung Edoms geweissagt. Zur Zeit der Propheten schien die Erfüllung einer solchen Prophezeiung höchst unwahrscheinlich zu sein. Selbst nachdem die Edomiter vertrieben worden waren, entwickelten die Nabatäer eine blühende Zivilisation, die Jahrhunderte überdauerte. Aber Gott hatte gesagt: "Ich will deine Stätte wüstmachen." Heute ist das Land verödet, ein stummes Zeugnis des sicheren Wortes des Herrn. Petra ist ein bemerkenswertes Beispiel der buchstäblichen Erfüllung dieser Prophetie. Diese grosse Hauptstadt der Antike, mit ihrem 4000 Menschen fassenden Theater, ihren Tempeln, ihren Altären und ihren Monumenten liegt heute schweigend und verlassen da, zerfallend mit dem Lauf der Zeit.«

»Seit Burckhardt im Jahre 1812 diese wilde Wüstenhauptstadt entdeckte, haben es nur der eine oder andere Forscher sowie eine vergleichsweise geringe Zahl Touristen gewagt, ihre Ruinen zu besuchen.«

»Burckhardt, einer der mutigsten und waghalsigsten Reisenden, sagt, er habe nie gewusst, was Angst ist, bis er in die Nähe Petras kam. Beim Einbruch der Nacht hört man das Heulen der Schakale von den Felsenhöhen, worauf die Antwort von weiter oben aus dem Wadi zurückhallt.«

»Der Boden ist bedeckt von zerbrochenen Säulen und Pflastersteinen, Haufen von behauenen Steinblöcken und vielen anderen Ruinen. Skorpione und Eulen hausen in grosser Fülle in den Ruinen.« »Der Stein, auf dem der Reisende sitzt, ist von Nesseln und Disteln umgeben, die sich in den Vorhöfen einstmals prunkvoller Tempel oder Paläste befinden; und alles, was in den zitierten Schriftstellen (Jes. 34,10-14; Jer. 49,16) erwähnt wird, hat in der verlassenen Stadt während der vergangenen Jahrhunderte einen Wohnort gefunden.«<sup>954</sup>

## MEMPHIS, THEBEN

Hes. 30,13-16

*So spricht der Herr, HERR: Ja, ich werde die Götzen zugrunderichten und die Götzen aus **No** (d.i. Memphis, eine bedeutende Stadt Unterägyptens) wegschaffen, und der Fürst aus dem Land Ägypten wird (bald) nicht mehr sein; und ich werde Furcht in das Land Ägypten bringen.*

*Und ich werde Patros verwüsten, Feuer an Zoan legen und Strafgerichte üben an **No** (d.i. Theben, die Hauptstadt Oberägyptens). Und ich werde meinen Grimm ausgiessen über Sin, das Bollwerk Ägyptens; und den Prunk von **No** (d.i. Theben) werde ich ausrotten.*

*Und ich werde Feuer an Ägypten legen; Sin wird sich in Krämpfen winden, und **No** (d.i. Theben) wird aufgebrochen werden; und **No** (d.i. Memphis) - Gegner bei Tage!*

<sup>954</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 425-427



**MEMPHIS****GRÜNDUNG**

»John Urquhart gibt uns die einführende Information: "Noph ist das ägyptische Pa-Nouf, wie die Stadt genannt wurde, die uns als Memfis bekannt ist. Sie soll von Menes gegründet sein, und die ersten Regulierungen der Götterverehrung und des Tempeldienstes sollen dort gemacht sein. Gewiss ist es, dass sie mit der tiefsten Verehrung betrachtet ward. Die Monumente zählen ihre Götter und ihre Tempel auf, und Brugsch Bey nennt sie ‚die grosse Tempelstadt Ägyptens‘."

**PERSER**

(...) Folgende Darstellung befindet sich in *A Commentary: Critical, Experimental and Practical on the Old Testament*: "Memfis, Hauptstadt Mittelägyptens und Hochburg der "Götzen". Obwohl kein Bericht darüber existiert, dass Nebukadnezar diese ‚ausrottete‘, wissen wir von Herodot, dass Kambyses Pelusium, den Schlüssel zu Ägypten, einnahm, indem er Hunde, Katzen usw., die sämtlich von den Ägyptern heilig gehalten wurden, vor sein Heer setzte, so dass es kein Ägypter wagen würde, Waffen gegen sie zu gebrauchen. Er erschlug Apis, den heiligen Stier, und verbrannte andere Götzen Ägyptens."«

**ZEIT CHRISTI**

Um die Zeit Christi erschien die Erfüllung der Prophetie recht unwahrscheinlich. Der griechische Geograph und Historiker Strabo bezeichnet Memfis als die zweitgrösste ägyptische Stadt nach Alexandrien.

**7. JH.**

Erst mit der Gründung des nahe gelegenen Kairo im 7. Jh. beginnt der Verfall von Memfis; Teile der Stadt werden als Baumaterial für Kairo benutzt.

**MITTELALTER**

Aber noch im 13. Jh. kann ein arabischer Reisender namens Abd-ul-Latif berichten, die Ruinen der Stadt böten dem Betrachter "eine Sammlung von wundervollen Werken" dar.

**HEUTE**

(...) Und heute? So vollständig ist der Richterspruch vollzogen, dass vor einem Jahrhundert sogar die Lage von Memfis eine streitige Sache war. Spätere Nachforschungen haben diese Frage entschieden, aber sie haben auch die Wahrheit der Vorhersagung bewiesen. (...) Man kann kaum glauben, dass je eine grosse Stadt auf diesem Platze blühte, kaum verstehen, wie sie so gänzlich vertilgt werden konnte.«<sup>955</sup>

**THEBEN**

»Zwei massive Hammerschläge, von denen keiner vor der Prophezeiung

<sup>955</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 430-432

geschah, liessen die Stadt im Boden versinken.

### **PERSER**

Urquhart weist darauf hin, dass Hesekeel während Nebukadnezars Regierungszeit lebte und dass 13 Jahre nach dem Ende dieses Königs der Perserkönig Kambyses in Ägypten einmarschierte (525 v.Chr.) und eine unsinnige Zerstörungswut an Theben ausliess. Er verbrannte die Tempel und versuchte, die Kolossalstatuen zu zerstören.

Theben wurde wieder aufgebaut, aber ganz heilen wollte die Wunde nicht mehr.

### **PTOLEMÄER**

Der zweite Schlag kam um 85 v.Chr., als Ptolemäus Lathyrus die Stadt nach dreijähriger Belagerung praktisch dem Erdboden gleichmachte. Hes. 30,14-15 war erfüllt.

### **REISENDE**

Urquhart zitiert den griechischen Geschichtsschreiber Diodor von Sizilien (um 50 v.Chr.), der noch in den Ruinen der Stadt ihre einstige Grösse erkannte und bewunderte; besonders die Haupttempel der Stadt hatten es ihm angetan.

Der Historiker Strabo besuchte die Ruinen etwa 25 v.Chr. Er fand die Stadt in zahlreiche Dörfer zerrissen, die frühere Einheit war vollständig verschwunden.

### **BEWERTUNG**

Beim Vergleich der beiden Städte müssen wir folgendes bedenken: Theben sollte zerrissen und sein Reichtum vernichtet werden; in Memfis sollten die Götzen ausgerottet werden, was praktisch der Ausrottung der ganzen Stadt gleichkam.

Hamilton erläutert hierzu: "Wenn wir nun Memfis mit Theben vergleichen, wo die Götzen immer noch in grosser Zahl vorhanden sind und man die Bildnisse immer noch auf den Tempelmauern sehen kann, dann wird das Wunder erfüllter Prophetie nur noch erstaunlicher. Wie kam es, dass die Propheten über die beiden Städte nicht verwechselt wurden? ... Wie kam es, dass unter allen zerstörten Städten Ägyptens gerade Memfis zu diesem eigenartigen Schicksal der Ausrottung der Götzen bestimmt wurde?"<sup>956</sup>

### **PHARAO**

»Die letzte Voraussage wurde wenig beachtet, hat sich aber ebenfalls voll erfüllt: die Prophetie über das zukünftige Fehlen eines einheimischen Fürsten aus Ägypten. Es ist offenkundig, dass die Voraussage keine ewige Anarchie bedeutete, sondern dass Ägyptens Regierung ausländischen Herrschern unterstehen würde. Die Perser eroberten Ägypten 525 v.Chr., und es blieb die ganzen folgenden 170 Jahre hindurch eine rebellische Provinz. 150 v.Chr. wurde Ägypten schliesslich

<sup>956</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 432

von Ochos vernichtend geschlagen; und von der Zeit an kontrollierten Ausländer die dortige Regierung.«<sup>957</sup>

## NINIVE

- Nahum 1,8*      *Doch mit einer überschwemmenden Flut wird er ihrem (d.h. Ninives) Ort ein Ende machen, und Finsternis wird seine Feinde verfolgen.*
- Nahum 2,7*      *Die Flusstore sind geöffnet, und der Palast ist verzagt.*
- Nahum 3,13*      *Siehe, dein (Kriegs)volk - Weiber (sind sie) in deiner Mitte! Für deine Feinde sind die Tore deines Landes weit geöffnet, Feuer verzehrt deine Riegel.*
- Nahum 3,19*      *Keine Heilung für deinen Bruch! Dein Schlag ist tödlich (o. unheilbar)! Alle, die die Nachricht von dir hören, klatschen über dich in die Hände. Denn über wen ist deine Bosheit nicht ständig ergangen?*

## **FESTUNG**

»Ninives Befestigungsanlagen waren sehr eindrucksvoll. Aus gewissen Quellen<sup>958</sup> können wir uns ein gutes Bild machen:

- die grösste der antiken Städte
- innere Mauer: ca. 30 m hoch (10-stöckiges Gebäude)
- ca. 15 m dick (8 Autos nebeneinander)
- 3 Kriegswagen konnten auf ihr nebeneinander fahren
- Türme 60 m hoch (20 Stockwerke)
- 15 Tore
- 45 m breiter Wallgraben
- äusserer Umfang über 11 km

Austen H. Layard, ein Fachmann zu Ninive und Babylon in seinem Buch<sup>959</sup>:

"Ein von Osten kommender Feind, also von der Seite, auf der die Befestigungsanlage am wenigsten gegen Angriffe geschützt war, musste folglich erst einmal eine gewaltige Mauer bezwingen, die durch gesonderte Forts noch verstärkt war. Zwei tiefe Gräben und zwei weitere Mauern, von denen die innere kaum kleiner war als die äussere, mussten sodann passiert werden, ehe man die Stadt einnehmen konnte."

Wie Rich sagt, betrug die Entfernung von der Innenseite der inneren Mauer bis zur Innenseite der äusseren Mauer 612 Meter. Berechnet man 60 Meter für die äussere Befestigungsanlage, so war die Breite der gesamten Befestigungsanlage

<sup>957</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 433

<sup>958</sup> Diodor Buch II. 26-27; II.3; International Standard Bible Encyclopaedia, S. 1248-1251

<sup>959</sup> Discoveries in the Ruins of Nineveh and Babylon

etwa 670 Meter - über einen halben Kilometer.

(...) Während die inneren Mauern aus Steinen und Ziegeln gebaut waren, bestanden die äusseren anscheinend im wesentlichen aus dem Erdreich, dem losen Kies und dem Schotter aus den Gräben, die mit enormer Mühe aus dem festen Konglomeratgestein ausgeschachtet worden waren.«<sup>960</sup>

## GESCHICHTE

»Es ist eines der grössten Rätsel der Geschichte, dass diese Nation, die noch 663 v.Chr. auf dem Gipfel ihrer Macht stand, in nur 51 Jahren in völlige Vergessenheit geriet.«

## **ÄGYPTER**

»Unter dem Pharaon Psammetich I. (664-610 v.Chr.) erlebte Ägypten bald einen Machtaufschwung, der den assyrischen Ambitionen in Ägypten für immer ein Ende setzte. Noch vor Assurbanipals Tod ging auch das Gebiet Elam verloren. Es waren relativ geringe Verluste, ... aber sie zeigten an, dass das Rad der Vorsehung sich nun gegen Assyrien zu drehen begann.«

## **MEDER**

»Am Ende der Regierungszeit Assurbanipals sammelten sich die Meder und die verbündeten Stämme der Umman-Manda wie Geier, die auf den letzten Atemzug ihres Opfers warten. Die Geier stürzten sich 612 v.Chr. auf ihr Opfer und frassen es mit Haut und Haaren auf.«

## **Diodor**

»Nach dem im 1. Jh.v.Chr. lebenden Historiker Diodor von Sizilien<sup>961</sup> ergibt sich folgendes Bild:

"Der letzte König von Assyrien hatte zunächst Erfolge gegen die rebellierenden Meder und Chaldäer, die unter dem skythischen General Arbakes gegen ihn kämpften. Durch diese Erfolge in Sicherheit gewiegt, hielt er mit seinen Soldaten vor den Toren der Stadt ein grosses Gelage.<sup>962</sup> Er wusste nicht, dass inzwischen eine Armee des Königs von Baktrien zu den Aufständischen übergelaufen war. Die Aufständischen griffen das Lager des Königs mitten in der Nacht an, rieben es fast auf und schlossen den König in der Stadt ein.

Dieser richtete sich auf die Belagerung ein und verliess sich dabei auf eine alte Weissagung, in der es hiess, dass niemand die Stadt erobern könne, wenn nicht zuerst der Strom ihr feindlich geworden wäre - etwas, was mehr als unwahrscheinlich schien.

<sup>960</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 435-436

<sup>961</sup> Geschichtsbibliothek Buch II.25-27;

»... Diodor, der sich auf den noch viel früheren Ktesias beruft.« (Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 441)

<sup>962</sup> »Ein Teil des Erfolgs der Meder ist auf den Optimismus der Niniviten zurückzuführen, die annahmen, dass der Feind für immer zurückgeschlagen worden sei, und die sich deshalb einem Trink- und Essgelage hingaben.«

(B. Ramm, zitiert in: Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 442)

Die Aufständischen waren denn auch nicht imstande, die Mauern zu durchbrechen, und die Stadtbewohner hatten grosse Vorräte an Nahrungsmitteln; über zwei Jahre lang trotzten sie den Belagerern. Aber im dritten Jahr trat nach anhaltenden schweren Regenfällen der Euphrat (eigentlich: Tigris) über die Ufer, überschwemmte einen Teil der Stadt und riss einen Teil der Mauern nieder. Der König sah die alte Weissagung erfüllt, gab alle Hoffnung auf und verbrannte sich und seine Diener und Reichtümer. Daraufhin drangen die Aufständischen über die eingestürzte Mauer in die Stadt ein und eroberten sie."<sup>963</sup>«

### Archäologie

»Ausgedehnte Aschespuren, die von der Plünderung der Stadt durch die Babylonier, Skythen und Meder im Jahre 612 v.Chr. zeugen, wurden in vielen Teilen des Burggebietes gefunden. Danach verlor die Stadt ihre Bedeutung.«

»Es war keine *ununterbrochene* dreijährige Belagerung, denn in der *Babylonischen Chronik* heisst es ganz klar, dass die Meder 613 von Assyrien abwesend waren und dass sich die assyrische Armee im gleichen Jahr auf Manövern gegen die babylonische Armee befand.«

»Eine nur dreimonatige Belagerung ist fast unvorstellbar. Wenn man bedenkt, dass Psammetich Aschdod 29 Jahre lang belagerte<sup>964</sup>, eine Stadt von beträchtlich kleineren Ausmassen als Ninive, ist es erstaunlich, dass Ninive in nur drei Monaten fiel. Der Prophet Nahum hatte indes vorausgesagt, dass diese grosse Stadt mit Leichtigkeit fallen würde. Er prophezeite, dass Ninive fallen würde, wie eine reife Feige vom Baum fällt, wenn er geschüttelt wird (Nah. 3,12).«

»Einige Gelehrte meinen, der Tigris sei nie an der antiken Stadt Ninive vorbeigeflossen, da er es heute auch nicht tue. Walter Maier antwortet diesen Kritikern und gibt Hinweise zur weiteren Nachforschung: "... die Mehrheit der Gelehrten ist der Ansicht, dass der Tigris direkt im Westen an der Stadt vorbeifloss."«

Nicht nur der Tigris war dazu imstande, sondern es gibt zwei weitere Möglichkeiten; dazu Walter Maier:

"Der zweite Fluss, der die Flut hätte verursachen können, war der Chausar (od. Khosr) ... An diesen beiden Dämmen (die das Hochwasser vom Chausar zurückhalten sollten), die in typisch assyrischer Weise gebaut waren, befand sich nach Meinung der Forscher ursprünglich ein Tor oder eine Schleuse, die die Strömung des Wassers regulieren sollte. Wie leicht war es also für die belagernde Armee, den Chausar an dieser Stelle aufzustauen, die Schleusen des *agammu* zu schliessen und damit diese Trinkwasserversorgung abzuschneiden (das Wasser des Tigris war ungeniessbar), um dann die Flusstore zu öffnen und die Massen des aufgestauten Wassers auf die Stadt herabstürzen, die Flusstore davontragen, und die tieferen Stadtviertel überschwemmen zu lassen - der Anfang vom Ende Niniwes! ..."

<sup>963</sup> Diodor von Sizilien (Diodorus Siculus): Geschichtsbibliothek, Buch II. 37-40

<sup>964</sup> Herodot II,157; Axotus = Aschdod

"Der dritte Fluss, dessen Tore man hätte öffnen können oder der die Überschwemmung hätte verursachen können, ist der Tebiltu. Dieser Bach kann, wie sein Name andeutet (interessanterweise kommt er von dem assyrischen Verb *tabalu* - wegnehmen, wegreißen -), zu einem reissenden Strom werden."<sup>965</sup>

**NEUZEIT**

»612 v.Chr. wurde die grossartige antike Stadt und Hauptstadt des Assyrischen Reiches so völlig ausgelöscht - wie von den hebräischen Propheten vorausgesagt -, dass sie zu einem blossen Mythos wurde, bis sie im 19. Jh. von Sir Austen Layard und anderen wiederentdeckt wurde. Mittlerweile haben dort grosse Ausgrabungen stattgefunden.«

**HEUTE**

»Die Archäologen stehen in einer misslichen Lage, schreibt Merill Unger: "Ninive ist eine so riesige Anlage, dass man sie vielleicht nie vollständig wird ausgraben können. Heute steht ein Dorf über einem der grösseren Paläste. Friedhöfe, die man nicht anrühren darf, bedecken andere Gebiete. Die Ausgräber müssen 10 bis 15 Meter durch den Schutt dringen, ehe sie assyrische Schichten erreichen.«<sup>965</sup>

**BABYLON**

*Jes. 13,19-22*

*So wird es Babel, der Zierde der Königreiche, der stolzen Pracht der Chaldäer, ergehen wie (nach) der Umkehrung von Sodom und Gomorra durch Gott. Nie mehr wird es bewohnt sein, und (es bleibt) unbesiedelt von Generation zu Generation. Und der Araber wird dort nicht zelten, und Hirten werden (ihre Herden) dort nicht lagern lassen. Aber Wüstentiere werden dort lagern, und voller Eulen werden ihre Häuser sein. Strausse werden dort wohnen und Bocks-Dämonen (w. und Haarige) dort tanzen. Wilde Hunde werden heulen in seinen Palästen und Schakale in den Lustschlössern. Und seine Zeit steht nahe bevor, und seine Tage werden nicht verlängert werden.*

*Jes. 14,23*

*Ich werde es zum Besitz der Igel machen und zu Wassersümpfen. Und ich werde es ausfegen mit dem Besen der Vertilgung, spricht der HERR der Heerscharen.*

*Jer. 51,26*

*so dass man von dir weder Eckstein noch Grundstein nehmen kann. Denn eine ewige Trümmerstätte sollst du sein, spricht der HERR.*

*Jer. 51,43*

*Seine Städte sind zur Wüste geworden, ein dürres Land und eine Steppe, ein Land, worin niemand wohnt und durch das kein Menschenkind zieht.*

**WIRTSCHAFT**

»Babylon (Babel) war eine reiche Stadt. "Schon lange bevor Babylon seine Riva-

<sup>965</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 436-442

lin Ninive überwunden hatte," schreibt Austen Layard, "war es wegen der Reichweite und Bedeutung seines Handels bekannt. Keine Lage hätte für einen Handel mit allen Regionen der damals bekannten Welt günstiger sein können als seine. Es stand an einem schiffbaren Strom, der ... an einer Stelle seines Laufes fast hundertfünfzig Kilometer an das Mittelmeer heranreichte und seine Wassermassen in einen Golf des Indischen Ozeans entleerte. Parallel zu diesem grossen Fluss lief ein weiterer, der ihm an Grösse und Bedeutung kaum nachstand; der Tigris ... floss durch die fruchtbaren Gegenden Assyriens und trug ihre verschiedenen Produkte in die babylonischen Städte.

Kunstfertigkeit und Unternehmungsgeist konnten gar nicht fehlschlagen, Babylon nicht nur zur Handelsstadt der östlichen Welt zu machen, sondern auch zum Hauptbindeglied im Handelsverkehr zwischen Ost und West."<sup>966</sup>

### GÖTZEN- DIENST

»Babel war nicht nur die Handels-, sondern auch die Kultmetropole, wie aus einer Inschrift ersichtlich wird: "Im ganzen gibt es in Babylon 53 Tempel der grossen Götter, 55 Kapellen des Marduk, 300 Kapellen für die Erdgottheiten, 600 für die Himmelsgottheiten, 180 Altäre für die Göttin Ishtar, 180 für die Götter Nergal und Adad und 12 andere Altäre für die verschiedenen Götter."<sup>967</sup>

### GEBÄUDE

»Babylon war eine geschäftige Stadt. Joseph Free spricht von seinen grossen Gebäuden: "Die archäologischen Ausgrabungen in Babylon haben Inschriften zutage gefördert, die von der grossen Bautätigkeit Nebukadnezars erzählen. Die East India House-Inschrift, heute in London, enthält sechs Spalten in babylonischer Schrift, die von den gewaltigen Bauunternehmungen berichten, die der König zur Erweiterung und Verschönerung Babylons ausführte."<sup>968</sup>

### LAGE

»Die Stadt war von Sümpfen umgeben. "Nach dem einstimmigen Zeugnis der Schriftsteller der Antike", schreibt Austen Layard, "war die Stadt durch den Euphrat in zwei Teile geteilt. Die hauptsächlich noch existierenden Ruinen liegen auf der Ostseite des Flusses; es gibt nur sehr wenige Überreste auf der Westseite zwischen Hillah und dem Birs Nimrud. In einigen Gegenden der Ebene gibt es sogar überhaupt keine. Diese Tatsache erklärt sich zu einem gewissen Grade folgenderweise: Bis auf den heutigen Tag neigt der Euphrat dazu, seinen Lauf zu wechseln und sich in den Sümpfen *westlich* seines eigentlichen Flussbettes zu verlieren. Man weiss, dass das tiefer liegende Land auf dieser Seite schon in früherer Zeit immer wieder Überschwemmungen ausgesetzt war."<sup>969</sup>

<sup>966</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 444

<sup>967</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 450

<sup>968</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 445

<sup>969</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 445

**GRÖSSE**

»In der International Standard Bible Encyclopaedia und bei Herodot<sup>970</sup> erhalten wir den Eindruck von den erstaunlichen Dimensionen Babylons:

- 508 qkm Fläche
- 22,5 km Seitenlänge
- 90 km Umfang
- umgeben von einem 9 m breiten Wallgraben
- doppelte Mauern

äussere Mauer:

- 95 m hoch - also ca. 30 Stockwerke hoch
- 27 m breit - Platz für 14 Autos nebeneinander oder
- 8 nebeneinander fahrende Kriegswagen
- 100 bronzebeschlagene Tore
- 250 Wachttürme, 30 m höher als die äussere Mauer«<sup>971</sup>

**GESCHICHTE**

»Der Untergang Babylons ist von Herodot<sup>972</sup> und vor allem von Xenophon<sup>973</sup> geschildert worden.

**PERSER**

Die angreifenden Perser unter Cyrus, die Babylon belagerten, sahen ein, dass sie kaum in der Lage waren, die massiven Mauern zu durchbrechen oder zu erstürmen. Sie entdeckten jedoch, dass der Euphrat unter diesen Mauern hindurch mitten durch die Stadt floss, und machten sich diesen Umstand zunutze: Sie hoben tiefe Gräben aus, um den Fluss umzuleiten. In einer Nacht, in der in Babylon ein orgienhaftes Fest gefeiert wurde, öffneten sie die Gräben und konnten, unter der Führung zweier babylonischer Deserteure, über das nun halbtrockene Flussbett in die Stadt eindringen. Die ahnungslosen Babylonier, die lange genug die scheinbar hilflosen Belagerer von den Mauern herab verhöhnt hatten, waren völlig überrumpelt.

Man kann sagen, dass die Stadt durch zwei Überläufer und die Trunkenheit der Babylonier fiel. Vgl. auch Jes. 21,5; 44,27; Jer. 51,36. Zu Belsazars Tod siehe Jes. 14,18; Jer. 51,57.

So fiel Babylon die Grosse in aller Stille, wie Merrill Unger schreibt: "Am 13. Oktober 539 v.Chr. fiel Babylon durch Cyrus von Persien, und von der Zeit an begann der Verfall der Stadt. Xerxes (Ahasveros) plünderte sie.«<sup>974</sup>

---

<sup>970</sup> Herodot I.178-181

<sup>971</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 445-446

<sup>972</sup> Herodot I.190-191

<sup>973</sup> Cyropädie, VII. Buch, Kap. 5

<sup>974</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 446



- GRIECHEN** »Alexander der Grosse wollte ihren grossen Tempel wiederaufbauen, der zu seiner Zeit in Ruinen lag, wurde aber durch die unerschwinglichen Kosten davon abgehalten.«  
 »Alexanders Tod war tragisch. Gerald A. Larue schreibt: "Sofort begann unter den Generälen Alexanders der Streit um die Aufteilung des Reiches. Babylon wurde durch politische Intrigen und Machtkämpfe sowie Plünderungen der Soldaten der sich bekämpfenden Parteien zerrüttet. Die Stadt ging von einer Hand in die andere über, bis sie schliesslich in den Besitz der Seleukiden gelangte. So verwüstet war die einst schöne Stadt, dass ein Wiederaufbau genauso kostspielig erschien wie der Bau einer neuen Stadt, und die Seleukiden entschlossen sich zu Letzterem. Die Stadt Seleukia wurde 65 km nördlich von Babylon am Tigris erbaut, und nach und nach zogen Handel und Industrie von Babylon nach Seleukia."
- RÖMER** Das Sterben ging langsam, schreibt Larue: "Während der Regierungszeit des Kaisers Augustus (27 v.Chr. bis 14 n.Chr.) bereiste Strabo<sup>975</sup> die Gegend und kommentierte: ‚Doch grosse Wüstenei ist jetzt die Grosse Stadt.‘  
 Trajan kam 116 n.Chr. auf seinem Feldzug gegen die Parther nach Babylon und fand dort, wie Cassius Dio<sup>976</sup> sagt, ‚Schutthalden, Steine und Ruinen‘.  
 363 n.Chr. zog Kaiser Julian in den Krieg gegen die sassanidischen Herrscher Persiens und zerstörte während eines seiner Feldzüge die Mauern Babylons, die von den Sassaniden teilweise wiedererrichtet worden waren, um das umschlossene Gebiet als Jagdgrund zu nutzen."«<sup>977</sup>
- HEUTE** »87 km südlich des modernen Bagdad liegen die öden, sandverwehten Ruinen der einst stolzen Stadt Babylon.«  
 »Die Archäologen stehen beklommen vor der gigantischen Aufgabe der Ausgrabungen.«<sup>978</sup>
- unbewohnt** »Floyd Hamilton: "Reisende berichten, dass die Stadt (Babylon) absolut unbewohnt ist, selbst von Beduinen. Es gibt gewisse abergläubische Ansichten unter den Arabern, die sie davon abhalten, dort ihre Zelte aufzuschlagen, während die Natur des Bodens jegliches Pflanzenwachstum, das zur Weide der Herde geeignet wäre, verhindert."«<sup>979</sup>  
 Die Voraussage »"ein Land, das kein Mensch durchzieht", wird von Peter Stoner so erläutert: "Obgleich nahezu alle antiken Städte beliebte Touristenplätze sind, ist dies bei Babylon nicht der Fall, und es wird selten aufgesucht."«<sup>980</sup>

<sup>975</sup> Strabo XVI:I

<sup>976</sup> Cassius Dio Bd. V/219

<sup>977</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 446-447

<sup>978</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 447

<sup>979</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 448

<sup>980</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 449

- Tiere** »Welch ein Kontrast zwischen der antiken Zivilisation und dem heutigen Verfall. Wilde Tiere - Wildschweine und Hyänen, Schakale, Wölfe und gelegentlich auch Löwen - hausen in der Wildnis.«<sup>981</sup>  
 »Über den Ausspruch "Wüstentiere werden sich da lagern" schreibt A. Layard: "Eine grosse Graueule findet sich in grosser Zahl, oft in Schwärmen von fast hundert Vögeln, in den niedrigen Büschen zwischen den Ruinen Babylons."
- Ruinensteine** Stoner erläutert zur Voraussage, dass man "weder Ecksteine noch Grundsteine aus (Babylon) nehmen" wird: "Ziegel und Baumaterial verschiedenster Art hat man zum Bau der umliegenden Städte aus den Ruinen geborgen, aber die Felsblöcke, deren Import nach Babylon mit so grossen Kosten verbunden gewesen war, sind nie entfernt worden."«<sup>982</sup>
- Sumpf** »Die Erfüllung der Voraussage, dass Babylon "zu einem Wassersumpf" werden soll, wird in der Encyclopaedia Britannica deutlich: "Ein grosser Teil der alten, unter einem tiefen Schlammbedeckung begrabenen Stadt muss noch gefunden werden. Und das Babylon Hammurabis, von dem man nur die blassesten Spuren gefunden hat, liegt heute unter der Wasserfläche."«<sup>983</sup>

<b>NINIVE, BABYLON</b>
----------------------------

**ANMERKUNG**

Eine Anmerkung »zu den Prophetien über Ninive und Babylon als Einheit: (...) Die erste betrifft die Verteidigungsanlagen: Sogar im Ersten Weltkrieg hätte eine Verteidigungsanlage von dem Ausmass dieser beiden Städte einer ganzen Armee Einhalt geboten. Erst mit der Entwicklung des Flugzeugs und technisch verfeinerter Artillerie wurde das Verteidigungsmittel der Stadtfesten völlig überholt. Wir können eines daraus schliessen: Es gibt keine Mauer, die hoch oder dick genug wäre, keinen Wallgraben, der tief genug wäre, und keine Verteidigungsanlage, die stark genug wäre, um Gott oder sein Gericht fernzuhalten. Der Mensch kann ihn nicht mit Mauern ignorieren, genausowenig wie mit Rationalismus oder sonst etwas.«<sup>984</sup>

<b>CHORAZIN, BETHSAIDA, KAPERNAUM</b>
---

»Unser nächstes Thema ist etwas ganz Besonderes: eine erfüllte *neutestamentliche* Prophezeiung.  
 Wir lesen im NT von vier Städten des Altertums, die sich in herrlicher Lage in

<sup>981</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 447

<sup>982</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 449

<sup>983</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 449

<sup>984</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 451

der Nähe bzw. am Ufer des Galiläischen Meeres befanden. Diese Städte waren Kapernaum, Chorazin, Betsaida und Tiberias. Drei von ihnen sind untergegangen; nur die zuletzt genannte steht noch heute.«<sup>985</sup>

Mt. 11,20-24

*Dann fing er an, die Städte zu schelten, in denen seine meisten Wunderwerke geschehen waren, weil sie nicht Busse getan hatten:*

*Wehe dir, **Chorazin!** Wehe dir, **Bethsaida!** Denn wenn zu Tyrus und Sidon die Wunderwerke geschehen wären, die unter euch geschehen sind, längst hätten sie in Sack und Asche Busse getan. Doch ich sage euch: Tyrus und Sidon wird es erträglicher ergehen am Tag des Gerichts als euch.*

*Und du, **Kapernaum**, die du bis zum Himmel erhöht worden bist, bis zum Hades wirst du hinabgestossen werden; denn wenn in Sodom die Wunderwerke geschehen wären, die in dir geschehen sind, es wäre geblieben bis auf den heutigen Tag. Doch ich sage euch: Dem Sodomer Land wird es erträglicher ergehen am Tag des Gerichts als dir.*

### KAPERNAUM

»Die Encyclopaedia Britannica erwähnt kurz Kapernaum: "... eine Stadt des Altertums am nordwestlichen Ufer des Galiläischen Meeres in Israel, identifiziert mit dem Ort Tell Hum. ... Ihr Ruhm verhinderte nicht das völlige Verschwinden des Namens und einen langen Streit über ihre tatsächliche Lage.

George Davis berichtet: "Ein Erdbeben zerstörte Kapernaum um 400 n.Chr., und zweifellos gingen Chorazin und Betsaida zur selben Zeit unter.«<sup>986</sup>

### BETHSAIDA

»Die Lage des antiken Betsaida am Ufer des Sees Genezareth war so herrlich, dass sich der König Albalid I. von Damaskus um das Jahr 700 n.Chr. entschloss, einen grossartigen Winterpalast auf den Trümmern dieser Stadt zu erbauen. Fünfzehn Jahre lang arbeiteten seine Handwerker an der Errichtung des Palastes. Dann starb König Albalid, und der grosse Palast wurde nie vollendet. Im Laufe der Jahrhunderte blieben vom Palast nur noch Ruinen übrig. Alles, was heute noch von der einstigen Pracht vorhanden ist, sind einige Grundsteine und ein Stück Mosaikboden. Archäologen haben dieses Mosaik mit Sand bedeckt, damit es nicht auch noch von Vandalen abgetragen wird und somit alle Spuren des Palastes vergehen.

Lange Jahrhunderte hindurch lagen die Synagoge und der Rest der zerstörten Stadt unter der Erde begraben. ... Jemand bekam die Idee, die alte Synagoge wieder aus den Ruinen erstehen zu lassen. Nach längerer Zeit war ein Teil der Mauern des Gebäudes wieder errichtet und eine Anzahl der Säulen wieder aufgestellt worden. Dann geschah das Unerwartete. Der Architekt der teilweise wiederhergestellten Synagoge starb plötzlich - genauso wie König Albalid Jahrhunderte

<sup>985</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 454

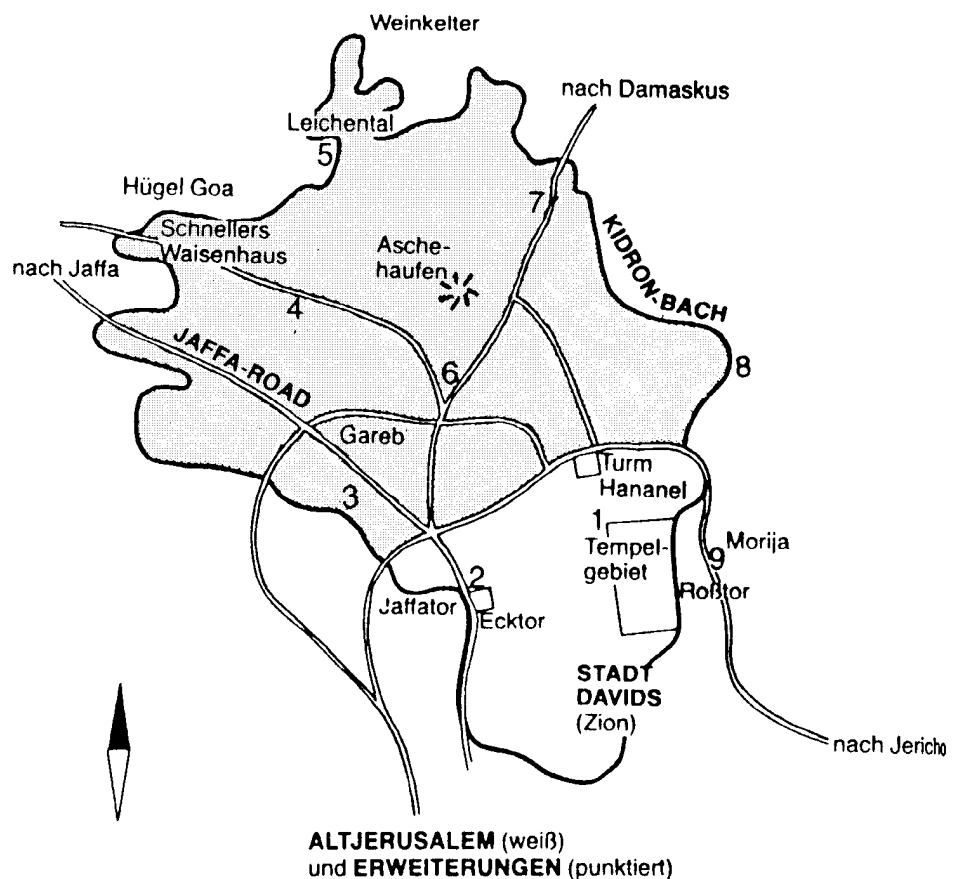
<sup>986</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 455

zuvor gestorben war, ehe sein Palast in Betsaida vollendet war.«<sup>987</sup>

### **BEWERTUNG**

»Nicht ein Wort des Gerichts wurde seitens unseres Herrn gegen die Stadt Tiberias verkündet. Sie wurde mehrmals teilweise zerstört, aber immer wieder aufgebaut. (...) Da liegen die Trümmer dreier Städte, zerstört genau nach der Voraussage unseres Herrn, während eine Stadt, Tiberias, über die kein Wort des Gerichtes gefallen war, nach neunzehn langen Jahrhunderten immer noch steht und blüht.«<sup>988</sup>

### **JERUSALEMS ERWEITERUNG**



### **JEREMIA**

»Jeremia, der von 626 bis 586 v.Chr. lebte, machte in Kapitel 31,38-40 eine überraschende Voraussage. Er legte einen Plan für das Wachstum der Stadt Jerusalem vor.«<sup>989</sup>

»Jeremia nennt klare Orientierungspunkte bei seiner Skizze des Verlaufs der ungewöhnlichen Vergrößerung dieser Stadt. Diese Punkte überdauerten viele

<sup>987</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 455

<sup>988</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 456

<sup>989</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 456

Jahrhunderte, bis einige von ihnen durch die Stadterweiterung zerstört wurden, d.h. durch die Erfüllung der Prophetie. (...)

Wir wollen uns nun die Prophetie Punkt für Punkt vornehmen. Für einige der Orientierungspunkte werden wir moderne Bezeichnungen einsetzen. Wie ein Blick auf einen Stadtplan lehrt, ging die von Jeremia vorausgesagte Erweiterung der Stadt hauptsächlich in nördlicher Richtung vor sich.

*Jer. 31,38*

*Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da diese Stadt für den HERRN (wieder) gebaut werden wird, vom **Turm Hananel** (bis zum) **Ecktor**.*

Der Hanael-Turm stand an der Nordwestecke des Tempelbezirks; das Ecktor befand sich in der Nähe des heutigen Jaffa-Tors. Das Gebiet zwischen diesen beiden Punkten liegt innerhalb der heutigen Altstadt und wurde lange vor unserer Zeit, jedoch nach Jeremia, bebaut.

*Jer. 31,39*

*Und die Messschnur wird weiter fortlaufen gradeaus über den **Hügel Gareb** und sich nach **Goa** wenden.*

Der Hügel Gareb liegt nordöstlich des ehemaligen Ecktors und beherbergt heute u.a. die russische Kathedrale. Er wurde in unserem Jahrhundert, zumeist von Juden, aufgekauft.

Auf dem Hügel Goa liegt das Schnellersche Waisenhaus (= 4 auf der Karte von Stoner). Bis vor kurzem verlief hier die nordwestliche Stadt- und Bebauungsgrenze. Die Hauptverbindung von der Altstadt zum Hügel Goa ist die Jaffa Road, und die Stadterweiterung nach Nordwesten verlief ungefähr entlang dieser Strasse (= 3 auf der Karte).

*Jer. 31,40*

*Und das ganze **Tal der Leichen** und der **Fettasche** und alle Terrassen(gärten) bis zum **Bach Kidron**, bis zur Ecke des **Rosstors** nach Osten zu, wird für den HERRN heilig sein.*

*(Die Stadt) soll nicht mehr niedergerissen noch zerstört werden in Ewigkeit.*

Punkt 5 auf der Karte markiert das "Tal der Leichen", heute eine staatliche Baumschule und früher ein Friedhof. Die Königskelter aus Sach. 14,10 lag nördlich dieses Tals. Seit 1925 entstand in diesem Gebiet ein neues Viertel der jemenitischen Juden.

Die in Jer. 31,40 erwähnte "Asche" war noch Anfang unseres Jahrhunderts im Südosten des Hügels Goa zu sehen. Es handelte sich ganz buchstäblich um Aschehaufen, wahrscheinlich die Überreste von Opfern im Tempel. Da sie sich gut zur Herstellung von Mörtel eignete, wurde die Asche zwischen 1900 und 1930 allmählich für verschiedene Bauvorhaben abgetragen. Auch dieses Gebiet (= 6 auf der Karte) wurde bebaut.

7,8 und 9 auf der Karte markieren die Abhänge zum Kidrontal.« Die Stadt wuchs

auch in diese Richtung. 1931 »war in diesem Gebiet eine rege Bautätigkeit zu beobachten. Das Rosstor war in der Ostmauer des alten Jerusalem, nicht weit von dem heutigen (zugemauerten) Goldenen Tor.

Das Wachstum der Stadt ist Punkt für Punkt nach der bei Jeremia gegebenen Reihenfolge verlaufen. Es gibt andere Prophezeiungen, die die Stadterweiterung in südlicher Richtung behandeln, und auch hier ist die Geschichte treu der Prophetie gefolgt.

Jeremia (31,40) schloss die Prophetie (die ungefähr zwischen 1880 und 1935 erfüllt wurde) mit diesen Worten: "...wird dem HERRN heilig sein." Und die Stadt wird niemals mehr eingerissen und abgebrochen werden.«<sup>990</sup>

#### ANDERE

Es gibt auch noch andere erfüllte Prophetien, so z.B. die Prophetie über Sidon (Hes. 28,20-23) oder die Prophetie über Ägypten (Hes. 29-30; Jes. 19).<sup>991</sup>

#### ISRAEL

»Friedrich der Grosse von Preussen - nach eigener Aussage ein geschworener Zweifler - fragte seinen Hofkaplan einmal: "Gebt mir mit einem Wort einen Beweis für die Wahrheit der Bibel." Die Antwort lautete einfach: "Die Juden".

#### ERWÄHLUNG

Die Israeliten waren Gottes auserwähltes Volk, aber nicht weil sie zahlreich, gut oder angesehen wären (5. Mose 7,7-8). Gott wählte sie einfach aus Liebe, um durch sie der Welt den Messias zu geben, der Seinen göttlichen Erlösungsplan erfüllen sollte.

5. Mose 7,7-8

*Nicht weil ihr mehr wäret als alle Völker, hat der HERR sich euch zugeneigt und euch erwählt - ihr seid ja das geringste unter allen Völkern -, sondern wegen der Liebe des HERRN zu euch, und weil er den Eid hielt, den er euren Vätern geschworen, hat der HERR euch mit starker Hand herausgeführt und dich erlöst aus dem Sklavenhaus, aus der Hand des Pharao, des Königs von Ägypten.*

#### DEPORTATION

Mose sagte voraus, dass sie wegen ihres Ungehorsams zerstreut werden würden (5. Mose 28,36-68). Doch diese Zerstreung sollte nicht für immer sein (3. Mose 26,43-46).

<sup>990</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 457-459

<sup>991</sup> vgl. Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 468

3. Mose 26,33 *Euch aber werde ich unter die Nationen zerstreuen, und ich werde das Schwert hinter euch herziehen.*

5. Mose 28,36 *Der HERR wird dich und deinen König, den du über dich setzen wirst, zu einer Nation wegführen, die du nicht gekannt hast, du und deine Väter. Und du wirst dort anderen Göttern, (Göttern aus) Holz und Stein, dienen.*

### **NORDREICH**

In 2. Kön. 17 wird von der Verschleppung der Stämme des Nordreiches im Jahre 722 v.Chr. berichtet.

### **SÜDREICH**

Später wurde das Südreich in einer Serie von Deportationen zwischen 605 und 586 v.Chr. von den Babyloniern zerstreut. In Jer. 25,11 und Dan. 9,1-2 wird präzisiert, dass die deportierten Israeliten nach 70 Jahren zurückkehren würden. Esra, Nehemia, Sacharja und Haggai zeigen, dass das Volk tatsächlich zurückkehrte. Es ist bemerkenswert, dass der 586 v.Chr. zerstörte Tempel im Jahre 516 v.Chr. wieder eingeweiht wurde.« Also genau 70 Jahre später!

Jer. 25,11 *Und dieses ganze Land wird zur Trümmerstätte, zur Wüste werden; und diese Nationen werden dem König von Babel dienen siebenzig Jahre lang.*

### **FREMDHERR- SCHAFT**

»Nachdem die Israeliten im sechsten Jahrhundert v.Chr. zurückgekehrt waren, blieben sie bis zum ersten Jahrhundert unter der Herrschaft verschiedener fremder Mächte in Palästina« (ausgenommen ein paar Jahrzehnte unter den Makkabäern<sup>992</sup>).

### **ZEIT CHRISTI**

»Dort lebten sie, als Jesus geboren wurde. Jesus prophezeite, dass die grosse Stadt Jerusalem mit ihrem kolossalen Tempel, der von Herodes dem Grossen errichtet worden war, zerstört werden würde (Mt. 24,1-2). Zur selben Zeit sagte Er voraus, dass das Volk dennoch bis zum Ende der Zeit nicht untergehen würde (Mt. 24,34).«<sup>993</sup>

Mt. 24,34 *Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschehen ist.*

<sup>992</sup> Markus Brunner

<sup>993</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 177-178

**NEUZEIT**

»Auf die jüngere Vergangenheit bezieht sich eine Fülle alttestamentlicher Prophetien über die Rückkehr der Juden in ihre ursprüngliche Heimat und über den Wiederaufbau ihrer Nation« (Jer. 31,36.40b).<sup>994</sup>

»Jer. 31 sagt die Wiederherstellung Israels als Nation voraus. Jahrhundertlang wurde das als undenkbar angesehen. Die Ereignisse unserer Zeit könnten aber zumindest teilweise die Erfüllung dieser Prophetie bedeuten. Alle Beobachter stimmen überein, dass die Wiederherstellung Israels als Nation im Jahre 1948 eine der erstaunlichsten politischen Erscheinungen unserer Zeit ist.«<sup>995</sup>

»Seit ihrer Unabhängigkeitserklärung hat diese winzige Nation drei Kriege überlebt. Könnte es sein, dass diese Ereignisse, die sich vor unseren Augen abspielen, zur erstaunlichen Geschichte der Erfüllung biblischer Prophetie gehören?«<sup>996</sup>

*Jer. 31,36*

*Wenn diese Ordnungen vor meinem Angesicht weichen, spricht der HERR, dann soll auch die Nachkommenschaft Israels aufhören, eine Nation zu sein vor meinem Angesicht alle Tage.*

*Jer. 31,40b*

*(Die Stadt) soll nicht mehr niedergerissen noch zerstört werden in Ewigkeit.*

**ERWECKUNG**

»Interessanterweise weissagte Paulus, dass das jüdische Volk eines Tages wiederhergestellt werden würde, obwohl die Juden zu seiner Zeit das Evangelium fast ausnahmslos ablehnten. Diese erstaunliche geistliche Erweckung innerhalb des Judentums wird in Römer 11,26 dargelegt. Der Apostel Johannes macht in der Offenbarung fast dieselbe Andeutung, wenn er sagt, dass die Juden eines Tages Jesus als Messias anerkennen werden.«<sup>997</sup>

*Röm. 11,25-27*

*Denn ich will nicht, Brüder, dass euch dieses Geheimnis unbekannt sei, damit ihr nicht euch selbst für klug haltet: Verstockung ist Israel zum Teil widerfahren, bis die Vollzahl der Nationen eingegangen sein wird; und so wird ganz Israel errettet werden, wie geschrieben steht: »Es wird aus Zion der Erretter kommen, er wird die Gottlosigkeiten von Jakob abwenden; und dies ist für sie der Bund von mir, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.«*

**BEWERTUNG**

»Man kann die Macht der erfüllten Prophetie nicht bestreiten. Viele Prophetien hätten unmöglich nach den vorausgesagten Ereignissen geschrieben werden können.

<sup>994</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 178

<sup>995</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 69

<sup>996</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 178

<sup>997</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 178



Es gibt also eine Reihe von Belegen, mit denen man den Glauben an die Bibel als Wort Gottes begründen kann. So hilfreich diese Belege auch sind, ist es letztlich das Zeugnis des Heiligen Geistes, das einen Menschen dazu führt, die Bibel für das Wort Gottes zu halten. (...) Die beiden Jünger auf dem Weg nach Emmaus fragten: "Brannte nicht unser Herz in uns?"<sup>998</sup>

## 2 2 Archäologie

### EINLEITUNG

»Eines der seltsamen Paradoxe unserer Zeit ist der Grad, in dem mehr und mehr Menschen die Zuverlässigkeit der Heiligen Schrift in Frage stellen, obwohl es mehr Beweise für ihre Glaubwürdigkeit gibt als je zuvor. (...)

Die Behauptungen nicht-evangelischer Gelehrter sind bedeutsam. Dr. W.F. Albright, emeritierter Professor an der John-Hopkins-Universität, sagt: "Kein Zweifel kann bestehen, dass die Archäologie die wesentliche Geschichtlichkeit der alttestamentlichen Tradition bestätigt hat."<sup>999</sup>

### BEGRIFF

»Archäologie bedeutet eigentlich "Lehre von den Dingen des Altertums".«

### BIBLISCHE ARCHÄOLOGIE

<sup>998</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 69-70

<sup>999</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 85

**FUNDORTE**

»Die grösste Beweissammlung, die mit der Schrift verglichen werden kann, sind die uralten östlichen Inschriften. Sehr wenige Schriften aus den alttestamentlichen Zeiten sind in Palästina selbst gefunden worden. Beispiele müssen von den Schriften der Nachbarländer herangezogen werden.

Eine andere wichtige Quelle der Information, die mit biblischen Berichten verglichen werden kann, ist die archäologische Ausgrabung in biblischen Orten.«<sup>1000</sup>

**DATIERUNG**

»Wie kann das Datum dieser Funde festgestellt werden?

"Diese alten Städte wurden immer wieder auf derselben Stelle aufgebaut, so dass gewöhnlich eine ganze Reihe verschiedener Ebenen gefunden wird, wovon die unterste natürlich die älteste ist. Die Stilformen der Tonwaren änderten sich, und wenn bei einer Ausgrabung eine bestimmte Mode datiert werden kann, so werden ähnliche Tonwaren, die anderswo gefunden werden, aus demselben Zeitalter stammen.

Könige liessen oft ihren Namen auf die Angeln der Tempeltüren schreiben, und der Name der Gottheit wurde ebenfalls angegeben.

Beschriftete Steine wurden unter Palast- oder Tempelmauern zum Andenken an den Gründer gelegt.<sup>1001</sup>

Königliche Gräber können gewöhnlich durch dieselbe Methode identifiziert werden.

Es existieren Abschriften - von sumerischen Schreibern um 2000 v.Chr. aufgezeichnet - von Listen der Könige gemäss der aufeinanderfolgenden Dynastien, mit Vermerken betreffs der Länge ihrer Regierungszeit.

Ein paar Kilometer von Ur entfernt wurde ein beschrifteter Grundstein gefunden, der von einem uns bekannten König der ersten Dynastie von Ur gelegt wurde, die von den Schreibern die dritte Dynastie nach der Sintflut genannt wird. Dieser König herrschte anscheinend 3100 Jahre v.Chr., mehr als tausend Jahre vor Abraham", schreibt der Wissenschaftler A.R. Short.«<sup>1002</sup>

**MÖGLICHKEITEN**

»Welche Möglichkeiten bietet die biblische Archäologie? Jerry Vardaman unterscheidet in der Fachzeitschrift *Archaeology and the Living Word* mehrere wertvolle Ergebnisse dieser Forschungsarbeiten.«

**INTERESSE**

»*Neues Interesse an der Bibel.*

Neue archäologische Funde haben grosses Interesse am Studium der Bibel geweckt. Die Entdeckung der Qumran-Rollen gehört zu den spektakulärsten Fun-

<sup>1000</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 87-88

<sup>1001</sup> vgl. die Beschreibung des himmlischen Jerusalems (Markus Brunner)

<sup>1002</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 89-90

den aller Wissenschaftsbereiche in diesem Jahrhundert und machte einige der Bücher über dieses Thema zu Bestsellern.

**LOKALISIERUNG** *Geographische Lokalisierung biblischer Orte.*

Mit Hilfe der Archäologie lassen sich viele Orte des biblischen Geschehens geographisch lokalisieren. Noch im frühen neunzehnten Jahrhundert herrschten völlig falsche Vorstellungen über die geographische Lage biblischer Schauplätze.

Edward Robinson konnte bei zwei wissenschaftlichen Forschungsreisen in Palästina und im Nahen Osten zahlreiche Ortsnamen identifizieren, was ihm den Titel "Vater der palästinischen Geographie" einbrachte.

Auch viele weitere Orte, deren Lage umstritten war, konnten inzwischen lokalisiert werden.

**CHRONOLOGIE** *Sicherung der chronologischen Abfolge der Ereignisse.*

Auch die Chronologie des biblischen Geschehens lässt sich mit Hilfe der Archäologie genauer bestimmen. Komplizierte Analyseverfahren zur Altersbestimmung von Tongefäßen tragen ebenso wie die Entzifferung verschiedener Inschriften dazu bei, den Ablauf und die Reihenfolge biblischer Ereignisse wesentlich genauer zu datieren.

**KULTUREN** *Aufschluss über Bräuche und Kulturen.*

Die biblische Archäologie wirft Licht auf kulturelle Phänomene und verschiedene Sitten und Bräuche. (...)

**GESCHICHTE** *Informationen über das historische Umfeld.*

Archäologische Forschungen liefern neue Informationen über das historische Umfeld der biblischen Geschichte.

Der in Jes. 20,1 erwähnte assyrische König Sargon wurde von Bibelkritikern immer für eine fiktive Person gehalten, bis ein französischer Archäologe 1843 seinen Palast entdeckte! Die Inschriften auf jenem Gelände geben auch Auskunft über die Eroberung Samarias im Jahre 722 v.Chr., die in 2. Kön. 17,5-41 beschrieben wird. Und die Einnahme der Philisterstadt Ashdod, von der in Jes. 20,1 die Rede ist, wird auf den Wänden des Palastes von König Sargon in dramatischen Bildern geschildert!

Jes. 20,1

*In dem Jahr, in dem der Tartan (d.i. ein assyrischer Titel des Oberfeldherrn) nach Ashdod kam, als Sargon, der König von Assur, ihn gesandt hatte und er gegen Ashdod kämpfte und es einnahm, ...*

**SPRACHE**

*Deutung unbekannter biblischer Wörter.*

Archäologische Funde helfen uns, unbekannte biblische Begriffe zu verstehen. Vor der Entwicklung der wissenschaftlichen Textkritik wurden einige Wörter, die nur ein- oder zweimal in der Bibel vorkommen, oft falsch interpretiert. Ein sorgfältiges Studium der zahlreichen Papyrusfragmente und *Ostraka* (Tonscherben, die im Altertum als Schreibmaterial verwendet wurden) ermöglichen heute ein besseres Verständnis einiger Begriffe.

Früher wurde z.B. das griechische Wort *paidagogos* im NT als "Lehrer" übersetzt. Inzwischen ist bekannt, dass es sich nicht auf den Lehrer bezog, sondern auf die Sklaven, die als Hüter oder Gouvernanten für das Wohlergehen des Kindes verantwortlich waren. Für den Bibelabschnitt in Gal. 3,24-25 ergibt sich daraus eine völlig andere Interpretation! Nun lässt sich das Gesetz des AT als ein Hüter verstehen, der das Kind zum wahren Lehrer, Christus, führen soll!<sup>1003</sup>

AT- ARCHÄOLOGIE
--------------------

<b>VÖLKER</b>
---------------

»Einige Kritiker haben mehrere grössere Personengruppen, die nur im AT erwähnt werden, für mythologische Figuren gehalten, bis neuere Entdeckungen solche Deutungsversuche widerlegten. Inzwischen ist z.B. bekannt, dass es im zweiten Jahrtausend v.Chr. eine Volksgruppe von beträchtlicher Grösse gab, die *Hittiter* genannt wurden. Eine andere Volksgruppe, die im AT als *Horiter* bezeichnet werden, konnte inzwischen als das Volk der *Hurriter* identifiziert werden.«<sup>1004</sup>

<b>ABRAHAM</b>
----------------

**UR**

»Das Leben und das Zeitalter Abrahams ist ein gutes Beispiel für die Hilfestellung der Archäologie. Kritiker im letzten Teil des vorigen Jahrhunderts und in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts zweifelten sehr an der Geschichtlichkeit des biblischen Berichts über Abraham. Sie dachten, er wäre ein ungebildeter und ganz primitiver Nomade gewesen. Sie meinten, er hätte nicht lesen und keine grössere Kenntnis des Rechts, der Geschichte, der Wirtschaft und der Erdkunde haben können als ein moderner Beduinenscheich in der arabischen Wüste. Sie glaubten, dass der Umzug von Ur nach Haran nur ein kleinerer nomadischer Umzug gewesen war. Aber die Entdeckungen von Sir C. Leonard Woolley wäh-

<sup>1003</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 179-180

<sup>1004</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 180

rend seiner Ausgrabungen in Ur in Chaldäa haben diese Ideen als ernsthafte Fehler entlarvt.

Es wurde entdeckt, dass die Stadt Ur im Zeitalter Abrahams eine hochentwickelte Stadt war. Archäologen haben fortschrittliche Behausungen und viele Tontafeln - Büchern entsprechend - ausgegraben. Manche dieser Tafeln waren Quittungen für Geschäfte, andere waren Tempellieder, andere waren mathematische Tabellen mit Formeln, um Quadrat- und Kubikwurzeln sowie auch leichtere Rechenaufgaben zu lösen. In den Lagerräumen der Tempel wurden Quittungen für zahllose Gegenstände gefunden: Schafe, Käse, Wolle, Kupfererz, Öl zum Schmieren von Türangeln - und Lohnlisten für Arbeitnehmerinnen. Es war alles sehr praktisch und merkwürdig modern.

Bald wurde klar, dass Abraham Mitglied einer glänzenden und hochentwickelten Kultur war und dass es für ihn ein grosser Schritt war, durch den Glauben in unbekannte Länder zu reisen.«<sup>1005</sup>

### NUZI

»Ein wichtiger Beitrag der Archäologie zur Erforschung des AT sind Kenntnisse über die vorherrschende Kultur zur Zeit der Patriarchen. 1925 wurde bei Nuzi am Tigris im heutigen Irak mit Ausgrabungen begonnen. Tausende Tontafeln aus dem 15. Jahrhundert v.Chr. gaben wertvolle Aufschlüsse über die Kultur des antiken Babylonien. Die juristischen Inschriften liessen z.B. erkennen, dass kinderlose Ehepaare in Nuzi häufig einen erwachsenen Mann adoptierten, den sie als Verwalter und Erben einsetzten. Genau das machten Abraham und Sara mit Elieser (1. Mose 15,2-3)! Als später ihr Sohn Isaak geboren wurde, trat er als Erbe an die Stelle Eliesers.«<sup>1006</sup>

#### 1. Mose 15,2-3

*Da sagte Abram: Herr, HERR, was willst du mir geben? Ich gehe ja doch kinderlos dahin, und Erbe meines Hauses, das wird Elieser von Damaskus.*

*Und Abram sagte: Siehe, mir hast du keinen Nachkommen gegeben, und siehe, der Sohn meines Hauses (d.h. mein im Haus geborener Sklave) wird mich beerben.*

### **SALOMO**

»Die Archäologie bietet beträchtliche Informationen als Hintergrund für das Studium der biblischen Könige. Kritiker haben die Geschichtlichkeit dieser Berichte in Zweifel gezogen. Die Aufzeichnungen über die Pracht des Salomo wurden besonders skeptisch geprüft.

Die Bibel berichtet, er hätte eine Marine befehligt (1. Kön. 9,26), obwohl die Küste Palästinas keinen geeigneten Hafen anbietet. Sie beschreibt seine Reichtümer als phantastisch, die Zahl seiner Pferde und Streitwagen ist verblüffend hoch (1. Kön. 10,26). Seine Bauprojekte waren zahlreich und weitreichend. Er befes-

<sup>1005</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 88-89

<sup>1006</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 180

tigte die Städte Jerusalem, Hazor, Gaser und Megiddo (1. Kön. 9,15).«<sup>1007</sup>

1. Kön. 9,15 *Und dies ist die Sache (mit) den Zwangsarbeitern, die der König Salomo aushob, um das Haus des HERRN zu bauen sowie sein (eigenes) Haus und den Millo und die Mauer von Jerusalem und Hazor und Megiddo und Geser -*
1. Kön. 9,26 *Und der König Salomo baute eine Flotte in Ezjon-Geber, das bei Elat am Ufer des Schilfmeeres im Land Edom (liegt).*
1. Kön. 10,26 *Und Salomo brachte Streitwagen und Pferde zusammen, und er hatte 1'400 Streitwagen und 12'000 Pferde; und er legte sie in die Wagenstädte und zu dem König nach Jerusalem.*

### **MEGIDDO,** **PFERDESTÄLLE**

»Umfassende Ausgrabungen sind in Megiddo unternommen worden. Interessante Einzelheiten dieser militärischen Anlage sind aufgedeckt worden. Besonders bemerkenswert sind die Pferdestallungen Salomos.

"Eine breite, gepflasterte Strasse führte vom Stadttor Megiddos zu den Ställen Salomos. Die südliche Stallanlage mass ca. 66 mal 85 Meter. Eine Reihe von fünf Stalleinheiten führte im Norden auf einen Hof oder Exerzierplatz von ca. 55 Meter im Quadrat. Eine Mauer, zum Teil ca. einen Meter breit, umgab das Gelände, um zu verhindern, dass der Sand weggespült werden konnte. Im Mittelpunkt des Hofes war eine versunkene Zisterne aus Ziegelsteinen, die wahrscheinlich als Wasserstelle für die Pferde benutzt wurde. Diese konnte etwa 12'615 Liter fassen. Zwei rechtwinklige Räume auf einer Seite des Grundstücks dienten wahrscheinlich als Garagen für Kriegswagen. Jede Stalleinheit bestand aus einem zentralen Korridor, ungefähr 3 Meter breit, mit einem Boden aus Kalkpflaster. Auf beiden Seiten dieses Korridors war jeweils ein Gang ähnlicher Breite, der vom zentralen Korridor abgetrennt war durch eine Reihe steinerner Pfeiler, abwechselnd mit steinernen Krippen, die Tröge von ca. anderthalb Meter Breite hatten und mit Bruchsteinen gepflastert waren. Jeder Gang war ca. 24 Meter lang und bot Raum für 15 Pferde, d.h. insgesamt 150 in der südlichen Anlage", berichtet der Archäologe Howard F. Vos.

### **EZION-GASER,** **HOCHOFEN**

Dass Salomo Metalle goss, lesen wir in 2. Könige. In der Ausgrabung von Ezion-Gaser war ein Hochofen einer der eindrucksvollsten Funde. Nelson Glueck sagt: "Die feinste und grösste Schmelz- und Hüttenanlage, die je im alten Nahen Osten gefunden wurde, ist in der nordwestlichen Ecke der Ausgrabungen aufgedeckt worden. Sie besass ein kompliziertes Luftkanalsystem, das im Aussehen und in der Funktion fast modern ist." Die heftigen Winde, die durch das Salztal in nördlicher Richtung treiben, wurden gebraucht, um einen künstlichen Blasebalg entbehrlich zu machen.

<sup>1007</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 90

### ARABAHTAL, ERZBEARBEI- TUNG

Zu dieser Hütte im Seehafen Salomos wurde Erz gebracht, das in Öfen im südlichen Arabahtal (das Tal zwischen dem Süden des Toten Meeres und dem Roten Meer) teilweise bearbeitet worden war. Unsere gegenwärtigen Kenntnisse dieser Bergwerke im Arabahtal gründen zum grössten Teil auf die Arbeit von Nelson Glueck. Zum Beispiel grub er Khirget Hahas (Arabisch für "Kupfermine") ungefähr 33 km südlich des Toten Meeres aus. "Das Gelände dort ist langgestreckt und liegt in der Nord-Südrichtung. Eine halbkreisförmige Kette hoher Sandsteinhügel umringt es. An der östlichen Seite gibt es ein kleines Wadi (einen Strom, der während der trockenen Jahreszeit nicht fliesst). Zwischen den Hügeln zum Süden und zum Westen, mit dem Wadi zum Osten und zum Norden, liegt ein grosses, flaches Gelände, voll Ruinen von Mauern, grossen Gebäuden, Hütten der Bergleute, Schmelzöfen und riesigen Haufen schwarzer Kupferschlacke. Zwei Öfen, einer viereckig und einer rund, sind fast intakt. Der viereckige besteht aus grob behauenen Klötzen, ist fast drei Meter lang und ebenso breit und hat zwei Abteilungen, eine über der anderen."<sup>1008</sup>

### SCHIFFFAHRT

»Eine spektakuläre Entdeckung zu Beginn der siebziger Jahre waren phönizische Funde aus der Zeit des Königs Salomo in Brasilien in der Nähe der Amazonas-mündung. Aus diesen Ausgrabungen lässt sich mit hoher Wahrscheinlichkeit folgern, dass in jener Epoche die Schifffahrt eine grosse Blütezeit erlebte. Stammen das Silber, die Affen und die Pfauen, die in 1. Kön. 10,22 aufgezählt werden, möglicherweise aus Südafrika? Es war selbst nach Beschreibungen in der Bibel in der Tat ein goldenes Zeitalter!<sup>1009</sup>

1. Kön. 10,22

*Denn der König hatte Tarsis-Schiffe<sup>1010</sup> auf dem Meer, (die fahren) mit den Schiffen Hiram's. Einmal in drei Jahren kamen die Tarsis-Schiffe, beladen mit Gold und Silber, Elfenbein und Affen und Pavianen (o. Pfauen).*

### MESA/JORAM

»Ein merkwürdiges Denkmal, das an eines der wenigen uns berichteten Ereignisse in der Geschichte Moabs erinnert, besteht noch. Nach dem Tode Ahabs befreite sich Mesa, der König Moabs, vom Joch des Joram, Ahabs Sohn, und lehnte es ab, Tribut zu zahlen. Er wurde von den Königen Israels, Judas und

<sup>1008</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 90-92

<sup>1009</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 181

<sup>1010</sup> »(...) Das Wort *tareschisch* kommt auch im Phön. vor, und zwar mit der allg. Bedeutung "Schmelzhütte, Verhüttungsanlage". Eine Inschrift von Nora auf Sardinien (9. Jh. v.Chr.) nennt ein *tareschisch* oder Verhüttungswerk auf dieser Insel, deren reiche Blei-, Silber- und Zinkvorkommen schon früh ausgebeutet wurden.

Die vielgenannten Tarsisschiffe (1. Kön. 10,22; Jes. 23,1.14; 60,9; Hes. 27,25) - LÜ an vielen Stellen einfach "Schiffe" (1. Kön. 22,49; 2. Chron. 9,21; 20,36; Ps. 48,8; Jes. 2,16) - sind danach zunächst Schiffe zum Metalltransport. Das erklärt die Anwendung dieser Bezeichnung auf die Flotten Salomos und Joschafats, die von Ezjon-Geber aus nur zur Fahrt im Roten Meer bestimmt waren. Daneben waren Tarsisschiffe auch Schiffe, die nach dem Ort Tarsis fuhren (Jona 1,3), und schliesslich wurde wohl jedes grosse seetüchtige Frachtschiff so bezeichnet.«

(Lexikon zur Bibel, Tarsis, S. 1562)

Edoms belagert. So gross war der Druck, dass Mesa sich zu einem schrecklichen Schritt entschloss: er tötete seinen ältesten Sohn, um Chemos, dem Gott der Moabiter, ein Brandopfer zu bringen. Was dann geschah, ist nicht klar, aber es scheint, dass die drei Könige ihre Belagerung aufgeben mussten.

1868 fand ein Deutscher namens Klein einen beschrifteten Stein in Dibon im Lande Moab. Als er wieder in Europa war, um Geld für den Kauf zu sammeln, erhitzten die Araber den Stein und gossen kaltes Wasser darüber, um ihn aufzubrechen und dadurch einen höheren Preis zu erzielen. Zum Glück war ein Abdruck des intakten Steines gemacht worden, also war es möglich, die Fragmente zu restaurieren und die Beschriftung zu lesen.

Der Stein befindet sich jetzt im Louvre-Museum in Paris. Die Beschriftung ist eine frühe Form des phönizischen Alphabets und beschreibt, dass der Stein von Mesa, dem König von Moab, errichtet wurde, um daran zu gedenken, dass er sich - mit Hilfe von Chemos, seinem Gott - vom Joch des Königs von Israel befreit hatte. Eine Reihe biblischer Ortsnamen wird erwähnt, und der Gott Israels wird Jahwe genannt.«<sup>1011</sup>

»Der Stein bestätigt den biblischen Bericht über den Kampf gegen Moab und die Opferung des moabitischen Königssohnes an den Götzen Chemos (2. Kön. 3,4-27).«<sup>1012</sup>

2. Kön. 3,4-5.26-27 *Und Mescha, der König von Moab, war Schafzüchter und lieferte dem König von Israel 100'000 Lämmer und 100'000 ungeschorene Widder (als Tribut). Und es geschah, als Ahab gestorben war, da brach der König von Moab mit dem König von Israel. (...)*

*Als aber der König von Moab sah, dass ihm der Kampf zu heftig war, nahm er 700 Mann mit sich, die das Schwert zogen, um gegen den König von Edom durchzubrechen; aber es gelang ihnen nicht. Da nahm er seinen erstgeborenen Sohn, der an seiner Stelle König werden sollte, und opferte ihn als Brandopfer auf der Mauer. Da kam ein grosser Zorn über Israel; und sie zogen von ihm ab und kehrten in (ihr) Land zurück.*

#### NT- ARCHÄOLOGIE

»Die archäologische Forschung und Entdeckung im Hinblick auf das Neue Testament ist allerdings ganz anders. Es geht weniger darum, begrabene Gebäude oder beschriftete Tafeln auszugraben; die neutestamentliche Archäologie beschäftigt sich hauptsächlich mit schriftlichen Dokumenten.«<sup>1013</sup>

#### PAPYRUS, TONSCHERBEN

»Papyrusrollen haben eine Fülle von Informationen vermittelt. Einfache Menschen schrieben Briefe und gewöhnliche Geschäftsrechnungen auf Papyrus. Ein noch billigeres Schreibmaterial waren Tonscherben oder *ostraka*. Diese wur-

<sup>1011</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 92-93

<sup>1012</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Antwort 27, S. 186

<sup>1013</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 93



den für gelegentliche Notizen gebraucht.

Diese Materialien, die auf alten Kehrhaufen gefunden wurden, sind besonders wichtig, weil sie uns das Verhältnis zwischen der alltäglichen Sprache der einfachen Menschen und dem Griechischen, in dem das NT zum grössten Teil geschrieben wurde, aufzeigen.

Es ist seit langem erkannt worden, dass grosse Unterschiede zwischen dem Griechischen der klassischen Literatur und dem des NT bestehen. Manche Gelehrte haben sogar behauptet, das neutestamentliche Griechisch sei eine himmlische Sprache, die entstanden ist, um die christliche Offenbarung festzuhalten. Aber durch die Entdeckungen der Papyrusschriften wurde klar, dass das neutestamentliche Griechisch der Sprache der einfachen Menschen sehr ähnlich war.«<sup>1014</sup>

### MÜNZEN

»Münzen waren in der Geschichte immer eine wertvolle Quelle der Information über antike Namen und Daten, nicht zuletzt aufgrund ihrer langen Lebensdauer. Noch heute entdecken Hirten in entlegenen Gebieten des antiken Nahen Ostens Münzen, die aus der Zeit des römischen Reiches datieren.«<sup>1015</sup>

»Münzen haben manche Informationen über den Hintergrund verschiedener Teile der neutestamentlichen Geschichte gewährt. Eine der entscheidenden Fragen, um die Chronologie des Lebens des Paulus festzulegen, ist das Datum der Ersetzung des Felix durch Festus als Landpfleger in Judäa (Apg. 24,27).

Ein neues judäisches Münzsystem fängt im fünften Jahre Neros an, vor Oktober des Jahres 59 n.Chr. Das könnte auf den Beginn der neuen Landpflegerschaft hinweisen,«<sup>1016</sup> »was ein weiterer Hinweis für die Chronologie des NT ist.«<sup>1017</sup>

### STEIN

»Beschriftungen auf Stein sind eine andere Quelle wertvoller Informationen. Ein Beispiel ist ein Erlass des Claudius auf Kalkstein in Delphi, Zentralgriechenland. Ein bedeutender Archäologe schreibt dazu: "Dieser Erlass stammt aus den ersten sieben Monaten des Jahres 52 n.Chr. und erwähnt, dass Gallio Statthalter von Achaja war. Wir wissen von anderen Quellen, dass Gallio nur ein Jahr lang Statthalter war, und da Statthalter am 1. Juli ihr Amt antraten, können wir annehmen, dass Gallio im Jahre 51 Statthalter wurde. Aber Gallios Amtszeit in Achaja überschneidet sich mit den anderthalb Jahren des Dienstes des Paulus in Korinth (Apg. 18,11-12), also bietet uns die Beschriftung des Claudius einen Anhaltspunkt, um die Chronologie des Lebens des Paulus zu rekonstruieren."«<sup>1018</sup>

<sup>1014</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 94

<sup>1015</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 183

<sup>1016</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 96

<sup>1017</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Antwort 37, S. 186

<sup>1018</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 95

**MANUSKRIPTE**

Einen ganz grossen Beitrag leistete die Archäologie durch das Auffinden vieler sehr alter und wertvoller Teile des AT und vor allem auch des NT. Mehr dazu siehe in diesem Kurs unter "Das Wort und der Glaube - Wissen, dass Gott redet, 3. Sind die biblischen Schriften zuverlässig?"<sup>1019</sup>

**LUKAS**

»Eine der bewegendsten Geschichten der Bibelforschung ist die Bekehrung des berühmten Archäologen Sir William Ramsay zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Als er mit seinen Untersuchungen begann, schätzte er die historische Genauigkeit des Evangelisten und Arztes Lukas, der auch die Apg. schrieb, sehr gering ein. Im Verlauf seiner sorgfältigen Nachforschungen über die Welt des Apostels Paulus änderte Sir William Ramsay seine Meinung jedoch völlig und gelangte aufgrund archäologischer Funde zu dem Schluss, dass die Fakten des NT tatsächlich wahr sind!«<sup>1020</sup>

»Lukas bezieht sich so oft auf Menschen und Orte, dass seine Berichte durch diese Art von Material leichter erklärt werden können als andere Teile des NT. Seine Genauigkeit in allen Einzelheiten ist gründlich nachgewiesen worden. Wo er in Frage gestellt worden war, ist er mehrmals durch neue Belege gerechtfertigt worden.

Bruce macht darauf aufmerksam: "Zum Beispiel ist seine Bezugnahme in Lk. 3,1 auf "Lysanias, Vierfürst zu Abilene" in Zusammenhang mit dem Beginn des Dienstes von Johannes dem Täufer im Jahre 27 n.Chr. als Fehler betrachtet worden, weil der einzige Herrscher mit diesem Namen, der uns durch die alten Historiker bekannt war, König Lysanias war, den Antonius auf Betreiben von Kleopatra im Jahre 36 v.Chr. hinrichtete.

Aber eine griechische Beschriftung aus Abila - einem Ort ca. 29 km westnordwestlich von Damaskus, von dem das Gebiet Abilene seinen Namen erhielt - enthält eine Widmung eines gewissen Nymphaeus: "Befreiter des Lysanias, des Vierfürsten", und zwar zwischen 14 und 29 n.Chr., ungefähr zu dem von Lukas erwähnten Zeitpunkt."«<sup>1021</sup>

**ORT**

»Einige heilige Orte sind definitiv identifiziert worden, und allgemeine Orte sind ebenfalls identifiziert worden.

Allgemeine Orte können leichter festgestellt werden als die Stellen, wo manche der grossen neutestamentlichen Ereignisse stattfanden. Jerusalem wurde 70

<sup>1019</sup> Markus Brunner

<sup>1020</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 183

<sup>1021</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 95-96

n.Chr. zerstört, und eine neue, heidnische Stadt wurde 135 n.Chr. an derselben Stelle gegründet. Das hat die Identifizierung der Stellen in Jerusalem erschwert, die in den Evangelien und der Apg. erwähnt werden.

Aber manche - wie die Tempelzone und der Teich Siloah - wohin unser Herr den Blinden geschickt hatte (Joh. 9,11) - sind klar identifiziert worden.«<sup>1022</sup>

#### **ARCHÄOLOGIE ALS APOLOGIE**

»Wir können mit Sir Frederic Kenyon übereinstimmen, wenn er sagt: "Meiner Meinung nach ist es wahr und wertvoll zu sagen, dass die Archäologie die Bibel erklärt, nicht dass sie die Bibel beweist... Der Beitrag der Archäologie zum Studium der Bibel ist, dass sie den biblischen Bericht begründet, besonders im Fall des Alten Testaments... Die Tendenz dieser neuen Kenntnisse ist, die Autorität der Bücher des Alten Testaments zu bestätigen, während sie ihre Bedeutung erklären. Die zerstörerische Kritik ist in die Defensive getrieben worden, und der einfache Mensch kann seine Bibel mit der Zuversicht lesen, dass trotz allem, was die moderne Forschung behauptet, das Wort Gottes ewig bleibt."«<sup>1023</sup>

#### **CHRISTLICHER OPTIMISMUS**

»Offensichtlich ist also die Archäologie eine grosse Hilfe, weil sie uns ein besseres Verständnis des biblischen Berichts und der biblischen Botschaft vermittelt, indem sie es uns ermöglicht, den Hintergrund des Geschehens zu verstehen. Offensichtlich ist auch, dass gewisse scheinbare Konfliktpunkte zwischen dem biblischen Bericht und den früher vorhandenen Informationen geklärt worden sind, sobald mehr Informationen vorhanden waren.

Es scheint also, dass die logische Haltung zu noch existierenden Konfliktbereichen darin bestehen sollte, die Sache zeitweilig beiseite zu legen. Bevor man folgt, die Bibel muss unrecht haben, scheint es vernünftiger, zuzugeben, dass das Problem existiert, und es bis zu weiteren Entdeckungen offen zu lassen.

Da immer wieder in der Vergangenheit neue Entdeckungen dazu neigten, die Schrift zu bestätigen, wäre eine solche Haltung angemessener, als kurzerhand zu erklären, die Bibel hätte unrecht.«<sup>1024</sup>

»Die Position der Evangelikalen ist, dass nur ein voll entwickelter, intelligenter Biblizismus in der gegenwärtigen Situation in Wissenschaft, Philosophie, Psychologie und Religion angebracht ist. (...)

Doch ein Antikritizismus ist nicht Bestandteil der notwendigen Struktur des Evangelikalismus.

<sup>1022</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 97

<sup>1023</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 97

<sup>1024</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 86-87

Doch er wird geduldig und aufmerksam, wenn er es mit Problemen der Bibelkritik zu tun bekommt, und vertraut darauf, dass weitere Untersuchungen das Beweismaterial zu seinen Gunsten auswerten werden. Belohnungen für solch einen Ansatz hat es schon viele gegeben, besonders von der archäologischen Forschung.«<sup>1025</sup>

**BEWEISE?**

»Nachdem wir dieses alles gesagt haben, ist es aber wichtig, darauf hinzuweisen, dass wir die Bibel durch die Archäologie nicht "beweisen" können und dass wir der Bibel nicht aufgrund archäologischer "Beweise" glauben.

Letztlich ist es der Heilige Geist, der uns die Wahrheit der Schrift bestätigt. Die geistliche Wahrheit kann nie durch die Archäologie bestätigt werden.

Aber wir können für die historischen Einzelheiten dankbar sein, die durch die Archäologie bestätigt worden sind.«<sup>1026</sup>

<sup>1025</sup>ICI-Kurs: Hermeneutik, Das protestantische System der Hermeneutik, Fichen-Nr. 104-105

<sup>1026</sup>Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 87

# 1 Sind Wunder möglich?

## DEFINITIONEN

### MC DOWELL

»Ein Wunder ist definitionsgemäss ein Ereignis, das einmalig und ohne Beispiel ist.«<sup>1027</sup>

### PAUL LITTLE

»Paul Little beschreibt Wunder als *eingreifendes Handeln Gottes, das den gewöhnlichen Verlauf der Dinge unterbricht oder verändert*.<sup>1028</sup>

## VORAUSS- SETZUNGEN

Diese kurze Definition setzt zwei wesentliche Dinge voraus:

1. erstens die Existenz Gottes
2. und zweitens die Existenz eines Universums, das normalerweise nach regelmässigen Bedingungen abläuft. Solche Bedingungen werden als *Naturgesetze* bezeichnet.«<sup>1029</sup>

## EXISTENZ GOTTES

»Ein Mensch, der mit Wundern Probleme hat, hat oft ebenfalls Schwierigkeiten mit der Gültigkeit voraussagender Prophetie. Diese Probleme entstehen durch eine schwache Gottesvorstellung. Es geht letztlich also nicht um Wunder oder Prophetie, sondern um die ganze Auffassung von Gott.

Wenn wir einmal die Existenz Gottes akzeptieren, sind Wunder für uns kein Problem mehr, weil Gott seinem Wesen nach allmächtig ist.

Wenn aber kein Gott existiert, ist es äusserst schwierig - wenn nicht unmöglich -, Wunder zu akzeptieren. (...)

Die wirkliche Frage heisst also: "Existiert ein allmächtiger Gott, der das Universum schuf?" Wenn die Antwort "ja" ist, werden wir wenig Schwierigkeiten mit Wundern haben, bei denen Gott das natürliche Gesetz übersteigt, weil er ja dessen Urheber ist.

Es ist wichtig, diese grundlegende Frage während der Erörterung der Wunder im Sinn zu behalten.«<sup>1030</sup>

<sup>1027</sup> Das kann ich nicht glauben!, Antworten auf skeptische Fragen, Josh McDowell, S. 94

<sup>1028</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 100

<sup>1029</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 193

<sup>1030</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 98-99

**NATUR-  
GESETZE**

»Man könnte sagen, dass alle Definitionen für *Wunder* mit einer Anschauung beginnen:

1. Entweder geht man von der Annahme aus, dass das Universum ein geschlossenes System ist, in dem Gott enthalten ist und dem Er als einer grösseren Kraft unterworfen ist.
2. Oder man glaubt an einen souveränen Gott, der über dem Naturgesetz steht!«

»Es gibt also zwei grundverschiedene Ausgangspunkte. Entweder ist das Naturgesetz die höchste Macht im Universum, oder es gibt eine übernatürliche Macht, die höher ist als das Naturgesetz. Die zweite Beschreibung trifft auf den Gott zu, der in der Bibel dargestellt wird.«<sup>1031</sup>

**VERGÖTTERUNG  
DES NATUR-  
GESETZES**

*Verneinende Deutungen eines Wunders.*

»Es gibt drei grundlegende Anschauungen, in denen das Naturgesetz vergöttert wird: Der *Naturalismus*, der *Deismus* und der *Pantheismus*. Alle drei schliessen die Möglichkeit aus, dass der natürliche Ablauf der Ereignisse auf übernatürliche Weise durchbrochen werden könnte.

**NATURALIS-  
MUS**

Nach Auffassung der *Naturalisten* unterliegt die gesamte Realität unpersönlichen und unwandelbaren Naturgesetzen. Diese Gesetze bestimmen das Verhalten innerhalb des geschlossenen Universums. Jenseits des Universums gibt es keine Realität. Per definitionem kann es deshalb gar keine Wunder geben, weil es ausserhalb des Systems nichts gibt, was den ordnungsgemässen, vorherbestimmten Ablauf der Ereignisse innerhalb des Universums unterbrechen könnte. Das Naturgesetz ist der einzige Gott, den es gibt!«<sup>1032</sup>

**DAVID HUME**

»Der Rationalist David Hume, der vor fast 200 Jahren Wunder in Frage stellte, definierte ein Wunder als *Verletzung* oder *Widerspruch* gegen Naturgesetze. Aus seiner Sicht konnte keine Macht grösser sein als die Gesetzmässigkeit der Natur, und er ging davon aus, dass sie im Universum autonom existierte. Sobald er von dieser Grundannahme ausging, musste er jeden Eingriff in das Ursache-Wirkungs-Kontinuum natürlicher Abläufe kategorisch ausschliessen. Sein Gott war in Wirklichkeit das Naturgesetz selbst!«<sup>1033</sup>

»Eine solche Auffassung gleicht (...) der Vergöttlichung des Naturgesetzes insofern, dass ein Gott - wer er auch ist - zum Gefangenen des Naturgesetzes wird und somit aufhört, Gott zu sein.«<sup>1034</sup>

»Hume macht das Naturgesetz zu einem Gott und bringt damit zum Ausdruck,

<sup>1031</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 194

<sup>1032</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 194-195

<sup>1033</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 194

<sup>1034</sup>Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 99

dass es seiner Meinung nach keinen Gott gibt.«<sup>1035</sup>

### **DEIST**

»Ein *Deist* kann religiös sein. Nach seiner Auffassung hat Gott sich entschieden, nicht in das Universum einzugreifen, das Er geschaffen hat. Deistische Vorstellungen von Gott haben zu dem Bild Gottes als eines abwesenden Hausherrn oder eines Uhrmachers geführt, der das Universum "aufgezogen" hat und es nun streng nach dem eingebauten Mechanismus ablaufen lässt. Gott erscheint in diesem Bild als sehr unpersönlich und distanziert. Er wird nicht eingreifen. Der Mensch steckt - wie ein Zahnrad in einem Räderwerk - in einem unerbittlichen Gewirr von Umständen, die durch Naturgesetze bedingt sind.

In dieser Art von Universum existieren keine Wunder, weil Gott keine Unterbrechung des bestehenden Systems zulässt.

### **PANTHEIST**

Auch der *Pantheist* kann religiös sein. Er glaubt, dass Gott in das Universum eingebettet ist. Jedes Geschehen im Universum lässt sich auf ein direktes Handeln Gottes zurückführen, weil Er im Universum selbst enthalten ist. Gott wird mit der Natur gleichgesetzt. Da Gott sich innerhalb dieses Systems befindet, gibt es keine Kraft, die von *ausserhalb* in die menschlichen Angelegenheiten eingreifen könnte.

In einer Welt, in der jeder geordnete Ablauf der Natur als *göttlich* betrachtet wird, gibt es keinen Raum für irgendeine spezielle Form der Intervention. Wunder sind in einem derartigen System von vornherein ausgeschlossen.«<sup>1036</sup>

### **BEWERTUNG**

»In diesem modernen, wissenschaftlichen Zeitalter neigen die Menschen dazu, die Wissenschaft und das Naturgesetz zu versinnbildlichen. Sie versäumen es, zu erkennen, dass diese nur die unpersönlichen Ergebnisse von Beobachtungen sind.

Der Christ glaubt an das Naturgesetz, d.h., er glaubt daran, dass sich die Dinge fast immer nach dem Prinzip von Ursache und Wirkung verhalten.<sup>1037</sup> Aber indem er dieses behauptet, schränkt er Gottes Recht und Macht keineswegs ein, einzugreifen, wann und wie er will. Gott steht ausserhalb des Naturgesetzes und über ihm und ist nicht daran gebunden.

Die Gesetze *verursachen* nichts in dem Sinn, wie Gott etwas verursacht. Sie sind nur Beschreibungen von dem, was geschieht.«<sup>1038</sup>

»Naturgesetze eignen sich nur zur Beschreibung natürlicher Abläufe in der

<sup>1035</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Antwort 2, S. 208

<sup>1036</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 195

<sup>1037</sup> »Es sollte an dieser Stelle bemerkt werden, dass die moderne Wissenschaft im 16. Jahrhundert unter Menschen begann, die Christen waren. Sie brachen mit den griechischen, polytheistischen Vorstellungen, die das Universum als launenhaft und unregelmässig und deshalb als ungeeignet für systematisches Studium betrachteten, und folgerten, dass das Universum doch geordnet und der Untersuchung würdig sei, weil es das Werk eines intelligenten Schöpfers ist.«

(Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 116)

<sup>1038</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 99-100

beobachtbaren Welt. Was sich durch diese Beschreibungen nicht erfassen lässt, darf jedoch nicht von vornherein ausgeschlossen werden, da Naturgesetze keine Ereignisse hervorrufen können. Das kann nur Gott.«<sup>1039</sup>

<b>CHRISTLICHES SYSTEM</b>
--------------------------------

*Bejahende Deutung eines Wunders.*

»Nach Auffassung Bernard Ramms müssen wir damit beginnen, Wunder im Kontext des Christentums zu betrachten, um sie überhaupt angemessen beurteilen zu können«<sup>1040</sup>, denn »es wäre sinnlos, die Möglichkeit von Wundern zu erörtern, wenn man von einer Basis ausgeht, die solche Phänomene von vornherein ausschliesst.«<sup>1041</sup> »Ramm trifft die wichtige Feststellung, dass *Wunder innerhalb des christlichen Systems als glaubwürdige Fakten erscheinen.*

### HYPOTHESE

Eine Grundregel der Wissenschaft lautet, dass man die Wahrheit einer Hypothese zunächst voraussetzen muss, wenn man sie verifizieren oder widerlegen will. Eine zumindest vorläufige Akzeptanz ist unabdingbar. Einem Spötter steht kein Mittel zur Verfügung, um die Wahrheit oder Unwahrheit einer Aussage zu überprüfen!

### **LOGIK**

Nach den Gesetzen der *Logik* lässt sich eine Aussage nur dann bestätigen oder widerlegen, wenn sie innerhalb des Systems auf die Vereinbarkeit mit diesem System überprüft wird. So wurde Kopernikus z.B. deshalb verspottet, weil seine Vorstellung, dass die Erde um die Sonne kreist, nicht in das vorhandene System passte. Man hätte ihm eine Chance geben sollen!

### **WISSENSCHAFT**

Im Bereich der *Wissenschaft* setzt ein solides methodisches Vorgehen voraus, dass man die Wahrheit einer Hypothese zugrundelegt, um ihre Gültigkeit überprüfen zu können. Auf dieser Basis lassen sich dann die entsprechenden Experimente durchführen, um die Hypothese verifizieren oder falsifizieren zu können.

### **PSYCHOLOGIE**

Aus der *Psychologie* ist bekannt, dass ein Gesprächsleiter seinem Gesprächspartner Sympathie und Verständnis entgegenbringen muss, wenn er wirklich begreifen will, was der andere denkt und sagt.

Es versteht sich von selbst, dass jemand, der die Möglichkeit eines Wunders von vornherein ausschliesst, nicht von ihrer Existenz überzeugt werden kann. Sein Denken sperrt sich dagegen.

### CHRISTENTUM

In der Welt der modernen historischen und wissenschaftlichen Lehre gibt es das allgemein gültige Axiom der *Kontinuität* der Ereignisse. Ein Wunder ist dagegen

<sup>1039</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Antwort 3, S. 208

<sup>1040</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 195

<sup>1041</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Antwort 7, S. 209



ein Ereignis, das die Kontinuität der Ursache-Wirkungs-Kette durchbricht. Man kann einem Wunder deshalb nur dann gerecht werden, wenn man es innerhalb eines Systems analysiert, das eine *Diskontinuität* nicht von vornherein ausschliesst. Das Christentum erfüllt diese Voraussetzung. Biblische Wunder werden von christlichen Wissenschaftlern als Tatsachen betrachtet, weil sie sich in ein grossartiges geistliches, erlösendes System einfügen, das dem Universum und dem menschlichen Leben wirklich Sinn und Zielsetzung gibt.«<sup>1042</sup>

**CHRISTLICHE  
SICHT DER  
NATURGESETZE**

»Viele lachen über die Vorstellung, Wunder könnten möglich sein. Sie behaupten, Wunder seien eine Verletzung der Naturgesetze und daher für den modernen Menschen unannehmbar.«<sup>1043</sup>

»Es ist aber wichtig zu erwähnen, dass Wunder nicht in Konflikt mit dem Naturgesetz stehen. "Wunder sind *ungewöhnliche*, von Gott hervorgerufene Ereignisse. Die Naturgesetze sind Verallgemeinerungen gewöhnlicher Ereignisse, die von ihm erzeugt sind", schreibt der Theologe I.N. Hawthorne.

Zwei Ansichten sind unter denkenden Christen verbreitet im Hinblick auf das Verhältnis zwischen Wundern und den Naturgesetzen.

**HÖHERES  
NATURGESETZ**

Manche meinen, dass Wunder ein "höheres" Naturgesetz mit einbeziehen, das uns bisher nicht bekannt ist. Es ist ganz klar, dass wir trotz der vielen eindrucksvollen Entdeckungen der modernen Wissenschaft immer noch am Ufer eines Ozeans der Unwissenheit stehen. Wenn wir unser Wissen genügend erweitert haben, werden wir erkennen, dass die Dinge, die wir heute noch für Wunder halten, nur das Wirken höherer Gesetze des Universums sind, die wir zur Zeit noch nicht kennen.

Aber ein "Gesetz" im modernen wissenschaftlichen Sinne des Wortes ist das, was regelmässig und einheitlich wirkt. Zu sagen, ein Wunder sei das Ergebnis eines höheren "Gesetzes", bedeutet, den Begriff auf eine Weise zu gebrauchen, die sich von seinem gewohnten Gebrauch und Sinn unterscheidet.

**SCHÖPFUNGS-  
TÄTIGKEIT**

Andererseits gibt es christliche Denker, die Wunder als Schöpfungstätigkeit bezeichnen: als souveräne, transzendente Auswirkungen der übernatürlichen Macht Gottes.

Anscheinend ist diese Ansicht angemessener.«<sup>1044</sup>

<sup>1042</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 195

<sup>1043</sup> Das kann ich nicht glauben!, Antworten auf skeptische Fragen, Josh McDowell, S. 93

<sup>1044</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 103-104

**WUNDER****BIBLISCHE  
BEGRIFFE**

»In einem Schlüsselvers in 2. Kor. 12,12 werden drei griechische Bezeichnungen für Wunder im Neuen Testament in demselben Vers verwendet.

2. Kor. 12,12

*Die Zeichen des Apostels sind ja unter euch vollbracht worden in allem Ausharren, in **Zeichen und Wundern und Machttaten**.*

**ZEICHEN**

»Hinweis auf die Absicht des Wunders«<sup>1045</sup>

»Das griechische Wort *semeion* wird im Johannes-Evangelium ausschliesslich für die Wunder Jesu verwendet. Es bringt sehr nachdrücklich zum Ausdruck, dass ein Wunder in einer bestimmten *Absicht* gewirkt wurde.<sup>1046</sup>«<sup>1047</sup>

**WUNDER**

»Hinweis auf die Wahrnehmbarkeit des Wunders«<sup>1048</sup>

»Der Begriff *teras* deutet auf die *sichtbare* Manifestation der Kraft hin. Das Wunderbare ist etwas, das als bemerkenswert oder augenfällig *erkannt* wird.« Solche Wunder »wirken spektakulär, weil sie als etwas Ungewöhnliches beabsichtigt sind. Ein *Wunder* ist also ein offensichtliches, sichtbares Mittel, durch das Gott in das menschliche Bewusstsein vordringt. Es ist eines Seiner Mittel, die Aufmerksamkeit des Menschen zu gewinnen.«<sup>1049</sup>

**MACHTTATEN**

»Hinweis auf die Vollmacht oder den Urheber des Wunders«<sup>1050</sup>

»Das griechische Wort *dunamis* bedeutet "hervorbrechende Kraft" oder "Macht", auch im Sinne von "Vollmacht". Es bringt zum Ausdruck, dass das unmittelbare Eingreifen Gottes in die natürliche Ordnung durch ihre auffälligen Auswirkungen unweigerlich auf die göttliche Quelle hinweist, aus der diese bemerkenswerte Kraft stammt. Dieser Begriff betont, dass Gott der *Urheber* des Wunders ist und die *Vollmacht* besitzt, Wunder zu tun.«<sup>1051</sup>

<sup>1045</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Frage 9, S. 209

<sup>1046</sup> Im oben zitierten Vers geht es um die Absicht, »zu zeigen, woran ein wahrer Apostel zu erkennen ist.« (ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Frage 8, S. 209)

<sup>1047</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 197

<sup>1048</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Frage 9, S. 209

<sup>1049</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 197

<sup>1050</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Frage 9, S. 209

<sup>1051</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 197

**ARTEN VON WUNDERN** »Wenn man als Naturwissenschaftler in der Bibel forscht, ist man versucht, die Wunder in zwei Kategorien zu unterteilen, ...<sup>1052</sup>

ÜBERNATÜRLICHE WUNDER	"NATÜRLICHE" WUNDER
	...in solche zweiten Grades
und in solche ersten Grades:	
	in naturwissenschaftlich erklärbare
und in jene im Himmel und auf Erden, von denen sich unsere Schulweisheit nichts träumt;	
	in Wunder, denen ein Naturwunder, ein Geniestreich der Schöpfung, zugrunde liegt,
und in Dinge, vor denen wir nur voller Ehrfurcht staunend schweigen sollten.«	

**"NATÜRLICHE"** »Gewiss, die Bibel zeichnet verschiedene Arten der Wunder auf, und manche von ihnen *könnten* eine "natürliche" Erklärung haben. (...) Vielleicht hätte es ohne das Eingreifen Gottes geschehen *können*. Das Wunderbare daran war der Zeitpunkt, zu dem es geschah.«<sup>1053</sup>

**TABELLE** Die folgende Tabelle ist ein Versuch, verschiedene Wunder durch Naturereignisse zu erklären, so dass sie der Kategorie "natürliche Wunder" zugeordnet werden können. Allerdings sind diese Erklärungen manchmal doch etwas wackelig. Vielleicht müsste man das eine oder andere "natürliche Wunder" eben doch in die Kategorie "übernatürliche Wunder" einordnen.

BIBEL	BIBELTEXT	"NATÜRLICHES" WUNDER
<b>SCHÖPFUNGSGESCHICHTE</b>		
		»Obwohl die Evolutionstheorie und der Schöpfungsbericht der Bibel einander widersprechen, stimmen sie doch in zwei Punkten überein: - den Zustand der Erde vor der Schöpfung - die Reihenfolge der Ereignisse« (ICI-Kurs: Genesis, Schöpfung, Fichen-Nr. 022)

<sup>1052</sup> Vitus B. Dröschner, ...und der Wal schleuderte Jona an Land, S. 58

<sup>1053</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 100-101

BIBEL	BIBELTEXT	"NATÜRLICHES" WUNDER
1. Mo. 1,2	Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis war über der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über den Wassern.	Nach der "Big-bang-Theorie" der Atomphysiker wurde die Materie aller Sterne, Galaxien und Galaxienwolken bei einem "Urknall" erschaffen und dehnt sich seither (seit etwa 13 Milliarden Jahren) ständig aus. »Aus nunmehr entstandenen kosmischen Staub bildeten sich die Himmelskörper samt der Erde. Ihre Oberfläche war zunächst tatsächlich "wüst und leer". Ein völlig geschlossener und sehr dicker Wolkenvorhang schirmte, wie heute noch beim Planeten Venus, alles Licht ab.« (Vitus B. Dröscher, ...und der Wal schleuderte Jona an Land, S. 141-142)
1. Mo. 1,3-5a	Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es wurde Licht. Und Gott sah das Licht, dass es gut war; und Gott schied das Licht von der Finsternis. Und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht.	»Allmählich riss die Wolkendecke ein wenig auf, Sonnenhelle drang diffus zur Erdoberfläche durch, und infolge der Rotation unseres Planeten entstanden Tag und Nacht.« (Vitus B. Dröscher, ...und der Wal schleuderte Jona an Land, S. 142)
1. Mo. 1,7a	Und Gott machte die Wölbung und schied die Wasser, die unterhalb der Wölbung von den Wassern, die oberhalb der Wölbung waren.	»Zunächst war der heisse Planet nur von Wasserdampf, also von Wolken, umhüllt. Als es kühler wurde, regnete es aus den Wolken in Strömen auf die Erde nieder. Dieser Überzeugung sind heute auch alle Geologen.« (Vitus B. Dröscher, ...und der Wal schleuderte Jona an Land, S. 142)
1. Mo. 1,10a	Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Ansammlung der Wasser nannte er Meere.	»Die Erdoberfläche verkrustete also. Es entstanden Erhebungen, nämlich die Kontinente. Dazwischen wogten die Meere. Kein Geologe wird an diesem Tatbestand den geringsten Zweifel hegen.« (Vitus B. Dröscher, ...und der Wal schleuderte Jona an Land, S. 142-143)
1. Mo. 1,12a	Und die Erde brachte Gras hervor, Kraut, das Samen hervorbringt nach seiner Art, und Bäume, die Früchte tragen, in denen ihr Same ist nach ihrer Art.	»Da sich Tiere von Pflanzen ernähren, müssen letztere zuerst auf der Welt gewesen sein. Das bestätigt jede Versteinerungen sammelnder Paläontologie.« (Vitus B. Dröscher, ...und der Wal schleuderte Jona an Land, S. 143)
1. Mo. 1,16	Und Gott machte die beiden grossen Lichter: das grössere Licht zur Beherrschung des Tages und das kleinere Licht zur Beherrschung der Nacht, und die Sterne.	»Dies soll natürlich nicht heissen, dass Sonne, Mond und Sterne erst nach den Pflanzen auf der Erde erschaffen worden sein sollen. Vielmehr war zu dieser Zeit erst der Wolkenvorhang über der Erdkugel so dünn und so weit aufgerissen, dass nicht nur die Tageshelligkeit wie bisher diffus hindurchdrang, sondern dass nunmehr auf der Erde die Gestirne sichtbar wurden.« (Vitus B. Dröscher, ...und der Wal schleuderte Jona an Land, S. 143)

BIBEL	BIBELTEXT	"NATÜRLICHES" WUNDER
1. Mo. 1,20.25	Und Gott sprach: Es sollen die Wasser vom Gewimmel lebender Wesen wimmeln, und Vögel sollen über der Erde fliegen unter der Wölbung des Himmels! Und Gott machte die (wilden) Tiere der Erde nach ihrer Art und das Vieh nach seiner Art und alle kriechenden Tiere auf dem Erdboden nach ihrer Art.	<p>»An keiner Stelle behauptet« die Bibel, »dass alle Lebewesen auf einen Schlag erschaffen wurden, der Elefant gleichzeitig mit dem Wurm. Der Begriff der "fortdauernden Schöpfung", der "<i>creatio continua</i>", ist durchaus mit dem Wort Gottes vereinbar. Die Evolution ist der Schöpfungsprozess.«</p> <p>»Die Zeitangaben der Bibel sind ohnehin nicht als mathematische Größen aufzufassen, allenfalls nach ihrem Bedeutungsgehalt. (...) In diesem Sinne hat das Zweite Vatikanische Konzil (1962 bis 1965) Freiheit gegeben, die Schöpfungsgeschichte den Erkenntnissen der Naturwissenschaften anzupassen.«</p> <p>(Vitus B. Dröscher, ...und der Wal schleuderte Jona an Land, S. 145+144)</p>
1. Mo. 1,26a	Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen in unserm Bild, uns ähnlich!	<p>»Seit wir Menschen auf der Welt sind, ist kein anderes "neues" Lebewesen mehr, keine neue Tierart hervorgebracht worden - ein Aspekt, der heute weitgehend übersehen wird. Insofern hat die Bibel also doch recht, wenn sie den Menschen als die letzte Schöpfung Gottes behandelt.«</p> <p>»Ich muss es noch einmal hervorheben, was Evolutionstheoretiker immer verschweigen: Noch nie ist ein Mensch Zeuge der Entstehung einer neuen Art aus einer alten gewesen. (...) Was im Detail geschah, als früher einmal eine Art aus einer vorangegangenen entstand, weiss trotz vieler Theorien bis heute niemand. Das sollte Naturwissenschaftler zu (...) Demut führen (...). Gott durch einen genetischen Zufall ersetzen zu wollen entbehrt nach meiner Meinung bis in unsere Zeit hinein jedes naturwissenschaftlich belegbaren Hintergrunds.«</p> <p>(Vitus B. Dröscher, ...und der Wal schleuderte Jona an Land, S. 145-148)</p>
<b>EXODUS</b>		
2. Mo. 3,2	Da erschien ihm der Engel des HERRN in einer Feuerflamme mitten aus einem Dornbusch. Und er sah (hin), und siehe, der Dornbusch brannte im Feuer, und der Dornbusch wurde nicht verzehrt.	<p>»In Afrika und dem Vorderen Orient leben Leuchtkäfer der Gattung <i>Luciola</i>. Im Gegensatz zum mitteleuropäischen "Glühwürmchen" oder "Johanniskäfer" können hier Männchen wie Weibchen fliegen. In der Abenddämmerung versammeln sich Tausende von ihnen im Gezweige eines Busches, den sie aus für uns noch nicht erkennbaren Gründen als gemeinsamen Treffpunkt ausgewählt haben. Dabei laufen sie schnellfüssig auf den Zweigen hin und her und beginnen mit ihren Laternen am Unterleib zu blinken.</p> <p>Geisterhaft leuchtet der Busch im Dunkel der hereinbrechenden Nacht auf und ist bald als gelb-grün fluoreszierende Fackel einige hundert Meter weit zu sehen, während alle anderen Büsche der Umgebung im Dunkeln bleiben. Scharen weiterer "Glühwürmchen" steuern diesen "Leuchtturm" an, gesellen sich hinzu und verwandeln den Busch in eine immer heller flimmernde und flackernde Pyramide: ein einziger grosser "Heiratsmarkt" für die paarungslustigen Tierchen. (...)</p> <p>Die Larven dieser kleinen Laternenträger, die ihre Lampen nach Belieben an- und ausknipsen können, leben räuberisch von Schnecken. Diese sind wiederum nur dort zu finden, wo es zumindest zeitweise feucht ist. Im Wüstengebirge von Sinai ein unmöglicher Umstand? Im allgemeinen ja. Aber bestätigt nicht gerade die Existenz der Mosesquelle unmittelbar am selben Ort, dass hier durchaus Wasser vorhanden war?«</p> <p>(Vitus B. Dröscher, ...und der Wal schleuderte Jona an Land, S. 18-19)</p>

BIBEL	BIBELTEXT	"NATÜRLICHES" WUNDER
2. Mo. 7,11-12	Da rief auch der Pharao die Weisen und Zauberer; und auch sie, die Wahrsagepriester Ägyptens, machten es ebenso mit ihren Zauberkünsten, sie warfen jeder seinen Stab hin, und es wurden Schlangen daraus. Aber Aarons Stab verschlang ihre Stäbe.	<p>»Professor Wolfgang Bücherl, der Direktor des weltbekannten Butantan-Reptilien-Instituts von Sao Paulo, Brasilien, beschreibt es genau: Will man eine Schlange mit der blossen Hand fangen, so bewege man eine Hand in sicherem Abstand vor dem Kopf des Tieres hin und her. Es wird diese Hand fasziniert anstarren und auf nichts weiter reagieren, was sonst geschieht. So kann man sie mit der anderen Hand am Genick greifen, und zwar "mit Daumen und Zeigefinger, während die drei freien Finger derselben Hand zugleich von unten her um den Hals des Reptils greifen". Um zu verhindern, dass es sich mit dem Schwanz freischlägt, "hebt man den Arm leicht an und klemmt den Körper der Schlange mit dem Ellbogen gegen die Hüfte". Nun ist sie steif wie ein Stock. (...) Wirft man allerdings das steife Tier auf den Boden, wird der "Stab" augenblicklich wieder zur Schlange, die nun mit Höchsttempo zu fliehen versucht. Und so muss es sich auch im Palast des Pharao abgespielt haben.</p> <p>Über den Sinn dieser seltsamen Starre gibt die moderne Verhaltensforschung Auskunft. Sieht eine Schlange keine Möglichkeit zum Entrinnen aus einer vermeintlich tödlichen Gefahr, stellt sie sich tot. Sie verdreht den Kopf, lässt die Zunge aus dem halb geöffneten Maul quellen und lässt manchmal sogar, Höhepunkt raffinierter Verstellung, einige Tropfen Blut aus den Mundwinkeln treten. Dabei ist sie starr wie ein weiches Bleirohr und lässt sich in allen nur erdenklichen Figuren und Schleifen auf den Boden legen, natürlich auch als "Stab". (...) Verhaltensforscher bezeichnen dies als "intelligenzanalogen Instinktverhalten". So gesehen, sind Schlangen durchaus sehr klug. Daher der Ausdruck "klug wie die Schlangen".«</p> <p>(Vitus B. Dröscher, ...und der Wal schleuderte Jona an Land, S. 103-105)</p>

BIBEL	BIBELTEXT	"NATÜRLICHES" WUNDER
2. Mo. 7,20-22a	<p>Da taten Mose und Aaron, wie der HERR geboten hatte; und er erhob den Stab und schlug vor den Augen des Pharaos und vor den Augen seiner Hofbeamten (auf) das Wasser im Nil. Da wurde alles Wasser, das im Nil war, in Blut verwandelt. Die Fische im Nil starben, und der Nil wurde stinkend, und die Ägypter konnten das Wasser aus dem Nil nicht trinken; und das Blut war im ganzen Land Ägypten.</p> <p>Aber die Wahrsagepriester Ägyptens machten es ebenso mit ihren Zauberkünsten.</p>	<p>»Wie wir heute wissen, wird die plötzliche Rotfärbung des Wassers, die sogenannte "Rote Tide" oder "Wasserblüte", durch eine explosionsartige Massenvermehrung mikroskopisch winziger Einzeller hervorgerufen, von Panzergeißlern oder Dinoflagellaten vor allem der Gattungen <i>GaMarkus Brunneri</i>, <i>Pyrodinium</i>, <i>Gymnodium</i> und <i>Goniaulax</i>. Das sind Verwandte der "Funkensprühenden Nachtleuchte", also jener Mikrobe, die in Zeiten der Massenvermehrung das Meeresleuchten hervorruft. Die meisten Arten leben im Ozean, einige aber auch in Flüssen und Seen.</p> <p>Bevölkerung 200'000 bis 500'000 dieser Wesen einen Liter Wasser, setzt für das menschliche Auge eine schwache Rotfärbung ein. Jedoch verdoppeln diese Mikroben ihre Zahl alle drei Tage durch Teilung. Schon nach zehn Tagen haben sie sich auf ihr Maximum von sechs Millionen Exemplaren pro Liter Wasser vermehrt und färben es blutrot.</p> <p>Natürlich haben diese algenähnlichen Einzeller viele Fressfeinde, vor allem lupenkleine Wasserflöhe, Hüpferlinge und Ruderfußkrebse. Gegen diese ständige Bedrohung versuchen sie sich durch zwei Abwehrwaffen zu schützen: durch einen Panzer aus unverdaulicher Zellulose und durch ein selbsterzeugtes Nervengift.</p> <p>Viele Krebse können jedoch die Schale knacken. Und gegen das Gift haben sie Immunität entwickelt. Aber das Gift, nämlich Ciguatoxin und Maitotoxin, sammelt sich in ihnen zu hoher Konzentration an. Und andere Feinde, meist Muscheln oder Fische, die jene Krebse fressen, müssen nun zugrunde gehen: "...dass die Fische im Strom sterben..." (...)</p> <p>Wenn ein starker Wind aufkommt und auf dem Nil Wellen mit Schaumkronen schlägt, verwehen Massen von Panzergeißlern ans Ufer. Dort sterben sie jedoch nicht in der Sonnenglut, sondern trocknen nur aus, schrumpfen stark zusammen und werden leicht wie Staub. Abermals erfasst sie der Wind und trägt die "Sporen" überallhin, sogar in den kleinsten Wassereimer. Dort erwacht das Wesen sogleich zu neuem Leben. (...)</p> <p>Eine ungeheure Massenvermehrung von Einzellern der "Roten Tide" bricht bereits nach wenigen Tagen wieder in sich zusammen. Ausser Bergen von toten Fischen am Ufersaum zeugt bald nichts mehr von diesem gewaltigen Naturereignis.</p> <p>Es ist durchaus möglich, dass die "Weisen und Zauberer" des Pharaos, die in beachtlicher Zahl in den Tempeln und Palästen wirkten und Naturbeobachtungen von erstaunlicher Präzision durchführten, über diese Gesetzmässigkeit Bescheid wussten und den König informierten.«</p> <p>(Vitus B. Dröscher, ...und der Wal schleuderte Jona an Land, S. 20-24)</p>

BIBEL	BIBELTEXT	"NATÜRLICHES" WUNDER
2. Mo. 8,2-3	Da streckte Aaron seine Hand aus über die Gewässer in Ägypten, und die Frösche kamen herauf und bedeckten das Land Ägypten. Aber die Wahrsagepriester machten es ebenso mit ihren Zauberkünsten und liessen die Frösche über das Land Ägypten heraufkommen.	<p>»Die Froschplage schliesst sich (...) konsequent an die vorhergegangene Plage, die Verwandlung aller Gewässer in Blut, an. Zu jenen Wesen, die von den Panzergeisslern der "Roten Tide" nicht vergiftet werden, gehören auch Froschlarven, also Kaulquappen. Im Gegenteil, sie fressen diese Mikro-Lebewesen, ohne Schaden zu leiden. In Zeiten der Rotfärbung des Wassers steht ihnen also eine unerschöpfliche Nahrungsquelle zur Verfügung. Ausserdem sind alle Raubfische und andere Feinde, die Kaulquappen sonst massenweise zu fressen pflegen, vergiftet.</p> <p>Das bedeutet: Von den Tausenden von Eiern, die ein Weibchen pro Saison legt, überleben im Durchschnitt nicht einmal zwei Nachkommen bis zur Geschlechtsreife. Unter den Umständen der "Roten Tide" bleiben jedoch fast alle am Leben. So zieht die Bevölkerungsexplosion der Panzergeissler in kurzem zeitlichen Abstand eine nicht minder gewaltige Bevölkerungsexplosion bei den Fröschen nach sich. (...)</p> <p>Ein weit verbreiteter Irrtum ist es auch anzunehmen, Frösche lebten nur im und nahe am Wasser. Ausserhalb der Laichzeit trifft das nur für den Wasserfrosch zu. Laubfrösche klettern zum Insektenfang ins Laub der Büsche und Bäume. Kröten wandern in die Wälder. Grasfrösche suchen (...) Wiesen und Weiden auf und entfernen sich bis zu zwei Kilometern weit vom Wasser. (...) Im Niltal und im Mündungsdelta war das also praktisch überall, wo noch Vegetation wuchs.</p> <p>Hinzu kommt, dass die Frösche bestrebt sind, sich zu zerstreuen. (...) Treten die Frösche in grossen Massen auf, unternehmen sie aus Verzweiflung schliesslich etwas, das sie sonst nicht tun: Sie hüpfen ins Innere der Häuser. (...)</p> <p>Doch wie bei jeder Massenvermehrung, so folgt auch hier das Massensterben unerbittlich nach. Bald sind alle Nahrungsinsekten aufgezehrt, und es geschieht, was die Bibel beschreibt: "Die Frösche starben in den Häusern..."«</p> <p>(Vitus B. Dröscher, ...und der Wal schleuderte Jona an Land, S. 25-27)</p>



BIBEL	BIBELTEXT	"NATÜRLICHES" WUNDER
2. Mo. 8,13	Sie machten es so: Aaron streckte seine Hand mit seinem Stab aus und schlug den Staub (auf) der Erde. Da kamen die Mücken über die Menschen und über das Vieh; aller Staub der Erde wurde zu Mücken im ganzen Land Ägypten.	<p>Mücken »zapfen nicht nur Menschen und grossen Tieren Blut ab, sondern auch Vögeln, Ratten, Mäusen, ja sogar auch Blutegelein, Regenwürmern, Käfern, Zecken, Eidechsen und ... Fröschen!</p> <p>Damit hätten wir einen Anhaltspunkt für das Entstehen der ungewöhnlich gigantischen Mückenmassen kurze Zeit nach der Froschplage. (...)</p> <p>Verfolgen wir zunächst den "normalen" Entwicklungsgang der Moskitos: An einem bestimmten Tag erscheinen die Schwärme befruchteter und blutpraller Weibchen exakt zwischen 14 und 15 Uhr wie auf Verabredung über einer Region ihres Sees oder Flusses. Ein jedes legt etwa 500 Eier ins Wasser (...). Die Larven schlüpfen aus den Eiern. Jede beginnt sofort mit Wimperkränzchen am Kopf Wasser herbeizustrudeln, um Algen und Bakterien als Nahrung herauszufiltern - Bakterien also, an denen seinerzeit im stinkenden Nil und seinen vielen Nebenarmen im Delta kein Mangel geherrscht haben dürfte. (...) Sie erzeugen eine regelrechte Wasserströmung, saugen auch alle Altersgenossen aus zwanzig bis dreissig Metern Entfernung an und verklumpen sich mit ihnen zu grossen Kugeln mit Durchmesser von bis zu 25 Zentimetern und mit je etwa einer Million Insassen. (...)</p> <p>Ausserdem wird in der anonymen Masse ein zweiter sozialer Effekt wirksam: Die Millionengesellschaft synchronisiert auf zur Zeit noch unerklärliche Weise die körperliche Entwicklung. (...) Seltsamerweise auch bei allen 3'000 bis 10'000 Kugeln in einem See- oder Flussgebiet.</p> <p>Dann schlüpfen die Milliardenmassen innerhalb von nur drei bis fünf Minuten wie auf Kommando aus der Puppe und erheben sich in die Lüfte, dass jenes Wasser dort zu rauchen scheint.« »Die Moskitos entfernen sich niemals über weitere Strecken von ihrem Entstehungsort.«</p> <p>(Vitus B. Dröscher, ...und der Wal schleuderte Jona an Land, S. 29-32)</p>
2. Mo. 8,17-18	Denn wenn du mein Volk nicht ziehen lässt, siehe, so werde ich die Stechfliegen ziehen lassen über dich, deine Hofbeamten, dein Volk und deine Häuser. Und die Häuser der Ägypter werden voll von Stechfliegen sein, ja sogar der Erdboden, auf dem sie (stehen). Ich werde aber an jenem Tag das Land Goschen, in dem sich mein Volk aufhält, besonders behandeln, so dass dort keine Stechfliegen sein werden, damit du erkennst, dass ich, der HERR, mitten im Land bin.	<p>»Finden« Moskitos »morastige, grasbewachsene Gegenden wie im Nildelta, legen sie ihre Eier auch dort ab. Und genau das ist der Ort, an dem auch die Brut der Stechfliegen, die wir "Bremsen" nennen, heranreift.</p> <p>Die Maden oder Larven der Bremsen sind erheblich grösser als die der Mücken. Zudem tragen sie am Maul nadelscharfe Haken, die wie eine Miniaturausgabe des Krummschnabels von einem Adler aussehen. Es sind mörderische Waffen für das Erbeuten der Hauptnahrung: der Mückenlarven!</p> <p>Es ist biologisch ganz folgerichtig, dass nach einer Mückenplage nun eine Stechfliegenplage folgen muss. Niemals verläuft das Geschehen umgekehrt. (...)</p> <p>Die Bremsen gehören zu den Insekten mit der höchsten Fluggeschwindigkeit. Ihr Höchsttempo liegt bei sechzig Kilometern in der Stunde. Als ausgesprochene Leichtgewichte jedoch werden sie zum Spielball des Sturmwindes. Zwar versuchen sie bei Einsetzen stärkerer Windstösse noch rechtzeitig zu landen und sich am Boden festzukrallen, doch die Glut eines Sandsturmes dörft sie aus. Sie müssen loslassen, werden hinweggefegt und verwandeln sich in den Staub der Wüste, so dass nicht eine Spur von ihnen zurückbleibt.«</p> <p>(Vitus B. Dröscher, ...und der Wal schleuderte Jona an Land, S. 35-38)</p>

BIBEL	BIBELTEXT	"NATÜRLICHES" WUNDER
2. Mo. 9,2-4	Denn wenn du dich weigerst, sie ziehen zu lassen, und sie noch (länger) festhältst, siehe, (dann) wird die Hand des HERRN über dein Vieh kommen, das auf dem Feld ist, über die Pferde, über die Esel, über die Kamele, über die Rinder und über die Schafe - eine sehr schwere Pest. Aber der HERR wird einen Unterschied machen zwischen dem Vieh Israels und dem Vieh der Ägypter, so dass von allem, was den Söhnen Israel gehört, nicht ein Stück sterben wird.	<p>»Im November 1890 wurde« die Rinderpest »in Ostafrika eingeschleppt. Die Wirkung war verheerend. Innerhalb von nur vier Monaten wurde fast der gesamte Viehbestand von mehreren Millionen Tieren vernichtet. Die Infektion verlief wie der Blitz. Kerngesunde Tiere waren bereits nach einem oder zwei, spätestens nach fünf Tagen tot. Hatte es erst ein Rind erwischt, war eine Woche darauf von der ganzen Herde nichts mehr übrig. (...) Fest steht (...), dass es viele verschiedene Formen der Rinderpest gibt: von Bakterien verursachte und von Viren erregte, solche mit katastrophaler Wirkung und andere mit harmloserem Verlauf, einige, die ausschliesslich auf Rinder beschränkt bleiben, und hin und wieder jene, die auch auf andere Tierarten übergreifen, mal auf diese, mal auf jene.</p> <p>Ähnlich vielfältig können auch die Infektionswege sein. Im allgemeinen gilt heute, dass die Erreger auf dem Luftwege übertragen werden. (...) Ebenso gut ist es aber auch möglich, dass früher blutsaugende Insekten als Todesbringer eine verheerende Rolle gespielt haben, also Stechmücken oder Stechfliegen oder beide. (...) Wollen wir der Bibel folgen, so kommen eigentlich nur die Stechfliegen in Betracht. Während unter den Moskitos alle Menschen in Ägypten zu leiden hatten, also auch die Juden, sparte der Herr deren Wohngebiet, das Land Gosen, bei der Stechfliegenplage aus. (...) Wo es keine Stechfliegen gegeben hatte, breitete sich also auch keine Viehpest aus.«</p> <p>(Vitus B. Dröscher, ...und der Wal schleuderte Jona an Land, S. 40-41)</p>
2. Mo. 9,8-9	Da sprach der HERR zu Mose und Aaron: Nehmt euch beide Hände voll Ofenruss, und Mose soll ihn vor den Augen des Pharao gegen den Himmel streuen. Dann wird er über dem ganzen Land Ägypten zu Staub werden, und es werden daraus an den Menschen und am Vieh im ganzen Land Ägypten Geschwüre entstehen, die in Blasen aufbrechen.	<p>»In Frage kommen könnten die Sanaga- oder Kaffernpocken sowie die <i>Variolois</i>. Hierbei entstehen zwar auch überall auf der Haut verunstaltende Pusteln. (...) Aber diese Pusteln vereitern und bluten nicht. Sie trocknen schon nach einigen Tagen aus, ohne dass stark entstellende Pockennarben Gesicht und Haut lebenslang zeichnen.</p> <p>Der Erreger dieser Krankheit ist ein Virus von aussergewöhnlicher Widerstandsfähigkeit gegenüber der Austrocknung. Er kann tatsächlich zu Staub werden, mit diesem zusammen verwehen und Menschen wie Vieh (Kuhpocken) infizieren, die ihn einatmen. (...)</p> <p>Hängt auch die Pockenplage ursächlich mit der ökologischen Katastrophe zusammen, die durch die "Rote Tide" ausgelöst wurde und die offenkundig die ungeheure Vermehrung der Frösche wie der Stechmücken und Stechfliegen zur Folge hatte?</p> <p>Schlüssiges kann hierüber nicht ausgesagt werden, da wir über den Infektionsgang jener archaischen Krankheitsform nicht Genaus wissen. (...) Sollten die Stechfliegen etwas damit zu tun gehabt haben, dann erscheint die Reihenfolge der Plagen durchaus logisch: Die fünfte, die Rinderpest, hat eine Inkubationszeit von vier bis sieben Tagen, die sechste, die milden Blattern, eine von etwa zehn Tagen.«</p> <p>(Vitus B. Dröscher, ...und der Wal schleuderte Jona an Land, S. 42-43)</p>

BIBEL	BIBELTEXT	"NATÜRLICHES" WUNDER
2. Mo. 9,25-26	Und der Hagel schlug im ganzen Land Ägypten alles, was auf dem Feld war, vom Menschen bis zum Vieh; auch alles Gewächs des Feldes zerschlug der Hagel, und alle Bäume des Feldes zerbrachen. Nur im Land Gosen, wo die Söhne Israels waren, fiel kein Hagel.	<p>»Meteorologen rechneten (...) mathematisch exakt aus, dass Hagelkörner nie grösser als Tischtennisbälle werden könnten, es sei denn, in vereinzelt Ausnahmefällen verklumpen mehrere Körner durch eine Verquickung ungünstiger Umstände zu einem sogenannten Hydrometeor. (...)</p> <p>Aber von alttestamentarischen Ausmassen wollte die Wissenschaft nichts wissen, bis anno domini 1985 in den südlichen Stadtvierteln Münchens ein Flächenbombardement faustgrosser Hagelkörner vor sich ging. Tausenden von Autos wurde das Karosserieblech zerbeult. Dächer wurden zerschlagen, Schuppen niedergetrommelt und die Vegetation in Gärten und auf Feldern dem Erdboden gleichgemacht. Fussgänger erlitten stark blutende Platzwunden auf dem Kopf. (...)</p> <p>Wären die Hagelkörner nur noch um ein Geringes grösser gewesen, hätten wir ein erschütterndes Bild von den Verheerungen der siebten biblischen Plage erfahren.«</p> <p>(Vitus B. Dröscher, ...und der Wal schleuderte Jona an Land, S. 44-45)</p>
2. Mo. 10,4-6a	Lass mein Volk ziehen, damit sie mir dienen! Denn wenn du dich weigerst, mein Volk ziehen zu lassen, siehe, dann will ich morgen Heuschrecken in dein Gebiet bringen. Die werden den Boden des Landes bedecken, so dass man das Land nicht mehr sehen kann. Und sie werden den Rest fressen, was gerettet (und) euch vom Hagel übriggelassen worden ist; auch werden sie alle Bäume fressen, die euch auf dem Feld wachsen. Und sie werden deine Häuser füllen und die Häuser aller deiner Hofbeamten und die Häuser aller Ägypter, wie es deine Väter und die Väter deiner Väter nicht gesehen haben seit dem Tag, an dem sie auf dem Land (sesshaft) wurden, bis auf den heutigen Tag.	<p>»Ein Schwarm der Wüsten- oder Wanderheuschrecken umfasst bis zu fünfzig Milliarden zeigefinger-grosse Tiere (...). So ein Riesenschwarm ist zehn bis fünfzig Kilometer breit, einige hundert Kilometer lang und bis zu dreissig Meter hoch. Mit Rückenwind erreicht er eine Marschgeschwindigkeit bis zu hundert Kilometern pro Stunde. Er kann 17 Stunden lang ununterbrochen in der Luft bleiben, ohne zu fressen oder zu rasten. Mühelos überquert er das Rote Meer und die riesigen Wüstengebiete. (...)</p> <p>Nähert sich solch ein Schwarm, "ward verfinstert die Sonne", um mit den Worten der Bibel zu sprechen. Der Anflug dauert sechs bis zehn Stunden lang. Dann prasselt es hernieder wie ein Hagelschlag. Eine knietiefe Schicht Insektenleiber krabbelt und brodelt auf den Strassen, in Höfen und Gärten und auf dem Land, "dass man von ihm nichts mehr sehen kann". (...)</p> <p>Palmen brechen unter der tonnenschweren Insektenlast mit peitschenartigem Knall. Die Heuschreckenmassen wälzen sich sogar durch die Türen und Fenster und "füllen die Häuser". Babys ersticken in ihren Betten unter der Eckelschicht der Tierleiber. (...)</p> <p>Eine Heuschrecke frisst pro Tag ihr Eigengewicht, also zwei Gramm, an Pflanzennahrung. Für den ganzen Schwarm summiert sich das auf 100'000 Tonnen Grünzeug.«</p> <p>(Vitus B. Dröscher, ...und der Wal schleuderte Jona an Land, S. 46-48)</p>

BIBEL	BIBELTEXT	"NATÜRLICHES" WUNDER
2. Mo. 10,21- 23	Da sprach der HERR zu Mose: Strecke deine Hand gegen den Himmel aus! Dann wird eine (solche) Finsternis über das Land Ägypten kommen, dass man die Finsternis greifen kann. Und Mose streckte seine Hand gegen den Himmel aus: Da entstand im ganzen Land Ägypten eine dichte Finsternis drei Tage (lang). Man konnte einander nicht sehen, und niemand stand von seinem Platz auf drei Tage lang; aber alle Söhne Israel hatten Licht in ihren Wohnsitzen.	<p>Die Vulkanexplosion des Inselvulkans Santorini, griechisch auch Thera genannt, »war die gewaltigste, die sich seit Menschengedenken ereignet hatte.« Durch den Ausbruch des Thera im Süden des Ägäischen Meeres »wurde eine ganze Insel in die Luft gejagt. Heute sind nur noch der Kraterrand mit einem lichten Durchmesser von sieben bis zehn Kilometern und die Spitze des Zentralkegels als Inselgruppe über dem Wasser zu sehen. 13 bis 18 Kubikkilometer (!) Asche sollen damals fortgeschleudert worden sein.</p> <p>Wir wissen heute mit Bestimmtheit, dass zur Zeit des Ausbruchs Nordwestwind geherrscht hat, denn der Aschenregen fiel nur auf Ostkreta, Rhodos, Karpathos und andere kleine Inseln im Südostsektor von Thera. Und in dieser Richtung liegt auch das Nildelta, und zwar in einer Entfernung von nur 800 Kilometern. Aus all diesen Dingen schliessen die amerikanischen Forscher, dass die Aschenwolke des Thera bis weit nach Ägypten hineingereicht hat und somit der Ausbruch des Vulkans die Ursache für die dreitägige Finsternis der neunten ägyptischen Plage gewesen sein könnte.</p> <p>Wie passen diese Anhaltspunkte nun zeitlich zusammen? (...) Die Thera-Explosion wird von Vulkanologen auf die Zeit vor 3600 bis 3400 Jahren datiert. (...) Danach wäre also auch die ägyptische Finsternis um etwa 1500 v.Chr. zu datieren.«</p> <p>(Vitus B. Dröscher, ...und der Wal schleuderte Jona an Land, S. 55-57)</p>

BIBEL	BIBELTEXT	"NATÜRLICHES" WUNDER
2. Mo. 14,21-22	<p>Und Mose streckte seine Hand über das Meer aus, und der HERR liess das Meer die ganze Nacht durch einen starken Ostwind zurückweichen und machte (so) das Meer zum trockenen Land, und die Wasser teilten sich. Dann gingen die Söhne Israel auf trockenem Land mitten in das Meer hinein, und die Wasser waren ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken.</p>	<p>»Historiker glaubten lange Zeit, der Golf von Suez habe früher "Schilfmeer" geheissen. Aber dort gab und gibt es nur Felsen-, Korallen- und Sanküste, nirgends Schilf. Auch stürzt das Meer dort steil bis in Tiefen von hundert Metern ab. Höchst unwahrscheinlich also, dass die Kinder Israel hier trockenen Fusses hindurchgekommen wären.«</p> <p>Israel machte »einen Umweg durch die Wüste, um den Truppen des Pharaos zu entkommen, und gelangten vor Baal-Zephon. Dieses aber lag bei der heutigen Oase Romam genau dort, wo eine lange Nehrung ins Mittelmeer hinausläuft und dort eine Brackwasserlagune umschliesst. Deren Ufer steht voller Schilf. Das muss das "Schilfmeer" gewesen sein. Es gibt keine Alternative.</p> <p>Die schmale Nehrung ist an drei Stellen durchbrochen, an denen Meerwasser in die Lagune dringt. Hier könnte sich der "Durchzug durchs Schilfmeer" abgespielt haben. (...)</p> <p>Was mag das Zurückweichen und Wiederkommen des Wassers bewirkt haben? Ebbe und Flut sind im Mittelmeer viel zu gering, um als Erklärung zu dienen. Auch der Ostwind allein vermag solches nicht. Aber es gibt eine schlüssige Deutung: eine von einem Seebeben hervorgerufene verheerende Flutwelle, die heute unter dem japanischen Namen "Tsunami" bekannt ist. Auf hoher See kaum wahrzunehmen, macht sie sich an der Küste folgendermassen bemerkbar: Etwa vierzig Minuten vor dem Eintreffen der allesvernichtenden Wassermassen zieht sich das Meer durch die Saugwirkung des Seebebens langsam und geräuschlos vom Ufer zurück. Es entsteht so etwas wie eine Super-Tiefst-Ebbe. Hierdurch kann das Wasser an der Durchlassstelle zurückgetreten sein, so dass die Israelis trockenen Fusses auf die andere Seite des engen Nehrungsdurchbruchs laufen und die ägyptischen Truppen ins "Watt" hineinmarschieren konnten.</p> <p>Dann aber, als die Flüchtlinge in Sicherheit und die Feinde noch auf dem Meeresboden festgefahren waren, kam die Flutwelle "wie eine Mauer" und stürzte sich über die Soldaten. "Und sie sahen die Ägypter tot am Ufer des Meeres liegen."</p> <p>Im Pazifischen Ozean kann ein Tsunami eine Höhe von 35 Metern erreichen. Im Mittelmeer ist dieses Naturereignis hingegen sehr selten, aber vereinzelt mehrfach hintereinander aufgezeichnet worden. Zum Beispiel wissen wir, dass es nach dem Vulkanausbruch des Thera eine Reihe von Nachbeben gegeben hat.«</p> <p>(Vitus B. Dröscher, ...und der Wal schleuderte Jona an Land, S. 59-62)</p>

BIBEL	BIBELTEXT	"NATÜRLICHES" WUNDER
<b>WÜSTENWANDERUNG</b>		
2. Mo. 16,13a	Und es geschah am Abend, da kamen Wachteln herauf und bedeckten das Lager.	<p>»Nun, es mag göttliche Fügung gewesen sein, dass das Lager der Juden genau auf der Zugstrasse lag, auf der zu biblischen Zeiten alljährlich im Herbst und im Frühling Millionen und Abermillionen von Wachteln von Eurasien nach Äthiopien zogen und wieder zurück: jene winzigsten unserer Hühnervögel und jene einzigen unter ihnen, die Weltreisen unternehmen. Sie wiegen höchstens 125 Gramm, und an ihnen ist also praktisch "nichts dran". Aber die Menge glich das aus. (...)</p> <p>Wie der weltweit als Vogelzugforscher bekannte Ludwigsburger Professor Ernst Schüz mitteilt, gingen noch in den dreissiger Jahren mitten in der Nacht grosse Wachtelschwärme in deutschen Städten nieder, und die Vögel hüpften dann den Tag über dort umher, um erst am folgenden Abend wieder zu starten.</p> <p>Genauere Untersuchungen ergaben etwas Seltsames. Die Vögel, die nach dem Stand der Sterne navigieren, liessen sich von den Lichtern der Stadt, die sie zufällig überflogen, völlig irritieren. Deshalb gingen sie nieder. Was also liegt näher, als anzunehmen, dass es im Fall des Exodus die Lagerfeuer der Israeliten waren, die die Wachtelgeschwader vom Himmel "regnen" liessen.«</p> <p>(Vitus B. Dröscher, ...und der Wal schleuderte Jona an Land, S. 63-65)</p>
4. Mo. 11,31	Und ein Wind ging von dem HERRN aus und trieb Wachteln vom Meer herbei und warf sie auf das Lager (herab), eine Tagereise weit in der einen Richtung und eine Tagereise weit in der andern Richtung, rings um das Lager und zwei Ellen hoch (lagen sie) auf dem Erdboden.	<p>»Beim ersten Wachtelwunder wurden die Vögel zum Retter in der Hungersnot, beim zweiten erkrankten alle, die von den Wachteln assen, und viele von ihnen mussten sterben.</p> <p>Was war geschehen? Über Vergiftungen durch Wachtelfleisch ist seit Jahrtausenden gerätselt worden. Ärzte bezeichnen diese lebensgefährliche Erkrankung als <i>Coturnismus</i> nach dem lateinischen Namen des Vogels <i>Coturnix coturnix</i>. Schon Aristoteles erwähnt sie. (...)</p> <p>Die Entstehung des Giftes im Wachtelfleisch ist viel sonderbarer: Immer dann, wenn diese Vögel auf ihrer Weltreise in höchste Lebensgefahr geraten, erzeugt der Stress, unter dem sie in ihrer Panik stehen, Giftstoffe im Muskelfleisch. Das ist heute erwiesene Tatsache. (...)</p> <p>Aus der Schilderung im Buch Numeri (...) geht auch hervor, (...) dass« die Vögel, »wahrscheinlich von einem Sandsturm erfasst und ausgedörrt, auf die Erde gestürzt sind.«</p> <p>Symptome dieser Krankheit (zwölf Stunden nach Einnahme): Erbrechen, Atembeschwerden, Sprachstörungen, »die Gliedmassen wurden gefühllos, schliesslich trat Lähmung ein.« Manche sterben daran.</p> <p>(Vitus B. Dröscher, ...und der Wal schleuderte Jona an Land, S. 66-69)</p>

BIBEL	BIBELTEXT	"NATÜRLICHES" WUNDER
<p>2. Mo. 16,13b-14</p> <p>4. Mo. 11,7</p>	<p>Und am Morgen war eine Schicht von Tau rings um das Lager. Und als die Tauschicht aufgestiegen war, siehe, (da lag) auf der Fläche der Wüste etwas Feines, Körniges, fein, wie der Reif auf der Erde.</p> <p>Das Manna aber war wie Koriandersamen und sein Aussehen wie das Aussehen des Bdelliumharzes.</p>	<p>»Worum hat es sich« beim Manna »genau gehandelt? (...)</p> <p><i>Drittens:</i> Die sogenannte <b>Mannaflechte</b> aus der Gattung der <i>Lecanora</i>-Kuchenflechten. (...) Von Zeit zu Zeit bricht ihre Kruste auf, und hervor quillt eine Algenschicht mit Pilzhyphen, die sich zu feinkörnigen Fruchtkörpern, sogenannten Soredien, verdichten. Seit Urzeiten werden diese "Pilze" von Beduinenfrauen gesammelt, die eine Art Brot daraus backen. Die Kügelchen schmecken mehlig, sind aber nicht süß. Könnten sie trotzdem das Manna der Bibel sein?</p> <p><i>Viertens:</i> Der Mannaklee, ein wüstenbewohnender Tamariskenstrauch der Art <i>Tamarix mannifera</i>. Aus ihm quillt tatsächlich zu bestimmten Jahreszeiten ein honigfarbener Saft heraus. Er bildet weisse, etwa drei Millimeter grosse Perlen, die sich an der Luft verfestigen und über Nacht in Massen auf den Boden fallen. Heute, wie auch schon seit eh und je, sammeln die Frauen der Beduinen diese Süßigkeiten als hochwillkommene Leckerbissen. Diese Ernte muss allerdings in frühester Morgenstunde eingebracht werden, also wenn der "Tau rings um das Lager" liegt. Andernfalls wird dieses Manna von Wüstenameisen weggeholt. (...) Jetzt wissen wir, dass die Triebe vom Stich zwei bis drei Millimeter kleiner Schildläuse angezapft werden. Diese Insekten bekamen sofort nach ihrer Entdeckung die passenden Namen: <b>Mannaschildläuse</b>, lateinisch: <i>Eriococcus mannifer</i> und <i>Trabutina mannifera</i>. (...)</p> <p><i>Fünftens:</i> Die Manna-Esche der Art <i>Traxinus ornus</i>, ebenfalls ein Wüstenbewohner. Wie die Tamariske in der Schildlaus ihren Zapfen hat, so hat ihn dieser Baum in der Eschen- oder <b>Mannazikade</b>, <i>Tettiga orni</i>, einem etwa vier Zentimeter grossen, schrillen Sänger des Insektenreiches. (...) Der sogenannte Honigtau wird aus ihrem Hinterleib geradezu herausgespritzt, von vielen tausend Tieren in unglaublicher Menge, so dass der Baum von klebriger Nässe Tag für Tag geradezu tropfen kann. (...)</p> <p>Aber welches Manna war jenes, von dem die Bibel spricht? Hierüber kann es natürlich nur Mutmassungen geben. Legen wir die Beschreibung im zweiten Buch Mose zugrunde, so deutet alles auf das von der <b>Mannaschildlaus</b> erzeugte hin. Ziehen wir das vierte Buch Mose zu Rate, so könnte es eher das der <b>Mannazikade</b> gewesen sein. Nun ist jedoch an mehreren Stellen der Bibel die Rede von Manna, und es könnte jedesmal durchaus eine andere Form gewesen sein.«</p> <p>(Vitus B. Dröscher, ...und der Wal schleuderte Jona an Land, S. 70-75)</p>
<p>4. Mo. 21,6.9</p>	<p>Da sandte der HERR feurige Schlangen unter das Volk, und sie bissen das Volk; und es starb viel Volk aus Israel.</p> <p>Und Mose machte eine Schlange von Bronze und tat sie auf die Stange; und es geschah, wenn eine Schlange jemanden gebissen hatte und er schaute auf zu der ehernen Schlange, so blieb er am Leben.</p>	<p>»Derzeit ist es kein Geheimnis mehr: Wenn Menschen von Schlangen gebissen werden, wirkt das Gift nur in einem Bruchteil aller Fälle tödlich. Oft aber vollendet eine panische Angst, was das Gift allein nicht vermag. Gelingt es, dem Patienten diese Angst zu nehmen, bleibt er fast immer am Leben - just so wie beim Anblick der ehernen Schlange des Moses.«</p> <p>(Vitus B. Dröscher, ...und der Wal schleuderte Jona an Land, S. 102)</p>

BIBEL	BIBELTEXT	"NATÜRLICHES" WUNDER
5. Mo. 32,13	Er (der HERR) liess ihn einherfahren auf den Höhen der Erde, und er ass die Früchte des Feldes. Er liess ihn Honig saugen aus dem Felsen und Öl aus dem Felsenkiesel,	<p>»Was den Honig betrifft, so mutet dies zunächst gar nicht so ungewöhnlich an. Bienen nutzen ja nicht nur Baumhöhlen als Nistplätze, sondern auch Löcher im Felsen. (...) Das eigentliche Wunder liegt also auf einer anderen Ebene. Es besteht in der ungeheuren Schwierigkeit, Bienennester aufzuspüren! (...) Aus grösserem Abstand gelingt das nie, es sei denn durch einen Zufall. Wenn es aber heisst: "Der Herr ... liess ihn Honig saugen aus dem Felsen", muss es einen Fingerzeig Gottes für Jakob gegeben haben. (...)</p> <p>Dabei kann es sich nur um jenen Vogel gehandelt haben, der heute lediglich noch in Afrika südlich der Sahara verbreitet ist, früher aber, als die Austrocknung der Wüstengebiete noch längst nicht so weit fortgeschritten war wie derzeit, bis nach Syrien hin zu finden war. (...) Der Honiganzeiger gehört zu der zoologischen Ordnung der Spechtvögel, trotzdem aber ist sein Schnabel so schwach, dass er aus eigener Kraft nicht an seine Nahrung herankommen kann. Zum "Sesam-öffne-dich!" benötigt er unbedingt Helfer und findet sie in Menschen, in Honigdachsen oder Pavianen. (...) Der Honiganzeiger frisst (...) selbst keinen Honig, dafür aber etwas, das kaum ein anderes Tier verdauen kann: das Wachs der Waben. (...)</p> <p>Der Honiganzeiger ortet die Bienennester am ausströmenden Wachseruch. (...) Hat er Hunger, setzt er sich an einen Verbindungsweg zwischen zwei Dörfern und wartet, bis ein Mensch des Weges kommt. (...) Haben die Einwohner einen Bedarf an Honig«, imitieren die Hottentotten Südwestafrikas »das laute Gurren des Honigdachs - und schon kommt ein Honiganzeiger herbei, um die Führung zu übernehmen. Andere schlagen mit ihrem Buschmesser gegen einen Baumstamm, so dass es klingt, als öffneten sie ein Bienennest. Auch dadurch wird der Vogel angelockt. Er bemerkt schnell, dass hier keine Bienen sind, und weist nun den Weg zu einem ihm bekannten Nest.«</p> <p>(Vitus B. Dröscher, ...und der Wal schleuderte Jona an Land, S. 87-91)</p>
<b>LANDNAHME</b>		
Jos. 3,15b-16	... der Jordan aber führt in der ganzen Erntezeit Hochwasser -, da blieb das von oben herabfließende Wasser stehen. Es richtete sich auf (wie) ein Damm, sehr fern, bei der Stadt Adam, die bei Zaretan (liegt). Und das (Wasser), das zum Meer der Steppe, dem Salzmeer, hinabfloss, verlief sich völlig. So zog das Volk hindurch, gegenüber von Jericho.	<p>»Wie das Wasser angehalten wurde, um diesen Durchzug zu ermöglichen, wird im Bericht nicht erklärt. Bestimmte Tatsachen, die erwähnt werden, sind jedoch zur Überlegung wichtig. Die Stelle des Durchzugs wird als "gegenüber von Jericho" bezeichnet, was ungefähr 8 km nördlich des Toten Meeres zu finden wäre. Die Wasser wurden bei Adam angehalten, das heute als Tell ed Damije identifiziert wird, ca. 32 km vom Toten Meer und ca. 24 km von der Stelle entfernt, an der Israel tatsächlich hindurchzog.</p> <p>Der Jordan hat einen Flussverlauf von 320 km auf der Strecke von 104 km (Luftlinie) zwischen dem See Genezareth und dem Toten Meer und fällt dabei 180 m ab. Bei Adam hängen Kalksteinfelsen über das Ufer des Flusses. Erst 1927 brach ein Teil eines Felsen, der 45 m hoch war, ab, fiel in den Jordan und blockierte das Wasser 21 1/2 Stunden lang.</p> <p>Ob Gott dies auch geschehen liess, als Israel durch das Flussbett zog, wird nicht erwähnt. Da Gott jedoch bei anderen Gelegenheiten Naturereignisse einsetzte, um seinen Willen geschehen zu lassen (2. Mo. 14,21), besteht die Möglichkeit, dass zu jener Zeit das Hindernis durch ein Erdbeben aufgerichtet wurde.«</p> <p>(Die Welt des Alten Testaments, Samuel J. Schultz, S. 117)</p>



BIBEL	BIBELTEXT	"NATÜRLICHES" WUNDER
<b>JONA IM BAUCH DES FISCHES</b>		
Jona 2,1	Und der HERR bestellte einen grossen Fisch, Jona zu verschlingen; und Jona war drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches.	<p>»Von Delphinen wissen wir (...) seit der griechischen Antike, dass sie ertrinkenden Menschen an die Meeresoberfläche heben und ans rettende Ufer bringen. Der Drang zu dieser paradiesischen Hilfeleistung entstammt dem Verhalten dieser "Wunderkinder des Meeres" bei der Geburt. Sobald das Neugeborene erschienen ist, schieben sich zwei, drei, manchmal sogar noch mehr Lebensretter unter das Baby und tragen es nach oben, damit es seine ersten Atemzüge tun kann. Auch verletzten Schwarmgenossen leisten sie so lange diesen Rettungsdienst, bis diese wieder gesund sind und aus eigener Kraft atmen können.</p> <p>Ganz ähnlich verhalten sich auch Pottwale. Ist während der Geburt aber nur eine "Hebamme" zur Stelle, kann diese das immerhin schon vier Meter lange Junge nicht mit ihrem Kopf oder Rücken tragen, da es immer wieder seitlich abrutscht. In diesem und nur in diesem Fall öffnet die Helferin ihr Riesenmaul, umfasst mit ihm ganz zärtlich das Neugeborene und bringt es so zum Luftholen an die Oberfläche. (...)</p> <p>Wäre es nicht denkbar, dass der von Gott gesandte Wal mit Jona nicht ebenso umgegangen ist wie eine der geschilderten "Hebammen" mit einem Neugeborenen? (...) Die Maulhöhle des Pottwals ist mit drei Metern Länge und zwei Metern Höhe wahrhaftig ein beachtlicher "Innenraum", in dem es Jona schon einige Zeit ausgehalten haben könnte, sofern das Tier in dieser Zeit nicht tiefer getaucht ist und drei Tage und drei Nächte lang gefastet hat. Das An-Land-Speien zum guten Ende der Geschichte wird auch mehr ein Pusten gewesen sein. Der hilfreiche Riese fasst immerhin 2000 Liter Luft in seinen Lungen. Seine normale Blasfontäne steigt acht Meter hoch. Der Mensch ist da nicht viel mehr als ein Kaugummi.«</p> <p>»Der römische Naturkundler Plinius berichtet von Pottwalen im Mittelmeer. Der griechische Historiker Dio Cassius erzählt sogar aus der Zeit des Kaisers Septimius Severus (193 bis 211 n.Chr.), wie ein Pottwal am Strand der Tibermündung "Selbstmord" beging.«</p> <p>(Vitus B. Dröscher, ...und der Wal schleuderte Jona an Land, S. 117-121)</p> <hr/> <p>»Es gibt bestimmte Arten von Walen und Haien, die vollkommen in der Lage sind, einen ganzen Mann zu verschlucken, einschliesslich des Walhais, des Weissen Hais und des Pottwals. Von diesen gigantischen Säugetieren ist bekannt, dass sie ganze Tiere geschluckt haben, die grösser waren als Menschen. Es könnte ein Wal gewesen sein, der Jona verschluckte, aber die Bibel hat über die Spezies keine Einzelheiten angegeben. (...)</p> <p>Es ist bekannt, dass ein Mann namens James Bartley einen und einen halben Tag im Bauch eines Wals überlebte, bevor er gerettet wurde. Die Anatomie dieser Säugetiere bietet ausreichend Sauerstoff, um ein Überleben zu ermöglichen.«</p> <p>(Das kann ich nicht glauben, Josh McDowell, S. 109-110)</p>

BIBEL	BIBELTEXT	"NATÜRLICHES" WUNDER
<b>DANIEL IN DER LÖWENGRUBE</b>		
Dan. 6,17a. 19-20. 22-23a	<p>Dann befahl der König, und man brachte Daniel (herbei) und warf ihn in die Löwengrube.</p> <p>Darauf ging der König in seinen Palast, und er übernachtete fastend und liess keine Speise zu sich hereinbringen; und sein Schlaf floh von ihm. Dann stand der König bei der Morgenröte, sobald es hell wurde, auf und ging schnell zur Löwengrube.</p> <p>Da redete Daniel mit dem König: O König, lebe ewig! Mein Gott hat seinen Engel gesandt, und er hat den Rachen der Löwen verschlossen, so dass sie nicht verletzt haben, weil vor ihm Unschuld an mir gefunden wurde.</p>	<p>»Nun hat es mit dem Schlaf wildlebender Tiere eine ganz wunderbare Bewandtnis. Der deutsche Huftierforscher Professor Fritz Walther entdeckte sie 1965 bei den Zebras auf den ostafrikanischen Steppen. Gegen Abend erkundete er mit dem Fernglas den Schlafplatz einer Herde, schlich sich in der Dunkelheit zu Fuss an und legte sich zwischen den Tigerpferden nieder. Gegen Morgen schlief er wider Willen ein.</p> <p>Plötzlich erhielt er einen zarten Hufschlag aufs Gesäss. Eine Zebrastute blies ihm aus ihren Nüstern ins Gesicht: "Aufstehen, du Schlafpelz! Es geht zur Weide!" Auch für die übrigen Tiere war er fortan einer der ihren. Nach dem Prinzip: "Wer mit uns zusammen geschlafen und uns nachts nichts Böses zugefügt hat, kann unmöglich unser Feind sein!", bahnte sich auf diese wunderbare Weise ein enges Vertrauensverhältnis zwischen Tier und Mensch an. Bei Antilopen und Gazellen erwies sich dieser Kunstgriff als ebenso erfolgreich. Seither wenden ihn Tierpfleger manchmal in zoologischen Gärten an, um zu ihren Schützlingen einen besonders engen persönlichen Kontakt herzustellen. (...)</p> <p>Und so wäre es auch durchaus denkbar, dass der Mederkönig Darius den gegen seinen Willen zum Tode verurteilten Daniel abends erst dann in die Löwengrube werfen liess, als die Tiere schon schliefen. Am anderen Morgen waren die "Bestien" dann unfähig, ihrem Mitschläfer, der im Gottvertrauen keinen hysterischen Anfall bekommen hatte, ein Leid zuzufügen. (...) Aber über die anderen Delinquenten, die dann erst unter die Löwen geworfen wurden, fielen sie heisshungrig her.«</p> <p>(Vitus B. Dröscher, ...und der Wal schleuderte Jona an Land, S. 126-128)</p>
<b>DER STERN VON BETHLEHEM</b>		
Mt.2,1-2.9	<p>Als aber Jesus zu Bethlehem in Judäa geboren war, in den Tagen des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise vom Morgenland nach Jerusalem, die sprachen: Wo ist der König der Juden, der geboren worden ist? Denn wir haben seinen Stern im Morgenland gesehen und sind gekommen, ihm zu huldigen.</p> <p>Sie aber zogen hin, als sie den König gehört hatten. Und siehe, der Stern, den sie am Morgenland gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er kam und oben über (dem Ort) stand, wo das Kindlein war.</p>	<p>»K. Ferrari d'Occhieppo hat sich als historisch interessierter Astronom seit vielen Jahren mit« dem Stern von Bethlehem »befasst. Er ist überzeugt, dass der Stern von Bethlehem der Planet Jupiter war, der im Jahr 7 v.Chr. eine nahe und langandauernde Begegnung mit dem Planeten Saturn hatte.</p> <p>Aufgrund der quellentreu rekonstruierten Planetentheorie der Babylonier weist der Autor nach, dass die dortigen Sternkundigen die aussergewöhnlichen Umstände jener Planetenbegegnung in ihren Berechnungen im voraus erkennen konnten.«</p> <p>(Der Stern von Bethlehem, K. Ferrari d'Occhieppo, Umschlag-Rückseite)</p>

BIBEL	BIBELTEXT	"NATÜRLICHES" WUNDER
<b>DER GROSSE FISCHZUG</b>		
Lk. 5,4-7.11	<p>Als er aber aufhörte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus auf die Tiefe, und lasst eure Netze zu einem Fang hinab! Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben uns die ganze Nacht hindurch bemüht und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz hinablassen. Und als sie dies getan hatten, umschlossen sie eine grosse Menge Fische, und ihr Netz riss. Und sie winkten ihren Gefährten in dem anderen Schiff, dass sie kämen und ihnen hülften; und sie kamen, und sie füllten beide Schiffe, so dass sie zu sinken drohten.</p> <p>Und als sie die Schiffe ans Land gebracht hatten, verliessen sie alles und folgten ihm nach.</p>	<p>»Bei den Fischen, von denen noch nachts zuvor nicht ein einziger zu fangen war, die aber am Morgen darauf die Netze reissen und die überfüllten Boote sinken liessen, kann es sich nur um den Buntbarsch <i>Tilapia galilaea</i> gehandelt haben. (...) In grösseren Seen zeigte sich, dass die bis zu zwanzig Zentimeter langen Fische stets in dichten Schwärmen leben.</p> <p>Nachts wühlen sie im Schlick des Seebodens und weiden kleine Grünanlagen und Zooplankton. Gegen Morgen kommen sie hoch, um im Schilfgürtel oder zwischen anderen Wasserpflanzen Schutz vor Feinden zu suchen.</p> <p>Aber mitunter ist dieser Unterschlupf für den Riesenschwarm viel zu klein. Dann entsteht vor dem Schilf ein unbeschreiblicher Stau. Einmal beobachtete Professor Canon Tristram am Ufer des Sees Genezareth einen Schwarm, der eine Fläche von 4000 Quadratmetern bedeckte und in dem sich die Tiere so dicht zusammengedrängt hatten wie in einer Sardinendose. Sie konnten sich kaum noch bewegen, und die Rückenflossen der Fische in der oberen Schicht schauten über die Wasseroberfläche hinaus.</p> <p>Nachts ist also noch nichts von den ungeheuren Massen zu entdecken. Am Morgen darauf aber sind sie plötzlich da. Und wer hier die Netze auswirft, dem reissen sie, und die überfüllten Boote sinken - just, wie die Bibel es schildert. (...)</p> <p>Bei Überbevölkerung bleiben alle Galläa-Buntbarsche Zwerge. (...) Im Falle des biblischen Wunders jedoch haben wir das klassische Beispiel einer urplötzlichen alle Dimensionen sprengenden Überbevölkerung mit Winzlingen vor uns. Simon Petrus und seine Gesellen verliessen aus diesem Grund alles, ohne an ein grosses Festgelage zu denken. Der materielle Nutzen war für sie mit einem Schlage ohne jeglichen Wert. Sie nahmen es hin als grosses Wunder, in dem sich ihnen der Herr offenbarte. Und das war es ja auch ohne den geringsten Zweifel.«</p> <p>(Vitus B. Dröscher, ...und der Wal schleuderte Jona an Land, S. 159-163)</p>

BIBEL	BIBELTEXT	"NATÜRLICHES" WUNDER
<b>HEUSCHRECKEN- UND SKORPIONEN-PLAGE</b>		
Offb. 9,3-6	Und aus dem Rauch kamen Heuschrecken hervor auf die Erde, und es wurde ihnen Macht gegeben, wie die Skorpione der Erde Macht haben. Und es wurde ihnen gesagt, dass sie nicht dem Gras der Erde noch irgendetwas Grünem, noch irgendeinem Baum Schaden zufügen sollten, sondern den Menschen, die nicht das Siegel Gottes an den Stirnen haben. Und es wurde ihnen (der Befehl) gegen, dass sie sie nicht töteten, sondern dass sie fünf Monate gequält würden; und ihre Qual war die Qual eines Skorpions, wenn er einen Menschen sticht. Und in jenen Tagen werden die Menschen den Tod suchen und werden ihn nicht finden und werden zu sterben begehren, und der Tod fließt vor ihnen.	<p>»Zuweilen, wenn sich wieder einmal eine Heuschreckenplage ereignet hatte, folgten noch weitaus schlimmere Ereignisse. Heuschrecken lassen mitunter nicht einmal für Ratten und Mäuse Nahrung übrig, so dass diese sterben müssen. Nur für eine einzige Tierart ist solch eine Plage ein Eldorado: für die Skorpione. Fällt ein Heuschreckenschwarm über das Land her, kommen die Skorpione sogar bei Tage aus ihren Verstecken heraus und beginnen mit der Mahlzeit. (...)</p> <p>Bald nach solch einer Fressorgie bekommen die Skorpione ihren Nachwuchs. Jedes Weibchen bringt mehrere hundert Junge im Laufe einiger Wochen lebend zur Welt. Etwa zwei Wochen lang reiten diese auf dem Rücken der Mutter. Danach sind sie schon selbständig, und zwar etwa um dieselbe Zeit, da die kleinen Nymphen der Heuschrecken aus den Eiern und aus dem Erdboden kriechen: willkommene Nahrung für die kleinen Skorpione!</p> <p>So kann es beim Zusammentreffen all dieser Faktoren sehr wohl geschehen, dass auf der Erde geradezu ein Teppich von einem Gemisch aus Heuschrecken, deren Nymphen sowie grossen und kleine Skorpionen wimmelt, so dass man sie bei oberflächlicher Betrachtung nicht unterscheiden kann. So also "kamen Heuschrecken auf die Erde, und ihnen ward Macht gegeben, wie die Skorpione auf Erden Macht haben". (...)</p> <p>In Zeiten einer Wanderheuschrecken-Invasion haben die Skorpione vollauf zu tun, ihre Beutetiere zu stechen. Der Giftvorrat ist bald erschöpft und kann erst im Verlauf von drei bis vier Wochen erneut gebildet werden. Auch die Jungtiere besitzen noch nicht genügend viel Gift. Ihr Stich wirkt allenfalls wie der einer Wespe, sofern sie sich nicht bereits alle verausgabt haben.</p> <p>Die furchtbare Angst des Menschen vor dem tödlichen Gift bleibt natürlich bestehen. Ob ihn nun tatsächlich ein Skorpion sticht und ihm nur ungefährlich wenig Gift injiziert oder ob ihn eine Heuschrecke beisst, die mit ihren Mundwerkzeugen ganz beachtlich, wenngleich völlig harmlos zwicken kann, immer bekommen Menschen die panische Angst, sterben zu müssen, bis sie es nicht mehr aushalten und den Tod herbeisehnen.«</p> <p>(Vitus B. Dröscher, ...und der Wal schleuderte Jona an Land, S. 112-114)</p>

<b>ÜBER-NATÜRLICHE</b>	<p>»Andererseits gibt es viele Wunder, für die es keine "natürlichen" Erklärungen gibt. An der Auferweckung des Lazarus von den Toten und der Auferstehung unseres Herrn waren Mächte beteiligt, die uns unbekannt sind und ausserhalb des Bereiches der sogenannten Naturgesetze stehen.</p>
------------------------	---

**HEILUNGEN**

Dasselbe gilt für viele der Wunderheilungen.

Es ist Mode gewesen, diese als psychosomatische<sup>1054</sup> Reaktionen zu bezeichnen. Wir wissen heute, dass viele Krankheiten keinen organischen Ursprung haben, sondern seelisch bedingt sind. Wenn die seelischen Probleme beseitigt werden, so kommt die physische Verfassung ebenfalls wieder in Ordnung. Manche medizinischen Fachleute schätzen, dass mehr als 80 Prozent der Krankheiten in unserer gehetzten Gesellschaft psychosomatischen Ursprungs sind.

Sicher spielte dieses zum Teil bei den biblischen Heilungen auch eine Rolle, aber manche standen klar ausserhalb dieser Kategorie.« So »haben wir die klaren Fälle der Heilung angeborener Leiden, wie die Heilung des Blindgeborenen (Joh. 9). Da dieser Mann mit seiner Blindheit geboren wurde, konnte sie offensichtlich nicht als psychosomatisch bezeichnet werden, und aus denselben Gründen konnte seine Heilung auch nicht psychosomatisch erklärt werden.«<sup>1055</sup>

**NT**

»Im Neuen Testament treten die Tierwunder hinter den Wundern ersten Grades zurück, hinter der Wiedererweckung von den Toten, dem Sehendmachen der Blinden, der Heilung der Aussätzigen, Lahmen, Taubstummen, Gichtbrüchigen, Fall- und Mondsüchtigen, der Speisung der Viertausend und der Fünftausend und der Befriedung des Sturmes.«<sup>1056</sup>

**WESEN VON  
WUNDERN**

»Die biblischen Wunder, im Gegensatz zu Wundergeschichten der heidnischen Literatur und bei anderen Religionen, waren weder launenhaft noch überspannt. Sie sind nicht ohne Sinn und Verstand kunterbunt in den Berichten verstreut. Sie haben immer eine klare Ordnung und einen deutlichen Zweck.

**ORDNUNG**

Sie gruppieren sich um drei Perioden der biblischen Geschichte:

1. den Auszug aus Ägypten,
2. die Propheten, die Israel führten,
3. und die Zeit Christi
4. und der Urgemeinde.

<sup>1054</sup>»*Psychosomatische* Erkrankungen werden durch geistige Suggestion unseres Denkens hervorgerufen. Demnach wären psychosomatische Heilungen auf Änderungen des eigenen Denkens zurückzuführen.

Manchmal kann eine Person durch gewisse Äusserungen anderer krank gemacht werden. Haben Sie sich schon einmal krank gefühlt, nur weil jemand sagte, Sie sähen krank aus?

Bei *kongenitalen* Krankheiten handelt es sich dagegen um angeborene Defekte.«

(ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 201)

<sup>1055</sup>Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 101-102

<sup>1056</sup>Vitus B. Dröschner, ...und der Wal schleuderte Jona an Land, S. 158

**ABSICHT**

Ihr Zweck bestand immer darin,

1. den Glauben zu bestätigen, indem sie die Botschaft und den Botschafter beglaubigten
2. oder Gottes Liebe zeigten, indem sie das Leid linderten.

Sie wurden nie zur Unterhaltung gewirkt, wie ein Zauberer für seine Zuschauer eine Vorstellung ansetzt.

Wunder wurden nie um des persönlichen Ansehens willen vollbracht, auch nicht, um Geld oder Macht zu gewinnen.«<sup>1057</sup>

**BEDEUTUNG  
VON WUNDERN**

Wunder deuten auf eine spezifische Sicht vom Wesen Gottes und des Menschen hin:

**WESEN GOTTES****ÜBER-  
NATÜRLICH**

»In der christlichen Weltanschauung beginnen Wunder mit einer besonderen Sicht Gottes. Im Gegensatz zum Deismus, Naturalismus oder Pantheismus ist Gott im christlichen Verständnis frei, souverän und allmächtig. Er steht *ausserhalb* der Natur und ist Herr *über* sie. Die Naturgesetze sind das normale Mittel, durch das Gott das Universum aufrecht erhält. Da Er jedoch Herr darüber ist, bricht Er gelegentlich durch kraftvolle Wunder in das Universum ein, das Er geschaffen hat.«<sup>1058</sup>

**J. GREDHAM  
MACHEN**

»J. Gredham Machen war ein herausragender Apologet in der Zeit der grossen Debatte zwischen dem Fundamentalismus und dem Modernismus.

Die Fundamentalisten bekräftigten die Autorität der Bibel und den übernatürlichen Charakter des biblischen Christentums, während die Modernisten jener Zeit die Glaubwürdigkeit der Bibel in Zweifel zogen und alle übernatürlichen Elemente des Christentums verwarfen.

Machen unterschied klar zwischen der *Vorsorge* Gottes für Mensch und Natur einerseits und der *kreativen* Kraft Gottes bei Wundern andererseits. Er räumte ein, dass Gott das Universum im Normalfall durch *sekundäre* Mittel - also auf *mittelbarem* Weg - aufrechterhält. Gelegentlich erwies Gott sich aber auch *unmittelbar* durch direkte Intervention in schöpferischen Taten als souveräner Herr des Universums. Solche besonderen Interventionen Gottes in die natürliche Schöpfungsordnung sind Wunder.«<sup>1059</sup>

<sup>1057</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 104

<sup>1058</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 197-198

<sup>1059</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 197

**SOUVERÄN**

»Wunder offenbaren Gott als Herrn über alle anderen Mächte. Die Bibel zeigt, wie Gott in menschliche Lebenssituationen eingreift und über jede Art von Unglück, Krankheit, dämonischer Macht oder sogar den Tod triumphiert.«<sup>1060</sup> »Gott wird zum Schluss über jeden Gegner triumphieren.«<sup>1061</sup>

**BARMHERZIG**

»Gott ist nicht nur allmächtig, sondern auch *barmherzig*. Es entspricht Seinem Wesen, sich dem Menschen als Erlöser zu offenbaren. Der Mensch ist auf sich gestellt völlig hilflos und ohne Intervention von aussen verloren. Die Offenbarung der Natur reicht aus, um dem Menschen bewusst zu machen, dass er jemandem da oben verantwortlich ist.

Gottes Erbarmen zeigt sich darin, wie Er sich dem Menschen in *Christus*, durch die *Schriften* und durch *Wunder* offenbart. Wunder sind demnach weder sinnlose Machtdemonstrationen noch blosse Unterhaltungsstücke. Sie sind Ausdruck göttlicher Gnade, um menschlichem Leid abzuhelpfen, Zweifel zu zunichte zu machen und Glauben zu stimulieren.«<sup>1062</sup>

Mt. 20,34

*Jesus aber, innerlich bewegt, rührte ihre Augen an; und sogleich wurden sie sehend, und sie folgten ihm nach.*

<p><b>WESEN DES MENSCHEN</b></p>
--------------------------------------

**HOLISTISCH**

»Wunder deuten auch auf eine ganzheitliche Sicht des Menschen. Der Mensch ist ein geistliches Wesen, das jedoch in einem materiellen Körper wohnt.

Die biblische Lehre über die körperliche Auferstehung und die biblischen Berichte über körperliche Heilungswunder bestätigen die Lehre, dass der Körper tatsächlich als Tempel des Heiligen Geistes beabsichtigt ist (1. Kor. 6,19).

Diese Aussage hat umfangreiche ethische Implikationen. Wenn Gott den ganzen Menschen meint - also seinen Körper ebenso wie seinen Geist -, dann trägt der Mensch die Verantwortung, seinen Körper als gut zu akzeptieren (im Gegensatz zu einer asketischen Auffassung des Körpers als *Gefängnis der Seele*) und ihn so zu behandeln, dass seine positive Bestimmung und Würde zum Ausdruck kommt (im Gegensatz zum antinomistischen Lebensstil, der das Potential des Lebens in zügellosen Ausschweifungen vergeudet).

Wunder sagen also etwas über den Menschen aus. In ihnen offenbart sich eine Sicht des Menschen, die vollkommen mit der biblischen Lehre

<sup>1060</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 198

<sup>1061</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Antwort 12, S. 208

<sup>1062</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 198

übereinstimmt.«<sup>1063</sup>

#### WIRKUNG VON WUNDERN

#### STÄRKUNG DES GLAUBENS

»Wunder lassen auch einen Weg erkennen, wie verwirrende, widersprüchliche Fragen sich miteinander vereinbaren lassen. (...) Wenn Gott als freier und souveräner Herr des Universums und *Urheber* der Naturgesetze wie auch der Wunder nicht auf das Ursache-Wirkungs-Kontinuum beschränkt ist, dann lassen sich viele verwirrende Fragen durch das Bewusstsein lösen, dass Gott die Sache in Seiner Hand hält. Quälende Fragen, die nach Antworten schreien, welche nicht im Ermessen des begrenzten menschlichen Verstandes liegen, dürfen getrost den Händen eines wunderwirkenden Gottes überlassen bleiben.«<sup>1064</sup>

#### HOFFNUNG

»Wunder sind Gottes Mittel, uns klarzumachen, dass es da oben einen Gott gibt, der sich wirklich um uns kümmert! Wer Wunder nicht gelten lässt, raubt dem Menschen die einzige wirklich hoffnungsvolle Botschaft, die ihm je gegeben wurde. Denn wenn Wunder ausgeklammert werden, dann war Jesus bestenfalls ein deutlich besserer Mensch als die meisten anderen, aber mit Sicherheit nicht der Erlöser der Menschen. Ohne die Möglichkeit des Wunders könnte auch die Auferstehungsgeschichte Jesu nicht wahr sein, und dann wären wir die armseeligsten aller Menschen (1. Kor. 15,19)!«<sup>1065</sup>

#### BEGLAUBIGUNG DES EVANGELIUMS

»Wunder beglaubigen die Botschaft des Evangeliums. Betrachten wir einige wichtige Belege dafür, dass es berechtigt ist, die Wahrheit des christlichen Glaubens durch Wunder zu verifizieren.

#### JESUS CHRISTUS

Jesus verwies auf die Wunder als Bestätigung Seiner Gottheit, wie z.B. in Joh. 5,36: "Die Werke, die mir der Vater gegeben hat, damit ich sie vollende, eben diese Werke, die ich tue, bezeugen von mir, dass mich der Vater gesandt hat."«  
»Auch in Joh. 10,25 äussert Jesus sich unmissverständlich: »"Ich habe es euch gesagt, und ihr glaubt nicht. Die Werke, die ich tue in meines Vaters Namen, die zeugen von mir."«

»Als die Jünger des Johannes zu Jesus kamen, um herauszufinden, ob Er tatsächlich der verheissene Messias war, bestätigte Jesus dies durch den Hinweis auf Seine Wunder: "Geht und verkündigt Johannes, was ihr gesehen und gehört habt: Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden rein, Taube hören, Tote stehen auf" (Lk. 7,22).

<sup>1063</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 198

<sup>1064</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 199

<sup>1065</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 200



Ein wichtiger Aspekt Seines Dienstes bestand darin, nicht nur Seine Identität *bekannt zu machen*, sondern auch zu *demonstrieren*, wer Er war.«<sup>1066</sup>

## JÜNGER

**EVANGELIEN** Mk. 16,20 nennt Wunder ganz klar als Gottes Bestätigung des "Wortes", d.h. des Evangeliums.<sup>1067</sup>

**APG.** Apg. 3,11 - 4,4 zeigt uns, dass das Wunder der Heilung des Gelähmten die Wahrheit des Evangeliums bestätigte.<sup>1068</sup> »Soche Wunder geschahen oft und werden in der Apg. immer wieder erwähnt. Die Apostel betrachteten Wunder als einen wesentlichen Teil ihres Dienstes. Auch für Paulus waren Wunder ein wichtiges Element seiner missionarischen Bemühungen«<sup>1069</sup> »(1. Kor. 2,1-5)«<sup>1070</sup>.

**HEBR.** »Der Hebräerbrief wurde an die zweite Generation der Heiligen in der apostolischen Gemeinde geschrieben. Sie waren keine Neubekehrten, aber der Druck, unter dem sie lebten, veranlasste einige von ihnen, ihre Entscheidung für ein Leben als Christ neu zu überdenken. War der christliche Weg diesen Preis wert? Der Hebräerbrief wurde zwischen 60 und 70 n.Chr. als Antwort auf diese Frage geschrieben.

Es ist erwähnenswert, dass der Schreiber dieses Briefes in Hebr. 2,3-4 folgende Worte äussert: "Wie wollen wir entrinnen, wenn wir ein so grosses Heil nicht achten, das seinen Anfang nahm mit der Predigt des Herrn und bei uns bekräftigt wurde durch die, die es gehört haben? Und Gott hat dazu Zeugnis gegeben durch Zeichen, Wunder und mancherlei mächtige Taten und durch die Austeilung des heiligen Geistes nach seinem Willen." Hier werden dieselben Begriffe für das übernatürliche Handeln Gottes verwendet wie in 2. Kor. 12,12: *Zeichen, Wunder und Machttaten*.

Diese Aussage illustriert, wie Gott die Botschaft des Evangeliums beglaubigt, um ihre Wahrheit zu *bestätigen*.«<sup>1071</sup>

## HEUTE

»Wenn Gott sich im ersten Jahrhundert durch Wunder offenbart hat, um Sein Wort zu bestätigen und Seine Boten zu beglaubigen, dann besteht genügend Grund, auch heute mit Seinen Wundern zu rechnen.«<sup>1072</sup>

»Wenn die Ungläubigen damals aus ihrer Selbstgefälligkeit gerissen wurden, als sie Augenzeugen des übernatürlichen Eingreifens Gottes wurden, warum sollte

<sup>1066</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 199

<sup>1067</sup> Markus Brunner

<sup>1068</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Frage 13, S. 199

<sup>1069</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Antwort 15, S. 208

<sup>1070</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Frage 15, S. 199

<sup>1071</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 200

<sup>1072</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Antwort 16, S. 209

es heute nicht genauso sein?«<sup>1073</sup>

## 2 Einwände gegen Wunder und ihre Widerlegung

### EINLEITUNG

Die folgende Aussage ist »typisch für die Reaktion der Menschen auf das Wunderbare:

"Denn nichts kann ohne Ursache geschehen; nichts geschieht, das nicht geschehen kann; und wenn das, was geschehen konnte, geschehen ist, darf es nicht als ein Wunder interpretiert werden. Folglich gibt es keine Wunder... Wir ziehen daher folgenden Schluss: Was geschehen konnte, ist kein Wunder" (Cicero, *De Divinatione*, 2,28).«<sup>1074</sup>

### NATÜRLICHE URSACHEN

Die "natürlichen" Ursachen mancher biblischer Wunder (siehe oben: "Arten von Wundern", "Natürliche") benutzen sowohl Gegner als auch Apologeten des Christentums als Argument.

### GEGNER

Die Gegner des Christentums »versuchen, Wunder dadurch zu erklären, dass sie sie auf eine natürliche Ursache zurückführen.«<sup>1075</sup> Im Falle der "natürlichen Wunder" ist das bis zu einem gewissen Grade auch tatsächlich möglich.<sup>1076</sup> »Manche haben irrtümlich gedacht, Gott sei dafür da, um Bereiche des Lebens zu erklären, für die es zur Zeit keine andere Erklärung gibt. Ungläubige Wissenschaftler greifen diese Vorstellung auf, um darauf hinzuweisen, dass sich die Lücken allmählich schliessen. "Gebt uns genug Zeit", sagen sie, "und der Mensch wird erklären können, wie alles im Universum funktioniert."«<sup>1077</sup>

### APOLOGETEN

### RICHTIGKEIT DER BIBEL

Die Apologeten des Christentums können die "natürlichen Wunder" aber auch

<sup>1073</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 205

<sup>1074</sup>Das kann ich nicht glauben!, Antworten auf skeptische Fragen, Josh McDowell, S. 92

<sup>1075</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 201

<sup>1076</sup>Markus Brunner

<sup>1077</sup>Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 118

als Beweis für die Genauigkeit und Richtigkeit der Bibel anführen.

### VITUS B. DRÖSCHER

Das Buch "...und der Wal schleuderte Jona an Land" vom Zoologen und Tier-schriftsteller Vitus B. Dröscher ist hierzu ein gutes Beispiel. Auf der Umschlag-Rückseite des Buches wird folgendes angegeben:<sup>1078</sup>

- »Vitus B. Dröscher ist lange Jahre dem Wahrheitsgehalt der in der Bibel beschriebenen Naturwunder auf den Grund gegangen. Im Licht der modernen wissenschaftlichen Erkenntnisse zeigten sich all diese "Wunder" als nachweisbare Realität.«
- »"...und der Wal schleuderte Jona an Land" ist das biologische Gegenstück zu Werner Kellers "Und die Bibel hat doch recht".«

Folgende Buchzitate zeigen, wie Dröscher seine natürlichen Erklärungen als apologetisches Material gebraucht:<sup>1079</sup>

- »Aber je mehr ich studierte und forschte, desto sicherer wurde mir zu meiner eigenen Überraschung die Zuversicht: Und die Bibel hat doch recht! (...) Und nun in striktem Gegensatz dazu die Aussagen der Bibel aus einer Zeit, die über 3500 Jahre zurückliegt. Jedes Wort erweist sich selbst bei kritischster Prüfung als wahr, auch wenn der "gesunde Menschenverstand" die Dinge für noch so unwahrscheinlich zu halten geneigt ist. (...) So sind es im wesentlichen auch ganz neue Forschungsergebnisse der Naturwissenschaften, die gegenwärtig die Richtigkeit von Gottes Wort in faszinierenden Details zu bestätigen beginnen.«<sup>1080</sup>
- »Wie die Bibel in historischen Dingen recht hat, so auch auf dem Gebiet der Zoologie. Sie ist gleichsam auch das erste Buch der Tierverhaltensforschung.«<sup>1081</sup>
- »Auch dies beweist, dass die Bibel keine Dichtung ist, sondern die Dinge so schildert, wie sie sich seinerzeit tatsächlich zugetragen haben.«<sup>1082</sup>
- »Somit erweist sich die Bibel als erstes Lehrbuch der Ökologie.«<sup>1083</sup>
- »Somit kann die Bibel auch als erstes Handbuch der Überlebenskunde in der Wüste gelten.«<sup>1084</sup>
- »Heute bestehen keine Zweifel mehr, dass auch diesem Ereignis eine materielle Basis zugrunde liegt, die die Grösse des Wunders nicht im mindesten schmälert. Im Gegenteil, sie verbindet harmonisch die Grossartigkeit des

<sup>1078</sup> Markus Brunner

<sup>1079</sup> Markus Brunner

<sup>1080</sup> Vitus B. Dröscher, ...und der Wal schleuderte Jona an Land, S. 76-79

<sup>1081</sup> Vitus B. Dröscher, ...und der Wal schleuderte Jona an Land, S. 25

<sup>1082</sup> Vitus B. Dröscher, ...und der Wal schleuderte Jona an Land, S. 36

<sup>1083</sup> Vitus B. Dröscher, ...und der Wal schleuderte Jona an Land, S. 36

<sup>1084</sup> Vitus B. Dröscher, ...und der Wal schleuderte Jona an Land, S. 75

Geistes Gottes mit der Erhabenheit seiner Schöpfung.«<sup>1085</sup>

**K. FERRARI  
D'OCCHIEPPO**

Auch K. Ferrari d'Occhieppo schrieb sein Buch "Der Stern von Bethlehem" als ein christlicher Apologet.

○ »Für einen Skeptiker mag das ganze Unternehmen der Magier von Anfang an eine einzige grosse Selbsttäuschung gewesen sein, gefördert durch eine Kette scheinbar glücklicher Zufälle. (...)

So darf man wohl annehmen, dass eine göttliche Fügung auch an den irrenden Stern glauben der Magier anknüpfen konnte, um sie zum wahren Messias hinzuführen.«<sup>1086</sup>

○ »Viele moderne Bibelwissenschaftler lehnen jegliche astronomische Erklärung des Sterns von Bethlehem als "apologetisch-rationalistisch" radikal ab. Dabei äussern manche die Befürchtung, dass mit einer derartigen Erklärung auch der Astrologie eine positive Bedeutung eingeräumt werden müsste. Das ist jedoch ein bedenklicher Fehlschluss.«<sup>1087</sup>

○ »Es besteht durchaus kein Widerspruch zwischen dem theologisch planvollen Aufbau des Evangeliums nach Matthäus und der Annahme, dass die Magierperikope auf einem Augenzeugenbericht beruht, da sie noch keine Spur von dem üppigen Wildwuchs späterer Legenden zeigt. Davon habe ich mich mit allen mir erreichbaren Argumenten aus Astronomie, Philologie und verschiedenen Zweigen historischer Wissenschaften im Lauf der Jahre mehr und mehr überzeugt. Insbesondere das Stehenbleiben des Sterns (Jupiter) über Bethlehem haben die Magier als ein *objektiv sichtbares*, für sie vermeintlich wunderbares Ereignis *wirklich* erlebt.«<sup>1088</sup>

**ZEITPUNKT  
DES WUNDERS**

Vielleicht hätten die "natürlichen Wunder" auch »ohne das Eingreifen Gottes geschehen können. Das Wunderbare daran war der Zeitpunkt, zu dem es geschah. Dass sich die Wasser gerade dann teilten, als die Israeliten das Ufer erreichten, und die Ägypter in dem Moment verschlangen, als die Verfolgten wieder sicher an Land waren, ist ein klarer Beweis des wunderbaren Eingreifens Gottes.«<sup>1089</sup>

**ÜBERNATÜRLICHE  
WUNDER**

»Andererseits gibt es viele Wunder, für die es keine "natürlichen" Erklärungen gibt. An der Auferweckung des Lazarus von den Toten und der Auferstehung unseres Herrn waren Mächte beteiligt, die uns unbekannt sind und ausserhalb

<sup>1085</sup> Vitus B. Dröscher, ...und der Wal schleuderte Jona an Land, S. 159

<sup>1086</sup> Der Stern von Bethlehem, K. Ferrari d'Occhieppo, S. 136

<sup>1087</sup> Der Stern von Bethlehem, K. Ferrari d'Occhieppo, S. 184

<sup>1088</sup> Der Stern von Bethlehem, K. Ferrari d'Occhieppo, S. 185

<sup>1089</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 101

des Bereiches der sogenannten Naturgesetze stehen.«<sup>1090</sup>

**ABERGLAUBE,  
UNWISSENHEIT**

»Es wird oft behauptet, die Menschen, die zu biblischen Zeiten lebten, seien einfältiger und abergläubischer gewesen als der moderne Mensch, und dass sie so verleitet werden konnten, die wunderbaren Geschichten zu glauben, die die Bibel enthält.

Heute, so sagt man, leben wir in einem wissenschaftlichen Zeitalter und sind über diesen Aberglauben hinausgewachsen, weil wir die geistige Fähigkeit entwickelt haben zu erkennen, dass diese Wunder abergläubische Mythen sind und keine paranormalen Phänomene. (...)

**GEGEN-  
ARGUMENT**

Die Menschen, die zur Zeit Jesu lebten, wussten sicher, dass blindgeborene Männer nicht plötzlich ihr Augenlicht gewinnen (Joh. 9,32), dass fünf Laibe Brot und einige Fische nicht 5'000 Menschen satt machen (Joh. 6,14) oder dass Menschen nicht auf dem Wasser gehen können (Mt. 14,26).«<sup>1091</sup>

»Und wir haben heute keine "natürlichere" Erklärung« dieser Wunder, »als es damals der Fall war.«<sup>1092</sup>

**SCHWACHES  
GOTTESBILD**

»Selbst innerhalb der Kirche haben einige Kritiker die Vorstellung eines Wunders deshalb abgelehnt, weil Wunder ihrer Meinung nach das Bild eines schwachen Gottes vermitteln, der Seine eigene Schöpfung *zurechtflicken* muss!

**GEGEN-  
ARGUMENT**

Diese Auffassung geht jedoch am Kern der Sache vorbei. Wunder zeigen uns gerade, dass Gott ein *persönlicher* Gott ist. Ein derartiges Argument wäre nur sinnvoll, wenn das Universum ausschliesslich aus *Materie* und *ohne Personen* bestände. Da wir jedoch in einem Universum mit Personen leben, ergeben Eingriffe durch Wunder einen ganz entscheidenden Sinn.« Wunder sind nützlich, um die Liebe eines persönlichen Gottes zu verdeutlichen.<sup>1093</sup>

**FEHLENDE  
OBJEKTIVITÄT**

»Fehlende Objektivität der Zeugen.«<sup>1094</sup>

Ich glaube, Paul E. Little, S. 101

<sup>1091</sup> Das kann ich nicht glauben!, Antworten auf skeptische Fragen, Josh McDowell, S. 91

<sup>1092</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 102

<sup>1093</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 202

<sup>1094</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 202

»Eine andere irrtümliche Idee, die manchmal vorgebracht wird, ist die, dass die Wundergeschichten aufgegeben werden müssen, weil sie von glaubenden Jüngern erzählt wurden und deshalb nicht "objektiv" sind.

#### **GEGEN- ARGUMENT**

Aber die Jünger waren die Menschen, die an Ort und Stelle waren und die Wunder sahen! Die Tatsache, dass sie Jünger waren, gehört nicht zur Sache. Die Frage ist: Sagten sie die Wahrheit? Wie wir gesehen haben, sind Augenzeugenberichte die besten, und die meisten Jünger mussten sich der Prüfung des Todes unterziehen als Prüfung ihrer Glaubwürdigkeit.

Wir würden heute in einem Gerichtshof, um die Objektivität der Zeugen zu gewährleisten, nicht zur Bedingung machen, dass wir nur diejenigen hören wollten, die nicht am Unfallort waren und nichts damit zu tun hatten. Wir würden auch nicht sagen, dass wir von Augenzeugen einschliesslich der Opfer keine Aussage annehmen werden, weil sie "voreingenommen" seien.«<sup>1095</sup>

»Ramm führt (...) Gründe auf, woher wir wissen können, dass die Wunder ausreichend und zuverlässig bezeugt sind. Wir fassen zusammen:«<sup>1096</sup>

#### **ÖFFENTLICH- KEIT**

»*Wunder in der Öffentlichkeit*«<sup>1097</sup>

»Viele Wunder wurden in der Öffentlichkeit getan. Sie geschahen nicht im geheimen vor nur einem oder zwei Menschen, die sie dann der Welt bekanntgaben. Jede Gelegenheit war vorhanden, die Wunder an Ort und Stelle zu untersuchen.

#### **GEGNER**

Es ist sehr eindrucksvoll, dass die Gegner Jesu die Tatsache seiner Wunder nie leugneten. Sie schrieben sie entweder dem Teufel zu oder versuchten, die Belege zu vertuschen, wie es bei der Auferweckung des Lazarus der Fall war.«<sup>1098</sup>

»Zwischen dem öffentlichen Wirken Jesu und der Niederschrift der Evangelien gab es reichlich Gelegenheit für die vielen Augenzeugen, die Behauptungen in den Evangelien anzufechten.«<sup>1099</sup>

#### **TALMUD Jesus**

Der Talmud bestätigt diese These. Jesus wird da als "Zauberer" bezeichnet. Das impliziert, dass Er wirklich Wunder getan hat, auch wenn dies von den Juden polemisch als "Zauberei" bezeichnet wurde.<sup>1100</sup>

»Im Mittelalter wurden alle Stellen im Talmud, die sich auf Jesus bezogen, von Juden getilgt, um dem Eingriff der Zensur zuvorzukommen; darum fehlen die

<sup>1095</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 110

<sup>1096</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 106

<sup>1097</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 202

<sup>1098</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 106

<sup>1099</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 202

<sup>1100</sup> Markus Brunner

betreffenden Stellen in den kursierenden Ausgaben.«<sup>1101</sup>

»Es wird gelehrt: Rabbi Elieser sagte zu den Weisen: Hat denn Stadas Sohn **Zauberkünste** aus Aegypten mitgebracht durch Ritzungen auf seinem Fleisch? Sie sagten zu ihm: Er war ein Narr und von Narren erbringt man keinen Beweis. Stadas Sohn? Panderas Sohn! Raw Chisda sagte: Der Mann hiess Stada, der Liebhaber hiess Pandera. - Ihr Mann war doch Papos, Jehudas Sohn? Seine Mutter hiess Stada! - Seine Mutter war doch Mirjam die Frauenhaarflechterin?<sup>1102</sup> Das ist es, was wir in Pumbedita sagen: Diese war ihrem Mann untreu.<sup>1103</sup>«<sup>1104</sup>

»Manche haben diese polemische Erörterung auf Jesus bezogen. Aber ein positiver Erweis für die Richtigkeit dieser Annahme lässt sich nicht erbringen.«<sup>1105</sup>

»Panderas Sohn ist eine polemische Verdrehung von Jungfrauen- Sohn (griechisch: parthenos), wie sie sich auch bei heidnischen Christengegnern fand. Nach Origenes, *Acht Bücher gegen Celsus*, hat dieser jedenfalls behauptet, Jesus sei von einem römischen Soldaten Panthera gezeugt, seine Mutter dann wegen Ehebruchs verstossen worden; er habe in Aegypten **Zauberei** kennengelernt und, zurückgekehrt, sich in Israel für Gott erklärt.«<sup>1106</sup>

»"Auch den Zauberer Bileam, Beors Sohn." "**Zauberer**?" Er war doch ein Prophet. Rabbi Jochanan sagte: Am Anfang war er ein Prophet und am Schluss ein **Zauberer**. Raw Pappa sagte: Das ist es, was die Leute sagen: Von Fürsten und Herrschern stammt sie und hurt mit einem Tischlersmann.

"töteten Israels Söhne ... zu den übrigen von ihnen Erschlagenen hinzu." Raw sagte: Sie führten an ihm die vier Todesarten aus: Steinigung, Verbrennung, Enthauptung und Erdrosselung.

Ein Ketzer sagte zu Rabbi Chanina: Hast du etwas darüber gehört, wie alt Bileam wurde? Er sagte zu ihm: In der Schrift ist darüber nichts ausdrücklich geschrieben. Da aber geschrieben steht: "Männer des Bluts und des Betruges bringen ihre Tage nicht auf die Hälfte" (Ps. 55,24), so wird er wohl dreiunddreissig oder vierunddreissig Jahre alt geworden sein. Er sagte zu ihm: Schön ist, was du zu mir gesagt hast. Ich habe Bileams Register eingesehen, und darin steht geschrieben: Dreiunddreissig Jahre war der lahme Bileam, als ihn Pinchas, der Räuber, tötete.

Mar, Rabanas Sohn, sagte zu seinem Sohn: Nur Bileam, den Bösewicht, darfst du zur Auslegung heranziehen. So viel du über ihn finden kannst, magst du über

<sup>1101</sup> Talmud, Reinhold Mayer, *Aus Israels Geschichte*, Anm. 16, S. 100

<sup>1102</sup> »Das Wort erinnert an den Ort Migdal, aus dem Maria Magdalena gekommen ist.« (Anm. 577)

<sup>1103</sup> »"Untreu" klingt im Urtext ähnlich wie Stada.« (Anm. 578)

<sup>1104</sup> Talmud, Reinhold Mayer, *Schabbat 104b*, S. 202

<sup>1105</sup> Talmud, Reinhold Mayer, *Schabbat 104b*, Anm. 575, S. 202

<sup>1106</sup> Talmud, Reinhold Mayer, *Schabbat 104b*, Anm. 576, S. 202

ihn auslegen.<sup>1107</sup>«<sup>1108</sup>

»Unsere Meister lehrten: Stets stosse die Linke ab und die Rechte ziehe an.<sup>1109</sup>  
Es soll nicht sein wie bei Elisa, der Gehasi mit seinen beiden Händen verstossen hat, und auch nicht wie bei Jehoschua, Perachjas Sohn, der Jesus, den Nazarener, mit seinen beiden Händen verstossen hat. (...)

Einer sagte nämlich: Er trieb **Zauberei**, verlockte und verführte Israel und leitete sie zur Verfehlung.<sup>1110</sup>«<sup>1111</sup>

»Mischna. Wenn man etwas zu seinen Gunsten findet, lässt man ihn frei.<sup>1112</sup>  
Wenn nicht, geht er hinaus, um gesteinigt zu werden. Ein Herold geht vor ihm her: Der Mann Soundo, Soundos Sohn, geht hinaus, um gesteinigt zu werden, weil er die und die Uebertretung begangen hat; Soundso und Soundso sind seine Zeugen; jeder, der etwas zu seinen Gunsten weiss, komme und plädiere für ihn.

Gemara. Abbaje sagte: Er muss auch sagen: An dem und dem Tag, zu der und der Stunde, an dem und dem Platz; vielleicht gibt es einen, der etwas weiss und kommt, um sie<sup>1113</sup> als falsche Zeugen zu erweisen. Ein Herold geht vor ihm her: Ja, vor ihm, nicht schon früher.

(Die ganze hier folgende Stelle über die Verurteilung Jesu und seiner Jünger fehlt in den zensierten Ausgaben.<sup>1114</sup>)

Dagegen wird gelehrt: Am Vorabend des Pesachfestes<sup>1115</sup> haben sie Jesus gehängt.<sup>1116</sup> Der Herold aber ging vierzig Tage lang vor ihm her: Dieser geht hinaus, um gesteinigt zu werden, weil er **Zauberei** getrieben und Israel verlockt und abgesprengt hat. Jeder, der etwas zu seinen Gunsten weiss, komme und plädiere für ihn. Aber sie fanden nichts zu seinen Gunsten und hängten ihn am Vorabend des Pesachfestes. Ula sagte: Meinst du denn, er sei einer gewesen, zu dessen Gunsten sich etwas hätte wenden können? Er war doch ein Verlocker, und der Allbarmherzige sprach: "Du sollst ihn nicht schonen und ihn nicht

<sup>1107</sup>»An dieser Gestalt konnte immer wieder von neuem eine polemische Anspielung aufgehängt werden. Die Legenden um Bileam konnten dann auf verschiedene Personen bezogen werden.« (Anm. 581)

<sup>1108</sup>Talmud, Reinhold Mayer, Sanhedrin 106a/b, S. 203

<sup>1109</sup>»Ein Mensch soll das Böse in seinem Mitmenschen abstossen, dabei aber sein Gutes anerkennen und heranziehen, anders würde er ihn dem Bösen preisgeben.« (Anm. 585)

<sup>1110</sup>»Der zensierte Text hat an Stelle von "Jesus, der Nazarener": "einen seiner Schüler". Der legendäre Charakter der Erzählung ist schon daraus ersichtlich, dass Jehoschua, Perachjas Sohn, etwa 100 Jahre vor Jesus gelebt hat.« (Anm. 586)

<sup>1111</sup>Talmud, Reinhold Mayer, Sota 47a, S. 204+206

<sup>1112</sup>»Noch nach der Verurteilung kann das Urteil rückgängig gemacht werden, wenn ein Zeuge noch etwas zur Entschuldigung des Angeklagten beibringt.« (Anm. 604)

<sup>1113</sup>»die ersten Zeugen« (Anm. 605)

<sup>1114</sup>Anm. 606

<sup>1115</sup>»so auch nach Joh. 19,14«

<sup>1116</sup>»Es ist historisch gesichert, dass Jesus nach römischer Art von Römern gekreuzigt wurde. Als Juden später dem Vorwurf der Christen begegneten - als ob Jesus von ihnen getötet worden wäre -, haben sie diese Tradition ihrerseits apologetisch aufgenommen und zugleich jüdischem Rechte gemäss umgestaltet; demnach sollten Juden, die ihre Brüder abtrünnig machten, durch Steinigung getötet und ihr Leichnam aufgehängt werden.« (Anm. 608)



bedecken." (5.Mo.13,9) Aber mit Jesus verhielt es sich deshalb anders, weil er der Regierung nahestand.<sup>1117</sup>«<sup>1118</sup>

### Jünger

»Es geschah einmal, dass Damas Sohn, Rabbi Jischmaels Schwestersohn, eine Schlange biss. Da kam Jaakow aus Kfar Sechanja<sup>1119</sup>, um ihn zu **heilen**. Aber Rabbi Jischmael liess es nicht zu. Da sagte Damas Sohn zu ihm: Rabbi Jischmael, mein Bruder, lass ihn, damit ich von ihm **geheilt** werde! Und ich will einen Schriftvers aus der Weisung beibringen, dass dies erlaubt ist. Aber er hatte nicht einmal genug Zeit, das Wort zu vollenden, da ging seine Seele aus, und er starb.

Rabbi Jischmael rief über ihn aus: Wohl dir, Damas Sohn, dass dein Leib rein blieb und deine Seele in Reinheit ausging und dass du die Worte deiner Kollegen nicht übertreten hast! Denn sie sagen: "Wer einen Zaun einreisst, den beisst eine Schlange." (Pred. 10,8)«<sup>1120</sup>

### UNGLÄUBIGEN

»*Wunder in Anwesenheit Ungläubiger*«<sup>1121</sup>

»Viele Wunder wurden vor Ungläubigen vollbracht.

Es ist bedeutsam, dass die Wunder, auf die Kulte und sektiererische Gruppen Anspruch erheben, anscheinend nie geschehen, wenn Skeptiker zugegen sind, um sie zu beobachten. Das war bei Jesus nicht der Fall.«<sup>1122</sup>

»Es ist bedeutsam, dass die Wunder sowohl im Wirken Jesu als auch im Dienst der Apostel in Situationen geschahen, in denen Ungläubige anwesend waren. Das Ergebnis war nach Aussage der Berichte, dass *viele glaubten*. Es handelte sich demnach um derart phänomenale Ereignisse, dass selbst Ungläubige überzeugt wurden!«<sup>1123</sup>

### ZEITRAUM

»*Wunder in grosser Frequenz und Vielfalt*«<sup>1124</sup>

»Die Wunder Jesu geschahen über einen längeren Zeitraum hinweg und zeigten eine grosse Vielseitigkeit auf.«<sup>1125</sup>

»Ramm weist darauf hin, dass ein Betrüger immer nur über ein begrenztes Repertoire an Tricks verfügt und bestenfalls sporadisch "Wunder" tut. Bei Jesus

<sup>1117</sup>»Einmal liegt hierin eine Apologie gegen den christlichen Vorwurf vor, Jesus sei in grosser Eile verurteilt worden, zum anderen wurde die christliche Apologie, nach der Pilatus stark für Jesus eingetreten sei, festgehalten und polemisch verstärkt: Obwohl Jesus als Verführer keinerlei Nachsicht verdiente, hat Pilatus durchgesetzt, dass ihm ein unverhältnismässig langer Zeitraum gewährt wurde, in dem die Möglichkeit bestand, dass sich ein Entlastungszeuge finde.« (Anm. 610)

<sup>1118</sup>Talmud, Reinhold Mayer, Sanhedrin 43a, S. 206-207

<sup>1119</sup>»In Awoda sara 16b/17a wird er als Schüler Jesu bezeichnet.« (Anm. 652)

<sup>1120</sup>Talmud, Reinhold Mayer, Awoda sara 27b, S. 214

<sup>1121</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 202

<sup>1122</sup>Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 106-107

<sup>1123</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 202

<sup>1124</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 203

<sup>1125</sup>Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 107

geschahen Wunder jedoch in solcher Fülle, Häufigkeit und Reichweite, dass die Möglichkeit einer Vortäuschung völlig ausgeschlossen ist.«<sup>1126</sup>

- »Er hatte Macht über die Natur, wie bei der Verwandlung des Wassers in Wein.
- Er hatte Macht über die Krankheit, wie bei der Heilung der Aussätzigen und der Blinden.
- Er hatte Macht über die Dämonen, als er sie austrieb.
- Er hatte übernatürliche Kräfte der Erkenntnis: er wusste, dass Nathanael unter einem Feigenbaum sass.
- Er bewies seine Schöpfermacht, als er 5'000 Menschen von ein paar Broten und Fischen speiste.
- Und er zeigte seine Macht über den Tod selbst, als er Lazarus und andere von den Toten auferweckte.«<sup>1127</sup>

## ZEUGNIS

»Das Zeugnis der Geheilten«<sup>1128</sup>

»Wir haben das Zeugnis der Geheilten. Wie wir oben bemerkten, haben wir es auch von Menschen, deren Heilung - wie bei Lazarus - nicht psychosomatisch bedingt oder die Folge einer falschen Diagnose hätte sein können.«<sup>1129</sup>

Apg. 4,21-22 (Heilung eines Gelähmten) lässt alle Kennzeichen eines verantwortungsvollen Zeugen erkennen. Die Gegner »fanden nichts, wofür sie ihn hätten bestrafen können. Der Hinweis auf das Alter des Mannes legt nahe, dass er genügend Reife und Verantwortungsbewusstsein besass.«<sup>1130</sup>

## **UNGENÜGENDE ZUVERLÄSSIG- KEIT**

»Die Glaubwürdigkeit der Zeugenaussagen«<sup>1131</sup>

»Einige Versuche sind gemacht worden, Wunder als übertriebene Berichte zu beseitigen.

Es ist bewiesen worden, dass Menschen offenkundig ungenau sind, wenn sie Ereignisse und Eindrücke berichten. Manche einfache Gesellschaftsspiele weisen diese Tatsache nach. Angesichts dieser Tendenz, so sagt man, ist es klar, dass die Zuverlässigkeit eines Menschen als Beobachter ernsthaft in Frage gestellt werden kann. Folglich können wir die Berichte der Wunder in den Evangelien als Erzählungen ungenauer Beobachter ausser acht lassen.

<sup>1126</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 203

<sup>1127</sup>Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 107

<sup>1128</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 203

<sup>1129</sup>Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 107

<sup>1130</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Frage 27, S. 203+209

<sup>1131</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 204

**GEGEN-  
ARGUMENT**

Dazu lässt sich sagen, dass trotz dieser Tendenz die Gerichtshöfe immer noch funktionieren und Zeugen immer noch für fähig gehalten werden, äusserst nützliche Informationen geben zu können.

Und obwohl es manche Fragen über solche Einzelheiten eines Unfalls geben kann wie Zeit, Geschwindigkeit der Autos usw., kann man nicht wegen Widersprüchen in den Aussagen der Zeugen behaupten, der Unfall hätte nicht stattgefunden. Wie Ramm bemerkt, sind die zertrümmerten Wagen und die verletzten Menschen unwiderlegbare Beweise, die von allen akzeptiert werden müssen. (...) Die Menschen (...), die Experimente durchführen, um die Unzuverlässigkeit menschlicher Zeugen zu beweisen, müssen ihre eigene Zuverlässigkeit voraussetzen. Sonst würden sie alle ihre eigenen Folgerungen verwerfen müssen, da sie das Ergebnis menschlicher Beobachtung sind, die unzuverlässig ist!<sup>1132</sup>

**CHRISTENTUM/  
HEIDENTUM**

»Wunder im Vergleich zwischen dem Christentum und anderen Religionen«<sup>1133</sup>

»Wir können die Wunder in den Evangelien nicht wegen der Ansprüche der heidnischen Wunder unberücksichtigt lassen.<sup>1134</sup>«<sup>1135</sup>

**FUNDAMENTAL**

»In heidnischen Religionen werden Wunder geglaubt, weil ihre Religion bereits etabliert ist. Im christlichen Glauben bilden Wunder einen Bestandteil des Fundaments, auf dem das Christentum beruht.«<sup>1136</sup>

»Wunder werden in nicht-christlichen Religionen geglaubt, weil schon die Religion geglaubt wird, aber im biblischen Zeugnis sind die Wunder ein Teil der Möglichkeit, den Wahrheitsanspruch der Bibel zu prüfen. Dieser Unterschied ist von grosser Bedeutung.

- Israel wurde durch eine Reihe von Wundern ins Leben gerufen,
- das Gesetz wurde in Zusammenhang mit übernatürlichen Wundern gegeben,
- und viele der Propheten wurden durch ihre Macht, Wunder zu vollbringen, als Gottes Sprecher identifiziert.
- Jesus predigte nicht nur, sondern er tat auch Wunder,
- und die Apostel taten ab und zu Wunder.

In jedem Fall erwies das Wunder die Religion als echt.

<sup>1132</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 109-110

<sup>1133</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 203

<sup>1134</sup> Das hier zugrundeliegende Argument scheint das folgende zu sein: "Da auch im Heidentum von Wundern die Rede ist, ist es besser, wenn sich das Christentum von solchen 'mythologischen Zusätzen' distanziert und sich so vom Heidentum abhebt." (Markus Brunner)

<sup>1135</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 107

<sup>1136</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Antwort 28, S. 209

**C.S. LEWIS**

Wie C.S. Lewis schreibt: "Alle wesentlichen Einzelheiten des Hinduismus würden, meine ich, unvermindert bleiben, wenn man die Wunder wegnehmen würde, und dasselbe gilt zum grössten Teil auch für den Islam. Aber mit dem christlichen Glauben ist das nicht der Fall. Diese Religion ist die Geschichte eines grossen Wunders. Ein naturalistisches Christentum lässt alles weg, was spezifisch christlich ist."

**QUALITÄT****ORDNUNG**

Wunder, die in nicht-biblischen Schriften aufgezeichnet sind, weisen nicht so viel Ordnung, Würde und Motiv auf, wie die Wunder in der Heiligen Schrift.

**BEGLAUBIGUNG**

Aber was noch wichtiger ist, sie haben keine so feste Beglaubigung wie die biblischen Wunder. Wir haben die historische Zuverlässigkeit der biblischen Aufzeichnungen ziemlich ausführlich behandelt. Ähnliche Untersuchungen heidnischer Aufzeichnungen von Wundern würden bald zeigen, dass es keine Grundlage zum Vergleich gibt.

Man könnte dasselbe von vielen sogenannten Wundern und angeblichen Heilungen in unserer Zeit sagen. Sie können der Untersuchung nicht standhalten. «<sup>1137</sup>

**WISSEN-  
SCHAFTS-  
GLÄUBIGKEIT**

»Die Wissenschaft kann nur sagen, dass Wunder im normalen Verlauf der Natur nicht geschehen. Die Wissenschaft kann Wunder nicht "verbieten", weil die Naturgesetze nichts verursachen und deshalb auch nichts verbieten können. Sie sind nur Beschreibungen der Ereignisse. (...)

Es ist eher die "Wissenschaftsgläubigkeit" als die Wissenschaft, die behauptet, Wunder könnten nicht geschehen. Der Wissenschaftler kann nur wie jeder andere fragen: "Sind die Berichte der Wunder historisch zuverlässig?"«<sup>1138</sup>

**SCHLUSS-  
FOLGERUNG**

»Ein Wunder ist definitionsgemäss ein Ereignis, das einmalig und ohne Beispiel ist. Wir können es unmöglich wie andere Geschehnisse beurteilen. Der richtige Weg festzustellen, ob etwas geschehen ist, ist nicht die Frage, ob wir es erklären können. Die erste Frage, die gestellt werden muss, lautet nicht, kann es geschehen sondern vielmehr, ist es geschehen?

Wenn festgestellt werden kann, dass ein Ereignis stattgefunden hat, dass es sich

<sup>1137</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 107-108

<sup>1138</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 110-111

aber der Erklärung entzieht, so müssen wir immer noch die Tatsache zugestehen, dass es sich ereignet hat, Erklärung hin oder her.

Die Beweise für die biblischen Wunder sind historisch ebenso stark, wie für andere historische Ereignisse (wie der Fall Roms und die Eroberung Alexanders des Grossen). Nur weil Wunder ausserhalb der normalen täglichen Erfahrung stehen, bedeutet das nicht, dass sie nicht geschehen sind oder geschehen.«<sup>1139</sup>

## 3 3 Sind Wissenschaft und Bibel Gegensätze?

### EINFÜHRUNG

»Wir leben im Zeitalter der Technologie. Überall in der Welt ist der Einfluss des wissenschaftlichen Fortschritts zu spüren. Durch die technologische Entwicklung kommt es zu immer schnelleren tiefgreifenden Veränderungen unseres Lebensstils. Das 20. Jahrhundert lässt sich mit keiner anderen Epoche der Geschichte vergleichen, was zum Teil auf die positiven und negativen Auswirkungen der technologischen Entwicklung zurückzuführen ist.

Auch ein Christ steht vor Fragen, die sich aus der schnellen Abfolge von Erfindungen, Entdeckungen und Untersuchungen ergeben! Selbst die nötigen wissenschaftlichen Methoden erfordern eine durchdachte Reaktion.«<sup>1140</sup>

### NATURWISSENS- SCHAFT

Es muss hier festgehalten werden, dass im folgenden unter "Wissenschaft" ausschliesslich die Naturwissenschaften (also: Biologie, Chemie, Physik) zu verstehen sind.<sup>1141</sup>

<sup>1139</sup>Das kann ich nicht glauben!, Antworten auf skeptische Fragen, Josh McDowell, S. 94

<sup>1140</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 213

<sup>1141</sup>Markus Brunner

## 3.1 3.1 Wissenschaft

### URSPRUNG

»Es sollte (...) bemerkt werden, dass die moderne Wissenschaft im 16. Jahrhundert unter Menschen begann, die Christen waren. Sie brachen mit den griechischen, polytheistischen Vorstellungen, die das Universum als launenhaft und unregelmässig und deshalb als ungeeignet für systematisches Studium betrachteten, und folgerten, dass das Universum doch geordnet und der Untersuchung würdig sei, weil es das Werk eines intelligenten Schöpfers ist. Indem sie der wissenschaftlichen Forschung nachgingen, waren sie überzeugt, sie dächten die Gedanken Gottes wieder.«<sup>1142</sup>

»Viele der frühen Wissenschaftler glaubten fest an den Gott der Bibel, wie Dr. Hooykaas von der Universität in Utrecht in *Religion and the Rise of Modern Science* betont.«<sup>1143</sup>

### MITTELALTER

»Nachdem die römische Kirche sich im Mittelalter durch ihre scholastische Theologie als höchste Instanz aller Wahrheit durchgesetzt hatte, galt die Wahrheit als geschlossenes System, das Gott der Kirche anvertraut hatte. Diese Mentalität hatte sich jahrhundertlang halten können.«

### RENAISSANCE

»In der Epoche der Renaissance erwachte ein neuer Entdeckungsdrang auf der Suche nach der Wahrheit.« Es »wehte ein frischer Wind durch den Willen, die Dinge zu hinterfragen und auf ihre Wahrheit zu überprüfen.

### KONFLIKT

Dieser Geist der experimentellen Nachforschung geriet sofort in ein Spannungs-

<sup>1142</sup>Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 116

<sup>1143</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 216

feld zur deduktiven Logik der mittelalterlichen Kirche.

Positiv vermerken lassen sich die starken christlichen Überzeugungen von Wissenschaftlern wie Francis Bacon, Galileo Galilei und Isaac Newton, die das Universum erforschen wollten, weil sie an Gott als den Schöpfer eines geordneten Universums glaubten!

Erst Kopernikus, dann Kepler und Galilei argumentierten aufgrund verschiedener Untersuchungen, dass die Erde um die Sonne kreist. Die Kirchenvertreter wiesen solche Thesen mit dogmatischer Strenge zurück.

So prallten Wissenschaftler und die Kirchenvertreter fast seit dem Beginn der modernen Ära der Wissenschaft im 16. Jahrhundert aufeinander. In jener Zeit beruhte das Problem auf einem falschen Verständnis darüber, was die Bibel eigentlich behauptet! Es war ein sehr bedauerlicher Anfang.

#### **AUFKLÄRUNG**

Im 18. Jahrhundert übte die Bewegung der sogenannten Aufklärung einen starken Einfluss auf die westliche Welt aus. Der bisherige Forscherdrang wandelte sich zu einer regelrechten Vergötterung des Menschen.

Das Zeitalter der Aufklärung glich einem modernen Turmbau zu Babel. Die Verfechter dieses neuen Denkens propagierten die Vorstellung, der Mensch habe durch seine Fähigkeiten und seine Vernunft alle Mittel zur Verfügung, die er zur Lösung seiner Probleme brauche. Gott wurde regelrecht wegrationalisiert. Wunder waren verpönt.

#### **SZIENTISMUS**

Es herrschte grosses Vertrauen

1. auf die menschliche Vernunft,
2. auf die Gleichförmigkeit der Natur und
3. auf die Fähigkeit des Menschen, mit seinen Sinnen die Wirklichkeit adäquat zu erfassen.

Dies war der Beginn des Szientismus.«<sup>1144</sup>

#### **SCHLUSS- FOLGERUNG**

Es gibt also drei Gründe, »weshalb das Christentum die rechte Beziehung zur Wissenschaft verlor.«<sup>1145</sup>

1. »Die Kirchenvertreter hatten ein falsches Verständnis darüber, was die Bibel eigentlich behauptete.«
2. »Die Wahrheit galt als ein geschlossenes System, das Gott der Kirche anvertraut habe.«
3. »Im Zeitalter der Aufklärung wurde die Vernunft des Menschen regelrecht vergöttert.«<sup>1146</sup>

<sup>1144</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 216

<sup>1145</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Frage 4, S. 216

<sup>1146</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Antwort 4, S. 231

**DEFINITIONEN****WISSENSCHAFT**

- »Die Wissenschaft beschäftigt sich nur mit der natürlichen Welt, und ihre Informationen bewegen sich streng im Rahmen empirischer (auf der Erfahrung beruhender und mit den Sinnen zu erfassender) Beweise. (...)
- Anders ausgedrückt besteht der Zweck der Wissenschaft darin, die natürliche Welt so zu *beschreiben*, dass ein funktionierendes Weltbild entsteht. Sie hat dagegen nicht die Funktion, eine Erklärung der natürlichen Welt zu liefern. Sie mag beschreiben, *wie* die Dinge geschehen, aber sie überschreitet ihre Grenzen, wenn sie das *Warum*<sup>1147</sup> zu erklären versucht.
- Das Wesen der Wissenschaft lässt sich auch ganz anders als Beschreibung von *Prozessen* oder *gesetzmässigen* Phänomenen charakterisieren.

**GRENZEN**

Sobald die Wissenschaft den Ursprung (das *Woher*« oder das *Warum* ») oder das Ziel (das *Wohin*) zu erklären versucht, verlässt sie ihren Kompetenzbereich, denn solche Fragen gehören zum Gebiet der Philosophie und der Religion. Die Wissenschaft muss also per definitionem das Übernatürliche ausklammern, nicht aufgrund einer Einseitigkeit, sondern weil das Übernatürliche nicht in derselben Weise untersucht werden kann wie natürliche Phänomene.

**SZIENTISMUS**

Der Szientismus beruht auf der Annahme, dass nur das *real* sei, was sich beobachten und durch wissenschaftliche Methoden erfassen lässt. Übernatürliche Phänomene, die nicht zur natürlichen Ordnung der Dinge gehören, gelten nach dieser Auffassung als nicht möglich.« Der Szientist ist Naturalist. »Die Naturgesetze werden als autonom betrachtet, das Universum ist in sich geschlossen und autark. Für einen Gott gibt es in diesem System keinen Platz.

Der Szientismus setzt absolutes Vertrauen auf folgende Elemente voraus:

1. *die menschliche Vernunft*, die dem Menschen bei genügend langer Zeit<sup>1148</sup> ermöglichen wird, alle Geheimnisse des Universums zu entschlüsseln,
2. *die Gesetzmässigkeit der Natur*, die eine unabdingbare Voraussetzung für die Gültigkeit der Wissenschaft darstellt und
3. *die Zuverlässigkeit sensorischer Daten*, weil alle Informationen nur durch

<sup>1147</sup>»Wie ein bekannter Autor es ausdrückt: "Die Wissenschaft kann uns das 'Know-how' vermitteln, aber nicht das 'Know-why'".« (Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 117)

<sup>1148</sup>»"Gebt uns Zeit (...) und der Mensch wird erklären können, wie alles im Universum funktioniert."« (Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 118)



*empirische* Methoden ermittelt werden.«<sup>1149</sup>

### **BEWERTUNG**

»Es gibt andere Mittel als Labormethoden, um zu wirklichen und echten Erkenntnissen zu gelangen. Nehmen wir den Prozess des "Verliebens". Er wird wohl nicht in einem Labor mit einer Vielzahl von Instrumenten durchgeführt, aber jeder, der es je erfahren hat, weiss um die Existenz der Liebe.«<sup>1150</sup>

### **METHODE**

#### **FRANCIS BACON**

»Der englische Philosoph Francis Bacon (1561-1626) gilt im allgemeinen als "Vater der wissenschaftlichen Methode".

### **EXPERIMENTELL**

Vereinfachend könnte man sagen, dass er zur *experimentellen Forschung* ermutigte. Statt mit einer logischen Prämisse zu beginnen und durch logische Ableitung zu einer Antwort zu gelangen, ging Bacon von einer Frage aus und sammelte dann durch Versuche und Beobachtungen Daten.

### **INDUKTIV**

Ein solches Verfahren nennt man *Induktion*. Bei einer *Deduktion* schliesst man vom Allgemeinen auf das Besondere, während man beim *induktiven Verfahren* aus Einzelfällen eine allgemeine Regel ableitet.

Das induktive, experimentell gestützte Verfahren steht also in enger Beziehung zur wissenschaftlichen Methode.

### **VERFAHRENS- SCHRITTE**

Ein wenig präziser lässt sich die wissenschaftliche Methode dadurch beschreiben, dass man die Schritte des Verfahrens aufzählt, nach denen ein Wissenschaftler vorgeht.«

### **GLAUBEN**

Der Wissenschaftler beginnt »mit dem Glauben<sup>1151</sup>

1. an die Vernunft (obwohl allerdings nur ein Szientist dem menschlichen Verstand höchste Autorität einräumt),

<sup>1149</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 213

<sup>1150</sup>Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 115

<sup>1151</sup>»Der Glaube schadet dem Erfassen der Wirklichkeit nicht. Sogar die Wissenschaft selbst beruht auf Voraussetzungen, die durch den Glauben angenommen werden müssen, bevor Forschung überhaupt möglich ist.«

»Der Christ braucht, ebenso wie der Wissenschaftler, Glauben und Tatsachen, und sieht nichts in seinem Glauben, was mit dem Verstand oder der Vernunft unvereinbar wäre.«

(Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 116+117)

2. an die Gesetzmässigkeit der Natur und
3. an die Fähigkeit seiner Sinne, die Wahrheit zu erfassen.

**SCHRITTE**

Zur wissenschaftlichen Methode gehören folgende Schritte:

**PROBLEM**

*1. Ein lohnenswertes Problem identifizieren.*

Das Problem muss der Mühe wert sein, aber auch im Bereich dessen liegen, was sich wissenschaftlich lösen lässt.

Viele sogenannte Widersprüche zwischen der Bibel und der Wissenschaft haben hier ihren Ursprung. Ein Wissenschaftler, der über den Zuständigkeitsbereich der Wissenschaft hinausgeht, gerät in Konflikt mit der biblischen Wahrheit.

**BEOBACHTUNG**

*2. Beobachten.*

Die Instrumente des Wissenschaftlers sind Hilfen, die seine Fähigkeit schärfen, Abläufe und Zusammenhänge wahrzunehmen. Solche Beobachtungshilfen sind z.B. das Mikroskop oder das Teleskop.

**HYPOTHESE**

*3. Eine Hypothese aufstellen.*

Ausgehend von bereits verfügbaren wissenschaftlichen Erkenntnissen und den Ergebnissen seiner bisherigen empirischen Beobachtungen formuliert der Wissenschaftler eine mögliche Lösung für das Problem. Diese Lösungsmöglichkeit ist ein theoretisches Modell, das man als Hypothese bezeichnet.

**EXPERIMENTE**

*4. Experimentieren.*

Nun wird die Gültigkeit der Hypothese durch Wiederholung der vorgeschlagenen Lösung in verschiedenen Experimenten bei sorgfältiger Überprüfung der Daten getestet.

**VERIFIKATION**

*5. Verifizieren.*

Ein Vergleich der erwarteten Ergebnisse mit den experimentellen Werten führt zur Bestätigung oder Widerlegung der Hypothese.

**MODIFIKATION**

*6. Modifizieren.*

Unter Umständen erkennt der Wissenschaftler aufgrund seiner Auswertungen die Notwendigkeit, einige Modifikationen in seiner Hypothese vorzunehmen.

**GENERAL-  
ISATION***7. Generalisieren.*

Die eigentliche Bewährung des theoretischen Modells liegt in ihrer Fähigkeit, nützliche Voraussagen zu machen, die über den engen experimentellen Rahmen hinausgehen. Solche Generalisierungen erweitern unser Verständnis der Welt, in der wir leben.

**WAHRSCHEIN-  
LICHKEIT**

In unserer Zeit weckt der Ausdruck "wissenschaftlich erwiesene Tatsachen oder Gesetze" den Eindruck der Unumstösslichkeit.

**BESCHREIBUN-  
GEN**

Wir dürfen jedoch nicht vergessen, dass die Wissenschaft vom Wesen her beschreibend und nicht verursachend ist. Der Wissenschaftler beschreibt also nur, was *ist*, und nicht, was *sein muss*.«

**GESETZE,  
FAKTEN**

»Wissenschaftliche *Gesetze* oder *Fakten* müssen immer als Beschreibung beobachteter Phänomene verstanden werden und können nur in diesem engen Sinn als wahr bezeichnet werden.

Bei einem wissenschaftlichen Gesetz handelt es sich um die Beschreibung der Beziehung zwischen *wissenschaftlich erwiesenen Tatsachen*.«

**WAHRSCHEIN-  
LICHKEIT**

Der Wissenschaftler »spricht mit einem Höchstmass an Gewissheit, solange er Definitionen erstellt. Doch über diesen Rahmen hinaus bewegen sich alle seine Aussagen nur im Rahmen der *Wahrscheinlichkeit*. Er arbeitet mit Statistiken, der Sprache der Beobachtung.«<sup>1152</sup>

## 3.2 3.2 Christentum

**REAKTIONEN**

»Angesichts der wachsenden Entfremdung zwischen der Wissenschaft und dem christlichen Glauben, die auf beiderseitigen Missverständnissen beruht, kam es in christlichen Kreisen häufig zu einer von drei verschiedenen Reaktionen:

<sup>1152</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 214

**RÜCKZUG**

Einige Christen betrachten die moderne Welt mit Angst und Misstrauen; sie verhalten sich reaktionär.

Solche Christen glauben, sich verteidigen zu müssen, und verpassen aufgrund ihres extremen Negativismus oft die Gelegenheit, andere Menschen für Christus zu gewinnen.

**SCHIZO-  
PHRENIE**

Im Zustand der Schizophrenie lebt ein Mensch zum Teil in der realen Welt und zum Teil in einer Welt der Irrealität und ist daher mehr oder weniger in zwei Persönlichkeiten gespalten.

Auch einige Christen leben in Bezug auf Wissenschaft und Glauben in zwei verschiedenen Welten. Man könnte sie als *religiös schizophren* bezeichnen. Im Privatleben praktizieren sie den christlichen Glauben, übernehmen aber in anderen Lebensbereichen eine szientistische Ausrichtung.

Besonders verbreitet ist dieses Problem unter Akademikern. Die spezielle Wissenschaftsdisziplin, in der sie sich qualifiziert haben, mag alle Irrtümer des reinen Naturalismus aufweisen und Gott völlig ausklammern, doch am Sonntag sitzen sie in der Kirche und beten inbrünstig.

**KAPITULATION**

Manche Christen haben in unterschiedlichem Mass kapituliert und sich den scheinbar überwältigenden Ansprüchen des Szientismus gebeugt.

**EVOLUTIONS-  
THEORIE**

Zu ihnen gehörte z.B. der sehr beliebte amerikanische Prediger des ausgehenden 19. Jahrhunderts, Henry Ward Beecher, den viele als "König der amerikanischen Kanzel" betrachteten. Als die Lehre der biologischen Evolution sich in der westlichen Welt ausbreitete, glaubte Dr. Beecher, die biblische Sicht an die neueste Spielart der Evolutionslehre anpassen zu müssen. Er fügte sich der darwinistischen Evolutionstheorie ohne grossen Widerstand. Es war ein Kompromiss.

Heute muss man aufgrund neuerer Erkenntnisse über die biologische Evolution fragen, ob Dr. Beecher nicht voreilig kapituliert!

**KEINE  
WUNDER**

Im 20. Jahrhundert sind viele Theologen von der Annahme ausgegangen, dass Wunder nicht möglich seien, weil der Szientismus keinen Platz für das Übernatürliche einräumt. Die Theologie versucht deshalb, eine Form des Christentums zu entwickeln, an die auch der moderne Mensch *glauben* kann.

Rudolph Bultmann symbolisiert diese Haltung der Kapitulation vor dem Anspruch des Szientismus. Für ihn sind die Wunder in der Bibel ein Stolper-

stein. Deshalb entwickelte er ein System, das keinen Glauben an einen wunderwirkenden Gott voraussetzt.

### CHRISTLICHE SYNTHESE

Nennen wir diese Sicht die *biblische Synthese*. Eine Synthese ist eine Zusammenfassung aller Aspekte, so dass man ein Gesamtbild gewinnt. Erwägen Sie einmal folgende Aussagen als eine Perspektive, die den Anspruch der Bibel und die eindeutig belegten Fakten wissenschaftlicher Untersuchungen miteinander verbindet.

1. Ein bibelorientierter Christ weist die These, dass nur die Natur real sei, als kurzsichtige Anschauung des Naturalisten zurück.
2. Ein bibelorientierter Christ unterscheidet klar zwischen dem natürlichen System (dem Gebiet der Wissenschaft) und dem übernatürlichen System (dem Gebiet der Offenbarung).
3. Ein bibelorientierter Christ betrachtet das natürliche System als *abgeleitete Ordnung*, die in ihrer Existenz von einem allmächtigen Gott abhängig ist, der die natürliche Welt normalerweise durch regelmässige Naturgesetze bestimmt, aber nicht auf Naturgesetze *beschränkt* ist.
4. Ein bibelorientierter Christ rechnet mit gelegentlichen Einbrüchen des übernatürlichen Systems in das natürliche, d.h. mit solchen Unterbrechungen oder zeitweiligen Aufhebungen der Naturgesetze, die wir als *Wunder* bezeichnen.
5. Ein bibelorientierter Christ lässt sich durch das gelegentliche Auftreten von Wundern aber nicht in seinem Vertrauen auf die grundsätzliche Ordnung eines Universums erschüttern, das durch Naturgesetze charakterisiert ist. Ohne diese Voraussetzung gäbe es keine Wissenschaft.«<sup>1153</sup>
6. Ein bibelorientierter Christ ist sich bewusst, dass sowohl das Natürliche wie auch das Übernatürliche durch göttliche Gesetzmässigkeiten, d.h. Prinzipien, beherrscht werden. Das Übernatürliche kann aber die natürlichen Gesetzmässigkeiten unterbrechen.<sup>1154</sup>

### BEWERTUNG

»Man könnte sagen, dass diese Aspekte den modernen Christen als einen Menschen beschreiben, der den Anspruch der Bibel mit den Forderungen der echten Wissenschaft in ein ausgewogenes Verhältnis bringt.«<sup>1155</sup>

<sup>1153</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 217-218

<sup>1154</sup>Markus Brunner

<sup>1155</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 218

## 3.3 3.2.1 Das Alter des Universums

### BEGRIFFE

»Seit der griechischen Antike haben Menschen immer wieder nach dem Alter des Universums geforscht.

### KOSMOLOGIE

Die Beschäftigung mit dem Wesen des Universums nennt man *Kosmologie*. Dieser Begriff wurde von den griechischen Wörtern *cosmos* ("Welt") und *logos* ("Wort" oder "Lehre") abgeleitet.

### KOSMOGONIE

Der Bereich innerhalb der Kosmologie, der sich speziell mit dem Ursprung des Universums befasst, heisst *Kosmogonie*. Die zweite Komponente dieses Begriffs ist eine abgeleitete Form des griechischen Verbs *gignesthai*, was "geboren werden" bedeutet.«<sup>1156</sup>

### GRÖSSE DES KOSMOS

»Erwägen Sie einmal folgende Daten, um eine Vorstellung von der immensen Grösse des Universums zu gewinnen.

### ERDE

Die Erde hat einen Durchmesser von etwa 12'750 km und umkreist die Sonne mit einer durchschnittlichen Distanz von etwa 149'000'000 km. Die Erde ist nur einer der neun Planeten unseres Solarsystems.

### SONNEN-SYSTEM

Die Sonne, um die alle neun Planeten kreisen, ist mit einem Durchmesser von etwa 1'385'000 km ein Stern mittlerer Grösse.

<sup>1156</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 220

**GALAXIE**

Unsere Sonne ist einer von etwa einer Milliarde Sternen innerhalb unserer *Galaxie* (Sternensystem). Die Entfernungen zwischen den Sternen einer Galaxie sind so gewaltig, dass Astronomen sie in *Lichtjahren* messen. Ein Lichtjahr umfasst die Entfernung, die das Licht innerhalb eines Jahres zurücklegt, das heisst etwa 9,4 Billionen Kilometer. Unsere Galaxie hat einen Durchmesser von etwa 80'000 Lichtjahren.

**GALAXIEN-SYSTEM**

Nun gehört unsere Galaxie, in der die Sonne nur einen winzigen Bestandteil ausmacht, zu einem System von 19 Galaxien.

**GALAXIEN-SYSTEME**

Daneben gibt es noch weitere Galaxien-Anhäufungen. Insgesamt haben Astronomen mehr als 1 Milliarde Galaxien im Weltall ausgemacht.

Mit Hilfe hochkomplizierter Teleskope sind die Astronomen jedoch inzwischen zu dem Ergebnis gelangt, dass es nach dem heutigen Stand der Forschung 199 Sextillionen (in Ziffern ausgedrückt 199'000'000'000'000'000'000) Sterne im Universum gibt.«

**EXPANSION**

»Wissenschaftler haben verschiedene Methoden, um die Bewegungsgeschwindigkeit und -richtung von Himmelskörpern zu erfassen. Danach driften die verschiedenen Galaxien mit enormer Geschwindigkeit auseinander. Und je weiter sie sich entfernen, desto mehr scheint sich ihre Geschwindigkeit zu erhöhen!«<sup>1157</sup>

**URSPRUNG**

»Die Erkenntnis, dass unser Universum zu expandieren scheint, hat zu zwei grundsätzlichen Hypothesen über seine Entstehung geführt: die der *Superdichte* und die der *Konstanz*.

**SUPERDICHTe**

Die *Theorie der Superdichte* beruht auf der Annahme, dass die Gesamtmenge der Materie und der Energie des Universums seit dem Ursprung der Schöpfung gleichgeblieben ist.

Durch Berechnungen der Geschwindigkeit, mit der das Universum zur Zeit expandiert, und der Beschleunigungsrate dieser Expansion, gelangen Wissenschaftler rückwirkend zu dem Schluss, dass die gesamte Materie und Energie des Universums vor etwa 6 Milliarden Jahren in hoher Dichte konzentriert gewe-

<sup>1157</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 221

sen sein muss.

### KONSTANZ

Die *Theorie der Konstanz* beginnt mit der Einsicht, dass wir mit unseren heutigen Beobachtungsinstrumenten nicht weiter als etwa 3 Milliarden Lichtjahre in das Weltall hineinschauen können. Ständig entfernen sich ganze Galaxien aus dem Gesichtsfeld unserer Beobachtung.

Die Theorie der Konstanz geht von der Annahme aus, dass neue Wasserstoffatome (die Grundbausteine der Materie) im All mit genügender Geschwindigkeit gebildet werden, um die Galaxien zu ersetzen, die sich weiter in die endlosen Dimensionen des Universums entfernen. Auf diese Weise bleibt die Menge der Materie immer konstant.

Diese Theorie macht von der Möglichkeit Gebrauch, Energie in Materie zu verwandeln. Das Ergebnis ist, dass man zwar über den Ursprung eines Sterns sprechen kann, nicht aber über den Ursprung des Universums. Das Universum wird als unendlich und in sich selbst ewig betrachtet.«<sup>1158</sup>

### BEWERTUNG

»Von den beiden vorherrschenden Theorien, die Vermutungen über das Wie und den Ursprung des Universums anstellen, scheint die Theorie der Superdichte dem biblischen Bericht genauer zu entsprechen. Die Theorie der Konstanz scheint die Aussage der Bibel zu verwischen, dass das Universum begrenzt ist.«<sup>1159</sup>

### ALTER

»Dr. George Schweitzer gelangt zu folgenden Feststellungen:

#### ERDE

1. Nach Auswertung acht verschiedener Testverfahren scheint das Alter der Erde zwischen 3 und 5 Milliarden Jahren zu liegen.

#### GALAXIE

2. Unsere Galaxie, in der unser Solarsystem nur ein Teil ist, scheint nach verschiedenen Beobachtungen und Berechnungen zwischen 4 und 7 Milliarden Jahre alt zu sein.

#### UNIVERSUM

3. Das Alter des Universums ist schwieriger zu bestimmen. Legt man jedoch die Streudichte der einzelnen Galaxien als Schlüssel für das Alter einer Galaxie

<sup>1158</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 221

<sup>1159</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Frage 27, S. 223



zugrunde, ergibt sich für das Universum ein Alter von 2 bis 10 Milliarden Jahren.

Die Geschwindigkeit, mit der die Galaxien auseinanderzudriften scheinen, ist ein weiterer Hinweis. Wenn man davon ausgeht, dass die zur Zeit beobachtete Beschleunigungsrate von Anfang an gleich geblieben ist, könnte man auf einen Zeitpunkt schliessen, zu dem alle Galaxien in hoher Dichte konzentriert waren. Daraus würde sich ein Alter von 6 Milliarden Jahren ergeben.

#### ZUSAMMEN- FASSUNG

Die zur Zeit verfügbaren Daten lassen also auf ein Alter des Universums von 4 bis 7 Milliarden Jahren schliessen.«<sup>1160</sup>

#### BIBEL

»Die Daten der reinen Wissenschaft und die Behauptungen der Bibel stehen nicht im Widerspruch. Was Gott in Seiner besonderen Offenbarung (der Bibel) sagt, dem widerspricht Er nicht in der natürlichen Offenbarung (der Wissenschaft).

#### SPRACHE

Rufen wir uns folgende Aspekte der biblischen Sprache in Erinnerung:

1. Es ist die Sprache des einfachen Mannes, nicht des Technikers.
2. Sie liefert eine phänomenologische Beschreibung dessen, was man mit gesundem Menschenverstand beobachten kann.
3. Manchmal drückt sie etwas in poetischen Bildern aus.

Diese drei Merkmale der Bibel dürfen nicht an der Forderung nach Präzision gemessen werden, die von Wissenschaftlern des 20. Jahrhunderts erhoben wird.«

#### ZEIT

Im ersten Vers der Genesis steht: "Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde." Die Worte "am Anfang" bringen ein *zeitliches Konzept* zum Ausdruck. Gott, der ewig und zeitlos ist, rief zu einem Zeitpunkt Seiner Wahl alles ins Sein, was in Raum und Zeit existiert.

In Hebr. 11,3 und Kol. 1,16-17 wird betont, dass der gesamte Kosmos (Zeit und Raum) von Gott in Existenz gebracht wurde. Das *Wann* wird nicht genannt. (...) *Wie* oder auch nur *warum* wird nicht gesagt. Das *Wie* der Schöpfung des Universums wird an keiner Stelle der Bibel erklärt. Wir erfahren nur, dass alles aus dem Nichts erschaffen wurde (Hebr. 11,3). Klar ist jedoch, dass das Universum nicht ewig ist« (2. Kor. 4,18).

*den sind, so dass das Sichtbare nicht aus Erscheinendem (d.h. aus Dingen, die mit den Sinnen wahrgenommen werden können) geworden ist.*

*Kol. 1,16-17*

*Denn in ihm (Jesus) ist alles in den Himmeln und auf der Erde geschaffen worden, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Gewalten oder Mächte: alles ist durch ihn und für ihn geschaffen;*

*2. Kor. 4,18*

*da wir nicht das Sichtbare anschauen, sondern das Unsichtbare; denn das Sichtbare ist zeitlich, das Unsichtbare aber ewig.*

#### NICHTBIBLISCHE MYTHEN

»Eingeborenenstämme erklären den Ursprung der heutigen Welt normalerweise durch mythische Erzählungen. Interessanterweise enthält kein einziger kosmogonischer Erklärungsversuch durch solche Mythen die Vorstellung einer Schöpfung ohne bereits vorhandenes Material« (vgl. Schöpfungsgeschichte in 1. Mose). »In dieser Hinsicht ist der biblische Bericht einzigartig. Die Bibel sagt mehrfach ausdrücklich, dass Gott das Universum aus nichts erschuf (siehe Kol. 1,16-17; Hebr. 11,3).<sup>1161</sup>

## 3.4 3.2.2 Der Ursprung des Menschen

#### EINLEITUNG

»Keine Auseinandersetzung zwischen bibelorientierten Christen und den Kritikern des biblischen Christentums ist entscheidender als die Diskussion über die biologische Evolution. Bedauerlicherweise wird diese Debatte auf beiden Seiten durch emotionale Reaktionen überschattet, die oft die eigentlichen Fragen zudecken.«<sup>1162</sup> »Unermesslichen Schaden ist durch den Gebrauch des Spottes als Argument verursacht worden.«<sup>1163</sup>

»Scheinbar besteht die Auseinandersetzung zum grössten Teil darin, dass man behauptet, die Bibel sage Dinge, die sie eigentlich nicht sagt, sowie aus der

<sup>1161</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 220

<sup>1162</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 224

<sup>1163</sup>Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 118

"Wissenschaftsgläubigkeit", einer philosophischen Auslegung der Tatsachen. Beide Standpunkte sind natürlich oberflächlich und verfälschen die Gegebenheiten.«<sup>1164</sup>

**BISCHOF USSHER**

»Das Problem wird z.T., wie wir schon erwähnt haben, durch manche wohlmeinenden, aber fehlgeleiteten Christen verursacht, die behaupten, die Bibel sage etwas, was sie nicht sagt.

Ein klassisches und schädliches Beispiel ist die biblische Chronologie, die von Bischof James Ussher (1581-1656), einem Zeitgenossen Shakespeares, erarbeitet wurde. Er rechnete eine Datenserie von den Stammbäumen der Bibel aus und schloss daraus, dass die Welt im Jahre 4004 v.Chr. erschaffen wurde.

Viele Nichtchristen, einschliesslich des berühmten Lord Bertrand Russell, sind der Meinung, dass Bibelgläubige wirklich glauben, die Schöpfung geschah im Jahre 4004 v.Chr.«<sup>1165</sup>

**SCHLUSS-  
FOLGERUNG**

»Die Demut ist also eine wertvolle Tugend für den nichtchristlichen Wissenschaftler wie für den Christen, sei er Wissenschaftler oder nicht.«<sup>1166</sup>

**URSPRUNG DER  
EVOLUTIONS-  
THEORIE**

»Im 19. Jahrhundert kam ein starkes Interesse an der *Taxonomie* auf, die sich mit der systematischen Klassifikation von Lebewesen oder Elementen beschäftigt. Im Bereich der Biologie wurden Lebewesen aufgrund ähnlicher physischer Merkmale klassifiziert.

Um die Merkmale zu erklären, die der Mensch mit manchen Säugetieren wie z.B. den Affen gemeinsam hat, wurde die Theorie aufgestellt, dass einfache Tiere einer niedrigeren Stufe sich über einen langen Zeitraum allmählich *höher entwickelten*, bis die höchste Entwicklungsstufe erreicht war, die es bis heute gibt: die des Menschen.

**CHARLES  
DARWIN**

Für diesen Entwicklungsprozess gab es vielfältige Erklärungsversuche, unter denen die Ideen Charles Darwins besonders populär wurden. Sein Buch "Die Entstehung der Arten" beschäftigte 1859 die Phantasie der Leser.

<sup>1164</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 112

<sup>1165</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 112-113

<sup>1166</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 118

Darwin vermutete, dass Tiere unter den spezifischen Bedingungen ihrer Umgebung einen besser angepassten Organismus entwickeln mussten, um überleben zu können. Alle Tiere, die sich durch bessere Überlebensmechanismen *weiterentwickelten*, überlebten und vermehrten sich. Die Anpassungsmerkmale wurden über einen langen Zeitraum an die nachfolgenden Generationen weitervererbt.

Der spektakuläre Erfolg der Darwinschen Ideen lässt sich teilweise auf die allgemeine Stimmung des 19. Jahrhunderts zurückführen, eines Zeitalters, das von der Idee des *Fortschritts* berauscht war. Der Evolutionsgedanke wurde damals in den verschiedensten Wissenschaftsbereichen aufgegriffen.«<sup>1167</sup> »Die Evolution ist hierbei auf Bereiche erweitert worden, die weit ausserhalb der Biologie liegen, und ist somit für viele zu einer Lebensphilosophie geworden, die Geschichte, Gesellschaft und Religion erklärt.«<sup>1168</sup>

#### WAHRSCHEIN- LICHKEIT

»Zwei Extreme müssen vermieden werden.

1. Das erste ist die Annahme, dass die Entwicklungslehre endgültig bewiesen worden ist und dass jeder Mensch mit etwas Vernunft sie akzeptieren muss.
2. Das zweite ist die Vorstellung, die Evolution sei "nur eine Theorie" mit wenigen Beweisen.«<sup>1169</sup>

#### ANNAHMEN

»Die wissenschaftliche Theorie ist eine Sache der grössten Wahrscheinlichkeit angesichts der vorhandenen Daten. Es gibt keine absoluten Gegebenheiten.«<sup>1170</sup>

»"Es gibt (...) sieben grundlegende Annahmen, die bei Erörterungen der Evolution oft nicht erwähnt werden. (...)

1. Die erste Annahme ist, dass aus dem Nichtlebenden lebendiger Stoff entstand, d.h., dass Urzeugung geschah.
2. Die zweite Annahme ist, dass Urzeugung nur einmal geschah.
3. Die dritte ist, dass alle Viren, Bakterien, Pflanzen und Tiere untereinander verwandt sind.
4. Die vierte ist, dass die Metazoen von den Protozoen abstammen.
5. Die fünfte ist, dass die verschiedenen wirbellosen Phyla untereinander verwandt sind.
6. Die sechste ist, dass die Wirbeltiere von den wirbellosen Tieren abstammen.
7. Die siebte ist, dass die Wirbeltiere und die Fische die Lurche zeugten, die Lurche die Reptilien, die Reptilien die Vögel und Säugetiere. Manchmal wird es anders ausgedrückt, d.h., dass die Lurche und Reptilien eine gemeinsame

<sup>1167</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 224

<sup>1168</sup>Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 120

<sup>1169</sup>Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 121

<sup>1170</sup>Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 121

Abstammung haben, usw.

Für diese Erörterung der Evolution kann ich annehmen, dass die Anhänger der Entwicklungslehre alle sieben Annahmen für gültig halten, und dass diese Annahmen die allgemeine Entwicklungslehre bilden.

## PROBLEME

### NICHT NACHWEISBAR

Das erste Argument, das ich anbringen möchte, ist, dass die sieben Annahmen von Natur aus nicht experimentell nachweisbar sind.

Sie nehmen an, dass eine gewisse Serie von Ereignissen in der Vergangenheit geschehen ist. Obwohl es vielleicht möglich ist, manche dieser Ereignisse unter heutigen Bedingungen nachzuvollziehen, bedeutet dies nicht, dass die Ereignisse deshalb in der Vergangenheit geschehen sind. Es zeigt nur, dass ein solcher Vorgang möglich ist. Ein heutiges Reptil in ein Säugetier zu verwandeln, wäre also von grossem Interesse, aber es würde nicht zeigen, wie die Säugetiere entstanden sind. Leider können wir sogar dies Verwandlung nicht zustandebringen. Statt dessen sind wir auf begrenzte Indizienbeweise angewiesen, um unsere Annahme zu bestätigen."<sup>1171</sup>

»Ramm bemerkt: "Der organische Ursprung des Lebens muss noch bewiesen werden. Er wird angenommen, ist aber noch nicht nachgewiesen worden. Es gibt das Problem der wilden Arten, die Millionen von Jahren unverändert geblieben sind.

Es gibt auch das Problem der plötzlichen Erscheinung neuer Arten in der geologischen Aufzeichnung." Es ist irrtümlich, vom fehlenden Glied zu sprechen. Es gibt in der Tat Tausende von fehlenden Gliedern.

### ENTROPIE- GESETZ

Weiterhin besteht das Problem des scheinbaren Konflikts zwischen der Entwicklungslehre und dem zweiten thermodynamischen Gesetz. Dieses Gesetz heisst auch das Entropiegesetz.

Es behauptet im wesentlichen, dass bei jeder Übertragung oder Umwandlung der Energie - obwohl die Gesamtmenge der Energie unverändert bleibt - sich die Menge der Brauchbarkeit und Verwendbarkeit der Energie immer mehr verringert.

Die Evolution und die Entropie sind anscheinend unvereinbar. Das Universum wird erschöpft: es baut sich nicht auf."<sup>1172</sup>

<sup>1171</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 125-127

<sup>1172</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 127

**ARTEN**

»Das Problem und die Auseinandersetzung über die Evolution hängt zum grössten Teil von der Bestimmung des Begriffs "Arten" ab. Es scheint mir, dass viele Auseinandersetzungen unter evangelikalen Christen unnötig sein werden, wenn dieser Begriff richtig verstanden wird. (...)

Wenige Fragen sind unter den Biologen heute so heftig umstritten wie diese Frage: Was ist eine Art?

**MIKRO-  
EVOLUTION**

Gewiss, gemäss vieler Bestimmungen dieses Begriffs haben sich seit der ursprünglichen Schöpfung neue Arten entwickelt.

Die genetische Forschung hat endgültig gezeigt, dass Chromosomen- und Genmutationen sowie Kreuzungen viele *neue* Varianten der Pflanzen und der Tiere hervorrufen können und sogar hervorgerufen haben. Diese Varianten werden oft als neue Arten oder sogar Gattungen entsprechend den meisten modernen Klassifizierungsmethoden bezeichnet.

**MAKRO-  
EVOLUTION**

Alle bisherigen Belege im genetischen Bereich beweisen aber anscheinend endgültig, dass diese Wandlungskräfte gewisse, verhältnismässig enge Grenzen nicht überschreiten können und deshalb ganz bestimmt keine neue Arten hervorrufen können.

**BIBEL**

Der Schöpfungsbericht sagt nur, dass sich jede geschaffene Gruppe "nach ihrer Art" vermehren soll, bezeichnet aber nicht, was eine "Art" ist, ausser der Andeutung, dass verschiedene Arten untereinander nicht fruchtbar seien (wenn sie es wären, würden sie sich nicht nach ihrer jeweiligen Art vermehren). Deshalb lässt die Bibel genügend Raum für solche Änderungen innerhalb der kleinen Gruppen und Beständigkeit innerhalb der grösseren Gruppen, wie die moderne Forschung sie aufzeigt.«<sup>1173</sup>

**EVOLUTIONS-  
THEORIEN**

»Darwin machte die Evolutionslehre populär, doch gab es viele Varianten. Nicht alle Evolutionisten sind gleich. Einige der besser bekannten Richtungen wollen wir genauer unterscheiden.

<sup>1173</sup> Henry M. Morris, standhafter Kämpfer gegen die Entwicklungslehre; zitiert in: Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 128-129

**NATURALI-  
STISCHE***1. Die naturalistische Evolutionslehre.*

Im materialistischen Denken der Atheisten gibt es keinen Raum für einen Gott, wie Er in der Bibel dargestellt wird. Der Mensch wird einfach als Teil eines physikalischen Universums betrachtet, das sich vollständig im Rahmen von Naturgesetzen erklären lässt.

**BEWERTUNG**

Ein bibelorientierter Christ bestreitet eine solche Erklärung des Menschen entschieden.«<sup>1174</sup>

»Die atheistische Evolution ist eine Glaubenssache - eine feste Überzeugung, dass es weder einen Gott noch etwas Übernatürliches gibt und dass alles durch Zufall entstanden ist. Dr. D.M.S. Watson, der die Evolutionstheorie populär machte, erinnerte andere Biologen an den gemeinsamen "religiösen" Glauben. Er sagte, dass die Evolution selbst von den Zoologen nicht deshalb akzeptiert wird, weil man sie beobachtet oder durch logisch schlüssige Belege beweisen kann. Sie wird akzeptiert, weil die Schöpfung, die einzige Alternative, ganz einfach unglaublich ist.<sup>1175</sup>«<sup>1176</sup>

**THOMISTISCHE***»2. Die thomistische Evolutionslehre.*

Thomas von Aquin, der bedeutende römisch-katholische Theologe und Philosoph des Mittelalters, betrachtete Gott als die grosse "erste Ursache" hinter dem Universum. Moderne römische Katholiken neigen zu der Auffassung, dass die Evolution einfach Gottes Methode sei, die Er für Sein Wirken gewählt habe. Auch viele Protestanten vertreten diese Ansicht.

**THEISTISCHE***3. Die theistische Evolutionslehre.*

Manche Evangelikale, die an die biblische Wiedergeburt und die Autorität der Bibel glauben, haben die Evolution als geeignete Synthese zwischen der wissenschaftlichen Theorie und der biblischen Offenbarung akzeptiert.

Zu ihnen gehören z.B. die herausragenden Vertreter der amerikanischen evangelikalen Kirche A.H. Strong, James Orr und Asa Gray.

Leider ergeben sich aus einer solchen Auffassung ebenso viele neue Fragen, wie bestehende Probleme gelöst werden, wenn man die organische Evolutionslehre so undifferenziert übernimmt.

<sup>1174</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 225

<sup>1175</sup>Dewar, Douglas; Davies, L.M.: *The 19th Century and After: In: Science and the BBC*. April 1943, S. 165

<sup>1176</sup>ICI-Studienführer, Genesis, Paul B. Hoff, S. 36

**KREATIVE**

## 4. Die kreative Evolutionslehre.

Der französische Philosoph Henri Bergson versuchte, der naturalistischen Evolutionslehre seiner Zeit entgegenzuwirken. Anders als die Naturalisten, die die Möglichkeit Gottes von vornherein ausschliessen, betonte Bergson, dass Gott an jedem Punkt der evolutionären Entwicklung durch Wunder eingriff. Die Evolution wird also nicht als zufällige Entwicklung, sondern als Serie kreativer Schöpfungsakte verstanden.«<sup>1177</sup>

**SCHÖPFUNGS-  
THEORIEN**

»Genau wie bei der Evolutionslehre gibt es auch in Bezug auf die Schöpfungslehre verschiedene Auffassungen.«<sup>1178</sup>

»Es sollte hier erwähnt werden, dass wir als Christen erkennen müssen, dass es ehrliche Meinungsverschiedenheiten bei orthodoxen entschiedenen Christen geben kann bezüglich der biblischen Aussagen in manchen Fällen - z.B. die Bedeutung des Wortes "Tag" in 1. Mose 1. Wir dürfen keinen zu schnell als Ketzer verurteilen, der einen bestimmten Abschnitt anders auslegt als wir. Solange man darin übereinstimmt, dass die biblische Lehre autoritativ ist, so befindet man sich innerhalb der Grenzen der Orthodoxie.«<sup>1179</sup>

»Im folgenden verschiedene Theorien, die sich alle der Kluft zwischen Wissenschaft und Bibel stellen:«

1. Theorien, die weder das wissenschaftliche Alter der Erde noch die Evolutionslehre anerkennen:

- buchstäbliche 24-Stunden-Tage
- Theorie einer weltweiten Flut

2. Theorien, die das wissenschaftliche Alter der Erde anerkennen:

- Neuschöpfungstheorie
- Progressive Katastrophentheorie

3. Theorien, die das wissenschaftliche Alter der Erde und die Evolutionstheorie anerkennen:

- Nur-Eden-Theorie
- Bildliche Tage
- Tage und Zeitalter wechselten sich ab
- Tage so lang wie Zeitalter (progressive Schöpfung)
- Tage so lang wie Zeitalter, Katastrophentheorie
- Theorie der variablen Zeit
- Überlappungstheorie

<sup>1177</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 225

<sup>1178</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 225

<sup>1179</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 115



○ Theistische Evolution<sup>1180</sup>

### WÖRTLICH

Theorien, die weder das wissenschaftliche Alter der Erde noch die Evolutionstheorie anerkennen:

### 24-STUNDEN-TAGE

*Die Traditionelle Sicht: buchstäbliche 24-Stunden-Tage.*<sup>1181</sup> »Die wörtlich verstandene Theorie.«<sup>1182</sup>

»Nach dieser Anschauung bezieht sich 1. Mose 1 auf sechs 24-Stunden Tage, in denen die Schöpfung geschah.

### BIBEL

Diese Aussage ist vom biblischen Verständnis her die klarste und einfachste Lösung.

Es gab vor der Sonne die Zeit (1. Mose 1,5), und es wird nach der Sonne die Zeit geben (Offb. 22,2).

### GEGEN-ARGUMENT

Diese Auslegung wird in Frage gestellt, weil sie in Konflikt steht mit den Theorien der spekulativen Wissenschaft über das hohe Alter der Erde.

### Verteidigung1: falsche Messungen

Diese Behauptungen gründen sich auf Argumente, die sich im Kreis bewegen und völlig auf der Annahme ruhen, dass die Evolution wahr ist.

1. Fossilien und Gestein werden für Millionen Jahre alt gehalten. Verschiedene Datierungsmethoden gehen von dieser Annahme aus. Die geologischen Daten wurden alle schon lange Zeit vor der Erfindung der Datierung mit Hilfe von Strahlenmessungen geschätzt.
2. Die Menge von Sedimenten in den Ozeanen scheint ihr Alter auf 10 Millionen Jahre festzulegen und nicht auf 1'000 Millionen, wie die Evolutionisten behaupten.
3. Die Menge von Silizium und Nickel, die in die Meere gewaschen werden, deuten wahrscheinlich auf ein Alter von 8'000 bis 9'000 Jahren statt von 1'000 Millionen Jahren hin.<sup>1183</sup>
4. Wissenschaftler nahmen Gestein aus einem Vulkan, der sich vor 200 Jahren bildete, und die Datierung mit der Kalium-Argon-Strahlenmessung ergab ein Alter von 160 bis 2'960 Millionen Jahren anstatt von 200.<sup>1184</sup>

Diese Beispiele zeigen, wie schwierig es ist, das Alter der Erde mit Hilfe von Berechnungen und Techniken zu datieren, die auf Vermutungen aufgebaut

<sup>1180</sup> vgl. ICI-Kurs: Genesis, Fichen-Nr. 023-024

<sup>1181</sup> ICI-Studienführer, Genesis, Paul B. Hoff, S. 32

<sup>1182</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 226

<sup>1183</sup> Wilson, R.D. u.a.: Natural Marine Oil Seepage, In: Science (1974) 184, S. 857-865

<sup>1184</sup> Journal of Geophysical Research 73, 1968, S. 4606

sind.«<sup>1185</sup>

**Verteidigung2:  
Schöpfung** »Die geologischen Zeitalter und Fossilien sind (...) in das System *eingebaut*, da die Erschaffung des Menschen nach dieser Theorie dem Ursprung des Universums zeitlich sehr nahe ist.«<sup>1186</sup>

**WELTWEITE  
SINNTFLUT**

»*Theorie einer weltweiten Flut*

Die Vertreter dieser Anschauung behaupten wie die Vertreter der oben beschriebenen "buchstäblich 24-Stunden-Tage", dass Gott die Erde in buchstäblich sechs Tagen erschaffen hat und dass viele Wissenschaftler das Alter der Erde wesentlich überschätzt haben.

**GEOLOGISCHE-  
SCHICHTEN**

Sie sagen, dass die Sintflut solch eine gewaltige Aufwölbung der Erdoberfläche verursachte, dass sich geologische Schichten in kurzer Zeit abgelagerten. (Manche Wissenschaftler errechnen, dass es unter normalen Umständen 1000 Jahre dauern würde, bis sich 30,5 cm Schichtgestein bildet.)

**FOSSILIEN, ÖL,  
KOHLE**

Das tierische und pflanzliche Leben, das von der Aufwölbung begraben wurde, bildete die Fossilienvorkommen und Öl- und Kohlelager.

**ERDACHSE  
VERSCHOBEN**

Eine Version dieser Theorie meint, dass Gott die Sintflut veranlasste, indem Er die Erde in den jetzigen Neigungswinkel von 23,5 Grad verschob. Gewaltige Flutwellen waren die Folge; sie bewirkten die Bildung geologischer Schichten und abrupte Veränderungen in Klima und Jahreszeiten.

**Mammuts**

Diese Neigung der Erde würde das Geheimnis der sibirischen Mammuts erklären, die man vollkommen konserviert im Eis gefunden hat.<sup>1187</sup>

**Holdcroft**

Holdcroft<sup>1188</sup> gibt einige Tatsachen wieder, die diese Theorie unterstützen, dazu gehören unter anderem:

1. Auf der Oberfläche mancher Schichten stellt man ein Fehlen von Erosion fest.
2. Man entdeckte einzelne Fossilien, die zwei oder mehr Schichten durchzogen.
3. Man hat Tiere gefunden, die auf einem Haufen begraben und ohne Anzeichen

<sup>1185</sup>ICI-Studienführer, Genesis, Paul B. Hoff, S. 32

<sup>1186</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 226

<sup>1187</sup>Hierzu siehe folgendes Zeitungs zitat:

»Ein vollständig erhaltenes Mammut hat ein Franzose im ewigen Eis am Rande Sibiriens entdeckt. Im Fell des etwa 10'000 Jahre alten Tieres seien sogar noch Blüten aus der damaligen Zeit erhalten, schreibt am Dienstag die Zeitung "Le Parisien". (...)« (Basler Zeitung, 11.11.98)

<sup>1188</sup>Holdcroft, L. Thomas: The Pentateuch, Oakland: Western Book Co. 1966, S. 133

von Zersetzung versteinert wurden.

4. Es wurden Fossilien gefunden, die weit von ihrer natürlichen Umgebung verstreut worden waren.

**Wasserdampf** Ausserdem meint diese Theorie, dass es um die Erde herum eine riesige Überdachung aus Wasserdampf gab, das "Wasser über der Feste"<sup>1189</sup>. Eine Schicht der Stratosphäre ca. 45 km über der Erde hat eine Temperatur von 77 Grad Celsius, die wegen des sehr niedrigen atmosphärischen Drucks diese Überdachung als transparenten Wasserdampf erhielt.

**Treibhaus-Effekt** Dies würde bedeuten, dass dieses Wasserband einen Treibhaus-Effekt mit sich brachte.

- Das führte zu tropische Bedingungen auf der ganzen Erde.
- Ausserdem filterte es kosmische Strahlen aus, was die lange Lebenszeit der Menschen in der Genesis erklären könnte.

**Flut** Um die weltweite Flut herbeizuführen, kondensierte Gott diese Wasserüberdachung und liess auch die Wasser unter der Erde hervorbrechen (1. Mose 7,11).«

**Wasser der Flut** Gott bediente sich dreier Wasserquellen für die Flut:

- die Meere (Neigung der Erdachse)
- Wasserdampf über der Erde
- Wasser unter der Erde

**genügend Wasser** »Gab es genug Wasser für eine weltweite Flut?

- Ja, dieses Wasser, das ja heute noch auf der Erde vorhanden ist, ist mehr als genug für solch eine gewaltige Flut.
- Wenn man die heutigen Landmassen ins Meer schieben würde, um eine glatte Erdoberfläche zu erhalten, würde der Wasserspiegel ungefähr 3000 Meter über der ganzen Erde stehen.<sup>1190</sup>

**Wiederherstellung** Wohin ging all dies Wasser?

Dazu müsste man nur den Prozess umkehren, die Meeresbecken wiederherstellen und die Landmassen erheben. Die Wassermassen würden dann vom Land weichen (1. Mose 8,3). Gott müsste nur wiederholen, was Er in 1. Mose 1,9-10 getan hatte.

**GEGEN-  
ARGUMENT** Gegner dieser Theorie behaupten,

<sup>1189</sup> 1. Mose 1,7/Whitcomb, John C.; Morris, H.M.: *The Genesis Flood*. Philadelphia: The Presbyterian and Reformed Publishing Company 1961

<sup>1190</sup> Davies, L.M.: *Journal of Transactions of the Victoria Institute*, 1930, S. 93

- dass auch Gletscher diese gewaltigen Ablagerungen von pflanzlichem und tierischem Schutt verursacht haben konnten« (diese Masse durfte ja nicht verwesen, da es sonst weder Öl noch Kohle gegeben hätte),
- »dass nicht alle Steinschichten von Wasser gebildet wurden.
- Ausserdem legen wissenschaftliche Datierungsmethoden das Alter vieler Fossilien auf Millionen von Jahren vor der biblischen Flut fest.«<sup>1191</sup>

**ALTER**

Theorien, die das wissenschaftliche Alter der Erde anerkennen:

**NEU-SCHÖPFUNG**

»Die Neuschöpfungstheorie.

**URSPRÜNGLICHE SCHÖPFUNG**

Die Anhänger dieser Theorie glauben, dass sich 1. Mose 1,1 auf eine ursprüngliche Schöpfung in ferner Vergangenheit bezieht.

**REBELLION**

Sie wurde zerstört, als Satan und seine Engel rebellierten (Hes. 28,12-15; Jes. 14,9-14; 2. Petr. 2,4; Judas 6).

*Hes. 28,12-15*

*Menschensohn, erhebe ein Klagelied über den König von Tyrus und sage ihm: So spricht der Herr, HERR:*

- *Du warst das vollendete Siegel, voller Weisheit und vollkommen an Schönheit,*
- *du warst in Eden, dem Garten Gottes; aus Edelsteinen jeder Art war deine Decke: Karneol, Topas und Jaspis, Türkis, Onyx und Jade, Saphir, Rubin und Smaragd; und Arbeit in Gold waren deine Ohringe und deine Perlen an dir; am Tag, als du geschaffen wurdest, wurden sie bereitet.*
- *Du warst ein mit ausgebreiteten Flügeln schirmender Cherub, und ich hatte dich dazu gemacht;*
- *du warst auf Gottes heiligem Berg, mitten unter feurigen Steinen gingst du einher.*
- *Vollkommen warst du in deinen Wegen von dem Tag an, als du geschaffen wurdest, bis sich Unrecht an dir fand.*

*Jes. 14,9-14*

- *Der Scheol drunten ist in Bewegung um deinetwillen, in Erwartung deiner Ankunft. Er stört deinetwegen die Schatten auf, alle Mächtigen der Erde, er lässt von ihren Thronen alle Könige der Nationen aufstehen. Sie alle beginnen und sagen zu dir: "Auch du bist kraftlos geworden wie wir, bist uns gleich!"*

<sup>1191</sup>ICI-Studienführer, Genesis, Paul B. Hoff, S. 34-35

- *In den Scheol hinabgestürzt ist deine Pracht und der Klang deiner Harfen. Maden sind unter dir zum Lager ausgebreitet, und Würmer sind deine Decke.*
- *Wie bist du vom Himmel gefallen, du Glanzstern, Sohn der Morgenröte! (Wie bist du) zu Boden geschmettert, Ueberwältiger der Nationen!*

*Und du, du sagtest in deinem Herzen:*

- *"Zum Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über den Sternen Gottes meinen Thron aufrichten und mich niedersetzen auf den Versammlungsberg im äussersten Norden.*
- *Ich will hinaufsteigen auf Wolkenhöhen, dem Höchsten mich gleich machen."*

2. Pt. 2,4

*Denn wenn Gott Engel, die gesündigt hatten, nicht verschonte, sondern sie in finstere Höhlen des Abgrundes hinabgestürzt und zur Aufbewahrung für das Gericht überliefert hat;*

Judas 6

*und Engel, die ihren Herrschaftsbereich nicht bewahrt, sondern ihre eigene Behausung verlassen haben, hat er zum Gericht des grossen Tages mit ewigen Fesseln in Finsternis verwahrt,*

## **GERICHT**

Das göttliche Gericht auf der Erde liess sie in einem chaotischen Zustand zurück (1. Mose 1,2; Jes. 24,1; Jer. 4,23).

1. Mose 1,2 sollte darum so übersetzt werden: "Die Erde *wurde* wüst und leer" und nicht: "... *war* wüst und leer".

1. Mose 1,2

*Und die Erde war (o. wurde) wüst und leer, und Finsternis war über der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über den Wassern.*

Jes. 24,1

*Siehe, der HERR entleert die Erde und verheert sie und kehrt ihre Oberfläche um und zerstreut ihre Bewohner.*

Jer. 4,23

*Ich schaue die Erde, und siehe, sie ist wüst und leer, - und zum Himmel, und sein Licht ist nicht da.*

**NEUSCHÖPFUNG** Diese Verheerung der Erde war das Ende eines langen Zeitraums, in dem geologische Veränderungen und prähistorische Ereignisse stattgefunden hatten. Ihr folgte eine Neuschöpfung, wie sie in 1. Mose 1,2 2,2 beschrieben wird, die in sechs 24-Stunden-Tagen geschah.

**ERKLÄRUNGEN** Diese Theorie würde

1. das Alter der Erde erklären,

2. die Möglichkeit einer prä-adamitischen, prähistorischen Menschheit zulassen und
3. die Tage von 1. Mose doch noch buchstäblich auslegen.

#### **GEGEN- ARGUMENT**

Aber diese Theorie ist ernsthaften Schwierigkeiten ausgesetzt.

#### **Übersetzung**

Der Hebräist Oswald T. Allis meint, dass die Veränderung der Übersetzung des Verbs von *war* in *wurde* in 1. Mose 1,2 "mindestens eine unsichere Wiedergabe" ist.<sup>1192</sup>

#### **Bibel**

Lehrt die Bibel wirklich, dass der Fall Satans zu einer universellen Katastrophe führte? Die Beschreibung des Chaos, das vermutlich damit zusammenhängt (Jes. 24,1; Jer. 4,23), sind eindeutig prophetisch und betreffen die Zukunft, nicht die Vergangenheit.

#### **Urmasse**

1. Mose 1,2 scheint sich nicht auf eine ruinierte Erde, sondern auf die erste Stufe einer noch unvollendeten Schöpfung zu beziehen.«<sup>1193</sup>

#### **PROGRESSIVE KATASTRO- PHENTHEORIE**

»Die progressive Katastrophentheorie.

Die Vertreter dieser Theorie gehen davon aus, dass zwischen 1. Mose 1,1 und 1. Mose 1,2 ein zeitlicher Abstand von zwar unbestimmter, aber beträchtlicher Länge besteht. In diesem Zeitraum entfalteten sich die verschiedenen geologischen Epochen, in denen Dinosaurier und andere prähistorische Geschöpfe existierten.

#### **KATASTROPHE, NEUSCHÖPFUNG**

Eine Katastrophe etwa in der Periode der Eiszeit vernichtete viele dieser frühen Geschöpfe. Erst danach folgten die sechs Tage der Schöpfung (eigentlich der *Neuschöpfung*).«<sup>1194</sup>

#### **ALTER, EVOLUTION**

Theorien, die das wissenschaftliche Alter der Erde und die Evolutionstheorie anerkennen:

#### **NUR-EDEN**

»Die Nur-Eden-Theorie.

<sup>1192</sup> Allis, Oswald T.: *God Spoke by Moses*, Nutley: Presbyterian and Reformed Publishing Co. 1951, S. 155

<sup>1193</sup> ICI-Studienführer, Genesis, Paul B. Hoff, S. 32-33

<sup>1194</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 225

Nach dieser Theorie erschuf Gott vor einigen tausend Jahren den Garten Eden. Der Rest des Universums und alles sonst auf der Erde existierende Leben wurde dagegen in Zeiträumen von Gott geschaffen, die den geologischen Epochen entsprechen.«<sup>1195</sup>

### BILDLICHE TAGE

*Die Theorie der bildlichen Tage: Offenbarung in sechs Tagen.*<sup>1196</sup> »Die Offenbarungs-Theorie.«<sup>1197</sup>

»Die Anhänger dieser Lehre meinen, dass die Schöpfung von Gott in sechs«<sup>1198</sup> oder »sieben aufeinanderfolgenden«<sup>1199</sup> »Tagen«<sup>1200</sup>, »die jeweils 24 Stunden dauerten,«<sup>1201</sup> »geoffenbart und nicht in dieser Zeit durchgeführt wurde.

**WISSENSCHAFT** Sie überlassen der Wissenschaft die Beschreibung der Zeit und des Vorgangs der Schöpfung und bestehen darauf, dass die Absicht des Berichtes in der Genesis nicht wissenschaftlich, sondern religiös ist.  
Er soll zeigen, dass das Universum seinen Ursprung in Gott hat.

### GEGEN- ARGUMENT

- Kidner zeigt, dass diese Theorie dadurch geschwächt wird, dass man das Wort *gemacht* in 2. Mose 20,11 falsch verstanden hat.<sup>1202</sup>
- Es wird in den Bericht der Genesis etwas hineingelesen, was dort gar nicht steht und der natürlichen Auslegung des Abschnitts zu widersprechen scheint.«<sup>1203</sup>

2. Mose 20,11

*Denn in sechs Tagen hat der HERR den Himmel und die Erde gemacht, das Meer und alles, was in ihnen ist, und er ruhte am siebten Tag; darum segnete der HERR den Sabbattag und heiligte ihn.*

### TAGE UND

*Tage und Zeitalter wechselten sich ab: Sechs 24-Stunden-Tage, die durch Zeital-*

### ZEITALTER

<sup>1195</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 226

<sup>1196</sup>ICI-Studienführer, Genesis, Paul B. Hoff, S. 34

<sup>1197</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 226

<sup>1198</sup>ICI-Studienführer, Genesis, Paul B. Hoff, S. 34

<sup>1199</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 226

<sup>1200</sup>ICI-Studienführer, Genesis, Paul B. Hoff, S. 34

<sup>1201</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 226

<sup>1202</sup>Kidner, Derek: Genesis - An Introduction and Commentary, In: Tyndale Old Testament Commentaries, London: Inter-Varsity Press 1967, S. 54

<sup>1203</sup>ICI-Studienführer, Genesis, Paul B. Hoff, S. 34

ter voneinander getrennt waren.<sup>1204</sup> »Die alternierende Tag-Zeitalter-Theorie.«<sup>1205</sup>

»Die Befürworter dieser Sicht meinen, dass die Tage der Schöpfung entweder 24-Stunden-Tage oder kurze Zeitabschnitte waren, die durch lange geologische Zeitalter voneinander getrennt wurden. In den Zeitabschnitten, die als *Tage* bezeichnet werden, führte Gott Seine Schöpfungsaktivitäten durch.«

**WISSENSCHAFT** »Sie stimmt allerdings mit neueren wissenschaftlichen Überlegungen überein.«

**missing links** Da sich die Evolutionstheorie »den sogenannten "missing links" (fehlende Zwischenstufen) bei den Fossilienfunden gegenübersteht, räumen viele Wissenschaftler nun ein, dass es keine Belege für eine lineare Abstammung zwischen den einzelnen Arten gibt. Jede Spezies erscheint plötzlich und fertig ausgebildet in den Schichten. Spekulative Wissenschaftler suchen nun nach einer neuen Theorie, die zu den Tatsachen passt.

**Saltationen** Eine derartige Theorie schlägt das plötzliche Auftauchen eines Nachkommens vor, der sich sehr von seinen Eltern unterscheidet. Man spricht von "Saltationen" (Evolutionssprüngen) oder "systematischen Mutationen".  
Dr. Theodosius Dobzhansky, der grosse Genetiker der Columbia University, sagt, dass diese Theorien nur darin bestehen, dass man imaginären Phänomenen mehr oder weniger ausgefallene Namen gibt.<sup>1206</sup>

**GEGEN-  
ARGUMENT** »Diese Theorie liest in die Bibel etwas hinein, was dort nicht steht.«<sup>1207</sup>

**TAGE =  
ZEITALTER** *Tage so lang wie Zeitalter: Man spricht auch von der Progressiven Schöpfung.*  
»Die Anhänger dieser Theorie weisen darauf hin, dass das Wort *Tag* in der Bibel manchmal auf einen Zeitabschnitt bezogen wird, in dem ein bestimmtes Ereignis stattfindet, und nicht nur auf einen 24-Stunden-Tag.  
Folgende Tag-Stellen beziehen sich alle auf Zeitabschnitte oder Zeitpunkte, wo etwas geschieht.

<sup>1204</sup> ICI-Studienführer, Genesis, Paul B. Hoff, S. 35

<sup>1205</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 226

<sup>1206</sup> Flannagan, Dennis u.a.: *Plant Life*, New York: Simon and Schuster 1957, S. 131

<sup>1207</sup> ICI-Studienführer, Genesis, Paul B. Hoff, S. 35



<b>Tag der Schöpfung</b>	In 1. Mose 2,5 wird die gesamte Schöpfungszeit zusammengefasst mit den Worten:
<i>1. Mose 2,5-7</i>	<i>An dem Tag, als Gott, der HERR, Erde und Himmel machte, - da bildete Gott, der HERR, den Menschen, aus Staub vom Erdboden und hauchte in seine Nase Atem des Lebens; so wurde der Mensch eine lebende Seele.</i>
<b>Tag des Herrn</b>	Wir lesen vom Tag des Herrn:«
<i>Jes. 2,12</i>	<i>Denn der HERR der Heerscharen hat sich einen Tag vorbehalten über alles Hof- färtige und Hohe und über alles Erhabene, dass es erniedrigt werde;</i>
<i>Jes. 13,6.9</i>	<i>Heult, denn nahe ist der Tag des HERRN! Siehe, der Tag des HERRN kommt, grausam mit Grimm und Zornlut, um die Erde zur Wüste zu machen;</i>
<i>Joel 1,15</i>	<i>Wehe über den Tag! Denn nahe ist der Tag des HERRN, und er kommt wie eine Verwüstung vom Allmächtigen.</i>
<i>Zef. 1,7</i>	<i>Denn nahe ist der Tag des HERRN,</i>
<b>Tag des Heils</b>	Wir lesen vom Tag des Heils:
<i>2. Kor. 6,2</i>	<i>Denn er spricht: "Zur angenehmen Zeit habe ich dich erhört, und am Tage des Heils habe ich dir geholfen.</i>
<b>Tag Jesu</b>	Jesus spricht in Joh. 8,56 von meinem Tag:
<i>Joh. 8,56</i>	<i>Abraham, euer Vater, frohlockte, dass er meinen Tag sehen sollte, und er sah ihn und freute sich.</i>
<b>bildhafte Tage</b>	»All diese Stellen beziehen sich auf Zeitabschnitte oder Zeitpunkte, wo etwas geschieht. Die Tage in 1. Mose 1, können auf dieselbe Weise ausgelegt werden.
<b>Literarischer Stil</b>	Der bildhafte Gebrauch des Wortes passt zu der literarischen Struktur von 1. Mose 1. Im ursprünglichen Hebräisch ist dieses Kapitel als Poesie geschrieben und wird manchmal als "Das Lied von der Schöpfung" bezeichnet. <i>Morgen</i> und <i>Abend</i> beziehen sich in poetischer Weise auf den Anfang und das Ende eines Zeitalters.

**GEGEN-  
ARGUMENT**

Für diese Theorie sind die Schöpfungstage aufeinanderfolgende Zeitalter, in denen die Schöpfung geschah.«<sup>1208</sup> »Gott schuf in einem mehr oder weniger kontinuierlichen Prozess zu verschiedenen Zeitpunkten in einem Augenblick neue Geschöpfe.«<sup>1209</sup>

- »Sie hat Probleme, weil "Tag" und "Tag-Zeitalter" gleich wahrscheinliche Übersetzungen sind.
- Sie passt sich ausserdem den Launen des spekulativen wissenschaftlichen Denkens an
- und setzt Gottes Allmacht herab. Brauchte Er wirklich Millionen von Jahren, um Adam zu erschaffen, wenn Er in nur ein paar Sekunden aus Wasser Wein machen konnte (Joh. 2,6-10)?«<sup>1210</sup>

**TAGE =  
ZEITALTER,  
KATASTROPHE**

»Die Tag=Zeitalter Katastrophentheorie.

Nach dieser Auffassung bedeutet das hebräische Wort für *Tag* im ersten Kapitel der Genesis eigentlich *Zeitalter*, wie in Zefanja 1,7. Demnach schuf Gott alles Seiende zwar augenblicklich, aber zu verschiedenen Zeitpunkten innerhalb der geologischen Epochen.

**KATASTROPHE**

Eine Katastrophe geringeren Ausmasses, die nicht alle frühen Lebewesen vernichtete (aber z.B. die Dinosaurier<sup>1211</sup>), ereignete sich gegen Ende der Eiszeit.«<sup>1212</sup>

**VARIABLE ZEIT**

»Die Theorie der variablen Zeit.

Da Gott nicht an die Zeit gebunden ist, kann Er einige Elemente des Universums und des Lebens in Sekunden, andere dagegen innerhalb sehr langer Epochen geschaffen haben. Der Begriff *Tag* kann verschiedene Bedeutungen von einem kurzen Augenblick bis zu einer ausgedehnten geologischen Epoche haben, je nachdem, um welchen Teil der Schöpfung es sich handelte.«<sup>1213</sup>

**ÜBERLAPPUNGS-  
THEORIE**

»Die Überlappungstheorie.

Sie besagt, dass mit den Tagen Zeitalter gemeint sein können, die sich überlapp-

<sup>1208</sup> ICI-Studienführer, Genesis, Paul B. Hoff, S. 35

<sup>1209</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 226

<sup>1210</sup> ICI-Studienführer, Genesis, Paul B. Hoff, S. 35

<sup>1211</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, 3., S. 226

<sup>1212</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 225

<sup>1213</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 226

ten oder gleichzeitig abliefen. Mit anderen Worten hat Gott die verschiedenen Teile der Schöpfung nicht nacheinander, sondern in mehreren Sphären gleichzeitig erschaffen.«<sup>1214</sup>

### **THEISTISCHE EVOLUTION**

*Die Theorie von der theistische Evolution: Bildlicher Gebrauch des Begriffs Tag.*

»Die Vertreter dieser Anschauung argumentieren bildlich. Sie meinen, dass Gott den Prozess der Evolution benutzte, um die Lebensformen einschliesslich des Menschen nach und nach zu entwickeln. An einem bestimmten Punkt dieser Entwicklung bekam der tierische Vorläufer eine Seele und wurde so zum Menschen.

### **GEGEN- ARGUMENT**

Diese Theorie erklärt das hohe Alter der Erde und des Menschen, sieht sich aber ernsthaften Schwierigkeiten gegenüber beim Bericht über die Erschaffung Evas und die Einheit der Menschheit (Apg. 17,26).

### **Einheit des Menschen**

Wenn Adam nur eins von vielen menschlichen Geschöpfen auf der Erde war, gäbe es« die Einheit des Menschen, wie sie uns die Bibel lehrt, nicht.

*Apg. 17,26*

*Und er hat aus Einem jede Nation der Menschen gemacht, dass sie auf dem Erdboden wohnen, indem er festgesetzte Zeiten und die Grenzen ihrer Wohnung bestimmt hat,*

### **Ursünde**

Wenn Adam nicht der Urvater der ganzen Menschheit gewesen wäre, dann hätte sein Ungehorsam und Fall nicht alle Menschen beeinflussen können (Röm. 5,12-19).«<sup>1215</sup> »Wenn man« zugibt, dass die Bibel einen historischen Adam lehrt (vgl. Römer 5), »und es *nicht akzeptiert*, so hat man die Linie der biblischen Orthodoxie überschritten.«<sup>1216</sup>

*Röm. 5,12-19*

*Darum, wie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod und so der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, weil sie alle gesündigt haben - (...)*

### **spekulativ**

»Diese Theorie steht zu stark unter dem Einfluss der spekulativen Wissenschaft, die keinen Beweis dafür anbieten kann, dass sich der Mensch aus einem Tier entwickelt hat. Professor Colin Patterson, leitender Paläontologe am British

<sup>1214</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 226

<sup>1215</sup>ICI-Studienführer, Genesis, Paul B. Hoff, S. 33

<sup>1216</sup>Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 115

Museum of Natural History, schrieb, dass Aussagen über die Abstammung bei Fossilien nicht anwendbar, sondern erfundene Geschichten sind.<sup>1217</sup> Bilder des menschlichen Urahnen sind höchst phantasievolle Rekonstruktionen auf der Grundlage sehr weniger Knochenfragmente, deren Einordnung gar nicht geklärt ist.«<sup>1218</sup>

### **BEWERTUNG**

»Die Wissenschaft entdeckt ständig neue Daten, verwirft alte Theorien und kommt zu neuen Schlussfolgerungen. Wir können nicht das Risiko eingehen, uns mit so etwas Veränderlichem zu identifizieren wie wissenschaftlichen Theorien. Genausowenig sollten wir die christlichen Theorien, die wir soeben betrachtet haben, als Tatsache lehren. Wir mögen die eine oder andere vorziehen, weil wir meinen, dass sie besser zu der Bibel und den wissenschaftlichen Tatsachen passt. Aber sie sind immer noch Theorien - durchdachte Meinungen über den Vorgang, den Gott benutzte.

Eins ist auf jeden Fall sicher, welcher Konflikt auch entsteht: wir brauchen unseren Glauben an Gottes Wort nicht zu verlieren. Wir können gewiss sein, dass zukünftige Entdeckungen, richtig interpretiert, viele der bestehenden Widersprüche klären und weiteres Licht auf den Bericht der Bibel werfen werden.«<sup>1219</sup>

### **BIBEL**

»Welche Forderungen stellt (...) die Bibel in Bezug auf die Schöpfung an unseren Glauben? Ziehen Sie folgende Aspekte in Betracht:

1. Die Bibel behauptet, dass der Mensch einzigartig ist. In 1. Mose 1,27 wird betont, dass der Mensch nach dem Bild Gottes geschaffen ist. Dies muss auf jeden Fall bewahrt bleiben.
2. Die gesamte Menschheit ist aus einem einzigen Ehepaar hervorgegangen. Die Solidarität der Menschheit muss bewahrt bleiben. Auf dieser Voraussetzung beruht die Aussage in Röm. 5,12-21.
3. Die Bibel schliesst genetische Anpassungen innerhalb gewisser Grenzen nicht aus, sondern räumt die Möglichkeit von Veränderungen und Variationen ein.<sup>1220</sup> Der Begriff *Art* in der Genesis darf nicht im Sinne einer modernen wissenschaftlichen Klassifikation verstanden werden. Wir müssen einfach sagen, dass die Grenzen mehr oder weniger undefiniert bleiben.«<sup>1221</sup>

<sup>1217</sup> Patterson Colin: Harpers, 1985, S. 45

<sup>1218</sup> ICI-Studienführer, Genesis, Paul B. Hoff, S. 33

<sup>1219</sup> ICI-Studienführer, Genesis, Paul B. Hoff, S. 36

<sup>1220</sup> »Die Bibel lehrt ganz klar keine Evolution im Sinne der Evolutionstheorie. Aber die Bibel sagt uns, dass Gott über Seiner Schöpfung wacht und impliziert, dass sich Seine Schöpfung in erstaunlichem Mass anpassen (d.i. entwickeln) kann. So hat Gott ganz klar nur 2 Menschen geschaffen: Adam und Eva. Alle Menschen stammen von diesen 2 ab. Aber wieso haben wir heute weisse Europäer, schwarze Afrikaner, rote Indianer, braune Araber und gelbe Chinesen? Weil Gott über Seiner Schöpfung wacht und Er die Menschen sich entwickeln liess. Wir können also nicht behaupten, dass der Gott der Bibel keine Entwicklung Seiner Geschöpfe zulassen würde.« (Markus Brunner, Predigten 5, "Fragen beantworten", 17.5.98, S. 10)

<sup>1221</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 227

**EVANGELI-  
SATION**

»Bei der Evangelisation ist es sinnlos, sich in eine Erörterung der Evolutionstheorie zu verwickeln. Ich frage einen Anhänger der Entwicklungslehre zunächst, ob er aufgrund seiner Auffassung annimmt, dass es keinen Gott gibt und alles zufällig entstanden sei, oder ob er zugibt, dass Gott Urheber des Lebens ist. Wenn er diesen letzten Punkt annimmt, so stelle ich ihn direkt Jesus Christus gegenüber. Es geht bei der Errettung um *ihn*, nicht um seine Auffassung von der Evolution. Wenn die Frage in bezug auf Christus beantwortet ist, so lösen sich die anderen, weniger wichtigen Fragen im Laufe der Zeit.«<sup>1222</sup>

## 4 4 Wohin führt uns die Geschichte?

**EINLEITUNG**

»Diese Lektion soll Sie mit den bedeutendsten Thesen zur Bedeutung der Geschichte bekannt machen, die von Denkern der Moderne entwickelt wurden.«<sup>1223</sup>

**SÄKULARE  
PHILOSOPHEN**

»Den Begriff *säkular* benutzen wir in diesem Zusammenhang für Auffassungen, die das Übernatürliche ausklammern. Dabei handelt es sich um die wichtigsten Versuche einer Geschichtsdeutung aus rein menschlicher Perspektive, die Menschen in den letzten Jahrhunderten unternommen haben.

**IMMANUEL  
KANT**

**AUFKLÄRUNG** Kant, ein deutscher Philosoph gegen Ende des 18. Jahrhunderts, ist einer der

<sup>1222</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 121

<sup>1223</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 235

Hauptvertreter der sogenannten "Aufklärung". Es war eine Bewegung, die die menschliche Vernunft regelrecht vergötterte. Gott galt bestenfalls als distanziert und gleichgültig gegenüber Seiner Schöpfung. Das Universum wurde durch Naturgesetze beherrscht. Die menschliche Vernunft und die Sinneswahrnehmung des Menschen reichten aus, um ihn zur Bewältigung und Steuerung seiner Umgebung zu befähigen. Fortschritt und Glück traten an die Stelle der "Jenseitsorientierung" des Mittelalters.

### **RATIONALIST**

Kant beschäftigte sich zwar nicht vorrangig mit der Geschichte. Doch seine Ansichten lassen wichtige Einstellungen erkennen, die den Trend seiner Zeit widerspiegeln.

Er betrachtete den Verlauf der Geschichte als einen *rationalen Prozess*. Dazu gehörte die Auffassung, dass der Mensch bei genügend langer Zeit eine rationale Gesellschaft entwickeln würde, in der alle Menschen einander fair und gleichberechtigt behandeln würden. Kant räumte ein, dass dies in seiner Zeit nicht immer erkennbar war, aber er war zuversichtlich, dass die *Vernunft* irgendwann eine ideale, glückliche Gesellschaft hervorbringen würde. (...)

### **KRITIK**

Einige Historiker haben Kants Geschichtsphilosophie in zweifacher Hinsicht kritisiert.

Erstens nahm Kant das Böse nicht ernst genug. Er war wirklich der Meinung, dass die Existenz des Bösen in der Welt eine positive Bedeutung hat, weil Neid, Eifersucht, Habgier, Machthunger und andere anti-soziale Verhaltensweisen den Menschen anspornen würden, seine natürlichen Fähigkeiten zu entwickeln und sich von Tatenlosigkeit und träger Selbstzufriedenheit abzuwenden. Der Zweck heiligt die Mittel. Kant zog also nicht in Betracht, wie gravierend das Böse im Menschen ist.

Zweitens philosophierte Kant über die Geschichte, ohne seine Behauptungen durch Nachforschungen und entsprechende Fakten zu stützen. Seine Philosophie ist also rein spekulativ und deshalb von äusserst begrenztem Wert. Es ist zu bezweifeln, ob Kant nach einer Serie schrecklicher Kriege im ausgehenden 20. Jahrhundert dasselbe sagen würde, wie vor zweihundert Jahren, als es noch keine Atombomben und Weltkriege gab.«<sup>1224</sup>

**GEORG W.F.  
HEGEL**

### **EVOLUTION**

»Hegels Ideen prägten die westliche Welt im 19. Jahrhundert. Seine Philosophie

<sup>1224</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 235-236

wird als *absoluter Idealismus* bezeichnet.« »Der Evolutionsgedanke, der nicht nur die Biologie, sondern auch viele andere Bereiche der Wissenschaft beeinflusste, führte zu einer optimistischen Geschichtsphilosophie, die im 19. Jahrhundert vorherrschte. Hegel übte einen tiefen Einfluss auf die Stimmung jener Zeit aus.«

**GEIST,  
VERNUNFT**

»Nach Hegels Auffassung war das gesamte Universum von einer Realität geprägt, die er als *Geist* oder *Vernunft* identifizierte. Die gesamte Geschichte verstand er als Entfaltung dieses "göttlichen Geistes", als rationalen Prozess, der eine Sequenz von Phasen durchläuft, bis das Ziel der Freiheit erreicht ist.

**TRIADISCHE  
DIALEKTIK**

Dieser Prozess ist *dialektisch*. Damit ist gemeint, dass ein Sachverhalt in sich auch das Potential seines Gegenteils einschliesst.

Die Formulierung eines Konzepts ist die "These", die ihres Gegenteils die "Antithese". Aus dem Konflikt zwischen These und Antithese entsteht eine höhere "Synthese".

Durch dieses Schema der sogenannten *triadischen Dialektik* versuchte Hegel, die Geschichte als Prozess zu deuten, in dem eine Position tendenziell ihr Gegenteil hervorruft und dann in einem Kompromiss mündet, der Elemente beider Positionen in sich verbindet.

Diese Methode wandte Hegel auf seine gesamte Analyse der Weltgeschichte an. So glaubte er z.B. drei Phasen der französischen Geschichte zu erkennen, die seiner Dialektik entsprachen: Vor der Revolution galt der Anspruch der absoluten autoritären Monarchie. Während der Revolution herrschten Anarchie und das Recht auf individuelle Freiheit. Aus diesen beiden Extremen entwickelte sich nach der Revolution eine republikanische Regierungsform, die Elemente beider Extreme miteinander kombinierte.

**EPOCHEN**

Hegel betrachtete die Geschichte in vier grossen Epochen: das orientalische, das griechische, das römische und das germanische Zeitalter. Jede dieser Epochen verstand er als höhere Synthese, die auf der vorhergegangenen Epoche aufbaute.

**EVOLUTION**

Von Natur aus entwickelt sich die Geschichte aufwärts. Optimismus und Fortschritt sind nach Hegels Auffassung ein integraler Bestandteil der Geschichte, weil in jeder Epoche auch die antagonistischen Kräfte für die nächste höhere Synthese erforderlich sind.

In diesem Sinne muss selbst der Sündenfall im Garten Eden als "Aufwärtsfall" betrachtet werden, weil das Böse ein notwendiger Bestandteil des Guten ist!

**KRITIK**

Wie bei Kant gibt es auch in der Welt der hegelschen Geschichtsphilosophie keinen wirklichen Platz für die Sünde und das Böse.«<sup>1225</sup> »Offensichtlich glaubte er, dass das Böse nur scheinbar eine Realität sei, weil er es eigentlich für einen notwendigen Bestandteil des Guten hielt.«<sup>1226</sup>

»Ausserdem beging Hegel - wie so viele andere auch - den Irrtum, seine Aufmerksamkeit auf sein eigenes Land und seine eigene Zeit zu konzentrieren. So empfand er die germanische Epoche als späteste und beste.

**EINFLUSS**

Man kann den Einfluss Hegels kaum überschätzen.

**RECHTS-RADIKALE**

Seine politisch rechtsgerichteten Nachfolger - die das Gedankengut von Männern wie Nietzsche für ihre Zwecke verwerteten - bereiteten den Weg für den Nationalsozialismus der Hitlerzeit.

**LINKS-RADIKALE**

Seine linksgerichteten Nachfolger, die sich an den Ideen von Marx und Engels orientierten, entwickelten den *dialektischen Materialismus*, besser bekannt unter der Bezeichnung *Kommunismus*.«<sup>1227</sup>

**KARL MARX****KOMMUNISMUS**

»1847 veröffentlichte Karl Marx und sein Kollege Friedrich Engels das *Kommunistische Manifest*. Auf der Hegelschen Dialektik aufbauend entwickelten sie ein System, das von Lenin Anfang dieses Jahrhunderts in Russland in Kraft gesetzt wurde und die Geschichte des 20. Jahrhunderts stark geprägt hat.

**WIRTSCHAFT**

Der dialektische Materialismus ist eine hegelianische Variante, in der die Wirtschaft als treibende Kraft der Weltgeschichte verstanden wird. Es ist eigentlich eine Theorie des Universums. Sie sagt die Zukunft der Menschheit und dessen, was über die Menschheit hinausgeht, bis zur letzten Auslöschung des Universums voraus.

Der *wirtschaftliche Determinismus* ist das absolute Gesetz, das die Weltgeschichte beherrscht. Die *These* ist der Aufschwung der Bourgeoisie, der Kapitalisten; die *Antithese* ist das Ringen des Proletariats. Aus dem unvermeidlichen Konflikt zwischen den "Habenden" und den "Nicht-Habenden" wird schliesslich als *Synthese* eine klassenlose Gesellschaft des reinen Kommunismus hervorge-

<sup>1225</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 236-237

<sup>1226</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Antwort 6, S. 253

<sup>1227</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 237



hen, in der sich sogar der Staat auflösen wird.

### UTOPIE

Es wird eine Zeit der *Utopie* (des universalen Glücks und Friedens) geben, weil alle Menschen mit dem, was sie haben, zufrieden sein und in vollkommener Harmonie miteinander leben werden.

### KAMPF

Diese Utopie wird jedoch nicht ohne Kampf entstehen. In den verschiedenen Ausprägungen des Kommunismus herrschen unterschiedliche Auffassungen darüber, wie gewaltsam dieser Kampf sein muss, aber die meisten halten einen revolutionären Umsturz der kapitalistischen Kräfte für nötig, bevor das "Goldene Zeitalter" anbrechen kann.

### GLOBALISMUS

Gordon Clark äussert mehrere Beobachtungen über die Ideen Marx'.

Seiner Ansicht nach geht Marx insofern über Hegel hinaus, als er es für ungenügend hält, den Aufstieg und Fall der Nationen als unabhängige Einheiten zu betrachten. Marx erachtete es als notwendig, den gesamten *Ton* eines Zeitalters als *Totalität* (Ganzheit) zu verstehen. Als Schlüssel für diesen ganzheitlichen Ansatz der Geschichtsdeutung betrachtete er den Bereich der Wirtschaft. Der wirtschaftliche Faktor war der entscheidende.

### KRITIK

Clark bewundert diese ganzheitliche Sicht, kritisiert aber, dass Marx seine Geschichtsdeutung ausschliesslich auf den Bereich der Wirtschaft beschränkte. Gewiss wirkt sich die Wirtschaft auf viele Aspekte des menschlichen Verhaltens aus, aber reicht sie aus, um alles zu erklären? Enthüllt die Geschichte tatsächlich einen Klassenkampf hinter allen wichtigen historischen Ereignissen?

Das 20. Jahrhundert jedenfalls scheint zumindest teilweise der Ansicht zu widersprechen, dass Arbeitgeber und Arbeitnehmer zwangsläufig in eine gewaltsame Konfrontation geraten. Das Aufkommen der Gewinnbeteiligung und der Gewerkschaften wurden von Marx nicht berücksichtigt. Ausserdem sah er den Aufstieg einer starken Mittelschicht nicht voraus, die sich in neuerer Zeit in vielen Ländern entwickelt hat.

Es gibt noch weitere Probleme wie z.B. die starke Ambiguität der marxistischen Theorie in bezug auf das Verständnis der menschlichen Natur. Wie können Menschen üble Ausbeuter der Arbeiterklasse sein und zugleich die Fähigkeit besitzen, am segensreichen Frieden der klassenlosen Gesellschaft beteiligt zu

sein?«<sup>1228</sup> »Seine Sicht des Menschen ist zwiespältig. Die Erfahrung hat erwiesen, dass Menschen unabhängig von den wirtschaftlichen Umständen dazu neigen, einander auszubeuten. Die angeblich idealen wirtschaftlichen Bedingungen, unter denen die Menschen friedlich zusammenleben werden (die klassenlose Gesellschaft), müssen erst noch bewiesen werden.«<sup>1229</sup>

**OSWALD  
SPENGLER**

»1918-22 veröffentlichte Oswald Spengler eine monumentale Geschichtsphilosophie unter dem Titel *Der Untergang des Abendlandes*.

**ZYKLEN**

Ähnlich wie die Griechen der Antike verstand er die Geschichte als Ablauf von Zyklen. In sich geschlossene menschliche Kulturen folgen seiner Ansicht nach einem Lebenszyklus, der mit dem Kreislauf lebender Organismen in der Natur vergleichbar ist.«

**KULTUR**

»Als grundlegende historische Einheit betrachtete Spengler die *Kultur*, der er dieselben Merkmale zuschrieb wie lebenden Organismen. Eine Kultur, wie er sie beschrieb, entwickelt sich von einem Zustand der Barbarei zu einer klassischen Periode der Zivilisation, in der sie stagniert, bevor sie schliesslich verfällt und sterbend in eine neue Barbarei des übersteigerten Kommerzialisismus mündet. In den zwei Bänden seines Monumentalwerkes unterschied Spengler vier grundlegende Kulturen: die indische, die arabische, die antike und die abendländische, die etwa um 900 n.Chr. beginnt.

**VORAUSSAGE**

Er war sich der Gültigkeit seiner Geschichtsanalyse ausserordentlich sicher. Spengler sagte voraus, dass nach seinem Verständnis der zyklischen Geschichtsentwicklung die westliche Kultur deutlich erkennbar im Verfall begriffen sei und bald sterben würde.

**STÄDTE**

Eines der Zeichen für diesen nahen Untergang der grossen Kulturen sei der Aufstieg grosser Städte, weil Grossstädte der Mittelpunkt des Kommerzialisismus seien. Die Kultur sei auf dem Land und nicht in den Städten beheimatet.

**UNAUFHALTBAR**

Spengler empfand, dass die Geschichte in ihrem zyklischen Verlauf unaufhaltsam fortschreitet. Eine Alternative gibt es nicht. Der Mensch steckt in einem Netz von Umständen, die er nicht verändern kann. Er muss den Geschichtsverlauf als Realität akzeptieren. Und seiner Meinung nach ist diese Realität für uns der Zustand des Verfalls.«

<sup>1228</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 237-238

<sup>1229</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Antwort 9, S. 253

**NACH-  
FORSCHUNGEN**

»Spengler ging über seine Vorgänger hinaus, indem er nicht nur die europäische Zivilisation, sondern auch orientalische und andere Kulturen zum Gegenstand seiner geschichtstheoretischen Untersuchungen machte. Ausserdem wollte er viel weiter in die Vergangenheit zurückblicken, als Hegel oder Marx es getan hatten, und die primitiven und frühen Kulturen der Geschichte untersuchen.«

**KRITIK**

»Die Frage, die man in diesem Zusammenhang stellen sollte, lautet: Warum sollte eine Kultur mit einem lebenden Organismus verglichen werden?

Und selbst wenn die Geschichte eine gewisse Regelmässigkeit im Aufstieg und Niedergang der Kulturen erkennen lässt, welche Kraft oder welcher Mechanismus sorgt dafür, dass diese Entwicklung auch in Zukunft unvermeidlich ist?

Ein Historiker kann vielleicht beschreiben, was geschehen ist, aber kann er voraussagen, was geschehen wird?

Spengler nimmt eine wichtige Bewertung vor, die er wirklich nicht begründen kann, weil er dafür keine andere Grundlage besitzt als seine subjektive Auswahl historischer Beispiele. Wählte Spengler nicht nur die Aspekte der Geschichte aus, die die Prämissen bestätigten, auf denen er aufbaute? Es scheint, als habe Spengler den Irrtum eines Zirkelschlusses begangen. Er sammelte Daten, indem er nur die für ihn geeigneten Fakten wählte, um seine These des zyklischen Geschichtsverlauf zu bestätigen.«<sup>1230</sup>

**ARNOLD  
TOYNBEE**

»Der 1975 verstorbene Arnold Toynbee gilt als der einflussreichste Historiker des 20. Jahrhunderts. Sein umfangreiches Werk *A Study of History (Der Gang der Weltgeschichte - Aufstieg und Verfall der Kulturen)* stellt den Versuch dar, durch Auswertung enormer Datenmengen die Muster zu entdecken, die den Schlüssel für das Verständnis der Dynamik unserer Geschichte bilden.

**SCHLÜSSEL**

Toynbee identifizierte zwei verschiedene "Schlüssel", die für das Verständnis der Geschichte entscheidend seien: die *Zivilisationen* und die *Religionen*.

**ZIVILISATIONEN**

Unter Zivilisationen verstand er die kleinste unterscheidbare Einheit der historischen Untersuchung.

Wie Spengler verwarf Toynbee die Vorstellung, dass ein Studium der Geschichte westlicher Nationalstaaten ausreichen könnte, um das Wesen des historischen Prozesses zu verstehen. Nein, die Einheiten müssen grösser sein. So unterschied Toynbee in seiner Untersuchung 34 Zivilisationen, die er in 13 "unabhängige"

<sup>1230</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 239

Kulturen, 15 "Satellitenstaaten" und 6 "fehlgeschlagene" Systeme unterteilte. Jede dieser Zivilisationen zeichnet sich durch ein dominantes Motiv aus, die chinesische beispielsweise durch die hohe Bewertung der Familientradition.

### **Analyse**

In seiner Analyse der einzelnen *Zivilisationen* versuchte Toynbee, die Gründe für ihr Wachstum und ihren Verfall zu ermitteln. Er entwickelte die Vorstellung, dass viele Kulturen verfallen, weil sie den Herausforderungen nicht begegnen, vor denen sie stehen.

Anders als Spengler bestritt er, dass Kulturen aus rein deterministischer Notwendigkeit verfallen, sondern schrieb jeder Zivilisation die Verantwortung zu, angemessen auf Stressfaktoren zu reagieren.

Die westliche Zivilisation seiner Zeit stehe z.B. vor der Bedrohung eines Atomkrieges. Ihr Überleben sei zwar ungewiss und mit Sicherheit nicht prädestiniert, aber von unserer Fähigkeit abhängig, diese Bedrohung zu überwinden.

### **Reaktion**

Doch welche Reaktion ist angemessen? Toynbee wählte im Grunde genommen einen aristotelischen "goldenen Mittelweg". Denn er meinte, dass eine Zivilisation gewisse Herausforderungen braucht, und dass ihr Überleben davon abhängt, ob das Mass dieser Herausforderung richtig ist. Eine zu starke Herausforderung kann eine Reaktion ganz ersticken, während eine zu schwache Herausforderung nicht ausreicht, um überhaupt eine Reaktion zu provozieren. Kulturen mit der längsten Überlebensdauer sind normalerweise diejenigen, deren Herausforderungen das richtige Mass hatten.

### **RELIGIONEN**

Als zweiten Schlüssel bezeichnete Toynbee die *Religion*, die er als einzige Hoffnung jeder Zivilisation betrachtete, weil nur sie eine Gesellschaft auf kreative Weise verändern könne.

Er bestritt, dass irgendeine der "grossen" Religionen (Buddhismus, Christentum, Islam und Hinduismus) überlegen sei, und schrieb jeder eine erlösende Kraft für die Zivilisation zu. Dabei räumte er ein, dass das Christentum in der zeitgenössischen Gesellschaft eine dominierende Rolle einnimmt, was er auf die Tatsache zurückführte, dass die westliche Zivilisation im Aufstieg begriffen sei.

### **KRITIK**

Wie lässt sich sein eindrucksvoller Beitrag zur Geschichtsforschung bewerten? Dr. Montgmoery zählt mehrere Aspekte auf, die seiner Meinung nach die Geschichtsphilosophie Toynbees begrenzen und nüchtern in Betracht gezogen werden müssen:

1. Toynbee benutzte die hellenistische Kultur als Modell, an dem er die Zivilisationen mass. Doch warum gerade dieses Modell?
2. Toynbee fügt häufig Daten in ein offensichtlich vorgefasstes Denkschema

ein. Das führt bei einigen Aspekten der Geschichte zu oberflächlichen und irreführenden Ergebnissen.

3. Sein Konzept von "Herausforderungen und Reaktionen" versagt als Erklärung dafür, warum unter offensichtlich gleichen Bedingungen einige Zivilisationen überleben, während andere verfallen.
4. Toynbees Religionsverständnis ist eklektisch und synkretistisch. Das widerspricht dem grundlegenden Selbstverständnis des Christentums völlig, denn der Anspruch Christi war in der Tat exklusiv. Das Christentum zu nur einer unter mehreren, gleichwertigen Religionen zu machen, bedeutet, völlig am Wesen des Christentums vorbeizugehen, das es von sich selbst behauptet.«<sup>1231</sup>

#### THEOLOGIE

»In der zeitgenössischen Welt des 20. Jahrhunderts haben auch einige bedeutende Theologen den Versuch unternommen, den Rahmen abzustecken, innerhalb dessen wir den Sinn des Lebens verstehen und eine angemessene Perspektive für die Zukunft entwickeln können. In gewisser Hinsicht lassen sich solche Anschauungen als Versuche einer Geschichtsdeutung betrachten.«<sup>1232</sup>

#### KARL BARTH

»Der Optimismus der grossen Epoche des 19. Jahrhunderts endete ziemlich abrupt mit dem 1. Weltkrieg. Den Menschen des 20. Jahrhunderts wurde mehr und mehr bewusst, dass die Welt nicht unweigerlich besser wird. Es waren düstere Jahrzehnte.

Kurz nach dem Ende des 1. Weltkrieges begann der Theologe Karl Barth, die Grundlagen seines eigenen Glaubens zu hinterfragen. Der leichtfertige Optimismus des 19. Jahrhunderts, der ihn jahrelang motiviert hatte, erwies sich als unbefriedigend.

#### SÜNDE, GOTT

Er studierte den Römerbrief und entdeckte darin mehrere bedeutende Wahrheiten. Er erkannte die *Sünde* als eine tragische Realität, über die die säkularen Philosophen leichtfertig hinweggegangen waren.

Ausserdem wurde ihm klar, dass nur ein persönliches Eingreifen Gottes in die Situation des Menschen die tiefe Dunkelheit beseitigen konnte, in der der sündige Mensch lebte.

Bis zu diesem Punkt waren die orthodoxen Evangelikalen völlig einverstanden! Die Botschaft der Bibel lautet in der Tat, dass der Mensch aufgrund seiner Sünde

<sup>1231</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 240

<sup>1232</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 241

in tiefer Not steckt. Jesus Christus ist Gottes "Invasion aus dem Weltraum", um der Verlorenheit des Menschen zu begegnen.

### **BIBEL**

Von diesem Punkt an klaffen die Meinungen Barths und der Evangelikalen jedoch auseinander. Barth interpretiert die Bibel vom *existentialistischen* Standpunkt. Für ihn ist sie erst dann Offenbarung, *wenn sie verkündigt wird*. Die Bibel ist ein *Zeugnis* der Offenbarung. Die Offenbarung Gottes, das Eintreten Gottes in unser Leben, geschieht, wenn die Bibel verkündigt wird. Dies wird als *kerygmatische Theologie* bezeichnet (*Kerygma* bedeutet "das Verkündigte").

Manchmal wird die Theologie Barths auch *Theologie der Krise* genannt, weil Gott und Mensch nur in der Krise der Verkündigung zusammenkommen.

### **GESCHICHTE**

**GEWÖHNLICHE** Nach Barths Auffassung können wir der Geschichte nicht allzuviel entnehmen. Als Mittel der Gotteserkenntnis verwarf er die Geschichte sogar völlig. Aufgrund seiner radikalen Ablehnung der *natürlichen Offenbarung* hielt er auch die Geschichte für weitgehend unverständlich und bedeutungslos.

**GEISTLICHE** Die einzigen Elemente, die ihm wichtig erschienen, sind historische Ereignisse, die *geistliche Bedeutung* haben. Diese Ereignisse lassen sich jedoch nicht durch gewöhnliche historische Untersuchungen erfassen. Der Sündenfall des Menschen, der Tod und die Auferstehung Jesu, das Ende der Zeit - all das sind Dinge, die dem Auge eines objektiven Historikers verborgen bleiben.

**EXISTENTIALISMUS** Diese Unterscheidung zwischen der *gewöhnlichen* und der *geistlichen* Geschichte ist eine andere Form der Kantschen Unterscheidung zwischen Glaube und Vernunft. Sie steht in der Tradition des Kierkegaardschen Existentialismus, in dem der Glaube sich durch *keinen* rationalen Inhalt stützen lässt.

### **KRITIK**

Zusammenfassend möchten wir Barths Betonung der Sündhaftigkeit des Menschen und der Erlösung für diese Sünde durch Jesus Christus anerkennend festhalten.

Bei seinem Konzept der Offenbarung sind jedoch einige kritische Anmerkungen angebracht.

1. Barth betrachtet die Bibel nicht als objektive« Offenbarung. »Nur in der subjektiven Erfahrung kommt Gott zum Menschen.

2. Gottes Handeln in der Geschichte bleibt dem Menschen dagegen verborgen. In einer solchen Auffassung wird das Element des Geheimnisvollen überbetont. Barth verwarf die Möglichkeit, den Verlauf der Geschichte zu verstehen!<sup>1233</sup>

**PAUL TILLICH**

»Einer der brilliantesten Denker der Philosophie und Theologie des 20. Jahrhunderts war Paul Tillich. Während Karl Barth die Möglichkeit einer Geschichtsphilosophie verwarf, entwickelte Tillich eine echte Philosophie der Geschichte. Zwei seiner Konzepte betreffen unsere Fragestellung direkt.

**PHASEN**

Das erste ist sein Konzept der zyklischen Natur der Geschichte, die er in drei Phasen unterteilte: *Autonomie*, *Heteronomie* und *Theonomie*.

Ein *autonomes Zeitalter* zeichnet sich durch Individualismus und Anarchie aus, ein *heteronomes Zeitalter* dagegen durch Totalitarismus und kollektive Tyrannei, während ein *theonomes Zeitalter* durch den Schutz des Einzelnen vor der Tyrannei gekennzeichnet ist.

Sowohl das autonome, als auch das heteronome Zeitalter sind dämonisch, weil sie durch Götzendienst geprägt sind; wirklich Wert hat nur das theonome.«

»Das Zeitalter der Aufklärung betrachtet Tillich als Epoche der *Autonomie*, des individuellen Ausdrucks und des Götzendienstes, die durch den 1. Weltkrieg beendet wurde. An diesem Punkt standen seiner Meinung nach zwei Alternativen offen: eine *Heteronomie* des Totalitarismus oder eine *theonomische Epoche*, die durch eine Art christlichen Sozialismus geprägt sein würde. Diese politische Struktur betrachtete er als ideale Lebensform einer Theonomie.«

**GÖTZEN-  
DIENST**

»Das zweite Konzept seiner Theologie bezieht sich auf die Bedeutung des Götzendienstes. Als *höchstes Anliegen* gilt ihm der "Glaube an das, was allein wahrhaft würdig ist". Hingabe an etwas Geringeres als dieses Höchste bedeutet, sich des Götzendienstes schuldig zu machen.

All dies mag völlig plausibel erscheinen, wirft jedoch einige schwierige Probleme auf. Tillichs höchstes Anliegen richtet sich direkt auf das "Sein selbst". Doch damit stehen wir vor dem Dilemma, eigentlich nicht wissen zu können, worin dieses "Sein selbst" besteht. In Tillichs Konzeption handelt es sich dabei um eine Art "philosophischen Gott", dem die Eigenschaften einer Person fehlen, wie sie in der Bibel dargestellt werden. Man würde sich wünschen, Tillich hätte Gott in persönlicheren Begriffen beschrieben.«

<sup>1233</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 242

**WENDEPUNKTE** »Nach Auffassung Tillichs entwickelt sich die Geschichte in Zyklen, deren Wendepunkte Augenblicke mit besonderer Bedeutung sind. Dieses Konzept kommt in dem griechischen Wort *kairos* zum Ausdruck, das nicht den blossen Ablauf der Zeit, sondern einen speziellen, bedeutungsvollen Zeitpunkt bezeichnet.«

**KRITIK** »Neben dieser Geschichtsauffassung hinterliess Tillich einige wichtige, immer noch ungelöste Fragen. Obwohl er die Bedeutung neuerer Ereignisse der Weltgeschichte interpretierte, bleibt die Frage nach dem letzten Ziel der historischen Entwicklung. Beim Blick in die Zukunft bieten seine Konzepte des "Seins selbst" und der zyklischen Geschichtsdeutung wenig Orientierung, was jedoch von einem Existentialisten<sup>1234</sup> auch kaum zu erwarten ist. Tillich hat mehr über die Geschichte zu sagen als Barth, doch das Ergebnis weist keine wesentlichen Unterschiede auf.«<sup>1235</sup>

**BIBEL****AUSGANGS-  
PUNKT**

»Beginnen wir mit einer Wiederholung unserer Aussagen zur Glaubwürdigkeit der Bibel. John Montgomery liefert dazu einen prägnanten Überblick, der hier in einer adaptierten Fassung aus seinem Buch *Where is History Going?*<sup>1236</sup> übernommen wurde:

1. Auf der Basis allgemeiner Prinzipien der Textkritik und der historischen Kritik lässt sich die Glaubwürdigkeit der Evangelien als historische Dokumente nachweisen, die zuverlässige Angaben über das Leben Christi liefern.
2. Diese Evangelienberichte zeigen, dass Jesus göttliche Macht ausübte und den Anspruch erhob, Gott in menschlicher Gestalt zu sein. Dieser Anspruch wird durch die bevorstehende Auferstehung bekräftigt (Mt. 12,38-41; Joh. 2,18-22).
3. In allen vier Evangelien wird die körperliche Auferstehung Christi in Einzelheiten beschrieben, die eine Bestätigung Seiner Gottheit ist.
4. Die Auferstehung Christi stellt den dokumentarisch festgehaltenen Nachweis eines echten Wunders dar.
5. Wenn Christus tatsächlich Gott war, dann sagte Er die Wahrheit über die

<sup>1234</sup>»Der Existentialismus beschäftigt sich primär mit dem Gegenwärtigen.«

(ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Antwort 19, S. 253)

<sup>1235</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 242-243

<sup>1236</sup>S. 179



Autorität des Alten Testaments (Mt. 5,17-19<sup>1237</sup>) und über das kurz danach geschriebene Neue Testament (Joh. 14,25-26<sup>1238</sup>; 16,12-15<sup>1239</sup>). Was Er über Sein Sterben für die Sünden der Menschheit sagte, muss ebenso wahr sein wie das, was Er über die Natur des Menschen und die Bedeutung der Geschichte sagte.

6. Folglich müssen alle biblischen Aussagen über die Bedeutung der Geschichte als offenbarte Wahrheit betrachtet werden, und alle menschlichen Versuche einer Geschichtsdeutung müssen im Licht dieser biblischen Offenbarung beurteilt werden.«<sup>1240</sup>

### GESCHICHTS- PHILOSOPHIE

»Da wir also die Bibel als authentische, persönliche Offenbarung Gottes zugrundelegen können, sind ihre Aussagen über die Gestalt und Bedeutung der Geschichte und über den Sinn und Zweck des Lebens von höchster Relevanz. Welches sind die markantesten Merkmale der biblischen "Geschichtsphilosophie"?

### GOTT LENKT

1. *Gott lenkt die Geschichte.*

In überwältigender Fülle enthält die Bibel Hinweise darüber, dass Gott die Gesamtentwicklung der Weltgeschichte lenkt. "Gott ist nicht überrascht", lautet ein anderer Ausdruck für Seine Herrschaft über die Geschichte. (...) Jesus kam, "als die Zeit erfüllt war" (Gal. 4,4).

Dan. 2,21

*Er ändert Zeiten und Fristen, er setzt Könige ab und setzt Könige ein; er gibt den Weisen Weisheit und Erkenntnis den Einsichtigen;*

### GOTT

2. *Gott wird die Geschichte zu einem Abschluss bringen.*

### SCHLIESST AB

<sup>1237</sup> *Meint nicht, dass ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn wahrlich, ich sage euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht ein Jota oder ein Strichlein von dem Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist. Wer nun eins dieser geringsten Gebote auflöst und so die Menschen lehrt, wird der Geringste heissen im Reich der Himmel; wer sie aber tut und lehrt, dieser wird gross heissen im Reich der Himmel.*

(Mt. 5,17-19)

<sup>1238</sup> *Dies habe ich zu euch geredet, während ich bei euch weile. Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.*

(Joh. 14,25-26)

<sup>1239</sup> *Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, wird er reden, und das Kommende wird er euch verkündigen. Er wird mich verherrlichen, denn von dem Meinen wird er nehmen und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, ist mein; darum sagte ich, dass er von dem Meinen nimmt und euch verkündigen wird.*

(Joh. 16,12-15)

<sup>1240</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 244

Im Gegensatz zu verschiedenen zyklischen Geschichtsauffassungen oder Geschichtsdeutungen mit offenem Ende bzw. unbegrenzter Fort- (oder Rück-)entwicklung lautet die biblische Deutung, dass Gott den Verlauf der Geschichte unzweifelhaft zu einem Abschluss führen wird.

**SCHÖPFUNG**

Die Genesis beginnt mit dem Bericht der Erschaffung des Universums durch Gott.

**ERLÖSUNG**

Schon« in 1. Mose 3,15 wird »der Erlösungsplan vorgestellt.

In Eph. 1,4 steht die erstaunliche Feststellung, dass Gott schon vor der Schöpfung einen Plan zur Erlösung der Menschheit entwickelte!

Der Gott der Schöpfung ist der Gott der Erlösung.

**GESCHICHTE**

Und der Gott der Erlösung ist der Gott, der die Geschichte zum Abschluss bringt.

**GOTT GREIFT  
EIN**

3. *Gott greift in die Geschichte ein.*

a) Anders als Hegels "absoluter Geist", der in Wirklichkeit ein immanenter Bestandteil des historischen Prozesses ist, trat der transzendente Gott der Bibel auf ganz spezielle Weise durch Christus in die Geschichte ein.« »Gott steht ausserhalb, greift von dort aber in die Geschichte ein. Er ist ein persönlicher und liebender Gott, der in der Person Jesu Christi am vollständigsten in die Geschichte eingegriffen hat.«

b) »Gott antwortet auf die Gebete Seines Volkes.

c) Er kontrolliert den Gesamtverlauf der Weltgeschichte so, dass der letztendliche Triumph Seines Königreiches nicht verhindert wird.

d) Und Er hat beschlossen, in unserer Zeit durch Seine Gemeinde zu handeln, die eine Fortsetzung des Dienstes Christi darstellt (siehe Eph. 1,20-23).«<sup>1241</sup>

**GOTT IST  
INTERESSIERT**

»4. *Gott ist an der Menschheit interessiert.*

Anders als die Deisten, die Gott als abwesenden Hausherrn des Universums beschreiben, zeigt die Bibel einen Gott, der dem Menschen mit tiefem Mitgefühl und Fürsorge begegnet. (...)

Gott will nicht, dass Menschen verloren gehen« (Joh. 3,16). »Das offenbart, dass Gott nicht nur ein allgemeines Interesse am Verlauf der Geschichte hat, sondern am individuellen Leben einzelner Menschen interessiert ist.«<sup>1242</sup>

<sup>1241</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 244-245

<sup>1242</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 246

**SCHLUSS-  
FOLGERUNG**

»Diese prinzipiellen Dinge zeigen uns, dass Gott die Geschichte in eine bestimmte Richtung lenkt. Und die gute Nachricht lautet, dass wir als Einzelne eingeladen sind, mit Gott in dieselbe Richtung zu gehen. Wir können Teil Seines Plans werden! (...) Die Geschichte scheint auf einen Höhepunkt zuzusteuern. Im lauten Stimmengewirr einer so verwirrten und verzweifelten Generation ist es dringend nötig zu wissen, wohin die Dinge sich entwickeln und wie Sie und ich als Einzelne unseren Platz im Fluss der Ereignisse finden können.«<sup>1243</sup>

**ZUSAMMEN-  
FASSUNG**

BEREICH	VERTRETER	LEHRE
Philosophie	Immanuel Kant	»Ein Hauptvertreter der Aufklärung, der die menschliche Vernunft vergötterte. Er charakterisierte Gott als distanziert und Seiner Schöpfung gegenüber gleichgültig. Er betrachtete die Naturgesetze als höchste Macht, die das Universum regierte.
	Georg W.F. Hegel	Ein Vertreter des absoluten Idealismus. Seiner Auffassung nach ist das gesamte Universum durch den "Geist" oder die "Vernunft" geprägt. Er verstand die Geschichte als Entfaltung dieses inhärenten "göttlichen" Geistes und analysierte sie als dialektischen Prozess von These, Antithese und Synthese.
	Karl Marx	Seiner Ansicht nach wird die Weltgeschichte durch einen wirtschaftlichen Determinismus beherrscht. Der Ton eines Zeitalters muss immer als Ganzheit verstanden werden.
	Oswald Spengler	Er glaubte, dass die Geschichte sich in Zyklen entwickelt. Ein solcher Lebenszyklus einer menschlichen Kultur ist mit der Entwicklung lebender Organismen in der Natur vergleichbar.
	Arnold Toynbee	In seinem Geschichtsverständnis bilden Zivilisation und Religionen die Schlüsselbegriffe. Eine Zivilisation braucht Herausforderungen, und ihr Überleben hängt davon ab, dass diese Herausforderungen weder zu gross noch zu schwach sind.« (ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Frage 21, S. 246+252)
Theologie	Karl Barth	»Er interpretiert die Geschichte aus einer existentialistischen Perspektive. Die Bibel wird erst durch ihre Verkündigung zur Offenbarung. Für die Geschichte sind nur diejenigen Elemente und Ereignisse wichtig, die eine geistliche Bedeutung haben.« (ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Frage 23, S. 247+252)

<sup>1243</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 246

	Paul Tillich	»Ein historischer Zyklus umfasst drei Phasen: Autonomie, Heteronomie und Theonomie. Das höchste Anliegen besteht in der Hingabe an das, was allein wahrhaft würdig ist. Den Wendepunkt der Geschichte bilden Augenblicke, die besondere Bedeutung besitzen. Gott ist das "Sein selbst". Er hat keine persönlichen Eigenschaften. Tillichs Philosophie bietet kaum Hinweise auf die Richtung, in die sich die Geschichte bewegt.« (ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Frage 24, S. 247+252)
Bibel		»Gott lenkt die Geschichte. Gott bringt die Geschichte zu einem Abschluss. Gott greift in die Geschichte ein. Gott ist persönlich an den Menschen interessiert.« (ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, Frage 25, S. 247+253)

## 5 5 Warum lässt Gott Leiden zu?

### THEODIZEE

### THEMA

»Als Thema ist die Theodizee so alt wie die Religion und die Philosophie selbst.

### GESCHICHTE

Das Wort selbst stammt von Leibniz.

Pierre Bayle (1647-1706) hatte eine sehr hektische persönliche und akademische Karriere, worin sich das philosophische und theologische Chaos seiner Zeit widerspiegelte. Sein bekanntestes Werk hiess *Dictionnaire historique et critique* (1695, 1697). In einem Grossteil dieses Buches geht es um das Problem des Bösen.

Viele Denker nahmen es auf sich, Bayles Argumente zu widerlegen. Der bedeutendste unter ihnen war Leibniz, der im Jahre 1710 seine *Theodizee* herausgab und darin den Begriff *Theodizee* prägte.

### BEGRIFF

Dieses Wort setzt sich aus den beiden griechischen Begriffen *theos* (Gott) und *diké* (Gerechtigkeit) zusammen und bedeutet "die Rechtfertigung oder Entlas-

tung Gottes angesichts des wahrnehmbaren Bösen unter den Menschen" (*Essais de Theodicée sur la bonté de Dieu, la liberté de l'homme et l'origine du mal*, 1710).

**BEDEUTUNG**

Ob zu Recht oder zu Unrecht, Leibniz' Aufsatz wurde zum Standardwerk über das Problem des Bösen. Bei den meisten ernstzunehmenden Erörterungen zu diesem Problem geht es zumindest teilweise um Leibniz' Lösungsansatz.

**INHALT**

Alle Theodizeen wollen in der Hauptsache zeigen, dass die Weltregierung Gottes trotz der Leiden, Geheimnisse, Übel, Rätsel und Katastrophen, die das Universum und insbesondere den Menschen heimsuchen, heilig, weise, gut und gerecht ist.

Das ist es, was Philosophen meinen, wenn sie vom Problem des Bösen sprechen.«<sup>1244</sup>

**DAS BÖSE****NATÜRLICH/  
MORALISCH**

»Theologen unterscheiden manchmal zwischen dem *moralisch Bösen* (Sünde) und dem *natürlich Bösen*.«<sup>1245</sup>

NATÜRLICHES BÖSES	MORALISCHES BÖSES
»Das natürliche Böse ist das, was <i>Verderben</i> anrichtet,	
	das moralisch Böse ist das, was <i>schlecht</i> ist.
Zur Kategorie des natürlich Bösen gehören Erdbeben, Tornados, Unfälle und andere Umstände, die Leid und Schmerz hervorrufen, aber nicht unbedingt durch persönliche Sünde ausgelöst wurden.« <sup>1</sup>	

1 ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 257

**ÜBEL/SÜNDE**

»Hier müssen wir noch einige Anmerkungen über die Beziehung zwischen dem Bösen und der Sünde einfügen.« »Das Problem des Übels schliesst das Problem der Sünde mit ein, ist jedoch umfassender als das Problem der Sünde. Darum geht es bei den ernstzunehmenden Erörterungen um das Übel und nicht um die Sünde, obwohl die Sünde für den theistischen Glauben ebenfalls ein recht hei-

<sup>1244</sup>Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 145

<sup>1245</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 257

cles Problem darstellt.«<sup>1246</sup>

NATÜRLICHES BÖSES		MORALISCHES BÖSES	
ÜBEL	SÜNDE	ÜBEL	SÜNDE
»Ein Arbeiter, der bei einem Unfall in einer modernen Fabrik einen Arm verliert, hat ein Übel erlitten.			

Wer irgendeinen Sittenkodex übertritt, hat gesündigt.

Jede Sünde ist gleichzeitig

ein Übel, denn dadurch wird das Gute im Menschen vernichtet. Wer lügt, spiegelt nicht nur falsche Tatsachen vor; er fügt seinem eigenen innersten Wesen etwas zu, und wenn dieses Etwas noch so klein wäre.

Nicht jedes Übel ist	
	zugleich Sünde.
Wenn ein Stück Tau oder Kabel sich durchscheuert und nachgibt, kann das zum Tod eines Menschen führen. Aber obwohl es sich hierbei um ein Übel handelt,	
	ist es keine Sünde.« <sup>1</sup>

<sup>1</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 145-146

**PROBLEM** »Für Theologen und Philosophen war das Problem des Bösen schon immer aktuell; in letzter Zeit hat es aber besondere Aktualität gewonnen.

**BEHAUPTUNG** In den letzten Jahren wurde verschiedentlich behauptet, die Existenz des Bösen

<sup>1246</sup>Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 145+146

sei ein kräftiger Beweis für die Nichtexistenz Gottes. (...) Die Behauptung lautet, die Existenz Gottes und die Existenz des Bösen stellten einen Widerspruch dar.

#### **ARGUMENT**

Das Argument gegen die Existenz eines guten und liebenden Gottes lautet wie folgt:

1. Theisten behaupten, dass Gott gut ist (d.h. das Böse ist nicht sein Wille), dass Gott weise ist (er würde kein verpfushtes Universum ins Dasein rufen) und dass Gott allmächtig ist (er hat die Macht, alles zu verhindern, was sich ihm entgegenstellt).
2. Es existieren jedoch allerlei Übel und Missstände, die kein guter Gott zulassen würde, die kein weiser Gott in seine Pläne aufnehmen könnte und die kein allmächtiger Gott dulden würde.
3. Da es angesichts des irrationalen, unkontrollierten Bösen widersprüchlich ist, die Existenz eines guten, weisen und allmächtigen Gottes zu behaupten, kann der Gott des herkömmlichen - christlichen, islamischen, jüdischen - Theismus nicht existieren.«

#### **ZUSAMMEN- FASSUNG**

»In der klassischen Formulierung des Problems ist

1. Gott entweder allmächtig, aber nicht gut, indem er dem Übel kein Ende macht -
2. oder er ist gut, kann dem Übel aber kein Ende bereiten, weil er nicht allmächtig ist.«<sup>1247</sup>

#### **BEWEIS- FÜHRUNG**

»Diesem Argument gegen die Existenz eines guten, weisen und allmächtigen Gottes wird Nachdruck verliehen, indem gewisse Arten des Leidens aufgezählt werden, die jeglichen erlösenden, ethischen oder moralischen Sinnes entbehren.

1. Babys, Kinder und Tiere können unter furchtbaren Schmerzen leiden; weil sie aber keinen richtigen Verstand haben, können sie durch ihr Leiden keinen geistigen Segen empfangen.
2. Bei einem Erwachsenen könne eine begrenzte Periode des Leidens zu einer Steigerung seiner Spiritualität führen; wenn aber das Leiden dauerhaft sei, könne geistliches Wachstum nicht mehr stattfinden.
3. Degenerative Krankheiten des Gehirns oder des Nervensystems zerstören den Verstand des Leidenden, so dass er unfähig wird, seinem Leiden irgend etwas Positives abzugewinnen.
4. Die Schmerzen eines Menschen können so intensiv sein, dass er nicht mehr

<sup>1247</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 131

imstande ist, darüber nachzudenken oder zu meditieren, um so seine Spiritualität zu stärken.

5. Ein Mensch kann von zwei oder mehr Krankheiten gleichzeitig heimgesucht werden; wenn die Behandlung der einen gleichzeitig zu einer Verschlimmerung der anderen führt, wird der Betroffene zu sehr verwirrt sein, um aus seinen Überlegungen noch irgendeinen geistlichen Nutzen zu ziehen.«<sup>1248</sup>

#### **UMGANG MIT DEM PROBLEM**

»Das Problem des Bösen dürfen wir aus zwei unterschiedlichen Blickwinkeln betrachten.

#### **THEOLOGIE, PHILOSOPHIE**

1. Christen dürfen auf das hören, was frühere und heutige Theologen und Philosophen über das Problem zu sagen haben. Auf diese Weise werden sie mit den Hauptfragen, den verschiedenen Lösungsversuchen und den Einwänden gegen diese Lösungsversuche vertraut. (...)

#### **VERKÜNDL- GUNG**

Die Bedeutung dieses Ansatzes kann kaum genug unterstrichen werden. Ohne diese Art von Untersuchung verarmen die christliche Theologie und die christliche Verkündigung und werden oberflächlich und irreführend.«<sup>1249</sup> »Dabei muss die Tatsache zur Kenntnis genommen werden, dass keine bisherige Theorie des Bösen jeden christlichen Theologen zufriedenstellen konnte.«<sup>1250</sup>

#### **VORGEHEN**

»Wenn der Christ über die Theodizee spricht, darf er (...) nicht einfach mit Begriffen arbeiten, die ihm von der Philosophie her bereits vorgegeben oder definiert sind. Das bedeutet nicht, dass er die Philosophie ignoriert. (...) Bei der Ausarbeitung seiner eigenen grundlegenden Theologie muss er jedoch innerhalb des Kreises göttlicher Offenbarung anfangen, um von dort aus weiterzudenken. Schliesslich kehrt er dann zur Heiligen Schrift zurück, um die Ergebnisse seiner Überlegungen zu prüfen.«<sup>1251</sup>

#### **STOFF**

»Nicht jedes Leiden, jede Sünde oder jedes Übel ist angemessener Stoff für eine Theodizee.

- Das Böse kann die Konsequenz der törichten, sündhaften oder unweisen Entscheidungen oder Handlungsweisen von Menschen sein.

<sup>1248</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 143-144

<sup>1249</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 182-183

<sup>1250</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 183

<sup>1251</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 183-184



- Ausserdem richtet Gott nicht nur am Ende der Zeit, sondern auch in der Geschichte (Röm. 1-2). Wenn Menschen aufgrund ihrer Verdorbenheit vom Gericht Gottes getroffen werden, ist das kein Stoff für eine Theodizee.
- Die Theodizee beschäftigt sich nur nebenbei mit Übeln, für die die Menschen selbst verantwortlich sind. Tragödien, die Menschen durch eigenes Verschulden erleben, stellen kein eigentliches moralisches Problem dar und gehören deshalb nicht zur Besprechung der Theodizee.«<sup>1252</sup>

### **PASTORAL- THEOLOGIE**

»2. Man muss das Problem des Bösen auch aus der Sicht der Pastoraltheologie betrachten, wie Berkouwer zu Recht unterstreicht. (...)

Die pastoraltheologische Sicht soll nicht in erster Linie dazu dienen, uns eine Lösung des Problems zu ermöglichen. Vielmehr soll Christen, die Böses erleiden, geholfen werden, es zu betrachten und damit zu leben. Die pastorale Fürsorge soll Christen helfen, ganz praktisch mit den Zweideutigkeiten, Rätseln, Ungewissheiten und Problemen des Lebens fertig zu werden.«<sup>1253</sup>

### **CHRISTLICHER STOIZISMUS**

»In den christlichen Gemeinden ist die Versuchung gross, ein oberflächliches Halleluja-Christentum zu verkündigen. Nur zu oft wird gepredigt, dass wahrer Glaube an Gott alle Zweifel und Fragen, jedes Zögern und Rätseln, jede Verwirrung und Ratlosigkeit ausschliesse. Ausrufe der Verwirrung oder Verzweiflung seien in der christlichen Gemeinde fehl am Platz.

Christen, die eine solche Meinung vertreten, sind eher dem Ideal des Stoizismus als dem der Heiligen Schrift verpflichtet. Den christlichen Stoiker kann nichts aus der Ruhe bringen. Für ihn kommt alles von Gott. Wer fragt oder sich beklagt, macht sich des Unglaubens schuldig. Der Teufel und die Verdorbenheit seien auch im Herzen des Christen am Werk, und das sei der Ursprung aller Verwirrung und Ungewissheit in christlichen Kreisen. (...)

### **BIBEL**

- Was kann der Halleluja-Christ zum Buch Hiob sagen? Warum stehen die Klagen eines Gottesmannes in der Schrift, wenn der wahre Glaube dem Stoizismus gleicht?
- Weshalb gibt es die "Depressionspsalmen", wenn der wahre Glaube die stoische Haltung verlangt?
- Wie legt der Halleluja-Christ den Schrei Jesu am Kreuz aus: "Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?" (Mt. 27,46)

### **VERHEISSUN- GEN**

Calvins weises Diktum lautete: Christen müssen lernen, innerhalb der Verheissungen

<sup>1252</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 184

<sup>1253</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 183

sungen Gottes zu leben. (...) Aber es gibt in der Tat viele Dinge, die Gott uns niemals verheissen hat. Calvin besteht darauf, dass wir Gott nur auf die Dinge festlegen dürfen, die er tatsächlich verheissen hat.

Wer Christen den Eindruck vermittelt (...), dass Gott uns alles verheissen habe, der macht einen schwerwiegenden Fehler. Ein solcher Eindruck ist unbiblisch. (...) Christen müssen aus der Schrift auch lernen, was Gott nicht verheissen hat.

1. Gott hat nicht verheissen, dass keine Kleinkinder mehr sterben sollen.
2. Gott hat nicht verheissen, dass wir von keinen schrecklichen Krankheiten mehr heimgesucht werden sollen.
3. Gott hat nicht verheissen, dass Christen niemals Unfälle haben sollen.
4. Gott hat nicht verheissen, dass Christen, die auf dem Land-, See- oder Luftweg reisen, niemals umkommen sollen.
5. Er hat nicht verheissen, dass wir von Wirtschaftsflauten oder von der Angriffslust fremder Streitmächte verschont bleiben sollen.
6. Er hat nicht verheissen, dass es nie wieder Orkane, Tornados oder Wirbelstürme geben soll.
7. Er hat nicht verheissen, dass unsere Kinder ohne jegliche körperlichen oder geistigen Schwächen geboren werden sollen.

Das ist eine harte Lektion. Einige Christen geben eher ihren Glauben auf, als sie zu lernen. Doch der reife Christ lernt, innerhalb der Verheissungen Gottes zu leben. Darum wird er nicht in die Verzweiflung gestürzt, wenn ihm etwas Böses zustösst.«<sup>1254</sup>

---

<sup>1254</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 185-186

## 5.1 5.1 Philosophische und theologische Lösungsansätze

### FRAGE

»Wenn Gott gut, weise und mächtig ist, wie kann es in seiner Schöpfung Böses geben?« Seine Schöpfung wird »durch das Böse verunstaltet. Welche letztgültige Antwort kann es hier geben?«<sup>1255</sup>

»Das Übel gilt als das schwierigste Problem des christlichen Glaubens überhaupt bzw. als Widerlegung der Existenz Gottes.«<sup>1256</sup>

## 5.2 5.1.1 Ursprung des Bösen

### MANGEL- ERSCHEINUNG

»Das Böse als metaphysischer Mangel.«<sup>1257</sup>

### ANALOGIE

»Ein Versuch, die Güte, Weisheit und Allmacht Gottes mit der harten Realität eines unvollkommenen Universums in Einklang zu bringen, benutzt die Analogie der Sonne und ihrer Strahlen. Mit zunehmender Entfernung von der Sonne verlieren die Lichtstrahlen an Stärke.

Nach dieser Analogie ist Gott ein vollkommener Schöpfer; doch je weiter sich Seine Schöpfung von Ihm entfernt, desto mehr Mängel lassen sich in ihr feststellen.«<sup>1258</sup>

<sup>1255</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 146

<sup>1256</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 164

<sup>1257</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 258

<sup>1258</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 258

**THEORIE**

»Die traditionelle christliche Antwort lautet: Nur Gott ist Gott. Das bedeutet, dass nur Gott über vollkommenes Sein oder die Fülle des Seins verfügt; Gott, und Gott allein, ist das höchste Wesen. Darum verfügt alles, was nicht Gott ist, über nur mangelhaftes, teilweises Sein. Alles, was geringer ist als Gott, weist eine bestimmte Mangelercheinung auf, eine Art Vakuum, einen undefinierbaren Mangel, ein Seinsdefizit, die metaphysische Möglichkeit der Sünde.«

**BIBEL**

»"In ihm ist keine Finsternis" (1. Joh. 1,5). Finsternis bedeutet hier, dass nichts Böses, Dämonisches oder Irdisches - das sind die möglichen Erscheinungsformen des Bösen - in Gott ist.

**PROBLEM**

An dieser Stelle geraten Philosophen und Theologen ins Stottern. Sie glauben an die Realität eines guten Gottes, erkennen aber das Böse als Böses (...).

- Aber was ist denn das für ein mögliches Unmögliches, das Nicht-Göttliche in Gottes Universum, das irgendwie den Raum und die Situation schafft, um die Entstehung des Bösen zu ermöglichen?
- Wie kann der Leerraum das Gebiet sein, in das das Böse einzudringen vermag, ohne gleichzeitig selbst das Böse zu sein?
- Wie kann das Seinsdefizit dem Bösen einen Spielraum verschaffen, ohne selbst der Katalysator des Bösen zu sein?
- Die Strahlen der Sonne werden immer schwächer und breiten sich aus, während sie sich von der Sonne entfernen, und das Böse kann in diese Dunkelheit eindringen, doch wie kann der Leerraum der Dunkelheit das Böse ins Dasein rufen?<sup>1259</sup>

**NEO-  
PLATONISMUS**

»Eine gravierende Schwäche dieser Auffassung besteht darin, dass ihre Analogie« (Vergleich mit der Sonne) »nicht der Bibel entnommen wurde, sondern aus dem griechischen Gedankengut stammt.«<sup>1260</sup>

»Diese Gedanken wurzeln im neoplatonischen Denken. Der Neoplatonismus ist jene pantheistische Version der Philosophie Platons, die während der christlichen Ära in Rom entwickelt wurde.«<sup>1261</sup>

<sup>1259</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 146-147

<sup>1260</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 258

<sup>1261</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 146-147

**DEFINITION**

»Neuplatonismus, die Weiterbildung der Philosophie Platons und zugleich die letzte grosse Systembildung der griech. Philosophie, seit etwa 200 n.Chr. (...) Höchster Begriff ist das über alle Bestimmungen erhabene Eine (Gott), aus dem nicht durch Schöpfung, sondern durch wesensnotwendige Ausstrahlung alle Seinsformen hervorgehen: zuerst der Geist, der die Ideen enthält, dann die Seelen und die Bereiche der Erscheinung bis herab zur Materie. Alle Wesen haben den Drang, zu dem Einen als ihrem Ursprung zurückzukehren, so dass das Stufensystem der Welt nach der einen Richtung Emanation, nach der anderen Erlösung ist.«<sup>1262</sup>

**PLOTIN**

»Der führende Denker des Neoplatonismus war Plotin (205-270 n.Chr.), Verfasser der *Enneaden* oder des "Neunerbuchs", so genannt nach der literarischen Struktur seiner Philosophie.

**AUGUSTINUS**

Plotin übte grossen Einfluss auf Augustinus aus, der seinerseits das theologische Denken des Mittelalters mehr als jeder andere nichtbiblische Schriftsteller prägte.

**DIONYSIUS**

Plotin beeinflusste auch Dionysius, der angeblich durch den Apostel Paulus zum Christentum bekehrt worden war (Apg. 17,34). Wir wissen jetzt, dass dieser Dionysius tatsächlich im 6. Jahrhundert n.Chr. lebte, aber seine Bücher (*Die himmlische Hierarchie, Die kirchliche Hierarchie, Die Namen Gottes, Die Mysterische Theologie*) wurden jahrhundertlang, auch von Thomas von Aquin, für echt gehalten. Durch seine Schriften drangen viele neoplatonische Gedanken in die christliche Theologie ein.«<sup>1263</sup>

**URSPRUNG DES  
BÖSEN**

»Man kann vom Gegebenen, vom kosmischen Sündenfall oder von einem Goldenen Zeitalter sprechen, auf jeden Fall muss irgend etwas in vorgeschichtlicher Zeit geschehen sein, was in keinem authentischen Geschichtsbuch der betreffenden Zeit überliefert ist. Aber es ist geschehen. Das Böse ist in das Leben und die Geschichte der Menschen eingedrungen.«<sup>1264</sup>

<sup>1262</sup> Lexikon, Editions Rencontre Lausanne, "Neuplatonismus", Band 13, S. 101

<sup>1263</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 147

<sup>1264</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 158

**BÖSES ALS  
GEGEBENES**

»Das Böse als Gegebenes«<sup>1265</sup>

»In der Philosophie ist das *Gegebene* das, was da ist. Manchmal sind Fakten, Daten oder Sinneswahrnehmungen damit gemeint. Es handelt sich um etwas uns Dargebotenes, über das wir insofern keine Kontrolle haben, als es uns einfach vorgegeben ist.«<sup>1266</sup>

»Wenn ein Theologe glaubt, das Böse sei ein rein Gegebenes, heisst das nicht, dass er sich diesem Bösen überlässt. Er betrachtet es vielmehr als Teil seines Auftrags in diesem Leben, das Böse in allen seinen Erscheinungsformen zu bekämpfen. Ob es sich dabei um persönliche Sünde, emotionale Störungen, soziale Ungerechtigkeiten, politische Korruption oder eine Naturkatastrophe handelt, ist unwichtig; er widmet sich dem Kampf gegen jegliche Erscheinungsform des Bösen.«<sup>1267</sup>

**BEGRIFFE**

»Für dieses Gegebene hat man sich viele Bezeichnungen einfallen lassen:

1. Nichtsein,
2. eine irrationale Grösse,
3. ein Widerstandsfaktor in der Evolution,
4. das Nichts,
5. der Auswurf oder Bodensatz des Universums,
6. die Undurchsichtigkeit des Universums,
7. der Schatten der Schöpfung.

Vielleicht ist der schwierigste und unverständlichste Teil von Barths *Kirchlicher Dogmatik* der Abschnitt, in dem er mit dem Nichts ringt.

**GOTTES  
SCHATTEN**

Andere Theologen sind noch kühner. Sie sehen das Problem in Gott selbst. Gott habe einen Schatten, eine dunkle Seite seines Wesens, sei selbst im Werden begriffen und müsse sich mit den Schattenseiten seines eigenen Wesens auseinandersetzen. Gott teile mit dem Menschen den Kampf um endgültiges Heilsein.«

**GOTTES  
ENDLICHKEIT**

Andere erklären Gott für endlich. »Ein unendlicher Gott, der gegen das Böse kämpfe, das sei nichts als Spiegelfechtereie. Aber ein endlicher Gott, der mit grossem Mut gegen das kosmische Böse kämpfe, das sei ein glaubhafter Gott.«<sup>1268</sup>

<sup>1265</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 260

<sup>1266</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 157

<sup>1267</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 157-158

<sup>1268</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 157-158

**KOSMISCHER  
SÜNDENFALL**

»*Kosmischer Sündenfall*. Vor dem Anfang der menschlichen Geschichte oder vor der Erschaffung des Zeit-Raum-Kontinuums gab es im Himmel eine Rebellion. Damals entstand die Finsternis, die irrationale Grösse, der mysteriöse Schatten, der auf alle menschliche Geschichte und alles menschliche Leben fällt.

**BIBEL**

Theologen früherer Generationen verwendeten bestimmte Abschnitte der Heiligen Schrift wie Jes. 14, Hes. 28 oder Offb. 12, um zu beweisen, dass die Bibel einen kosmischen Sündenfall kenne. In seinem Klassiker *The Ideas of the Fall and of Original Sin* (Die Vorstellungen vom Sündenfall und von der Erbsünde)<sup>1269</sup> tendiert N.P. Williams in diese Richtung.«<sup>1270</sup>

**GOLDENES  
ZEITALTER**

»Es gibt (...) viele Spielarten der Lehre vom "Goldenen Zeitalter". Das Leben stehe jetzt unter dem Fluch der Sünde, es sei jedoch nicht immer so gewesen. Ursprünglich habe der Mensch in einer herrlichen Ära gelebt, die meist als "Goldenes Zeitalter" bezeichnet wird, obwohl auch andere Begriffe dafür existieren. Es habe aber irgendeine Art Sündenfall, Trennung oder Störung gegeben, die das Goldene Zeitalter zum Abschluss gebracht habe. Die Geschichte, wie wir sie jetzt kennen, nämlich vom Bösen durchdrungen, habe erst danach begonnen.«<sup>1271</sup>

---

<sup>1269</sup> London 1929

<sup>1270</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 158

<sup>1271</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 158

## 5.3 5.1.2 Sinn des Bösen

### INSTRUMENTAL- THEORIEN

»Das Böse als Instrument.«<sup>1272</sup>

### THEORIE

»Die unter Christen beliebteste Theorie zum Problem des Bösen lautet: Gott lässt in seiner Weisheit und Vorsehung das Böse zum Gesamtwohl des Universums beitragen.

Eine solche Theorie wird als Instrumentaltheorie bezeichnet, weil hier behauptet wird, Gott benutze das Böse als Instrument (Werkzeug) zum Wohl des Menschen, auch wenn der Mensch nicht versteht, wie dies geschehen kann.«

### BIBEL

»Ihre Vertreter berufen sich auf folgende Verse:«

1. Mose 50,20

*Ihr zwar, ihr hattet Böses gegen mich beabsichtigt; Gott (aber) hatte beabsichtigt, es zum Guten (zu wenden), damit er tue, wie es an diesem Tag ist, ein großes Volk am Leben zu erhalten.*

Röm. 8,28

*Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken, denen, die nach (seinem) Vorsatz berufen sind.*

### ÄSTHETISCHE VERSION

»Für sich allein betrachtet, erscheint das Böse als irrational und steht im Widerspruch zur Güte Gottes. Betrachten wir es jedoch aus einer allumfassenden Perspektive, so sehen wir, dass es zur Schönheit des Universums beiträgt.« »Die ästhetische Theorie lautet also: Alles, was uns hässlich oder böse vorkommt, trägt in Wirklichkeit zur Schönheit des Gesamtbildes bei.«

### ANALOGIEN

- »Eine Schüssel voll Pfeffer gäbe eine recht unangenehme Mahlzeit ab. Wenn aber etwas Pfeffer auf ein Steak gestreut wird, schmeckt das Fleisch wesentlich besser.
- Wer zuhören muss, wenn jemand auf dem Schlagzeug übt, wird sich vielleicht masslos darüber ärgern; aber während eines Konzerts können Schlagzeug und Becken einem Stück gerade jenen Anflug von Dramatik verleihen, der es vollkommen abrundet.

<sup>1272</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 258



- Für sich allein betrachtet, wirkt der typische braune Hintergrund, dessen sich die früheren holländischen Maler bedienten, recht hässlich, doch trägt er sehr viel zur Schönheit ihrer Gemälde bei, weil sich die Gesichter davon abheben.
- Juwelen werden auf schwarzem Samt ausgestellt, weil sie dann noch viel heller zu glitzern scheinen.«
- »Ein weiteres Beispiel wäre die Analogie des Teppichknüpfens. Die Fäden verlaufen auf der Unterseite eines Teppichs kreuz und quer, und kein Muster ist zu erkennen. Wer aber die Oberseite betrachtet, sieht, wie ein wunderschönes Muster zustande kommt. Der Mensch sieht nur die Unterseite des Teppichs mit ihrem Fadengewirr, aber Gott sieht die Oberseite mit dem Muster. Darum muss der Mensch darauf vertrauen, dass der Wirrwarr, den er von unten sieht, sich in Wirklichkeit zu einem wunderschönen Muster entwickelt, das er noch nicht erkennen kann.

### **PROBLEM**

Der ästhetische Ansatz zum Problem des Übels wirft Probleme auf. Das Argument wird so formuliert, dass Einwände unmöglich sind. Da der Mensch immer nur die Unterseite des Teppichs sehen kann, muss er einfach annehmen, dass sich auf der anderen Seite ein Muster ergibt. Aber solange die Oberseite hier auf Erden nicht gesehen wird, kann diese Annahme niemals überprüft werden.

Dieser Ansatz kann also eine These verdeutlichen, aber niemals beweisen.«<sup>1273</sup>

### **DUALISTISCHE VERSION**

»Obwohl das Böse irrational zu sein scheint, geht jede Instrumentaltheorie davon aus, dass letzten Endes aus Bösem stets Gutes hervorgehe. Beim Versuch aufzuzeigen, wie das möglich ist, sind verschiedene Lösungsvorschläge entstanden. Auch der Dualismus ist die Folge eines Versuchs, deutlich zu machen, wie Gutes aus Bösem hervorgehen könne.

### **FORMEN**

Es hat philosophische, religiöse und christliche Formen des Dualismus gegeben. Die zoroastrische Religion war eine Spielart des Dualismus, die 500 Jahre v.Chr. im Iran vorherrschend war. Vom 3. Jahrhundert an war der Manichäismus eine in der westlichen Welt geläufige Form des Dualismus. Augustinus war in seiner Jugend ein Anhänger des Manichäismus.

<sup>1273</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 148-149

**THEORIE**

Als Theorie zur Erklärung des Bösen lehrt der Dualismus, dass es im Universum und in der Menschheitsgeschichte einen Konflikt gibt.

- Das Licht ringt mit der Finsternis;
- das Gute ringt mit dem Bösen;
- Gott ringt mit dem Teufel und/oder den Dämonen;
- die Wahrheit ringt mit dem Irrtum;
- die Sünde ringt mit der Gerechtigkeit;
- der Geist streitet wider das Fleisch.

Der Mensch lebt innerhalb dieses Konflikts und muss daher das Böse erleiden. Im Dualismus wird vorausgesetzt, dass das Gute zum Schluss das Böse besiegen wird und dass aus dem Konflikt Gutes hervorgehen wird, das es ohne den Konflikt nie gegeben hätte.

**ARTEN**

Die Arten von Dualismus, bei denen der Konflikt sozusagen in das Universum eingebaut ist, nennen wir *metaphysischen Dualismus*.

Wenn aber der Dualismus nicht in das Universum eingebaut ist, sondern nur innerhalb eines begrenzten Rahmens oder mit begrenzter Kraft existiert, sprechen wir von einem *relativen* oder *instrumentalen Dualismus*.

**BIBEL**

In der Heiligen Schrift ist ein erkennbarer, relativer, begrenzter, instrumentaler (aber kein metaphysischer) Dualismus enthalten (...). Dieser Dualismus wird deshalb als relativ bezeichnet, weil von vornherein feststeht, wer aus dem Konflikt als Sieger hervorgehen wird: der allmächtige Gott. Das ist die klare, unmissverständliche Botschaft der Offenbarung des Johannes.«<sup>1274</sup>

»Wir sehen in der Bibel, dass durch die Auseinandersetzung mit dem Bösen (Versuchung, Sündenfall, Erlösung) ein endzeitliches Paradies entsteht, das die Herrlichkeit des Garten Edens übertrifft.«<sup>1275</sup>

**DEFINITIONS-  
THEORIE**

»Der Mensch würde das Gute nie erkennen, wenn ihm das Böse nicht bekannt wäre. Ein Mensch, der gut geschaffen und in alle Ewigkeit vor dem Bösen bewahrt bliebe, könnte das Gutsein nie schätzen. Darum wird das Böse im Universum zugelassen, damit der Mensch es erleben und auf diese Weise zur Erkenntnis des Guten kommen kann. Der Mensch ist in alle Ewigkeit besser, weil er das Böse erlebt hat, denn jetzt erkennt er den wahren Charakter des Guten.

Vielleicht ist so auch der Ausruf des Augustinus zu verstehen: "Selige Schuld!"

<sup>1274</sup>Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 149-150

<sup>1275</sup>Markus Brunner; vgl. Notiz im Ordner "Studium" unter "Paradies, AT-Paradies/NT-Paradies".

**ANALOGIE**

- Nur wer den Schmerz gekannt hat, weiss, was Morphinum Gutes bewirken kann. Vor Jahrhunderten nannte man Morphinum eine Gabe Gottes, denn es war der einzige Stoff, der die schrecklichsten menschlichen Schmerzen aufhalten konnte.
- Ebenso können nur solche, die Böses, Scham, Verdorbenheit, Sünde und Schuld kennengelernt haben, Liebe, Erlösung, Vergebung, Tilgung der Schuld und das Heil wirklich verstehen.
- Sündlose, heilige, vollkommene Wesen, denen es in alle Ewigkeit unmöglich wäre, etwas anderes als das Gute zu erleben, wären ihrem Wesen nach oberflächlich, wenn nicht gar langweilig.«<sup>1276</sup>

**KAMPF-  
THEORIE**

»Kampf führt zu Charakterbildung.

- Die Welt ist voller Schlangen und wilder Tiere, damit der Mensch lernt, was Mut heisst.
- Stürme und Schädlingsbefall sind da, damit der Mensch lernt, erfinderisch zu sein.
- Versuchungen helfen dem Menschen, Mut zu entwickeln.
- Das Böse, die Sünde und die Ungerechtigkeit dienen dem Menschen dazu, seinen Charakter und seine Fähigkeit zur Nächstenliebe zu entwickeln.«<sup>1277</sup>

**CALVINS  
THEORIE**

»Wenn Ramm von *Calvins Theorie*<sup>1278</sup> spricht, meint er damit die Auffassung, dass in einem Universum unter der absoluten Herrschaft Christi letztlich alles auf die Herrlichkeit Gottes hinweisen wird. Nach dieser majestätischen Sicht wird sogar das Böse eines Tages diesem Zweck dienen, denn der Triumph Gottes über das Böse wird Gott nur um so herrlicher erscheinen lassen.«<sup>1279</sup>

»Als Gottes Gegenspieler dient das Böse dazu, Gottes Herrlichkeit, Weisheit und Liebe offenbar zu machen. Wenn wir auf sehr schwierige Fälle stossen, die jedem Versuch trotzen, gute Folgen nachzuweisen, dann sollten wir uns laut Calvin auf den geheimen Ratschluss Gottes beziehen. Würden wir diesen geheimen Ratschluss kennen, wäre die Situation für uns kein Rätsel mehr. Darum müssen wir auch in der finstersten Nacht weiter an die Liebe und die Weltregierung Got-

<sup>1276</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 150

<sup>1277</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 150-151

<sup>1278</sup> »Calvins Theorie muss aus seinen Schriften erarbeitet werden. Sehr wichtig in diesem Zusammenhang sind seine beiden Aufsätze über die Prädestination und über die Vorsehung (*providentia*). Eine Erörterung der Theorie Calvins findet sich auch in Hicks Buch *Evil and the God of Love* (Das Böse und der Gott der Liebe).«  
(Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 151)

<sup>1279</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 259

tes glauben.«

### **PROBLEM**

»Vielleicht lässt sich sagen, dass Calvin aus der Sicht der Dogmatik mit guten Argumenten arbeitet, dass aber seine Theodizee aus der Sicht der Pastoraltheologie nicht ausreicht, um Menschen zu beruhigen. Ein geheimer Ratschluss wird sich nie als besonders trostreich erweisen.«<sup>1280</sup>

### **LEIBNIZ' THEORIE**

»Leibniz erbrachte viele bemerkenswerte Leistungen. Man hat ihn den letzten der grossen Polymathen genannt.<sup>1281</sup> Zu seinen Leistungen gehörte seine Fähigkeit, mit der Mathematik, insbesondere mit der Differentialrechnung, umzugehen.<sup>1282</sup> Unter Verwendung von Begriffen aus der Differentialrechnung als Modell versuchte Leibniz, eine Anzahl seiner philosophischen Probleme zu lösen.

### **DIFFERENTIAL- RECHNUNG**

Stellen wir uns Gott als den höchsten Mathematiker vor. Bevor er die Welt erschafft, zieht er sich zum Nachdenken zurück. (...) Da er ein Gott der Liebe ist, geht es ihm in erster Linie darum, in der Schöpfung das Höchstmass an Gutem zum Ausdruck zu bringen. Aber das Gute ist immer etwas, das sich aus einem Zusammenhang oder einer Situation ergibt.

An dieser Stelle beginnt Gott so zu denken wie der beste Mathematiker und lässt sich von den Begriffen der Differentialrechnung leiten. Da er Gott ist, kann er sich eine unendliche Reihe von Welten wie eine Perlenkette vor sich ausgespannt vorstellen. Jede dieser Welten unterscheidet sich in allergeringstem Masse von der vorhergehenden bzw. von der nachfolgenden. Jede dieser Welten besitzt ein gewisses Mass an Gutem. Unter unendlich vielen möglichen Welten wählt sich Gott diejenige Kombination aus, die das höchste Mass an Gutem aufweist. (...)

### **KOMPOSSI- BILITÄT**

Es handelt sich hierbei keineswegs um eine abstrakte oder willkürliche Entscheidung Gottes. Eine Welt ist ein aus vielen Faktoren bestehender Komplex, und innerhalb dieses Komplexes existiert das Gute. Gott wählte jenen Komplex, aus dem das Höchstmass an Gutem hervorgehen würde. Das führt uns zum Begriff der Kompossibilität, der Vereinbarkeit verschiedener Faktoren. (...)

<sup>1280</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 151

<sup>1281</sup> »Ein Polymath war jemand, der alles wusste, was es zu wissen gab, ein Gelehrter für die Gelehrten. Heute verfügen wir über so viel mehr Wissen als zur Zeit Leibniz', dass es nicht mehr möglich ist, ein Polymath zu sein.«  
(Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 152)

<sup>1282</sup> »Bei der Differentialrechnung hat es der Mathematiker mit infinitesimalen (zum Grenzwert hin unendlich klein werdenden) Raumeinheiten sowie mit den Begriffen der Kontinuität und der Unendlichkeit zu tun.«  
(Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 152)

**ANALOGIE**

Jeder Automobilhersteller steht vor einem Kompossibilitätsproblem.

- Ein starker Motor gibt dem Wagen Kraft, macht das Fahrzeug jedoch teurer. Ein kleiner Motor ist billiger, gibt aber nicht die Kraft her, die in gefährlichen Verkehrssituationen notwendig ist.
- Ein grösserer Achsenabstand gewährleistet grösseren Fahrkomfort, aber der Wagen lässt sich dann schwerer einparken. Ist der Wagen zu kurz, kann von Fahrkomfort nicht mehr die Rede sein.
- Eine anspruchsvolle Innenausstattung hält länger, kostet aber mehr. Wird minderwertiges Material verwendet, kostet der Wagen weniger, aber nach einer Weile beschwerten sich die Kunden über Risse und Abnutzung.

Jedes Auto ist ein Produkt der Kompossibilität. An bestimmten Stellen muss auf irgend etwas verzichtet werden, um in anderer Hinsicht Vorteile zu erzielen. Der bestmögliche Wagen ist der, bei dem alle Kompossibilitätsfaktoren vektoriell - auf die bestmögliche Weise - miteinander in Einklang gebracht werden.

**GOTT**

Gott wählte das vorhandene Universum, weil es das höchste Mass an Gutem ergibt. Aber dieses Mass an Gutem entsteht nur im Sinne der Kompossibilität. Wir leben in der bestmöglichen kompossiblen Welt!« »In ihr werden alle Faktoren vektoriell so miteinander in Einklang gebracht, dass das höchste Mass an Gutem daraus hervorgeht.« »Merzen Sie in Gedanken jedes Böse aus, an das Sie gerade denken mögen. Gott hat das Universum bereits so gesehen. Die Ausmerzungen dieses Bösen würde das Gute im Universum tatsächlich verringern.«

**KOSMOS**

»Wenn Leibniz vom Höchstmass des Guten sprach, bezog er sich auf den ganzen Kosmos. Ein einzelner Mensch kann sehr viel Böses erleiden und Schmerzen und Not am eigenen Leib erfahren. Leibniz denkt hier jedoch an das Gute auf kosmischer Ebene bzw. an die Quantität des kosmisch Guten. (...)

Im Leibnizschen System ist das metaphysische Seinsdefizit ein kosmisches Defizit. Es gibt für das Böse und für die Sünde eine Existenzmöglichkeit. Wenn die Menschen tatsächlich sündigen, wird metaphysisch Böses zum moralisch Bösen, und aus dem moralisch Bösen ergeben sich Übel wie Naturkatastrophen, Erdbeben und der Tod.«<sup>1283</sup>

**OPTIMISMUS**

»Im Hinblick auf das Problem des Bösen gilt Leibniz als der Apostel des Optimismus. Für ihn ist es nicht so schrecklich, wie man es bei oberflächlicher Betrachtung vielleicht annehmen könnte, denn hinter dem Bösen steckt das alles durchdringende Gute. Statt den Mut sinken zu lassen, den Glauben zu verlieren

<sup>1283</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 152-154

und in Zynismus oder Bitterkeit zu verfallen, sollte der Christ sich darüber freuen, dass tatsächlich alle Dinge zum Guten zusammenwirken.

Leibniz gilt auch als Apostel des Rationalismus. Streckenweise lässt er das Böse tatsächlich wie Gutes erscheinen. Innerhalb seines rationalen Systems verliert das Böse seine negative Ausstrahlung und wird zum Teil eines universalen Schemas, das letztendlich der Güte und dem Ruhm Gottes dienlich ist.«<sup>1284</sup>

## PROBLEM

Aber: »Das Böse lässt sich weder theologisch noch philosophisch wegerklären. (...) Leibniz arbeitet zu sehr von der Philosophie, vom Standpunkt der natürlichen Vernunft her und zieht die Offenbarung zu wenig in Betracht. (...)

Welchen Trost kann der christliche Geistliche wirklich bieten? Wenn das Gute kosmisch zu sehen ist und nichts mit unserer persönlichen Erfahrung zu tun hat, was kann da der besorgte Pastor sagen, wenn er einem leidenden Christen begegnet? Was für ein Trost ist es zu wissen, dass die Agonie des Krebses oder der tragische Verlust eines Kindes zum Höchstmass des kosmisch Guten beiträgt?«<sup>1285</sup>

## MONADE

»Leibniz' Denken hat jedoch noch einen anderen Aspekt. (...) Leibniz war nicht der Meinung, dass ein Gedanke durch irgendeine Kommunikationskette von einem Menschen zum anderen übertragen werden könne. Aus seiner Sicht befand sich jeder Mensch in einer eigenen Zelle, einem abgeschlossenen Raum. Diese Zelle - er nannte sie *Monade* - hat keine Fenster, aus denen der Mensch hinausschauen könnte. Es gibt auch keine Kabel, die von einem Menschen zum anderen führen. Vielmehr lässt Gott alle Monaden dasselbe Universum erleben und auf diese Weise zu einer gemeinsamen Erfahrung gelangen. Das nennt man die Theorie der vorher festgelegten Harmonie. Obwohl jeder Mensch eine fensterlose Monade ist, erleben wir alle das gleiche Universum, weil Gott bereits im voraus die innere Erfahrung dieser Monaden aufeinander abgestimmt hat.« Das bedeutet, »dass Gott alles zum Guten zusammenwirken lässt.«<sup>1286</sup>

## SEELEN- BILDUNG

Diese »Theorie, die sich auf den Kirchenvater Irenäus (ca. 130-200 n.Chr., Bischof von Lyon) zurückführen lässt, betrachtet Adam als "grün", unreif, grob gestaltet. Die Bestimmung seines Lebens besteht darin, zu einem reifen, voll verwirklichten Menschen zu werden. Das Leben in dieser Welt soll dazu dienen, seine Seele zu bilden.

Schwierigkeiten und Übel, mit denen der Mensch konfrontiert war, sind Werkzeuge, um den Menschen zu einer reifen Seele zu entwickeln. Seelen werden nur im Kontext eines rauhen Universums voller Schmerz und Streit, Bösem und Fin-

<sup>1284</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 177-178

<sup>1285</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 179-180

<sup>1286</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 154

sternis geformt. Nur in diesem Kontext wird der Mensch geschmiedet, den Gott sich als Ziel der Geschichte dachte.«

### KIRCHEN- GESCHICHTE

»Es steht ausser Frage, dass im ganzen Verlauf der Kirchengeschichte die Vorstellung der *Seelenbildung* (soul-making) von grundsätzlicher Bedeutung gewesen ist. (...) Auch in der arminianischen Theologie gilt die Seelenbildung als zentraler Begriff.«

### EVOLUTIONS- THEORIE

»Diese Theorie der Seelenbildung fand viele Anhänger unter den liberalen Theologen. In diesem Zusammenhang hat man von einem "Sündenfall nach oben" gesprochen.

Zwischen den Primaten (oder volkstümlich. den Affen) und dem Menschen habe es eine Reihe von "Vormenschen" gegeben. Die Evolutionstheorie, insbesondere ihre Anwendung auf den Menschen, wird hier vorausgesetzt.

1. Zu irgendeinem Zeitpunkt während seiner Entwicklung habe das vormenschliche Gehirn die Fähigkeit zur Reflexion erlangt.
  - a) Von diesem Zeitpunkt an habe der Mensch seine Probleme durchdenken können, statt sie durch willkürliche Verhaltensmuster lösen zu müssen.
  - b) Aber die Fähigkeit zur Reflexion habe dem Menschen eine weitere Fähigkeit verliehen, nämlich die Unterscheidung zwischen falschen und richtigen Handlungen. Auf diese Weise sei die Moral oder die Ethik geboren worden.«
2. »Als er sich aber bei einigen Handlungsweisen gut, bei anderen wieder schlecht fühlte, habe er die Schwelle vom reinen zum ethischen Denken überschritten. Obwohl er sich schuldig fühlte, wenn er das Verkehrte tat, bedeutete die Existenz dieses Schuldgefühls, dass er seinen sich entwickelnden Sinnen eine weitere Fähigkeit hinzugefügt hatte, nämlich eine moralische. (...) Somit begann der langwierige geistige Prozess der Seelenbildung. Das Endprodukt war ein Mensch, dessen moralisches wie rationales Urteilsvermögen gleichermassen ausgebildet ist.
3.
  - a) Einige Biologen sind spekulativ zu dem Schluss gelangt, dass die physische Entwicklung des Menschen abgeschlossen ist. Die noch stattfindende Evolution sei moralischer Art (im Sinne der Seelenbildung).
  - b) Andere Biologen wiederum sind der Ansicht, dass sich Körper und Gehirn des Menschen noch höher entwickeln können. Geschieht das, so gelangt der Mensch zu noch grösseren rationalen, moralischen und geistlichen Kräften. Die Seelenbildung, wie sie zu irgendeinem Zeitpunkt der Geschichte stattfindet, wird also später durch höhere und vielleicht auch

ganz andere Arten der Seelenschaffung ersetzt.«<sup>1287</sup>

### **GEGENTEIL**

Es gibt in der Kirchengeschichte aber auch eine gegenteilige Theorie:

»Im Verlauf der Theologiegeschichte wurde Adam häufig als anderen Menschen überlegen betrachtet. Als Zeichen seiner Überlegenheit galt seine Fähigkeit, die Tiere anzuschauen und ihnen sofort den richtigen Gattungsnamen beizulegen (1. Mose 2,19-20).

Diese Einstellung Adam gegenüber brachte der berühmte englische Prediger Robert South (1634-1716) sehr treffend zum Ausdruck, als er sagte: "Aristoteles war nichts als der Schatten eines Adam, Athen nichts als der Ansatz eines Paradieses" (*Sermons, vol. 1/II*).«<sup>1288</sup>

### **REALITÄT DER FREIHEIT**

»Die Realität der Freiheit.«<sup>1289</sup>

»Eine der einleuchtendsten geschichtlichen, philosophischen und theologischen Untersuchungen zum Problem des Bösen findet sich bei A.M. Fairbairn, *A Philosophy of the Christian Religion*. In den folgenden Absätzen sollen Fairbairns Gedanken zusammengefasst werden.

### **EBENBILD GOTTES**

In der Heiligen Schrift heisst es, dass der Mensch im Ebenbild Gottes geschaffen ist. Das darf nicht lediglich als nettes Kompliment oder erhabene Sicht der menschlichen Natur aufgefasst werden.

### **FREIHEIT**

Weil der Mensch im Ebenbild Gottes geschaffen ist, besitzt er vor allem Freiheit. Hätte er diese Freiheit nicht, wäre er nicht im Ebenbild Gottes geschaffen. (...)

### **ENTSCHEIDUNG**

Wirkliche Freiheit muss die Freiheit einschliessen, sich für gegensätzliche Möglichkeiten zu entscheiden. (...) Diese Freiheit bedeutet, dass er sich für radikale Gegensätze entscheiden kann, für die Sünde oder für die Heiligung, für das Gute und für das Böse, für Gott oder für den Teufel.«

### **EINWAND**

Einige neuere Religionsphilosophen haben gemeint, es sei kein Widerspruch, einen Menschen zu erschaffen, der nicht sündigen könne, oder eine Welt, in der es nichts Böses gebe. (...)

Ich glaube, Fairbairn würde solches Denken als rein akademisch und scholas-

<sup>1287</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 154-156

<sup>1288</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 154

<sup>1289</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 259



tisch abtun.«<sup>1290</sup> »Gott schuf den Menschen nicht als Roboter, sondern als Person mit der Macht, echte moralische Entscheidungen zu treffen.«<sup>1291</sup>

## 5.4 5.1.3 Überwindung des Bösen

### CHRISTOLOGIE ALS LINDERUNG

»Böse Vorfälle werfen Zweifel an der Liebe und Güte Gottes auf. Das christologische Modell unternimmt nicht den Versuch, das Böse zu erklären, sondern weist auf den Kreuzestod Christi, der die Strafe für unsere Sünden auf sich nahm, als Antwort auf die Zweifel an der Liebe Gottes hin. Die gesamte Argumentation konzentriert sich auf das Kreuz Christi. Der Christ, der mit Leid und tragischen Ereignissen konfrontiert wird, findet im Kreuz Trost und die Vergeisserung der Liebe und Güte Gottes.«<sup>1292</sup>

### ROBERT ANDERSON

#### ARMENIER- VERFOLGUNG

»Das erste Volk, das das Christentum als Nationalreligion annahm, war das der Armenier. Wer sagte, er sei Armenier, aber kein Christ, der widersprach sich. Im Jahre 1895 wurde die christliche Welt durch die Nachricht von der furchtbaren Verfolgung der Armenier durch die Türken schockiert. Um allen Christen zu helfen, das Böse und die an den Armeniern begangenen Greuelthaten zu verstehen, schrieb Sir Robert Anderson sein Buch *The Silence of God* (Das Schweigen Gottes). Das Buch strahlte solches Mitgefühl aus und war so überzeugend geschrieben, dass es neun Auflagen erlebte.

#### THEOLOGIE

Andersons Hauptgedanke lautete: Gott hat seine absolute, unübertreffliche Liebe zum Menschen am Kreuz offenbart. Am Kreuz kam die Gnade am deutlichsten zum Ausdruck; hier wurde Gottes Absicht offenbar, die Menschen zu retten; hier wurde die ewige Liebe Gottes unmissverständlich dargestellt. Was bliebe noch zu sagen? Nichts! Darum schweigt auch Gott, weil er bereits am Kreuz so deutlich wie nur möglich von seiner Liebe, Güte, Gnade, Barmherzigkeit und Erlösung gesprochen hat.«<sup>1293</sup>

»Wenn Gott jetzt schweigt, dann, weil der Himmel bereits auf die Erde herabgekommen ist, weil es keine Rücklagen von Barmherzigkeit gibt, die noch entfaltet werden müssten. Gott hat sein letztes Wort der Liebe und der Gnade schon gesprochen. ... Menschen weisen auf die traurigen Episoden im menschlichen Leben auf dieser Erde hin und fragen: "Wo ist die Liebe Gottes?" Gott aber weist

<sup>1290</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 156-157

<sup>1291</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 260

<sup>1292</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 260

<sup>1293</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 159

auf jenes Kreuz hin, wo er rückhaltlos seine Liebe offenbarte, die so unbegreiflich und unendlich ist, dass sie jeder Herausforderung begegnen und in alle Ewigkeit jeden Zweifel zum Schweigen bringen kann.«<sup>1294</sup>

»Eines Tages wird das Schweigen Gottes vorbei sein. In den letzten Tagen wird Gott seinen Zorn offenbaren.«<sup>1295</sup>

### **KARL BARTH**

»Historisch gesehen, ist die Stellungnahme Andersons bemerkenswert, denn Karl Barth entwickelte einen ähnlichen christologischen Zugang zum Problem der Theodizee und des Bösen.«

### **KEINE PHILOSOPHIE**

»Barth verurteilt alle philosophischen Versuche, das Problem des Bösen zu enträtseln, und wendet hier, wie auch anderswo, sein Programm der Priorität der Offenbarung vor aller menschlichen Philosophie an.«

### **LEIBNIZ**

»In seiner *Kirchlichen Dogmatik* (III/1: "Schöpfung als Rechtfertigung) erklärt Barth, dass 1. Mose 1,31 ("Die Erde war sehr gut") eine christologische Behauptung ist, die auf Christus bezogen verstanden werden muss. (...)

Barth meint in der Tat, dass Leibniz unbeabsichtigt die gleiche Idee zum Ausdruck bringt. In einer Aussage, die nicht zu seinem sonst rationalistischen Schema passt, meint Leibniz, dass die wirkliche Antwort auf das Problem des Bösen in Christus zu finden sei. Wenn wir unsere Welt christologisch verstehen, sei sie die bestmögliche Welt. Im Hinblick auf Christus sei sie gut (1. Mose 1,31). Die bestmögliche Welt, die Gott wählte, war jene, in der Christus Mitglied und Haupt der Schöpfung ist, in der Christus als der Herr, die Hoffnung und der Heiland der Menschen ist, in der Christus als der Gott-Mensch, in beiden Naturen vollkommen, die Vervollkommnung Gottes, die Vervollkommnung des Universums und die Vervollkommnung der Wege Gottes ist.«

### **THEOLOGIE**

»Wahrscheinlich kannte Barth Andersons Buch nicht, doch wiederholt er die gleiche Antwort wie Anderson.

Das Kreuz ist die deutlichste Offenbarung der Liebe, Güte und Weisheit Gottes. Wenn sich also irgendeine Tragödie ereignet, und sei es der schockierendste Vorfall, findet der Christ Trost darin, dass er wieder einmal auf das Kreuz Christi schaut, wo es keinen Schatten gibt, sondern nur das helle Licht der göttlichen Wahrheit, das uns von der unaussprechlichen Liebe Gottes erzählt. Der betrubte Christ (...) schaut zum Kreuz hin und erhält dadurch die Gewissheit, dass (...) die Liebe Gottes heller und stärker erstrahlt als die aus der Tragödie geborenen Zweifel und Erschütterungen.«<sup>1296</sup>

<sup>1294</sup>Robert Anderson, *The Silence of God*, Grand Rapids 1952, S. 147+159; zitiert in: Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 159-160

<sup>1295</sup>Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 159

<sup>1296</sup>Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 160-162

**ESCHATOLOGIE****DOXOLOGISCHES URTEIL**

»Die Doxologie als Urteil über das Böse.

Die Theodizee bespricht auch Gerrit C. Berkouwer im letzten Kapitel seiner Studie *The Providence of God*<sup>1297</sup> (Die Vorsehung Gottes). Berkouwer vertritt die niederländisch-reformierte, calvinistische Tradition in der Theologie und übernimmt die Lösung, die seiner Meinung nach dem reformierten, biblischen Standpunkt am genauesten entspricht. (...)

Wie Barth nimmt auch Berkouwer gegen jeden philosophischen oder religiösen Lösungsansatz für das Problem des Bösen eine ablehnende Haltung ein. Die christliche Haltung leite sich aus der Heiligen Schrift ab und aus ihr allein. Was aber hat die Schrift über das Böse zu sagen.

**GOTT IST SIEGER**

In ihr finden wir keine langen Abhandlungen darüber, wie ein guter Gott gleichzeitig mit dem Übel existieren bzw. das Böse erdulden könne. Statt dessen führt uns die Heilige Schrift, insbesondere in den Psalmen, immer wieder vor Augen, dass Gott der Sieger ist. Der Teufel ist nicht ausser Kontrolle geraten. Das Böse hat keinen uneingeschränkt freien Lauf. Sündige Menschen tun nicht alles, was ihnen gerade einfällt. Gottes Hände sind nicht gebunden, Gott ist auch nicht endlich. Gott ist der Herr, der Meister, der allerhöchste König. Er wird über alles Böse in der Welt triumphieren. (...)

**LOBPREIS**

Der Christ wird daher mit Lobpreis reagieren. Gott hat regiert, Gott regiert, Gott wird regieren. Seine Absichten werden nie vereitelt werden. Sein Sieg ist gewiss. Gott, nicht das Böse, spricht das letzte Wort. Und darum beginnt der Christ zu singen, um Gott, der sein Sieger ist, zu ehren und zu preisen und ihm zu danken. Berkouwer schliesst seine Besprechung mit folgenden Worten: "Gott thront über dem Lobgesang Israels.' Das ist der Anfang und das Ende einer jeden echten Theodizee."<sup>1298</sup>

»Der Glaube ist das Bekenntnis, dass Gott trotz aller scheinbaren Widersprüche gegen Seine Güte, Allmacht, Weisheit und Herrlichkeit dennoch triumphiert. Man bezeichnet diese Auffassung als *doxologisches* Urteil, weil der Christ darin die Haltung einnimmt, Gott inmitten aller Umstände zu preisen und zu verherrlichen.«<sup>1299</sup>

<sup>1297</sup> *Studies in Dogmatics*, vol. 2, Grand Rapids 1952

<sup>1298</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 162-163

<sup>1299</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 261

**ESCHATOLOGISCHES URTEIL**

»Das *eschatologische Urteil* ist zukunftsorientiert. Es wird kein Versuch unternommen, das Gestrüpp des gegenwärtigen Lebens zu entwirren. Die Wiederherstellung von Gerechtigkeit und Harmonie bleibt den Händen Gottes überlassen, allerdings im Blick auf die Zukunft statt in der Gegenwart.«<sup>1300</sup>

**IMMANUEL KANT**

»Sowohl Gelehrte als auch einfache Menschen haben die Ansicht geäußert, wir könnten uns hier auf dieser Erde entweder den Himmel oder die Hölle schaffen. Der grösste moderne Philosoph, Immanuel Kant, hielt diese Vorstellung für den reinsten Ausdruck der Oberflächlichkeit.

- Viele böse Menschen führen ein gutes Leben in dem Sinne, dass sie nicht krank, durch widerwärtige Umstände gequält oder von der Armut getroffen werden.
- Viele gute Menschen hingegen führen ein armseliges Leben. Sie sind krank und erleben niemals völlige Gesundheit; sie werden durch widerwärtige Umstände gezwungen, ein schmerzliches, zutiefst trauriges Dasein zu fristen; sie werden womöglich um ihres Glaubens willen verfolgt oder gar hingerichtet.

**ENDGERICHT**

Wenn Menschen sterben, so behauptete Kant, sind Gut und Böse, die Konten der Moral und der Güte, nie ausgeglichen. Erst in einer zukünftigen Welt könnten die bösen Menschen den Lohn ihrer Bosheit und die Guten den Lohn für ihr Leid und für erlittenes Unrecht empfangen.

Theologisch ausgedrückt, könnten wir sagen: Kants Theodizee war eschatologisch.

**THEOLOGIE**

Einige christliche Theologen sehen die Dinge genauso wie Kant. Keine gegenwärtige Theodizee kann uns wirklich befriedigen. In dieser Welt wissen wir einfach nicht genug, um das Problem des Bösen lösen zu können. Die Lösung werden wir erst im Jenseits erfahren. Erst dann werden wir tatsächlich sehen, dass Gott trotz all des Bösen, das Menschen erleiden mussten, gut, liebevoll und gerecht ist. (...) Der Christ hat den Mut, das Böse zu erdulden, weil er die Hoffnung auf eine endgültige, eschatologische Rechtfertigung Gottes in sich trägt.«<sup>1301</sup>

<sup>1300</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 261

<sup>1301</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 163-164

## 5.5 5.2 Biblisches Material

### HIJOB

»Es wird allgemein anerkannt, dass das Buch Hiob unter den Büchern der Heiligen Schrift einzigartig ist. In diesem Buch geht es um das Leiden sowie das zugrunde liegende Problem des Bösen. Auslegung und Bedeutung dieses Buches liegen nicht so offen zutage, wie frühere Generationen von Auslegern annahmen. Hier wollen wir uns aber einzig und allein mit den vier Themen des Buches Hiob beschäftigen, die uns eine biblische Perspektive auf die Fragen des Leidens und des Bösen erschliessen.

### GLAUBE

Die wahre Bedeutung des Buches liegt darin, dass Hiob Gott aufgrund seines Wesens, seiner Vollkommenheit, Güte und Gerechtigkeit liebt, nicht aufgrund irgendeines irdischen Segens oder irgendeiner irdischen Wohltat.

Satan sagt: "Meinst du, dass Hiob Gott umsonst fürchtet? (Hiob 1,9). (...) Er will damit sagen, dass Hiobs Frömmigkeit auf seinem Wohlergehen beruht, dass seine Frömmigkeit verschwinden wird, sobald ihm etwas uneingeschränkt Böses widerfährt.

Für Hiob ist die ganze Situation ein Geheimnis, doch Gott beweist dem Satan, dass Menschen, die Gott vertrauen und ihn lieben, es um seiner selbst willen tun. Darum vernichtet das Böse ihren Glauben nicht.

*Hiob 1,9*

*Und der Satan antwortete dem HERRN und sagte: Ist Hiob (etwa) umsonst (o. ohne Gegenleistung) so gottesfürchtig?*

### JONATHAN EDWARDS

Ein ähnlicher Gedankengang begegnet uns in dem grossartigen Werk von Jonathan Edwards: *A Treatise on Religious Affections* (Eine Abhandlung über religiöse Gefühle).

Edwards unternimmt den Versuch, zwischen echtem christlichen Erleben und rein psychischem oder seelischem "Feuerwerk" zu unterscheiden. Einige Menschen sahen beispielsweise am Himmel riesige Bibeltexthe in goldenen Lettern. Edwards' These lautete, dass die Echtheit einer Bekehrung oder Glaubenserfahrung sich nicht an ungewöhnlichen seelischen Erlebnissen oder Visionen messen lässt. Glauben heisst, Gott um seiner selbst und um der reinen Segnungen des Evangeliums willen zu lieben.

Also sagen Edwards und das Buch Hiob im Grunde genommen das gleiche: Wer wirklich glaubt, tut es nicht um eines« irdischen »Lohnes, sondern um Gottes willen. Das Böse kann Hiob nicht endgültig aus der Fassung bringen, weil sein

Glaube nicht in irgendeinem irdischen Segen gründet, den das Böse zerstören könnte.«<sup>1302</sup>

**ESCHATOLOGIE** »Auch das Thema der Eschatologie kommt im Buch Hiob zur Sprache:«

*Hiob 19,25-27*

*Doch ich weiss: Mein Erlöser (o. Anwalt; o. Fürsprecher) lebt; und als der letzte wird er über dem Staub (d.h. über der vergänglichen Welt) stehen (o. sich erheben; o. auftreten). Und nachdem man meine Haut so zerschunden hat, werde ich doch aus meinem Fleisch Gott schauen. Ja, ich werde ihn für mich sehen, und meine Augen werden (ihn) sehen, aber nicht als Fremden.*

**AUSLEGUNGS-  
MÖGLICHKEI-  
TEN**

»Unter Berücksichtigung der textlichen Probleme können wir folgende drei Auslegungsmöglichkeiten aufzählen:

1. In diesem Text wird auf alle Fälle ausgesagt, dass Hiob irgendwie, irgendwann in der Zukunft gerechtfertigt werden wird. Seine Klage, mit eisernem Griffel und Blei in einen Fels graviert (Hiob 19,23-24), wird so lange bestehen bleiben, bis irgend jemand vorbeikommt, sie liest und erklärt, dass Hiob trotz der Argumente seiner Freunde gerechtfertigt ist.
2. In der zukünftigen Welt, nachdem Hiobs Körper verwest ist, wird Hiob dennoch Gott sehen, der ihn (Hiob) rechtfertigen wird.
3. Die traditionelle Auslegung lautet: Nach seiner leiblichen Auferstehung wird Hiob in seinem eigenen Leib und mit seinen eigenen Augen Gott sehen und mit seinen eigenen Ohren hören, wie Gott ihn rechtfertigt.

**RECHT-  
FERTIGUNG**

Gleich, wie wir diesen Text auslegen, bleibt die Botschaft bestehen, dass nicht jedes Böse als Strafe angesehen werden darf. Der Mensch wird nicht unbedingt wegen etwas, was er selbst getan hat, vom Leid getroffen. Darum wird ihn Gott auch nicht im Stich lassen. Ein solcher Mensch wird gerechtfertigt werden. Aus dem Text geht nicht eindeutig hervor, wo und wann das geschehen wird. Aber der Leidende darf sich trösten und sein Leid bzw. seine Begegnung mit dem Bösen erdulden, weil er auf seine zukünftige Rechtfertigung hofft.«<sup>1303</sup>

»Hiob gibt seiner Hoffnung Ausdruck, dass das Recht letztlich triumphieren wird, weil Gerechtigkeit zum Wesen Gottes gehört. Hiob ist bereit, ohne unmittelbare Antworten oder Erklärungen für das Böse und das Leid zu leben, weil er Gott kennt und Ihm vertraut.«<sup>1304</sup>

<sup>1302</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 165-166

<sup>1303</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 166-167

<sup>1304</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 262

<b>VORSEHUNG GOTTES</b>
-----------------------------

»In Hiob 38-41 schildert Gott viele natürliche Phänomene und fragt Hiob, ob er sie versteht. Hiob versteht sie nicht. Hiob wird dann über sein Verständnis der Schöpfung befragt, in der er lebt, an der er teilhat und mit der er unmittelbar verbunden ist. (...) Doch trotz seiner unmittelbaren Verbundenheit mit der Schöpfung ist Hiob unfähig, das alles zu erklären.

Wenn Hiob die Schöpfung nicht begreifen kann, in der er lebt, wie soll er dann die geheime Vorsehung Gottes je verstehen? (...)

Doch Hiob vertraut Gott in der Schöpfung. Er verlässt sich auf die Jahreszeiten und auf den Kreislauf der Natur. Wenn Hiob Gott in der Schöpfung vertrauen kann, warum denn nicht im Hinblick auf die Vorsehung? (...)

Das Problem des Bösen wird für Hiob nicht gelöst, aber er lernt, wie er damit leben kann. Hiob lernt, dass er Gott auch angesichts des Geheimnisses des Bösen vertrauen kann, weil er bereits gelernt hat, sich im klar verständlichen Bereich der Schöpfung auf die Güte und Weisheit Gottes zu verlassen.«<sup>1305</sup>

»Man könnte es auch so formulieren: Inmitten der Stürme und Konflikte des Lebens stellt die Tatsache, dass Gott die Voraussetzung für das Überleben schafft, einen Beweis Seiner Fürsorge dar. Wir alle haben vieles, wofür wir dem Herrn danken sollten.«<sup>1306</sup>

<b>INSTRUMENTA- LER ASPEKT</b>
------------------------------------

»Hiobs Erörterung des Bösen kennt auch einen instrumentalen Aspekt.«

*Hiob 42,10-11*

*Und der HERR wendete das Geschick Hiobs, als der für seine Freunde Fürbitte tat. Und der HERR vermehrte alles, was Hiob gehabt hatte, auf das Doppelte.*

*Hiob 42,12a*

*Und der HERR segnete das Ende Hiobs mehr als seinen Anfang.*

*Hiob 42,15a*

*Und so schöne Frauen wie die Töchter Hiobs fand man im ganzen Land nicht.*

*Hiob 42,16-17*

*Und Hiob lebte nach diesen (Ereignissen noch) 140 Jahre. Und er sah seine Kinder und seine Kindeskinde, vier Generationen. Und Hiob starb, alt und der Tage satt.*

**SEGEN**

»Es gibt Kritiker, die diesen Epilog ganz selbstverständlich als zuckersüße Happy-End-Lösung oder als Märchenschluss bezeichnen und ihn nicht als einen echten Teil des Problems ansehen, das das Leiden im Leben eines guten Menschen verursacht. Wenn wir diesen Schluss jedoch richtig verstehen wollen, müssen

<sup>1305</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 167

<sup>1306</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 263

wir zweierlei berücksichtigen.

## KULTUR

Zum einen ergeben sich diese Segnungen aus der Kultur, in der Hiob lebte. Der Bericht will sicherlich nicht zu verstehen geben, dass das alles auf einmal eintraf. Es geht hier nicht so sehr um das Vermögen eines einzigen Mannes, sondern um das riesige Gut eines typischen nahöstlichen Scheichs. Anscheinend wurden die Übel, denen ein Mann mit grossem Besitz ausgesetzt war, durch das Gute, das ihm zuteil wurde, ausgeglichen.

## WERKZEUG

Noch wichtiger aber ist die Tatsache, dass Hiobs Leiden, seine Geduld, seine Weigerung, Gott zu verfluchen und zu sterben, sowie seine Busse und Erniedrigung« und Vergebung<sup>1307</sup> »(Hiob 42,1-6) als Werkzeug dienen, um ihn zu noch grösserem Wohlstand zu bringen.

In einem erhabeneren und eher eschatologisch verstandenen Sinne wird diese Idee im NT wiederholt (Röm. 8,18ff.).

Aus dem griechischen Text geht hervor, dass der Hiobschluss die erhabeneren Lösung von Röm. 8,18 vorwegnimmt, denn er weist auf die endgültige Seligkeit Hiobs nach der Auferstehung hin. (LXX: "Es steht geschrieben, dass er auferstehen wird mit denen, die der Herr auferwecken wird.") Wie im NT, so auch hier: Beim Versuch, das Problem des Bösen zu lösen, greifen die instrumentale und die eschatologische Perspektive ineinander.«<sup>1308</sup>

## PSALM 73

»Im Psalm 73 reflektiert der Mann Gottes über den scheinbaren Widerspruch zwischen der Art, wie die Welt tatsächlich ist und der Art, wie sie unter Gottes Herrschaft eigentlich sein sollte.«<sup>1309</sup>

PS. 73,1b-28				
MENSCHLICHE SICHT		GÖTTLICHE SICHT		KOMMENTAR
GOTTLOSEN	GLÄUBIGE	GOTTLOSEN	GLÄUBIGE	
1b			Fürwahr, Gott ist Israel gut, denen, die reinen Herzens sind.	

<sup>1307</sup>Markus Brunner: Hiob wurde erst gesegnet, *nachdem* er für seine Freunde Fürbitte tat (Hiob 42,10). Das setzt echte Vergebung voraus, zumal wir wissen, dass Hiob vor seinem Leiden täglich Fürbitte für seine Kinder tat (Hiob 1,5). Was er also für seine Lieben tat, tut er jetzt für seine "Feinde".

<sup>1308</sup>Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 167-168

<sup>1309</sup>Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 169



2		Ich aber - fast wären meine Füße ausgeglitten, beinahe hätten gewankt meine Schritte.				
		MENSCHLICHE SICHT		GÖTTLICHE SICHT		KOMMENTAR
		GOTTLOSEN	GLÄUBIGE	GOTTLOSEN	GLÄUBIGE	
3	Denn ich beneidete die Übermütigen, als ich das Wohlergehen der Gottlosen sah.					<p>»In den Versen 4 bis 11 schildert« der Psalmist »die verschiedenen Arten des Glücks, deren sich die Gottlosen erfreuen.«</p> <p>»Böse Generäle, korrupte Könige, üble Geschäftsleute, räuberische Angehörige der höheren Berufsstände, karrieremachende Verbrecher, clevere Kriminelle und Menschenhändler scheinen ihrem Treiben unbehelligt und ungestraft nachgehen zu können, so als hätte Gott keine Kontrolle über sie.«</p>
4	Denn keine Qualen (haben sie bei) ihrem Tod, und wohlgenährt ist ihr Leib.					
5	In der Mühsal der Menschheit sind sie nicht, und sie werden nicht wie die (anderen) Menschen geplagt.					
6	Deshalb umgibt sie Hochmut wie ein Halsgeschmeide, Gewalttat umhüllt sie wie ein Gewand.					
7	Es tritt aus dem Fett heraus ihr Auge; sie fahren daher in den Einbildungen des Herzens.					
8	Sie höhnen und reden in Bosheit Bedrückendes, von oben herab reden sie.					
9	Sie setzen in den Himmel ihren Mund, und ihre Zunge ergeht sich auf der Erde.					
10	Deshalb wendet sich hierher sein Volk, denn Wasser in Fülle wird bei ihnen geschlürft.					

	MENSCHLICHE SICHT		GÖTTLICHE SICHT		KOMMENTAR
	GOTTLOSEN	GLÄUBIGE	GOTTLOSEN	GLÄUBIGE	
11	Ja, sie sprechen: Wie sollte Gott es wissen? Gibt es ein Wissen beim Höchsten?				»Anscheinend werden sie von Gott nicht gerichtet.
12	Siehe, dies sind Gottlose, und immer sorglos, erwerben sie sich Vermögen.				
13		Fürwahr, umsonst habe ich mein Herz rein gehalten und in Unschuld gewaschen meine Hände;			Das geistliche Leben des Psalmisten kommt ihm im Gegensatz hierzu nutzlos vor.
14		doch ich wurde geplagt den ganzen Tag, meine Züchtigung ist jeden Morgen da.			Trotz seiner persönlichen Frömmigkeit wird er geplagt und gezüchtigt.«
15	Wenn ich gesagt hätte: Ich will ebenso reden, siehe, so hätte ich treulos gehandelt an dem Geschlecht deiner Söhne.				
16	Da dachte ich nach, um dies zu begreifen. Eine Mühe war es in meinen Augen,				

	MENSCHLICHE SICHT		GÖTTLICHE SICHT		KOMMENTAR
	GOTTLOSEN	GLÄUBIGE	GOTTLOSEN	GLÄUBIGE	
17			bis ich hineinging in das Heiligtum Gottes.		»Der Wandel tritt in Vers 17 ein. Hier ändert sich die Perspektive. Der Psalmist ging in das Heiligtum Gottes und betrachtete die Angelegenheit, wie sie betrachtet werden sollte.« »Im Licht der Thora, des Gesetzes, der Offenbarung, sieht der Psalmist die Dinge, wie sie wirklich sind. Die Gottlosen stehen unter dem Zorn Gottes. Ihr grosser Wohlstand und ihre Geborgenheit sind nichts als Schein. Das Gericht wird sie zuletzt einholen.
			Bedenken will ich (dort) ihr Ende.		
18			Fürwahr, auf schlüpfrige (Wege) stellst du sie, du lässt sie in Täuschungen fallen.		
19			Wie sind sie so plötzlich zum Entsetzen geworden! Sie haben ein Ende gefunden, sind umgekommen in Schrecken.		Es kann sein, dass Gott jetzt den Anschein erweckt, als würde er schlafen (...); aber eines Tages wird Gott aufwachen.« »Aus der göttlichen Offenbarung erfahren wir, dass das Böse eines Tages ein Ende haben wird, und zwar beim Jüngsten Gericht unter dem Zorn Gottes.«
20			Wie einen Traum nach dem Erwachen, so verachtest du, Herr, beim Aufstehen ihr Bild.		
21		Als mein Herz erbittert war und es mich in meinen Nieren stach,			»Der Psalmist ist sehr ehrlich. Es hatte Bitterkeit in ihm ausgelöst und seinem Herzen einen Stich versetzt, als er die Vorteile der Gottlosen erkannte.

	MENSCHLICHE SICHT		GÖTTLICHE SICHT		KOMMENTAR
	GOTTLOSEN	GLÄUBIGE	GOTTLOSEN	GLÄUBIGE	
22		da war ich dumm und verstand nicht; (wie) ein Tier war ich bei dir.			Er gibt aber zu, dass er die Angelegenheit aus dem falschen Blickwinkel betrachtet und deshalb so empfunden hat.« Seine Ehrlichkeit »zeigt, dass der Psalmist fähig war, sein Herz vor Gott auszuschütten.« <sup>1</sup>
23				Doch ich bin stets bei dir. Du hast meine rechte Hand gefasst.	»In der göttlichen Offenbarung heisst es ausserdem, dass der grösste Besitz des Gerechten Gott selbst ist.«
24				Nach deinem Rat leitest du mich, und nachher nimmst du mich in Herrlichkeit auf.	
25				Wen habe ich im Himmel? Und ausser dir habe ich an nichts Gefallen auf der Erde.	
26				Mag auch mein Leib und mein Herz vergehen - meines Herzens Fels und mein Teil ist Gott auf ewig.	

	MENSCHLICHE SICHT		GÖTTLICHE SICHT		KOMMENTAR
	GOTTLOSEN	GLÄUBIGE	GOTTLOSEN	GLÄUBIGE	
27			Denn siehe, es werden umkommen die, die sich von dir fernhalten. Du bringst zum Schweigen jeden, der dir die Treue bricht.		»Die ursprüngliche Herzensnot des Psalmisten, hervorgerufen durch die konkrete Erfahrung des Übels, das er in Israel beobachten konnte, wird vertrieben, wenn er kraft einer göttlichen Offenbarung erkennt, dass Gott der moralische Schiedsrichter, der moralische Rechtfertiger, immer noch der Herr über das Gewissen und die Handlungen der Menschen und auch derjenige ist, der letzten Endes Verfügungsgewalt über das Schicksal der bösen sowie der gerechten Menschen hat.« <sup>2</sup>
28				Ich aber: Gott zu nahen ist mir gut. Ich habe meine Zuversicht auf den Herrn HERRN gesetzt, zu erzählen alle deine Taten.	

<sup>1</sup> »Im Protestantismus wurden Ehrlichkeit und moralische Aufrichtigkeit leider oft durch eine unrealistische, zucker-süße Frömmigkeit ersetzt, die dem wahren Leben nicht gerecht wird.«

(Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 169)

<sup>2</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 169-170

### HABAKUK

»Habakuk hat man den "Hiob der Kleinen Propheten" genannt. Nirgends in der ganzen Heiligen Schrift wird Gott kühner angeredet als hier. Das steht in auffälligem Gegensatz zur oberflächlichen Frömmigkeit. Vor allem in pietistischen Kreisen werden mutige, an Gott gerichtete Worte als Gotteslästerung oder als Zeichen mangelnder Frömmigkeit oder unheiligen Unglaubens hingestellt.«

### KLAGE

»Habakuk spricht seine Klage unmittelbar und unmissverständlich vor Gott aus. Gott sorgt nicht dafür, dass Israel moralisch in Ordnung bleibt (Hab. 1,2-4). Das Gesetz wird missachtet, die rechte Sache kann nie gewinnen, der Gottlose über-vorteilt den Gerechten, das noch bestehende Recht wird verdreht.«

*Hab. 1,2-4*      *Wie lange, HERR, rufe ich schon um Hilfe, und du hörst nicht!  
(Wie lange) schreie ich zu dir: Gewalttat! - doch du rettetest nicht?  
Warum lässt du mich Unrecht sehen und schaust dem Verderben zu, so dass Verwüstung und Gewalttat vor mir sind, Streit entsteht und Zank sich erhebt?  
Darum erstirbt die Weisung, und (der gerechte) Rechtsspruch kommt nie mehr heraus. Denn der Gottlose kreist den Gerechten ein; darum kommt ein verdrehter Rechtsspruch heraus.*

**GERICHT**

»Gott antwortet und kündigt sein Gericht über die Gottlosen in Israel an (Hab. 1,5-11). Die Chaldäer sind ein grimmiges, grausames Volk, dessen sich Gott bedienen wird, um Israels Vergehen zu ahnden. Das Gericht wird kommen. Gott hat Gerechtigkeit und Moral nicht vergessen. Die Gottlosen werden ihren Lohn empfangen, und zwar unausweichlich!

*Hab. 1,5-6*      *Seht (euch um) unter den Nationen und schaut zu und stutzt, (ja,) staunt!  
Denn ich wirke ein Werk in euren Tagen - ihr glaubtet es nicht, wenn es erzählt würde. Denn siehe, ich lasse die Chaldäer erstehen, die grimmige und ungestüme Nation, die die Weiten der Erde durchzieht, um Wohnplätze in Besitz zu nehmen, die ihr nicht gehören. ...*

**ZUCHTRUTE**

Habakuk empfindet jedoch, dass das Problem dadurch komplizierter geworden ist. In vielerlei Hinsicht sind die Chaldäer gottloser als die Israeliten. Die Chaldäer sind ein unglaublich grausames Volk (Hab. 1,14-17).«

*Hab. 1,17*      *Soll er darum sein Netz ausleeren, und zwar ständig, um Nationen ohne Mitleid hinzumorden?*

**VORWURF**

»Dann wagt es Habakuk, Gott herauszufordern. Er sagt: "Warum siehst du den Räubern zu und schweigst, wenn der Gottlose den verschlingt, der gerechter ist als er?" (Hab. 1,13b).«

*Hab. 1,12-13*      *Bist du nicht von alters her; o HERR, mein Gott, mein Heiliger? Wir werden nicht sterben?  
HERR, du hast sie zum Gericht eingesetzt und, o Fels, zur Züchtigung sie bestimmt. Du hast zu reine Augen, um Böses mitansehen zu können, und Verderben vermagst du nicht anzuschauen.  
Warum schaust du (dann) den Räubern (o. den Treulosen) zu, schweigst, wenn der Gottlose den verschlingt, der gerechter ist als er?*

**GOTTES  
GERICHT**

»Gott sagt, dass er Habakuk antworten wird.« »Die ethische und sittliche Verwirrung ist nur Schein.«

»Während dieser Periode liegt Gottes moralische Glaubwürdigkeit wie hinter einer Wolke im Verborgenen. Der Nicht-Wiedergeborene ("Wer nicht rechtschaffen ist", Hab. 2,4; Einheitsübersetzung) kann diese Wolke nicht ertragen. Er stellt Gottes moralische Glaubwürdigkeit in Frage. (...) Aber der wiedergeborene Mensch ("der Gerechte" wird aus Glauben leben, das heisst, sich in der Zwischenzeit auf Gottes moralische Glaubwürdigkeit verlassen. Er entscheidet sich, an das Gericht Gottes zu glauben.«

»Gott schiebt seine Antwort nicht ewig auf. Zwischen dem Tag der Klage und der endgültigen Vision lebt der Mensch, der wirklich an Gott glaubt und gerecht ist, in dem Glauben, dass Gott zu seiner Zeit eine Antwort auf das Problem des Bösen geben wird, wie es durch den üblen Aufstieg der chaldäischen Nation aufgeworfen wird.

Die Antwort, die hier gegeben wird, ist eschatologisch. Was das Problem des Bösen betrifft, gibt es keine sofortige Antwort im Hier und Jetzt. (...) Der Glaubende kann jedoch mit der Zweideutigkeit des Bösen leben, weil er weiss, dass es eine unausweichliche, unfehlbare, eschatologische Lösung geben wird.«<sup>1310</sup>

*Hab. 2,4*

*Siehe, die (verdiente) Strafe für den, der nicht aufrichtig ist!  
Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben.*

**HEBRÄER**

»Der Verfasser des Hebräerbriefts bedient sich dieses Textes in ähnlicher Weise (Hebr. 10,32-39). Ihm geht es um das Problem der leidenden Christen.« »Aber Gott hat eine Verheissung gegeben. Es gibt ein eschatologisches Wort.« »Die Lösung des Problems ist hier (...) sowohl eschatologisch als auch christologisch. Der kommende Herr des Christen wird den treuen Christen rächen und ihn belohnen.«<sup>1311</sup>

<sup>1310</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 172

<sup>1311</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 172-173

HEBR. 10,32-39		
LEID	AUSDAUER	ESCHATOLOGIE
Gedenkt aber der früheren Tage, in denen ihr, nachdem ihr erleuchtet worden wart, viel Leidenskampf erduldet habt, als ihr teils durch Schmähungen und Drangsale zur Schau gestellt und teils Gefährten derer würdet, denen es so erging. Denn ihr habt sowohl mit den Gefangenen gelitten als auch den Raub eurer Güter mit Freuden aufgenommen,		
		da ihr wisst, dass ihr für euch selbst einen besseren und bleibenden Besitz habt.
		Werft nun eure Zuversicht nicht weg, die eine grosse Belohnung hat.
	Denn Ausharren habt ihr nötig,	
		damit ihr,
nachdem ihr den Willen Gottes getan habt,		die Verheissung davontragt.
	Denn noch eine ganz kleine Weile,	
		(und) der Kommende wird kommen und nicht säumen.
	»Mein Gerechter aber wird aus Glauben leben«; und: »Wenn er sich zurückzieht, wird meine Seele kein Wohlgefallen an ihm haben.«	
	Wir aber sind nicht von denen, die zurückweichen zum Verderben, sondern von denen, die da glauben	
		zur Errettung der Seele.

**LUKAS 13,1-5**

*Zu dieser Zeit waren einige zugegen, die ihm von den Galiläern berichteten, deren Blut Pilatus mit ihren Schlachtopfern vermischt hatte.*

*Und er antwortete und sprach zu ihnen: Meint ihr, dass diese Galiläer vor allen Galiläern Sünder waren, weil sie dies erlitten haben? Nein, sage ich euch, sondern wenn ihr nicht Busse tut, werdet ihr alle ebenso umkommen.*



*Oder jene achtzehn, auf die der Turm in Siloa fiel und sie tötete: meint ihr, dass sie vor allen Menschen, die in Jerusalem wohnen, Schuldner waren? Nein, sage ich euch, sondern wenn ihr nicht Busse tut, werdet ihr alle ebenso umkommen.*  
(Lk. 13,1-5)

»Obwohl wir zur Zeit keine historischen Informationen über diese beiden Begebenheiten besitzen, ändert sich dadurch nichts an dem, was Jesus damit sagen wollte.

Hier will Jesus deutlich machen, dass bestimmte Tragödien nicht unbedingt das Ergebnis bestimmter Sünden sind. (...) Wenn also ein Mensch in seinem Leben eine Tragödie erlebt, wäre es nicht gerecht - weil nicht in jedem Fall wahr -, ihn persönlicher Sünde zu bezichtigen. (...)

Unser Herr mahnt jedoch, dass die spezielle Sünde eines Menschen ein besonderes Gericht nach sich zieht, wenn dieser Mensch keine persönliche Busse vollzieht.«<sup>1312</sup>

#### **RÖM. 8,18-25**

»Vom Problem des Bösen ist hier durch den Ausdruck "die Leiden dieser Zeit" (Röm. 8,18) die Rede. Sie sind eine Folge der Sünde und des Abfalls von Gott und unterwerfen den Menschen der Vergänglichkeit. Diese "Knechtschaft der Vergänglichkeit" (Röm. 8,21) steht im Gegensatz zu Gottes Ziel (telos) mit der Schöpfung. Doch unter dem Gericht Gottes kann die Schöpfung ihre ursprüngliche Bestimmung (telos) nicht erreichen. Deshalb stöhnt die ganze Schöpfung (Röm. 8,22), deshalb stöhnt auch der einzelne Christ (Röm. 8,23). Hinzu kommt, dass die Knechtschaft der Vergänglichkeit im Menschen eine fundamentale Schwäche verursacht hat (Röm. 8,26).

Diese üble Existenz bedeutet jedoch nicht, dass Gott seine Absichten mit der Schöpfung und mit dem Menschen aufgegeben hätte. Als der Mensch sündigte und sich der Knechtschaft der Vergänglichkeit unterwarf, liess Gott eine neue Hoffnung keimen (Röm. 8,20). Es wird eine neue Freiheit geben, eine herrliche Freiheit der Kinder Gottes, die Adoption der Söhne Gottes in der leiblichen Auferstehung (Röm. 8,21). Diese Dinge gehören zu "der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll" (Röm. 8,18).

#### **ESCHATOLOGIE**

Die in diesem Abschnitt dargelegte Theodizee ist offensichtlich eschatologischer Art. In unserem gegenwärtigen Leben kennen wir Leiden, Vergänglichkeit, Schwäche und Tod. (...) Durch unsere Hoffnung auf das Kommende werden wir jedoch ermutigt. Die Lösung ist eine zukünftige, eine rein eschatologische. (...) Das Problem des Bösen wird weder erklärt noch rational gedeutet; aber der

<sup>1312</sup>Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 173-174

Christ empfängt eine Hilfe, die es ihm möglich macht, das Böse zu ertragen und auf eine Lösung zu hoffen. Der Christ darf sich darauf verlassen, dass Gott der Sieger ist.«<sup>1313</sup>

**2. KOR. 4,16-18**

*Deshalb ermatten wir nicht, sondern wenn auch unser äusserer Mensch aufgerieben wird, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert. Denn das schnell vorübergehende Leichte der Drangsal **bewirkt** uns ein über die Massen überreiches, ewiges Gewicht von Herrlichkeit, da wir nicht das Sichtbare anschauen, sondern das Unsichtbare; denn das Sichtbare ist zeitlich, das Unsichtbare aber ewig.* (2. Kor. 4,16-18)

»Diese Verse sind dem Abschnitt Röm. 8,18ff. sehr ähnlich. Hier erscheint das Böse als Verfall des äusseren Menschen. Sein Leib ist dem Gebrechen, dem Verfall und zuletzt dem Tode unterworfen. (...)

Dann zieht Paulus eine absolut gegensätzliche Parallele. An die Stelle des äusseren Verfalls tritt die ständige innere Erneuerung des Menschen, der wahre Mensch, das wahre geistliche Ich. Die gegenwärtige Bedrängnis wird durch "eine ewige und über alle Massen gewichtige Herrlichkeit" ersetzt. Das geschieht im Bereich des Unsichtbaren und auch des Ewigen. (...)

**INSTRUMENTAL,  
ESCHATOLOGISCH**

Hier sehen wir wieder, wie die Instrumentaltheorie und die eschatologische Lösung miteinander verknüpft werden.

Unsere gegenwärtige Erfahrung des Bösen bereitet uns tatsächlich auf die zukünftige Herrlichkeit vor. Darum kann sie als Instrument bezeichnet werden. (...)

Hier soll das Böse nicht mit Hilfe einer intellektuell überzeugenden Theodizee wegdiskutiert werden. Vielmehr sollen die Verheissungen der göttlichen Offenbarung auf den Leuchter gestellt werden, damit Christen befähigt werden, das Wesen ihrer gegenwärtigen Trübsal besser zu verstehen und sich auf ihren herrlichen Ausgang zu freuen.«<sup>1314</sup>

**OFFENBARUNG**

»Die Offenbarung des Johannes könnte man vielleicht mit "Handbuch für Märtyrer" überschreiben. Die eigentliche Absicht des Buches besteht darin, die verfolgten Christen und die verfolgten Gemeinden in den letzten Jahrzehnten des

<sup>1313</sup>Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 174-175

<sup>1314</sup>Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 175

ersten nachchristlichen Jahrhunderts zu trösten.

Das Problem des Bösen steht hier vielleicht mehr als sonst in der Heiligen Schrift im Mittelpunkt. Die Christen wurden auf furchtbare Weise verfolgt. Das Buch der Offenbarung strotzt regelrecht vor Tieren, Monstern, Plagen, Metzereien und Blutvergiessen. Das Paradoxon der Offenbarung besteht in der Gegenüberstellung ganzer Ströme von Blut einerseits und der Siege Gottes andererseits. Der Kampf zwischen Gut und Böse, zwischen Gott und dem Teufel, zwischen dem Heiligen und seinen Verfolgern, zwischen Engeln und Dämonen wird hier deutlicher und sichtbarer offenbart als in jedem anderen Teil der Heiligen Schrift. Es ist das endzeitliche Drama. (...)

- Jeder böse Mensch wird den gebührenden Lohn empfangen und an den Ort geschickt werden, der ihm zusteht.
- Über jede böse Tat wird ein gerechtes und vernünftiges Urteil gesprochen werden.
- Jeder Heilige, der unter Verfolgung zu leiden hat, wird eine Belohnung empfangen, die weit über das Mass seines Leidens hinausgeht.
- Jede gerechte Tat wird belohnt werden; jeder gerechte Mensch wird an den Ort kommen, den Gott für ihn bereitet hat.
- Die Hölle ist das Ziel und das Ende alles dessen, was böse, gottlos, sündhaft, unmoralisch, ungläubig und antigöttlich ist.
- Der Himmel, eigentlich das neue Jerusalem, ist der Ort vollkommener Seligkeit, Wonne und Zufriedenheit.
- Alles, was im 1. Buch Mose begann, wird in der Offenbarung zum gerechten und passenden Abschluss gebracht.

#### **THEODIZEE**

Alle biblischen Motive bezüglich der Lösung vom Problem des Bösen oder der Perspektive, aus der heraus dieses Problem ertragen werden kann, werden in der Offenbarung zusammengefasst.

#### **GOTT IST SIEGER**

Gott ist der endgültige Sieger in allem, was er vorhat, sowohl im Blick auf das Gute als auch auf das Böse.

#### **CHRISTO- LOGISCH**

Christus ist das Lamm Gottes und der siegreiche Löwe aus Juda, der vom Kreuz her mit eiserner Rute herrscht und allen Widerstand gegen sein Reich unterdrückt.

#### **INSTRU- MENTAL**

Die Lösung des Problems ist instrumental, denn am Ende wird sichtbar, dass alle Ereignisse, ob gut oder böse, zur Ehre des lebendigen Gottes beitragen.

**ESCHATO-  
LOGISCH**

Die Lösung des Problems ist eschatologisch, denn jede menschliche Sünde, alles menschliche Leid, die Not und der Tod, Blut und Tränen werden im neuen Jerusalem ausgelöscht. Dort wird ihrer nie wieder gedacht. Im Gegenteil, dort werden Gerechtigkeit, Freude und Friede herrschen in alle Ewigkeit.«<sup>1315</sup>

## 5.3 Eine biblische Perspektive

### SCHÖPFUNG

#### VOLLKOMMEN

»Wir dürfen nie vergessen, dass Gott den Menschen als vollkommenes Wesen schuf. Der Mensch wurde nicht als böse erschaffen. Er hatte aber als Mensch die Fähigkeit, Gott zu gehorchen oder zu missachten. Hätte der Mensch Gott gehorcht, so wäre das zu behandelnde Problem nie entstanden. Er hätte ein endloses Leben der Gemeinschaft mit Gott und der Freude an ihm und seiner Schöpfung führen können. (...)

### SÜNDE

#### SÜNDENFALL

Aber der erste Mensch lehnte sich in der Tat gegen Gott auf, und jeder von uns hat diese Auflehnung bestätigt (Röm. 5,12). Der Punkt, den wir uns vor Augen halten müssen ist, dass der Mensch für die Sünde verantwortlich ist - nicht Gott.«<sup>1316</sup>

#### HEUTE

»Der Mensch war, wie wir vorher gesehen haben, für den Eintritt der Sünde und des Todes ins Universum verantwortlich. Wir dürfen nicht vergessen, dass seine Missetaten auch für viel Elend und Leid in der Welt heute verantwortlich sind.

- Die Fahrlässigkeit beim Bau eines Hauses führt manchmal zum Einsturz während eines Sturms und hat Tod und Verletzung zur Folge.
- Wieviele Leben sind durch die Fahrweise betrunkenener Autofahrer ausgelöscht worden?

<sup>1315</sup>Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 176-177

<sup>1316</sup>Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 132

- Das Schwindeln, Lügen, Stehlen und die Selbstsucht, die unsere heutige Gesellschaft kennzeichnen, ernten alle bitteres Leid.«<sup>1317</sup>
  - »Manchmal« sind die Auswirkungen der menschlichen Sünde »mittelbarer und weniger offensichtlich, wenn« z.B. »unehrliche Entscheidungen in der Regierung oder in der Geschäftswelt getroffen werden, die später vielen Menschen Entbehrung und Leid bringen.
  - Sogar die Auswirkungen von Naturkatastrophen sind manchmal durch die Schuld von Menschen gesteigert worden, die es ablehnten, Warnungen vor Flutwellen, Vulkanausbrüchen, Überschwemmungen usw. zu beachten.«<sup>1318</sup>
- »Es ist merkwürdig, wieviel Leid auf diese Weise erklärt werden kann.«<sup>1319</sup>

**FREIER WILLE**

»Aber viele fragen: Warum schuf Gott uns nicht so, dass wir nicht sündigen können?

Gewiss, das hätte er tun können, aber wir dürfen nicht vergessen, dass, wenn er es gemacht hätte, wir nicht mehr Menschen wären, sondern Maschinen. (...) Es würde auch keine Liebe geben. Die Liebe ist freiwillig. (...) Anscheinend hielt Gott es für richtig, das Risiko auf sich zu nehmen und uns so zu erschaffen, wie wir sind.«<sup>1320</sup>

**HÖLLE**

»Wenn die Frage auftaucht: "Wieso könnte ein guter Gott Menschen in die Hölle schicken?" sollten wir darauf hinweisen, dass Gott niemanden in die Hölle schickt - die Menschen schicken sich selbst hin!

Gott hat alles Notwendige getan, damit wir erlöst, gereinigt und des Himmels würdig werden können. Wir müssen dieses Geschenk nur annehmen! Wenn wir es ablehnen, hat Gott keine andere Möglichkeit, als die Konsequenz aus unserer Wahl zu ziehen.«<sup>1321</sup>

**BESEITIGUNG  
DES BÖSEN**

»Wir müssen auch erkennen, dass Gott das Übel ausmerzen könnte, wenn er es wollte. (...)

<sup>1317</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 139-140

<sup>1318</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 142-143

<sup>1319</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 140

<sup>1320</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 132-133

<sup>1321</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 139

**GERICHT**

Eine Zeit wird kommen, in der er das Übel in der Welt ausmerzen wird. Der Teufel und alle seine Werke werden für ewig verurteilt werden. In der Zwischenzeit haben Gottes Liebe und Gnade die Oberhand, und sein Angebot der Barmherzigkeit und Vergebung ist noch offen.

**PERSÖNLICH**

Sollte Gott heute das Übel ausmerzen, so würde er es *gründlich* und *vollständig* tun. Aber wir wollen, dass er die Kriege aufhören lässt, ohne dass er uns zu nahe kommt. Wenn Gott das Übel aus dem Universum fortschaffen würde, wäre seine Tätigkeit vollständig und würde unsere Lügen und persönliche Unreinheiten, unseren Mangel an Liebe und unser Versäumnis, Gutes zu tun, einschliessen müssen. (...)

**ERLÖSUNG**

Aber Gott *hat* schon etwas gegen das Problem unternommen. Er hat das Dramatischste, Teuerste und Effektivste getan, indem er seinen Sohn für böse Menschen sterben liess. Der Mensch kann dem unvermeidlichen Gericht Gottes über die Sünde entinnen. Es ist ebenfalls möglich, die Macht des Übels zu durchbrechen, indem man in ein persönliches Verhältnis mit dem Herrn Jesus Christus kommt.«<sup>1322</sup>

**GERECHTIG-  
KEIT**

»Ein Teil unseres Problems entsteht aus unserer begrenzten Bestimmung des Wortes *gut* und unserem Gebrauch dieses Wortes für Gott.

Hugh Evan Hopkins bemerkt: "In seinem berühmten Aufsatz über die Natur legt John Stuart Mill ein Problem deutlich dar, mit dem viele Denker gekämpft haben: Wäre das Gesetz der ganzen Schöpfung Gerechtigkeit und wäre der Schöpfer allmächtig, so müsste jeder Mensch in der Masse am Glück und am Leid beteiligt sein, wie seine guten oder bösen Taten es zulassen. (...)

Das Problem entsteht also hauptsächlich aus dem Glauben heraus, dass ein 'guter' Gott jeden Menschen nach seinem Verdienst belohnen würde und dass ein 'allmächtiger' Gott keine Schwierigkeiten hätte, diese Politik durchzuführen.

Die Tatsache, dass Belohnungen und Strafen in Form von Glück und Unbehagen in diesem Leben anscheinend wahllos verteilt werden, führt viele dazu, entweder die Güte oder die Allmacht Gottes in Frage zu stellen."

<sup>1322</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 133-134

**LIEBE**

Aber wäre Gott überhaupt gut, wenn er jeden Menschen genau nach seinem Verhalten behandeln würde? Denken Sie darüber nach, was das in Ihrem Leben bedeuten würde!

Das ganze Evangelium, wie es im AT vorausgesehen und im NT in aller Deutlichkeit verkündigt wird, besagt, dass die Güte Gottes nicht nur in seiner Gerechtigkeit besteht, sondern auch in seiner Liebe, Barmherzigkeit und Freundlichkeit. (...)

**LEIDEN ALS  
ERZIEHUNG**

Eine solche Vorstellung der Güte Gottes gründet auch auf die falsche Annahme, dass das Glück das höchste Gut im Leben sei. Glück wird gewöhnlich mit Wohlergehen gleichgesetzt. (...) Gott weiss genau, dass manches in unserer Persönlichkeit geändert werden muss, das nur durch das Leiden erreicht werden kann. Uns vor diesem Leiden zu schützen, hiesse, uns höheren Gutes zu berauben.«<sup>1323</sup>

»Manchmal ist es eher unsere Reaktion auf das Leid als das Leiden selbst, das bestimmt, ob die Erfahrung zum Segen oder zum Schaden wird. Dieselbe Sonne taut das Eis auf - und erhärtet den Ton.«<sup>1324</sup>

**LEIDEN ALS  
PLAN GOTTES**

»Dem Menschen sind (...) Grenzen gesetzt, wenn er in einer beliebigen Frage über Gott nachdenkt. Das gilt auch für den Bereich des Bösen und muss bei jeder diesbezüglichen Erörterung in Betracht gezogen werden. Gott regiert als der Herr im Himmel; der Mensch lebt hier auf der Erde als Knecht. Ob beim Gottesdienst oder bei der Erörterung intellektueller Fragen steht es dem Knecht gut zu, ein gesundes Mass an Demut aufzubringen. (...)

Gott ist kein Gott, der nur dort wirken könnte, wo Reinheit und Heiligung an der Tagesordnung sind. Er wirkt auch dort, wo Böses, Rebellion und Sünde herrschen.

- So benutzte Gott z.B. die bösen Absichten der Brüder Josefs und der Frau des Potifar, um Josefs Verwandte nach seiner Vorsehung vor dem Hungertod zu bewahren (1. Mose 50,20).«
- »Gott benutzte den Hochmut eines Pharaos, die Stärke seiner Heerschaaren und die Vorurteile der Ägypter, um deutlich zu machen, dass er die Macht hatte, eine Gruppe von Sklaven aus einem der militärisch stärksten Länder jener Epoche zu retten und zu erlösen (Röm. 9,17).«
- »Gott benutzte die üble Gesinnung der Juden, die Feigheit der ersten Jünger, die Gleichgültigkeit der Massen und die Skrupellosigkeit des Pilatus und der Römer, um am Kreuz von Golgatha die Erlösung der Welt zu bewirken (Apg. 2,23).«

<sup>1323</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 134-135

<sup>1324</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 145

Wie sehr das Böse auch überhandnimmt, wie listig die Menschen auch sind, wie verdorben die Gesellschaft auch sein mag, wie schwach die Gläubigen auch sind: Gott ist nicht begrenzt, sein Arm nicht zu kurz, seine Kraft nicht beschränkt. Wann immer er will, kann Gott bis ins Zentrum des Schauplatzes des Bösen vordringen und in seiner Weisheit und Kraft dafür sorgen, dass dieses Böse seinen Absichten und der Vollendung seines Willens dient.«<sup>1325</sup>

#### **LEIDEN ALS STRAFE**

»Es geht aus der Lehre des Alten sowie des Neuen Testaments hervor, dass das Leiden die Strafe Gottes sein *kann*, aber dass es viel mehr Gegebenheiten gibt, in denen es mit persönlicher Missetat nichts zu tun hat. Eine automatische Annahme der Schuld und der sich daraus ergebenden Strafe ist ganz und gar ungerechtfertigt.«<sup>1326</sup>

#### **TEUFEL**

»Der Mensch ist nicht allein auf dieser Erde. Die göttliche Offenbarung sagt uns, dass wir einen Feind haben.«<sup>1327</sup>

#### **URSPRUNG**

#### **KEINE OFFENBARUNG**

»Das Grübeln über den Ursprung des Übels hat kein Ende. Niemand kennt die ganze Antwort darauf. Diese Frage gehört zur Kategorie: "Was verborgen ist, ist des Herrn, unseres Gottes" (5. Mose 29,28).«<sup>1328</sup>

#### **EINE AHNUNG**

»Offenbar gab es eine weit zurückliegende Epoche, in der eine bestimmte Ordnung erschaffener Wesen - Engel genannt - moralisch auf die Probe gestellt wurden. Diese Engel waren genau wie der Mensch als freie Wesen erschaffen worden. Bei dieser Prüfung stellte sich ein Drittel der Engel auf die Seite ihres rebellischen Anführers mit dem Namen "Luzifer" (der Name bedeutet "Sohn der Morgenröte", Jesaja 14,12). Diese Rebellion wurde bestraft und die abgefallenen Engel wurden aus dem Himmel vertrieben. Offenbar erhielt Satan einen begrenzten Raum, in dem er handeln kann, wozu unter anderem der Zugang zum menschlichen Denken gehört.«

<sup>1325</sup> Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 187-188

<sup>1326</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 137

<sup>1327</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 140

<sup>1328</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 134



**WESEN**

Satan »ist der Zerstörer, der Versucher, der Feind (Mt. 13,28).«<sup>1329</sup> »Er erscheint in verschiedenen Gestalten und passt sich den Gelegenheiten an. Er kann den Umständen entsprechend als Engel des Lichts oder als brüllender Löwe erscheinen.« Satan ist »für einen Teil der Krankheit und des Leids in der Welt heute verantwortlich.«<sup>1330</sup> »Es ist töricht, als Christ nicht zu erkennen, dass wir es mit einem listigen Feind zu tun haben. Satan wurde auf Golgatha besiegt, aber noch nicht von der Erde verbannt.«<sup>1331</sup>

**JESUS, DER LEIDENDE**

»Bei der Betrachtung der Schmerzen und des Leidens, seien sie körperlich oder seelisch, muss man noch eine wichtige Überlegung anstellen.

Gott ist kein weit entfernter, unzugänglicher Machthaber, der sein Volk und ihr Leiden nicht kennt. (...) Wie sehr wir auch leiden, ist es gut, uns daran zu erinnern, dass Gott der grosse Leidende ist.

- Tröstlich sind die Worte von Jesaja, dem Propheten, der die Pein Christi voraussagte: "Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit" (Jes. 53,3).
- Der Schreiber an die Hebräer erinnert uns daran: "Denn worin er selber gelitten hat und versucht ist, kann er denen helfen, die versucht werden" (Hebr. 2,18).
- Und: "Wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mitleiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben gleichwie wir, doch ohne Sünde" (Hebr. 4,15).«<sup>1332</sup>

**GOTTES LIEBE**

»Vielleicht ist der Glaube an die Güte Gottes die grösste Prüfung für Christen heute. Es gibt so vieles, was dagegen spricht.

Helmut Thielicke, der bekannte Theologe aus Hamburg, weist darauf hin, dass ein Stoff, durch eine Lupe gesehen, in der Mitte klar und an den Rändern verschwommen aussieht. Aber aufgrund dessen, was wir in der Mitte sehen, wissen wir, dass auch die Ränder klar sind.

Das Leben, sagt er, ist wie ein Stoff. Es gibt viele Ränder, die verschwommen sind, viele Ereignisse und Umstände, die wir nicht verstehen. Aber sie können infolge der Klarheit, die wir in der Mitte sehen, ausgelegt werden - aufgrund des

<sup>1329</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 268

<sup>1330</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 140

<sup>1331</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 268

<sup>1332</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 141

Kreuzes Christi. Wir müssen die Güte Gottes nicht erraten. Er hat seinen Charakter am Kreuz deutlich offenbart und dramatisch bewiesen (Röm. 8,32). (...)

Den Frieden erhalten wir, wenn wir erkennen, dass wir nur ein paar Fäden in dem grossen Netzwerk des Lebens und des Willens Gottes sehen können, und dass wir das ganze Bild nicht verstehen müssen. Dann können wir mit gelassener Erleichterung und Freude bestätigen, dass "denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind" (Röm. 8,28).«<sup>1333</sup>

»Wenn wir unser Leben der Gnade Gottes anbefehlen und fest an seine offenbarte Liebe glauben, können wir mit Habakuk bestätigen: "Da wird der Feigenbaum nicht grünen, und es wird kein Gewächs sein an den Weinstöcken. Der Ertrag des Ölbaums bleibt aus, und die Äcker bringen keine Nahrung; Schafe werden aus den Hürden gerissen, und in den Ställen werden keine Rinder sein. Aber ich will mich freuen des Herrn und fröhlich sein in Gott, meinem Heil" (Hab. 3,17-18).«<sup>1334</sup>

---

<sup>1333</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 144

<sup>1334</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 145





## 6 6 Das Gute als Argument der Apologetik

### DAS GUTE ALS GOTTESBEWEIS

»Christliche Philosophen haben« das Problem des Bösen »nun umgekehrt (und leider wird diese Tatsache bei neueren Erörterungen über das Böse als Widerlegung der Existenz Gottes nicht erwähnt).

Kurz gesagt, wenn das Böse für Menschen, die an Gott glauben, ein Problem darstellt, dann ist das Gute für Menschen, die nicht an Gott glauben, ein ebenso schwerwiegendes Problem. Das Argument ist folgendermassen aufgebaut.

1. Die Welt ist ein Komplex aus geschlossenen eigenständigen Systemen (physischer, chemischer, biologischer Art).
2. Das Gute erlebt der Mensch als undefinierbare, aber sehr reale Grösse.
3. Dieses Gute lässt sich an sich aus keinem der geschlossenen Systeme ableiten. Es ist nicht das Produkt eines solchen Systems.
4. Wie wir es auch nennen mögen, es gibt eine Quelle des Guten ausserhalb aller in sich geschlossenen Systeme des Universums.
5. Dass die Welt aus einem Komplex geschlossener Systeme besteht, ist darum nicht die ganze Wahrheit. Es muss noch ein realer Faktor hinzugefügt werden, nämlich diese Quelle des Guten.«<sup>1335</sup>

<sup>1335</sup>Ein christlicher Appell an die Vernunft, Bernard L. Ramm, S. 182

## 7 7 Ist die christliche Erfahrung gültig?

### EINLEITUNG

**SKEPTIZISMUS** »Wir leben in einer Zeit, die durch die verschiedensten Formen des Skeptizismus geprägt wird.

**NATURALISMUS** Der moderne säkulare Mensch wurde kräftig mit dem Evangelium des Naturalismus indoktriniert. Für ihn existiert nur, was sich im Labor messen und überprüfen lässt. Es existiert nichts, wofür es keine rationale, nachprüfbare Erklärung gäbe.

### REDUKTIONISMUS

In diesem Sinne leben wir in einem Zeitalter des Reduktionismus. Der Mensch wurde auf seine messbaren Dimensionen reduziert.

### VERHALTENS- PSYCHOLOGIE

Die meisten Standardrichtungen der Verhaltenspsychologie basieren auf dem Naturalismus. Dabei gilt eine sehr feine Unterscheidung. Denn die moderne psychologische Forschung hat in der Tat zu wertvollen Einsichten in die menschliche Persönlichkeit geführt. Komplikationen ergeben sich aber dort, wo die naturalistisch geprägte Psychologie die Grenze zur Beurteilung religiöser Erfahrungen überschreitet. Wenn Wissenschaftler ihre fachliche Domäne verlassen und religiöse Phänomene auf naturalistischer Basis zu definieren versuchen, machen sie sich einer besonders schwerwiegenden Form des Reduktionismus schuldig.«<sup>1336</sup>

### FRAGE

»Ist die christliche Erfahrung rein persönlich und subjektiv oder hat sie objektive, ewige Gültigkeit? So lautet die Kernfrage.«<sup>1337</sup>

<sup>1336</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 279

<sup>1337</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 279

## 8 7.1 Einwände gegen die Gültigkeit der christlichen Erfahrung

### KRÜCKE

»Das Christentum ist etwas für Schwächlinge; es ist nur eine Krücke.«<sup>1338</sup>

»Die Annahme, ob ausgesprochen oder nicht, ist die, dass der christliche Glaube nur etwas für seelische Krüppel sei, die ohne Krücke das Leben nicht bewältigen können.«<sup>1339</sup>

»Das berühmte Zitat von Karl Marx: "Religion ist Opium für das Volk", beschreibt immer noch eine verbreitete Ansicht. Diejenigen, die sich als Christen bezeichnen, werden als Leute betrachtet, die etwas brauchen, um in der Lage zu sein, mit den Problemen des Lebens fertig zu werden. Manche Leute nehmen Alkohol, andere Drogen, wieder andere das Christentum, um sich durch diese schwierige Welt zu bringen.

### GUTE KRÜCKE

Die Sache ist die, dass wir alle eine Krücke *brauchen*, um in dieser Welt durchzukommen. Wir alle sind in gewissem Sinn verkrüppelt und tragen tief in unserem Innern den Wunsch nach etwas, das uns stützt. Die eigentliche Frage lautet: "Ist diese Krücke, die wir Christentum nennen, wahr, oder steht sie auf derselben Stufe wie Drogen oder Alkohol, erfunden, um einem eingestandenem Bedürfnis zu begegnen?"<sup>1340</sup>

### TABELLE

KRÜCKE	
KRANKHEIT	HILFSMITTEL
»Eine Krücke setzt zwei Dinge voraus:	
1. dass es ein Leiden, eine Krankheit oder Verletzung gibt und	2. dass jemand eine Art von Hilfsmittel oder Krücke bekommen hat.
Sofort stellen sich zwei Fragen.	
Erstens, was ist das für eine Krankheit? Ist sie real oder eingebildet?	Und zweitens, ist das Hilfsmittel das richtige für diese Krankheit?
Gemäss der christlichen Lehre sagt Gott deutlich, dass die Krankheit die Sünde ist und dass diese Krankheit real ist.«	»Das Mittel« ist »eine Beziehung zu Jesus Christus.« <sup>1</sup>

1 Das kann ich nicht glauben, Josh McDowell, S. 141-142

<sup>1338</sup> Das kann ich nicht glauben, Josh McDowell, S. 140

<sup>1339</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 159

<sup>1340</sup> Das kann ich nicht glauben, Josh McDowell, S. 140

**ILLUSTRATION** Jesus könnte man »ebenso als Krücke bezeichnen, wie eine Glühbirne zur Lampenfassung sagen könnte: "Du bist meine Krücke."  
Wie die Glühbirne geschaffen wurde, um zu funktionieren, wenn sie in die Fassung gedreht wird, so sind wir erschaffen worden, um in einer persönlichen Beziehung zu Gott durch Jesus Christus zu funktionieren.«<sup>1341</sup>

### **WUNSCH- VORSTELLUNG?**

**CHRISTLICHE** »Es gibt eindeutige psychologische Bedrängnisse, Furcht vor Gefahr, Krankheit und Tod, die uns veranlassen könnten, Gott zu erfinden, um uns sicherer zu fühlen.

**ATHEISTISCHE** Doch es gibt auch psychologische Bedrängnisse, die uns dazu führen könnten, zu leugnen, dass Gott existiert. Der Agnostiker oder Atheist mag den Agnostizismus oder Atheismus als Krücke benutzen, um die Verantwortung gegenüber den Forderungen Gottes zu vermeiden. (...)

**TATSACHE** Die Wahrheit des christlichen Glaubens beruht nicht auf einem psychologischen Bedürfnis für oder gegen Gott. Doch es ist möglich, dass das Christentum hätte entstehen können, weil die Menschen etwas brauchten, worauf sie sich hätten stützen können. Aber die Frage ist nicht, wie es hätte entstehen *können*, sondern, wie es entstanden ist.«<sup>1342</sup>

### **MANIPULATION**

»*Psychologische Manipulation.*

"Gehirnwäsche" lautet ein Schlagwort, das seit den Tagen des Koreakriegs zu unserem Vokabular gehört.

Die Schrecken der modernen Kriegsführung haben ihre Ursache zum Teil in der Anwendung ausgeklügelter Propagandamethoden, durch die Einzelpersonen oder Gruppen systematisch umerzogen werden. Es sind Pläne, Menschen gegen ihren Willen zu manipulieren.

Ein Grossteil der modernen Werbung bombardiert den Verstand und die Gefühle so gezielt, dass schliesslich das gewünschte Verhalten gezeigt wird. (...)

<sup>1341</sup>Das kann ich nicht glauben, Josh McDowell, S. 142

<sup>1342</sup>Das kann ich nicht glauben, Josh McDowell, S. 140-141



**MISSBRÄUCHE  
EINGESTEHEN**

Fairerweise muss man eingestehen, dass manche Christen beim Versuch, Entscheidungen für Christus herbeizuführen, unweisen Eifer gezeigt haben.<sup>1343</sup> Vergessen wir dabei jedoch nicht, dass Paulus es auch für angemessen hielt, Menschen zu "überreden" (2. Kor. 5,11). Ein gewaltiger Kampf tobt um das Denken der Menschen. In dieser Arena hat der Christ das gute Recht, jedes solide Argument für die christliche Botschaft ins Feld zu führen.«<sup>1344</sup>

**ERFAHRUNGEN**

»Ein Beweis dafür, dass der christliche Glaube echt ist, sind die Erfahrungen der Menschen, die Jesus Christus aufnehmen. Eines der Angebote, die der Christ dem Skeptiker machen kann, ist dies: "Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist" (Ps. 34,8). Prüfen Sie die Behauptung im Labor des Lebens selbst, dass Jesus Christus der lebendige Sohn Gottes ist.«<sup>1345</sup>

»Im Vorübergehen ist es gut, ein Prinzip zu erwähnen, das hier und auch in anderen Bereichen gilt: Etwas zu beschreiben ist nicht dasselbe, wie etwas zu erklären. Gewiss, die christliche Erfahrung kann psychologisch beschrieben werden, aber das erklärt nicht, *warum* sie geschieht, und verringert keineswegs ihren Wert.«<sup>1346</sup>

**VERIRRUNG**

»Schauen Sie sich mal die vielen religiösen Idioten in den Nervenanstalten an! Ihre Religion hat sie doch dahin gebracht!«<sup>1347</sup>

»In der Tat sind Scharen von Menschen davon überzeugt, dass die Welt vollständig durch nachprüfbar Naturgesetze bestimmt sei. An irgendein Phänomen zu glauben, das nicht in dieses Raster passt, gilt unter Naturalisten als eine Form von Geistesgestörtheit.«<sup>1348</sup>

**IRRITUM DES  
GEMEINSAMEN  
FAKTORS**

»Menschen, die dieser Meinung sind, ist der "Irrtum des gemeinsamen Faktors" unterlaufen, auf den Anthony Standen hinwies.

Er erzählte von einem Mann, der sich jeden Montag mit Whisky und Sodawasser betrank, dienstags mit Weinbrand und Sodawasser und mittwochs mit Gin und Sodawasser. Wovon wurde er betrunken? Natürlich von dem gemeinsamen Faktor: Sodawasser! (...)

<sup>1343</sup>»Allerdings liegt die Last der Beweisführung auf Seiten des Naturalisten, der die Behauptung aufstellt, es gäbe *keine* echte christliche Erfahrung jenseits naturalistischer Mechanismen wie z.B. der Gehirnwäsche.«

(ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 280)

<sup>1344</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 279-280

<sup>1345</sup>Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 163

<sup>1346</sup>Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 162-163

<sup>1347</sup>Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 169

<sup>1348</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 280

**UNTER-  
SUCHUNG**

Eine genaue Untersuchung eines wirklich geistig verwirrten Menschen zeigt aber Mangel an Ausgeglichenheit und Wirklichkeitssinn in anderen Bereichen auf, nicht nur im religiösen Leben. (...)

**FALSCHER  
RELIGION**

Andererseits haben manche geistigen Störungen geistliche Wurzeln. Wenn solche Menschen zum richtigen Verhältnis mit Gott durch Jesus Christus kommen, erhalten sie sofort Befreiung und Heilung.«<sup>1349</sup>

**KONDITIONIERUNG**

*»Es wird von manchen Skeptikern behauptet, dass jede christliche Erfahrung aufgrund bedingter Reflexe erklärt werden könne.*

Dieses Denken beruht auf Untersuchungen von Pawlow, dem berühmten russischen Wissenschaftler. Er setzte Messgeräte in das Maul und in den Magen eines Hundes ein, um die Erzeugung der Verdauungssäfte festzustellen. Dann brachte er dem Hund Futter und läutete gleichzeitig eine Glocke. Nachdem er das wiederholt über einen gewissen Zeitraum hinweg getan hatte, läutete Pawlow die Glocke, ohne dem Hund Futter zu bringen, und dem Hund floss der Speichel wie gewöhnlich.

Der Schluss wird gezogen, dass durch solche wiederholten Bedingungen die Sinne dazu erzogen werden können, bestimmte physische Reaktionen zu erzeugen. Auf dieser Grundlage können wir alle politischen und religiösen "Bekehrungen" erklären, meinen die Befürworter dieser Ansicht.«<sup>1350</sup>

**MENSCH/TIER**

»Zuerst müssen wir uns fragen, ob der Vergleich zwischen Menschen und Tieren eigentlich legitim ist.

Der Mensch hat einen Verstand und ein Kritikvermögen, er hat Fähigkeiten zur Selbstanalyse, zur Selbstbetrachtung und zur Selbstkritik, die ihn von den Tieren unterscheiden.

Eigentlich gilt der Vergleich also nur, wenn er in solchen Zeiten (wie im Krieg) angestellt wird, wo die typisch menschlichen Merkmale "ausser Betrieb" gesetzt werden und der Mensch unter schrecklichen Spannungen zeitweilig auf die Ebene des Tieres herabsteigt.

<sup>1349</sup>Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 169

<sup>1350</sup>Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 161

**DETERMINISMUS**

**HELDENTATEN** Ausserdem, wenn wir nur Tiere mit bedingten Reflexen sind, muss das auch grosse Heldentaten und Taten der Selbstaufopferung erklären, auf die der Mensch doch so stolz ist. Solche Taten sind dann nichts als Reaktionen auf einen gegebenen Reiz zu einem bestimmten Zeitpunkt.

**KRIMINALITÄT** Wenn dieser Gedanke bis zum logischen Schluss verfolgt wird, schliesst eine deterministische Auffassung vom menschlichen Verhalten die moralische Verantwortung aus. Jedes kleine Mädchen, das bei einer Lüge erwischt wird und sagen würde: "Es ist nicht meine Schuld. Meine Drüsen sind schuld", hätte dann recht.«<sup>1351</sup>

**BEKEHRUNGEN**

**ERZIEHUNG** »Ein drittes Argument lautet, dass man immer dann einheitliche Reaktionen auf das Evangelium erwarten müsste, wenn die häusliche Umgebung der Menschen sehr ähnlich ist. Die Erfahrung zeigt jedoch sehr eindrucksvoll, dass die Reaktionen auf das Evangelium in Art und Qualität ausserordentlich vielfältig sind. Heilige und Schurken stammen zum Teil aus demselben Haus.«<sup>1352</sup>  
»Da Tausende, die eine christliche Erziehung geniessen, leider nie zu Christen werden, kann die Tatsache, dass viele andere auf Christus wirklich vertrauen, nicht ausschliesslich aufgrund der Erziehung erklärt werden.«<sup>1353</sup>

**SPONTAN-  
BEKEHRUNGEN** »Einige Menschen reagieren schon beim ersten Mal auf das Evangelium!«<sup>1354</sup>  
»Im Vergleich ist wichtig, dass bei der Gehirnwäsche oder bei den Experimenten Pawlows der Reiz einige Zeit lang wiederholt werden muss, bevor das erwünschte Ergebnis erreicht wird.«<sup>1355</sup>

<sup>1351</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 163-164

<sup>1352</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 281

<sup>1353</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 164

<sup>1354</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 281

<sup>1355</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 164

**ERFAHRUNGEN** »Paul Little weist viertens auf die grosse Zahl von Christen hin, die einmütig bezeugen, dass ihr Leben deutlich erkennbar verändert worden ist. Als gemeinsamen Faktor bei diesen Personen hebt Little ihre Behauptung einer persönlichen Erfahrung mit Christus hervor. Es ist *mehr* als eine "positive geistige Einstellung". Little deutet an, dass die dramatische Veränderung in den Wertvorstellungen und im Verhalten der Christen mehr erfordert als eine geistige Konditionierung.«<sup>1356</sup>

**SELBST-SUGGESTION** »Bei einer Selbstsuggestion handelt es sich um eine selbstaufgelegte Täuschung, die einer Selbsthypnose sehr ähnlich ist. Sie hat keine Grundlage in der Realität, sondern stellt eine subjektive Erfahrung ohne objektive Gültigkeit dar. Einige haben versucht zu argumentieren, das Christentum sei nur eine andere Form einer solchen Selbsttäuschung.«<sup>1357</sup>

**PRÜFUNGSKRITERIEN** An folgenden zwei Beispielen von Selbstsuggestion werden 3 Prüfungskriterien sichtbar.

TITEL	MANN MIT SPIEGELEI	MANN MIT MELONENSCHALE
ERFAHRUNG	»Nehmen wir z.B. an, ein Mann mit einem Spiegelei auf dem Kopf kommt durch die Tür Ihres Gemeindehauses. "Ah", strahlt er, "dieses Ei gibt mir wirklich Freude, Frieden, ein Ziel, Vergebung der Sünden und Kraft zum Leben!" Was würden Sie ihm sagen? Sie können ihm nicht sagen, er habe diese Dinge nicht erlebt. Eine Stärke des persönlichen Zeugnisses besteht darin, dass es nicht abgestritten werden kann. (...)	»Nehmen wir z.B. an, jemand kommt zu Ihnen und sagt Ihnen, er habe den Sinn des Lebens, die letzte Realität, gefunden. Er gesteht, dass sein Leben sich drastisch verändert hat. So fragen Sie ihn nach dem Schlüssel zu dieser grossen Veränderung. Er antwortet: "Seit ich eine Wassermelonenschale auf dem Kopf trage, hat sich mein Leben verändert."
ZEUGEN?		Sie fragen die Freunde dieses Menschen, und sie sagen Ihnen, dass er tatsächlich anders ist, seit dem Tag, als diese Schale auf seinen Kopf gelegt wurde.

<sup>1356</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 282

<sup>1357</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 282

TITEL	MANN MIT SPIEGELEI	MANN MIT MELONENSCHALE
UNIVERSAL?	Aber wir könnten unserem Freund mit dem Spiegelei einige Fragen stellen. »Als Christen müssen wir in der Lage sein, diese Fragen zu beantworten.« Zum Beispiel: Wer hat dieselbe Erfahrung mit dem Spiegelei gemacht? Vermutlich wird unser Freund Schwierigkeiten haben, andere Personen zu nennen. (...) Dagegen gibt es Hunderte in jedem Volk, jedem Land und aus jeder sozialen Schicht, die eine Erfahrung mit Jesus Christus bezeugen.	Jetzt wollen Sie wissen, ob diese Erfahrung für dieses Individuum eigentümlich ist, oder ob andere dasselbe behauptet haben. So beginnen Sie, nach Leuten mit Wassermelonenschalen auf den Köpfen Ausschau zu halten. Sie suchen nah und fern, können aber niemand anderen mit einer ähnlichen Erfahrung finden. So kommen Sie zu dem Schluss, dass dieser Mensch seine eigene Erfahrung beschreibt und nicht die letzte Realität gefunden hat. Die christliche Erfahrung ist universal und obwohl sie dadurch an und für sich noch nicht wahr sein muss, macht es sie doch der Betrachtung wert.
FAKTEN?	Wir sollten unseren Freund mit dem Spiegelei weiter fragen: Mit welcher objektiven Realität ausserhalb von ihm selbst ist seine innere, subjektive Erfahrung verbunden? Woher weiss er, dass er nicht Opfer einer Autohypnose geworden ist? Natürlich wird er nichts dazu sagen können? Im christlichen Glauben ist unsere persönliche subjektive Erfahrung an die objektive historische Tatsache der Auferstehung Christi gebunden.« <sup>1</sup>	Was sie wahr macht, ist die Tatsache, dass sie auf den überwältigenden Zeugnissen für die Göttlichkeit Jesu Christi beruht.« <sup>2</sup>

<sup>1</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 165-166

<sup>2</sup> Das kann ich nicht glauben, Josh McDowell, S. 134-135

### ZEUGNISSE

»An dieser Stelle ist ein praktischer Kommentar angebracht. Obwohl die subjektive Erfahrung einer Person in ihrer Reichweite begrenzt ist, da manche Menschen auf jeden Bericht über ein übernatürliches Eingreifen mit Spott reagieren, üben persönliche Berichte dennoch eine spürbare Anziehungskraft aus. Allein die Tatsache, dass man die persönliche Erfahrung eines Menschen kaum anfechten kann, macht solche Erfahrungsberichte wichtig! Achten Sie einmal darauf, welche Auswirkungen der Zeugenbericht des blindgeborenen Mannes in Johannes 9 hatte.«<sup>1358</sup>

### KIRCHEN- GESCHICHTE

»Celsus<sup>1359</sup>, ein heftiger Gegner des Christentums, deutet die Wirksamkeit christlichen Zeugnisses an. Er erwähnt, dass sogar Christen mit geringer oder keiner Bildung jede Möglichkeit für ein Zeugnis nutzten, und selbst gebildeten Heiden gegenüber hörten sie nicht auf, ihre Meinung zu vertreten.«<sup>1360</sup>

<sup>1358</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 283

<sup>1359</sup> »Celsus schrieb 178 n.Chr. eine eindrucksvolle Kampfschrift gegen das Christentum.«  
(Die Religion in Geschichte und Gegenwart, "Celsus", S. 1630)

<sup>1360</sup> Die Geschichte des Christentums, "Persönliches Zeugnis", S. 79

## 9 7.2 Argumente für die Gültigkeit der christlichen Erfahrung

### WESEN DES MENSCHEN

#### GANZHEIT

»Die hebräische Auffassung vom Menschen lässt sich gut durch den Begriff "Ganzheit" charakterisieren.

- In 1. Mose 2,7 wird berichtet, dass Gott dem Menschen, den Er gebildet hatte, Leben einhauchte, so dass er eine lebendige Seele wurde. In dieser Aussage kommt eine sehr enge Wechselbeziehung zwischen Körper und Geist zum Ausdruck. Dieses Empfinden der Ganzheit zieht sich durch die gesamte Bibel.
- In NT wird der Körper des Menschen als "Tempel des Heiligen Geistes" beschrieben (1. Kor. 6,19).
- Die Krönung dieser Einheit oder Ganzheit kommt in der christlichen Betonung der körperlichen Auferstehung zum Ausdruck. Im Tod ist der Mensch durch die Trennung von Geist und Körper unvollständig. Nur in der Verbindung von Geist und Körper ist der Mensch vollständig.

#### VERANTWORTUNG

Aus dieser tiefen biblischen Wahrheit ergibt sich der Schluss, dass Gott auf alle Aspekte des menschlichen Lebens grossen Wert legt. Ebenso trägt der Mensch demnach Verantwortung für die Gestaltung seines Lebens - und zwar aller Aspekte - in Übereinstimmung mit dem Willen Gottes. Dies ist die Grundlage der christlichen Ethik. (...)

#### ANBETUNG

Da Gott also auf die gesamte menschliche Existenz Wert legt, muss wahre Anbetung Gottes notwendigerweise auch jeden Aspekt des menschlichen Seins umfassen!«

**3 DIMENSIONEN** »Die drei Dimensionen des christlichen Lebens.«

**VERSTAND** »Der Verstand des Menschen muss auf die Wahrheit ausgerichtet sein, die ihm durch das geschriebene Wort Gottes, die Bibel, zugänglich gemacht wird.

**KÖRPER** Sein *Verhalten* muss mit dieser Wahrheit in Übereinstimmung gebracht werden.«

**HERZ** »*Erfahrung* ist notwendig, um der Wahrheit die Tiefe zu geben, die zu einer Erwartungshaltung führt und dem angestrebten Verhalten die nötige Motivationskraft gibt. Auch der emotionale Aspekt des Menschen ist für eine ganzheitliche Reaktion auf Gott unabdingbar, wobei die Wahrheit der religiösen Erfahrung ihre Grenzen und Richtlinien gibt. Die Bibel bestätigt immer wieder, dass der Kern einer echten christlichen Erfahrung die persönliche Beziehung zum auferstandenen Christus ist.«<sup>1361</sup>

**BEDÜRFNISSE****ZIEL, ZWECK**

**PROBLEM** »In der modernen säkularen Gesellschaft fühlen sich viele - besonders junge - Menschen von den oberflächlichen Zielen und Werten des Materialismus desillusioniert. Persönliche Enttäuschungen und Ängste werden durch die bedrückende Aussicht auf ein niederschmetterndes Lebensende durch ökologische Katastrophen oder ein nukleares Inferno verstärkt. Viele suchen nach Hinweisen auf die Richtung, in die die Geschichte uns führt, und nach Möglichkeiten, einen individuellen Platz im übergreifenden Lebenszusammenhang zu finden.«<sup>1362</sup>

»Ohne Zweifel hat der Nichtchrist auch begrenzte Ziele wie Familie, Karriere und Geld, die eine gewisse Zufriedenheit gewähren. Aber diese sind bestenfalls zeitweilig und vergehen, wenn sich die Umstände ändern.«<sup>1363</sup>

**CHRISTENTUM** »Wie wundervoll ist es zu wissen, dass Gott diese Welt absolut unter Kontrolle hält (...), so dass wir mit zuversichtlichem Vertrauen in jeden Tag gehen können! Für unser individuelles Wohlbefinden ist es unbedingt notwendig, sowohl den übergreifenden kosmischen Willen Gottes (das Ziel, auf das diese Welt sich

<sup>1361</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 284

<sup>1362</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 285

<sup>1363</sup>Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 168

zubewegt) als auch Seinen Willen für unser individuelles Leben zu kennen.«<sup>1364</sup>

## **ROUTINE**

»Sogar die Routine wird verwandelt, wenn wir unser ganzes Leben dem Ziel Gottes unterstellen und der Aufforderung gehorchen: "Ihr esset nun oder trinket oder was ihr tut, so tut es alles zu Gottes Ehre." (1. Kor. 10,31).

## **SINN**

### **PROBLEM**

»Die Mitte des 20. Jahrhunderts wurde die *existentialistische* Ära genannt. Es war eine Zeit der Suche nach dem Sinn der eigenen Existenz. Viele Existentialisten gelangten zu dem traurigen Schluss, dass das Leben absurd und sinnlos sei.

### **CHRISTENTUM**

In diese Verwirrung des Menschen bricht die christliche Offenbarung mit der herrlichen Nachricht ein, dass Gott tatsächlich am Menschen und seinem Wohlergehen interessiert ist. Eph. 1,3-14 ist ein sehr schönes Porträt der Absichten Gottes für den Menschen: er existiert "zum Lob der herrlichen Gnade Gottes". (..) Der Mensch wurde dazu geschaffen, ein Spiegelbild der Gnade und Güte zu sein, die in Gott selbst verwurzelt sind!«<sup>1365</sup>

## **ERFÜLLUNG, FREUDE**

### **PROBLEM**

»Der verstorbene Carl Gustav Jung sagte: "Die Hauptneurose unserer Zeit ist die Leere." Wenn wir kein Geld, keinen Ruhm, keinen Erfolg, keine Macht haben und andere Äusserlichkeiten fehlen, meinen wir, dass wir nur glücklich sein können, wenn wir diese Dinge besitzen. Viele zeugen von der erfahrenen Enttäuschung, wenn das vermeintliche Ziel erreicht worden ist und man merkt, man ist doch noch derselbe elende Mensch.«<sup>1366</sup>

### **CHRISTENTUM**

»Die christliche Erfahrung erschliesst eine Quelle im Innern.« (Joh. 4,14; 7,38). Die Freude, die Christen ausstrahlen, ist gewiss eines der zwingendsten Argumente für das Christentum! Es gibt keine befriedigende Erklärung für dieses Phänomen ausser einer echten inneren Realität. Als Christ Schwermut und Verzweiflung auszustrahlen, bedeutet im Grunde genommen Verrat an

<sup>1364</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 285

<sup>1365</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 286

<sup>1366</sup>Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 168-169



Christus!«<sup>1367</sup>

## UMSTÄNDE

»Wenn man Christus erfährt, findet man innere Zufriedenheit, Freude und geistliche Erfrischung, die es einem ermöglichen, über die Umstände hinwegzusehen. Es war diese Erfahrung, die es dem Paulus ermöglichte, zu sagen: "Ich habe gelernt, mir genügen zu lassen, wie ich's finde" (Phil. 4,11). Diese übernatürliche Realität ermöglicht es dem Christen, auch in schwierigen Lagen voller Freude zu sein.«<sup>1368</sup>

## FRIEDEN

### PROBLEM

»Das 20. Jahrhundert begann mit der Verheissung des Friedens, aber diese Aussicht hat sich nicht verwirklicht. Uneinigkeit und Gewalt zerrütten das Leben auf jeder Ebene. Die gesamte Welt sehnt sich nach Ruhe, ohne sie je zu finden. Einige glaubten Frieden zu finden, indem sie der harten Wirklichkeit dieser Welt durch Drogen, Sex, Alkohol und andere aussichtslose Bestrebungen zu entfliehen versuchten.

### CHRISTENTUM

Die wahre Ursache für die Disharmonie der Welt ist der innere Unfrieden jedes Einzelnen. (...) Um diesem zentralen Bedürfnis des Einzelnen innerlich zu begegnen, kam Jesus mit Seinem erstaunlichen Angebot. (Mt. 11,28-30).«

»Der einzige wahre Frieden, den wir in dieser Welt erwarten können, ist der innere Frieden. Wenn der Friedefürst zurückkommt, wird die zerrüttete moralische Ordnung wiederhergestellt werden; doch bis dahin soll jeder Gläubige eine kleine Insel des Friedens inmitten einer von Unruhe geschüttelten Welt sein.«<sup>1369</sup>

Mt. 11,28-30

*Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen, und ich werde euch Ruhe geben. Nehmt auf euch mein Joch, und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und "ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen"; denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.*

## MORALISCHE STÄRKE

<sup>1367</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 286-287

<sup>1368</sup>Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 169

<sup>1369</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 287

**PROBLEM**

»Seit der Zeit Platons haben Menschen den traurigen Fehler begangen zu glauben, dass Menschen nur deshalb Falsches tun, weil sie es nicht besser wissen. Doch der Mensch ist von einer moralischen Krankheit befallen, die ihn tun lässt, wovon er genau weiss, dass es falsch ist! Die Wurzel seines Problems reicht viel tiefer als blosse Unwissenheit.

**CHRISTENTUM**

Die grossen religiösen Systeme der Welt weisen einen beachtlichen ethischen Gehalt auf. Doch nur das Christentum liefert die nötige Dynamik, um dies auch Wirklichkeit werden zu lassen! In 2. Kor. 5,17 ist die Rede von einer dramatischen Wende im Leben des Menschen, der Christus in sein Leben eingeladen hat. (...) Eine tiefe christliche Erfahrung bewirkt eine radikale Veränderung im Einzelnen. Er empfängt neue Motivation, eine neue Zielsetzung und neue Kraft,«<sup>1370</sup> nämlich »Liebe«<sup>1371</sup>, »um das zu befolgen, was richtig ist.«<sup>1372</sup>

**SCHULD, ANGST****SCHULD-  
GEFÜHLE****ARTEN**

- »Ein Schuldkomplex ist ein *unlogisches* Gefühl, das eigentlich keine Grundlage hat.
- Aber ein Schuldgefühl, das durch die Übertretung eines moralischen Gesetzes verursacht worden ist, ist *normal*.
- Das Nichtvorhandensein jeglichen Schuldgefühls ist abnorm. Der Mensch, der nichts fühlt, nachdem er einen unschuldigen Menschen vorsätzlich getötet oder verletzt hat, ist abnorm.«<sup>1373</sup>

**BIBEL**

»In Römer 2 spricht Paulus von einem eingepflanzten Orientierungsmittel des Menschen, dem Gewissen. Alle Menschen besitzen ein Bewusstsein dafür, dass sie moralische Gesetze übertreten haben. Schuldgefühle und Gewissensbisse sind universal vorhanden. In dem Versuch, dieses Problem zu lösen, bringen verschiedene Kulturen die eine oder ander Art von Opfern dar.«<sup>1374</sup>

**CHRISTENTUM**

»Die Bibel verweist auf Christus als den, der alle Sünde auf sich nahm und dadurch die Möglichkeit geschaffen hat, das Schuldproblem effektiv zu lösen. In Röm. 8,1 wird triumphierend festgehalten, dass Menschen, die "in Christus" sind, nicht mehr unter Verdammnis stehen!

**GEWISSHEIT**

Angst besitzt gewaltige Zerstörungskraft. Können Sie erkennen, inwiefern die

<sup>1370</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 287

<sup>1371</sup>Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 171

<sup>1372</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 287

<sup>1373</sup>Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 171

<sup>1374</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 288

christliche Erfahrung in Verbindung mit der Gewissheit der Sündenvergebung ein äusserst wichtiges menschliches Bedürfnis erfüllt? Im Röm. 8,16 steht, dass der Geist Gottes unserem Geist bestätigt, dass wir tatsächlich Gottes Kinder sind. Das ist es, was man *Gewissheit* nennt.«<sup>1375</sup>

### **EINSAMKEIT**

»*Sieg über Einsamkeit.*

### **PROBLEM**

#### **MASSEN- GESELLSCHAFT**

"Massengesellschaft" ist ein treffender Begriff für die Situation von Millionen Menschen in den überbevölkerten Städten der Erde. Es ist ein anderer Ausdruck dafür, dass zahllose Menschen zur selben Zeit dasselbe tun, aber dennoch vom Nachbarn isoliert bleiben. So seltsam es auch erscheinen mag, aber das enge Nebeneinander verstärkt das Gefühl der Einsamkeit und Verlassenheit nur noch.

#### **PERSÖNLICHE BEDÜRFNISSE**

Der Mensch empfindet ein tiefes Bedürfnis danach, angenommen, geliebt und wertgeschätzt zu werden. Ein Gefühl der Einsamkeit überwältigt ihn, wenn er nicht in dieser Weise akzeptiert wird.

### **CHRISTENTUM**

»Christus ist der gute Hirte (Joh. 10,14), der uns nie verlassen noch versäumen wird. Er führt uns in eine weltweite Familie ein und in eine Gemeinschaft, die viel enger ist als die Gemeinschaft mit einem ungläubigen Blutsverwandten.«<sup>1376</sup>

### **ÜBERNATÜRLICHE PHÄNOMENE**

»Eines der nachhaltigsten Argumente zur Verteidigung des christlichen Glaubens ist die derzeitige charismatische Erneuerung.

Um die Jahrhundertwende wurde eine grosse pfingstliche Erweckung geboren, deren Vitalität und charakteristische Merkmale der apostolischen Gemeinde vergleichbar sind. Dazu gehören Phänomene wie göttliche Heilungen, das Reden in neuen Sprachen und weitere übernatürliche Manifestationen, die nicht nur in der Apostelgeschichte, sondern im gesamten NT beschrieben werden. (...)

Überall in der Welt dienten Heilungswunder und andere Manifestationen der Kraft Gottes dazu, die Aufmerksamkeit auf die Realität des auferstandenen Christus zu lenken. (...) Sollten wir (...) nicht Gottes Geist einladen, uns zu lenken und zu erfüllen, damit wir das Evangelium nicht durch Worte darbieten, sondern auch durch die Demonstration der Kraft des Heiligen Geistes?«<sup>1377</sup>

<sup>1375</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 288

<sup>1376</sup>Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 172

<sup>1377</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 289-290

**URSACHE**

»Paul Little weist darauf hin, dass man zwischen einer *Beschreibung* der christlichen Erfahrung und ihrer *Ursache* unterscheiden muss. Wenn man auf der beschreibenden Ebene stehenbleibt, lassen sich mehrere Erklärungen für das beobachtete Verhalten anführen. (...)

Nehmen wir z.B. das Merkmal der Freude. Wenn man diesen Aspekt im Leben eines Menschen isoliert betrachtet, könnte man seine Freude auf eine Reihe verschiedener Gründe zurückführen, um sie zu erklären. Freude kann auf irgendeinem Glücksfall, auf dem Gefühl, eine grosse Leistung erbracht zu haben, auf einem Wiedersehen mit alten Freunden oder vielen anderen Dingen beruhen. (...) Christus ist die eigentliche Ursache. Die persönliche Erfahrung des Gläubigen mit Christus ist die einzig angemessene Erklärung für die ganze Bandbreite christlicher Werte und Segnungen, die er erfährt.«<sup>1378</sup>

<sup>1378</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 289

**EINWÄNDE**

Einwände gegen den christlichen Glauben, die in der Gesellschaft häufig erhoben werden.

- Das Böse in der Welt: ein Gott würde das nicht zulassen
- Alle Religionen führen zu Gott. Das Christentum mag eine gute Religion sein, sie ist aber keinesfalls der einzige Weg.
- Die Bibel ist nicht zuverlässig. Sie enthält Legenden und Mythen. Zudem wurde sie über die Jahre verändert.
- Jesus war zwar ein guter Mensch, ist aber nicht auferstanden und nicht Gottes Sohn.

# 1 Wissen, dass Gott handelt

**ÜBERBLICK**

*Überblick über das Thema dieser Studieneinheit.*

In der 1. Studieneinheit "Gott und Glaube - Wissen, dass Gott lebt", geht es um folgende Fragen:

1. Was ist Apologetik?  
Definition, biblische Basis, Funktionen und Werte der Apologetik, Beziehung zwischen Philosophie und christlichem Glauben
2. Wo liegt der Ausgangspunkt?  
Epistemologie (Erkenntnistheorie), Lösungsmöglichkeiten, Kriterien der Wahrheitsfindung, christliche Postulate, das Zeugnis des Geistes
3. Gibt es eine Methode, Zweifel zu überwinden?  
Gottes übernatürliches Eingreifen in Schöpfung und Geschichte, die synoptische Schau, Leben auch ohne sämtliche Beweise zu haben, Diagnose, Behandlung und Ursache des Zweifels, hoffender Zweifel
4. Gibt es einen Gott?  
Problem der Gottesbeweise, Aposteriorische Hinweise (Thomas von Aquin), Apriorische Hinweise, Wichtigkeit der christlichen Offenbarung

**EINWAND**

Immer wieder höre ich diesen einen Satz: "Ich habe mit Gott keine Mühe, aber mit Seinem Bodenpersonal". Oder: »"Warum sollte ich Christ werden? Die schlimmsten Heuchler sind in der Kirche".«<sup>1379</sup>

Mit solchen Sätzen wird das Christentum stark relativiert mit der Begründung, dass sich das Leben der Christen nicht auf ein übernatürliches Wirken eines Gottes der Bibel rückschliessen lasse.

**SCHLAGKRAFT**

Hier werden Christen als berechtigte Ursache von Zweifel an Gott angeführt. Und genau darin liegt auch die Schlagkraft dieses Arguments. Die Christen werden sozusagen mit ihrer eigenen Bibel geschlagen: "An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen" (Mt. 7,20)!

**URSPRUNG**

Zudem kann niemand leugnen, dass die Heuchelei auch im Christentum ein grosses Problem ist. Daher liegt der Ursprung dieses Arguments im Leben der sogenannten Christen selbst. Andererseits wird dieses Argument auch als »eine der wichtigsten Entschuldigungen« angeführt, um den Anspruch Christi abzulehnen.<sup>1380</sup>

**ANALYSE**

*Analyse des Einwands.*

**KIRCHENGESCHICHTE**

»Die Leute verweisen gerne auf frühere Untaten, die im Namen Christi geschehen sind, wie die spanische Inquisition, Hexenprozesse und andere schreckliche Taten.

**HEUTE**

Daneben gibt es die heutigen Beispiele von Predigern, Diakonen und Kirchenführern, denen Alkoholismus, ehebrecherische Beziehungen und andere Dinge nachgewiesen werden konnten, die sich nicht mit dem vereinbaren lassen, was sie angeblich glauben. (...)

**EHRlichkeit**

Man muss zugeben, dass es Heuchelei in der Kirche gegeben hat, und auch heute bleiben wir nicht von Heuchlern verschont.«<sup>1381</sup>

**BERECHTIGUNG**

Deshalb hat dieser Einwand durchaus seine Berechtigung. Die Kirchengeschichte ist in der Tat kein Ruhmesblatt für die Christen.

<sup>1379</sup>Das kann ich nicht glauben, Josh McDowell, S. 143

<sup>1380</sup>ICI-Kurs "Evangelisation", Studienführer, S. 143-144

<sup>1381</sup>ICI-Kurs "Evangelisation", Studienführer, S. 143-144

**SCHWACH-  
STELLEN**

Dieser Einwand hat aber auch seine Schwachstellen. So darf man die offizielle röm.-kath. Kirche des Mittelalters keinesfalls mit dem Christentum gleichsetzen. Die Inquisition z.B. richtete sich ganz stark auch gegen überzeugte Christen wie z.B. die Geschichte der Waldenser zeigt. Werden Unmoral und Grausamkeiten von "christlichen Nationen" angesprochen, muss man sagen, »dass es so etwas wie eine christliche Nation überhaupt nicht gibt. Sogar dort, wo das Evangelium weite Verbreitung gefunden hat, sind die Mehrheit der Menschen gar keine Christen, weil sie Jesus nicht als ihren persönlichen Erlöser angenommen haben.«<sup>1382</sup>

**APOLOGETIK**

*Apologetische Antwort*

»Nur weil in der Kirche Heuchler sind, bedeutet das nicht, dass alle Christen Heuchler sind. Für jedes Beispiel von Heuchelei, das in der Kirche aufgezeigt werden kann, gibt es ein Gegenbeispiel von Menschen, die in Übereinstimmung mit den Lehren Jesu Christi leben.«<sup>1383</sup>

Wir können die Leute auch fragen: »"Würden Sie sich weigern, Geld anzunehmen, nur weil manchmal auch Falschgeld zirkuliert?" Warum dann also das Christentum mit Millionen wirklich bekehrter Menschen ablehnen, nur weil es auch Scheinchristen gibt?«<sup>1384</sup>

»Es ist wichtig, Heuchelei nicht mit Sünde zu verwechseln. Alle Christen sind Sünder (1. Joh. 1,5 - 2,2), aber nicht alle Christen sind Heuchler. (...) Alle Gläubigen, einschliesslich der Pfarrer/Prediger sind fehlbare menschliche Wesen. (...) Nur weil jemand nicht vollkommen ist, bedeutet das nicht, dass er falsch ist. (...) Das Versagen der Gläubigen entkräftet die Wahrheit nicht.

**JESUS**

Jesus hatte sehr harte Worte für Menschen, die die Sünde der Heuchelei begingen, besonders die religiösen Führer seiner Zeit. Er brandmarkte sie mit unmissverständlichen Ausdrücken. (...)

Das Christentum steht und fällt nicht mit den Taten der Christen (...). Das Christentum steht und fällt mit der Person Jesu, und Jesus war kein Heuchler. Er lebte in Übereinstimmung mit dem, was er lehrte, und am Ende seines Lebens forderte er die Juden auf, ihm irgendeine Sünde nachzuweisen. Sie konnten es nicht, weil es keine gab.

Da der christliche Glaube auf Jesus beruht, ist es unkorrekt, ihn dadurch entkräften zu wollen, in dem man auf die schrecklichen Dinge hinweist, die in seinem Namen getan worden sind.«<sup>1385</sup>

<sup>1382</sup>ICI-Kurs "Evangelisation", Studienführer, S. 143-144

<sup>1383</sup>Das kann ich nicht glauben, Josh McDowell, S. 143

<sup>1384</sup>ICI-Kurs "Evangelisation", Studienführer, S. 143-144

<sup>1385</sup>Das kann ich nicht glauben, Josh McDowell, S. 143-144

## 2 Wissen, dass Gott redet

### ÜBERBLICK

*Überblick über das Thema dieser Studieneinheit.*

In der 2. Studieneinheit "Das Wort und der Glaube - Wissen, dass Gott redet", geht es um folgende Fragen:

1. Ist Jesus Christus Gott?  
Menschwerdung: Warum Gott auf die Erde kam, Menschsein Jesu, Behauptungen Jesu, Glaubwürdigkeit Jesu
2. Ist Jesus Christus von den Toten auferstanden?  
Bedeutsamkeit dieser Frage, Realität Seines Todes, das leere Grab, Erscheinungen des auferstandenen Christus, historische Folgen
3. Ist die Bibel Gottes Wort?  
Aussagen der Bibel über sich selbst, Bedeutung der biblischen Inspiration, Belege für die Inspiration
4. Sind die biblischen Schriften zuverlässig?  
Woher wissen wir, ob der Bibeltext zuverlässig ist? (Belege für die Zuverlässigkeit des AT und NT), Kanon: Welche Bücher gehören zur Bibel? (Kanongeschichte des AT und NT)
5. Kann die Schrift bewiesen werden?  
Rolle der erfüllten Prophetie, Merkmale der biblischen Prophetie, spezifische Beispiele erfüllter Prophetie, Rolle der biblischen Archäologie

### EINWAND

"Jesus ist nicht auferstanden. Er war nur ein guter Mensch." Dieses Argument gegen das Christentum kann man zuweilen sogar in Zeitungen lesen - z.B. vor Ostern!

### URSPRUNG

Seinen Ursprung hat dieses Argument ganz sicher im Rationalismus. Eine Toteauferstehung ist rationell einfach nicht fassbar.

### SCHLAGKRAFT

Eine besondere Schlagkraft hat dieses Argument durch moderne Theologen bekommen, die die Auferstehung Christi als historisches Ereignis ablehnen.



**ANALYSE***Analyse des Einwands*

»Das Christentum wurzelt in historischen Tatsachen. Und das zentrale historische Ereignis ist die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.«<sup>1386</sup> »Die Auferstehung ist das entscheidende Wunder der Bibel«<sup>1387</sup> (1. Kor. 15,14.17). Ohne die Auferstehung Jesu Christi *kann* es gar kein Christentum geben! Darum ist der Angriff auf die Tatsache der Auferstehung Christi ein Angriff gegen das Fundament des Christentums überhaupt.

**SCHWACH-  
STELLE**

Seine Schwachstellen hat dieses Argument in den historischen Fakten. Die Auferstehung Jesu Christi ist eine historisch gut belegte Tatsache. Es ist nicht leicht, eine alternative Theorie zur Auferstehung Christi zu finden.

**APOLOGETIK***Apologetische Antwort***JESU TOD**

»Alle vier Evangelisten bestätigen unmissverständlich, dass Jesus tatsächlich gestorben ist«<sup>1388</sup> (Mt. 27,50; Mk. 15,37; Lk. 23,46; Joh. 19,30). »Hinzu kommen die zahlreichen Hinweise der neutestamentlichen Briefe.«<sup>1389</sup>

**DAS LEERE  
GRAB**

»Ein wichtiger Aspekt im Auferstehungsbericht ist die Information, dass das *versiegelte* Grab geöffnet worden war.«<sup>1390</sup> »Wenn man berücksichtigt, dass Wächter vor dem Grab aufgestellt waren und dass nur mehrere Männer gemeinsam den Stein wegwälzen konnten, war die Wahrscheinlichkeit, dass die Jünger oder sonst jemand das Grab unbemerkt geöffnet hatte sehr gering!«<sup>1391</sup> Die Evangelien stimmen nicht nur darin überein, dass der Stein weggewälzt war, sondern berichten auch übereinstimmend, dass die Frauen und die Jünger das Grab leer vorfanden, als sie es untersuchten (Mt. 28,6; Mk. 16,6-8; Lk. 24,2-12; Joh. 20,2-10).<sup>1392</sup> »Das Leersein des Grabes wird sowohl von den *Gegnern* zugegeben als auch von den Jüngern behauptet.«<sup>1393</sup> Deshalb wurde das Grab auch keine Pilgerstätte.

<sup>1386</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 111

<sup>1387</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 112

<sup>1388</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 113

<sup>1389</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 113

<sup>1390</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 115

<sup>1391</sup> ICI-Kurs "Apologetik", S. 162

<sup>1392</sup> ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 115

<sup>1393</sup> Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 323

**ERKLÄRUNGEN**

»Wie können wir das leere Grab erklären? Die erste Erklärung, die verbreitet wurde, besagte, die Jünger hätten die Leiche gestohlen (Mt. 28,11-15).« Die Hohenpriester und Ältesten gaben den Soldaten Geld und befahlen zu erklären, »die Jünger wären nachts gekommen und hätten die Leiche gestohlen, während sie schliefen.« Aber wer weiss, »was passiert, während er schläft? Zeugenaussagen wie diese würden in jedem Gerichtshof verlacht werden. Ausserdem stehen wir einer psychologischen und ethischen Unmöglichkeit gegenüber. Die Leiche Christi zu stehlen, wäre den Charakteren der Jünger und allem, was wir von ihnen wissen, völlig fremd.«<sup>1394</sup> Auch »die strengen Sicherheitsmassnahmen am Grabe Jesu machen einen Diebstahl der Jünger unwahrscheinlich.«<sup>1395</sup>

»Eine zweite Hypothese ist, dass die Behörden - die jüdischen oder römischen - die Leiche wegnahmen. Aber warum« Andererseits: »Wenn die Leiche in ihrem Besitz gewesen wäre, hätten sie sie auf den Strassen Jerusalems vorführen können. Mit einem Schlag hätten sie damit den christlichen Glauben in der Wiege erstickt. Dass sie es nicht taten, zeugt davon, dass die Leiche *nicht* in ihrem Besitz war.«<sup>1396</sup>

»Die Ohnmachtstheorie ist ebenfalls vorgebracht worden, um das leere Grab zu erklären.« Aber »ist es möglich, dass« Jesus »drei Tage lang in einem feuchten Grab ohne Essen, Wasser oder Betreuung hätte überleben können? Hätte er es überlebt, in ein Totengewand voll Spetzerei gewickelt zu werden? Hätte er die Kraft gehabt, sich von dem Totengewand zu befreien, den schweren Stein vom Grab wegzurollen, die römische Wache zu überwältigen und auf mit Nägeln durchbohrten Füßen kilometerweit zu laufen?«<sup>1397</sup> Ist es möglich, »dass einer, der gerade halbtot aus dem Grab hervorgegangen ist, der schwach und krank herumkriecht und ärztliche Behandlung, Stärkung und zärtliche Fürsorge braucht, bei den Jüngern je den Eindruck hätte erwecken können, dass er Sieger über den Tod (...) - und sogar der Fürst des Lebens ist?«<sup>1398</sup>

»Die einzige Theorie, die das leere Grab ausreichend erklärt, ist die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.«<sup>1399</sup>

**GRABTÜCHER**

Auch die Grabtücher zeugen von der Auferstehung. Bei Joh. 20,1-10 ist nicht, an »Ordnung und Sorgfalt zu denken, mit der Jesus oder ein anderer die Grabstätte "aufgeräumt" habe, sondern die Tücher lagen so, wie sie nur nach Jesu Auferstehung liegen konnten.«<sup>1400</sup>

<sup>1394</sup>Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 47-48

<sup>1395</sup>ICI-Kurs "Apologetik", S. 166

<sup>1396</sup>Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 48-49

<sup>1397</sup>Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 49-50

<sup>1398</sup>Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 50-51

<sup>1399</sup>Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 51

<sup>1400</sup>Die Bibel im Test, Josh McDowell, S. 326-328

**ERSCHEINUN-  
GEN**

Auch die Erscheinungen Jesu nach Seinem Tod zeugen von Seiner Auferstehung. »Die Haupttheorie, die vorgebracht wird, um die Erscheinungen Christi zu vertuschen, geht davon aus, dass sie Halluzinationen waren.«<sup>1401</sup> »Diese Bahauptung ist aber nur so lange glaubwürdig, bis wir anfangen, aufgrund der Erkenntnisse der modernen Medizin zu erkennen, dass gewisse Gesetze für derartige psychologische Phänomene gelten.«<sup>1402</sup> Die Umstände von Jesu Erscheinungen sprechen gegen diese Gesetze.

**ZEUGEN**

Die Zeugen der Auferstehung, Jesu Jünger, sind glaubwürdig. Sie waren *Augenzeugen*, in *ausreichender Zahl* und hatten *einen guten Ruf*. Diese Zeugen unterschrieben ihr Zeugnis mit ihrem Märtyrer-Blut!<sup>1403</sup>

**HISTORISCHE  
FOLGEN**

Die Auferstehung Christi hatte historische Folgen: Pfingsten! Eine Gemeinde entstand.<sup>1404</sup> Evangelien und Briefe wurden geschrieben.

**PERSÖNLICHES  
ERLEBNIS**

»Es gibt ausserdem moderne, persönliche Belege der Auferstehung. Wenn Jesus Christus von den Toten auferstanden ist, lebt er heute und hat die Macht, die Menschen zu erfüllen und zu verändern, die ihn in ihr Leben einladen. Tausende, die jetzt leben, zeugen gemeinsam davon, dass ihr Leben durch Jesus Christus neu geworden ist.«<sup>1405</sup>

<sup>1401</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 52

<sup>1402</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 52-53

<sup>1403</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 47-48

<sup>1404</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 45-46

<sup>1405</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 55-56

## 3 Wissen, dass Gott handelt

### ÜBERBLICK

*Überblick über das Thema dieser Studieneinheit.*

In der 3. Studieneinheit "Erfahrung und Glaube - Wissen, dass Gott handelt", geht es um folgende Fragen:

1. Sind Wunder möglich?

Definition von Wunder, Merkmale biblischer Wunder, Einwände gegen Wunder und ihre Widerlegung, Wunder geschehen noch heute

2. Sind Wissenschaft und Bibel Gegensätze?

Ursachen der Konflikte, eine biblische Perspektive, Wie alt ist das Universum?, Ursprung des Menschen (Evolutionstheorien, Schöpfungstheorien)

3. Wohin führt uns die Geschichte?

bedeutende säkulare Geschichtsphilosophen (Immanuel Kant, Georg W.F. Hegel, Karl Marx, Oswald Spengler, Arnold Toynbee), zeitgenössische Theologen und die Geschichte (Karl Barth, Paul Tillich), Bibel und die Geschichte

4. Warum lässt Gott Leiden zu?

das Problem des Bösen, Lösungsansätze für das Problem des Bösen, biblische Schlüsselverse, Vorschlag einer biblischen Synthese

5. Ist die christliche Erfahrung gültig?

Einwände gegen die Gültigkeit der christlichen Erfahrung (psychologische Manipulation, Christentum als schädliche Verirrung, Konditionierung, Selbstsuggestion, Einbildung), Argumente für die Gültigkeit der christlichen Erfahrung (das Wesen des Menschen, Erfüllung der tiefsten menschlichen Bedürfnisse, das kausale Argument, Nachtrag zu Pfingsten)

### EINWAND

Am 16.1.99 verteilte ich Einladungen für einen Film am Eingang zum Migros-Zentrum im Gundeli (Basel). Da kommt ein alter Mann, 78-jährig, auf mich zu und sagte: "Gott ist tot. Würde es Ihnen geben, hätte Er die Judenvernichtung während des 2. Weltkrieges verhindert."

### ANALYSE

*Analyse des Einwands*

### HINTERGRUND

»Das 20. Jahrhundert hat grosse Scharen von Menschen in tiefes Leid gestürzt. Überaus blutige Kriege, die atomare Bedrohung, schreckliche Massengewalt gegen Zivilbevölkerungen, Hunger, Depression und Totalitarismus sind das Vermächtnis unserer Zeit. Es ist ein Zeitalter des Pessimismus. Vor dem Hintergrund einer so qualvollen Ära erhält die Frage nach dem Problem des Bösen eine besondere Schärfe und Dringlichkeit.«<sup>1406</sup>

<sup>1406</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 257

**FORMULIERUNG**

»Formulieren wir (...) das Problem des Bösen: "Wie kann Gott *gut* (das heisst, nichts Böses wollend), *weise* (fähig, ein Universum ohne Chaos und Verwirrung zu schaffen) und *allmächtig* sein (so dass nichts ohne Seine Kontrolle existiert), und doch das Böse zulassen?"

**DILEMMA**

Das Dilemma ist offensichtlich: Wenn Gott als uneingeschränkt gut beschrieben wird, dann muss man doch davon ausgehen, dass Er Seine Schöpfung nur glücklich machen würde.

**FALSCHESCHLUSSFOLGERUNGEN**

Die Tatsache, dass es im Universum Not und Elend gibt, könnte uns deshalb zu der Annahme führen,

- dass Er als guter Gott anscheinend nicht mächtig genug ist, dieses Ziel zu erreichen,
- oder dass Gott zwar allmächtig, aber offenbar nicht wirklich gut ist, weil Er Seine Allmacht nicht dazu benutzt, Seine Schöpfung glücklich zu machen.
- Oder (...) könnte es sein, dass Gott nicht genug weiss, um das Beste zu bewirken?<sup>1407</sup>
- Oder, um auf den Einwand des alten Mannes zurückzukommen, könnte es sein, dass es überhaupt gar keinen Gott gibt?

**APOLOGETIK**

*Apologetische Antwort*

**SCHÖPFUNG**

»Wir dürfen nie vergessen, dass Gott den Menschen als vollkommenes Wesen schuf. Der Mensch wurde nicht als böse erschaffen. Er hatte aber als Mensch die Fähigkeit, Gott zu gehorchen oder zu missachten. Hätte der Mensch Gott gehorcht, so wäre das zu behandelnde Problem nie entstanden. Er hätte ein endloses Leben der Gemeinschaft mit Gott und der Freude an ihm und seiner Schöpfung führen können. (...)

**SÜNDEFALL**

Aber der erste Mensch lehnte sich in der Tat gegen Gott auf, und jeder von uns hat diese Auflehnung bestätigt (Röm. 5,12). Der Punkt, den wir uns vor Augen halten müssen ist, dass der Mensch für die Sünde verantwortlich ist - nicht Gott.<sup>1408</sup>

**FREIER WILLE**

»Aber viele fragen: Warum schuf Gott uns nicht so, dass wir nicht sündigen kön-

<sup>1407</sup>ICI-Studienführer, Dr. William Menzies, S. 257

<sup>1408</sup>Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 132

nen?

Gewiss, das hätte er tun können, aber wir dürfen nicht vergessen, dass, wenn er es gemacht hätte, wir nicht mehr Menschen wären, sondern Maschinen. (...) Es würde auch keine Liebe geben. Die Liebe ist freiwillig. (...) Anscheinend hielt Gott es für richtig, das Risiko auf sich zu nehmen und uns so zu erschaffen, wie wir sind.«<sup>1409</sup>

#### **BESEITIGUNG DES BÖSEN**

»Wir müssen auch erkennen, dass Gott das Übel ausmerzen könnte, wenn er es wollte. (...)

#### **GERICHT**

Eine Zeit wird kommen, in der er das Übel in der Welt ausmerzen wird. Der Teufel und alle seine Werke werden für ewig verurteilt werden. In der Zwischenzeit haben Gottes Liebe und Gnade die Oberhand, und sein Angebot der Barmherzigkeit und Vergebung ist noch offen.

#### **PERSÖNLICH**

Sollte Gott heute das Übel ausmerzen, so würde er es *gründlich* und *vollständig* tun. Aber wir wollen, dass er die Kriege aufhören lässt, ohne dass er uns zu nahe kommt. Wenn Gott das Übel aus dem Universum fortschaffen würde, wäre seine Tätigkeit vollständig und würde unsere Lügen und persönliche Unreinheiten, unseren Mangel an Liebe und unser Versäumnis, Gutes zu tun, einschliessen müssen. (...)

#### **ERLÖSUNG**

Aber Gott *hat* schon etwas gegen das Problem unternommen. Er hat das Dramatischste, Teuerste und Effektivste getan, indem er seinen Sohn für böse Menschen sterben liess. Der Mensch kann dem unvermeidlichen Gericht Gottes über die Sünde enttrinnen. Es ist ebenfalls möglich, die Macht des Übels zu durchbrechen, indem man in ein persönliches Verhältnis mit dem Herrn Jesus Christus kommt.«<sup>1410</sup>

#### **JESUS, DER LEIDENDE**

»Bei der Betrachtung der Schmerzen und des Leidens, seien sie körperlich oder seelisch, muss man noch eine wichtige Überlegung anstellen.

Gott ist kein weit entfernter, unzugänglicher Machthaber, der sein Volk und ihr Leiden nicht kennt. (...) Wie sehr wir auch leiden, ist es gut, uns daran zu erinnern, dass Gott der grosse Leidende ist (Jes. 53,3; Hebr. 2,18; 4,15).«<sup>1411</sup>

<sup>1409</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 132-133

<sup>1410</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 133-134

<sup>1411</sup> Ich weiss, warum ich glaube, Paul E. Little, S. 141

## 4 Resümee

### BEURTEILUNG

*Beurteilung, welche Auswirkungen das Studium dieses Kurses auf mein eigenes Verständnis darüber hatte, wie man wissen kann, dass Gott lebt, redet und in der Geschichte handelt.*

Dieser Kurs half mir die Beziehung zwischen der Vernunft, bzw. Verstand einerseits und dem Glauben andererseits besser zu verstehen.

Durch den Glauben wird der Verstand vom Heiligen Geist erleuchtet. Der ungläubige Mensch kann zwar durch die christlichen Beweisstücke<sup>1412</sup> für den Glauben interessiert werden, doch sind die christlichen Beweisstücke in ihrer Wirkung begrenzt, da der Verstand des Ungläubigen verfinstert ist. Hingegen machen dieselben christlichen Beweisstücke uns Christen umso sicherer im Glauben. Diese grössere Gewissheit (ich rede nicht von Gewissein) ist eine Wirkung des Apologetik-Kurses auf mich.

Sehr interessant und auch klärend war auch die Frage der Beziehung des Glaubens zur Wissenschaft und zur Philosophie. Diese Einführung in die Methoden der Wissenschaft und Philosophie schafft Ordnung im Denken und befähigt die Einordnung zeitgenössischer Geistesströmungen.

Die Behandlung schwieriger Themen wie die Evolutionstheorie und das Problem des Bösen gaben mir sehr hilfreiche Einsichten und Lösungsansätze.

---

<sup>1412</sup>"Gottesbeweise"; Beweisführung für die Göttlichkeit Jesu Christi, Auferstehung Jesu, Inspiration der Bibel, Zuverlässigkeit der Bibel; Beweiskraft der Prophetie